

Die Funktionen des *ke-an*-Formativs in der Bahasa Indonesia

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors des Wissenschaftszweiges
an der
Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät des Wissenschaftlichen Rates
der
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Vorgelegt von

Renate Eisengarten

geb. am: 12.9.1938 in: Gera

Tag der Verleihung des Doktorgrades:

5. Oktober 1976

Gutachter: Prof. Dr. phil. habil. Harry Spitzbardt, Jena

Gutachter: Prof. em. Dr. phil. habil. Gertrud Pätsch, Jena

Gutachter: Prof. Dr. sc. phil. Kurt Huber, Berlin

Vorwort	6
1 Zur Geschichte und Problematik des <i>ke-an</i>-Formativs von der Bahasa Melayu bis zur modernen Bahasa Indonesia	8
1.1 Die historische Entwicklung des <i>ke-an</i> -Formativs seit seiner Verwendung in der altmalaiischen Literatursprache bis zur Herausbildung der Bahasa Indonesia	8
1.2 Die Verbreitung und Produktivität des <i>ke-an</i> -Formativs mit seiner semantischen Variabilität in der modernen Bahasa Indonesia (mit Textbeispiel)	30
1.3 Linguistische Darstellungen bzw. Interpretationen der <i>ke-an</i> -Konstruktion während der Kolonialzeit	49
1.3.1 Darstellung der <i>ke-an</i> -Formative nach Maßgabe europäischer Orientalisten	49
1.3.2 Gesellschaftliche Hintergründe der indonesischen Sprachbetrachtung durch Europäer und deren Auswirkungen	52
1.4 Die <i>ke-an</i> -Konstruktion in linguistischer Sicht nach Erringung der Unabhängigkeit Indonesiens	55
1.4.1 Darstellung substantivischer <i>ke-an</i> -Formative als - ihrer Ableitung aus verschiedenen Grundlexemen entsprechend – ausschließlich lexikalische Inhaltsträger der Ausdrucksebene	56
1.4.2 Passivische Funktion als grammatische Grundbedeutung substantivischer und verbaler <i>ke-an</i> -Formative und substantivischer <i>ke</i> -Formative	62
1.4.3 Überblick über die Funktionen des <i>ke-an</i> -Formativs als passives Verb oder Adjektiv	64
1.5 Präzisierende Problemanalyse und kritische Stellungnahme zu bisherigen Darstellungsweisen	69
1.5.1 Kontradiktionen im Systematisierungsplan von <i>ke-an</i> -Formativen	70
1.5.2 Das sogenannte " <i>ke-an</i> -Passiv" neben anderen Passivkonstruktionen im Paradigma des indonesischen Verbs	80
1.5.3 Historischer Überblick zur grammatischen Terminologie und Interpretation der sogenannten "Passiv"-Konstruktionen mit dem Konfix <i>ke-an</i> , den Präfixen <i>ter-</i> , <i>di-</i> bzw. <i>ku-</i> , <i>kau-</i> und äquivalenten Personalformen sowie mit <i>di-nya</i> und den Wurzeln (Grundlexemen)	84
1.5.3.1 Überblick über die Bezeichnungen des <i>ke-an</i> -Formativs und dessen Erklärungen in den grammatischen Lehrbüchern und Abhandlungen	85
1.5.3.2 Überblick über die Bezeichnungen des <i>ter</i> -Formativs und dessen Erklärungen in den grammatischen Lehrbüchern und Abhandlungen	88
1.5.3.3 Überblick über die Bezeichnungen des <i>di</i> -Formativs und dessen Erklärungen in den grammatischen Lehrbüchern und Abhandlungen	92
1.5.3.4 Überblick über die Bezeichnungen der Konstruktion mit <i>ku-</i> , <i>kau-</i> und äquivalenten Personalformen und deren Erklärungen in den grammatischen Lehrbüchern und Abhandlungen	96
1.5.3.5 Überblick über die Bezeichnungen des <i>di-nya</i> -Formativs und dessen Erklärungen in den grammatischen Lehrbüchern und Abhandlungen	99
1.5.3.6 Überblick über die Bezeichnungen der Wurzeln (Grundlexeme) und deren Erklärungen in den grammatischen Lehrbüchern und Abhandlungen	100
1.5.4 Ursachen und Folgen der sprachwissenschaftlichen Widersprüche in den Funktionsdarstellungen der <i>ke-an</i> -Formative	100

2	Allgemein-sprachwissenschaftliche Grundlagen für die lexikologisch-grammatische Analyse der <i>ke-an</i>-Formative	104
2.1	Das sprachliche Zeichen	104
2.1.1	Bilaterale Zeichenauffassung	104
2.1.2	Zeichen und Wort in der Bahasa Indonesia	106
2.1.3	Zur Dialektik von Form- und Wortbildung in der Bahasa Indonesia	112
2.1.4	Zu den Begriffen: Monem, Morphem, Lexem	117
2.1.5	Zur Bildung von <i>ke-an</i> -Neologismen in der Bahasa Indonesia	122
2.1.6	Zur Bestimmung der Kombination eines <i>ke-an</i> -Monemgefüges mit einem Grundmonem als Wortgruppenlexem	127
2.1.7	Polysemie des <i>ke-an</i> -Zeichens	132
2.2	Die Bedeutung	133
2.2.1	Zur Frage der einheitlichen Gruppierung von <i>ke-an</i> -Formativen nach lexikogrammatischen Klassen im Hinblick auf Polysemie und Kontext	133
2.2.2	Zum Verhältnis von Form und Funktion	140
2.2.3	Übersicht zum gesamten Formenbestand der Bahasa Indonesia	148
3	Lexikologisch-grammatische Analyse der <i>ke-an</i>-Formative	169
3.1	Darstellung der Untersuchungsmethode und Untersuchungsmittel	169
3.1.1	Divergierende Wörterbucheinträge bei KB und KHH	169
3.1.2	Zusammenstellung aller bei KB als Lemmata gebuchten <i>ke-an</i> -Formative und <i>ke-an</i> -Formative mit Grundlexemwiederholung (Iteration) im Vergleich zum Wörterbuch von KHH unter Verweis auf Einträge anderer Wörterbuchautoren	172
3.1.2.1	Methodische Hinweise zur Zusammenstellung der Lemmata	174
3.1.2.2	Anordnung der Lemmata	176
3.1.2.3	Zusammenstellung der bei KB 1974 als Lemmata gebuchten <i>ke-an</i> -Formative, welche zufällig das anlautende Phonempaar /ke/ und das auslautende Phonempaar /an/ aufweisen	245
3.2	Darstellung der Untersuchungsergebnisse	247
3.2.1	Konfrontation gleichlautender deutscher Übersetzungen bei KB (1974) und KHH (1962) für Grundlexeme und die entsprechenden <i>ke-an</i> -Formative	247
3.2.2	Linguistische Analyse der Gebrauchsfälle von Grundlexemen in Gegenüberstellung zu entsprechenden <i>ke-an</i> -Formativen	251
3.2.3	Linguistische Analyse der Gebrauchsfälle, in denen <i>ke-an</i> -Formative Teil eines gemeinsamen Bedeutungskomplexes (Wortgruppenlexems) sind	279
3.2.4	Gebrauchsfälle von <i>ke-an</i> -Formativen im Satzzusammenhang	288
3.2.4.1	Methodische Hinweise zur Zusammenstellung der Belege	289
3.2.4.2	Darstellung der durch andere Formen nicht austauschbaren <i>ke-an</i> -Formative auf der Grundlage des deutschsprachigen Begriffsschatzes	291
3.2.4.3	Darstellung der durch andere Formen austauschbaren <i>ke-an</i> -Formative	305
3.2.4.3.1	Analyse des Belegmaterials zum <i>ke-an</i> -Formativ in Akzidenz-Funktion	305
3.2.4.3.2	Analyse des Belegmaterials zum <i>ke-an</i> -Formativ in der Funktion, eine Fähigkeit/Möglichkeit zum Ausdruck zu bringen	329
3.2.4.3.3	Analyse des Belegmaterials zum <i>ke-an</i> -Formativ in der Funktion des Elativs	336

4	Zur praktischen Verwertbarkeit der Untersuchungsergebnisse im Zusammenhang mit der grammatischen Klassifizierung als durchgängiges Prinzip der Strukturbeschreibung der Bahasa Indonesia (Auswertung im Hinblick auf die Primärfunktion des <i>ke-an</i>-Konfixes)	340
4.1	Zu Klassifikationsprinzipien in der Bahasa Indonesia	340
4.1.1	Klassifikatorische Präfixe	343
4.1.2	Zählklassenwörter, Maß- und Mengenbezeichnungen	346
4.1.3	Bildung des Kollektivplurals durch grammatikalisch wirksame Formantien	367
4.1.4	Bündelnde Funktion durch Iteration mit Konsonanten oder Vokalvariationen bzw. Reimbindung, aber Anlautwechsel	370
4.1.5	Bündelnde Funktion durch Wortgruppenlexeme (Zwillingsformeln)	372
4.1.6	Sonstige Klassifizierungen	373
4.1.7	Bündelung von Begriffen durch das Präfix <i>ke-</i>	375
4.1.8	Bündelung von Begriffen durch die Konfixe <i>pe-an</i> , <i>per-an</i> im Vergleich zu Bündelungen durch das Konfix <i>ke-an</i>	377
4.1.9	Bündelung von Begriffen durch das Suffix <i>-an</i>	380
4.1.10	Bündelung von Zahlen und unbestimmten Zahlwörtern durch das Konfix <i>ke-an</i>	382
4.1.11	Bündelung von Zahlen durch das Präfix <i>ke-</i>	385
4.1.11.1	Kollektive Zahlwörter	385
4.1.11.2	Ordnungszahlen	390
4.1.12	Bündelung von Zahlen durch das Suffix <i>-an</i>	395
4.2	Zum Zusammenhang zwischen <i>ke-an</i> -Formativen (Grundlexemen als Simplicia) und <i>ke-an</i> -Formativen mit Grundlexem-Verdoppelung (Iteration)	397
4.3	Formale und inhaltliche Entsprechungen der <i>ke-an</i> -, <i>ke</i> - und <i>-an</i> -Formative in Sprachen der austronesischen Sprachfamilie	407
4.3.1	Vorkommen der <i>ke-an</i> -, <i>ke</i> - und <i>-an</i> -Formative (einschließlich ihrer phonetischen Varianten in verschiedenen austronesischen Sprachen)	407
4.3.2	Zur Verteilung der Primärfunktion von <i>ke-an</i> der Bahasa Indonesia in verschiedenen austronesischen Sprachen	434
5	Schlußfolgerungen aus der Arbeit	436
6	Literaturverzeichnis	439
7	Abkürzungsverzeichnis	461

Vorwort

Hauptanliegen dieser Arbeit ist die Bestimmung der verschiedenen Bedeutungen und Funktionen des *ke-an*-Konfixes in seiner Nachbarschaft zu anderen Affixen, wie z.B. *di-* und *ter-*. In Form einer kritischen Rück- und Umschau werden die Ergebnisse der bisherigen Forschung im Rahmen der Geschichte der indonesischen Grammatik skizziert, wird den Meinungen und ihren Begründungen im Wandel der Zeit nachgegangen, werden Irrtümer und Widersprüche aufgezeigt. Ziel dieser Schrift ist die systematische Aufhellung der sprachlichen Probleme, die im Zusammenhang mit dem *ke-an*-Formativ aufgeworfen werden, die Bestimmung seiner Wesensart, seiner semantischen und funktionalen Struktur, seiner kommunikativen Wirksamkeit und zugleich seiner Vorkommenshäufigkeit. Diese Arbeit ist auch der Versuch einer systematischen Darstellung, die andere Spracherscheinungen (z.B. Affigierungen mit *ke-* und *-an* bzw. *ke-an*-Formative mit Grundlexemwiederholung) berücksichtigt und verbindet. Um den Zusammenhang der grammatischen *ke-an*-Formen mit der außersprachlichen Wirklichkeit zu verdeutlichen, wird bei einer großen Anzahl von *ke-an*-Formativen nicht nur ihre Form, sondern auch ihr Sinn besprochen. So ist es das Bestreben, durch wechselseitige Bedingtheit und innere Gesetzmäßigkeit der grammatischen Tatbestände zu einer Gesamtauffassung von den *ke-an*-Formativen zu gelangen, deren Beliebtheit allein aus der Tatsache erhellt, daß jedes der fünf von Präsident Sukarno proklamierten Staatsprinzipien (*pancasila*) der Republik Indonesia seinen sprachlichen Ausdruck in einer mit *ke-an* gebildeten Wortform findet:

1. <i>Ketuhanan Yang Maha Esa</i>	Glauben an einen alleinigen Gott;
2. <i>Peri Kemanusiaan</i>	Humanität;
3. <i>Kebangsaan</i>	Nationalbewußtsein;
4. <i>Kerakyatan</i>	Demokratie;
5. <i>Keadilan Sosial</i>	soziale Gerechtigkeit

Offensichtlich dienen hier die *ke-an*-Formative zur Formulierung von Aussagen, die etwas Prinzipienhaftes bzw. eine Maxime beinhalten.

In der vorliegenden Arbeit folgen wir der neuen Orthographie, *Ejaan Bahasa Indonesia yang disempurnakan*, wie sie 1972 offiziell eingeführt wurde. Die meisten Belege in dieser Arbeit stammen aber aus älteren Quellen, und in allen jenen Fällen, in denen wir solche Quellen zitieren oder uns direkt auf sie beziehen, halten wir uns nach wie vor an die Schreibweise des jeweiligen Autors. Das gilt auch für die Vokabeln in den Belegmateriallisten und die bibliographischen Angaben (z.B. Djakarta statt Jakarta), nicht jedoch für die Austauschformen, bei denen wir die moderne Orthographie anwenden.

Frau Prof. Dr. phil. habil. Gertrud Pätsch danke ich recht herzlich für die Förderung des Vorhabens sowie für ihre Ermutigung.

Meinem Lehrer Prof. Dr. phil. habil. Harry Spitzbardt möchte ich für viele wertvolle Diskussionen und die freundliche Zustellung wichtiger grammatischer Arbeiten, durch deren Hilfe ich zahlreiche sonst unzugängliche Quellen auswerten konnte, aufrichtigen Dank aussprechen.

Nicht zuletzt gilt mein Dank Frau Renate Hücke, die in sorgfältiger und gewissenhafter Weise das Schreiben dieser Arbeit besorgte und Änderungen bereitwillig ausgeführt hat.

Ganz besonders danke ich meinem Mitarbeiter Herrn Jörn-Holger Spröde für wertvolle Hinweise bei der akribischen Durchsicht der vorliegenden Druckfassung.

1 Zur Geschichte und Problematik des *ke-an*-Formativs von der Bahasa Melayu bis zur modernen Bahasa Indonesia

1.1 Die historische Entwicklung des *ke-an*-Formativs seit seiner Verwendung in der altmalaiischen Literatursprache bis zur Herausbildung der Bahasa Indonesia

"English and the Bahasa Indonesia are preeminently fitted to be world languages: English needs a good spelling system and Indonesian needs a generation or two for adequate stabilization and differentiation." Die Ansicht von Denzel Carr, Professor für orientalische Sprachen an der kalifornischen Staatsuniversität Berkeley, in "The Journal of Asian Studies" [17 (1958) 2, S. 209], daß Englisch und Indonesisch hervorragend geeignet sind, Weltsprachen zu werden, deckt sich mit einer ähnlichen Meinung von R.B. Slametmuljana. Der Indonesier äußert in seiner Antrittsvorlesung zur "Politik der Nationalsprache" am 16. Mai 1959 (1959, S. 20) an der philologischen Fakultät der *Universitas Indonesia* in Jakarta die Vermutung, daß die Entwicklung der Bahasa Indonesia (B.I.) vielleicht Kurs auf eine Weltsprache nimmt. Slametmuljana sagt diesbezüglich, nachdem er über das systematische Unterrichtsprogramm zur B.I. gesprochen hat: "*Dengan djalan demikian persebaran bahasa Indonesia makin lama makin luas dan mungkin menudju perkembangan kearah bahasa dunia.*" ("Auf diese Weise strebt die B.I. - je länger, desto extensiver und wahrscheinlicher – eine Entwicklung in Richtung auf eine Weltsprache an.")

Die hier vorgetragenen Standpunkte mögen den Personenkreis verwundern, der bisher mit dem Indonesischen keine oder nur oberflächliche Berührung hatte. Ihn spricht der berühmte indonesische Sprachexperte Amin Singgih im Jahre 1973 (S. 9) an, wenn er zu Recht urteilt: "Es gibt Ausländer, die der Meinung sind, daß die Bahasa Indonesia ein Produkt des Staates der Republik Indonesien ist, aus einigen Lokalsprachen besteht und bis jetzt noch nicht über festgesetzte Regeln verfügt." (Ü) Nachdrücklich betont Singgih jedoch: "Wir wissen, daß diese Mutmaßung ganz und gar unwahr ist" (a.a.O.). (Ü)

Die Unzulänglichkeiten, die hier aufgezeigt werden, berühren auch den Umstand, daß die Bezeichnung "malaiische (malayische) Sprache" früher von der Wissenschaft sowohl für die Staatssprache von Malaysia, die Bahasa Melayu (B.M.) als auch für die Indonesiens, die Bahasa Indonesia, gebraucht worden ist.

Wenn man sich sprachwissenschaftlich mit dem in Frage stehenden Gegenstand, der Affigierung mit dem Konfix *ke-an* in der B.I. auseinandersetzt, dann stößt man in der Fachliteratur sowohl für die B.I. als auch für die B.M. auf dieselbe formale und inhaltliche Beschreibung dieser im modernen Indonesischen sehr produktiven grammatischen Erscheinung.

Das Gesagte läßt sich leicht überprüfen, wenn man die von Sutan Takdir Alisjahbana 1956 in Jakarta in indonesischer Sprache erschienene Schulgrammatik "Tatabahasa Baru Bahasa Indonesia" (Bd. II) seiner 1963 in Kuala Lumpur in malaiischer Sprache geschriebenen Grammatik "Tatabahasa Baru Melayu Indonesia II" bezüglich *ke-an* auszugsweise gegenüberstellt:

"§ 39. Arti awalan ke-.

I. Menjatakan arah.

1. Kalau katadepan *ke* kita masukkan djuga kedalam lingkungan awalan, maka arti jang pertama daripada awalan *ke-* ialah menjatakan arah atau tempat:
kerumah, kesini, keatas dsb.

2. Awalan *ke-* dihadapan katabilangan seperti *kelima, kesepuluh*, jang menjatakan tingkat, dapat djuga kita anggap mengandung arti arah atau lebih luas lagi tempat.

Jang keempat berarti jang ditempatkan kepada bilangan empat.

Atau kalau hendak melihat dari djurusan jang bergerak:
jang ditempatkan kepada bilangan empat.

3. Tetapi *keempat* selain daripada menjatakan tingkat mungkin djuga menjatakan sekumpulan:

Keempat pentjuri itu sudah ditangkap.
Dalam arti kata *keempat* sebagai menjatakan tingkat dan sebagai menjatakan sekumpulan, jang berbéda bukan arti awalan *ke-*, tetapi arti katabilangan empat: tiap2 bilangan mengandung kemungkinan berarti dua. Pertama, sebagai nomor, sebagai tingkat, sebagai *dérétan* atau *urutan* dan kedua sebagai djumlah sekumpulan.

II. Menjatakan pasif.

Arti awalan *ke-* jang kedua ialah tiba atau berada dalam keadaan, atau mendjadi tudjuan atau kena sesuatu keadaan. Arti ini dapat kita katakan arti pasif. Pada hakékatnja arti ini masih berdekatan dengan arti menjatakan arah: ada dalam sesuatu keadaan mungkin sekali artinja mendjadi tudjuan sesuatu keadaan, menderita sesuatu keadaan.

"§ 39. Arti awalan ke-.

I. Menyatakan arah.

1. Kalau katadepan *ke* kita masukkan djuga kedalam lingkungan awalan, maka arti jang pertama daripada awalan *ke-* ialah menjatakan arah atau tempat:
ke- rumah, kesini, keatas
atau seperti ditanah Melayu:
ka-rumah, ka-sini, ka-atas.

2. Awalan *ke-* dihadapan katabilangan seperti *kelima, kesepuluh*, yang menyatakan tingkat, dapat juga kita anggap mengandung arti arah atau lebih luas lagi tempat.

Yang keempat berarti yang ditempatkan pada bilangan empat.

Atau kalau hendak melihat dari jurusan yang bergerak:
yang ditempatkan kepada bilangan empat.

3. Tetapi keempat selain daripada menyatakan tingkat mungkin juga menyatakan sekumpulan:

Keempat penchuri itu sudah ditangkap.
Dalam arti kata *keempat* sebagai menyatakan tingkat dan sebagai menyatakan sekumpulan, jang berbeda bukan arti awalan *ke-* tetapi arti katabilangan empat: tiap2 bilangan mengandung kemungkinan berarti dua. Pertama, sebagai nomor, sebagai tingkat sebagai deretan dan kedua, sebagai jumlah sekumpulan.

II. Menyatakan pasif.

Arti awalan *ke-* yang kedua ialah tiba atau berada dalam keadaan, atau menjadi tujuan atau kena suatu keadaan. Arti ini dapat kita katakan arti pasif. Pada hakekatnya arti ini masih berdekatan dengan arti menyatakan arah: ada dalam suatu keadaan mungkin sekali artinya menjadi tujuan sesuatu keadaan.

Dalam arti pasif ini dalam bahasa Indonésia sekarang biasanja awalan *ke-* dikuatkan oléh achiran *-an*: *kelihatan, kedengaran, kehudjanaan, kedinginan*" (1956, S. 43 f.).

Dalam arti pasif ini dalam bahasa Melayu atau Indonesia sekarang biasanya awalan *ke-* dikuatkan oleh akhiran *-an*: *kelihatan, kedengaran, kehujanaan, kedinginan*" (1963, S. 35).

Was zeigt die Gegenüberstellung der Beschreibungen zum Problem der *ke-an*-Formative in der Bahasa Melayu einerseits und in der Bahasa Indonesia andererseits?

Betrachtet man die lexematische Seite, so zeigt der Vergleich beider Grammatiken, daß man die Bahasa Melayu bei Kenntnis der indonesischen Sprache mühelos lesen kann.

Die geringfügigen Unterschiede in der Orthographie sind durch eine inzwischen erfolgte Rechtschreibungsreform aufgehoben worden. Die hier noch bestehenden Abweichungen zwischen der malaiischen und indonesischen Sprache sind jedoch geringer als die Verschiedenheiten in der russischen Orthographie vor ihrer Reform im Jahre 1918 (vgl. im Russischen: A.J. Kajdalova; I.K. Kalinina, 1973, S. 8-12). Seit dem 1. Januar 1973 ist für Indonesien und Malaysia eine einheitliche Schreibung in Kraft getreten.

Die grammatische Analyse zu den *ke-an*-Formativen zeigt bei der Beschreibung der malaiischen und indonesischen Sprachstruktur nicht nur morphologische, sondern auch funktionale Identität. Sie ist auf den gemeinsamen Ursprung beider Sprachen zurückzuführen. Demzufolge muß das in dieser Arbeit anstehende und zu bearbeitende Problem sowohl für die Bahasa Melayu als auch für die Bahasa Indonesia von gleicher Bedeutung sein.

Djoko Kentjono kommentiert im September 1975 in einer Rezension unter der Überschrift *Setelah sekian tahun* ("Nach so vielen Jahren") die 38. Auflage vom Jahre 1973 dieser hier auszugsweise zitierten Grammatik "Tatabahasa Baru Bahasa Indonesia" (TB). Er würdigt die hohe Auflage als eine Leistung, die in Indonesien nicht viele Bücher erreichen. Der Verfasser Sutan Takdir Alisjahbana äußere sich, so Kentjono (1975, S. 25), "daß er schon bezüglich des Erfolgs seiner Arbeit zufrieden sein kann, wenn seine Bemühungen, einen neuen Weg in der indonesischen Grammatik zu finden, bei der Jugend ein Nachsinnen über die Sprache hervorbringen und zu einer gesünderen Situation in der indonesischen Grammatik führen." (Ü)

Bei einer näheren Betrachtung der kritischen Einwände Kentjonos, speziell zu dem hier auszugsweise herangezogenen Paragraphen aus der Grammatik Alisjahbanas, wird sofort klar, daß die Thematik der Affigierung mit *ke-/ke-an* nach mehr als zwanzig Jahren, die seit der Erstauflage der Grammatik (1949, 1950) vergangen sind, immer noch zu einem nicht leicht zu lösenden Fragenkomplex gehört. So wirft Kentjono (a.a.O., S. 33) hinsichtlich des Abschnitts *Arti awalan ke-* (siehe oben) die Frage auf: "Ist es unmöglich, das Problem auch aus seiner umgekehrten Richtung zu sehen, es nämlich als Vorhandensein von zwei Arten *ke-* aufzufassen?" (Ü) Und zu dem hier vorgestellten Auszug urteilt Kentjono (a.a.O., S. 34) weiterhin: "Betrachtet man die behandelten Beispiele (*kelihatan, kedengaran, kehudjanaan* und *kedinginan*), ist es dann nicht am besten, sie als *ke-...-an*, gleichsam als gemeinsame Einheit aufzufassen, die zu der beabsichtigten Bedeutung führt. Die Auffassung, daß *-an* nur verstärkend wirkt, kann ich weniger akzeptieren, weil es in den obigen Beispielen unmöglich ist, daß *-an* verlorengegangen ist." (Ü)

Bereits hierin deutet sich einiges von der aktuellen *ke-an*-Problematik an, mit der wir uns noch ausführlich zu beschäftigen haben. In diesem Sinne kann man auch die weiteren Sätze von D. Kentjono (a.a.O.) einschätzen: "Im allgemeinen wird das Thema Aktiv-Passiv in

Verbindung mit dem Verb behandelt, aber hier begegnet man ihm als *passives Substantiv*, das nicht in seinem syntaktischen Verhalten geschildert wird. Es entsteht die Implikation, daß solcherart auch ein aktives Substantiv als größter Anteil in der Gruppe der Substantive existiere. Nur wenn, hauptsächlich für die Schüler der SLA, die die Richtlinien aus der TB übernehmen möchten, der Vorteil bewiesen werden kann, eine Unterscheidung zwischen aktiven Substantiven und passiven Substantiven hinsichtlich eines vollwertigen Gebrauches der Bahasa Indonesia zu schaffen, dann kann der Vorschlag der grammatischen Kategorie anerkannt werden." (Ü) (SLA – Sekolah Lanjutan Atas)

Soweit zu der Besprechung der indonesischen Schulgrammatik durch Kentjono.

Betrachtet man die zitierten grammatischen Darlegungen Alisjahbanas zu den *ke-an*-Formativen im Hinblick auf die Bildung malaiischer und indonesischer Sätze, so kann man auch hinsichtlich der Syntax keine wesentlichen Unterschiede bemerken. Diese Erfahrung deckt sich mit den Ergebnissen von M. Hermsdorf (1971, S. 29 f.), die in ihrer Untersuchung "Die Satztypologie der Bahasa Indonesia verglichen mit der des Malaiischen" feststellt, daß für die B.I. und die B.M. die gleichen Grundprinzipien gelten. Allen syntaktischen Verhältnissen liegt das "Hukum-D-M" zugrunde, das aussagt, daß Bestimmendes stets hinter Bestimmtem steht. Urheber dieser Formulierung ist eben Sutan Takdir Alisjahbana, der Verfasser der zur Rede stehenden Grammatik. M. Hermsdorf weicht auf geringe Abweichungen hin, die es Sutan Takdir Alisjahbana erlauben, die sonst entweder vor oder hinter den dreigliedrigen Kernsatz tretenden Adverbialbestimmungen auch zwischen Subjekt und Prädikat mit nachfolgendem Objekt treten zu lassen, wenn diese sehr kurz sind.

Wenn I. Hilgers-Hesse (1965, S. 94) bezüglich des Sprachwandels feststellt: "Nicht nur im Wortschatz, sondern vorzüglich auch im Satzstil, in der Form von syntaktischen Verbindungen, hat sich ein offensichtlicher Wandel von der Bahasa Melaju zu der Bahasa Indonesia vollzogen", so darf man in der Gegenwart, bei Gegenüberstellungen der modernen B.M. zur B.I. nicht vergessen, daß auch die heutige B.M. eine Entwicklung durchgemacht hat, indem sie sich zeitgemäßen Denkformen und kommunikativen Bedürfnissen anpassen mußte. I. Hilgers-Hesse sagt (a.a.O.): "Mit Recht erwähnt Prijani einmal, im einfachen Satz sei kaum ein Unterschied zwischen der Bahasa Melaju und der Bahasa Indonesia zu finden, bemerkenswerte Gegensätze beständen jedoch in den Formen der Satzverbindung und ihrer Abstufung. In dieser Beziehung wird festgestellt, daß der enumerative Satzstil der älteren klassischen Literatur charakterisiert wird durch Bevorzugung bestimmter (meist einleitender) Konjunktionen und durch einen überwiegenden Gebrauch koordinierender Satzverbindungen."

Die Verfasserin hebt (a.a.O.) unter den Regionalsprachen besonders das Javanische hervor, das auf einige Satzkonstruktionen der Bahasa Indonesia eingewirkt habe.

"Das Malaiische hat von jeher in Südostasien als Lingua franca gedient und galt bei den Trägern der malaio-polynesischen Regionalsprachen als europäisiert und kreolisiert", schreibt H. Herrfurth (1974, S. 513) und bemerkt dazu, daß, während im allgemeinen kreolisierte Sprachen eine im wesentlichen europäische Lexik übernehmen und diese mit nichteuropäischer Syntax überlagern, hier der umgekehrte Fall vorzuliegen scheint, d.h. eine im wesentlichen nichteuropäische Lexik wird durch europäische Syntax überlagert. In seiner Untersuchung zur syntaktischen Überlagerung des Indonesischen durch das Djawanische behandelt der genannte Sprachwissenschaftler u.a. das extrem parataktisch-nominale Satzmodell des Javanischen und stellt fest, daß es in einem krassen Gegensatz zu dem hypotaktisch-prädikativen Satzmodell des Indonesischen und Malaiischen steht, das wahrscheinlich der Ausdruck einer früheren syntaktischen Überlagerung durch das

Niederländische ist. Bezüglich des Satzmodells, das dem prädikativen europäischen recht nahe stehen soll, sagt der Verfasser (a.a.O., S. 514): "Somit klingt es zwar sophistisch überspitzt, trifft aber den Kern der Sache, wenn man Kenner malaiopolynesicher Sprachen sagen hört, das Indonesische habe eine 'unindonesische' Syntax, und wenn man zuviel Indonesisch lese, verderbe man sich sein Djawanisch, dessen Syntax 'indonesischer' sei." Es muß nach Ansicht Herrfurths sehr verwundern, daß das Djawanische und das Indonesische in satztypologischer Hinsicht so stark voneinander abweichen, wenn man mit Hilfe lexikostatistischer Verfahren feststellt, daß der Grundwortschatz der beiden genetisch verwandten Sprachen Javanisch und Indonesisch einen Konvergenzwert von 44,5 % (Ngoko – Indonesisch) bzw. von 36,5 % (Kromo – Indonesisch) aufweist. In seiner sehr wertvollen Untersuchung spricht der Verfasser schließlich im Hinblick auf die syntaktische Überlagerung des Indonesischen durch das Javanische von einer "Reindonesierung" des Indonesischen, denn der zweisprachige Indonesier javanischer Herkunft befreit sich beim Gebrauch der B.I. nicht vollkommen vom Satzmodell der Erstsprache und überlagert dabei das Satzmodell des Javanischen (Erstsprache) mit dem Satzmodell des Indonesischen (Zweitsprache).

H. Kähler, der (1956, S. 23) einen Abriß der Grammatik des Altmalaiischen bietet, stellt sogar hinsichtlich dessen Struktur, die uns in vier Steininschriften überliefert ist, fest: "Die Anordnung ist im wesentlichen dieselbe wie in der Grammatik der B.I."

Die B.I. und die B.M. sind in ihrer Struktur - abgesehen von einigen, durch die Kolonisation bedingten Unterschieden in der Lexik sowie einigen relativen Unterschieden in der Gebrauchshäufigkeit bestimmter Erscheinungen – weitgehend identisch. Das zeigt sowohl die Gegenüberstellung der Beschreibung an und für sich in den beiden Sprachen als auch in bezug auf das Morphem *ke-an*. Die Sprachen befinden sich räumlich in unmittelbarer Nähe. Gemeinsam ist ihnen auch eine jahrhundertlange Geschichte, denn die B.I., das einigende Band für eine Bevölkerung, die lt. UNO-Angaben nach dem Stand von 1972 mit 121,630 Millionen Menschen angegeben wird (vgl. "Horizont" Nr. 14, 1974), ist aus der klassischen malaiischen Sprache, der Muttersprache von ca. 6 Millionen Menschen, hervorgegangen. Die umwälzenden Veränderungen in der sozialökonomischen Basis und im Überbau der Gesellschaft haben die B.I. mit ihrer Erhebung zur Staatssprache (1945) nicht automatisch in die Lage versetzt, im Sinne der neuen gesellschaftlichen Anforderungen voll wirksam zu werden. Mit der Vorbereitung und Durchsetzung des neuen Alphabets (1973) ist eine außerordentliche Leistung vollbracht worden. Die reformierte Orthographie hat nicht nur eine neue sprachpolitische und sprachplanerische Etappe in der indonesischen Republik eingeleitet, sondern sie ist im Hinblick auf die zusammen mit der B.M. vereinheitlichte Rechtschreibung von großer allgemeinpolitischer Bedeutung. Die gemeinsame Schreibung gehört zu den wichtigsten sprach- und bildungspolitischen Problemen, die Indonesien und Malaysia in Zusammenarbeit erfolgreich gelöst haben.

Die an die Stelle des Malaischen getretene B.I. ist unter den Bedingungen einer demokratischen Sprachpolitik, die sie bis dahin nicht in vollem Maße hatte, enorm gefördert worden. Die Deklaration der Bahasa Indonesia als Staatssprache trägt dazu bei, sprachliche Zersplitterung zu überwinden. Im Rahmen der nationalstaatlichen Entwicklung kommt ihr eine Reihe von Funktionen im politischen, ökonomischen und kulturellen Leben der indonesischen Menschen zu, die sie als Malaiisch nicht hatte. Die Basissprache ist den modernen Bedürfnissen als Mittel für eine effektive Erziehung und Bildung, als Mittel einer progressiven Medienpolitik angepaßt worden und sie erhält weiterhin diese Förderung. Ihre eindeutig dominierende Funktion als zwischennationale Verkehrssprache hat die Bahasa Melayu seit eh und je in ganz Indonesien ausgeübt. Durch den hervorragenden Anteil nationalbewußter Indonesier an der Herausbildung und Entwicklung einer modernen Sprache, die allen

Schichten des indonesischen Volkes verständlich ist und den Anforderungen des selbständig gewordenen Indonesiens entspricht, ist ein dem Fortschritt der Gesellschaft, der Bildung und Aufklärung der Massen dienendes Kommunikationsmittel geschaffen worden.

Man darf vermuten, daß die einheitliche Rechtschreibung zwischen B.M. und B.I. die Voraussetzungen dafür geschaffen hat, daß beide Sprachen in Zukunft ihre gesellschaftlichen Aufgaben - besonders auf dem Gebiet der Volksbildung und im Hinblick auf die Vermittlung politischer und wissenschaftlich-technischer Kenntnisse – noch besser erfüllen können. Die B.I. ist eine Sprache, die von allen Malaien verstanden wird, die in den Stilformen, in Sprichwörtern, übertragenen Wendungen und in der Grammatik dieselben Besonderheiten aufweist wie die B.M.

Die von der *Komisi Istilah* ("Terminologischen Kommission") herausgegebenen Richtlinien und Wörterbücher, die wissenschaftlich-technische und politische Terminologie werden zweifellos im Laufe der Zeit in den Wortschatz der B.M. übernommen. Dieser Amalgamierungsprozeß zwischen den beiden Schwestersprachen wird besonders deutlich auf dem Gebiet von Neuschöpfungen. Unterscheidet sich die B.M. von der B.I. zunächst einmal dadurch, daß sie ihre Neologismen unter dem Einfluß eines lexikalischen Inventars anglo-amerikanischer Provenienz gebildet hat, während diejenigen der B.I. in starkem Maße durch das Sanskrit, das Holländische und die Regionalsprachen geprägt worden sind, so ist demgegenüber festzustellen, daß die entstandenen Neuschöpfungen ausgetauscht werden. Auch die von R.B. Slametmuljana (1959, S. 35. f.) erwähnte Tatsache, daß eine Reihe von Wörtern trotz gleicher Schreibweise im Malaiischen und Indonesischen unterschiedliche Bedeutungen erlangen können, erscheint uns kein hinreichender Beweis für die Existenz zweier verschiedener Sprachen zu sein, wie das von Slametmuljana behauptet wird. Er vertritt (a.a.O., S. 34) seinen Standpunkt mit folgenden Worten: "Es kann nicht abgeleugnet werden, daß die Bahasa Indonesia von der Bahasa Melaju abstammt, aber ihre weitere Entwicklung ist schon ein so entferntes Resultat ihrer Assimilation mit allerlei Regional- und Fremdsprachen, daß gesagt werden kann, daß die Bahasa Indonesia eine neue Sprache ist." (Ü) Die beiden Sprachen betreffend sagt Slametmuljana (a.a.O., S. 35): "Wenn wir über die Unabhängigkeit der Bahasa Indonesia sprechen, dann wird wahrscheinlich der Begriff Unabhängigkeit im Verhältnis zwischen der malaiischen und der indonesischen Sprache deutlich werden." (Ü) Die Beispiele Slametmuljanas, die durch lautliche Übereinstimmung indonesischer und malaiischer Sprachzeichen bei inhaltlicher Verschiedenheit die Unabhängigkeit der B.I. belegen sollen, sind folgende:

	Bahasa Melayu	Bahasa Indonesia
<i>harus</i>	vielleicht, wahrscheinlich dürfen, mögen (<i>boleh djadi, barangkali</i>)	verpflichtet sein, entschieden (<i>wadjib, pasti</i>)
<i>senang</i>	jung, unreif (<i>mudah</i>)	froh, freudig (<i>suka</i>)
<i>tjadianan</i>	Vorschlag, Anregung, Propaganda (<i>andjuran</i>)	Reserve, Vorrat (<i>serep; persediaan</i>)
<i>rapat</i>	nahe, dicht (<i>dekat</i>)	Treffen, Versammlung (<i>pertemuan, Djawa: rapat = Malaja</i>)

kemarin der Tag vor gestern Abend, vorgestern der Tag vor jetzt, vor heute
 (*hari sebelum semalam, kemarin dulu*) (*hari sebelum sekarang*)

Slametmuljana kommentiert diese Beispiele (a.a.O., S. 36) mit den Worten: "Die Bahasa Melaju und die Bahasa Indonesia, die aus einer Ursprungssprache stammen, haben in ihrer Entwicklung schon ihre eigene Unabhängigkeit auf ihrem jeweiligen Territorium erreicht." (Ü)

Im Deutschen gibt es durch divergierende Bedeutungsentwicklung, die territorial und soziolinguistisch bedingt ist, Beispiele in zahllosen Fällen, bei denen einem Lexem verschiedene Inhalte zuzuordnen sind. Territorial gesehen handelt es sich dabei oft um weit voneinander entfernt gelegene Sprachgebiete. Solche Wörter sind u.a. Gegenstand der Mundartforschung. Sie erheben in keinem Falle den Anspruch darauf, verschiedenen Sprachen anzugehören. Wir können dafür folgende Beispiele anführen:

Lexem	inhaltliche Verschiedenheit	Sprachgebiet
<u>Schmant</u>	1. Sahne auf der Milch 2. Straßenkot	Eichsfeld Thüringen
<u>Rotbeere</u> (rote Beere)	1. Walderdbeere 2. Preiselbeere	Oberpfalz, Oberfranken, Thüringer Wald um Salzen, auf der Insel Usedom, nördliches Vorpommern
<u>Mehlbeere</u>	1. Frucht vom Weißdorn 2. Preiselbeere	Nord- und Westthüringen, Zentralthüringen bis Eisenach – Erfurt Gotha und Pößneck
<u>Sau</u>	1. Mutterschwein 2. Schwein (Gattungsbegriff)	Nord- und Westthüringen Süd- und Ostthüringen
<u>poltern</u>	1. Geräusch verursachen 2. fallen	(Schriftdeutsch) Hildburghausen
<u>Wurzel</u>	1. Möhre 2. Warze	im westlichen Niederdeutschen, Mecklenburg Südthüringen, Südostthüringen
<u>Kraut</u>	1. Weißkohl 2. Gras 3. Gelee, Sirup	Mittel- und Südthüringen untere Mosel nördliches Rheinland (Köln)

Ein überzeugender Beweis für die Zugehörigkeit zweier sprachlicher Abarten zu ein und demselben Grundsystem ist das Verhältnis zwischen britischem und amerikanischem Englisch (vgl. die Arbeit "Amerikanisches Englisch" von G. Gräf und H. Spitzbardt, 1974).

Auch wenn Slametmuljana (a.a.O., S. 35) an sechs Beispielen besonders auf die Einwirkung aufmerksam machen will, die das Englische auf die Bahasa Melayu ausübt, dann sind diese Unterschiede nicht grundlegender Natur. Untersuchungen von E.D. Krause (1974, S. 368) zu fremden Einflüssen auf die Lexik der Bahasa Indonesia erfassen aus aktuellem indonesischen Quellenmaterial insgesamt 507 verschiedene Anglizismen. So werden in Zukunft vor allem

Wortschatzprobleme zu lösen sein, die im Zuge der gezielten Adaption der Bahasa Indonesia an die sich stürmisch entwickelnden neuen gesellschaftlichen Verhältnisse im Vergleich zur Bahasa Melayu aufgetreten sind.

Bezüglich der Tatsache, zwischen der B.M. und B.I. keine scharfe Grenze ziehen zu können, äußert sich auch Ju. V. Maretin (1969, S. 198).

Zunächst auf die Tatsache verweisend, daß es eine Anzahl von indonesischen Autoren und auch einige europäische und amerikanische gibt, die dazu neigen, das moderne Malaiisch und das moderne Indonesisch als verschiedene Sprachen aufzufassen, sagt er: "Obwohl diese Frage über den Rahmen des Themas unseres Artikels hinausgeht, bemerken wir nur, daß von unserem Standpunkt aus jene sowjetischen, indonesischen und europäischen Forscher mehr Recht haben, die das Malaiisch und Indonesisch nicht als getrennte Sprachen bestimmen (V.G. Trisman, Ju. A. Šolmov, A.S. Teselkin, B.B. Parnikel, Ž. Kjuizin'e u.a.)." (Ü)

Dieser Ansicht ist auch H. Nevermann (1956, S. 8) wenn er davon spricht, daß die Sprache der Malaier Verkehrssprache in ganz Indonesien wurde, "und wenn dafür heute im selbständig gewordenen Indonesien das Indonesische getreten ist, so ist diese neue Sprache doch nichts anderes als ein für moderne Bedürfnisse abgewandeltes Malaiisch."

Die literarisch wertvollsten klassischen Werke sind Besitztum sowohl der Nationalliteratur Malaysias als auch der Republik Indonesien. Hierbei sei nur an die *Sejarah Melayu* ("Chronik der Malaier") von Tun Muhammad erinnert. Sie ist im Auftrage des Königs Abdullah von Malakka im Jahre 1612 begonnen und 1615 beendet worden. Die Malaier-Chronik entwirft ein historisches Bild von 1160 bis zur Ankunft der Portugiesen in Malakka im Jahre 1511.

Schließlich sei noch auf die Entwicklung der zeitgemäßen indonesischen Literatur verwiesen, die Rosemarie Simon-Bärwinkel in ihrer "Chrestomatie der modernen indonesischen Literatur" (1973, S. 14) folgendermaßen einschätzt: "Zugleich mit den Bemühungen nationalbewußter Indonesier um die allgemeine Verbreitung der alle Indonesier verbindenden Sprache entfaltet sich die moderne indonesische Literatur. Sie baut vorwiegend auf der klassischen malaiischen Literatur auf, die durch die Tradition des Malaiischen als lingua franca weit über das ursprüngliche malaiische Sprachgebiet (Malakka, Riau- und Lingga-Inseln, Gebiete Sumateras) hinaus bekannt war."

Auf die Gemeinsamkeit in der Strukturbeschreibung zum *ke-an*-Formativ sowohl in der B.M. als auch B.I. zurückkommend, wird der Grund für diese Identität ebenfalls im gleichen Ursprung der Sprachen gesehen. Für die durchzuführende Untersuchung bezüglich der Affigierung mit *ke-an* ist deshalb der Umstand als wichtig zu erachten, daß das Ergebnis der Ermittlungen sowohl für die B.M. als auch für die B.I. von gleich großem Interesse sein dürfte. Dabei wird es für wichtig erachtet, den Zusammenhang zwischen dem Begriff *Bahasa Melayu* – "Malaiische Sprache" als Staatssprache der Föderation Malaysia und dem der *Bahasa Melayu* als ehemalige Bezeichnung für die *Bahasa Indonesia* darzustellen, bevor Untersuchungsergebnisse auf linguistischem Gebiet im engeren Sinne dieser wissenschaftlichen Disziplin angestrebt werden. Damit wird gleichzeitig hinsichtlich der eingangs (S. 16 f.) von A. Singgih vorgetragenen Klage zur bestehenden Unkenntnis über die B.I. in vielen Ländern außerhalb Indonesiens einem gesellschaftlichen Bedürfnis nach Information entsprochen. Die Herausarbeitung dieses Untersuchungsteilzieles birgt deshalb auch ein methodologisches Problem in sich. Die vorliegende Darstellung über das Verhältnis zwischen der B.M. und B.I. soll sich dabei ergänzend auf eine ausführliche Behandlung der Vorstellung des *ke-an*-Formativs beziehen. Somit wird das Verhältnis zwischen den beiden

Staatssprachen nicht isoliert von der Thematik des *ke-an*-Formativs betrachtet. Der Zweckbestimmung entsprechend werden als Quellen die altmalaiischen Steininschriften ebenso verwertet, wie neueste Veröffentlichungen. Die Analyse wird bewußt auf dem Prinzip der Konfrontation des "Malaiischen" und "Indonesischen" aufgebaut. Die vorliegende Darstellung soll deshalb zunächst eine systematische Übersicht über die orthographischen Erscheinungen des *ke-an*-Formativs vermitteln, die historische Sprachzustände vor Augen führen. Ziel der weiteren Betrachtung ist es, mit den wichtigsten Ergebnissen der traditionellen wissenschaftlichen Grammatik bekannt zu machen, in die Problematik einzudringen. Deshalb werden in diesem einleitenden Teil der Arbeit sodann *ke-an*-Formative im Satzzusammenhang vorgestellt und bestehende Theorien zum Konfix *ke-an* in der Bahasa Indonesia beschrieben.

Zur Aufdeckung der Problemsituation werden die Ursachen von Widersprüchen anschließend begründet und ihre Auswirkungen dargestellt. Hierbei wird die Notwendigkeit einer Lösung der *ke-an*-Problematik erhärtet und die komplexe Aufgabenstellung, die sich aus den Problemsituationen ergibt, abgeleitet. Auch die Anwendung der konfrontativen Methode auf das Verhältnis zwischen Deutsch und B.I., die in besonderem Maße auch in den eigenen Übersetzungen des indonesischen Belegmaterials zum Ausdruck kommt, wird, so ist zu hoffen, einem besseren Verständnis der spezifisch malaiisch-indonesischen grammatischen Erscheinung dienen.

kadāci yaβ uraβ didalamña bhūmi [ājñāña kadatuan ini] parābis drohaka haβun maβujāri drohaka, niujāri drohaka tāhu diβ drohaka, tīda ya marpādah, tīda ya bhakti, tīda ya tatwārjjawa diy āku, dβan di iyaβ nigalarku sanyāsa datūa, dhawa buatña uraβ inan nibunuh ya sumpah nisuruh tāpik ya mulaβ parbā Ḳan dātu śrīwijaya. –

"Sollten etwa Leute in allen den [von dieser Herrschaft abhängigen] Ländern aufrührerisch werden, ...? ..., mit Rebellen reden, von Rebellen sich bereden lassen, vertraut sein mit Rebellen, keine Befehle annehmen, nicht ergeben sein, nicht aufrichtig sein zu mir und zu den von mir gleichsam zu Datu's Ernannten, so sollen diese schurkisch handelnden Menschen vom Fluch getötet werden, und überdies wird von dem Herrscher von Sriwijaya eine Strafexpedition gegen sie entsandt werden." Diese nach W. Aichele (1942/43, S. 47 f.) zitierten Zeilen entstammen der Steininschrift von Kota Kapur. Sie sind 686 u.Z. datiert und dokumentieren die älteste uns überlieferte indonesische Schriftsprache, das Altmalaiische bzw. die Bahasa Melayu kuno. Die aus zehn Zeilen bestehende Inschrift, deren einleitende Formel noch nicht übersetzt werden konnte, wird 1892 im Westen der Insel Bangka im Riau-Archipel entdeckt. Eine undatierte, 16 Zeilen umfassende Dublette dieser Inschrift findet man 1904 in Karang Brahi (*Birahi*) in der Provinz Jambi auf Südsumatra. Die oben in der Inschrift eingeklammerten Worte sind aus diesem Fund ergänzt worden.

Auf diesem Steindenkmal, das einen Erlaß des Herrschers vom Reiche Śrīvijāya (*kadatuan Sriwijaya*) zum Inhalt hat, ist das Konfix *ka-an* in seiner frühesten Verwendung belegt. Der Affixkombination *ka-an* in *kadatuan* – "Reich, Herrschaft" der sogenannten Bahasa Melayu kuno entspricht gemäß neuzeitlicher Historiographie in der B.I. *kedatuan*. Damit ist die Entdeckung der Inschrift für unseren Untersuchungsgegenstand von großer Bedeutung, denn ohne die Auffindung der Steindenkmäler wäre uns morphologisch die Form *ka-an* erst aus dem Malaisch der Niederschriften späterer Jahrhunderte zugänglich gewesen.

Das Schriftdenkmal von Kota Kapur beweist, daß das Malaiische bereits während der Herrschaft des Reiches Śrīvijāya, mit Südsumatra als Zentrum und einer Hauptstadt, die sich vermutlich in der Nähe des heutigen Palembang befunden hat, lingua franca gewesen ist.

Śrīvijāya ist eine bedeutende See- und Handelsmacht, deren geographische Lage besondere Vorteile für den Handel zwischen Indien und Vorderasien einerseits und China andererseits bietet.

Die Inschrift von Kota Kapur gehört gleichzeitig zu den insgesamt 50 Textzeilen umfassenden Steininschriften, die als die ältesten schriftlichen Dokumente für die Bahasa Melayu kuno erhalten geblieben sind. Es handelt sich bei den anderen Funden um die Denkmäler von Kedukan Bukit, einer zehnzeiligen Inschrift aus dem Jahre 683 u.Z., die im Jahre 1920 in der Nähe Palembangs gefunden worden ist, und von Talang Tuwo, einem Dorfe westlich von Palembang, dessen Inschrift, aus dem Jahre 684 u.Z. datiert, gleichfalls im Jahre 1920 entdeckt worden ist.

Die Inschrift von Talang Tuwo zeugt vom Einfluß des Mahayana-Buddhismus, denn sie stellt ein Gebet bzw. Gelübde des Herrschers Jayanāśa gegenüber Buddha dar, in dem er, auf seine guten Werke hinweisend, dessen Segen erbittet, um selbst wie Buddha zu werden.

Die in den Steininschriften belegte Kanzleisprache enthält Affixe, die sowohl mit dem späteren klassischen Malaiisch bzw. der B.I. als auch mit solchen heutiger Batak-Dialekte Ähnlichkeiten oder Übereinstimmung zeigen (vgl. morphologisch die Form *kadatuan* der Inschrift mit *kedatuan* der B.I.). Die Fundorte der Denkmäler liegen in den Ursprungsgebieten der malaiischen Sprache.

Das Malaiische, dessen Erweiterung die Bahasa Indonesia ist, war ursprünglich in einem Gebiet ansässig, das die Straße von Malakka und die Ostküste Sumatras um Jambi/Palembang und das Territorium der Riau- und Lingga-Inseln umfaßt.

Die älteste Erzählung über das indonesische Inselreich ist die *Periplus of the Erythrian Sea* ("Erzählung über eine Seereise im Indonesischen Ozean"). Die Griechen berichten ca. um 500 v.u.Z. über Handelsbeziehungen zwischen Afrika (Ostküste), Arabien, dem Persischen Golf, der indischen Küste, Sumatra und China. Deshalb vermutet M. Moeliono (1967, S. 195), daß die Bahasa Melayu bereits zu dieser Zeit auf Sumatra und in Indonesien allgemein als Kommunikationsmittel (*lingua franca*) gedient hat, dessen Charakter dem der damals bereits existierenden Sprachen sehr nahegestanden habe.

Chinesische Quellen berichten 644 – 645 u.Z. vom Reiche Malayu, das sich vermutlich auf Mittelsumatra befunden haben soll. Die Bezeichnung *Melayu* taucht zum erstenmal als Name eines Fürstentums im Gebiet des heutigen Jambi am Ufer des Batang Hari in Zentralsumatra auf. Was der Name bedeutet, ist bis heute unbekannt. Die Javanen haben eine Ableitung von *melari* – "weglaufen" vermutet. Diese Deutung wird von Malaieren nicht akzeptiert.

Die Malaieren sind derjenige Teil der Indonesier, der sich selbst als *Orang Melayu* bezeichnet. Der berühmte Naturforscher Johann Friedrich Blumenbach (1752 - 1840), der in Jena und Göttingen studiert hat, wendet die Bezeichnung "Malaieren" als Gesamtbezeichnung für nahezu alle Bewohner der südostasiatischen Inseln und der Südsee bis zur Osterinsel (Rapanui) an. Später sind alle, heute als Indonesier bezeichnete Völkerschaften, "Malaieren" genannt worden. Hier gilt es, eventuellen Mißverständnissen vorzubeugen.

Die Chinesen bezeichnen die als wesentliches Verständigungsmittel zwischen den Kulturkreisen Chinas und Indiens dienende Sprache als die Sprache von K'un-Lun (Kw'un-lun; Kch'un-lun).

Die chinesischen Geschichtsquellen (so bei dem buddhistischen Gelehrten I Tsing) sprechen dabei von einer, den Fremden als Kommunikationsmittel dienenden Sprache, die im südostasiatischen Archipel seit dem 1. Jh. u.Z. verbreitet ist. Die Vermutung liegt nahe, daß die als K'un-Lun (indon. *Kwenlun*) bezeichnete Sprache und das Malaiische identisch sind.

Auch die Inschriften der beiden Funde von Gandasuli, auf Mitteljava, aus den Jahren 827 u.Z. und 847 u.Z. zeigen altmalaiischen Einschlag.

Das erste schriftliche Zeugnis malaiischer Poesie stammt aus dem Jahre 1380. Es ist als achtzeiliges Gedicht auf einem Grabstein der Könige von Pasai in Minye Tujoh (Aceh) entdeckt worden.

Schließlich sind erst vom 16. Jahrhundert an weitere Aufzeichnungen in malaiischer Sprache zu verzeichnen.

Wurden die malaiischen Denkmäler bis zum 13. Jahrhundert in einem von der südindischen Brahmi-Schrift abgeleiteten Alphabet festgehalten, so weicht dieses altmalaiische Schriftsystem mit der Verbreitung des Islams den neu eingeführten arabisch-persischen Zeichen.

Seit dem 17. Jahrhundert wird das Malaiische, nunmehr auch als die Mittlersprache der islamischen Glaubens- und Geisteslehre, im großen und ganzen mit der, dem indonesischen Lautstand angepaßten arabischen Naschi- oder Neṣni-Schrift geschrieben.

Die Kolonisation Südostasiens durch die Europäer schafft die Vorbedingungen für die Verbreitung eines auf lateinischer Schrift beruhenden Alphabets. Die amtliche Rechtschreibung von 1901 regelt nach Ch. van Ophuysen, daß *ka-* als *ke-* wiederzugeben ist.

Die Orthographie der *ke-an*-Formative wird bis zum Ende des 18. Jahrhunderts sehr unterschiedlich gehandhabt. Das in der modernen B.I. als *kelihatan* wiedergegebene Lexem erhält im Sprachführer von Frederick de Houtman (1603, S. 144 und S. 176) die Schreibung: mal. *keliatan*.

In der Grammatik von J. Roman (1655, S. 7) wiederum ist das Konfix *ke-an* der B.I. durch *ka-an* wiedergegeben. Für die Grundlexeme setzt er nach dem kurzen Vokal einen Doppelkonsonanten, u wird durch oe bezeichnet. Außerdem findet das Hamzahzeichen (') Verwendung.

Beispiele:

kabesaran, kalapparan, kamalou'an

Anstelle von B.I. *ke-an* in *kebaktian* verwendet Roman das Konfix *ka-en*: *kabaktien*.

Auch G.H. Werndly (1736, S. 84) setzt *ka-an* ein.

Beispiele:

kahadâpan, kalihâtan, kadapâtan.

Bei P. Favre (1876, S. 139) findet man die Schreibungen:

kadengāran, kalihātan, kadapātan, kaderkīan.

De Hollander (1893, S. 97) gebraucht gleichfalls *ka-an*.

Beispiele:

kalihātan, kadengāran, kadatāngan, kahoudjānan.

Auch H.J.E. Tendeloo (1895, S. 156 ff.) bedient sich des Konfixes *ka-an*.

Beispiele:

kaliyatan, kadēngāran, kamakānan, kabēsaran, karajāān.

Der Begriff "indonesisch" wird in der Völkerkunde, der Linguistik, der Politik und dem Staatswesen bzw. für eine Nation verwendet. Erstmals wird das Wort "Indonesien" von den Engländern G.W. Earl (*Indonesians*) und J.C. Logan (*Indonesia*) (1850, S. 119) verwendet.

Adolf Bastian, ein deutscher Völkerkundler, benutzt das Wort "Indonesien" als Titel seines mehrbändigen Werkes "Indonesien oder die Inseln des malayischen Archipels" (1884). Der Terminus wird bei ihm nicht politisch, sondern völkerkundlich für die Völkerschaften des malaiischen Archipels gebraucht. Die fünf Lieferungen der Bücher (1884, 1885, 1886, 1889 und 1894) haben wesentlich zur Popularisierung des Begriffes "Indonesien" beigetragen. Häufig setzen Linguisten für die Sprachen des malaiischen Archipels den Ausdruck "indonesische Sprachen" ein (vgl. H.C. von der Gabelentz, 1885, S. 296; W. Schmidt, 1926, S. 141 ff.; A. Meillet und M. Cohen, 1952, S. 649).

Viel später, erst in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts, wählen nationalbewußte Indonesier im damaligen Niederländisch-Indien die Bezeichnungen "indonesisch" und "Indonesien" zur ständigen Benutzung.

Synonym zu "indonesische Sprachen" verwenden T.W. Kamil und A.M. Moeliono (1961, S. 16) den Begriff *bahasa Nusantara* ("Sprache des indonesischen Archipels"), zu denen sie außer den Sprachen Irians und Nord-Halmaheras, zwei Gruppen, die zu den nichtaustronesischen Sprachen in Indonesien gehören, alle Sprachen auf dem Territorium der indonesischen Republik zählen. T.W. Kamil bezieht später (1964, S. 234) die Sprachen der Philippinen, von Madagaskar, Taiwan, Malaya und Nordkalimantan in den Verband *bahasa Nusantara* mit ein.

In seiner Arbeit "Asal bangsa dan Bahasa Nusantara" weist auch R.B. Slametmuljana (1964, S. 13) darauf hin, daß er den Begriff *Nusantara* für die Sprachengruppe verwendet, die auf den Inseln des indonesischen Archipels bzw. Austronesiens vorkommt. Er sagt: "*Demikianlah nama Nusantara digunakan disini juga untuk menundjuk keserumpunan bahasa jang terdapat dikepulauan Nusantara atau Austronesia.*"

Die seit 1908 bestehende indonesische Studentenorganisation *Perkumpulan Hindia* (*Indische Vereinigung* bzw. "Indische Vereinigung") in den Niederlanden nimmt im Jahre 1922 eine Umbenennung ihrer Organisation in *Indonesische Vereinigung* ("Indonesische Vereinigung") und 1925 in *Perhimpunan Indonesia* vor. Damit erscheint das Wort *Indonesia* erstmals im Namen einer Organisation von Indonesiern. "Dieser Namenswechsel bedeutet eine Wendung

zu einer radikaleren politischen Richtung", schreibt Sitorus (1951, S. 35; zit. nach K. Huber, 1965, S. 40) diesbezüglich. Ungeachtet dieser Tatsache, erscheint die Zeitschrift der Organisation, *Indonesia Merdeka* ("Unabhängiges Indonesien"), in niederländischer Sprache.

Die *Partai Komunis Hindia* nennt sich durch Beschluß des II. Parteitages der Kommunistischen Partei im Juni 1924 in Jakarta *Partai Komunis Indonesia*.

Im Jahre 1927 gründet Sukarno die *Perserikatan Nasional Indonesia* ("Indonesische Nationale Vereinigung"), die spätere *Partai Nasional Indonesia* ("Indonesische Nationalpartei").

Die Massenorganisation *Serikat Islam* ("Islamischer Bund"), 1912, (in verschiedenen politischen Dokumenten und Presseorganen gelegentlich auch *sarekat* geschrieben) ist Ausdruck der nationalen Bewegung. Die bis zur Gründung dieser Organisation als malaiisch-indonesische Entwicklungssprache bezeichnete Schriftsprache war bis zu diesem Zeitpunkt in gesellschaftlicher Hinsicht auf Beamte der Aristokratie, die Intelligenz und die obere Händlerschicht begrenzt. Durch *Serikat Islam* wurde sie zum mündlichen Massenkommunikationsmittel auch der Analphabeten, der untersten Volksschichten. K. Huber (1965, S. 94) schreibt diesbezüglich: "So drang die indonesisch-malaiische Sprache auch in den Bereich des politischen Wortschatzes ein. Die indonesisch-malaiische Sprache sonderte sich jetzt vollkommen von der alten BM, der sie sprachlich entstammte, ab, und nahm auch gesellschaftlich die Stellung der Nationalsprache der werdenden indonesischen Nation ein. Sie wurde Bahasa Indonesia. Mit dem Sarekat Islam entstand die BI, sowohl ihrer gesellschaftlichen Funktion nach, als auch in ihrem sprachlichen Bestand als moderne Nationalsprache."

Der Vorstand der "Indischen Sozialdemokratischen Vereinigung" hat am 18. und 19. Mai 1918 beschlossen, daß in Zukunft nur Malaiisch als Versammlungssprache zugelassen sei.

In den zwanziger Jahren gebrauchen alle Parteien als Ausdruck des verstärkten Nationalbewußtseins die malaiische Sprache. Die von der niederländischen Kolonialmacht noch als "malaiische Sprache" und von den Indonesiern mehr und mehr als "indonesische Sprache" bzw. seit 1928 endgültig als "Bahasa Indonesia" bezeichnete Sprache ist die Sprache der Massenorganisationen. Der Name *Bahasa Indonesia* wird erstmals im berühmt gewordenen *Sumpah pemuda* – "Schwur der Jugend" geprägt.

Am 28. Oktober 1928 stehen um 23.00 Uhr einige Studenten in aufrechter Haltung, die Rot-Weiße Fahne tragend, vor dem II. Jugendkongreß in Batavia (dem heutigen Jakarta). Mohammad Yamin spricht den Schwur:

"Kami putra dan putri mengakui bertanah-air satu: tanah-air Indonesia;

Kami putra dan putri mengakui berbangsa satu: bangsa Indonesia;

Kami putra dan putri mengakui berbahasa satu: bahasa Indonesia."

(Erstens: Wir, Söhne und Töchter Indonesiens, bekennen, daß wir ein Vaterland haben – Indonesien.

Zweitens: Wir, Söhne und Töchter Indonesiens, bekennen, daß wir ein Volk sind – das indonesische Volk.

Drittens: Wir, Söhne und Töchter Indonesiens, bekennen uns zur EINHEITSSPRACHE – der indonesischen Sprache.)

(zit. nach *Imbauan tanah air* [1971] 6/7, S. 3), (Ü)

Nach dem feierlichen Bekenntnis tritt der Komponist und Journalist Wage Rudolf Supratman hervor. Er rezitiert, von seiner Gitarre begleitet, *Indonesia Raya*. Die gesamte Gruppe beteiligt sich mit Ehrerbietung an seiner Liedschöpfung. Das ist der historische Augenblick, in dem die spätere Nationalhymne Indonesiens geboren wird.

Der Gedanke zur Einheit, zur Unabhängigkeit Indonesiens, seit der Jahrhundertwende gepflegt, wird im Schwur der Jugend zum offiziellen Bekenntnis. Zielstrebig kann man darangehen, sich mit diesen Gedanken auseinanderzusetzen. Ein langer, schwieriger Prozeß der Modernisierung des Malaiischen auf dem Wege zur Einheitssprache, der Bahasa Indonesia, ist eingeleitet.

"Der Sumpah pemuda war ein politisches Manifest in der Kolonialzeit", schreibt R.B. Slametmuljana (1959, S. 6). "Jedes politische Manifest, das aus einem Kolonialvolk hervorgeht, stellt immer eine Antithesis zur Haltung der Kolonisatoren dar. Die Ernennung der malaiischen Sprache zur Einheitssprache durch die nationale Jugend war eine Herausforderung an die holländische Sprache. Um so mehr, da die Bezeichnung *Indonesien* selbst eine Antithesis zu *Holländisch Indien* war. Wenn dann die indonesische Sprache eine *Nationalsprache* genannt wurde, bildete dieses *nationale* Denken wiederum eine Antithesis zum *kolonialen*." (Ü)

Der I. Kongreß der Bahasa Indonesia findet 1938 in Solo statt. Den Vorschlag dieses Kongresses, das "internationale Alphabet" in allen Schulen einzuführen, kann man erst nach der Unabhängigkeit Indonesiens verwirklichen. Weil der Schwur der Jugend vorläufig noch nicht allgemein verwirklicht ist, faßt man hier in Zentraljava auf dem Sprachenkongreß folgende Beschlüsse:

- "1. Das indonesische Volk muß seine eigene Sprache benutzen.
2. Die Bahasa Indonesia ist die Einheitssprache.
3. Alle Indonesier sollen im täglichen Umgang und in Versammlungen die Bahasa Indonesia gebrauchen.
4. Volks- und Mittelschulen mit nationalem Charakter müssen die Bahasa Indonesia als Lehrsprache benutzen."

(Rivai-Yogi, A.; 1953 und 1954; zit. nach A.A. Bodenstedt, 1967, S. 185).

Die niederländische Fremdherrschaft begünstigt die Bestrebungen der sprachbewußten Indonesier keineswegs. Während der japanischen Okkupation wird am 20. Oktober 1942 in Jakarta die *Komisi Bahasa Indonesia* ("Kommission für die B.I.") gegründet. Sie besteht aus drei Sektionen, die sich jeweils mit Fragen der Grammatik und Neuschöpfungen für den wissenschaftlichen Bereich beschäftigen. Die japanischen Behörden unterstützen die Bemühungen dieser Kommission in keiner Weise. Somit beabsichtigt auch die japanische Besatzung Niederländisch-Indiens nicht, die Bahasa Indonesia ausdrücklich zu fördern. Sie verbietet das Niederländische. Ihre eigene Sprache kann sich jedoch neben der B.I. nicht durchsetzen. Das Verbot der niederländischen Sprache bewirkt gezwungenermaßen, daß das Indonesische alleinige Verhandlungssprache wird. Die japanische Militärregierung muß die Bahasa Indonesia am 29.4.1945 als *Bahasa resmi* – "offizielle Sprache" anerkennen.

"Die offizielle Sprache des Gebiets der Republik Indonesien ist die Bahasa Indonesia", so lautet das Grundgesetz der provisorischen indonesischen Verfassung des Jahres 1945. Damit

wird die Bahasa Indonesia zum vereinigenden Kommunikationsmittel für die Einwohner dieses südostasiatischen Gebietes (Balinesen, Batak, Bugi, Dayak, Javanen, Maduresen, Makassaren, Malaiken, Sundanesen, Toraja u.a.).

Am 17. August 1945 erfolgt die Proklamation der Republik Indonesien. Einen Tag später wird die Bahasa Indonesia im Abschnitt XV, Artikel 36 der ersten Verfassung der Republik Indonesien zur "Staatsprache" erklärt, in der späteren Verfassung zur "offiziellen Staatsprache".

Nur zu Recht stellt A. Singgih (1973, S. 9) fest: "*Revolusi bahasa seperti ini hingga kini belum pernah terdjadi di manapun.*" ("Eine Sprachrevolution wie diese hat sich bis jetzt noch nirgendwo ereignet.")

Zur Stärkung der B.I. wird der Gebrauch von Fremdsprachen in den Jahren 1945 bis 1946 überall streng verboten.

Minister Suwandi, verantwortlich für Erziehung und Ausbildung, führt eine neue "Rechtschreibung der Republik" (*Edjaan Republik*) ein, die seit dem 19. März 1947 für Indonesien verbindlich ist (siehe unten: Tabelle).

Gegenüber der Orthographie von Ophuysen (1901) ergeben sich dabei folgende Änderungen:

Das Hamzahzeichen wird durch "k" ersetzt (*kerakjatan* statt *kera'jatan*).

oe wird zu u (*kehudjanaan* statt *kehoedjanaan*,
kesusahan statt *kesoesahan*).

Ein Abweichen vom phonematischen Prinzip zeigt der Wegfall des diakritischen Zeichens über dem Buchstaben "e" (é oder è) zur Kennzeichnung des "e benar". Ein "e" bezeichnet somit zwei Phoneme: /ɛ/ und /ə/ (*kebebasan* statt *kebébasan*).

Bei Iteration kann die hochgestellte "2" an die Stelle der Lexemwiederholung treten (*kemanis²an* statt *kemanis-manisan*). Dieses Verfahren wird aber schon seit längerer Zeit praktiziert (vgl. Dempwolff, 1941, S. 83).

Neologismen werden auch ohne Pepet gebildet, d.h. eine Konsonantenanhäufung ist möglich.

Das für das arabische Ai gebräuchliche Trema entfällt (*kealiman* statt *ke'aliman*).

In Artikel 4 der vom August 1950 bis Juli 1959 gültigen Verfassung heißt es: Bahasa resmi Negara Republik Indonesia Serikat ialah Bahasa Indonesia ("Offizielle Sprache der Vereinigten Staaten von Indonesien ist die B.I."). Diese von niederländischer Seite diktierte Formulierung löst die Diskussion über "offizielle Sprache", "Staatsprache" und "Nationalsprache" aus. In seiner Untersuchung *Bahasa Indonesia sebagai Bahasa Resmi dan Bahasa Nasional* ("Die B.I. als offizielle Sprache und Nationalsprache") stellt Schmidgall Tellings (1956, S. 99) fest, daß neben einer "offiziellen Sprache" auch andere Sprachen existieren können, daß sich aber bei einer "Nationalsprache" oder "Staatsprache" die Sprache der Behörden, also die "offizielle Sprache", und die Sprache des Volkes decken.

Im Juli 1959 heißt es dann in der Wiedereinführung der Revolutionsverfassung von 1945: *Bahasa Negara ialah Bahasa Indonesia* ("Staatsprache ist die Bahasa Indonesia"). In diesem

Zusammenhang erhebt sich die sprachpolitisch und sprachplanerisch schwierige Aufgabe der grammatischen und lexischen Normung der B.I.

Im Mai 1950 wird ein *Panitia* ("Ausschuß") geschaffen, der sich um die Einführung neuer Termini in die B.I. verdient machen soll. Er wird im August desselben Jahres in *Komisi Istilah* ("Terminologie-Kommission") umbenannt. Die Neologismen werden im *Lampiran* ("Beilage") der Zeitschrift *Bahasa dan Budaya* ("Sprache und Kultur") veröffentlicht. Herausgeber ist das *Lembaga Bahasa dan Kesusastraan* ("Institut für Sprache und Literatur"). Bis November 1957 hat die Kommission die Erweiterung des Lexikons um ca. 150 000 Neuschöpfungen bewerkstelligt.

V.I. Pečkurov (1967, S. 124 f.) hat ein gesellschaftspolitisches Wörterbuch hinsichtlich seines Morphembestandes ausgewertet. Dabei gelangt er zu dem Ergebnis, daß in breitem Maße die traditionellen wortbildenden Morpheme benutzt werden, d.h. in 800 untersuchten Fällen zu 90 %. Konkret ergibt sich folgende Morphem-Aufteilung:

<i>ke-an</i>	in	150 Fällen
<i>pe-an</i>	in	126 Fällen
<i>per-an</i>	in	95 Fällen
<i>-an</i>	in	132 Fällen
<i>pe-</i>	in	57 Fällen

Neue Morpheme sind nur bei ca. 80 von 800 Worten enthalten. Es handelt sich dabei um die Morpheme: *pra-*, *pro-*, *anti-*, *tata-*, *baku-*, *salah-*, *alih-*, *antar-* und *tidak-*. Außerdem werden die Präfixe *non-* und *sub-* sowie das Suffix *-isme* verwendet, die internationalen Charakter tragen. Aus dem Sanskrit sind die Morpheme *swa-*, *dwi-*, *-wan* (*-wati*) entlehnt. Für die Bildung von Adjektiven bestimmt der Verfasser die aus dem Arabischen stammenden Suffixe *-iah* und *-awi*.

Im Hinblick auf unsere Untersuchung ist nun von besonderer Bedeutung, daß das Konfix *ke-an* hinsichtlich der Produktivität auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet eine absolute Spitzenstellung einnimmt. Damit wird aber auch bestätigt, daß die indonesischen Linguisten in erster Linie auf den Traditionen der malaiischen Sprache aufbauen. Und gerade *ke-an* ist uns als ursprüngliches malaiisches Sprachbildungsmittel seit ältester Zeit überliefert worden.

Das im Jahre 1950 in zwei Abteilungen (1. *Bagian Bahasa Indonesia Jawatan Kebudayaan Kem. P. dan K.* und 2. *Lembaga Bahasa dan Budaya* der philologischen Fakultät der *Universitas Indonesia* in Jakarta) aufgegliederte *Balai Bahasa* ("Haus der Sprache") wird im Jahre 1959 wiederum unter der Bezeichnung *Lembaga Bahasa dan Kesusastraan*, abgekürzt: L.B.K. ("Institut für Sprache und Literatur"), vereinigt. Der Sektion *Bahasa Indonesia* des *Balai Bahasa* hat u.a. auch die Sektion *Komisi Istilah* ("Terminologie-Kommission") angehört. Anfangs selbständige Institution im Bereiche des *Kem. P. dan K.* wird es am 3. November 1966 zum Direktorat ernannt: *Direktorat Bahasa dan Kesusastraan, Direktorat Jendral Kebudayaan, Departemen P. dan K.* Heute heißt es *Lembaga Bahasa Nasional*, abgekürzt: L.B.N.

Man darf vermuten, daß das von V.I. Pečkurov gewonnene Ergebnis hinsichtlich der auffällig hohen Produktivität von *ke-an* auch den Untersuchungen auf wissenschaftlich-technischem Gebiet Stand halten wird. Diesbezügliche Nachforschungen stehen insbesondere für die im Bericht (*Laporan*) des vom 2. - 3. März 1972 auf dem Puncak-Paß abgehaltenen Seminars zur *Bahasa Indonesia* veröffentlichten Neuschöpfungen durch die *Komisi Istilah* aus. Es handelt

sich dabei um 321 710 Termini, die sich wie folgt auf verschiedene Gebiete des gesellschaftlichen Lebens aufteilen:

A. Naturwissenschaftlich-technische Wissenszweige

1. Medizin (Kedokteran)	19 067 Termini
2. Land-, Forst- und Fischwirtschaft (Pertanian, Kehutanan dan Perikanan)	19 009 Termini
3. Viehzucht (Kehewanan)	36 009 Termini
4. Technik (Teknik)	27 293 Termini
5. Naturwissenschaften/Physik (Ilmu Pasti/Alam)	25 014 Termini
6. Chemie und Pharmazie (Kimia dan Farmasi)	24 054 Termini

B. Gesellschaftswissenschaft, Militär- und Verkehrswesen

1. Sprache und Literatur (Ilmu Bahasa dan Kesusastraan)	7 644 Termini
2. Rechtswissenschaft (Ilmu Hukum)	6 081 Termini
3. Kunst (Kesenian)	14 054 Termini
4. Wirtschaft (Ekonomi)	9 366 Termini
5. Erziehung und Psychologie (Pendidikan dan Psychologi/psikologi)	19 848 Termini
6. Verwaltung (Administrasi)	17 927 Termini
7. Militärwesen (Kemiliteran)	11 287 Termini
8. Schifffahrt (Pelayaran)	20 965 Termini
9. Familienwohlfahrt (Kesejahteraan Keluarga)	12 281 Termini
10. Luftfahrtwesen (Penerbangan)	29 229 Termini
11. Geographie und Soziologie (Geografi dan Sosiologi)	9 008 Termini
12. Entomologie (Entomologi)	6 522 Termini
13. Philosophie (Filsafat)	918 Termini
14. Religion (Agama)	4 707 Termini
15. Psychologie (Psychologi/psikologi)	743 Termini
16. Soziologie (Sosiologi)	572 Termini
17. Geschichte, Staatswissenschaften und Politik (Sejarah, Civics dan Politik)	112 Termini

Außerdem hat die Terminologie-Kommission bis zum Jahre 1971 14 Fachwörterbücher herausgegeben.

Nach dem I. Sprachkongreß zur B.I. vom 25. bis 28. Juni 1938 in Solo wird vom 28. Oktober bis 2. November 1954 in Medan der II. Kongreß zur Bahasa Indonesia abgehalten. Er beweist wiederum das große Interesse, das man der sprachlichen Entwicklung und der Verwendung der indonesischen Sprache entgegenbringt.

Die Kongreßteilnehmer arbeiten in fünf Sektionen (*seksi*):

- A) Sektion: Indonesische Grammatik und Orthographie der indonesischen Sprache mit lateinischer Schrift
- B) Sektion: Indonesische Sprache in den Gesetzen und in der Verwaltung
- C) Sektion: Indonesische Sprache als Wissenschaftssprache und Indonesisches Etymologisches Wörterbuch
- D) Sektion: Indonesische Sprache im täglichen Umgang
- E) Sektion: Indonesische Sprache in Presse und Rundfunk

Die Sektion A legt die Empfehlung für die Ausarbeitung einer normativen Grammatik für die Volks-, Mittel- und Oberschulen vor. Außerdem soll eine deskriptive Grammatik verfaßt werden, wobei ein bestimmter (nicht angeführter) Anbruchszeitpunkt für die B.I. festgesetzt werden soll. In den Empfehlungen sagt man: "*Asal Bahasa Indonesia ialah bahasa Melayu. Dasar Bahasa Indonesia ialah bahasa Melayu yang disesuaikan dengan pertumbuhannya dalam masyarakat Indonesia sekarang*" (zit. nach Sing. 1973, S. 10). Zu deutsch: "Ursprung der Bahasa Indonesia ist die Bahasa Melayu, die in ihrer Entwicklung der jetzigen indonesischen Sprache angepaßt worden ist." (Ü) Bezüglich dieses Zitats sei auf eine Ansicht von I. Hilgers-Hesse verwiesen, die bei der Darstellung der "Entwicklungsgeschichte der Bahasa Indonesia" (1965, S. 22) sagt: "Prijana bemerkte einmal, daß die Unterschiede zwischen der Bahasa Melaju und der Bahasa Indonesia weniger in entwicklungsgeschichtlichen Zusammenhängen zu suchen als vielmehr auf die dialektischen Verschiedenheiten der Regionalsprachen zurückzuführen seien. Auf dem Sprachkongreß in Medan 1954 erklärte er einleitend, es ergebe sich die anscheinend widersprechende Tatsache, daß die Bahasa Indonesia zwar aus der Bahasa Melaju erwachsen sei, ihr jedoch nicht gleich sei; aber andererseits sei die Bahasa Indonesia nicht anders als die Bahasa Melaju ('Bahasa Indonesia tumbuh dari Bahasa Melaju, tetapi tidak sama lagi dengan Bahasa Melaju. Bahasa Indonesia bukan sama, tapi bukan berlainan djuga dengan Bahasa Melaju') (!) – was eigentlich nichts anderes ist als ein Spiel mit Worten."

Auf dem Kongreß schlägt man vor, ein Regierungskomitee mit den Aufgaben der Schaffung einer neuen Rechtschreibung zu betrauen. Die Orthographie des Suwandi-Systems soll nach dem Prinzip "ein Phonem – ein Buchstabe" vervollständigt werden. Auf der Tagung wird deshalb der *Panitia Pembaruan Ejaan B.I.* ("Ausschuß zur Erneuerung der Rechtschreibung der B.I.") gegründet.

Über dessen Arbeit informiert K. Huber (1965, S. 147): "Auf einer innerministeriellen Konferenz des Kem. P.P. dan K. am 18. und 19. April 1956 wurden Grundsätze für die Entwicklung der BI festgelegt, die lauteten: 'XI. Erklärung zur BI. Angesichts der Bedeutung der Funktion der BI im täglichen Leben erklärt das Ministerium für Erziehung, Unterricht und Kultur folgendes: 1. Die BI ist die offizielle Staatssprache. In dieser Funktion darf die BI im Staatsapparat als einzige Sprache gebraucht werden. 2. Die BI ist die Sprache der nationalen

Kultur. In diesem Zusammenhang ist die BI die einzige Sprache für Wissenschaft und Kultur in unserem Staate. 3. Die BI ist die Sprache der Einheit. In dieser Funktion muß die BI im täglichen Leben gebraucht werden. 4. Alle Instanzen des Ministeriums sind beauftragt, in ihren Bereichen allgemein und umfassend die BI zu entwickeln. 5. Von allen Instanzen der Regierung, von der Presse und den Sprachwissenschaftlern wird Hilfe erwartet, damit die BI allgemein und vollkommen gebraucht werden kann.' (... Surat Putusan Menteri P.P. dan K., 19 Djuli 1956 (Beschuß des Ministers für Erziehung, Unterricht und Kultur vom 19. Juli 1956) No. 44876; veröffentlicht in MB, No. 8/1956, S. 42)." Auf Beschluß des Ministeriums für Erziehung, Unterricht und Kultur (*Kem. P.P. dan K.*) vom 19. Juli 1956 wird am 1. August 1956 in Erfüllung der Vorschläge des II. Sprachkongresses der aus 17 Mitgliedern bestehende Ausschuß *Panitia Pembaharuan Ejaan Bahasa Indonesia* eingesetzt. Er wird mit der Aufgabe beauftragt, Vorschläge für die Regelung einer neuen Orthographie der B.I. vorzulegen.

Inspiriert durch den Kongreß von Medan (1954) findet in der gleichen Zeit, im September 1956, in Malaysia, genauer gesagt in Singapur und Johor, der III. *Kongres Bahasa dan Persuratan Melayu* ("Kongreß zur malaiischen Sprache und Rechtschreibung") statt, den auch sechs Sprachexperten der B.I. besuchen. Auf der Beratung wird dem Verlangen Ausdruck gegeben, die Orthographie der *Bahasa Melayu* mit derjenigen der *Bahasa Indonesia* zu vereinheitlichen.

In diesem Zusammenhang sei nochmals darauf hingewiesen, daß die im gesamten Niederländisch-Indien für die "Malaaien" als allgemeines Kommunikationsmittel dienende Sprache als "malaiische Sprache" bezeichnet worden ist. Seitdem der Begriff "Bahasa Indonesia" im Jahre 1928 geprägt und 1945 verfassungsmäßig als Bezeichnung für die Staatssprache Indonesiens verankert ist, muß eine Unterscheidung zwischen "indonesischer" und "malaiischer Sprache" getroffen werden.

In Malaysia herausgegebene Artikel und Werke weisen immer wieder auf die brüderliche Verbundenheit zwischen dem malaiischen und indonesischen Volke hin. Lange Zeit wahren die beiderseitigen Bestrebungen, Einheitlichkeit in der Orthographie zu erzielen. Der *Panitia Pembaharuan* arbeitet nur zeitweise mit einem malaiischen Orthographie-Ausschuß zusammen. Im Jahre 1959 wird deshalb zwischen Malaysia und Indonesien ein Freundschaftsvertrag unterzeichnet. Er sieht die engere Zusammenarbeit beider Länder zur größtmöglichen Einheitlichkeit beider auf einen gemeinsamen Ursprung zurückgehenden Sprachen vor. Im gleichen Jahr nehmen Fachleute auf Grund eines Austausches die Arbeit im Nachbarland auf. Am 27. November 1959 wird der Ausschuß *Panitia Pelaksanaan Kerjasama Bahasa Melayu-Indonesia* ("Ausschuß zur Durchführung der Zusammenarbeit Bahasa Melayu-Indonesia") gegründet. Seine besondere Aufgabe besteht in der Angleichung der orthographischen Systeme beider Sprachen auf der Grundlage der lateinischen Schrift.

Vom 4. bis 7. Dezember findet in Jakarta eine gemeinsame Beratung des *Panitia Pelaksanaan Kerjasama Bahasa Melayu-Indonesia* und dem *Jawatan-Kuasa Ejaan Rumi Bahasa Persekutuan Tanah Melayu* statt, bei der beide Seiten übereinkommen, eine gemeinsame Rechtschreibung *Melayu-Indonesia*, abgekürzt *Melindo*, zu schaffen. Sie sollte spätestens bis zum 31.1.1962 realisiert werden. Doch dazu sollte es nicht kommen. Am 16. September 1963 erfolgt die offizielle Proklamation der Gründung der "Föderation Malaysia", bestehend aus der Malayischen Föderation und Singapur im Westen sowie Sarawak und Sabah im Osten, als Teil des britischen Commonwealth (Hauptstadt: Kuala Lumpur). Am folgenden Tag vollzieht sich der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Indonesien und den Philippinen, nachdem

beide Staaten die Anerkennung der Föderation Malaysia verweigert haben. Damit stellen auch die gemeinsamen Ausschüsse ihre Zusammenarbeit ein.

Am 11. August 1966 wird in Jakarta ein Abkommen geschlossen, das die politischen Spannungen, die "Konfrontation" (*Konfrontasi*) zwischen Indonesien und Malaysia beendet.

Im gleichen Jahr wird die Diskussion über die Melindo-Orthographie wieder aufgenommen. Der indonesische Sprachenausschuß (*Panitia Ejaan Bahasa Indonesia Departemen P. dan K.*) lehnt das Melindo-System ab und unterbreitet eine neue Orthographie (Ejaan L.B.K.) für die Bahasa Indonesia. Bei dem Besuch einer malaiischen Delegation des *Dewan Bahasa dan Pustaka Malaysia* in Jakarta wird das Melindo-Projekt mit Vertretern des *Lembaga Bahasa dan Kesusastraan* nochmals diskutiert. Die Vertreter aus Malaysia nehmen die gegenüber dem Melindo-System modifizierten Vorschläge zur Rechtschreibung mit in ihr Land, um sie gründlich studieren zu können. Das unter der Schirmherrschaft des *Lembaga Bahasa dan Kesusastraan* arbeitende Komitee bezieht die Position, daß man von dem auf dem Sprachenkongreß in Medan vorgeschlagenen Prinzip "ein Phonem – ein Buchstabe" Abstand nehmen müsse, weil die Orientierung auf nicht im lateinischen Alphabet vorhandene Zeichen (z.B. diakritische Zeichen) eine vom wirtschaftlichen Standpunkt her nicht vertretbare Umstellung im gesamten Druckwesen (inklusive Schreibmaschinen) erforderlich machen würde.

Ebenfalls im Jahre 1966 wird vom 25. bis 28. Oktober in Jakarta das *Simposium Bahasa dan Kesusastraan* ("Symposium für Sprache und Literatur") durchgeführt, das ganz im Zeichen der Standardisierung in der Rechtschreibung, der Grammatik und Terminologie steht. In seinem Vortrag *Suatu reorientasi dalam tatabahasa Indonesia* ("Reorientierung in der indonesischen Grammatik", 1967, S. 45 ff.) gibt M. Moeliono dem Gedanken Ausdruck, daß die bisher existierenden Arbeiten unter dem Einfluß der indoeuropäischen Schemata geschrieben worden sind und bisher keine Sprachbeschreibung vorliege, die der eigentlichen inneren Struktur der Bahasa Indonesia Rechnung trage. Der Wissenschaftler fordert unter anderem Lösungen zur Frage grammatischer Kategorien in der B.I.

Auf dem Symposium gibt Djoko Kentjono auch einen Überblick zu den im Anschluß an den Kongreß in Medan erfolgten Maßnahmen zur Orthographiereform (1967, S. 69 ff.).

Im Jahre 1967 werden die gemeinsamen Bestrebungen für eine einheitliche Schreibweise in Indonesien und Malaysia durch den Besuch einer indonesischen Delegation in Malaysia fortgesetzt. Die Sprachwissenschaftler beider Länder kommen überein, den Entwurf einer Schreibung anzunehmen, die den Namen: *Edjaan baru Bahasa Indonesia di Indonesia dan Edjaan baru Bahasa Melayu di Malaysia* ("Neue Rechtschreibung der Bahasa Indonesia in Indonesien und Neue Rechtschreibung der Bahasa Melayu in Malaysia") trägt (vgl. "Berita Harian", 15.9.1967).

In Fortführung einer konsequent betriebenen Sprachpolitik und Sprachplanung findet im Jahre 1968 ein Seminar zur neuen Orthographie der Bahasa Indonesia in Jakarta statt. Die neue Schreibweise soll mit einer Übergangszeit von fünf Jahren offiziell bestätigt werden.

Ein Jahr später werden "Diskussionen" (*Diskusi Edjaan KAGI = Kesatuan Aksi Guru Indonesia (Pusat)* – "(Zentrale) Aktionseinheit der indonesischen Lehrer") über die neue Rechtschreibung vom zentralen KAGI in Jakarta durchgeführt. Sie gipfeln in der Feststellung, daß der Entwurf der Kommission für Rechtschreibung beim Ministerium für Erziehung und Kultur der Vervollständigung bedarf.

Auf einem Seminar, das ebenfalls 1969 an der Universität in Makassar durchgeführt wird, stellt man fest, daß im Prinzip die Bemühungen zur Vervollständigung der Bahasa Indonesia akzeptiert werden können.

Schließlich findet vom 2. - 3. März das *Seminar Bahasa Indonesia 1972* auf dem Puncak-Paß statt. Zur Bedeutung dieses Seminars über Sprachplanung bemerkt H. Spitzbardt (1973, S. 543): "Jeden Tag konnte man in dieser Zeit und noch lange danach in der indonesischen Tagespresse bemerkenswerte Stellungnahmen zu Fragen der Sprachpolitik und Sprachplanung, zum Problem der Einheitsschrift für sowohl die indonesische als auch die malaysianische Staats- und Nationalsprache, die praktisch genommen dieselbe Sprache ist wie die Bahasa Indonesia, lesen."

In einer Staatsansprache ordnet Präsident Suharto am 16. August 1972 an, daß die *ejaan yang disempurnakan* ("vervollkommnete Orthographie") in Kraft tritt. Sie ist ab 1. Januar 1973 verbindlich. Indonesien und Malaysia verfügen nunmehr über ein einheitliches Rechtsschreibungssystem.

Gegenüber der bis dahin gültigen Suwandi-Orthographie ergeben sich in der B.I. folgende Veränderungen:

tj wird zu c
(*kecemburuan* statt *ketjemburuan*)

dj wird zu j
(*kejerihan* statt *kedjerihan*)

j wird zu y
(*kesayangan* statt *kesajangan*)

nj wird zu ny
(*kenyataan* statt *kenjataan*)

ch wird zu kh
(*keakhiratan* statt *keachiratan*)

sj wird zu sy
(*kemasyarakatan* statt *kemasjarakatan*)

Eine tabellarische Übersicht veranschaulicht den Wandel der Orthographiesysteme:

Ophuysen (1901), Suwandi (1947), Pembaharuan (1956), Melindo (1959) und L.B.K. (1966).

Zur Illustration bringen wir im folgenden eine Gegenüberstellung des indonesischen Phonemsystems mit den entsprechenden Graphemsystemen der verschiedenen Orthographiereformen (nach Laporan Seminar Bahasa Indonesia 1972).

Phoneme der B.I.	Orthographiesysteme				
	Ophuysen 1901	Suwandi 1947	Pembaharuan 1956	Melindo 1959	L.B.K. 1966
/p/	p	p	p	p	p
/b/	b	b	b	b	b
/t/	t	t	t	t	t
/d/	d	d	d	d	d
/k/	k	k	k	k	k
/g/	g	g	g	g	g
/ŋ/ /	'	(k)	(k)	(k)	(k)
/č/	tj	tj	ṭ	c	c
/ĵ/	dj	dj	j	j	j
/f/	f	—	—	—	f,v
/s/	s	s	s	s	s
/z/	z	—	—	z	z
/š/	sj	—	ś	š	sy
/x/	ch	—	—	—	kh
/h/	h	h	h	h	h
/m/	m	m	m	m	m
/n/	n	n	n	n	n
/ñ/	nj	nj	ñ	ṇ	ny
/ŋ/	ng	ng	ṅ	l	ng
/l/	l	l	l	r	l
/r/	r	r	r	v	r
/w/	w	w	w	y	w
/y/	j	j	y	i	y
/i/	i	i	i	é	i
/e/	é	e	é	e	e
/ə/	e	e	e	ε	e
/a/	a	a	a	u	a
/u/	oe	u	u	o	u
/o/	o	o	o		o

Unser eingangs gewähltes Zitat von A. Singgih (1973, S. 9), daß es Ausländer gibt, "die der Meinung sind, daß die Bahasa Indonesia ein Produkt des Staates der Republik Indonesia ist", bewahrheitet sich hinsichtlich der hier zur Diskussion stehenden Orthographiesysteme durch einen Aufsatz in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 27. Oktober 1970, S. 21, unter der Überschrift "Viele Sprachen – viele Schriften", in dem Manfred Kulesa hinsichtlich des indischen Sprachproblems schreibt: "Es gibt das Gegenbeispiel Indonesien. Dort hat man mit der Bahasa (sic) Indonesia eine künstliche Sprache geschaffen, die erreichen sollte, daß die verschiedenen Sprachen, die auf den indonesischen Inseln gesprochen werden, in eine grundlegend neue einheitliche Sprache transformiert werden, die aus Vokabeln der verschiedenen Sprachen zusammengesetzt ist. Das hat sich gut bewährt. Gleichzeitig wurde sie mit dem Alphabet versehen. Der Erfolg war so groß, daß sich jetzt Malaysia bei der Einführung einer Bahasa (sic) Malaysia sehr stark an diese indonesische Sprache anlehnt" (In: Indiangespräche, 1970; zit. nach H. Spitzbardt, 1973, S. 545).

Wie wenig triftig diese Behauptungen sind, konnten wir hier allein am Beispiel des *ke-an-*Formativs beweisen, dessen Existenz bis zum Schriftsystem des Altmalaiischen auf der Steininschrift von Kota Kapur aus dem Jahre 686 u.Z. verfolgt worden ist.

1.2 Die Verbreitung und Produktivität des *ke-an*-Formativs mit seiner semantischen Variabilität in der modernen Bahasa Indonesia (mit Textbeispiel)

Blättert man in dem Geschichtsbuch *Sedjarah Indonesia* von Anwar Sanusi (1957) für die indonesische Volksschule, dann zeigen sich dem Leser viele *ke-an*-Formative. Bevor Aufschluß über den Stand der Forschung auf dem Gebiet der *ke-an*-Formative gegeben wird, Problemsituationen auf Grund von Widersprüchen verdeutlicht werden sollen, schließlich ihre Folgen aufgedeckt und eine komplexe Aufgabenstellung abgeleitet werden wird, scheint es nützlich zu sein, überhaupt erst einmal im syntaktischen Zusammenhang ein Bild dieser Formen zu vermitteln. Sie sind ein Bindeglied für die anschließend in der Literatur vertretenen Standpunkte hinsichtlich ihrer Funktion.

Textbeispiel aus "Sedjarah Indonesia" von Anwar Sanusi (1957) zur Veranschaulichung der Gebrauchsweise von *ke-an*-Formativen:

Methodischer Hinweis: Zum besseren Verständnis des Inhalts der Belege erscheint in Klammern bisweilen ein Kommentar. Die *ke-an*-Form sowie ihr entsprechendes deutsches Äquivalent werden durch Unterstreichen gekennzeichnet. Bei der deutschen Wiedergabe handelt es sich nicht um eine wörtliche Übersetzung, sondern um eine freie, zum Teil vereinfachte Version. Zugunsten des *ke-an*-Äquivalents muß im Deutschen häufig auf eine stilistisch einwandfreie Wiedergabe verzichtet werden.

Die Zeit vor der Kolonialherrschaft

Um 3000 v.u.Zt. (Die Ureinwohner Indonesiens stehen noch auf niedriger Kulturstufe.)

Mereka sebangsa dengan orang Wedda di Sailan, orang Negrito di Pilipina dan orang Ustralia Asli, sedangkan keturunannya mungkin orang Kubu (anak Dalam) di Andalas dan orang Semang di Semenanjung.

Sie sind von gleicher Art wie die Weddas von Sri Lanka (Ceylon), die Negritos auf den Philippinen und die Ureinwohner Australiens, während ihre Nachkommen wahrscheinlich die Kubus in Andalas (Sumatra) und die Semangs auf Semenanjung (Halbinsel Malakka, Malaysia) sind.

Um 2610 v.u.Zt.

Kedatangan nenek-mojang bangsa Indonesia dari India Belakang.

Ungefähr um diese Zeit ereignet sich die Ankunft der Vorfahren der indonesischen Nation aus Hinterindien.

Kepertjajaan mereka disebut animisme, yakni kepertjajaan kepada adanya djiwa pada tiap2 benda dan machluk, baik jang mati ataupun jang hidup.

Der Glaube in dieser Zeit ist der Animismus, der Glaube, daß sämtliche Gegenstände der Natur und des menschlichen Gebrauchs beseelt sind.

Maka orang yang banyak mengandung gaja kesaktian dianggap sakti dan benda yang banyak mengandung gaja kesaktian dianggap sebagai djimat. Kepertjajaan ini disebut dynamisme.

Daneben erscheint der Glaube des Dynamismus. Nach ihm verfügen bestimmte Personen über übernatürliche Kräfte, und auch die Gegenstände sind mit solchen übernatürlichen Kräften ausgestattet.

Kehidupan mereka ditanah asalnja sangat bersahadja: mereka hidup bersuku-suku dan tiap2 suku diam bersama-sama dalam sebuah rumah besar, agar supaya mereka dapat bersama-sama menghadapi bahaya atau musuh.

Das Leben der Vorfahren im Stammesverband ist sehr einfach.

Begitu pula kekajaan pulau Djawa akan berasnja mendjadikan pulau itu terkenal dengan nama 'Djawadwipa' (Pulau Beras).

Der Reichtum an Reis macht Java auch als *Jawadwipa* – "Reisinsel" berühmt.

Um 300 – 400

Keradjaan Taruma Nagara di Djawa Barat. Adapun bangsa Hindu datang ke Indonesia itu karena tertarik oleh kesuburannja.

Auf Westjava besteht das Reich Taruma. Von der Fruchtbarkeit angezogen, kommen die Hindus nach Indonesien.

Um 670

Srividjaja keradjaan yang paling berkuasa di Andalas. Seperti di Djawa maka di Sumaterapun berdirilah (!650) keradjaan2 Hindu, seperti Malaju, Tulang Bawang, Mahasin.

In Andalas ist das Reich Śrīvijāya am mächtigsten. So wie in Java, entstehen auch auf Sumatra Hindureiche, wie z.B. Melayu, Tulang Bawang und Mahasin.

929 – 947

Mpu Sindok memerintah kebanjakan dengan permaisurinja. Maka untuk memadjukan kemakmuran negeri banyak paja2 dikeringkan dan didjadikan sawah.

Mpu Sindok, der hauptsächlich mit seiner Ehefrau regiert und das Gedeihen des Landes fördert, legt viele Reisfelder an.

Um 990 – 1007

Darmawangsa memerintah Medang. Besar usahanja dilapangan politik-ekspansi (politik mengembangkan djadjahan) dan kebudajaan.

Darmawangsa regiert Medang. Seine Bemühungen gelten der Expansionspolitik und Kultur.

1019 - 1042

Kesusasteraanpun madju; pudjangga jang terkenal ialah Mpu Kanwa, jang mengarang kekawin 'Ardjuna Wiwaha'.

Unter König Erlangga erblüht die Literatur.

Um 1042

Ketika Erlangga hendak menarik diri dari pemerintahan dibaginja keradjaannya dalam dua bagian: Djanggala dan Kadiri untuk kedua puteranja, karena puterinja jang sulung tak mau djadi radja.

Um sich von den Regierungsgeschäften zurückziehen zu können, teilt König Erlangga das Reich, die Insel Java, unter seinen beiden Söhnen in Djanggala und Kadiri auf.

Um 1135 - 1157

Djababaja termasjhur pula sebagai achli nudjum, jang meramalkan 'Zaman Keemasan' Indonesia pada masa jang akan datang.

Als Astrologe prophezeit Djababaja, der berühmte König von Kadiri, für Indonesien ein "Goldenes Zeitalter".

Um 1181

Pada masa pemerintahan Sjri Kronsjarjadipa (\pm 1181) Kadiri mentjapai puntjak kemadjuannya. Kekuasaannya meliputi pulau Bangka hingga pulau Irian.

Als Kadiri den Höhepunkt seiner Entwicklung erreicht und sich seine Macht auf die Inseln Bangka und Irian erstreckt, regiert Sri Kronsjarjadipa.

1042 - 1222

Begitu pula perhubungan antara radja dengan rakjat lebih rapat dari dahulu, karena banjak kaum radja2 nikah dengan orang kebanjakan.

Zur Zeit der Reiche von Janggala und Kadiri entstehen Heiratsverbindungen zwischen dem Königsgeschlecht und dem gemeinen Volk (der Masse des Volkes).

1220 – 1247 (Ken Arok, ein gewöhnlicher Mann, tötet Tunggul Ametung, den Dorfbürgermeister von Tumapel und nimmt gewaltsam dessen Posten ein. Er heiratet Ken Dedes, die Witwe von Tunggul Ametung (1220). Ken Arok kämpft gegen den König von Kadiri, Kertajaya (1222). Ken Dedes hatte aus erster Ehe einen Sohn, Anusapati. Das älteste von mehreren Kindern aus der Ehe mit Ken Arok ist Mahisa Wongateleng. Von seiner anderen Ehefrau Ken Umang hat Ken Arok ebenfalls einige Kinder, unter ihnen Tohjaya.)

Karena Anusapati mengetahui rahasia kematian ajahnja dari Ken Dedes, maka disuruhnja hambanja membunuh Ken Arok (1247) untuk membalas kematian ajahnja dulu itu.

Anusapati, der Stiefsohn Ken Aroks kennt das Geheimnis des Todes seines leiblichen Vaters. Er befiehlt, Ken Arok zu töten, um den Tod zu rächen.

1247 – 1248 Anusapati regiert nur ein Jahr. Er wird von seinem Stiefbruder Tohjaya getötet, der damit den Tod an seinem Vater Ken Arok rächt.

1248 – 1249 So wie Anusapati, regiert auch Tohjaya das Land Tumapel nur ein Jahr. Während Unruhen im Lande aufflammen, stirbt er auf der Flucht aus seinem Palast.

1249 – 1268 Daraufhin regiert Rangga Wuni (Wisjnuwardana), der Sohn Anusapatis mit Unterstützung seines Stiefbruders Mahisa Campaka, dem Kind von Mahisa Wongateleng, das Land.

1254 Rangga Wuni setzt seinen Sohn Kertanagara als König ein. Zur gleichen Zeit wird die Hauptstadt Kutaraja in Singosari umbenannt. Diese Bezeichnung wird auch für das ganze Land Tumapel benutzt.

1268 – 1292 Kertanagara führt Kämpfe gegen Malaya und später auch gegen chinesische Truppen auf Java. Eine seiner Töchter ist mit Raden Wijaya vermählt.

Kertanagara sendiri tewas, sedangkan menantunja, Raden Widjaja, setelah berperang hingga kehabisan tentera, melarikan diri ke Madura dengan isterinja dan teman2nja: Sora, Rangga Lawe dan Nambi.

Schließlich flüchtet Raden Widjaja nach Madura, als Kertanagara besiegt und das Heer ganz und gar verloren ist.

1293

Setelah mendapat kepertajaan Djajakatwang Raden Widjajapun minta tanah Tarik pada kali Brantas dihadiahkan kepadanya. Ditanah Tarik itulah Raden Widjaja mendirikan Madjapahit.

Nachdem Raden Widjaja das Vertrauen Djajakatwangs, des Königs von Kadiri, gewonnen hatte, gründet er das Reich Madjapahit.

1294

Dengan kedatangan tentera itu Raden Widjaja melihat kesempatan baik untuk mengalahkan Djajakatwang, maka iapun bersekutu dengan tentera Tatar itu.

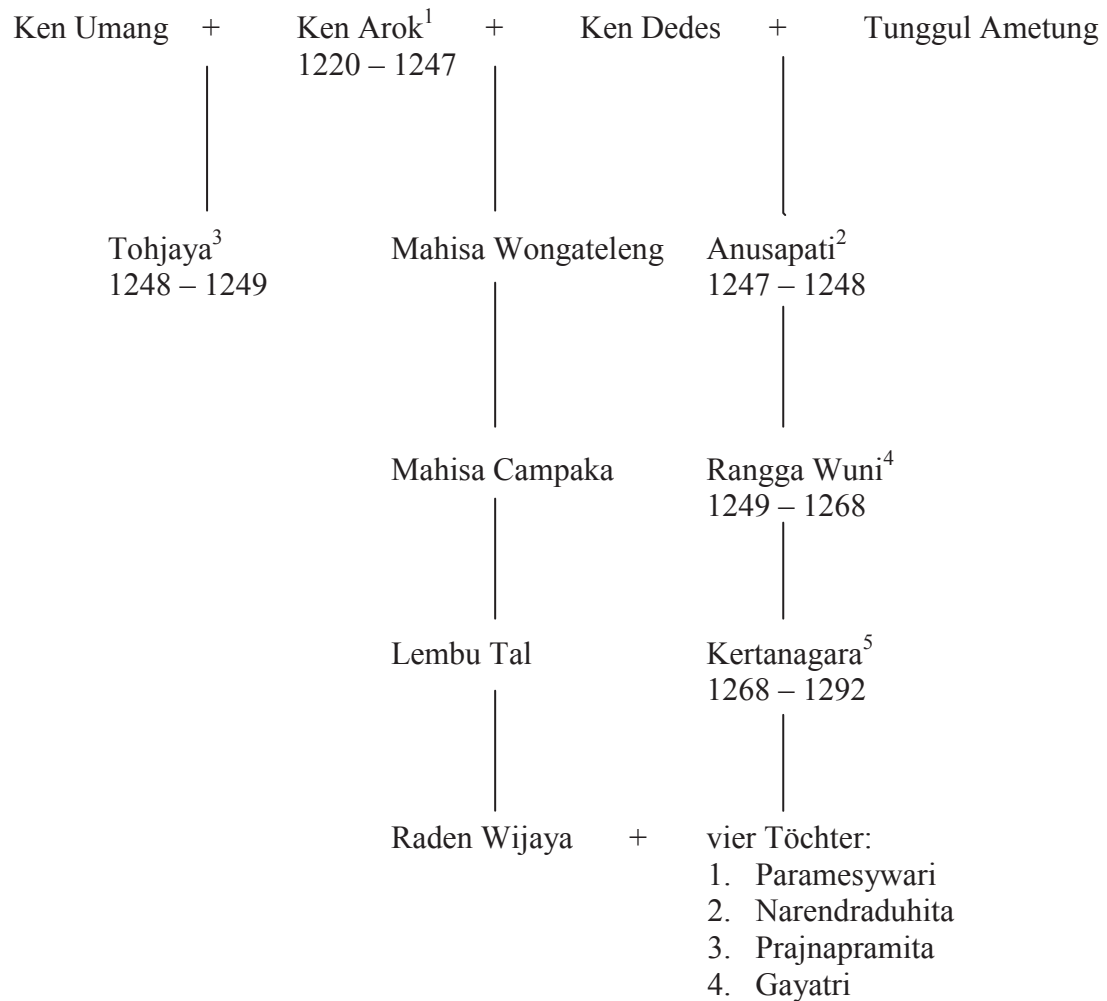
[Um Kertanagara zu bestrafen, ereignet sich die Ankunft des chinesischen Heeres (der Tataren) unter Kublai-Khan auf Java.] Mit der Ankunft des Heeres sieht Raden Widjaja eine Gelegenheit, Djajakatwang zu besiegen.

1293 – 1309

Untuk memperkuat kedudukannya sebagai radja Madjapahit, maka oleh Raden Widjaja, jang bergelar Kertaradjasa Djajawardana, keempat puteri Kertanagara itu dinikahnja.

Raden Widjaja (mit Beinamen Kertaradjasa Djajawardana) heiratet alle vier Töchter von Kertanagara, um seine Position als König von Madjapahit zu stärken.

Stammbaum Ken Aroks



Erklärung:

Die Namen der regierenden Könige sind numeriert. Die Jahreszahlen beziehen sich auf die Regierungszeit.

Aus der Ehe mit Dara Jingga, einer Prinzessin von Malayu hat Raden Wijaya einen Sohn, Raden Kala Gemet, später Jayanagara genannt.)

Agar supaya terdapat kepastian siapa penggantinya kelak, maka Raden Widjaja mengangkat Djajanagara mendjadi putera mahkota seluruh Madjapahit (1295).

Um Gewißheit zu haben, wer seine spätere Nachfolge antreten würde, macht er ihn zum Kronprinzen von Madjapahit.

Pemerintahan dibawah Raden Widjaja sangat baiknja, maka terdjaminlah keamanan dan terdapatlah kemakmuran bagi rakjat.

Die Regierungszeit Raden Widjajas hat dem Volke Sicherheit und Wohlstand gewährleistet.

1309 - 1328 [Jayanagara regiert mit Gajah Mada als Patih (Kanzler) von Majapahit.]

1350 – 1389

Dibawah Hajam Wuruk (putera Tribuwanattunggadewi), jang bergelar Radjasanagara, Madjapahit mentjapai puntjak kebesarannja, terutama berkat usaha Gadjah Mada!

Der Mühe dieses Kanzlers ist die Größe zu verdanken, die Madjapahit unter der Regierung von Hajam Wuruk (mit Beinamen Radjasanagara) erreicht hat.

Kedjadian pertama jang penting, ialah pertempuran dengan radja Pasundan, jang hendak menikahkan puterinja, namun karena timbul salah faham kemudian melakukan perlawanan (Perang Bubat, 1357).

Der wichtigste Zwischenfall in dieser Zeit ist der Streit mit dem König von Pasundan (Westjava).

Kesusasteraan den kesenian madju. Maka pada saat itu Madjapahit mengalami 'Zaman Keemasan'.

Literatur und Kunst gedeihen, so daß Madjapahit das "Goldene Zeitalter" erlebt.

1389 – 1440

Kemudian (1400) Wikramawardana djadi bagawan (seorang-orang jang telah mendjauhi keduniaan), karena duka-tjitanja ditinggalkan mangkat oleh puteranja.

Aus Trauer um seinen verstorbenen Sohn wird Wikramawardana, Nachfolger von Hayam Wuruk, später Bagawan (jemand, der das weltliche Leben verläßt).

1404 - 1406

Sebagai kelandjutan perang antara Suhita dan Radja Wirabumi timbullah Perang Paregreg. Sebagai akibat Paregreg itu keradjaan djadi lemah dan mundur, sehingga achirnja runtuh.

Als Fortsetzung kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen Suhita, der Tochter einer Nebenfrau Wikramawardanas und Radja Wirabumi, dem Sohn einer Nebenfrau Hayam Wuruks, kommt es zum Krieg von Paregreg, der das Reich schwächt.

Um 1520

Sebab2nja keruntuhan Madjapahit itu:

- 1. Perang Paregreg dan akibat2nja (diantaranja timbul bahaya kelaparan hebat).*
- 2. Tak ada pusat pemerintahan jang kuat.*
- 3. Kemunduran perniagaan Madjapahit.*
- 4. Perkembangan agama Islam.*

Madjapahit erlebt den Zusammenbruch, dessen Ursachen u.a. schwere Hungersnot und Rückgang des Handels sind.

Um 1333

Keradjaan2 diluar Madjapahit. Djawa Barat.

Sebelum Baduga Maharadja keadaan Djawa Barat tak banjak diketahui dengan pasti dan bergiliran dikuasai Sjriwidjaja, Kadiri (Singosari) dan Madjapahit.

Über den Zustand der Reiche außerhalb Madjapahits, wie z.b. Westjava, weiß man vor Baduga Maharadja wenig.

1297

Kedudukan Samudera-Pasai pada Selat Melaka sangat pentingnja, sehingga Samudera-Pasai adalah negara jang terutama pada masa itu, namun kemudian tersisihkan oleh Melaka.

Samudera-Pasai an der Straße von Malacca nimmt eine wichtige Lage ein.

1511 (Die Einnahme von Malacca durch den portugiesischen Vizekönig von Indien, Alfonso de Albuquerque, bringt Malacca unter europäische Macht.)

1552

Ketika timbul kekatjauan perihal penaikan tacht di Demak, maka Hasanu'ddin melepaskan Banten dari Demak.

Durch das Chaos der Thronbesteigung in Demak gelingt es Hasanu'ddin I Banten von Demak zu befreien.

10. November 1784

Karena menurut Belanda Radja Hadji mengganggu keamanan dilaut, maka Kompeni menggempurnja hingga Radja Hadji sendiri tewas.

Weil König Hadji, der aus Kalimantan gekommen war, nach Meinung der Holländer die Ordnung auf dem Meere stört, bekämpft ihn die Kompagnie bis zu seinem Untergang.

(Die Kompagnie schließt ein Bündnis mit Sultan Mahmud. Johor wird holländischer Besitz.)

Achirnja Sultan Mahmud terpaksa menjerah lagi dengan mengganti kerugian besar.

Sultan Mahmud unterwirft sich schließlich mit großem Verlust.

Die Zeit der Kolonialherrschaft unter der Kompagnie

1596

Kedatangan orang Belanda di Indonesia untuk pertama kalinja.

In Indonesien erfolgt die erste Ankunft der Holländer.

1602 (Sechs Jahre später gründen sie die Vereinigte Ostindische Kompagnie V.O.C.)

Pada mulanja V.O.C. itu menghadapi berbagai kesulitan dan saingan terutama dari pihak Inggris yang telah mendirikan Kompeni India Timur Inggris (1600).

Von Anfang an sieht sich die V.O.C. verschiedenen Schwierigkeiten, auch von Seiten der Engländer gegenüberstehen.

1610 – 1614 (Pieter Both ist erster Generalgouverneur.)

Sebagai tempat kedudukannya dipilihnya Djajakarta yang diperintah Widjaja Krama, wakil radja Banten.

Er wählt seinen Wohnsitz in Djajakarta das von Widjaja Krama, dem Stellvertreter des Fürsten von Banten regiert wird.

1617 - 1623

Pengganti Pieter Both ialah Jan Pieterszoon Coen, yang keras kemauannya dan keras tindakannya, namun kedjam.

Jan Pieterszoon Coen ersetzt Pieter Both. Der Generalgouverneur hat einen festen Willen und trifft drastische, auch grausame Maßnahmen.

1613 - 1645

Adapun tudjuan terutama Sultan Agung, ialah mempersatukan seluruh Djawa dibawah kekuasaannya. Oleh karena itu hendak ditaklukkan keradjaan2 lainnya dan hendak diusirnya Belanda dari Djawa.

Sultan Agung von Mataram verfolgt das Ziel, ganz Java unter seiner Gewalt zu vereinen. Aus diesem Grunde will er andere Reiche unterwerfen und die Holländer von Java verjagen.

1628 (Um die Holländer unter Führung von Coen zu unterwerfen, greift Sultan Agung zu einer List.)

Akan tetapi muslihat itu ketahuan oleh Belanda, maka kedua usul itupun ditolak mentah2.

Aber die Holländer entdecken die List.

1629 (Nachdem der erste Angriff auf Batavia gescheitert ist, erfolgt ein zweiter Angriff. Coen verbrennt die Reisspeicher, die der 80 000 Mann starken Armee Sultan Agungs für die Bereitstellung der Verpflegung dienen sollten.)

Maka karena kekurangan makanan penjerangan kedua itupun gagal.

So mißglückt auch dieser zweite Ansturm auf Batavia; dieses Mal wegen Nahrungsmangel.

1645 (Sultan Agung stirbt.)

Besar djasanja dilapangan kebudajaan, adatistiadat dan kesenian.

Hinsichtlich der Kultur, Tradition und Kunst hat er sich große Verdienste erworben.

18. November 1667 (Unter Speelmann kann die Kompagnie Hasanuddin besiegen. Gezwungenermaßen kommt der Kontrakt von Bongaya zustande.)

Makassar harus membayar pengganti kerugian perang (pampasan) besar.

Makassar muß u.a. Schadenersatz leisten.

1645 – 1677 (Amangkurat I regiert als Nachfolger von Sultan Agung unter dem berühmter gewordenen Namen Sunan Tegalwang.)

Sunan ini terkenal kedjam (ump. banjak pendeta, keluarga, pembesar, radja2 ketjil dibinasakan), namun sesungguhnya kekedjamannya itu berdasarkan pertimbangan-pertimbangan politik, yakni untuk memperkuat kedudukan dan menjadikan keradjaannya negara kesatuan.

Er gilt als grausam, obwohl seine Rohheit durch politische Erwägungen motiviert wird. Er wendet sie an, um seine Position zu stärken und sein Königreich als Einheitsstaat zu schaffen.

1674 – 1680 (Trunajaya will zusammen mit dem Kronprinzen Adipati Anom, der im Streit mit seinem Vater lebt, und Raden Kajoran die Regierung Amangkurats I stürzen. Trunajaya ist das Kind des Fürsten von Madura, der durch Amangkurat I getötet worden ist.)

Persekutuan dengan putera mahkota itu memberikan kepada Trunadjaja kesempatan untuk merebut kedudukan ajahnja dulu.

Das Bündnis mit dem Kronprinzen bot Trunajaya eine Gelegenheit, die Position zu gewinnen, die sein Vater ehemals innegehabt hatte.

13. Oktober 1676 [Trunajaya geht aus diesem Kampf als Sieger hervor. Er nimmt Madura ein und besiegt das Heer von Mataram in Gogodog.

13. April 1677 Speelmann reißt die Stadt Surabaya aus Trunajayas Händen. Trunajaya kann sich in Kadiri in Sicherheit bringen.]

Dari Kadiri Trunadjaja merebut ibu kota Mataram, Plered, dan dirampasnja keratonnja sekali dengan segala harta-benda dan alat2 kebesaran Mataram (2 Djuli 1677).

Von Kadiri aus nimmt er die Hauptstadt von Mataram, Plered, ein. Der Palast mit allen Gütern und die Reichsinsignien Matarams werden beschlagnahmt.

27. Dezember 1679 (Trunajaya kapituliert und wird durch den Kris von Amangkurat II getötet.)

1686 - 1706

Kekalutan di Mataram. Perang Surapati.

Durch den Krieg Surapatis, eines indonesischen Leutnants des Kompagnie-Heeres, herrschen Unruhen in Mataram.

Oktober 1740

Ketika timbul kebakaran dikediaman Tionghoa disangkalah orang Tionghoa akan mengamuk, maka mulailah penduduk Batavia melakukan Pembunuhan Tionghoa kira2 10 hari lamanya.

In Batavia kommt es zu Chinesenumulten. Als ein Brand in den Wohnstätten der Chinesen ausbricht, lehnen sie sich auf, laufen Amok. Die Einwohner von Batavia beginnen ein ungefähr 10 Tage lang anhaltendes "Chinesen-Program".

1741 – 1743 (Tausende von Chinesen kommen um, Hunderte von Häusern brennen ab.)

Orang Tionghoa ditanah Djawa, terutama di Djawa Tengah, sangat geramnya mendengar Pembunuhan Tionghoa itu dan merekapun membentuk kesatuan dan memerangi Belanda.

Die entsetzten Chinesen Mitteljavas formieren sich daraufhin zu einer Einheit und bekämpfen die Holländer.

11. Dezember 1749

Paku Buwana II tiada beringinkan putera mahkota menggantikannya; oleh karena itu sebelum ia mangkat dengan berdasarkan kontrak diserahkannya kedaulatan Mataram kepada Kompeni.

Die Souveränität Matarams geht an die Kompagnie über.

1777 (Die Insel Nusa Barung bietet der Widerstandsbewegung Unterschlupf.)

Banjak kesusahan dialami Belanda dari penghuni pulau itu, sehingga achirnja dikirim tentera kesana jang membinasakan sarang kaum pelawan itu dengan saksamanja.

Ihre Einwohner bereiten den Holländern viele Schwierigkeiten. Deshalb senden diese ein Heer aus, um den Schlupfwinkel der Aufständischen zu vernichten.

1641 (Malacca fällt an die Holländer. Auch in Palembang entsteht eine Faktorei der Ostindischen Kompagnie.)

Akan tetapi banjak kesulitan jang dihadapi Belanda dalam mempertahankan kedudukannja di Palembang itu.

Aber wievielen Erschwerungen sind die Holländer in ihrem Aufenthaltort Palembang ausgesetzt!

1675

Dalam pada itu dibawah Ki Mas Hindi Palembang djadi kesultanan (1675) dan pada masa itu agama Islam kembang dengan pesatnja.

Palembang wird unter Ki Mas Hindi Sultanat.

1772

Kompeni tertarik oleh Bandjarmasin karena ladanja, namun perdjandjian2 jang dibuatnja tak membawakan keuntungan jang diharapkannja.

Auf Kalimantan interessiert sich die Kompagnie für die Pfeffervorkommen von Bandjarmasin. Die bereits unterzeichneten Verträge bringen ihnen aber nicht den erwarteten Profit ein.

31. Dezember 1799

Keruntuhan V.O.C. Sebab2 keruntuhan:

Ketjurangan dan korupsi para pegawai Kompeni;

Keuangan Kompeni sangat buruknja ...

Zusammenbruch der V.O.C. Zu den Ursachen des Zusammenbruchs gehören u.a. der Betrug und die Korruption der Kompagnie-Angestellten sowie die Mißstände hinsichtlich der Finanzen.

1800 - 1808

Atas titah Napoleon I, kaisar Perantjis, maka Keradjaan Belanda, sebagai pengganti Republik Bataf, mengutus Daendels ke Indonesia sebagai gubernur djenderal.

Das holländische Reich ernennt auf Befehl Napoleon I Daendels zum Generalgouverneur in Indonesien.

1808 – 1811

Karena kekurangan uang dikeluarkan pula uang kertas. Tindakan² Daendels jang keras dan kasar itu menimbulkan ketakutan dan kebentjian penduduk (Tuan Besar Guntur; Djenderal Mas Galak). Kebentjian itu terdapat pula dikalangan pegawai pemerintah, bahkan terdapat pula dikalangan pegawai tinggi, jang mengadu kepada pemerintah dinegeri Belanda.

Auf Grund des Geldmangels (Mangel an Geld) wird sogar Papiergeld ausgegeben. Die drastischen und rauhen Maßnahmen Daendels verursachen Angst und Haß bei den Einwohnern. Dieser Widerwillen existiert auch unter den Angestellten in Regierungskreisen. Haß verbreitet sich auch unter den Regierungsbeamten und hohen Beamten. Sie klagen die Regierung in Holland an.

Mai 1811 – September 1811

Karena serba kekurangan, maka Janssens tiada berdaja menolak serangan orang Inggeris dibawah pimpinan Lord Minto.

Mängel in jeder Hinsicht machen Janssens in jeder Hinsicht machtlos, den Angriff der Engländer unter Lord Minto abzuwehren.

Die Zeit der Kolonialherrschaft unter den Engländern

1811 - 1816

Segera Raffles berusaha mengurangi kekuasaan radja² Djawa. Dengan Banten dan Tjirebon diadakan persetudjuan, dalam mana ditetapkan, bahwa kedua keradjaan itu djadi milik Inggeris. Surakarta dan Jogjakartapun merasai kekuasaan Raffles itu.

Das britische Interregnum unter Raffles beabsichtigt, die Macht der Könige in Java zu vermindern. Die beiden Reiche Banten und Tjirebon werden Besitztum der Engländer. Surakarta und Jogjakarta ertragen die Herrschaft Raffles'

19. August 1816

Sementara itu peperangan di Eropah antara Inggeris dan Perantjis berachir dengan kekalahan bagi Perantjis. Oleh karena kepulauan Indonesia adalah djadjahan Belanda jang mendjadi sekutu Inggeris, maka Indonesia diserahkan kembali kepada Belanda.

Inzwischen endet der Krieg zwischen Engländern und Franzosen mit einer Niederlage für Frankreich. Das Inselreich Indonesien, Kolonie der Holländer und verbündet mit den Engländern, wird wieder an Holland ausgeliefert.

Die Zeit der Kolonialherrschaft unter den Holländern

1816 – 1819

Tiga orang komisariss djenderal disertai tugas-kewadjiban untuk menerima Indonesia kembali dan seterusnya mengatur pemerintahan. Tiada sedikit kesulitan jang harus

diatasi komisaris² djenderal itu; terutama penanaman kuasa diluar Djawa membawa banjak kesulitan.

Drei Generalkommissare erhalten den Auftrag zu der Aufgabe, in Indonesien eine Regierung zu organisieren. Über wieviele Schwierigkeiten müssen die Kommissare Herr werden!

20. Februar 1819 (Raffles besetzt von Johor aus Singapur.)

Tetapi Belanda jang berdaulat atas Djohor tiada senang akan tindakan Raffles itu dan memajukan keberatan², namun tak diatjuhkan Inggeris.

Die Holländer sind über die Aktion Raffles' nicht erfreut und bringen Beschwerden vor, die aber von den Engländern unbeachtet bleiben.

17. März 1824 (Ergebnis der Auseinandersetzungen wegen Singapur ist das "Traktat von London", dessen Punkt 3 hier angeführt wird:)

Kedaulatan Atjeh (karena Atjeh sahabat Inggeris) tak boleh dilanggar Belanda, sebaliknya Atjeh tiada boleh mengganggu keamanan dilautan.

Die Souveränität von Atjeh darf von den Holländern nicht angegriffen werden (weil Atjeh mit England befreundet ist). Umgekehrt darf Atjeh nicht die Sicherheit auf dem Meer stören.

1825 – 1830 (In Mitteljava findet der Diponegoro-Aufstand statt, der sich gegen die holländische Kolonialisierung richtet.)

Maka kesabaran Pangeran Dipanegarapun sampailah kepuntjaknja ketika Belanda dengan tiada izinnja menjambung dan memperbesar djalan dari Jogjakarta ke Muntilan melalui Tegalredja (tempat kediaman Pangeran Dipanegara). Mulailah Pangeran Dipanegara melakukan perlawanan (20 Djuli 1825).

Die Geduld des Prinzen Dipanegara ist am Ende, als die Holländer ohne Erlaubnis die Straße von Jogjakarta nach Muntilan, vorbei an Tegalredja (dem Wohnort Dipanegas) verlängert und vergrößert haben.

20. Juli 1825 (Der Widerstand beginnt.)

Dalam perlawanannja itu Pangeran Dipanegara dibantu oleh Kiai Madja seorang-orang ulama besar, dan Sentot panglima perang jang termasukhur kepandaian dan keberaniannja.

Der Dipanegara-Aufstand wird von Kiai Madja, einem großen Gelehrten und Sentot, der wegen seiner Klugheit und Tapferkeit als Heerführer berühmt ist, unterstützt.

Banjak kemenangan diperoleh Pangeran Dipanegara dan sahabat²nja itu, sehingga kemudian atas desakan rakjat, para pangeran dan alim-ulama Pangeran Dipanegara dinobatkan sebagai kepala negara dengan gelar: Sultan Abdulhamid Erutjakra Amiru 'lmukminin Sajidin Panatagama Kalifatu'llah Tanah Djawa.

Viele Erfolge erringt Dipanegara mit seinen Freunden, so daß er auf die dringende Bitte des Volkes, der Prinzen und Rechtsgelehrten (Theologen) hin, als betitelter Staatsoberhaupt eingesetzt werden soll.

Belanda mengadakan pula gerombolan2 pendjahat, jang harus melakukan 'kontra-gerilja', namun kedjadiannja gerombolan2 itu tak memilih lawan atau kawan dalam gerakan pengatjauannja.

Die Holländer schaffen Verbrechergruppen als "Kontra-Guerillas". In dem Geschehen wählen sie aber weder Freund noch Feind aus.

8. Januar 1855 [Dipanegara stirbt als Gefangener in Makassar.]

Kerugian Belanda dalam Perang Dipanegara itu besar sekali baik berupa kurban manusia ataupun harta.

Der Verlust an Menschenopfern und Besitzungen für die Holländer in diesem Krieg ist groß.

1830 – 1870 (Als Folge dieses Krieges verschlechtert sich die wirtschaftliche Lage. Die holländische Regierung verfügt über das Zwangsanbausystem.)

Maka kesusahan jang dipikul rakjat tiadalah dikatakan beratnja ditambah dengan bahaya kelaparan.

Alle Mühseligkeiten müssen vom Volke getragen werden. Zusätzlich kommt es zu Hungersnöten.

Belanda meraih keuntungan tidak sedikit dari hasil Cultuurstelsel itu, yakni !900 juta rupiah.

Die Holländer ziehen aus dem "Cultuurstelsel" einen Gewinn von ca. 900 Millionen Rupiah.

1822 - 1837 (Unter Imam Bonjol kommt es in Minangkabau zum Pidarikrieg.)

Mula2 pembaharuan2 kaum Pidari itu dilakukan setjara damai, namun kemudian didjalkan pula kekerasan2.

Am Anfang führt die Pidarigruppe die Reformationen friedlich durch, dann aber mit Gewalt.

Maka kaum adat jang tak mau tunduk meminta bantuan kepada Belanda dengan perdjandjian penjerahan kedaulatan seluruh Minangkabau (10 Pebruari 1821).

Die Adat-Anhänger wollen sich nicht beugen. Sie bitten die Holländer mit dem Versprechen, ihnen die Machtvollkommenheit über ganz Minangkabau zu übertragen, um Hilfe.

Kini Belanda memperoleh kesempatan seluas-luasnja untuk memperkuat kedudukannja di Sumatera dan dimulainjalah Perang Pidari.

Jetzt sehen die Holländer eine Gelegenheit, ihre Position in Sumatra zu stärken. Sie beginnen den Pidari-Krieg.

16. August 1837

Keruntuhan Bondjol. Siasat jang didjalankan Belanda ialah melakukan pengepungan jang rapat atas kedudukan kaum Pidari, sedangkan Imam Bondjol berusaha mengobarkan perlawanan didaerah-daerah lainnja, agar kekuatan Belanda terbagi-bagi.

Der Sturz Bondjols erfolgt. Die Züchtigung der Holländer besteht darin, den Wohnort der Pidari eng zu umzingeln. Imam Bondjol bemüht sich indessen, in anderen Gebieten Widerstände zu entfachen. Sie sollen die Kraft der Holländer splintern.

1830 - 1870

Sedjak didirikan Pontianak kekatjauan berlangsung terus-menerus disana.

Seitdem Pontianak gegründet worden ist herrscht Wirrwarr.

Orang Tionghoa itu mendirikan kongsi², yakni perkumpulan-perkumpulan jang mengurus kepentingan²nja: pemerintahan, pengadilan, pertahanan dsb.

Die Chinesen gründeten dort Handelsgesellschaften, und zwar Organisationen, die ihre Interessen wahrnahmen: Verwaltung, Rechtssprechung, Verteidigung usw.

1858 [Durch das Traktat von Siak geht Siak an Holland über. Ausländische Unternehmen (Holländer, Engländer und Amerikaner) betreiben hier Tabakanbau.]

Kuli² jang diperlukan diambil dari Djawa, karena di Andalas-Timur dan daerah sekitarnya tak tjukup kedapatan.

Kulis, die benötigt werden, zieht man von Java ab, weil in Ost-Sumatra (Andalas-Timur) nicht genügend gefunden werden können.

1873 – 1904

Selanjutnya selama empat tahun lamanya Belanda tiada mendapat kemajuan², karena perlawanan orang Atjeh terlalu hebatnja, terutama dibawah pimpinan Panglima Polem.

Im Krieg von Atjeh erzielen die Holländer vier Jahre hindurch keine Fortschritte, weil der Widerstand der Atjeher, besonders unter dem Führer Panglima Polem, allzu stark ist.

Akan tetapi karena kekurangan sendjata dan kehabisan perbekalan achirnja Panglima Polem meletakkan sendjata di Lho'Seumawe.

Aber der Mangel an Gewehren und die Tatsache, daß man keinen Proviant (oder Ausrüstung) mehr besitzt, zwingt Panglima Polem, in Lho'Seumawe die Waffen zu strecken.

Dalam gerakan itu (8 Pebruari – 23 Djuli 1904) sebelas kampung 'dibersihkan' dengan tiada mengenal peri-kemanusiaan.

Die von Daalen befohlene "Säuberungsaktion" in 11 Dörfern entbehrt jeder Menschlichkeit.

Terutama kemenangan Djepang melawan Rusia (1904 - 1905) menimbulkan pengharapan besar pada orang Atjeh, jang melihat 'Kebangunan Dunia Timur' dari pendjadjahan bangsa Barat.

Der überlegene Sieg der Japaner gegen die Russen erweckt bei den Atjehern große Hoffnungen. Sie sehen darin das Erwachen der "östlichen Welt", frei von westlicher Kolonialherrschaft.

1895

Sudah tentu hal itu menimbulkan keguntjangan besar dikalangan Belanda. Maka dengan cepat dikirim bala-bantuan kesana, sehingga dengan kekerasan dapatlah Lombok didjadikan djadjahan Belanda (1895).

Nachdem sich die Einwohner von Lombok mit schweren Angriffen gegen die gewaltsame Einnahme durch die Holländer zur Wehr gesetzt haben (26./27. August 1894), wächst die Unruhe unter den Holländern. Sie entsenden Hilfstruppen nach dort, so daß Lombok mit Gewalt holländische Kolonie werden konnte.

1904

Setelah kekuatannja tiada diperlukan lagi di Atjeh dapatlah Belanda melakukan gerakan pembersihan atas Sultan Taha (1904).

Nachdem ihre militärischen Kräfte in Atjeh nicht mehr benötigt werden, können die Holländer ihre Säuberungsaktion gegen Sultan Taha verwirklichen. (Jambi/Sumatra)

Demikian pula daerah Kurintji ditaklukkan dan digabungkan dengan Djambi menjadi sebuah keresidenan.

Kurintji und Djambi werden unterworfen und eine Residenz.

Atas andjuran van Deventer, seorang-orang jang berfikiran tjerdas (madju), pada permulaan abad ke-20 Belanda melakukan aliran baru dalam pemerintahan Hindia-Belanda: 'politik etisch' (politik mendjalankan kewadjiban kesusilaan).

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wird auf Vorschlag von van Deventer in Niederländisch-Indien eine geistige Strömung der Ethik-Pflicht (*Politik etisch*) durchgeführt.

Njatalah 'politik ethisch' itu bukannya semata-mata hendak mengangkat daradja bangsa Indonesia, namun dipakai untuk kepentingan ekonomi Belanda sendiri.

Offensichtlich dient die Ethische Politik den ökonomischen Interessen der Holländer selbst.

Maka didirikanlah sekolah2 rendah, namun tiada banyak, karena kebutuhan akan pegawai2 rendah itupun tiada besar.

Es werden einige wenige Grundschulen gegründet, weil der Bedarf an niedrigen Angestellten nicht sehr groß ist.

Indonesia jang pada waktu itu disebut Hindia-Belanda, dibagi dalam daerah2, yakni kegubernuran dan keresidenan jang dibagi-bagi pula dalam daerah2 lainnja.

Indonesien, das zu dieser Zeit Niederländisch-Indien heißt, ist in Gouvernements, Residenzen usw. aufgeteilt.

1918

Berhubung dewasa itu pergerakan kebangsaan menghebat, maka Belanda berusaha meredakannya dengan memberikan kepada orang2 pergerakan tempat berbitjara, yakni Dewan Rakjat (Volksraad, dibuka pada tanggal 18 Mei 1918).

In dieser Zeit kommt es zu gewaltigen nationalen Bewegungen. Die Holländer müssen den Indonesiern ein Forum schaffen, vor dem sie ihre Stimme erheben können. So wird am 18. Mai 1918 der Volksrat gegründet.

Sebagai pelopor pergerakan kebangsaan itu, ialah Dr. Wahidin Sudiro Husodo, jang mendirikan Budi Utama (20 Mei 1908: Hari Kebangunan Nasional).

Verfechter der nationalen Bewegung ist Dr. Wahidin Sudiro Husodo, der die Vereinigung Budi Utama (Utomo) gründet. (Der 20. Mai 1908 wird als Tag des Nationalen Erwachens gefeiert.)

30. Dezember 1930

Rasa persatuan dikalangan pemuda menjebabkan disatukannya perkumpulan2 jang bersifat kedaerahan dalam 'Indonesia Muda', jang setelah dibentuk (30 Desember 1930) mengakui 'Indonesia Raya' sebagai lagu persatuan, 'Merah Putih' sebagai warna perkumpulan dan bersembojan: satu bangsa, satu tanah air dan satu bahasa! Perkumpulan2 itu biasanja mempunjai Pandu Kebangsaan. Kemudian atas usaha Dr. Muwardi dari kepanduan2 itu dibentuk Kepanduan Bangsa Indonesia (K.B.I.).

Das Einheitsgefühl der Jugend führt dazu, die durch Regionalismus gekennzeichneten Organisationen zu vereinen.

[Es entsteht die "Vereinigung der Jugend" (*Indonesia Muda*), die die "Indonesia Raya" als Lied der Vereinigung anerkennt. Die Hymne war zum erstenmal am 28. Oktober 1928 auf dem II. Jugendkongreß in Jakarta erklingen. Ebenso bekennt man sich zur "Rot-Weißen", der Fahne und Farbe der Vereinigung, und zur Losung: "eine

Nation, ein Vaterland und eine Sprache." Die Vereinigungen besitzen Pfadfinderbewegungen, wie z.B.: "Pfadfinder der Nation" von Jung-Java. Von diesen Pfadfinderbewegungen formt sich die "Pfadfinderbewegung der Indonesischen Nation".

Die Zeit der japanischen Militärregierung

1942 – 1945 (In Indonesien herrscht die japanische Militärregierung.)

Orang Djepang hanjalah dilapangan kemiliteran banyak usahanya.

Die Japaner unternehmen nur auf militärischem Gebiet große Anstrengungen.

Bahan makanan dan bahan2 lainnja diraih oleh Djepang untuk keperluan perang, sehingga rakyat kekurangan makanan dan pakaian.

Die Japaner ziehen für den Pazifischen Krieg Nahrungsmittel und andere Materialien als Kriegsbedarf heran, so daß das Volk Mangel an Nahrung und Kleidung leidet.

Untuk sekadar meredakan hati dan melupakan kesukaran kehidupan rakyat diberi djandji kemerdekaan dikelak kemudian hari.

Um in Anbetracht der Umstände die Herzen zu beruhigen und damit die Not des Lebens (Lebensangst) aus den Augen verschwinde, wird dem Volke das Versprechen für eine spätere Freiheit gegeben.

Die Zeit der Freiheit in Indonesien

17. August 1945

Hari Proklamasi Kemerdekaan. Dengan runtuhnya Djepang terbukalah kesempatan kepada bangsa Indonesia untuk menjatakan dirinja sebagai bangsa merdeka. Dengan diwakili Ir. Sukarno dan Drs. Moh. Hatta diumumkanlah kemerdekaan Indonesia itu keseluruh dunia.

Dieses Datum ist der Tag der Proklamation der Freiheit. Mit der Kapitulation der Japaner eröffnet sich für Indonesien die Gelegenheit, sich selbst als freie Nation zu erklären. Die zur Vertretung beauftragten Ir. Sukarno und Moh. Hatta wurden durch die Freiheit Indonesiens in der ganzen Welt bekanntgemacht.

Dengan segera rakyat bergerak seraja merebut sendjata dari Djepang dan membentuk Tentera Keamanan Rakyat (T.K.R.), jang kemudian djadi Tentera Republik Indonesia (T.R.I.), untuk menghadapi segala kemungkinan.

Das Volk tritt schnell in Aktion. Es nimmt von den Japanern gewaltsam die Waffen und formt die Volks-Sicherheits-Armee, um allen Eventualitäten gegenüberzutreten zu können.

21. Juli 1947

Untuk menghadapi serangan Belanda organisasi ketenteraan diperbaiki: dari T.R.I. mendjelma Tentera Nasional Indonesia (T.N.I., 3 Nopember 1947).

Um gegen die Angriffe der Holländer gewappnet zu sein, wird die Militär-Organisation verbessert.

Dengan alasan2 jang ditjari-tjari Belanda mulailah dengan perang kolonialnja jang disebutnja 'Aksi Polisionil' ('Aksi Kepolisian').

Unter Vorwänden, die die Holländer suchen, wird ein Kolonialkrieg von ihnen begonnen, der als "Polizeiaktion" bezeichnet wird.

September 1948

Kegentingan dalam negeri memuntjak dengan kedatangan Muso, salah seorang P.K.I., jang dulu menjingkir keluar negeri.

Die kritische Lage im Lande erreicht ihren Höhepunkt mit der Ankunft von Muso, einem Führer der Kommunistischen Partei Indonesiens, der sich außerhalb des Landes in Sicherheit gebracht hatte.

19. Mai 1950

(diresmikan: 17 Ag. 1950). Negara Kesatuan Republik Indonesia.

(Offiziell am 17. August 1950 proklamiert) erfolgt die Gründung des Einheitsstaates Indonesien.

Pada masa tjemerlang itu sangat menjedihkan kemangkatan Djenderal Sudirman (29 Djanuari 1950).

In dieser glänzenden Zeit betrübt das Hinscheiden des Generals Sudirman, des Führers des Volksaufstandes (29. Januar 1950).

18. – 24. April 1955 (Ein besonderes Ereignis für Indonesien ist die 1. Afro-asiatische Konferenz in Bandung.)

Adapun tudjuan Konperensi Asia-Afrika itu, ialah untuk:

memadjukan kerdja-sama, persahabatan dan perhubungan bangsa2 Asia-Afrika;

kerdja-sama dalam lapangan sosial, ekonomi dan kebudajaan;

mendjamin kedaulatan nasional, serta menghapuskan diskriminasi bangsa2 dan sisa2 pendjadjahan;

memperdjungkan peranan Asia dan Afrika dalam memadjukan perdamaian dunia.

Selama dilakukan Konperensi Asia-Afrika itu pula antara Indonesia dan R.R.T. diadakan persetudjuan mengenai kewarga-negaraan rangkap R.R.T.-Indonesia, jang ditandatangani Mr. Sunarjo dan Chou En Lai digedung kegubernuran Bandung (22 April 1955).

Auf der Konferenz wird u.a. gemeinsame Arbeit auf dem Gebiet der Kultur angestrebt und die nationale Souveränität garantiert. Im Amtssitz des Gouverneurs unterzeichnen Sunarjo und Chou En Lai (Tschou En-Lai) ein Übereinkommen zur doppelten chinesisch-indonesischen Staatsbürgerschaft.

(Anmerkung: *ke-an*-Formativ + Possessivsuffix siehe 2.1.2.)

Aus der hier geschilderten Verbreitung und Produktivität des *ke-an*-Formativs in seiner auch aus den deutschen Äquivalenten abzulesenden semantischen Variabilität ergibt sich die Notwendigkeit einer exakteren Analyse der Funktionen und Gebrauchsweisen dieser Konstruktionen in der modernen Nationalsprache Indonesiens.

1.3 Linguistische Darstellungen bzw. Interpretationen der *ke-an*-Konstruktion während der Kolonialzeit

1.3.1 Darstellung der *ke-an*-Formative nach Maßgabe europäischer Orientalisten

Die folgenden linguistischen Darstellungen bzw. Interpretationen zum *ke-an*-Formativ stammen ausschließlich aus der Feder europäischer Sprachwissenschaftler. Europäer haben im wesentlichen dazu beigetragen, die indonesische Sprachforschung zu prägen. Die im vorangegangenen Abschnitt gleichzeitig mit den Gebrauchsweisen des *ke-an*-Formativs vermittelten Kenntnisse über die historischen Ereignisse im südostasiatischen Archipel haben den Zweck verfolgt, die ursächlichen Zusammenhänge für die traditionsmäßig bedingte Einschätzung der Malaiischen Sprache im allgemeinen und der *ke-an*-Formative im besonderen begreiflich zu machen. Mit der Wahl des Textbeispiels haben wir gleich noch auf die Tatsache hingewiesen, daß gerade aus der Geschichte Indonesiens, insbesondere seiner Kolonialgeschichte, der Grund für die nachhaltige Verbreitung europäisch geprägter Sprachansichten zu erschließen ist.

Die Arbeiten dieser Zeit zeigen ein beharrliches Streben nach faßbarer Einordnung der *ke-an*-Formative in die die Latein-Grammatik bestimmenden Grundzüge.

Über solche Gemeinsamkeiten in der Beschreibung sollen einige charakteristische Gedankengänge zusammengetragen werden. Unterstützt wird das durch die Einbeziehung von Originaltexten verschiedener europäischer Wissenschaftler zu diesem Problem. Die Zitate sind auch noch in anderem Zusammenhang durchaus von Bedeutung, kommt in ihnen doch das Bemühen der einzelnen Grammatiker um die Vergleiche mit der Latein-Grammatik deutlich zum Ausdruck. Sie machen den Grad der Tradition deutlich und zeigen bei der späteren Problem-Darlegung, in welchem Maße daraus Widersprüche bei der Erklärung der *ke-an*-Formative erwachsen mußten.

Wenn man - wie in der vorliegenden Untersuchung - bestrebt ist, sich von dieser europazentristischen Tradition zu lösen, dann ist es vorteilhaft, die Vielfalt der Problemsituationen zu kennen und diese nach den wichtigsten Kriterien zu ordnen, denn erst im Vergleich anhand einer Ordnung ist es möglich, die verschiedenen Prinzipien der Verknüpfung zu begreifen. Allerdings lassen sich auch in dem umfassendsten Überblick nur

die wesentlichen Faktoren darstellen. Wenn wir also, um uns über die Problematik Aufschluß zu verschaffen, im folgenden besonders auf diese einzelnen Probleme zurückgehen, dann soll dabei nicht die Komplexität ihres Zusammenwirkens übersehen werden.

Die Einteilung der nominalen *ke-an*-Formative entsprechend ihrer Ableitung aus Substantiven, Verben und Adjektiven läßt sich bis zu J. Roman in das Jahr 1655 (II., S. 6 f.) verfolgen.

G.H. Werndly nennt 1736 die *ke-an*-Formative in seinem Werk "Maleische Spraakkunst" (S. 64) die allergemeinste Art der Ableitung ("De allergemeenste wijze van afleiding ...") Sie sei nach Bedeutung und Umständen eher durch selbständigen, nominalen Gebrauch gekennzeichnet, als durch attributiven. Daneben unterscheidet er (a.a.O., S. 84) das *ke-an*-Formativ als Verb.

W. Marsden (1812, S. 68) schreibt zur Bildung der *ke-an*-Konstruktion: "Beside these, a gerund in form as well as in sense, being in fact a verbal noun infinitively applied in construction, is produced, as other verbal nouns, by prefixing to the simple verb the particle *ك*, and annexing the particle *an*." ("Außerdem wird ein Gerundium in Form wie auch Bedeutung, das in Wirklichkeit ein infinitivisch verwendetes Verbalsubstantiv darstellt, gebildet und zwar wie andere Verbalsubstantive durch Präfigierung der Partikel *ke-* und Anfügen der Partikel *-an* an das einfache Verb" Ü)

Unter dem Eindruck der selbst suggerierten Fragestellung: "Wie wird das Passiv der europäischen Sprachen im Malaiischen markiert?", finden europäische Orientalisten bei einem Teil der *ke-an*-Formative eine solche sprachlich ausgedrückte Sehweise durch den malaiischen Sprecher als gegeben. Einige repräsentative Beschreibungen mögen das Gesagte verdeutlichen. So schreibt J. Crawford (1852, S. 34): "It is even used in Malay as a passive verb, along with the affix *an*, although, as will be presently seen, this last form more usually makes a verbal noun." ("Es wird im Malaiischen sogar als passives Verb zusammen mit dem Affix *-an* benutzt, obschon, wie wir gleich sehen werden, diese letztere Form häufiger ein Verbalsubstantiv ist." Ü)

Der Franzose P. Favre (1876, S. 138 ff.) äußert zu den *ke-an*-Formativen: "Wenn wir sagen 'der Anklagende' und 'der Angeklagte', 'der Verfolgende' und 'der Verfolgte', so sind 'der Anklagende' und 'der Verfolgende' Präsenspartizipien als Substantive genommen. Sie haben einen aktiven Sinn, d.h. sie kennzeichnen den Handlungsträger, der die vom Verb zum Ausdruck gebrachte Aktion durchführt; 'der Angeklagte' und 'der Verfolgte' sind Perfektpartizipien, die als Substantive in einem passiven Sinn verwendet werden, d.h. daß sie das Objekt kennzeichnen auf das die Handlung, die durch das Verb ausgedrückt wird, zurückfällt. Diesen Perfektpartizipien, die als Substantive gebraucht werden, entsprechen die malaiischen Verbalnomina, die mit Hilfe der Partikel Präfix *ka-* und des Suffixes *-an* gebildet werden." (Ü)

P. Favre nennt (a.a.O., S. 139): *kedengaran*, *kelihatan*, *kedengkian*, *kedapatan* (hier in Suwandi-Schreibung wiedergegeben). Obwohl das Malaiische keine Deklination kennt, sieht P. Favre im Malaiischen und Französischen dieselbe Sprechhaltung im Hinblick auf die Relationen zwischen Geschehen, Geschehensträger und Objekt des Geschehens. Er sagt (a.a.O., S. 139 f.): "Diese Beispiele stellen überhaupt keine Schwierigkeit dar, denn die vier Verben, die wir zitiert haben, stellen sowohl im Malaiischen als auch im Französischen denselben Kasus dar. Es wäre anders, wenn der Kasus, der durch das malaiische Verb gefordert wird, nicht derselbe wäre, wie der Kasus, den das französische Verb verlangt. Um das gut zu verstehen, erinnern wir uns, daß jede Sprache ihren spezifischen Charakter und ihre

Spracheigenheiten hat. Wir können auch im Französischen sagen: 'Beleidige nicht die Unglücklichen', während die Lateiner sagten: *ne insultes miseris* 'beleidige nicht den Unglücklichen'.

Es muß jedoch wohl beachtet werden, daß in den beiden Sprachen 'Unglücklichen' immer Objekt ist, auf das die Aktion, die durch das Verb zum Ausdruck gebracht wird, zurückfällt.

Ebenso sagen die Malaien: *menjalak orang* – 'jemanden anbelln' von der Wurzel *salak* – 'gebellt', während im Französischen das Wort 'bellen' nicht den Akkusativ regiert. Wir müssen sagen: 'hinter jemandem herbelln'. Aber man versteht, daß in der französischen wie in der malaiischen Wendung jemand immer noch das Objekt ist, auf das die Aktion, die durch das Verb 'l'aboyé' zum Ausdruck gebracht wird, zurückfällt, auf das es sich bezieht. *Ke-salak-an* bezeichnet sonst den 'Angebellten', aber wir übersetzen diesen Ausdruck im Französischen durch 'celui contre lequel est aboyé' ('derjenige, gegen den gebellt wird')." (Ü)

Kann der Geschehensträger im Passiv verschwiegen werden, so weist P. Favre (a.a.O., S. 140) bei *kedatangan* auf einen solchen durch "von jemandem" hin: "Ebenso werden von der Wurzel *datang* die Verben *mendatang* und *mendatangi* – 'ankommen, jemanden angreifen' gebildet; *kedatangan* – 'derjenige, dem etwas geschieht, derjenige, der von jemandem (im Malaiischen) angekommen wird, angegriffen wird'." (Ü)

Da das Passiv jene Handlungsrichtung ist, bei der das Patiens in den Blickpunkt gestellt wird, meint P. Favre (a.a.O., S. 141) zum *ke-an*-Formativ weiterhin: "Diese Partizipien werden echte Substantive (§ 67) und können ein anderes Substantiv regieren. So kann man sagen: *aku ke-pukul-an orang itu* – 'ich werde von diesem Menschen geschlagen, ich bin von diesem Menschen geschlagen worden'." (Ü) Bemerkenswert ist der Umstand, daß Favre bei den mit Personalformen verbindbaren *ke-an*-Formativen (in diesem Falle *kepukulan*) von "echten Substantiven" spricht. Das Wortartenproblem ist in der B.I. bis heute nicht gelöst.

Unter den in diesem Sinne gebrauchten *ke-an*-Formativen reiht der Verfasser (a.a.O.) auch *kelihatan* – "sichtbar" ein, indem er sagt: "Oft könnte diese Form auch übersetzt werden durch das französische Verbaladjektiv (§ 68) wie z.B. *se-telah djauh-lah laksamana berdjalan itu tiada ke-lihat-an* – 'nachdem der Admiral sich unterwegs entfernt hatte und nicht mehr sichtbar war'." (Ü)

Betont P. Favre (1876, S. 138 f.), daß die *ke-an*-Formative Verbalnomina mit passiver Bedeutung, aber etwas ganz anderes als eine passive Form seien, so hebt J.J. de Hollander (1893, S. 97 f.) gerade die passive Form hervor, die jedoch nicht mit dem niederländischen Passiv übereinstimme, das mit dem Partizip der Vergangenheit und dem Hilfswort *worden*, gebildet wird: "Itet is wel een Passieve vorm, doch die niet overeenkomt met het Nederlandsche Passief, samengesteld uit het Verleden deelwoord en het hulpwoord *worden*, zoals *gezien worden*; maar met de Onbepaalde wijze met het Voorzetsel *te* en een hulpwoord, zoals *te zien zijn* of *te zien komen*; of ook wel somtijds met een Verleden deelwoord of een Bijvoeglijk naamwoord en het hulpwoord *raken*, *geraken*, zooals *gevangen geraken*, *verdwaald raken*, *bekneed raken*."

Gerth van Wijk (1893, § 176) sagt bezüglich der *ke-an*-Formative, sie würden andeuten, daß das Objekt einer Beeinflussung (Wirkung) unterliegt, "aber ohne daß dabei an ein handelndes Subjekt gedacht werden muß. Es wird nur ausgesagt, daß das Objekt in den Zustand versetzt wird, der im Grundwort angelegt ist". (Ü) So verwandelt sich die Bedeutung des Grundwortes

hudjan – 'Regen' durch das Affix *ke-an* zum Ausdruck des Zustands: *kehudjanan* – 'in den Regen geraten'. G. van Wijk bezeichnet diese *ke-an*-Formative als "Partizip Passiv".

Wie man sieht, haben sich im 19. Jahrhundert mehrere grammatische Darstellungen mit den passivischen Gebrauchsweisen der *ke-an*-Formative beschäftigt. Hier wird der Grundstein einer Tradition gelegt, die sich bis in unsere Tage erhalten hat. Selbst zu Beginn des 20. Jahrhunderts dürfte es kaum einen Indonesier gegeben haben, der sich mit sprachlichen Problemen des Malaiischen auseinandersetzte. Erst auf dem *Kongres Bahasa Indonesia Pertama* ("I. Kongreß der Bahasa Indonesia") im Jahre 1938 in Solo beschließt man, eine Grammatik zu verfassen, weil bis dahin noch keine von einem Indonesier geschriebene Grammatik vorlag.

"Das Studium der malaiischen Sprache sowie der BI war seit dem ersten Weltkrieg vor allem eine Domäne niederländischer und englischer Linguisten", stellt auch K. Huber (1965, S. 22) fest.

1.3.2 Gesellschaftliche Hintergründe der indonesischen Sprachbetrachtung durch Europäer und deren Auswirkungen

"Der denkende Mensch irrt besonders, wenn er sich nach Ursache und Wirkung erkundigt; sie beide machen zusammen das unteilbare Phänomen. Wer das zu erkennen weiß, ist auf dem rechten Wege zum Tun, zur Tat."

(J.W. v. Goethe; Gespräche mit Rieme, 5.7.1831. Vgl. Rieme, 1950, Band 23, S. 758)

Bevor wir Untersuchungen hinsichtlich der Beschreibung zum *ke-an*-Formativ in der modernen linguistischen Literatur unternehmen, ist es notwendig, die Problematik auch vom gesellschaftspolitischen Standpunkt aus zu skizzieren.

Auffällig ist, wie man bemerken konnte, daß die im vorigen Abschnitt gegebenen Darstellungen ausschließlich Europäern zuzuschreiben sind. Ihr Wirken fällt in jene geschichtliche Epoche, die Indonesien wirtschaftlich, sozial, politisch und ideologisch an Kolonialmächte fesselt, die das Land ausplündern und in Knechtschaft halten.

Fragt man nach der Ursache, warum die frühesten grammatischen Darstellungen zum *ke-an*-Formativ nicht von Seiten der Indonesier selbst, sondern von Ausländern verfaßt worden sind, so sind die Gründe in der von den Kolonialmächten betriebenen Bildungspolitik zu suchen. Diesbezüglich seien einige Tatbestände vor Augen geführt, die Rückschlüsse auf das Allgemeinwissen des indonesischen Volkes zulassen. Nur wenn wir diesen historischen Hintergrund beachten, können wir zu einer objektiv wahren Aussage über die Traditionen der Latein-Grammatik in der B.I. gelangen, die der gesamten Sprachbetrachtung und so auch der grammatischen Abhandlung über das *ke-an*-Formativ die auf den klassischen Sprachen beruhende aristotelische Logik zugrundelegt.

Es kommt zunächst darauf an, die gesellschaftlichen Faktoren festzustellen, welche diesen Tatbestand bedingen.

Von 1849 bis 1852 werden 20 einheimische Schulen mit dem Ziel gegründet, daß die Eingeborenen nur soviel Malaiisch lernen sollen, wie für den Regierungsdienst vonnöten ist (A.A. Bodenstedt, 1967, S. 89).

Im Jahre 1864 werden zunächst Schulen für die *prijaji*-Schicht, 1868 auch für Einheimische und Chinesen genehmigt. Das hier gelehrtte Verwaltungs-Malaiisch übt starken Einfluß auf die Entstehung des sogen. "Schul- oder Standard-Malaiisch" aus (A.A. Bodenstedt, a.a.O., S. 95).

Die Schulbildung ist durch strenge Separation zwischen europäischen und indonesischen Schülern gekennzeichnet. Den Indonesiern stehen, von Ausnahmefällen in einigen privilegierten Kreisen abgesehen, nur dreiklassige Schulen offen: 1898 lernen 11 indonesische Mädchen in niederländischen Schulen, 2891 Mädchen in indonesischen Privatschulen.

"War der Schulunterricht im 19. Jahrhundert zunächst in europäischer Form erteilt worden, so wurde unter dem Einfluß von Snouck Hugronje Ende des 19. Jahrhunderts auch malaiischer und javanischer Unterricht an den Grundschulen eingeführt", äußert I. Hilgers-Hesse (1965, S. 15) zur Entwicklungsgeschichte der B.I. Die Verfasserin bemerkt weiterhin, daß im Jahre 1905 ein spezieller Schultyp für die einheimische Jugend entsteht.

Die Bildungspolitik dieser Zeit charakterisiert ein niederländisches Dokument von 1918 (S. 15), in dem Jan Anne Jonkmann darüber instruiert, daß die inländischen Schulen namentlich vorgesehen seien

"... für die Ausbildung von einheimischen Beamten für administrative Dienste, mit dem Wunsch, daß man sich dabei an die Einfachheit der einheimischen Sitten und Gebräuche halten, die Tendenz der Erziehung ausschließlich praktisch sein sollte, daß sie den Eingeborenen nicht zur größtmöglichen Kenntnis seiner Sprache führen, sondern ihm nur Malaiisch auf eine für den Regierungsdienst genügende Weise zu schreiben und zu lesen beibringen sollte, außerdem soviel Rechnen, Geographie und Landvermessung bieten sollte, wie auch vornehmlich im Regierungsdienst erforderlich sei" (zit. nach E.D. Krause, 1974, S. 85).

Die Folgen eines solchen Bildungswesens im damaligen "Niederländisch-Indien", in dem Niederländisch Staatssprache ist, äußern sich darin, daß 94 % der Bevölkerung Analphabeten sind. G.J. Nieuwenhuis plädiert sogar dafür, die niederländische Sprache als Einheitssprache zu verwenden.

Auf Grund dieser Bildungspolitik und der damit verbundenen Bildungsmisere für das indonesische Volk kann sich unter Ausschluß der Indonesier selbst die Übertragung der antiken grammatischen Schemata auf das Malaiische frei vollziehen und festigen. Zu dem Zeitpunkt, als die B.I. mit dem Erwachen des Nationalbewußtseins von fortschrittlichen Indonesiern als bestimmende Kraft in den Bemühungen um nationale Unabhängigkeit betrachtet wird, ist ihr traditionsmäßig schon eine Strukturbeschreibung ganz im Sinne der Latein-Grammatik europäischer Sprachen auferlegt worden.

Die Auswirkungen des Kolonisationssystems, die verschiedenen grammatiktheoretischen Ansichten sind umso intensiver geworden, je länger die Herrschaft der Fremdlinge im Lande währte (die holländische Kolonisation umfaßte eine Zeitspanne von nahezu 350 Jahren). Sie hat Gelegenheit für eine ausnahmslos durch europäische Orientalisten betriebene Grammatiktheorie der B.M. bzw. B.I. geboten. Die relativ große Zeitspanne stabilisiert grammatische Maßstäbe, die im europazentristischen Denken befangene Sprachwissenschaftler

an das Malaiische angelegt haben. Diese Maßgabe ist ein durch die Tradition gefestigtes Erbe, an dem u.a. auch nach Erringung der Unabhängigkeit von den Indonesiern festgehalten wird. Sogar die neuzeitlichen Betrachtungen zu den *ke-an*-Formativen müssen in Relation zu gewohnheitsmäßig geprägten Anschauungen gesetzt werden. Es sei zudem daran erinnert, daß viele indonesische Grammatiker ihre Bildung an ausländischen Universitäten genossen haben.

Der sowjetische Sprachwissenschaftler Ju. V. Maretin schreibt in seinen Ausführungen zu den Besonderheiten der B.I. als Staatssprache der indonesischen Republik (1969, S. 200): "Die Betrachtung der statistischen Angaben zur Volksbildung in den Nachkriegsjahren zeigt erstens einen zahlenmäßigen Zuwachs an Schülern, zweitens, ein enormes Ausscheiden in den Mittelschulen, drittens, eine bei weitem unvollständige Erfassung der Kinder im Schulalter." (Ü) Der Autor zieht daraus folgende Schlußfolgerungen: "Das bedeutet, daß bei der Propagierung der indonesischen Sprache zugleich mit den großen Errungenschaften auch ernste Mängel vorhanden sind. Bis zu 40 % der Kinder des jüngeren Alters besuchen nicht die Schule und wenn ihre Muttersprache nicht die malaiische (= indonesische) ist, haben sie fast keine Möglichkeit, sie zu erlernen. Eine noch größere Anzahl von Kindern (mehr als 90 %) haben keine Möglichkeit, die Mittelschule zu besuchen, um ihre in der Grundschule erworbene Kenntnis der indonesischen Sprache zu festigen. Insgesamt gab es im Jahre 1962 im ganzen Land, nach offiziellen Angaben, alle Altersgruppen eingeschlossen, 40 % Analphabeten." (Ü)

Aus den *Dokumen2 Kongres Nasional ke-VI Partai Komunis Indonesia* ("Dokumenten des VI. Nationalkongresses der Kommunistischen Partei Indonesiens"; 1960, S. 651) gehen vergleichsweise folgende offizielle Angaben über die Anzahl der in den Jahren 1940 und 1957 in staatlichen Bildungseinrichtungen lernenden Schüler und Studenten hervor:

	1940	1957
Schüler der Grundschulen	2 021 990	7 336 535
Schüler der Mittelschulen	26 617	736 221
Studenten	1 700	30 321

(Anmerkung: Die Bevölkerungszahl beläuft sich im Jahre 1940 auf 62 Millionen Menschen)

Zunächst die Situation zur Zeit der japanischen Okkupation erwähnend, kommt auch der Indonesier A. Singgih (1973, S. 6 f.) auf die gegenwärtige Lage der Erziehung und Ausbildung in Indonesien zu sprechen: "Möglicherweise gibt es nicht viele, die wissen, daß zu dieser Zeit, im März 1942, nur ein Lehrer der Bahasa Indonesia existiert, der eine Lehrererlaubnis 'middelbaar onderwijs' (M.O.) besitzt, die er nach Abschluß der Lehre an einer Akademie in Holland erworben hatte. Es gibt nur ungefähr zehn Lehrer der Bahasa Indonesia, die die Lehrererlaubnis 'Niederländisch-Indiens' besitzen. Sie sind über ganz Indonesien verstreut. Man kann begreifen, daß die Lehrer der Bahasa Indonesia an den Mittelschulen im allgemeinen keine Lehrberechtigung besitzen. Der Zustand in den Grundschulen stimmt noch trauriger. Die Lehrer dieser Schulen besitzen keine zufriedenstellende Grundlage einer Spracherziehung. Man kann verstehen, daß die Erfolge des Unterrichts der Bahasa Indonesia sowohl in den Grundschulen als auch in den Mittelschulen unmöglich genügen. Selbstverständlich ist auch die Beherrschung der Bahasa Indonesia bei den Studenten (und Gelehrten) unmöglich als gut zu bezeichnen." (Ü)

Das hier zu behandelnde Problem ist nur aus der Zeit heraus zu verstehen. Es muß aus den komplizierten historischen Zeitverhältnissen begriffen werden.

Der moderne Indonesisch-Unterricht kann auf eine Reihe Grammatiken zurückgreifen, die von Indonesiern erarbeitet worden sind. Zu ihnen zählt u.a. die zweibändige Ausgabe "Tatabahasa Indonesia baru" von S.T. Alisjahbana, die wir hinsichtlich der gleichen Beschreibung zum *ke-an*-Formativ in der B.I. und B.M. zum Ausgangspunkt unserer Betrachtung gemacht hatten. In der bereits zitierten Rezension von D. Kentjono "Nach so vielen Jahren" (1975) werden hinsichtlich der Darstellung des *ke-an*-Formativs Fragen aufgeworfen, die erkennen lassen, daß das erreichte Wissen in der angegebenen Weise nicht ausreicht, um den Anforderungen zu genügen. Hier zeichnet sich bereits eine Problemsituation ab, die sich bei der Erforschung des *ke-an*-Formativs durch die Beschaffenheit vieler objektiver Umstände als noch viel gravierender erweist, als man zunächst vermuten kann.

Durch die Bezugnahme auf die verschiedenen Meinungen der europäischen Orientalisten sollte zunächst Klarheit darüber geschaffen werden, daß niemals der Versuch unternommen worden ist, zwischen Primär- und Sekundärfunktionen genau abzustufen und von der Bahasa Indonesia selbst ausgehend, zur Funktionsbestimmung einer grammatischen Kategorie vorzustößen. Diese Tatsache wird auch in den modernen indonesischen Grammatiken und wissenschaftlichen Abhandlungen, weil sie im großen und ganzen auf den sprachwissenschaftlichen Überlieferungen basieren, nicht berücksichtigt. In diesen grammatik-historischen Zusammenhang ist die Problematik der verschiedenartigen Funktionen des indonesischen *ke-an*-Formativs zu stellen. Das über das *ke-an*-Formativ vorherrschende Wissen genügt nicht, um das hier durch die Praxis geforderte Ziel (Abkehr von der durch Übertragung der Latein-Grammatik hervorgerufenen Sehweise des *ke-an*-Formativs durch eine Funktionsbestimmung der *ke-an*-Affigierung, die die indonesischen Formen selbst zum Ausgang der Betrachtung macht) ausfüllen zu können. Dieses Wissen muß dem Zweck dienend durch eine methodisch exakte Analyse der *ke-an*-Formative erweitert werden, wozu diese Arbeit einen Beitrag leisten soll.

1.4 Die *ke-an*-Konstruktion in linguistischer Sicht nach Erringung der Unabhängigkeit Indonesiens

Einige uns wichtig erscheinende Betrachtungen der zeitgenössischen Grammatiker über das *ke-an*-Formativ seien nachstehend zitiert, um einen Einblick in den Bereich der authentischen Darstellungen zu gewähren. Wenn wir hier einige Grundzüge der *ke-an*-Darstellungsweisen ausführlich belegen und referieren, so nur aus dem Grunde, um den Ausgangspunkt unserer kritischen, grammatiktheoretischen Untersuchung zu gewinnen.

In der ersten Untersuchungsphase müssen deshalb einige repräsentative Darstellungen im Hinblick auf die gesamte Problembearbeitung fixiert werden. Durch die Aussagen in den modernen Grammatiken werden im Rahmen der Funktionsbestimmung der *ke-an*-Affigierung die ihr entsprechenden Problemsituationen und Voraussetzungen zu ihrer kritischen Analyse dargestellt. Indem die mit den Aussagen verbundenen Fragen einen Teil des Problems repräsentieren, erfüllt die Literaturstudie im Rahmen der komplexen Untersuchung eine Teilaufgabe. Sie dient dem Erkennen der Problemsituation und dem Aufzeigen des *ke-an*-Problems. Diese Analyse ist somit ein bedeutsames Mittel für die Festlegung von Maßnahmen zur erfolgreichen Durchführung der sich ergebenden Aufgaben. Sie untersucht Einzelercheinungen in ihrem Zusammenhang. Aus ihr gehen die wesentlichen Gesichtspunkte, die in den Abhandlungen eine Rolle spielen, hervor. Anschließend müssen Widersprüche in den einzelnen Grammatikdarstellungen aufgezeigt werden, um die methodologischen Maßnahmen zu ihrer Überwindung erarbeiten zu können.

1.4.1 Darstellung substantivischer *ke-an*-Formative als – ihrer Ableitung aus verschiedenen Grundlexemen entsprechend – ausschließlich lexikalische Inhaltsträger der Ausdrucksebene

H. Munaf (1951, Bd. I, S. 121 ff.) beschreibt die *ke-an*-Substantive (*kata nama benda*) entsprechend ihrer Verknüpfung mit dem Grundlexem, von dem es drei Arten gibt:

1. Substantive
2. Adjektive und
3. Verben.

Die von Substantiven abgeleiteten *ke-an*-Formative kennzeichnen demzufolge:

- a) einen Ort, der im Grundlexem genannt wird.

Beispiele:

keinderaan = (*alam*) tempat indera.

keresidenan = (*daerah*) tempat residen memerintah.

kewedanaan = (*daerah*) tempat wedana memerintah.

keradjaan = (*negara*) tempat radja memerintah.

(a.a.O., S. 121)

- b) eine Eigenschaft oder Art, welche normalerweise bei dem Gegenstand vorausgesetzt werden muß, welcher im Grundwort erwähnt wird. Somit handele es sich um keine echte Gegenständlichkeit. H. Munaf bringt zu seinen Erläuterungen jeweils Sätze, von denen hier und im folgenden nur das *ke-an*-Stichwort wiedergegeben wird.

Beispiele:

keguruan, ketimuran, keputerian, kemanusiaan

(a.a.O., S. 122)

Hierunter zählen auch unter a) genannte Wörter, deren Sinn aber nur im Satzzusammenhang eindeutig wird:

Beispiele:

keresidenan = daerah dibawah pengawasan residen, kata nama benda sedjati.

keresidenan = tjara mendjalankan aturan pemerintah atau kewadajiban sebagai residen; kata nama benda jang bukan sedjati.

(a.a.O., S. 122)

- c) eine Bedeutung, die mit dem Umstand der durch das Grundlexem (*kata asal*) angedeuteten Sache verbunden ist.

Beispiele:

kesusasteraan, kesosialan, ke-Islaman, kerakjatan

(a.a.O., S. 122)

- d) die Bedeutung eines Kollektivs der im Grundlexem genannten Dinge.

Beispiele:

kepulauan, kehutanan, kehakiman

(a.a.O., S. 123)

Von den abgeleiteten Substantiven auf *ke-an*, deren Grundlexem ein Adjektiv ist, gibt es nach H. Munaf (a.a.O., S. 123) zwei Arten:

- a) sie drücken einen Zustand oder eine Eigenart aus, die durch das Grundlexem genannt wird. Durch die Konfigierung mit *ke-an* verwandelt sich das adjektivische Grundlexem in ein Substantiv mit übertragener Bedeutung.

Beispiele:

kemalasan = *hal keadaan malas*.

kesusahan = " " *susah*.

keburukan = " " *buruk*.

ketuaan = " " *tua*.

(a.a.O., S. 123)

Unter den Wörtern, die in dieser Weise einen Zustand ausdrücken, können einige rückläufig wieder zu Adjektiven werden. Der Unterschied ergibt sich aus dem Satzzusammenhang.

Beispiele:

Selalu kami kesusahan oleh karena kurangnya air ditempat kami. (= dalam keadaan susah; kata nama hal). –

Wir hatten immer Schwierigkeiten, weil an unserem Ort immer Wassermangel war. (Ü)

Hilangkanlah kesusahanmu dengan mengharap giliran bahagia yang pasti akan mengundungi tiap2 manusia! (= hal keadaan susah; kata nama benda kiasan). –

Vergiß deine Schwierigkeiten mit der Hoffnung, daß das Glück, welches fast zu jedem Menschen kommt, auch dich besuchen wird. (Ü)

(a.a.O., S. 123)

- b) sie bringen die Bedeutung zum Ausdruck, daß eine Sache von einer Eigenschaft affiziert wird, die im Grundlexem enthalten ist. Dieses Formativ fungiert als reines Substantiv.

Beispiele:

tjinta – *ketjintaan* (= *orang yang ditjintai*).

bentji – *kebentjian* (= " " *dibentji*.)

sajang – *kesajangan* (= " " *disajangi*.)

bangga – *kebanggaan* (= *orang atau sesuatu yang dibanggakan*.)

(a.a.O., S. 123)

Ob die unter a) oder b) genannte Bedeutung gemeint ist, kann manchmal nur aus dem Satzzusammenhang heraus geklärt werden.

Beispiele:

Alangkah beratnja tanggungan hati bila ketjintaan lepas dari tangan (= orang yang ditjintai). –

Wie schwer ist die Last des Herzens, wenn der Schatz (die Geliebte) davongeht. (wörtl.: ... wenn sich die Geliebte von der Hand befreit.) (Ü)

Apakah buktinja ketjintaanmu kepada sanak saudara! (= hal keadaan tjinta). –
 Was ist der Beweis deiner Liebe zu der Verwandten! (Ü)
 (a.a.O., S. 124)

Auch von den abgeleiteten Substantiven auf *ke-an*, deren Grundlexem ein Verb ist, gibt es zwei Arten:

- a) sie zeigen den Ort auf, an dem sich die durch das Grundlexem genannte Handlung vollzieht. Solche Wörter werden zu einem echten Substantiv (*kata nama benda sejati*). Sie können auch einen übertragenen Sinn aufweisen.

Beispiele:

Pasanglah kelambu pada ketiduranmu supaya terhindar dari bahaya nyamuk malaria.
 (= tempat tidur, kata nama benda sejati). –
 Hänge das Moskitonetz über deine Schlafstelle, damit die Gefahr der Malaria-Moskitos ausgeschlossen ist. (Ü)

Ketidurannya yang menyebabkan kondektur itu telah ditinggalkan kereta api. (= hal keadaan tidur). –
 Der Schaffner hat den Zug verpaßt, weil er es verschlafen hat. (Ü)

Dahulu kediamannya dirumah batu, sekarang dirumah bambu. (= tempat diam). –
 Früher hatte er seine Wohnung in einem Steinhaus, jetzt in einem Bambushaus. (Ü)

Kediamannya dirumah yang indah itu tiada lama karena terpaksa pindah. (= hal keadaan berdiam). –
 Weil er gezwungen ist umzuziehen, wird er nicht mehr lange seinen Sitz in dem schönen Haus haben. (Ü)
 (a.a.O., S. 124)

- b) sie zeigen ausschließlich den im Grundlexem genannten Fakt des Zustandes (*hal keadaan*) an.

Beispiel:

Kekaraman biduk itu ialah karena muatannya terlalu berat. (= hal keadaan karam). –
 Der Untergang des Bootes rührte daher, weil seine Last allzu schwer war. (Ü)
 (a.a.O., S. 124)

- c) sie zeigen das durch das Grundlexem genannte Resultat an.

Beispiel:

Apakah keputusan rapat tadi malam? (= hasil yang diputuskan). –
 Wie war die Entscheidung der Versammlung gestern abend? (Ü)
 (a.a.O., S. 125)

S.M. Zain (1958, S. 62 f.) sucht ebenfalls nach Einteilung der *ke-an*-Formative entsprechend den verschiedenen Erscheinungsarten des Grundlexems, die er in folgende "Bedeutungskategorien" einstuft:

- a) die Wurzel (*pokok*) des Wortes ist ein Verb. Das *ke-an*-Formativ weist in diesem Falle hin auf:

1. einen Ort, der durch eine Tätigkeit verwirklicht wird

Beispiele:

kedudukan, ketiduran, kenaikan (kendaraan), kediaman, kepertjajaan (orang tempat pertjaja);

(a.a.O., S. 62)

2. einen Zustand oder die Art und Weise einer Arbeit

Beispiele:

kedudukan, kemadjuan, kemunduran, kehidupan, kedatangan;

(a.a.O., S. 62)

3. das Ergebnis einer Arbeit

Beispiele:

keterangan, hasil menerangkan; keputusan, ketetapan.

(a.a.O., S. 63)

- b) die Wurzel des Wortes ist ein Substantiv. Das *ke-an*-Formativ weist in diesem Falle hin auf:

1. einen Ort oder ein Gebiet, eine Provinz

Beispiele:

keradjaan, keinderaan, kejangan (kajangan); keraton (keratuan: jaitu istana), kabupatén (kebupatian); keinderaan jaitu tempat indera, antara bumi dengan kajangan; kajangan jaitu tempat déwa-déwa dilangit jang lebih tinggi;

(a.a.O., S. 63)

2. einen Umstand, der durch die Wurzel des Wortes genannt wird

Beispiele:

keradjaan, hal mendjadi radja; kemanusiaan, kehéwanan, kebinatangan, ketukangan, kedjuruan, keutasan, ke Tuhanan.

(a.a.O., S. 63)

- c) die Wurzel des Wortes ist ein Adjektiv oder ein Zahlwort. Das *ke-an*-Formativ ist in diesem Falle ein Abstraktum (*kata benda jang tidak berupa*)

Beispiele:

kebesaran, ketakutan, kesukaan, kekajaan, kemiskinan, kehormatan, kemuliaan, kesatuan, kelebihan, kekurangan.

(a.a.O., S. 63)

T. Hadidjaja (1964, S. 39 f.) erörtert die Bedeutung der substantivischen *ke-an*-Formative unter Abhängigkeit von Klasse und Charakter des Grundlexems. Der Verfasser macht auf folgende Differenzierungen aufmerksam:

1. wenn das Grundwort ein transitives Verb ist, dann hat das *ke-an*-Formativ die Bedeutung: eine Lokalvorstellung ist aufs engste mit der betreffenden Tätigkeit in Verbindung zu bringen.

Beispiele:

<i>mendiami (tempat)</i>	– <i>(tempat) kediaman.</i>
<i>mempertjajai (orang)</i>	– <i>(orang) kepertjajaan.</i>
<i>menaiki (kuda)</i>	– <i>(kuda) kenaikan.</i>
<i>menduduki (tempat)</i>	– <i>(tempat) kedudukan.</i>
<i>menggemari</i>	– <i>kegemaran.</i>
<i>menjenangi</i>	– <i>kesenangan.</i>
<i>menjajangi</i>	– <i>kesajangan.</i>

(a.a.O., S. 39)

2. wenn das Grundwort ein intransitives Verb ist, dann hat die *ke-an*-Form die Bedeutung einer verbalen Handlung.

Beispiele:

<i>datang</i>	– <i>kedatangan.</i>
<i>hidup</i>	– <i>kehidupan.</i>
<i>pindah</i>	– <i>kepindahan.</i>
<i>duduk</i>	– <i>kedudukan.</i>
<i>bangkit</i>	– <i>kebangkitan.</i>
<i>bangun</i>	– <i>kebangunan.</i>
<i>mau</i>	– <i>kemauan.</i>

(a.a.O., S. 39)

3. wenn das Grundwort ein Adjektiv ist, dann hat die *ke-an*-Form die Bedeutung eines Umstandes, einer Situation, eines Falles bzw. einer Angelegenheit oder von etwas Nichtgegenständlichem, Abstraktem.

Beispiele:

<i>angkuh</i>	– <i>keangkuhan.</i>
<i>marah</i>	– <i>kemarahan.</i>
<i>murah</i>	– <i>kemurahan.</i>
<i>luhur</i>	– <i>keluhuran.</i>
<i>agung</i>	– <i>keagungan.</i>

(a.a.O., S. 39 f.)

4. wenn das Grundwort ein Substantiv ist, dann hat die *ke-an*-Form die Bedeutungen:

- a) Reich, Welt (*dunia*); Gebiet (*daérah*); Platz; Ort (*tempat*) oder Stand, Status (*martabat*)

Beispiele:

<i>kehewanan</i>	– <i>dunia hewan.</i>
<i>kepulauan</i>	– <i>daerah pulau.</i>
<i>ketabiban</i>	– <i>dunia tabib.</i>
<i>keradjaan</i>	– 1. <i>daerah radja.</i> 2. <i>martabat radja.</i>
<i>kemanusiaan</i>	– 1. <i>dunia manusia.</i>

	2. <i>martabat manusia.</i>
<i>keanggotaan</i>	– <i>martabat anggota.</i>
<i>keresidenan</i>	– 1. <i>daerah residen.</i> 2. <i>tempat residen.</i>
<i>kewedanaan</i>	– 1. <i>daerah wedana.</i> 2. <i>tempat wedana.</i>
<i>ketjamatan</i>	– 1. <i>daerah tjamat.</i> 2. <i>tempat tjamat.</i>
<i>kelarasan</i>	– 1. <i>daerah laras.</i> 2. <i>tempat laras.</i>
(a.a.O., S. 40)	

- b) Umstände oder Angelegenheiten, die einen Kreis, eine Umgebung, eine Sphäre, einen (Herrschafts-)Bereich oder ein Milieu bilden (*hal(ihwal) atau urusan jang termasuk dalam lingkungan*):

Beispiele:

keagamaan, ketuhanan, kepolisian, keuangan, kehutanan, kehewanan, kesasteraan, kedokteran, keanggotaan, keahlian, kedjuruan.

(a.a.O., S. 40)

Die Darstellung substantivischer *ke-an*-Formative hinsichtlich ihrer Ableitungen aus verschiedenen Grundlexemen und ihre semantische Interpretation wiederholt sich analog zu diesen ausgewählten Beispielen in der gesamten grammatischen Literatur in gleicher oder ähnlicher Weise. Sie steht damit im Gegensatz zu den *ke-an*-Formativen, die man vorwiegend nicht auf Grund ihrer Ableitungen und Semantik wortbildungsmäßig betrachtet, sondern im Hinblick auf die grammatische Erscheinung des Passivs.

Mit obigen Beschreibungen dürfte die substantivische Ausgangsposition der *ke-an*-Formative hinreichend begründet sein. Es sei deshalb gestattet, zur Vervollständigung der Bestandsaufnahme summarisch auf diesbezügliche Literaturquellen aufmerksam zu machen:

R.O. Winstedt, 1913, S. 96 f.

T. Adam, J. P. Butler, 1948, S. 13

M.G. Emeis, 1950, S. 120 ff.

A.A. Fokker, 1950, S. 36

D.W.N. De Boer, 1951, S. 45

R.B. Slametmuljana, 1957, Bd. I, 24 ff.

I.R. Poedjawijatna, P.J. Zoutmulder, 1964, Bd. I, S 75 ff.

R.B. Slametmuljana, 1964, S. 112

H.A. Poetzelberger, 1965, S. 32 (nominal, verbal, mehrdeutig)

A.M. Almatsier, 1966, S. 105 f.

J.U. Wolff, 1971, Bd. I, S. 388; S. 452 f.; Bd. II, S. 168 ff.

A. Singgih, 1973, S. 44, S. 50

1.4.2 Passivische Funktion als grammatische Grundbedeutung substantivischer und verbaler *ke-an*-Formative und substantivischer *ke*-Formative

Unsere folgende Betrachtung vergleicht einige Darstellungen der *ke*- und *ke-an*-Formative, die als "Passiv-Substantive" und "passive Verben" ausgewiesen sind.

"Obwohl *ke-an* im Malayischen Abstrakta bildet, ist seine Grundbedeutung, wenn es von Verben gebildet wird, passivisch",

[96]

legt H. Herrfurth (1956/57, S. 329) theoretisch dar. Er weist darauf hin, daß man die *ke-an*-Formen der Sätze:

1. *tak ia kelihatan lagi*

2. *saja kerugian besar* hier nicht als Abstrakta übersetzen könne. H. Herrfurth schlägt vor, sie im Sinne des javanischen akzidentiellen Passivs - es wird gleichfalls auf *ke-an* gebildet – mit:

"1. er wird nicht mehr gesehen (= dilihat)" und

"2. ich wurde sehr geschädigt (= dirugi)" zu übersetzen.

Schon Paul Favre hat 1876 (S. 138) unter der Überschrift "Préfixe ... *ka*, et Suffixe ... *an*, ou participe passé pris substantivement" (auf die entsprechende Wiedergabe der arabischen Schriftzeichen für *ka* und *an* = *ke-an* wird hier und im folgenden verzichtet) in ähnlicher Weise seine Anschauungen mitgeteilt: "Wir haben gesehen, als wir vom Substantiv sprachen, daß man bestimmte Verbalsubstantive mittels Präfixpartikel ... *ke* und Suffix ... *an* ... bilden kann, wie ... *ke-dengar-an* Hören von ... *dengar*; ... *ke-datang-an* Ankunft (eigentlich: angekommen) von ... *datang*. Nun haben diese Substantive, wie wir uns bemühten darzustellen, einen passiven Sinn und bezeichnen die abgeschlossene Handlung mit Hilfe des handelnden Verbs, und, in bezug auf das Verb, funktionieren sie fast wie unser substantivisch verwendetes Partizip Perfekt." (Ü)

In seinen weiteren Ausführungen nennt P. Favre neben *kedengkian* und *kedapatan* auch das von H. Herrfurth erwähnte *kelihatan*.

S.T. Alisjahbana (1956, Bd. II, S. 45) beschäftigt sich eingehend mit "Passiv-Substantiven" (*katabenda pasif*). Er nennt folgende Beispiele:

kehendak – *jang dikehendaki* – Wunsch – was gewünscht wird

kekasih – *jang dikasihi* (von *asih*) – Liebling; (der, die) Geliebte – das, was geliebt wird

ketua – *jang dituai* – Ältester, Vorsitzender – derjenige, der den Vorsitz innehat, präsidiert

kelapa – *jang dialap* – Kokosnuß – das, was gepflückt wird, heruntergeholt wird

kerambil – *jang diambil* – Kokosnuß – das, was abgenommen wird (Ü)

H. Munaf (1951, Bd. I, S. 106) fügt den Lexemen *kehendak*, *kekasih* und *ketua* noch *kemudi – alat jang dipasang dibelakang* – "Steuerruder – Apparatur, die hinten montiert wird" (Ü) in Passivbedeutung hinzu und schreibt: "*Kata nama benda jang berawalan ke tiada berapa buah terdapat, dan ia mengandung arti pasif, ja'ni dikenai pekerdjaan.*"

Weiter berichtet H. Herrfurth (1956/57, S. 329) über die Formative *kekasih* und *ketahu*, nachdem er auf die indonesische Wendung *Jang dipertuan* – "einer, der zum Herrscher gemacht wurde" verwiesen hatte, folgendes: "Im gleichen Zusammenhang mit dem

verbalisierten Nomen actoris steht die ebenso verwunderliche Wiederaktivierung passiver Verben. So entstanden *kasih* und *ketahu* aus jav. *asih* und *tahu*. Die Präfigierung mit *ke-* ist das sogenannte javanische akzidentelle Passiv. *Asih* heißt Liebe, *tahu* – Wissen. *Kasih* ist Kontraktion aus *ke + asih* und heißt 'geliebt werden, Geliebte'; *ketahu* entstand aus *ke + tahu* und heißt 'gewußt werden, Gewußtes'. Nun präfigiert und pränasaliert man im Malayischen noch einmal und sagt *mengasih* und *mengetahu(i)*. Anscheinend sind es sehr alte, im Malayischen nicht mehr verstandene und im Javanischen noch erhaltene Passivformen. Daraus wird auch klar die Konstruktion des Satzes:

tak saja ketahu.

Dort ist *ketahu* eine vielleicht noch-verstandene Passivform. Der Satz müßte wörtlich übersetzt werden:

nicht von mir Gewußtes, oder: es wird von mir nicht gewußt."

Ausführlich stellen I.R. Poedjawijatna und P.J. Zoetmulder (1964, Bd. I, S. 58) ihre Auffassungen zum Zustandspassiv (*pasif-keadaan*) der *ke-*Formative dar, zu denen sie folgende Beispiele bringen:

- | | |
|----------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>kalah</i> (von <i>alah</i>) | – "1. besiegt; 2. verlieren (z.B. Geld im Spiel); 3. versagen, durchfallen (Examen)" |
| <i>ketemu</i> (von <i>temu</i>) | – "1. begegnen; 2. finden" und |
| <i>kusut</i> (von <i>usut</i>) | – "1. ungeordnet, zerzaust (Haar); 2. verheddert (z.B. Faden);
3. zerknittert, zerknautscht (z.B. Kleidung); 4. kompliziert, verwickelt (Angelegenheit)" (Ü) |

(Anmerkung: Wenn das Grundlexem auf einen Vokal beginnt, dann verliert das Präfix *ke* in einigen Fällen sein *e*, z.B.:

ke + usut = kusut
ke + ojak = kajak
ke + alah = kalah
(a.a.O.)

In der B.I. werde aber viel häufiger das Zustandspassiv mit dem Präfix *ke* und dem Suffix *an* gebraucht. Nach der Beschreibung solcher Formative äußern die Verfasser (a.a.O., S. 75), daß *kehendak*, *ketua*, *kekasih* und die *ke-an*-Abstrakta des Ortes oder Gebietes im Gegensatz zum Zustandspassiv einen Umstand bezeichnen, der selbständig (unabhängig) besteht: "*Kedua bentuk ini merupakan kata jang menjatakan hal jang berdiri sendiri.*"

T. Hadidjaja (1964, S. 39) sieht die Bedeutung von *kehendak*, *kekasih* und *ketua* darin, daß das geschieht oder stattfindet, was durch das verbale Grundlexem ausgesagt wird: "*Arti jang umum ialah: mendjadi atau berlaku sebagai tudjuan dari pada katakerdja jang mungkin dibentuk dari katadasarnja.*"

Für das Präfix *ke-* läßt sich nach R. Ross Macdonald und Soenjono Darjowidjojo (1967, S. 103) folgendes sagen: "Dieses Präfix wird selten gebraucht, außer in Verbindung mit Suffix *-an*. Die Verbindung *ke-an* als Substantivbildner ist jedoch eine der produktivsten in der Sprache.

Das Präfix ke- wird zusammen mit einer begrenzten Anzahl anderer Formen zur Substantivbildung benutzt. Im letzteren Falle ist es möglich, daß kekasih eine teilweise Reduplikation von der Art darstellt, wie sie in lelaki für laki-laki zu finden ist." (Ü)

1.4.3 Überblick über die Funktionen des *ke-an*-Formativs als passives Verb oder Adjektiv

Die Grammatiker legen eine Nomenklatur des als passives Verb oder Adjektiv aufgefaßten *ke-an*-Formativs nach seiner besonderen Bedeutung fest.

In seiner Dissertation "Vorm en functie in modern Maleisch. De verbale constructies" schreibt M.G. Emeis 1945 (in einer Anmerkung, S. 36): "We verstaan hier onder 'passif' begrip vooral het tengevolge van een handeling in een toestand gebracht zijn." ("Wir verstehen unter Passivbegriff in erster Linie das infolge einer Handlung in-einen-Zustand-gebracht-sein." Ü)

"Ferner ist ein Passivbegriff allen *di*-Formen, *ter*-Formen von einem transitiven Grundwort und den *ke-an*-Formen eigen. Bei diesen Formen tritt das Agens mehr oder minder in den Hintergrund, so daß sie, vor allem die *ter*- und *ke-an*-Formen, eher einen passiven Zustand als das Resultat einer Handlung ausdrücken" (a.a.O., S. 36). (Ü)

Sutan Takdir Alisjahbana (1956, Bd. II, S. 38) bespricht die Präfixe *di-*, *ter-* und *ke-* in der lokalen und passivischen Bedeutung:

"AWALAN DI-, KE- DAN TER-
§ 32. *Tiga awalan tempat dan pasif.*

Dalam bahasa Indonésia ada tiga awalan yang sangat berdekatan artinja dan pemakaiannya, sehingga amat baik apabila kita membitjarakannya yang satu berhubungan dengan yang lain. Ketiga awalan itu ialah *di-*, *ke-* dan *ter-* dan ke-tiga2nja menjatakan arti *tempat* dan *pasif*."

Alisjahbana weist diesbezüglich auf die gleichnamige Präposition *ke* in der Bedeutung "nach, bis, an, zu" hin. Sie stehe mit dem Passivpräfix *ke-* in Verbindung (a.a.O., S. 43):

"AWALAN KE-
§ 37. *Katadepan ke dan awalan ke-*

Dalam bahasa Indonésia sekarang kita dapati katadepan *ke* yang menjatakan arah atau tempat disisi awalan *ke-* yang berbagai2 artinja. Antara katadepan yang menjatakan arah atau tempat dengan awalan *ke-* itu ada hubungannya, sehingga telah pada tempatnja pula untuk membitjarakan keduanya itu serempak."

Die Darstellung der passivischen Bedeutung des Präfixes *ke-*, auch in Verbindung mit dem Suffix *-an*, durch S.T. Alisjahbana ist unter 1.1. bereits in Gegenüberstellung zur Bahasa Melayu erfolgt.

Die Sehweise, die lokalen Präpositionen *ke* und *di* als identisch mit den entsprechenden Affixen zu betrachten, ist traditionell.

In diesem Zusammenhang ist eine das Präfix *ke-* betreffende Feststellung von F. Misteli (1893, S. 247 f.) interessant. "Das Präfix mal. *ke*, welches identisch ist mit der Präposition *ke* 'zu – hin', verbunden mit dem Suffix *an* bringt Abstracta hervor, die völlig unseren mit 'zu' ¹⁾ gebildeten Infinitiven gleichen und wie diese passive Verwendung zulassen." (Zu Anmerkung 1: "Vergl. auch *berdjalan ke-dua laki isteri* 'gehend zu zwei, Mann (und) Frau'.")

F. Misteli bringt als Beispiele zu dem Gesagten:

<i>kelihatan</i>	– zu sehen, sichtbar, Gesicht,
<i>kebenaran</i>	– wahr zu sein, Wahrheit,
<i>kedengaran</i>	– zu hören, hörbar, Gerücht,
<i>kepertjajaan</i>	– zu vertrauen, vertrauenswert

Weiterhin schlußfolgert der Verfasser in seinem Werk "Charakteristik der hauptsächlichsten Typen des Sprachbaues": "Vom unwesentlichen Suffixe *an* abgesehen unterscheiden sich *aku kelihatan* und ... *aku (hamba) di-lihat* 'ich werde (wurde) gesehen' durch die verschiedenen Präpositionen: *ke* 'zu – hin' und *di* 'in an bei'; die nominale Natur beider machen hinzutretende genetivische Bestimmungen offenbar: *aku kelihatan radja* und *aku dilihat radja* 'ich w. ges. vom Könige' eig.: 'ich komme zum, resp. ich bin im Blicke des Königs'." (Abkürzungen: w. = werde, ges. = gesehen, eig. = eigentlich)

Man erkennt zweifellos die Übereinstimmungen zwischen Mistelis und Alisjahbanas Auffassungen. F. Misteli erwähnt (a.a.O., S. 231) bei Besprechung der Präpositionen neben der Identität von Präposition und Präfix *ke* auch diejenige von *di*.

Entsprechend der damaligen abwertenden Auffassung von der nicht flektierbaren malaiischen Sprache urteilt der Verfasser (a.a.O., S. 240 f.): "Eine Art Systematik lässt sich wenigstens den Mal. Prä- und Suffixen nicht absprechen: ... *di*, eigentlich Präposition, zur Andeutung des Passivs; zweifelhafter sind das präfigierte *ka* und das suffigierte *an*, die für sich, und fast noch häufiger zusammen, an eine Wurzel treten. Trotzdem erreicht das Mal. kein richtiges Verbum oder Nomen; ..."

Aus einer Besprechung der "Maleische Taalstudien" von Ch. van Ophuysen durch A.F. von Dewall (1906, S. 69 f.) geht hervor, daß Ophuysen *ka-* als Verkürzung von *maka* ansieht. Dewall bestreitet das und interpretiert die Form *kelihatan* als "zum Sehen gekommen", "zum Gesehen sein" und *kebesaran* als "zur Größe gekommen sein".

Auch die Meinung van Ophuysens, daß *ka* die Mehrheit anzeige (vgl. *kami* und *kamu*) wird von Dewall angezweifelt.

Folgende Grundsätze bestimmen für R. Ross Macdonald und Soenjono Darjowidjojo (1967, S. 105 f.) die Ordnung der verbalen *ke-an*-Formative: "Das Präfix *ke-* bildet in Verbindung mit dem Suffix *-an* Verben aus verschiedenen Basen (Grundformen). Diese Verben haben gewöhnlich die Bedeutung des unbeabsichtigten Ausführens einer Handlung oder noch häufiger, das durch unglücklichen Zufall bedingte Erdulden einer Handlung. Dieser Bildungstyp ist im Javanischen recht häufig und die indonesischen Formen können als javanische Konstruktionen angesehen werden, die indonesische Elemente benutzen. Diese Bildung ist jedoch relativ aktiv im Indonesischen und kann nicht bloß als einfacher Javanismus abgetan werden. Manchmal ist die Basis eine Satzkonstruktion, die aus Subjekt und Prädikat besteht. Das Prädikat dieser Konstruktion ist entweder intransitiv oder es steht im Passiv. Die Wurzel dieses Prädikats nimmt das Präfix *ke-* und das Suffix *-an* zu sich und wird vom Subjekt

der Satzkonstruktion gefolgt" (a.a.O., S. 106 f.). (Ü) Zu dieser Darlegung sind folgende Beispiele angeführt:

Ia kedjatuhan pohon. – "He was struck by a falling tree."
Saja kehilangan buku. – "I chanced to lose my book." und
Ali ketjurian sepeda. – "Ali's bicycle has been stolen."

Weiterhin erklären die Verfasser (a.a.O.): "Die Verbindung ergibt ein zusammengesetztes Prädikativum, das in seiner allgemeinen Funktion einem passiven Verb ähnelt. Wenn der Handlungsträger speziell erwähnt werden soll, kommt die Präposition oleh davor." (Ü)

Zum Beispiel:

Ali kelihatan oleh saja. – Ali chanced to be seen by me.
I caught a glimpse of Ali.

T. Hadidjaja (1964, S. 58) beschreibt die *ke-an*-Formative als *katakerdja bentuk tanggap* ("passive Verbformen") in der Bedeutung "jemandem widerfährt etwas" oder "ertragen, leiden, dulden". Unter dieser allgemeinen Bedeutung wird noch spezifiziert.

Beispiele:

"Katakerdja bentuk ke berachiran an: Djenis dan Artinja.

Adapun kata-kata bentuk *ke berachiran an* jang termasuk bangsa kk. hanjalah ada satu djenisnja, yakni:

kelihatan
kedengaran
kesiangan
kemalaman
keairan dll.

dengan arti: *mengalami* atau *menderita*.

[Dalam arti jang umum itu, yakni 'mengalami atau menderita' masih ada pula perintjiannja:

1. Suaramu tak kedengaran (= dapat didengar orang).
 2. Kitabku kedudukan si Radjab (= dengan tiada sengadja diduduki).
 3. Saja datang kasip, sebab ketiduran (= tertidur atau *terlalu lama* tidur). ... (kk.: jang tersebut dalam katakerdja.)"
- (a.a.O., S. 59)

Ausführlich behandeln auch I.R. Poedjawijatna und P.J. Zoetmulder (1964, Bd. I, S. 60) die verschiedenen Arten und Erscheinungen der *ke-* und *ke-an*-Formative als *pasif keadaan* ("Zustandspassiv"). Sie nehmen folgende Einteilung vor:

- a) Ergebnis oder Zustand
- b) möglich (ge-... zu werden) und
- c) unverhofft, unbewußt; betroffen

Beispiele:

"Ichtisar arti bentuk ke- dan ke-an:

Pasif keadaan

- | | | |
|---------------------------|------------|--------------------------|
| a. hasil atau keadaan di: | kalah | – hasil dialahkan |
| | kusut | – hasil diusut |
| | kedengaran | – dalam keadaan didengar |
| | kelihatan | – dalam keadaan dilihat |
| b. mungkin di: | kedengaran | – mungkin didengar |
| | kelihatan | – mungkin dilihat |
| c. tidak sengadja kena: | kehudjanan | – kena hudjan |
| | kedinginan | – kena dingin |
| | keheranan | – kena heran |
| | ketakutan | – kena takut" |

(a.a.O., S. 60)

Im Unterschied zu T. Hadidjaja bzw. I.R. Poedjawijatna und P.J. Zoetmulder markiert H. Munaf (1951, Bd. I, S. 159 ff.) die *ke-an*-Formative mit Ausnahme derjenigen, die in ihrer Bedeutung den *di-i*-Formativen gleichkommen, als Adjektive. Die anderen behandelt er als Verben. Als Adjektive haben die *ke-an*-Formative nach Munaf folgende Funktion:

- das Subjekt eines Satzes als von einem Zustand betroffen zu kennzeichnen:

Beispiele:

Biarlah keberatan bahu memikul, asal djangan kepajahan mata memandang.
(= dikenai hal berat, dikenai hal pajah).

(a.a.O., S. 159)

- die gleiche Bedeutung wie oben, aber in Verbindung mit einem anderen, sie erklärenden Wort:

Beispiel:

Djika seseorang telah kehilangan malu lenjaplah haknja sebagai manusia. (= dikenai oléh hilangnya malu).

(a.a.O., S. 160)

- die gleiche Bedeutung wie oben, aber das Grundlexem des *ke-an*-Formativs ist ein Substantiv, das die Ursache des geschehenden Umstandes des Subjekts erklärt:

Beispiele:

Karena telah biasa kehudjanan dan kepanasan maka daging darahnja orang pelaut itu telah kuat menahan serangan udara. (kehudjanan = ditimpa hudjan).

(a.a.O., S. 160)

- das "Möglich-Sein" oder "Fähig-Sein" zum Ausdruck zu bringen:

Beispiel:

Akan kelihatan siapa sebenarnja jang bersalah diantara kedua bangsa jang berselisih itu. (= mudah atau dapat dilihat).

(a.a.O., S. 160)

- Abschwächung einer Eigenschaft oder eines Zustandes des Subjektes:

Beispiel:

Karena biasa menjia-njiakan pendjagaan diri kelihatannja selalu putjat kekuningan. (kekuningan = agak kuning). (a.a.O., S. 160)

- in einem anderen Satz als Substantiv aufzutreten:

Beispiele:

Tukang betja itu kehausan. (Kehausan = nama hal).

Kehausan tukang betja itu terlalu sangat. (kehausan = nama benda kiasan).

(a.a.O., S. 160)

- in Abhängigkeit von der Satzkonstruktion drei verschiedene Inhalte zum Ausdruck zu bringen:

Beispiele:

Negara Inggeris itu telah keradjaan semendjak beberapa ratus tahun jang silam. (= beradja).

Keradjaan Inggeris itu banyak benar mempunyai djadjahan diseluruh dunia (= negara jang diperintahi radja).

Selama keradjaan Madjapahit adalah warga negaranja aman dan ma'mur. (= hal dibawah perintah radja).

(a.a.O., S. 161)

- verschiedene Substantive in übertragener Bedeutung zu kennzeichnen:

Beispiele:

Radja Nizam di Haidarabad amat terkenal kajanja; belum ada hartawan jang dapat menandingi kekajaannja itu.

Kedjombangan anak muda itu tidak ada harganja kalau tabiatnja buruk.

Kemasjhuran nabi Muhammad s.a.w. semakin tersiar dikalangan bangsa Barat semendjak mereka dapat menjelidiki kebenaran adjarannja.

(a.a.O., S. 161)

Im Gegensatz zu diesen als "Adjektive" ausgegebenen Formen beschreibt H. Munaf (a.a.O., S. 216) wie erwähnt, "Verben mit Präfix *ke* und Suffix *an*", die begrifflich ungefähr den mit *di-i* affigierten Verben gleichkommen sollen. Verbindungen dieser Art würden *djangkit*, *tular*, *pindah*, *masuk*, *datang* eingehen:

Beispiele:

Kemarin kami kedatangan tamu jang ta' diundang. (= didatangi).

(a.a.O., S. 216)

Der Unterschied zwischen den Bedeutungen der *ke-an*- und *di-i*-Formen bestehe darin, daß *ke-an* das "Plötzliche, Unerwartete" ausdrücke, *di-i* hingegen einzig und allein das "Geschehen" der genannten Handlung. Im modernen Sprachsystem der B.I. sind ein paar Wörter auf *ke-an* hinzugekommen, die keine feste Bedeutung beinhalten, nämlich *kebagian* und *kedjalanan*:

Beispiele:

Jang datang terlambat, tidak kebagian lagi. (= mendapat bagian).

Tiada satupun diantara putusan rapat itu jang kedjalanan. (= dapat didjalankan).

(a.a.O., S. 216)

Was die Passivbildung auf *di-* betrifft, so vertreten I.R. Poedjawijatna und P.J. Zoetmulder die Meinung, das Suffix *-i* der verbalen *me*-Form bleibe bei ihr erhalten (vgl.: *mendatangi* – *didatangi*). Bei Umwandlung der *me-i*-Form in die *ke-an*-Form werde das Suffix *-i* zum Suffix *-an*. I.R. Poedjawijatna und P.J. Zoetmulder (1964, Bd. I, S. 58 f.) belegen ihre diesbezügliche Erklärung mit einigen Beispielen:

"*Akan tetapi djika awalan pasif di itu diganti dengan awalan pasif (-keadaan) ke, maka achiran i ini mendjadi an, sehingga dalam pasif ini mendatangi mendjadi kedatangan.*"

Tjontoh lainnja:

menghudjani – *kehudjanaan*
memandjiri – *kebandjiran*
mendjatuhi – *kedjatuhan*
menjakiti – *kesakitan*"

Die Sprachwissenschaftler weisen gleichfalls darauf hin, daß es von vielen *ke-an*-Formen keine entsprechenden Aktivformen gibt, z.B. von: *kedinginan*, *kelaparan*, *keheranan*, *kemalaman*, *kesiangan* usw.

Zur Bildung der *ke-an*-Adjektive äußern sich auch R. Ross Macdonald und Soenjono Darjowidjojo (1967, S. 107 f.): "Das Präfix ke- zusammen mit Suffix -an verbindet sich mit Adjektiven zu Adjektiven mit einer Bedeutung des Höchstgrades der Intensität. Diese Bildung ist dem Javanischen entlehnt, ist aber besonders häufig in Djakarta." (Ü)

Zu diesen, der Bildung mit "*terlalu* + Adjektiv" parallel gehenden Form zählen die Autoren *kebesaran*, *keketjilan* und *kekerasan* auf.

1.5 Präzisierende Problemanalyse und kritische Stellungnahme zu bisherigen Darstellungsweisen

In den einschlägigen wissenschaftlichen und Schulgrammatiken zur B.I. wird traditionsgemäß die *ke-an*-Konstruktion neben einer Reihe anderer Affigierungsmöglichkeiten (*ter-*, *di-* bzw. *ku-*, *kau-* oder äquivalenten Personalformen) fest in die Kategorie Genus verbi (als "Passiv") eingegliedert. Mit den bisherigen Darlegungen, in denen bereits auf die passivische Auslegung der Bedeutung des *ke-an*-Formativs in verschiedenerlei Hinsicht aufmerksam gemacht worden war, ist der Ansatzpunkt für eine kritische Untersuchung gegeben. In der folgenden Abhandlung werden die oben skizzierten Darstellungsweisen des *ke-an*-Formativs untersucht, um an diesen Beispielen präzisierend die Problematik des Untersuchungsgegenstandes zu veranschaulichen.

Sollen die Problemsituationen herausgearbeitet werden, haben unsere Studien folglich mit den kritischen Analysen der Beschreibungen und Auslegungen zu beginnen.

1.5.1 Kontradiktionen im Systematisierungsplan von *ke-an*-Formativen

Die *ke-an*-Formative werden in der sprachwissenschaftlichen Literatur im wesentlichen sowohl substantivisch als auch verbal im passivischen Sinne, zum anderen aber auch rein substantivisch im Hinblick auf ihren semantischen Inhalt interpretiert.

S.T. Alisjahbanas Bestreben (1956, Bd. II, S. 45) ist es z.B., alle *ke-an*-Formative in einem einfachen, gut überschaubaren System darzustellen:

1. in der Art *kena*, *menderita* – "betroffen; ertragen, leiden, dulden":
kehudjanan, *ketiduran*, *kedinginan*.
2. in Bedeutung eines Ortes:
keresidenan, *keradjaan*, *kementertian*, *kabupaté(ia)n*.
3. in abstrakter Bedeutung:
kehutanan, *kehéwanan*, *keradjaan*, *kedéwaan*, *ketuhanan*, *kepertjajaan*, *kepandaian*.

Die *ke-an*-Formative in der Bedeutung *kena*, *menderita* werden von Alisjahbana als Passiv bezeichnet: "Arti ini kita katakan arti pasif" (1956, Bd. II, S. 44).

Die von ihm einmal hinsichtlich ihrer lokalen, zum anderen hinsichtlich ihrer abstrakten Bedeutung untergliederten *ke-an*-Formative werden als *kata nama benda* ("Substantive") geführt. Die Beschreibung dieser *ke-an*-Substantive ist nicht widerspruchsfrei. Sie ist es ebensowenig, wie die Erklärungen zum *ke-an*-Passiv. Bei diesen nichtsubstantivischen Formen fließen lexikalische und grammatische Bedeutung ineinander über. Die Beschreibung bezieht sich auf die Sinnbedeutung und hinsichtlich der grammatischen Funktion als sogenanntes akzidentielles Passiv auch auf die Formbedeutung. Wie bereits festgestellt, wird das *ke-an*-Konfix als doppelt passivisch erläutert. Diese passivische (grammatische) Funktion bringt nach Alisjahbana einmal das Präfix *ke-* und zum anderen das Suffix *-an* zum Ausdruck. Bei der Einteilung der "passivischen Substantive" sind die Grenzen der lexikalischen Bedeutung verwischt. Alle übrigen *ke-an*-Substantive werden ausschließlich als lexikalische Inhaltsträger beschrieben. Bei ihnen bleibt eine kategorielle Zuordnung unberücksichtigt. Jedes *ke-an*-Formativ, dem im Lexikon ein bestimmter Inhalt zuzusprechen ist, wird nach mindestens einem gemeinsamen semantischen Merkmal in einem lexikalischen Feld zusammengefaßt. Als Einheiten der Ausdrucksebene geschieht ihre Zuordnung z.B. hinsichtlich ihrer Sinnbedeutung (lexikalischen Bedeutung) als auf einen "Ort, Platz, Kreis" oder eine "Umgebung, Sphäre bzw. Provinz" verweisend oder dem Wortinhalt entsprechend als Abstraktum.

Die allgemeine Beschreibung der Substantive im Rahmen der Wortbildungslehre nach semantischen Kriterien unter Ausschluß von Erscheinungen, die eine grammatische Kategorie vermuten lassen, manifestiert sich in den Ausführungen von A.S. Teselkin und N.F. Alieva (1960, S. 22) im Werk "Indonezijskij jazyk": "Imja suščestvitel'noe v indonezijskom jazyke ne imeet formantov dlja vyraženijsa častnych grammatičeskich kategorij, za isključenijem reduplikacii, pri pomošči kotoroj grammatičeskij vyražajetsja ponjatije o množestve." ("Das Substantiv besitzt in der indonesischen Sprache keine Formantien zum Ausdruck spezieller grammatischer Kategorien, mit Ausnahme der Reduplikation, mit deren Hilfe grammatisch der Begriff des Plurals ausgedrückt wird." Ü)

Die Autoren betonen, daß sich unabgeleitete Substantive außerhalb des Satzes nicht von Wurzelwörtern unterscheiden, z.B. *batu* – "Stein" und *orang* – "Mensch", die äußerlich den Wurzelwörtern *satu* – "eins" (Zahlwort) und *pulang* – "nach Hause zurückkehren" (Verb)

ähnlich sind. Die abgeleiteten Substantive vom Typ *kesatuan* – "Einheit" (von der Wurzel *satu* – "eins") würden außerdem durch ihre wortbildenden Affixe charakterisiert.

Lie Bo-thay (1956, S. 21) versucht, folgende Systematisierung der *ke-an*-Formative einzuführen:

- "a. ke- + Verb + -an:
 - 1. Ort: *kediaman, kepertjajaan*.
 - 2. Zustand oder Begebenheit: *kedatangan, kehidupan*.
 - 3. Resultat: *keterangan, kenjataan*.
- b. ke- + Substantiv + -an:
 - 1. Ort: *keradjaan, kajangan*.
 - 2. alles, was sich auf Menschheit oder Gottheit bezieht: *hal kemanusiaan, ketuhanan*.
- c. ke- + Adjektiv + -an:
erzeugt Abstrakta:
kebesaran, kehormatan, kesukaan, keadilan.
- d. ke- + Zahlwort + -an:
erzeugt Abstrakta:
kesatuan." (Ü)

Der Verfasser beurteilt die *ke-an*-Formative lediglich nach ihren Wortbildungselementen. Dabei betrachtet er die Gliederungspunkte a und b unter dem Gesichtspunkt der "Bedeutungsgruppen", c und d jedoch unter dem Aspekt der "Abstraktabbildung". Hier zeigt sich ein Widerspruch, insofern, daß auch unter a und b Abstrakta genannt werden, z.B.:

kepertjajaan – "Vertrauen; Glaube, Gewißheit, Überzeugung; Zuversicht".

Warum dieses Lexem unter *tempat* – "Platz, Ort, Stätte, Raum" eingeordnet wird, erscheint rätselhaft. Vgl. ferner auch:

kedatangan – "Ankunft"; *keterangan* – "Erklärung; Aufklärung, Auslegung, Erläuterung; Definition, Bestimmung" (auch als grammatikalischer Terminus).

Der Übersicht liegt keine präzise Klassifikation zugrunde. Kategorielle grammatische Funktionen der *ke-an*-Formen werden nicht untersucht.

Tardjan Hadidjaja (1964, S. 39 f.) nennt Abstraktes ausdrücklich nur unter den *ke-an*-Formativen, deren Grundlexem ein Adjektiv ist (*Katabenda bentuk ke--an jang berpangkal pada katasifat berarti: hal (perkara) atau abstrak ...*), z.B.:

kemarahan – "Zorn, Wut, Ärger" oder
kemurahan – "Billigkeit; Großzügigkeit"

Unter den *ke-an*-Formativen, deren Grundlexem nach Meinung Hadidjajas ein transitives Verb sein soll (... *katadasarnja katakerdja transitiv* ...) wird aber gleichfalls Nichtgegenständliches aufgeführt, z.B.:

kegemarannya – "Vergnügen, Unterhaltung",

kesenangan – "Freude; Bequemlichkeit" und
kesajangan – "Liebe; Zuneigung"

Ebenso verhält es sich mit *ke-an*-Formativen, die nach Ansicht des Verfassers von intransitiven Verben abgeleitet sind (... *katadasarnja katakerdja tak-transitiv* ...). Auch die hier aufgeführten Lexeme bezeichnen Nichtgegenständliches, Abstraktes, wie z.B.:

kedatangan – "Ankunft"
kehidupan – "Leben" bzw.
kemauan – "Wille, Wunsch, Verlangen" usw.

In demselben Maße enthält die nächste Gruppe, deren Grundlexem ein Substantiv ist, abstrakte Begriffe, wie z.B.:

ketabiban – Arzneikunde
keanggotaan – Mitgliedschaft
kelarasan – Übereinstimmung

In gleicher Weise verhält es sich auch mit:

keagamaan – Religion
ketuhanan – Göttlichkeit
keahlian – Sachverständnis

Die Unvereinbarkeit der hier und unter 1.4.1. entsprechend nach inhaltlich-semanticen Gruppen aufgeschlüsselten Systematik Hadidjajas ist offensichtlich. Die Überschneidungen in jeder Anordnung beweisen die Untauglichkeit einer solchen Lehrmeinung. Die Ursache der Widersprüchlichkeit ist darin zu suchen, daß zwar verschiedene Sekundärfunktionen mehr oder weniger vollständig von diesem oder jenem Autor registriert worden sind, was jedoch bisher gefehlt hat, das ist die Erkenntnis und linguistische Bestimmung einer allen möglichen Sekundärfunktionen übergeordneten Primärfunktion des *ke-an*-Formativs. Dies aber soll das Hauptanliegen der vorliegenden Untersuchungen sein.

Zum anderen ist es ganz und gar nicht einleuchtend, warum Hadidjaja die Grundlexeme (*katadasar*)

senang – "sich wohl fühlen, zufrieden, behaglich; gutgelaunt; fröhlich" oder
diam – "still (sein), schweigen(d); bewegungslos; ruhig, gelassen; untätig, inaktiv;
latent"

als transitive Verben aus gibt (*katakerdja transitif*).

Demgegenüber stellt Hadidjaja das Lexem *mau* – "wollen, wünschen" als intransitives Verb (*katakerdja tak-transitif*) hin, was ebenso unverständlich ist.

Wenn man sich bei Behandlung der indonesischen Grammatik schon für die Übertragung lateingrammatischer Termini (z.B. für die Kennzeichnung der Wortarten) entscheidet, dann muß dies auch konsequent durchgeführt werden; man kann also den Verbalbegriff *mau*, der aus europäischer Sicht als "transitiv" aufzufassen wäre, nicht willkürlich zum Intransitivum stempeln.

Es fragt sich, ob man im Einklang mit unserer vorher zum Ausdruck gebrachten Meinung gegenüber den Unzulänglichkeiten einer europazentristischen Schau bei der linguistischen

Erklärung von Erscheinungen aus außerindoeuropäischen Sprachen nicht auch auf die Unterscheidung zwischen transitiven und intransitiven Verben verzichten sollte.

Wurden bisher nur Werke von ausländischen Autoren untersucht, so schreibt H. Kähler (1956, S. 124) in dem bisher einzigen größeren Lehrbuch in deutscher Sprache "Grammatik der Bahasa Indonesia": "*ke* vor und *an* hinter einem Verbalstamm bildet Nomina, die eine abgeschlossene, verrichtete Tat bezeichnen, z.B. *ketolongan* die (stattgefundene) Hilfe (aber: *pertolongan* – das Helfen = die Hilfe)." Diese Aussage scheint mit folgenden Belegen nicht übereinzustimmen:

- a) *Tidak ketolongan (kebakaran), tidak pada waktunya dapat pertolongan, terlambat* – Es gibt keine Hilfe (Feuersbrunst), eine rechtzeitige Unterstützung ist nicht möglich, es ist zu spät (Ü) (es handelt sich hierbei um die Erklärung zu *ketolongan* im indonesischen Wörterbuch von S.M. Zain, o.J., S. 857)
- b) *Jang luka itu masih belum ketolongan.* – Dem Verwundeten wurde immer noch keine Hilfe zuteil. (E/Sh. 1972, S. 486), (Ü)

Die von Kähler zur Erläuterung des resultativen Charakters der *ke-an*-Handlung benutzten Bezeichnungen "verrichtete Tat" und "stattgefundene Hilfe" ist irreführend, weil damit etwas Temporales, nämlich Präteritales suggeriert wird.

Es erhebt sich die Frage, wo dann nach der Beschreibung Kählers solche Wörter wie *tolong*, ebenfalls "Hilfe", einzuordnen wären.

Ein Widerspruch ergibt sich bei den *ke*-Formativen *kehendak*, *kekasih* und *ketua*, die auf der einen Seite als *katabenda pasif* ("passivische Substantive") und auf der anderen Seite als Formen, die "einen Umstand bezeichnen, der selbständig besteht", geführt werden. Ihre Eingliederung erfolgt demzufolge auch nicht einheitlich.

Sei es nun, daß die *ke*-Formative passivisch oder nichtpassivisch aufgefaßt werden, so erfolgt ihre Beschreibung doch immer unter dem Gesichtspunkt der Ableitung mit dem Präfix *ke*-. (Bei *kalah* fällt e vor dem Vokal a aus, bei *kusut* fällt e vor dem Vokal u aus.)

F. Misteli spricht bereits 1893 (S. 243) bezüglich der Formen *kekasih* (von *kasih*), *kehendak* (von *hendak*), und *ketahu* (von *tahu*) vom Affix *ke*-, wenn er schreibt: "Das Präfix *ke* bildet nun aus nominalen Wurzeln Abstracta."

Dies entspricht der allgemeinen Auffassung unter den Indonesisten. Im Widerspruch dazu steht die Meinung von A.S. Teselkin und N.F. Alieva (1960, S. 17), welche die Worte *ketua* und *kehendak* unter dem Vorzeichen der Wortbildung als Wurzelwörter bezeichnen, die aus mehr als zwei Silben gebildet wurden: "Imeetsja takže značitel'noe količestvo kornevych slov kak malajskogo proischoždenija, tak i zaimstvovannyh, sostojaščich bolee čem iz dvuch slogov, naprimer: ... *ketua* – 'predsedatel', *kehendak* – 'želanie' ..."

Die Verfasser betonen jedoch, es sei nicht ausgeschlossen, daß einige Wurzelmoneme durch Verschmelzung der alten Wurzel mit dem Affix entstanden sind.

"Obwohl *ke-an* im Malayischen Abstrakta bildet, ist seine Grundbedeutung, wenn es von Verben gebildet wird, passivisch", sagt H. Herrfurth (1956/57, S. 329). Zu dieser Meinung muß gesagt werden: Es existieren viele von Verben abgeleitete *ke-an*-Formen, die gleichzeitig sowohl verbal als auch substantivisch übersetzt werden müssen.

Beispiele:

- kehilangan* – 1. Verschwinden, Verlust; 2. Tod, Ableben; 3. vermissen, los sein, verloren haben, entbehren (KHH, 1962, S. 126)
kedatangan – 1. Ankunft; 2. überfallen werden, getroffen von; 3. sich zuziehen (KHH, 1962, S. 68)

Die Existenz einer "passivischen Grundbedeutung der Abstrakta", die man bei *tak ia kelihatan lagi* und *saja kerugian besar* nach H. Herrfurth nicht als Abstrakta übersetzen könne, wird vom Autor behauptet, ohne sie zu beweisen. Eine passivische Grundbedeutung der oben als Beispiele aufgeführten *ke-an*-Abstrakta, die auch von Verben gebildet werden, vermuten zu wollen, wäre spekulativ.

Im Unterschied zu H. Herrfurth werden in der sprachwissenschaftlichen Literatur nicht nur von Verben abgeleitete Abstrakta als passivische Substantive aufgefaßt.

Paul Favre (1876, S. 141) schreibt: "180. Diese Arten des Passivs, oder Substantive mit einem passiven Sinn, können mit Wörtern gebildet werden, die keine Verben sind, wie z.B. *ke-tjelaka-an* – 'vom Unglück heimgesucht werden, unglücklich werden', von *tjelaka* – 'unglücklich, Unglück'." (Ü)

Er führt des weiteren die Beispiele *kehudjanaan* – "vom Regen überrascht (werden)" von *hudjan* – "Regen" und *kepapaan* – "Armut, Bedürftigkeit, Elend" von *papa* – "arm, elend, unglücklich" an. (Ü)

"Das Präfix *ke-* bildet in Verbindung mit dem Suffix *-an* von verschiedenen Wortarten Wörter mit der Bedeutung einer Handlung oder eines Zustandes", beurteilen A.S. Teselkin und N.F. Alieva in ihrem Werk "Indonezijskij jazyk" (1960, S. 18) die Funktion des Konfixes *ke-an* ausschließlich im Sinne der Wortbildung. Sie führen dazu einige Beispiele an:

- kedatangan* – "priezd, pribytie; byt' poseščaemym, poseščennyj" (ot *datang* – "pribyvat");
kehudjanaan – "byt' zastignutym doždem" (ot *hudjan* – "dožd");
kesatuan – "edinstvo, ob'edinenie" (ot *satu* – "odin").

In dieser Aufzählung sind die in den Grammatiken gewöhnlich hinsichtlich ihrer Funktionen getrennt beschriebenen substantivischen und verbalen Formen zusammengefaßt. Sie erfahren in dieser Monographie auch unter der Überschrift "Verb" keine andere Funktionsbeschreibung. Im Abschnitt "Substantiv" wird ebenfalls ein Beispiel im Hinblick auf die Wortbildung mit dem Konfix *ke-an* besprochen.

Amin Singgih (1973, S. 42) äußert sich bezüglich der Einordnung von *ke-an*-Formen, daß sie in der Tat als "Zustandswörter" bezeichnet werden können, die man aber aus Gründen der Vereinfachung der Gruppe der Verben zuordnen möge. Er sagt: "Bentuk *ke-an* sesungguhnya bukan katakerja, dan dapat disebut kata keadaan. Tetapi secara mudah kita masukkan saja kedalam golongan katakerja."

H. Munaf (1951, Bd. I, S. 159 ff.) ordnet außer den *ke-an*-Formativen, die in ihrer Bedeutung den Verben auf *di-i* gleichkommen, alle *ke-an*-Lexeme den Adjektiven zu, die A. Singgih (siehe oben) den Verben zuschreibt und die von den meisten Autoren, u.a. auch von T. Hadidjaja (1964, S. 80) und den Autoren I.R. Poedjawijatna und P.J. Zoetmulder (1964,

S. 90) als passive Verbformen behandelt werden. Man sieht also, die Auffassungen der einzelnen Sprachwissenschaftler differieren erheblich.

Sehr unterschiedlich sind auch die Einteilungsprinzipien, nach denen die *ke-an*-Formative bedeutungsmäßig erfaßt werden. Aus der Fülle der Darstellungen sind die linguistischen Ansichten der hier besprochenen Verfasser von Grammatiken oben vorgestellt worden. Den breit angelegten Auffächerungen der Bedeutungen des *ke-an*-Konfixes bei Munaf stehen z.B. die enger gefaßten Darstellungen von T. Hadidjaja und I.R. Poedjawijatna und P.J. Zoetmulder gegenüber.

T. Hadidjaja betont die Bedeutung *terlalu lama* – "allzu lange" in Beispielen wie: *Saja datang kasip, sebab ketiduran* (= *tertidur atau terlalu lama tidur*),

die beiden letztgenannten Autoren dagegen die Bedeutung *hasil atau keadaan* – "Ergebnis oder Zustand" des *pasif keadaan*, wie z.B.:
kedengaran – *dalam keadaan didengar* oder
kelihatan – *dalam keadaan dilihat*.

Zweifelhaft erscheint es, die Wendung *kehudjanaan dan kepanasan* – "von Regen und Hitze betroffen" als Adjektiv anzusehen, wie das H. Munaf (1951, Bd. I, S. 160) für die beiden Lexeme *kehudjanaan* und *kepanasan* vorschlägt. Auf der anderen Seite kann er unter den "Adjektiven" (*kata nama hal*) auch noch die *ke-an*-Formative mit Grundlexemwiederholung (Iteration) beschreiben, die von allen anderen Autoren von den *ke-an*-Formativen (Grundlexemen als Simplicia) getrennt behandelt werden.

Ebenso kritisch wie die willkürliche Aufteilung des *ke-an*-Formativs auf verschiedene Wortarten (Substantiv, Adjektiv, Verb) muß auch die verschiedentlich postulierte Zurückführung der "passiven" *ke-an*-Formative auf "aktive" *me*-Formative bewertet werden.

R.B. Slametmuljana (1960, S. 133 ff.) weist darauf hin, daß die *ke-an*-Formative aus transitiven Verben, meistens mit dem Suffix *-i* versehen, gebildet werden.

Beispiele:

<i>memasuki</i>	<i>kemasukan</i>
<i>menumpahi</i>	<i>ketumpahan</i>
<i>mendjatuhi</i>	<i>kedjatuhan</i>
<i>mendahului</i>	<i>kedahului</i>
<i>menumbuhi</i>	<i>ketumbuhan</i>
<i>melihat</i>	<i>kelihatan</i>
<i>mendengar</i>	<i>kedengaran</i>

In gleicher Weise erfolgt die Darstellung bei R.B. Slametmuljana (a.a.O., S. 134). Er erwähnt zu seinen Beispielsätzen mit der *ke-an*-Form in Klammern die *me*-Ausgangsform.

Beispiele:

<i>ketahuan</i>	aus <i>mengetahui</i>
<i>ketumpahan</i>	aus <i>menumpahi</i>
<i>ketumbuhan</i>	aus <i>menumbuhi</i>
<i>kemasukan</i>	aus <i>memasuki</i>
<i>kedjatuhan</i>	aus <i>mendjatuhi</i>

Bei Zugrundelegung der *me*-Form bedeuten die *ke-an*-Formen auch: *barang apa jang di ... atau tempat jang di ...* (a.a.O., S. 25)

Beispiele:

<i>kewadjaban</i>	<i>barang apa jang diwadjabkan</i>
<i>ketentuan</i>	<i>barang apa jang ditentukan</i>
<i>kepertjajaan</i>	<i>barang apa jang dipertjajai</i>
<i>kedudukan</i>	<i>tempat jang diduduki</i>
<i>kediaman</i>	<i>tempat jang didiami</i>

Die Parallelität des *ke-an*-Passivs und des *di-i*-Passivs betreffend schrieben I.R. Poedjawijatna und P.J. Zoetmulder (1964, Bd. I, S. 58 f.), daß die *ke-an*-Form als Zustandspassiv (*pasif-keadaan*) ihrer Konstruktionsweise nach der Form des *di-i*-Passivs gleich ist. Zum Beispiel zeigt *mendatangi* – *didatangi* bei Umwandlung des Passivs auf *di-* zum Zustandspassiv auf *ke-*, daß das Suffix *-i* zu *-an* wird, so daß das Passiv von *mendatangi* die Form *kedatangan* annimmt. Wie wir bereits gesehen haben, stellten die Verfasser dem *ke-an*-Passiv folgende Aktivformen gegenüber:

<i>menghudjani</i>	– <i>kehudjanan</i>
<i>memandjiri</i>	– <i>kebandjiran</i>
<i>mendjatuhi</i>	– <i>kedjatuhan</i>
<i>menjakiti</i>	– <i>kesakitan</i>

Auf Grund ihrer obigen Erwägungen mußten sie schließlich eingestehen, daß es aber auch viele *ke-an*-Formative gibt, zu denen keine Aktivformen existieren, wie z.B. bei:

kedinginan, kelaparan, keheranan, kemalaman, kesiangan usw.

Bemerkenswerterweise fühlen sie sich hierbei zu der Feststellung genötigt, daß man den passiven Charakter des *ke-an*-Formativs weniger deutlich verspüre, wenn die entsprechenden Aktivformen fehlen.

Intermediär nasalierte Verben (*meN*-Formen) als aktive Grundformen zu *ke-an*-Formativen findet man auch bei J.U. Wolff (1971, Bd. II, S. 169): "*Ke-an* is added to some active verbs (verbs which may take the prefix *meN-*) to form words which mean 'has been *or* can be [verb]ed *or* [verb]ed from': *melihat, kelihatan; mendengar, kedengaran; meninggalkan, ketinggalan; mentjuri, ketjurian.*"

Der Verfasser wählt drei Belege:

Uang saja ditjuri. Saja ketjurian uang. –
Someone stole my money. I had my money *stolen from* me.

Saja dapat melihat toko. Toko sudah kelihatan. –
I can see the store. The store is already *visible*.

Saja ditinggalkan kawan saja. Saja ketinggalan keréta api. –
My friends left me. I *missed* the train. (Lit. I was *left behind* by the train.)

Die englische Form mit Inversion des Objekts - vgl.: *I had my money stolen from me* – "Mir wurde das Geld gestohlen" – gilt in der Anglistik als Passiversatzkonstruktion. Es liegt also

nahe, daß englischsprechende Indonesisten von ihrer *base language* aus gesehen dazu verleitet werden, eine passivische Bedeutung in das *ke-an*-Formativ hineinzuzinterpretieren.

I.I. Revzin (1964, S. 108) ist durchaus beizupflichten, wenn er darauf hinweist, daß die Grenze zwischen Aktiv und Passiv im Indonesischen bei weitem nicht so scharf zu ziehen ist, wie in den europäischen Sprachen. Aufgabe der vorliegenden Untersuchung ist es, zu überprüfen, ob es überhaupt dem Wesen der indonesischen Sprache entspricht, wenn man ihr die europäisch geprägte Aufspaltung zwischen "Aktiv" und "Passiv" aufoktroziert.

Die Auffassung einiger Autoren, bei der Erläuterung des *ke-an*-Formativs von den aktiven *me*-Verben auszugehen, mag wohl auf die leichte Transformierbarkeit des Passivs zurückzuführen sein.

Das Fehlen der entsprechenden *me*-Formen gegenüber dem sogenannten *ke-an*-Passiv ist damit zu erklären, daß die erwähnte Auffassung höchstwahrscheinlich nicht dem wahren linguistischen Sachverhalt entspricht.

Das Suffix *-i* gehe bei den passiven *ke-an*-Formen verloren, schreibt auch A.A. Fokker (1950, S. 30):

mendjatuhi	: vallen op,	kedjatuhan	: boven op zich krijgen
mendapati	: aantreffen,	kedapatan	: aangetroffen
menghudjani	: doen regenen op,	kehudjanan	: "beregend" (of: door de regen overvallen)

Eine Besonderheit sei dabei, daß manchmal ausschließlich *ke-an*-Formen vorkommen, denen keine aktive Form gegenübersteht (a.a.O., S. 31): "Een bijzonderheid hierbij is, dat in de levende taal soms uitsluitend de vorm met *ke-an* voorkomt, zonder dat hier een active vorm tegenover staat:

kematian	: door de dood verliezen
kesiangan	: 'door de dag overvallen', zich verslapen
kehilangan	: kwijtraken, verliezen."

R.B. Slametmuljana (1960, S. 133) stellt nachstehende Formen einander gegenüber:

<i>tulang</i>	<i>ketulangan</i>
<i>dingin</i>	<i>kedingin</i>
<i>mati</i>	<i>kematian</i>
<i>lapar</i>	<i>kelaparan</i>
<i>malam</i>	<i>kemalaman</i>
<i>siang</i>	<i>kesiangan</i>

T. Hadidjaja (1964, S. 39) führt folgende intransitive Verben auf, die ebenfalls alle eine *ke-an*-Form, aber keine *me*-Form (transitive Form) bilden können:

<i>datang</i>	<i>kedatangan</i>
<i>hidup</i>	<i>kehidupan</i>
<i>pindah</i>	<i>kepindahan</i>
<i>duduk</i>	<i>kedudukan</i>
<i>bangkit</i>	<i>kebangkitan</i>
<i>bangun</i>	<i>kebangunan</i>

mau

kemauan

Wie wäre hier die Theorie vom Ersatz des Suffixes *-i* (von *me-i*) durch *-an* erklärbar?

Der Widerspruch zur Realität ist offensichtlich. Er zeigt sich auch in folgender extremen Passivauffassung: "Wenn das Grundwort ein transitives Verb ist, dann hat das *ke-an*-Formativ die Bedeutung: ein Ort, der von der Handlung berührt wird (*tempat mengenakan pekerdjaan itu*)."^(Ü), sagt T. Hadidjaja (1964, S. 39). In Verkennung der wahren Zusammenhänge wirkt die Einordnung von folgenden Formen in der genannten Bedeutung vollkommen willkürlich:

<i>menggemari</i>	– <i>kegemaran</i>	– Vergnügen, Unterhaltung; Liebhaberei
<i>menjenangi</i>	– <i>kesenangan</i>	– Vergnügen, Unterhaltung, Freude, Zeitvertreib, Amüsement; Komfort, Bequemlichkeit, Ruhe
<i>menjajangi</i>	– <i>kesajangan</i>	– Liebe, Zuneigung; Liebhaberei, Hobby

Daneben sind verzeichnet:

<i>mendiami (tempat)</i>	– (<i>tempat</i>) <i>kediaman</i>	– Wohnort
<i>mempertjajai (orang)</i>	– (<i>orang</i>) <i>kepertjajaan</i>	– Vertrauensmann
<i>menaiki (kuda)</i>	– (<i>kuda</i>) <i>kenaikan</i>	– Reittier
<i>menduduki (tempat)</i>	– (<i>tempat</i>) <i>kedudukan</i>	– Wohnort, Aufenthaltsort

Auch zu folgenden Sonderformen des Zustandspassivs (*pasif-keadaan*) existiere keine Aktivform, bemerken I.R. Poedjawijatna und P.J. Zoetmulder (1964, Bd. I, S. 58): *kalah*, *ketemu* und *kusut*.

Beispiel:

Orang jang miskin djarang ketemu disana. –
Der arme Mensch wird dort selten angetroffen.
(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 59), (Ü)

R. Ross Macdonald und Soenjono Darjowidjojo (1967, S. 106) betrachten das verbformende *ke-an* als Intransitivum oder Passivum: "Sometimes the base is a sentence structure consisting of a subject and a predicate; the predicate of this structure is either intransitive or passive."

N.F. Alieva (GIJ 1972, S. 318) bezeichnet die Verben mit dem Konfix *ke-an* gleichfalls als intransitiv. Eine Reihe dieser Verben könne eine Ergänzung in der Bedeutung der handelnden Person nach sich nehmen, die durch die Präposition *oleh* eingeführt wird.

Beispiele:

Djika markas kita ini ketahuan oleh Inggeris ... –
Wenn unser Quartier von den Engländern entdeckt wird ...
(Al. GIJ 1972, S. 318), (Ü)

... dengan maksud, supaya dia kelihatan olehnja. –
... mit Absicht, damit er von ihm gesehen wird.
(Sirk, GIJ 1972, S. 418), (Ü)

Der Ansicht, daß die verbalen *ke-an*-Formen intransitiv seien, steht die entgegengesetzte Meinung von J.C.G. Jonker (1911, S. 341) gegenüber: "Über die Personenformen von *ke-an* können wir uns kurz fassen, weil sie, noch mehr als *ter-*, sich auf alleinstehende Fälle beschränken. Sie sind alle transitiv.

aku kedengaran (akan) kabar itu
ia kedengaran (akan) kabar itu oder
kedengaran olehku (akan) kabar itu
kedengaran olehnja (akan) kabar itu

Sie schließen sich an die Personenform von *ter-* an." (Ü)

Ohne sich mit einem Hinweis auf J.C.G. Jonker zu beziehen, übernimmt M.G. Emeis (1953, S. 341) kritiklos dessen Ansicht und Beispiele wörtlich: "Over de persoonsvormen van *ke-an* kunnen we kort zijn, omdat ze zich, nog veel meer dan *ter*, beperken tot geïsoleerde gevallen. Ze zijn allen transitief:

Aku kedengaran (akan) chabar itu
Ia kedengaran (akan) chabar itu
of:
Kedengaran oléhku (akan) chabar itu
Kedengaran oléhnja (akan) chabar itu

Ze sluiten zich aan bij de persoonsvormen van *ter*."

Die Ursache der widerspruchsvollen Theorien liegt somit auch in der bedenkenlosen (z.T. wortgetreuen) Übernahme bestehender Ansichten. Sie beweist in diesem Falle abermals die Art und Stärke einer traditionsmäßigen Beeinflussung.

Die "präpositionale" Redewendung mit *oleh* – "von, durch" schließt bei verbal aufgefaßten *ke-an*-Formativen das substantivische Agens an.

Weil die Kennzeichnung des Handlungsträgers mit Hilfe der Präposition *oleh* ihre Entsprechung im englischen "by" bzw. im deutschen "von, durch" findet, wurde die passivische Interpretation von *ke-an*-, *ter*- und *di*-Konstruktionen weiterhin gestützt.

In diesem Sinne schreibt I.R. Poedjawijatna (1964, Bd. I, S. 58), daß sowohl das mit *ter*- als auch das mit *ke-an* gebildete Zustandspassiv *oleh* vor den Handlungsträger nehmen muß, wenn dieser ausgedrückt werden soll: "Baik pada pasif-keadaan berbentuk *ter*-, maupun *ke-an*, djika pelakunja hendak dinjatakan, harus didahului *oleh*: *tak terlihat olehnja*; *tak kelihatan olehnja*."

In der B.I. wird die Präposition *oleh* demgemäß auch als *Preposisi agentif* bezeichnet. (Beleg: A.M. Moeliono, 1967, S. 51)

Neben *oleh* soll nach Meinung verschiedener Autoren auch *kepada* den Handlungsträger bezeichnen können.

Beispiel:

Kedengaran oléh saja chabar itu. Kedengaran kepada saja akan chabar itu. –
Die Nachricht wurde von mir gehört. (Ich habe die Nachricht vernommen.)
(Em. 1950, S. 124), (Ü)

Im Falle *kedengaran kepada saja* wird die irrige Auffassung von einer passivischen Konstruktion augenscheinlich. Derartige Fehlinterpretationen waren u.a. der Anlaß für die vorliegende Analyse von Primär- und Sekundärfunktionen solcher linguistischen

Erscheinungen in nichtindoeuropäischen Sprachen. Unserer Meinung nach ist bei *kepada* selbst von europäischer Sicht aus eine passivische Deutung unmöglich, weil hier das *ke-an*-Formativ eine Fähigkeit/Möglichkeit zum Ausdruck bringt. Infolgedessen lautet das wörtliche deutsche Äquivalent zu dem Satz *Kedengaran kepada saja akan chabar itu*: "Mir (für mich) war die Nachricht hörbar".

Daneben kommt die "agenslose" *ke-an*-Konstruktion vor. *Ke-an*-Formen ohne Agens, so behauptet man, bilden "passive Zustandsworte", vgl. M.G. Emeis (1950, S. 121): "Verreweg het grootste deel der *ke-an*-Formen is zonder agens en seijn passieve toestandswoorden, d.w.z. zu duiden aan, dat iemand of iets in een toestand is gebracht."

1.5.2 Das sogenannte "*ke-an*-Passiv" neben anderen Passivkonstruktionen im Paradigma des indonesischen Verbs

Die Sprachgeschichte verzeichnet seit eh und je mehrere Erscheinungsformen des indonesischen Passivs. H. Klinkert nennt bereits 1882 (S. 68) vier Passivarten: "één voor het Zuivere Passief, één voor het Subjectieve Passief en twee voor het Accidenteel Passief."

Für die moderne B.I. werden folgende Passivformen aufgeführt:

1. Das Passiv mit pronominalen Elementen oder Personalpronomen (*ku-*, *kau-*, *saja*, *kami*, *kita*) bzw. deren Suppletivformen wie *Saudara*, *Tuan* oder Vornamen usw.
2. Das Passiv mit Präfix *di-*
3. Das Passiv mit Präfix *ter-*
4. Das Passiv mit Konfix *ke-an*

Als Beispiele dazu mögen folgende Sätze (nach R.B. Slametmuljana, 1957, Bd.I, S. 119) dienen, die hier passivisch übersetzt werden:

- | | |
|-------------------------------------------------------|--------------------------------------------------|
| 1. <i>Rumah itu telah <u>saja</u> beli.</i> | – Dieses Haus wurde von mir gekauft. (Ü) |
| 2. <i>Popi saja <u>dipindjam</u> Sarimin.</i> | – Meine Puppe wurde von Sarimin entliehen. (Ü) |
| 3. <i>Orang itu <u>terdjebak</u> dalam perangkap.</i> | – Jener Mann ist in die Schlagfalle geraten. (Ü) |
| 4. <i>Negeri itu <u>kedatangan</u> musuh.</i> | – Jenes Land wurde von Feinden überfallen. (Ü) |

Wir haben mehrfach bemerkt, daß das *ke-an*-Formativ mit anderen sogenannten "Passivformen" der Kategorie des Genus verbi zugeordnet wird.

Die heutige Passiv-Orientierung schließt sich hauptsächlich der traditionellen Auffassung an. Den oben erwähnten Beschreibungen seien noch zwei geringfügig abweichende hinzugefügt:

Tardjan Hadidjaja (1964, S. 58) unterscheidet drei Passivarten:

katakerdja bentuk di-
katakerdja bentuk ter-
katakerdja bentuk ke berachiran an.

Der Verfasser läßt die *ku-* und *kau-*Formen unerwähnt.

I.R. Poedjawijatna und P.J. Zoetmulder (1964, Bd. I, S. 46 ff.) beschreiben unter Einbeziehung der *ku-* und *kau-*Formen auch drei Arten des Passivs, wobei das *di-*Passiv mit dem *ku-*, *kau-*Passiv in eine Reihe gestellt wird:

bentuk pasif:
pasif ku, kau, di
pasif ter
pasif ke, ke-an.

In seiner Abhandlung "Een onbefredigend behandeld punt in de Maleise grammatica" hat J. Gonda bereits 1938 (S. 518) darauf hingewiesen, daß die Wiedergabe von *di-*, *ke-* und *ter-*Formen mit dem Passiv oft nützlich ist, jedoch mit Wissenschaft nichts zu tun hat.

In ihrer Studie zu verbalen und nominalen Fügungen im Nias löst sich G. Pätsch (1964, 6, S. 606 f.) ebenfalls von den traditionellen Ansichten, wenn sie schreibt: "Ohne Zweifel ist *ni-* mit dem altmalaiischen Präfix gleicher Lautung identisch, das heute sowohl im Malaiischen als auch in der Bahasa Indonesia durch *di-* wiedergegeben wird. Und gerade dieses *di-* gibt uns dieselben Rätsel auf. Vielfach einfach als Passiv angesehen, entspricht es durchaus nicht immer unseren Erwartungen, wie wir sie an ein korrektes Passiv indoeuropäischer Prägung zu stellen pflegen."

Das *ke-an*-Passiv oder *ke-an*-Formativ wird in der sprachwissenschaftlichen Literatur nicht nur als in das Paradigma fest eingegliederte Konstruktion neben den indonesischen Passivformen mit *ter-*, *di-*, *ku-*, *kau-* bzw. äquivalenten Personalformen beschrieben, sondern zugleich auch wie *kena* zu deren Substitutionsform erklärt.

Beispiele hierfür sind: (Hervorhebungen im Original nicht vorgenommen)

O. Dempwolff (1941, S. 81):

"Indem die Nomina actionis perfecti als Prädikat gebraucht werden, gehen sie häufig dem gewöhnlichen Passiv parallel: ... In anderen Fällen gehen diese Bildungen dem psychologischen Passiv (§ 30) oder den *ter-*Formen (§ 58) parallel, häufig müssen wir sie anders als passivisch wiedergeben."

M.G. Emeis (1950, S. 121 f.):

Anak itu ketinggalan (ditinggal, tertinggal) dihutan. –

Het kind was in het bos achtergelaten.

Tiga rumah kebakaran (terbakar) dikampung itu. –

Er waren drie huizen in die kampong verbrand.

Kemarin kami kehudjanaan (kena hudjan) didjalan. –

Gisteren werden wij onderweg door regen overvallen.

Saja kehabisan uang (kena habis uang). –

Mijn geld is op.

Kemarin kami kedatangan tamu. Kemarin kami didatangi tamu. –

Gisteren kwamen er (onverwacht) gasten bij ons.

Ia keradjaan di Bintan. Ia diradjakan di Bintan. –

Hij werd tot vorst verheven in Bintan.

Saja kelupaan (= saja lupa) membawa surat itu ke kantor pos. –

Ik ben vergeten de brief naar het postkantoor te brengen.

Kami ketinggalan (= kami tinggal) buku kami disekolah. –

We hebben onze boeken op school gelaten.

Saben minggu ia tidak ketinggalan (tidak ditinggalnja) masuk gereja. –
Een 'vertaling' van het Nederlandse: Hij liet niet an, elke week naar de kerk te gaan.

H. Kähler (1956, S. 125):

"Nomina mit *ke-* + Wstm. + *-an* können auch prädikativ gebraucht werden. Sie gehen dann oft Bildungen mit *di-*, *ter-* oder *kena* parallel."

H. Herrfurth (1956/57, S. 329):

tak ia kelihatan lagi – er wird nicht mehr gesehen (= *dilihat*)

saja kerugian besar – ich wurde sehr geschädigt (= *dirugi*)

S.T. Alisjahbana (1956, Bd. II, S. 44 f.), der, wie wir wissen, das *ke-an*-Passiv formal unter den Bedeutungen des Präfixes *ke-* abhandelt (das in Passivbedeutung im Gegensatz zu den altmalaiischen Steininschriften des 7. Jh. erst in der jetzigen B.I. gewöhnlich eine Verstärkung durch das Suffix *-an* erfahren haben soll, nennt für die B.I. noch folgende Restformen, die mit anderen passivischen Formen gleichbedeutend seien:

<i>kalah (kealah)</i> = <i>teralah</i>	– besiegt
<i>kantil (keantil)</i> = <i>terantil</i>	– baumelnd
<i>kapung (keapung)</i> = <i>terapung</i>	– treibend

Formen wie *kepergok*, *ketubruk* und *kelanggar* würden in der modernen B.I. durch *tepergok*, *tertubruk* und *terlanggar* oder *dipergok*, *ditubruk* und *dilanggar* – "ertappt (erwischt); zusammengestoßen, angefahren; überfahren" (Ü) ersetzt werden.

N.F. Alieva (GIJ 1972, S. 136) macht dabei auf eine gewisse Bedeutungsnuancierung aufmerksam: "Eine bedeutende Anzahl der Verben auf *ke-an* kann im Satz auch durch Verben in der Passivform (*di-*) ersetzt werden, die jedoch nicht die Schattierung des Unbeabsichtigten, Zufälligen aufweisen, wie es für die Verben mit dem Konfix *ke-...-an* charakteristisch ist." (Ü)

Die Verfasserin nennt hierzu folgende Beispiele:

<i>kelihatan</i> – <i>dilihat</i>	– gesehen werden
<i>kedengaran</i> – <i>didengar</i>	– gehört werden
<i>kedapatan</i> – <i>didapat(i)</i>	– getroffen werden
<i>ketahuan</i> – <i>diketahui</i>	– erkannt werden

(Ü)

Die Verwendung von Grundlexemen anstelle der *ke-an*-Formative findet sich auch im Lehrbuch "Beginning Indonesian" von J.U. Wolff, das 1971 veröffentlicht wurde. Darin heißt es (Bd. II, S. 170): "Einige Verben mit der Bedeutung *in der Lage sein* haben auch eine zweite Bedeutung in der affixlosen Form: *jemand, der betroffen ist von ...*. In dieser zweiten Bedeutung werden sie als Kurzform für die Verben mit den Affixen *ke-an* verwendet. Verben dieses Typs sind *panas* – 'heiß', *dingin* – 'kalt' und *kurang* – 'unzureichend'." (Ü)

Hierzu werden folgende Beispiele gegeben:

Hari sudah panas. Saja panas (kepanasan). –

The day has gotten hot. I am hot.

Uang saya kurang. Saja kurang (kekurangan) uang. –

My money is insufficient. I do not have enough money.

Der Verfasser dieses Lehrbuches (1971, Bd. II, S. 168 f.) bringt ferner Beispiele für "Verbs meaning *to be in the state of*" und für "Affix *ke-an* with verbs *be in the state of*", die wir hier einander gegenüberstellen.

Uang saja hilang. Saja kehilangan uang. –
Uang saja banyak. Saja kebanyakan uang. –
Uang saja habis. Saja kehabisan uang.

Zu den *ke-an*-Formativen äußert er sich folgendermaßen:

Viele Verben mit der Bedeutung 'sich im Zustand befinden, in der Lage sein' können die Affixe *ke-an* haben, die an sie angefügt werden, um Wörter von der Bedeutung 'es passierte jemandem, daß ihm etwas verloren gegangen ist' zu bilden." (Ü)

J.U. Wolff führt hierzu folgende Verben auf:

habis, kehabisan; mati, kematian; petjah, kepetjahan; hilang, kehilangan; lebih, kelebihan; banyak, kebanyakan; datang, kedatangan; djatuh, kedjatuhan; hudjan, kehudjanaan; siang, kesiang; panas, kepanasan.

Die manchmal fast gleichartige, nur unterschiedlich nuancierte Bedeutung zwischen Grundlexem (Verb) und *ke-an*-Formativ beschreibt der Verfasser (a.a.O., S. 169) mit folgenden Worten: "Einige Verben mit *ke-an* haben annähernd die gleichen Bedeutungen wie das bloße Grundwort (base). Für solche Verben ist die Form *ke-an* in der Umgangssprache häufiger als in der gehobenen Sprache." (Ü)

Der Verfasser nennt (a.a.O.):

sakit, kesakitan; lupa, kelupaan; kalah, kekalahan und zwei Belege:

Aduh. Kaki saja kesakitan. – Ouch! My feet hurt!
Maaf. Saja kelupaan ni. – I'm sorry. I forgot.

Die fast gleichartigen Bedeutungen, die Grundlexem und *ke-an*-Formativ hervorbringen können, beschreibt er anschließend so:

"In einigen Fällen bedeutet das Verb mit *ke-an* fast das gleiche wie das Grundwort (base) allein, aber es unterscheidet sich vom Verb ohne *ke-an* durch eine Bedeutungsnuancierung." (Ü)

Als Beispiele führt Wolff an:

tidur, ketiduran; lapar, kelaparan und einen Beleg:

Wah, saya tidak bisa datang tadi malam, ketiduran. –
I couldn't come last night. I overslept.

Die Ergebnisse zu den *ke-an*-Formen der Textstellen aus "Pertemuan Djodoh" von A. Muis wertet M.G. Emeis (1945, S. 116) wie folgt: "*ke-an* ist bei diesem Autor wenig produktiv. Wir führten bereits einen Fall an, daß *ter-* seine Funktion übernommen hat (§ 84, *terdengar*), andere Fälle kommen jedoch nicht vor." Unter dem § 84 beschreibt der Autor: „Ah!“ *demikian terdengar suara dari beberapa mulut.*

In het klassieke zouden we *kedengaran* gebruiken, *tiada terdengar* en *terdengar* hebben daar een bijzondere betekenis. Mar *ter* en *ke-an* zijn per slot van rekening verwante en vaak verwisselbare vormen."

Anmerkung: Vgl. hierzu auch die Ausführungen von C. Spat (1931, S. 139): "Naast *kedengaran*, hoorbaar, etc., staat *terdengar*, toevallig hooren, ..."

1.5.3 Historischer Überblick zur grammatischen Terminologie und Interpretation der sogenannten "Passiv"-Konstruktionen mit dem Konfix *ke-an*, den Präfixen *ter-*, *di-* bzw. *ku-*, *kau-* und äquivalenten Personalformen sowie mit *di-nya* und den Wurzeln (Grundlexemen)

Die vorliegende Problemgeschichte des indonesischen Passivs umfaßt die klärenden Bemühungen vieler Sprachwissenschaftler. In diesem kurzen Überblick kann weder im Hinblick auf die Namen, noch hinsichtlich der Erforschung der Subkategorie Passiv des Genus verbi in der B.I. Vollständigkeit angestrebt werden. Es wird versucht, die Auffassungen einiger Repräsentanten auf diesem sprachwissenschaftlichen Gebiet in chronologischer Reihenfolge zu vermitteln.

In der historischen Übersicht zur grammatischen Terminologie und Interpretation der sogenannten "Passiv"-Konstruktionen mit dem Konfix *ke-an* und den Präfixen *ter-*, *di-* bzw. *ku-*, *kau-* und äquivalenten Personalformen werden nur stichpunktartig sprachtheoretische Erörterungen eingeflochten. Die genaue Quellenangabe ermöglicht ein Vertiefen betreffender Problematik.

Die chronologische Abfolge widerspiegelt die terminologischen Änderungen und Ansichten betreffs "Aktiv" und "Passiv" im Beziehungsgefüge der vorwiegend als "Passiv-Affixe" bezeichneten Formen. Entsprechend dem Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse ändern sich auch die Namen der Forscher: Betreiben zur Zeit der Kolonialherrschaft nahezu ausschließlich europäische Gelehrte malaiische Sprachwissenschaft und interpretieren die fremden Spracherscheinungen nach dem Vorbild ihrer eigenen Muttersprache, so ändert sich dieser Zustand mit dem Wachsen der nationalen Befreiungsbewegung. Jetzt sind es in zunehmendem Maße indonesische Sprachwissenschaftler, die sich mit dem Sprachbau der B.I. auseinandersetzen. Eine stürmische Entwicklung der Einheitssprache Bahasa Indonesia setzt ein.

Aber auch die einheimischen Sprachgelehrten dürfen die Schwierigkeiten nicht übersehen, die ihnen erwachsen, wenn sie bei der Erforschung ihrer eigenen Muttersprache mit Termini und Auslegungen einer nach der Lateingrammatik orientierten Sprachwissenschaft konfrontiert sind.

Die Fülle des Materials zwingt uns dazu, die im Verlaufe der Zeit hervorgebrachten grammatischen Darlegungen über Wesen und Funktion des *ke-an*-Formativs, sowohl von ausländischen als auch von einheimischen Sprachgelehrten, lediglich stichwortartig zu skizzieren.

Die Übersetzung steht in Klammern hinter dem Original. Sofern es sich nicht nur um einen Terminus handelt, erfolgt die deutsche Wiedergabe in den meisten Fällen nicht wörtlich. In seltenen Fällen wird unter Verzicht der originalen Darstellung nur der Grundgedanke einer Aussage deutsch zusammengefaßt.

1.5.3.1 Überblick über die Bezeichnungen des *ke-an*-Formativs und dessen Erklärungen in den grammatischen Lehrbüchern und Abhandlungen

von

<u>J. Roman:</u> 1655, S. 7 (II)	"Daer zyn'er oock behalven deze vermeerderingh in't eyndt, oock voor haer aenneman <i>ka</i> , zoo komt van <i>besar</i> , <i>groot</i> , <i>kebesaran</i> , ... – Op deze wyze werden mede van zelf-standige byvoeglycke namen gemaect, als van <i>lappar</i> , <i>Honger</i> , komt <i>kelapparan</i> , <i>hongerigh</i> ..." (Anmerkung: Im Original noch Wiedergabe in arabisch-persischen Schriftzeichen für die Beispiele) (Auf diese Weise werden von selbständigen Affixen Nomina gebildet)
<u>G.H. Werndly:</u> 1736, S. 84	"Werkwoord" (Verb)
<u>P. Favre:</u> 1876, S. 138 f.	"noms verbaux; un sens passif; nos participes passés pris Substantivement" (Verbalnomina mit passiver Bedeutung. Diese Ableitungen sind etwas ganz anderes als eine passive Form (<i>une forme passive</i>). Er vergleicht diese Formen mit französischen Perfekt-Partizipien, die substantivisch gebraucht werden)
<u>W. Marsden:</u> 1812, S. 73, 77, 80, 82	"verbal nouns, Gerundium, gerund" (Verbal-Substantive)
<u>H.C. Klinkert:</u> 1. Aufl. 1882, S. 71, 2. Aufl. 1898	"accidenteel passief" (akzidentiell Passiv)
<u>J. Pijnappel:</u> 1888	"toestandswoord" (Zustandswort)
<u>J.J. de Hollander:</u> 1. Aufl. 1845 1893, S. 97 ff.	"accidenteel passief" (akzidentiell Passiv)
<u>G. v. Wijk:</u> 1. Aufl. 1889, 2. Aufl. 1893, 3. Aufl. 1909	"passieve deelwoorden" (Partizip Passiv)

- R.O. Winstedt:
1913, S. 96
- "... even though their roots be not verbal, some can signify cause or possibility or have nuances both active and passive."
(... u.a. können, selbst wenn die Wurzeln nicht verbaler Natur sind, aktive und passive Nuancen vorhanden sein.)
- Ch. A. v. Ophuysen:
1. Aufl. 1910,
2. Aufl. 1915, S. 277
- "Afleidingen door middel van voorvoegsel *ke* en achtervoegsel *an* echter zijn zeer schaarsch. Zij hebben ongeveer dezelfde beteekenis als de *ter*-afleidingen, maar missen de kracht om het onverwachte, toevallige, onopzettelijke eener handeling te doen uitkomen. Het actief-passieve karakter hebben zij gemeen."
(sowohl im aktiven als auch passiven Sinn gebraucht)
- C. Spat:
1. Aufl. 1900,
5. Aufl. 1931, S. 140
- "... dat de verbale woorden met *ke-an*, al naar de beteekenis van het grondwoord actief of passief kunnen zijn.", bzw.
"passieve deelwoorden"
(können aktiv oder passiv sein bzw. passive Partizipien)
- C.A. Mees:
1. Aufl. 1928,
3. Aufl. 1938, S. 149 f.
- "... een 'verleden deelwoord' en de betekenis is in het bijzonder: door iets bezocht, aangedaan of getroffen."
(Partizip Perfekt)
- O. Dempwolff:
1941, S. 81
- Die Nomina actionis perfecti gehen als Prädikat dem gewöhnlichen Passiv, dem psychologischen Passiv oder den *ter*-Formen parallel.
- M.G. Emeis:
1945, S. 92
- "het zijn toestandswoorden met een 'passief' begrip"
(Zustandswörter mit einem "Passiv"-Begriff)
- F.B. Sanders:
1. Aufl. 1941,
2. Aufl. 1947, S. 133
- "passieve beteekenis"
(passive Bedeutung)
- M.G. Emeis:
1. Aufl. 1946,
2. Aufl. 1948,
3. Aufl. 1949,
4. Aufl. 1950, S. 76
- "Iets anders ligt de kwestie bij de onpersoonlijke vormen (onpersoonlijk *di*, *ter*, *ke-an*). Hoewel het in de eerste plaats toestandswoorden zijn, speelt hierbij het begrip 'passieve toestand' een grote rol."
(Zustandswörter, bei denen der Begriff "passiver Zustand" eine große Rolle spielt)
- A.A. Fokker:
1950, S. 26 f.
- "In tegenstelling tot het Nederlands, waar wij slechts één enkele passieve vorm kennen, heeft het Maleis nog twee andere, die echter van minder belang zijn da de bovenbesproken vorm met *di*-. Zij worden resp. gevormd door het voorvoegsel *ter*- en het voorvoegsel *ke*- benevens het achtervoegsel *-an*."
(Passiv-Form neben *di*- und *ter*-)
- D.W.N. de Boer:
1951, S. 45
- "'accidenteel toestandswoord' met de betekenis van 'overvallen door', 'getroffen door'
(akzidentiëles Zustandswort mit der Bedeutung "betroffen von")
- H. Munaf:
1951, Bd. I, S. 216
- "Die Bedeutung ist ungefähr die gleiche, wie die der Verben mit dem Affix *di-i*. Sie unterscheiden sich von letzteren durch die

- Bedeutung des Plötzlichen und Unerwarteten." (Ü)
Ausgehend von der *me-kan*-Form schreibt H. Munaf (a.a.O., S. 213) zur *di-i*-Form: "Dan djika kata nama pekerdjaan itu berawalan *di* (jang mendjadikan pasipnja pokok kalimat), maka misal2 itu mendjadi: Orang itu *diobati* dokter dengan atebirin."
(Passiv)
- S.T. Alisjahbana:
1956, S. 44 "Arti ini dapat kita katakan arti pasif."
(Passiv)
- H. Kähler:
1956, S. 125 "Nomina mit ke- + Wortstamm + -an können auch prädikativ gebraucht werden. Sie gehen dann oft Bildungen mit *di-*, *ter-* oder *kena* parallel."
- H. Herrfurth:
1956/57, S. 329 "Obwohl ke-an im Malayischen Abstrakta bildet, ist seine Grundbedeutung, wenn es von Verben gebildet wird, passivisch."
- R.B. Slametmuljana:
1957 Bd.I, 1959, S. 119 "kata tanggap"
(Passiv)
- A.S. Teselkin,
N.F. Alieva:
1960, S. 44 "so stradatel'nym značenijem"
(Passivbedeutung)
- N.F. Alieva:
1964, S. 293 "passiv preterpevanija"
(Passiv des Erduldens)
- T. Hadidjaja:
1964, S. 58 "katakerdja bentuk tanggap: katakerdja bentuk *ke-* berachiran *-an*"
(Passiv)
- I.R. Poedjawijatna,
P.J. Zoetmulder:
1964, Teil I, S. 60 "Pasif keadaan"
(Zustandspassiv)
- A.M. Almatsier:
1966, S. 92 "A characteristic of the ke-an verbs is its meaning of 'hit by' or 'affected'"
(Verben auf *ke-an* kennzeichnen ein "betroffen sein von" oder "behaftet")
- M. Opl:
1966, S. 189 "the passiv prefix ke-an"
(Passiv)
- R.R. Macdonald,
S. Darjowidjojo:
1967, S. 106 f. "... the predicate of this structure is either intransitive or passive ... The combination makes a compound predicative similar in general function to a passive verb."
(intransitives oder passives Prädikat)
- J.U. Wolff:
1971, Bd. I, S. 452
(Bd. II, S. 170) "*ke-an* added to verbs or adjectives forming words meaning *be affected by the (verb) or (adjective)*."
(drücken ein "Behaftetsein von ..." aus)

- N.F. Alieva:
1972, S. 136 (GIJ) "... imejut značenie preterpevanija i mogut byt' opredeleny kak mediopassivnye."
(Mediopassiv, Bedeutung des Erduldens)
- A. Singgih:
1973, S. 42 ff. "Bentuk 'ke--an' sesungguhnya bukan katakerja, dan dapat disebut 'kata keadaan'. Tetapi secara mudah kita masukkan saja kedalam golongan katakerja. ... menunjukkan: 'menderita' atau 'terkena oleh'. ... Kebanyakan abstrak."
(Die *ke-an*-Form ist fürwahr kein Verb und kann als "Zustandswort" bezeichnet werden. Jedoch können wir sie einfachhalber lediglich der Gruppe der Verben hinzufügen ... Sie zeigen ein "ertragen, leiden, dulden" oder "berührt, getroffen von" an ... Eine große Anzahl ist abstrakt.)
- N.F. Alieva:
1975, S. 40 "neperechodnye glagoly; passivnye"
(intransitive Verben; passive)

1.5.3.2 Überblick über die Bezeichnungen des *ter*-Formativs und dessen Erklärungen in den grammatischen Lehrbüchern und Abhandlungen

von

- J. Roman:
1655, S. 17 (II) "(Passivum.) Maer om te betekenen yet dat *lydens* wyze daer in *deel-neemt* / zoo werdt in't gemeen *te* ofte *ter* daer voor gelascht, als *te surat, geschreben, ter pukul, geslagen*."
(Anmerkung: Im Original noch Wiedergabe in arabisch-persischen Schriftzeichen für die Beispiele.)
(Passiv)
- G.H. Werndly:
1736, S. 69, 72 "eene lydende betekenis" bzw. "lydende Ter"
(leidende Bedeutung)
- W. Marsden:
1812, S. 61, 80 "the passive participles" bzw. "The passive voice (as in English and French) is found only in the form of a participle, and is rather a branch of the transitive than a distinct species of verb."
(Partizip Passiv)
- A.A.E. Schleiermacher:
1835, S. 598 f. "Les mots formés avec *ter* expriment le participe passif, ..."
(Partizip Passiv)
- P. Favre:
1876, S. 135 "le passif formé au moyen du préfixe *ter-*, ..."
(Passiv)
- H.C. Klinkert:
1. Aufl. 1882, S. 71,
2. Aufl. 1898 "accidenteel passief"
(akzidentiell Passiv)
- J. Pijnappel:
"toestandswoord"

1888	(Zustandswort)
<u>J.J. de Hollander:</u> 1. Aufl. 1845 6. Aufl. <u>1893</u> , S. 101 ff.	"accidenteel passief" (akzidentiell Passiv)
<u>G. v. Wijk:</u> 1889, 1893, <u>1909</u>	"passieve deelwoorden" (Partizip Passiv)
<u>H.J.E. Tendeloo:</u> 1901	"Aorist passivi" (Aorist Passiv)
<u>R.O. Winstedt:</u> 1913, S. 85	"This prefix has been held (properly of its primary sense) to form the passive voice, though there are exceptions." (Passiv)
<u>Ch. A. v. Ophuysen:</u> 1. Aufl. 1910, 2. Aufl. <u>1915</u> , S. 271	"Het Maleisch kent twee adjectiva verbalia, die bij het passivum dienst kunnen doen, n.l. de ber- en de ter-derivaten." (passivisch)
<u>C. Spat:</u> 1. Aufl. 1900, 5. Aufl. <u>1931</u> , S. 135 f.	"In het algemeen is de afleiding met praefix <i>ter</i> passief te noemen; doch er zijn uitzonderingen ... Als passief deelwoord kunnen de <i>ter</i> -afleidingen natuurlijk evenals len adjectief zoowel attributief als praedicatief worden gebruikt." (Partizip Passiv)
<u>C.A. Mees:</u> 1. Aufl. 1928, 3. Aufl. <u>1938</u> , S. 147	"verleden deelwoord" (Partizip Perfekt)
<u>A.A. Fokker:</u> 1940, S. 397	"accidenteel passiv" (akzidentiell Passiv)
<u>O. Dempwolff:</u> 1941, S. 60	"spontane Zustandswörter"
<u>F.B. Sanders:</u> 1. Aufl. 1941, 2. Aufl. <u>1947</u> , S. 123	"Van werkwoordelijke vormen afgeleid, hebben de vormen met <i>ter</i> -een passieve beteekenis ..." (passive Bedeutung)
<u>M.G. Emeis:</u> 1. Aufl. 1946, 2. Aufl. 1948, 3. Aufl. 1949, 4. Aufl. <u>1950</u> , S. 76	"Iets anders ligt de kwestie bij de onpersoonlijke vormen (onpersoonlijk <i>di</i> , <i>ter</i> , <i>ke-an</i>). Hoewel het in de eerste plaats toestandswoorden zijn, speelt hierbij het begrip 'passieve Toestand' een grote rol." (Zustandswörter, bei denen der Begriff "passiver Zustand" eine große Rolle spielt.)
<u>A.A. Fokker:</u> 1950, S. 26 f.	"In het Nederlands kunnen ze vaak met een <i>passief verleden deelwoord</i> worden weergegeven." (Passiv neben den <i>di</i> - und <i>ke-an</i> -Formen.)

<u>D.W.N. de Boer:</u> 1951, S. 41	"accidenteel passief" (akzidentiell Passiv)
<u>H. Munaf:</u> 1951, Bd. I, S. 202	"Kata nama pekerdjaan jang berawalan <i>ter</i> keadaannja pasip, dan ia menyatakan bahwa sesuatu pekerdjaan telah habis atau selesai diperbuat." (Zustandspassiv)
<u>M.G. Emeis:</u> 1953, S. 341	"a. het intransitieve persoonlijke <i>ter</i> , te rekenen bij het hoofdtype. b. het transitieve persoonlijke <i>ter</i> , morphologisch in hoofdtrekken 'passief', maar innerlijk energetisch." (- intransitiv persönliche: Haupttyp - transitiv persönliche: in den Hauptzügen "Passiv", aber innerlich energetisch)
<u>S.T. Alisjahbana:</u> 1956, S. 47	"... pasif awalan <i>ter</i> - menyatakan sesuatu prosés sudah selesai ..." (Passivform <i>Pembentuk pasif</i> für einen vollendeten Prozeß)
<u>H. Kähler:</u> 1956, S. 109	bezeichnen "in der Regel einen spontan, unerwartet eingetretenen Zustand."
<u>H. Herrfurth:</u> 1956/57, S. 331	"Ter- dient im Malayischen als akzidentelles Passiv ..." "ter- drückt einen passivischen Zustand aus, der in der Vergangenheit plötzlich eintrat und noch in der Gegenwart anhält ... Ter- ist vor allem passiv ... Will man das plötzliche Eintreten einer Handlung verdeutlichen; so wechselt man vom durativen Passiv mit di- auf ter- über."
<u>R.B. Slametmuljana</u> 1960, S. 127	"Awalan <i>ter</i> - terutama dipakai akan membentuk kata kerdja tanggap." (hauptsächlich passives Verb)
<u>M. Zain:</u> 1. Aufl. 1942, 10. Aufl. 1958, S. 47	"pasif" (Passiv)
<u>R.B. Slametmuljana:</u> 1959, S. 54, 119	"awalan pasif"; "kata tanggap" [Passivpräfix (ter-); Passiv]
<u>A.S. Teselkin,</u> <u>N.F. Alieva:</u> 1960, S. 27	"kategorija vida, forma soveršennogo vida" (grammatische Kategorie des Aspekts, Form des vollendeten Aspekts)
<u>A.S. Teselkin:</u> 1961, S. 1129	"stradatel'nyj zalog, forma soveršennogo vida" (Genus Passiv, vollendeter Aspekt)
<u>N.F. Alieva:</u> 1963, S. 104	"1) Obrazovanie glagolov s passivnym značeniem" (1. Verben mit Passivbedeutung) "2) Obrazovanie glagolov s medial'nyj značeniem"

(2. Verben mit medialer Bedeutung)

- N.F. Alieva:
1964, S. 294 "stradatel'nyj zaversennyj zalog"
(Genus verbi des vollendeten Passivs)
- T. Hadidjaja:
1. Aufl. 1956,
2. Aufl. 1963,
3. Aufl. 1964, S. 58 "Katakerdja bentuk tanggap: Katakerdja bentuk ter-"
(passives verb in der ter-Form)
- I.R. Poedjawijatna.
P.J. Zoetmulder:
1964, Teil I, S. 58 "pasif-keadaan"
(Zustandspassiv)
- H.A. Poetzelberger:
1965, S. 15 "TER- = erfährt (tritt ein in) Zustand des Grundbegriffes, oder ist
potentiell dieser Erfahrung ausgesetzt."
- A.M. Almtsier:
1966, S. 91 f. Verfasser nennt u.a. Resultat einer vorangegangenen Handlung
- G. Kahlo:
1966, S. 40/67 "Die 'passive' Vollendung der Tätigkeit wird durch die Vorsilbe
ter- (mit *Pepet*) ausgedrückt" bzw. "passive vollendete
Vergangenheit"
- M. Opllt:
1966, S. 189 "the passive prefix *ter-*"
(Passiv)
- R.R. Macdonald.
S. Darjowidjojo:
1967, S. 96 ff. "intransitive or passive"
(u.a. intransitive oder passive Bedeutung)
- J.U. Wolff:
1971, Bd. II, S. 446 "accidental passives, affixed with *ter-*"
akzidentiell Passiv)
- N.F. Alieva:
1972, S. 131 ff.,
175 (GIJ) "Stradatel'nyj zalog, forma s prefiksom *ter-*" ... "Ich značenie
možet byt' opredeleno kak medial'noe s uklonom k
mediopassivnomu."
(Intransitive *ter*-Verben kann man als "mediale", mit einem Hang
zum "Mediopassiv" bestimmen; in Verbindung mit transitiven
Verben als Wurzel bildet es besondere Formen des Passivs.)
- A. Singgih:
1973, S. 42 "Katakerdja dengan awalan 'ter' dapat berarti:
a) sudah lampau, sudah terjadi: ...
b) tidak disengaja, atau tiba-tiba: ...
c) 'dapat': ..."
(Das Verb mit dem Präfix *ter-* kann bedeuten:
a) schon vergangen, schon geschehen;
b) unbewußt oder plötzlich, auf einmal, unerwartet;
c) "können, imstande (sein), möglich.")
- N.F. Alieva: "neperechodnye glagoly; passivnye/perechodnye glagoly; formy

1975, S. 40

stradatel'nogo zaloga s prefiksom *ter-*"
(intransitive Verben; passive/transitive Verben; Passiv-Formen mit dem Präfix *ter-*)

1.5.3.3 Überblick über die Bezeichnungen des *di*-Formativs und dessen Erklärungen in den grammatischen Lehrbüchern und Abhandlungen

von

G.H. Werndly:
1736, S. 69

"eene lydende betekenis"
(leidende Bedeutung)

W. Marsden:
1812, S. 61-72
P.P. Roorda van Eijsinga:
1824, Einleitung

"Eigentliche Passivbildung kommt bloß im Participium vor. (*de-* statt *di-* aus dem ar. transkribiert)"

"Vollständige Passivkonjugation, bei der das Pronomen immer vorausgeht und *di* unmittelbar vor dem Verb steht."

A.A.E. Schleiermacher:
1835, S. 599 f.

"Le préfixe *di* ou *de* sert à former non seulement le participe, mais aussi selon les circonstances tous les temps et modes du passif, sans demander l'emploi d'un verbe auxiliaire, ..." (bildet das Passiv-Partizip und den Umständen entsprechend alle Zeiten und Modi des Passivs, ohne den Gebrauch eines Hilfsverbs zu verlangen)

J. Crawford:
1852, S. 31

Ein richtiges Passiv kann nur *di-* bilden

P. Favre:
1876, S. 129, 132, 169

« Les Malais se servent beaucoup plus de la forme passive des verbes que de la forme active; soit dans le langage parlé, soit dans le style écrit.»

(Passiv: "Die Malaien verwenden viel häufiger die passive Form der Verben als die aktive, sowohl in der gesprochenen Sprache, wie im schriftlichen Stil.") (Ü)

H.C. Klinkert:
1882, S. 68

"zuiver passief"
(reines Passiv)

J. Pijnappel:
1888

"Passiv"

G. v. Wijk:
1. Aufl. 1889, S. 88,
2. Aufl. 1893,
3. Aufl. 1909

"het grammaticale passief"
(grammatisches Passiv)

J.J. de Hollander:
1. Aufl. 1845

"zuiver passief" oder "objectief passief"
(reines Passiv – Objektpassiv)

6. Aufl. 1893, S. 90 f.

H.J.E. Tendeloo: "durativum passivi" "die de handeling als durativum vorstellen ...
1. Aufl. 1895, S. 169 f., in het passivum"
2. Aufl. 1901 (duratives Passiv)

R.O. Winstedt: "Not only is a passive sense inherent in the simple radical verb and
1913, S. 70 evocable at the requirement of the context, but it is also evocable
by the prefixing of *di*"
(Passiv)

Ch. A. v. Ophuysen: (Erstmals keine Scheidung zwischen *di*-Passiv und verfügen
1. Aufl. 1910, Formen, sind gleichwertig. Nennt sie Aktiv!)
2. Aufl. 1915, S. 231 f.

C. Spat: "In meiner mal. Gramm. (§ 249) habe ich erklärt, daß das Verb mit
1902, S. 806 *di*- in einigen Fällen besser als Aktiv als als Passiv zu erklären
ist." (Ü)

C. Spat: "In al deze voorbeelden is de *di*-vorm passief; ..."
1. Aufl. 1900, (Passive *di*-Form)
5. Aufl. 1931, S. 130

C.A. Mees: "Om deze reden heeft de *di*-vorm een veel sterker passief karakter
1. Aufl. 1928, dan de vormen van de 1ste en 2de persoon, ..."
3. Aufl. 1938, S. 135 (haben viel stärker passiven Charakter als die Formen der 1. und
2. Person)

A.A. Fokker: "zuiver passief"
1940, S. 397 (sauberes Passiv)

O. Dempwolff: "Dieses Passiv stellt in erster Linie den sprachlichen Ausdruck für
1941, S. 23 die Fälle dar, in denen ein Objekt der Situation das Bekannte, das
psychologische Subjekt ist, das auch zum grammatischen Subjekt
gemacht wird."

M.G. Emeis: "Iets anders ligt de kwestie bij de onpersoonlijke vormen
1. Aufl. 1946, (onpersoonlijk *di*, *ter*, *ke-an*). Hoewel het in de eerste plaats
2. Aufl. 1948, toestandswoorden zijn, speelt hierbij het begrip 'passieve toestand'
3. Aufl. 1949, een grote rol."
4. Aufl. 1950, S. 76 (Zustandswörter, bei denen der Begriff "passiver Zustand" eine
große Rolle spielt)

A.A. Fokker: "Wij zien dus, dat het passief gevormt wordt door het voorvoegsel
1950, S. 24 *di*- te plaatsen voor het grondwoord."
(Passiv)

D.W.N. de Boer: "De '*di*-'vorm is de *passieve* (lijdende) vorm: ..."
1951, S. 13 (Passiv)

<u>H. Munaf:</u> 1951, Bd. I, S. 197	"Kata nama pekerdjaan berawalan di mendjadikan pasipnja pokok kalimat, ..." (Passiv)
<u>J. Wils:</u> 1952 (Teil 12 der "Verhandlungen")	"passieve flexie" (passive Flexion)
<u>M.G. Emeis:</u> 1953, S. 337	"Komt in de concurrentie uit, dat de vervoegte vorm 'passief' wordt gevoeld en dus van een mindere aanschouwelijkheid van het eindstadium dan de energetische persoonsvormen van <i>me-?</i> " ("Ist die flektierte Form, die als 'passiv' empfunden wird, noch von geringerer Anschaulichkeit des Endstadiums als die energetische Personenform von <i>me-?</i> ") (Ü)
<u>S.T. Alisjahbana:</u> 1956, Bd. II, S. 39	"Arti awalan <i>di-</i> dalam menjatakan pasif bertentangan dengan arti awalan <i>me-</i> jang menjatakan aktif." (Passiv)
<u>H. Kähler:</u> 1956, S. 91	"das Mittel, um Ergänzungen (Objekte) zu Verben mit <i>me-</i> + Pnl. zum Subjekt zu machen bzw. sie hervorzuheben."
<u>H. Herrfurth:</u> 1956/57, S. 331	"di- drückt einen passivischen Zustand aus, dessen Beginn in der Gegenwart liegt und dessen Ende ungewiß ist." ("duratives Passiv")
<u>M. Zain:</u> 1. Aufl. 1942, 10. Aufl. 1958, S. 42	"kalimat- obdjék atau kalimat pasif" (bildet bei Anwendung im Satz den Objekt- oder Passivsatz)
<u>R.B. Slametmuljana:</u> 1959, Bd. I, S. 54, 119	"awalan pasif"; "kata tanggap" (Passivpräfix <i>di-</i> ; Passiv)
<u>A.S. Teselkin:</u> <u>N.F. Alieva:</u> 1960, S. 27 f.	"stradatel'nyj zalog" (Passiv)
<u>A.S. Teselkin:</u> 1961, S. 1130	"stradatel'nyj zalog" (Genus Passiv)
<u>N.F. Alieva:</u> 1963, S. 104	"forma stradatel'nogo zaloga" (Passiv-Form)
<u>N.F. Alieva:</u> 1964, S. 293	"prefiks stradatel'nogo zaloga" (Passiv-Präfix)
<u>T. Hadidjaja:</u> 1. Aufl. 1956, 2. Aufl. 1963, 3. Aufl. 1964, S. 47	"apabila perhatian djatuh pada sipelengkap maka harus dipakai bentuk tanggap." (Spricht nur vom Passiv auf <i>di-</i> (<i>ku-</i> , <i>kau-</i> bleiben unerwähnt) bzw. allgemein, daß die Passivform gebraucht wird, wenn sich das Interesse am Objekt orientiert.)

- I.R. Poedjawijatna,
P.J. Zoetmulder:
1964, Teil I, S. 50 ff. "awalan pasif"
(Passiv)
- V.D. Arakin:
1965, S. 105 "Drugim sposobom obrazovanija formy stradatel'nogo zaloga ... sleduet scitat' formy tak nazyvaemogo sub'ektnogo passiva ... B indonezijskom i javanskom jazykach osnova glagola prinimaet prefiks *di-*, esli sub'ektom dejstvija javljaetsja tret'e lico, a ne sam govorjaščij ili ego sobesednik."
(Subjekt-Passiv)
- H.A. Poetzelberger:
1965, S. 15 "DI- = erlebt den (befindet sich im) Vollzug des Grundbegriffes, d.h. wird desselben teilhaftig"
- A.M. Almatsier:
1966, S. 72 "the objective structure with the prefix *di-* added to the verb"
(Objekt-Struktur)
- G. Kahlo:
1966, S. 39 "Eine *passivische Bedeutung* bewirkt die Vorsilbe *di-*, ..."
- M. Opl:
1966, S. 176 "passive voice; rod trpny"
(Passiv)
- R.R. Macdonald,
S. Darjowidjojo:
1967, S. 81, 148, 284 "Transitive Predicate Passive"
(Passiv)
- Asmah binti Haji Omar:
1968, S. 10 "pasif"
(Passiv)
- N.V. Polozova:
1969, S. 105 "Vyraženie passivnogo zaloga ..."
(zum Ausdruck des Passivs)
- E.D. Krause:
1970, S. 20 "Passiv (Leideform)"
- A.M. Stevens:
1970, S. 69 ff. "inseparable passive forms; separable passive forms"
(untrennbare passive Formen und trennbare passive Formen)
- J.U. Wolff:
1971, Bd. I, S. 157 ff. "passive verbs"
(Passiv)
- N.F. Alieva:
1972, S. 167 (GIJ) "stradatel'nyj zalog, forma s prefiksom *di-*"
(di-Passiv-Form)
- A. Singgih:
1973, S. 39 "Bentuk 'tanggap' atau bentuk 'pasif'"
(Passiv)
- N.F. Alieva:
1975, S. 40 ff. "kategoriya zaloga; forma stradatel'nogo zaloga s prefiksom *di-*"
(Genus-Kategorie; Passivform mit dem Präfix *di-*)

1.5.3.4 Überblick über die Bezeichnungen der Konstruktion mit *ku-*, *kau-* und äquivalenten Personalformen und deren Erklärungen in den grammatischen Lehrbüchern und Abhandlungen

von

<u>P.P. Roorda van Eysinga:</u> 1824, Einleitung	"Vollständige Passivkonjugation, bei welcher die Pronomen vor dem Verb stehen."
<u>W. von Humboldt:</u> 1838, S. 85	"Wenn wir nun der Kürze wegen diese Bildungsarten Passiva nennen wollen, so giebt es im Mal. Sprachstamm grammatisch geformte Passiva und Umschreibungen des Pass. durch Redensarten eines bestimmten Typus, wie wenn ich sagte: mein Sehen war der Stern, für: ich sah den Stern."
<u>P. Favre:</u> 1876, S. 131	"passif" (Passiv)
<u>H.C. Klinkert:</u> 1. Aufl. 1882, S. 68, 2. Aufl. 1889	"subjectief passief" (Subjekt-Passiv)
<u>J.J. de Hollander:</u> 1893, S. 92 ff.	"subjectief passief" (Subjekt-Passiv)
<u>H.J.E. Tendeloo:</u> 1901	"Aorist activi" (Aorist Aktiv)
<u>H.N. Kiliaan:</u> 1902, S. 488	"passive Form"
<u>A.F. Dewall:</u> 1906, S. 57-84	drücken das Anfangsstadium einer Handlung aus, verweisen nicht auf ein Resultat
<u>G. van Wijk:</u> 1. Aufl. 1889, 2. Aufl. 1893, 3. Aufl. 1909	"het grammaticale passief" (grammatisches Passiv)
<u>Ch. A. v. Ophuysen:</u> 1. Aufl. 1910, 2. Aufl. 1915, S. 210 f.	behandelt diese Formen zusammen mit <i>di</i> -Formativen
<u>C. Spat:</u> 1. Aufl. 1900, 5. Aufl. 1931, S. 129	"Aktiv oder Passiv"
<u>C.A. Mees:</u>	"Vorm van de Betrokkene"

1. Aufl. 1928, 3. Aufl. <u>1938</u> , S. 132	(Patiensform)
<u>A.A. Fokker:</u> 1940, S. 397	"subjektief passief" (Subjekt-Passiv)
<u>O. Dempwolff:</u> 1941, S. 23	"Wenn das Subjekt einer aktivischen Aussage die 1. oder 2. Person ist, kann im Malai der Satz nicht in eine passivische Form gebracht werden."
<u>M.G. Emeis:</u> 1. Aufl. 1946, 2. Aufl. 1948, 3. Aufl. 1949, 4. Aufl. <u>1950</u> , S. 78	"De betekenis van me-vorm en vervoegde vorm is gelijk." (Diese Formen sind mit der <i>me</i> -Form gleichbedeutend.)
<u>A.A. Fokker:</u> 1950, S. 25	"Is de persoon, die de handeling verricht, tevens de toegesproken persoon of de spreker zelve, dan wordt het passief op andere wijze uitgedrukt." (Passiv)
<u>A. Pane:</u> 1950	verneint Genus-Bedeutung
<u>E. Pino:</u> 1953, S. 73 ff.	"inseparable form" (untrennbare Form)
<u>M.G. Emeis:</u> 1953, S. 340 ff.	"de vervoegde vorm vertoont morphologisch enkele 'passieve' trekken naast energetische. In wezen is het een energetisch type." (mit morphologisch einigen "passiven" Zügen nebst energetischem Charakter)
<u>S.T. Alisjahbana:</u> 1956, Bd. II, S. 41 (1963, S. 33)	"... bentuk pasif katakerdja untuk orang pertama dan kedua" (Verbale Passivform für die 1. und 2. Person)
<u>H. Kähler:</u> 1956, S. 98 ff.	"Sie werden zunächst dann gebraucht, wenn das Subjekt nicht mehr Ausgangspunkt der Handlung ist (wie bei den Formen mit <i>me-</i> + Pnl.), sondern wenn es ihr Gegenstand ist."
<u>M. Zain:</u> 1. Aufl. 1942, 10. Aufl. <u>1958</u> , S. 42	"kalimat obdjék atau kalimat pasif" (sie bilden den Objekt- oder Passivsatz)
<u>R.B. Slametmuljana:</u> 1960, S. 119	"kata tanggap" (Passiv)
<u>A.S. Teselkin,</u> <u>N.F. Alieva:</u> 1960, S. 27 f.	"stradatel'nyj zalog" (Passiv)

<u>A.S. Teselkin:</u> 1961, S. 1130	"stradatel'nyj zalog" (Genus Passiv)
<u>G. Pätsch:</u> 1964, S. 172	"Daneben existiert aber auch hier, wie übrigens im Javanischen, eine merkwürdige Reihe, die in der 1. und 2. Person Personalpräfixe aufweist, und die im allgemeinen passivisch interpretiert wird. Was sie eigentlich ist, läßt sich aus dem durchweg analytisch gewordenen Bau des modernen Indonesischen nicht mehr erschließen."
<u>I.R. Poedjawijatna,</u> <u>P.J. Zoetmulder:</u> 1964, Teil I, S. 50 ff.	"awalan pasif" (Passiv)
<u>V.D. Arakin:</u> 1965, S. 105, 112	"Esli že sub'ektom dejstvija okazyvaetsja sam govorjaščij ili ego sobesednik, to v indonezijskom jazyke ispol'zuetsja tak nazyvaemaja nulevaja forma glagola, ..." (Subjekt-Passiv, Nullform)
<u>I. Hilgers-Hesse:</u> 1965, S. 41	""Untrennbare' passivische Form"
<u>K. Huber:</u> 1965, S. 204, Anm. 1	"Scheinpassiv"
<u>A.M. Almatier:</u> 1966, S. 73	"the objective structure with personal pronouns (or the personal prefixes) that precede the root-word" (Objekt-Struktur mit Personalpronomen oder -präfixen)
<u>G. Kahlo:</u> 1966, S. 27	"Bei 'Nachdruck' darf man das 'Objekt' voranstellen: <i>pintu kubuka</i> "
<u>M. Opl:</u> 1966, S. 178 ff.	"inseparable form; nedělitelny tvar" (untrennbare Form)
<u>R.R. Macdonald,</u> <u>S. Darjowidjojo:</u> 1967, S. 118 f.	"passive verbs" (passive Verben)
<u>N.V. Polozova:</u> 1969, S. 107	"sub'ektnyj passiv" (Subjekt-Passiv)
<u>E.D. Krause:</u> 1970, S. 20	"Passiv (Leideform)"
<u>H. Spitzbardt:</u> 1970, S. 269	"Pseudopassiv"
<u>A.M. Stevens:</u> 1970, S. 69 ff.	"inseparable passive forms; separable passive forms" (untrennbare passive und trennbare passive Formen)

<u>J.U. Wolff:</u> 1971, Bd. I, S. 157	"passive verbs" (Passiv)
<u>N.F. Alieva:</u> 1972, S. 167 (GIJ)	"stradatel'nyj zalog, nulevaja forma" (Passiv, Nullform oder Form mit Nullpräfix)
<u>A. Singgih:</u> 1973, S. 39	"Bentuk 'tanggap' atau bentuk 'pasif' (Passiv)
<u>N.F. Alieva:</u> 1975, S. 40 ff.	"kategoriya zaloga; forma stradatel'nogo zaloga s nulevym prefiksom" (Genus-Kategorie; Passiv-Form mit Null-Präfix)

1.5.3.5 Überblick über die Bezeichnungen des *di-nya*-Formativs und dessen Erklärungen in den grammatischen Lehrbüchern und Abhandlungen

von

<u>P.P. Roorda van Eysinga:</u> 1856 (zit. nach H.N. Kiliaan 1902, S. 487)	Subjekt-Passiv
<u>H.C. Klinkert:</u> 1. Aufl. 1882, S. 68, 2. Aufl. 1898	"subjectief passief" (Subjekt-Passiv)
<u>J.J. de Hollander:</u> 1. Aufl. 1845 6. Aufl. 1893, S. 92 ff.	"subjectief passief" (Subjekt-Passiv)
<u>G. van Wijk:</u> 1. Aufl. 1889, 3. Aufl. 1909 (zit. nach A.A. Fokker, 1940, S. 401)	"passief sec"
<u>Ch.A. v. Ophuysen:</u> 1. Aufl. 1910, 2. Aufl. 1915, § 18	"actieve vorm met de patiens (het lijdend voorwerp) op de voorgrond" (Zusammen mit <i>ku-</i> , <i>kau-</i> : Aktive Form mit dem Patiens [das leidende Objekt] im Vordergrund)
<u>C. Spat:</u> 1. Aufl. 1900, 5. Aufl. 1931, S. 131	"... zal men den passieven vorm <i>di-nya</i> zijn beteekenis wel actief mogen achten." ... "... kan men den vorm <i>di-nya</i> ook naar zijn beteekenis het best als passief beschouwen, ..." (Passiv-Form <i>di-nya</i> als Aktiv oder Passiv)
<u>H.J. Tendeloo:</u>	"Aorist activi"

1901	(Aktiver Aorist)
<u>C.A. Mees:</u> 1. Aufl. 1928, 3. Aufl. 1938, S. 132	"Vorm van de Betrokkene" (Patiensform)
<u>V.D. Arakin:</u> 1965, S. 105	"Drugim sposobom obrazovanija formy stradatel'nogo zaloga ... sleduet sčitat' formu tak nazyvaemogo sub'ektnogo passiva." (Subjekt-Passiv)
<u>G. Kahlo:</u> 1966, S. 66	"Passivisch"
<u>N.V. Polozova:</u> 1969, S. 107 f.	"... promežutočnoe položenie meždu passivom s prefiksom di- i sub'ektnym passivom." (Subjekt-Passiv [wenn <i>dia</i> die Position vor dem Verb einnimmt] – Zwischenstellung zwischen Passiv mit <i>di-</i> und Subjekt-Passiv.)

1.5.3.6 Überblick über die Bezeichnungen der Wurzeln (Grundlexeme) und deren Erklärungen in den grammatischen Lehrbüchern und Abhandlungen

von

<u>P. Favre:</u> 1876, S. 129	"Tout radical ayant un sens verbal et pouvant devenir verbe actif au moyen de la particule préfixe doit être considéré comme étant au passif." (Jede Wurzel, die einen verbalen Sinn hat und mittels eines Präfixes aktives Verb werden kann, muß als im Passiv befindlich angesehen werden.)
<u>A. Marre:</u> 1884, S. 71	"Le verbe, dans sa forme native ou radicale, c'est-à-dire dépourvu de toute particule affixe, indique un sens passif." (Wurzelformen zeigen einen passiven Sinn an. Das passivische Partizip der Vergangenheit, schreibt der Verfasser [a.a.O., S. 73], werde mit Hilfswörtern [<i>sudah, lalu</i>] und Wurzel gebildet.)

1.5.4 Ursachen und Folgen der sprachwissenschaftlichen Widersprüche in den Funktionsdarstellungen der *ke-an*-Formative

Die Tatsache, daß man bisher die Primärfunktion der *ke-an*-Formative und aller anderen "Passiv"-Formative nicht nach dem Kriterium der Vertauschbarkeit geprüft hat, schlägt sich in der Verschiedenheit der Meinungen und Interpretationen zu Bedeutung und Funktion dieser Formkategorie in allen bisherigen linguistischen Publikationen und Lehrbüchern nieder. Diese Unterschiedlichkeit der Auffassung ist jeweils darauf zurückzuführen, welche der vielen

Funktionen und Bedeutungen man zum Ausgangspunkt der Erörterung gemacht hat. Somit blieb in den meisten Fällen die jeweilige Interpretationsweise dem Gutdünken des Grammatikers überlassen. Es bleibt deshalb nicht aus, daß die sprachwissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der B.I. durch eine Reihe von Pseudotheorien gekennzeichnet ist. Der historische Überblick zur grammatischen Terminologie und Interpretation gibt zu erkennen, daß sich hinter den unterschiedlichen Termini auch unterschiedliche grammatische Ansichten verbergen.. Dies wird besonders deutlich, wenn man die vielen Bezeichnungen für die *ke-an*- und *ter*-Formative in Betracht zieht. Für die *ke-an*-Formative findet man u.a. folgende Einschätzungen:

Verb; Verbalsubstantiv; sowohl aktiv als auch passiv; drücken ein "Behaftetsein von ..." aus; Zustandswort; Zustandswort, das ein "ertragen, leiden, dulden" oder "betroffen sein von" ausdrückt; Zustandswort ("passiver Zustand"); Partizip der Vergangenheit; Nomina actionis perfecti; Mediopassiv; Nomina mit Passivbedeutung; Passiv; Passiv-Form; Passiv des Erduldens; Passiv-Partizip; akzidentiell Passiv; intransitives oder passives Prädikat; intransitive passive Verben.

Für die *ter*-Formative existieren u.a. folgende Bewertungen:

Verben; Zustandswörter; spontane Zustandswörter; bezeichnen in der Regel einen spontan, unerwartet eingetretenen Zustand; kennzeichnen Resultat einer vorangegangenen Handlung; Partizip der Vergangenheit; intransitive, mediale, mit einem Hang zum Mediopassiv – transitive, besondere Formen des Passivs bildend; intransitive oder passive Bedeutung; leidende Bedeutung; passivisch; intransitiv persönliche als Haupttyp, transitiv persönliche als in Hauptzügen "Passiv", aber innerlich energetisch; Zustandswörter ("passiver Zustand"); Zustandspassiv; "passive" Vollendung der Tätigkeit; hauptsächlich passives Verb; passives Verb; Passiv; akzidentiell Passiv; Partizip Passiv; Genus Passiv; vollendeter Aspekt; Genus verbi des vollendeten Aspekts; Form des vollendeten Aspekts; passiver Aorist; intransitives und transitives passives Verb: Form des Genus verbi.

Wird der Lernende schon durch eine Fülle unterschiedlicher Termini und Interpretationen für die sogenannten "Passiv"-Konstruktionen mit dem Konfix *ke-an* und den Präfixen *ter-*, *di-* bzw. *ku-*, *kau-* und äquivalenten Personalpronomen verwirrt, die nicht dazu beitragen, das Verständnis für diese Konstruktionen zu wecken, so wird die Angelegenheit durch zahlreiche terminologische Überschneidungen im Bereiche der *ke-an*- und *ter*-Formative noch undurchsichtiger. Beide Formen charakterisiert man in der sprachwissenschaftlichen Literatur als: Passiv; akzidentiell Passiv; Partizip Passiv; Zustandswort ("passiver" Zustand) bzw. Zustandspassiv; Zustandswort; Mediopassiv (bei *ke-an*-Formativen) bzw. "Hang zum Mediopassiv" (bei *ter*-Formativen); intransitive passive Verben.

In der Monografie "Indonezijskij glagol. Kategorija perechodnosti" beschreibt N.F. Alieva (1975, S. 40) auch *ber-* + Wurzel-Formen als intransitive Passiv-Verben.

Die einheimischen Bezeichnungen sind für uns nicht aufschlußreich, weil sich die indonesischen Grammatiker auf frühere Beurteilungen ihrer niederländischen Kollegen gestützt haben. Gemäß der Lehnübertragung handelt es sich bei *pasif keadaan* um eine genaue morphematische Entsprechung des fremdsprachigen Begriffs "Zustandspassiv" (vgl. auch *bentuk pasif ke-an* – "Passivform *ke-an*"). Die Verbindung mit *tanggap* für "Passiv", z.B. *katakerdja bentuk tanggap* – "passive Verbform" wird im Wörterbuch (KHH, 1962, S. 407) als veraltet aufgeführt. Diese Bezeichnung ist auch nicht geeignet, die Grundfunktion der *ke-an*-Formative aus der Sicht des Indonesiers in irgendeiner Weise zu charakterisieren.

Eine formal unabhängige Neubildung zur Übersetzung der Termini, eine Lehn schöpfung existiert nicht. Sie würde sich auch nur auf die hinreichend bekannten Auslegungen beziehen können.

Die Ursache der widersprüchlichen Termini und der damit verbundenen Vorstellungen über die grammatischen Funktionen der beschriebenen Affixe ist darauf zurückzuführen, daß man sich bei der Analyse der Formen nicht an die malaiische Sprache bzw. B.I. selbst gehalten hat, sondern von dem Vergleich mit anderen Sprachen ausgegangen ist. Im Vordergrund der Bestimmung grammatischer Kategorien stand in der Vergangenheit in erster Linie die historisch vergleichende Sprachmethode. Sie hat in diesem Falle dazu beigetragen, daß man auf Grund der Übersetzung, die bei den betreffenden Formen in europäische Sprachen am besten passivisch wiederzugeben ist, geradewegs von einer "Kategorie Genus verbi passiv" spricht. Das Kriterium der Übersetzung dürfte aber nur rein zufälligerweise mit dem eigentlichen Verwendungszweck, d.h. der Hauptfunktion der sogenannten "Passiv"-Affixe zusammentreffen. Und das ist am unwahrscheinlichsten. Hier zeigt sich der Widerspruch zur objektiven Realität. Man kann die Bestimmung der Funktionen einer grammatischen Kategorie nicht durch Übertragung der sprachlichen Verhältnisse auf die Fremdsprache gewinnen, sondern muß den umgekehrten Weg gehen (vgl. auch R. Eisengarten, 1975, S. 444). Dieser Weg ist niemals beschritten worden. An die Stelle einer Analyse, die zwischen Haupt- und Nebenfunktionen zu entscheiden hätte, trat die Anschauung.

Dieses Verfahren hat eine ganze Reihe von Widersprüchen ausgelöst. Es handelt sich immer wieder um auf das "Passiv" orientierende Untersuchungen, und jede Untersuchung hat wieder ein Resultat, das im Rahmen des Kausalzusammenhanges von dem "passivischen Sachverhalt" hervorgebracht wird. Das Resultat ist durch vielfältige Widersprüche gekennzeichnet. Sie treten notgedrungenenerweise auf, weil man auf Grund einer nicht vorgenommenen Ausgliederung der *ke-an*-Kategorie irgendeine Funktion zur Hauptfunktion gestempelt hat. Es muß damit gerechnet werden, daß man eine Kategorie, die objektiv nicht besteht, mit der Passiv-Funktion belegt hat.

Zusammenfassend sei auch auf die unterschiedliche Beurteilung der formalen "Passiv-Kennzeichen" in der modernen sprachwissenschaftlichen Literatur hingewiesen, wenn z.B. T. Hadidjaja (1964) im Unterschied zu anderen Grammatiken nur die Formen mit dem Präfix *di-* behandelt und die Verbalformen mit vorgefügten pronominalen Elementen und äquivalenten Personalformen unberücksichtigt läßt.

Eine Verbindung zwischen substantivischen, adjektivischen und verbalen *ke-an*-Formativen wird nicht gesehen. Das Bild ist in den Grammatiken und wissenschaftlichen Abhandlungen im wesentlichen das gleiche. Nahezu alle Sprachwissenschaftler haben versucht, im Malaiischen bzw. in der B.I. den indoeuropäischen Sprachen entsprechende grammatische Kategorien zu finden. Daraus resultiert, daß höchstwahrscheinlich eine Nebenfunktion zur Hauptfunktion einer grammatischen Kategorie erhoben wurde. Die vielfältigen Widersprüche, die sich aus diesem Tatbestand ergeben, fordern zur Überwindung auf.

Damit besteht objektiv eine Problemsituation. Das Problem resultiert aus der Erkenntnis, daß sich zwischen den nur hinsichtlich ihrer Semantik beschriebenen *ke-an*-Formativen und dem sogenannten "akzidentiellen Passiv" auf *ke-an* ein gemeinsamer Nenner finden könnte. Diese Lücke im Wissenssystem gilt es zu schließen. Die in der Problemsituation gegebenen Widersprüche finden ihren Niederschlag in der gesamten *ke-an*-Problematik. Die Ansichten der einzelnen Sprachforscher zu den häufig als "akzidentiell Passiv" beschriebenen verbalen *ke-an*-Formativen differieren in theoretischen Fragen erheblich. Hiermit sind die wichtigsten

Grammatiken, wissenschaftlichen Abhandlungen und sonstigen Arbeiten genannt und Ansichten zu den *ke-an*-Formativen dargelegt worden. Die Hauptrichtung unserer Kritik bezieht sich auf die Übertragung der europäischen Grammatik auf eine nicht mit der indoeuropäischen Sprachfamilie verwandten Sprache. Eine grundsätzliche Klärung erscheint notwendig, weil die verschiedenen Auffassungen schon aus logischen Erwägungen nicht aufrechtzuerhalten sind. Die einander widersprechenden Auslegungen können nicht nur als "widerspruchsvoll" bezeichnet werden, sondern sie bedürfen einer Lösung.

Die Problemsituation ist hiermit hinreichend analysiert und fixiert worden. Damit wurde die Voraussetzung geschaffen, die Aufgabenstellung präzise zu formulieren. Als grundlegende Zielstellung dieser Arbeit hat die Funktionsbestimmung des *ke-an*-Konfixes mit Hilfe einer allseitigen Analyse zu gelten. Die oben wegen ihrer Widersprüchlichkeit kritisierten Meinungen verschiedener Indonesisten müssen im Sinne der Klärung des *ke-an*-Problems für die Allgemeine Sprachwissenschaft, den Unterricht, die Sprachmittlung korrigiert und ergänzt werden.

Der grundlegende Zusammenhang, die Funktionsbestimmung durch Analyse, erfordert innerhalb der Aufgabenstellung eine Reihe von Teilaufgaben. Es handelt sich dabei um größere Komplexe, aus denen sich Beziehungen ableiten lassen, die wiederum bestimmend für die Beziehung zum Gesamtkomplex sind.

Für dieses Vorhaben sind mehrere Fragen zu prüfen. Sie zeigen, in welcher Richtung Nachforschungen anzustellen sind, denn in der sprachwissenschaftlichen Literatur kann bezüglich der *ke-an*-Problematik nicht auf bereits vorhandene Lösungsansätze oder nutzbare Untersuchungsergebnisse zurückgegriffen werden. Die Betrachtung der sprachwissenschaftlichen Bestandsaufnahme hat hinreichend bewiesen, daß es für die Problemlösung keine relevanten Aussagen gibt. Jegliche Information über Gesetzmäßigkeiten oder Erfahrungen muß erst gesammelt werden. Ausgangspunkt zur Bestimmung der Funktionen einer grammatischen Kategorie muß die B.I. selbst sein. Dabei müssen zunächst die Bedingungen für eine Untersuchungsgrundlage geschaffen werden.

Für die Konzeption der Aufgabenstellung spielen neben der Beantwortung linguistisch-theoretischer Fragen auch lerntheoretische und methodische Aspekte eine Rolle, die für den Aufbau der Arbeit bestimmend sind. Dabei wird von der Voraussetzung ausgegangen, daß die *ke-an*-Formative für den Fremdsprachen-Unterricht einen schwierigen Lehr- und Lerngegenstand bilden, weil im Deutschen keine der B.I. genau entsprechende Äquivalente vorhanden sind.

Eine andere Aufgabe wird darin gesehen, die Schlußfolgerungen zur Problemlösung nicht isoliert zu betrachten, sondern in Beziehung zu funktionsähnlichen Parallelen, u.a. beim Präfix *ke-* und Suffix *-an*, zu setzen. Dem Verhältnis von Sprache und Gesellschaft wird hinsichtlich der Gesamt-Problematik ein breiter Raum gewidmet.

Schließlich wird ein vergleichender Blick auf andere Sprachen der austronesischen Sprachfamilie bezüglich der Verteilung der Primär- und Sekundärfunktionen des Konfixes *ke-an* der B.I. geworfen.

2 Allgemein-sprachwissenschaftliche Grundlagen für die lexikologisch-grammatische Analyse der *ke-an*-Formative

2.1 Das sprachliche Zeichen

2.1.1 Bilaterale Zeichenauffassung

"Nur die genaue Beobachtung der Organismen und ihrer Lebensgesetze, nur die völlige Hingabe an das wissenschaftliche Objekt soll die Grundlage auch unserer Disziplin bilden; alles noch so geistreiche Gerede, das jenes festen Grundes enträt, ist jeden wissenschaftlichen Wertes bar und ledig." Diese Worte von A. Schleicher (1873, S. 6 f.), daß die Sprachwissenschaft auf erlangten Kenntnissen beruhenden Einsichten basieren müsse, bestimmen in Verbindung mit der Anwendung des dialektischen Materialismus in der Sprachwissenschaft die Zielstellung bei der Analyse der *ke-an*-Formative.

Betrachten wir das Wort *kepulauan* – "Inselreich, Inselgruppe, Archipel" als sprachliches Zeichen! F. de Saussure hat den Begriff des Zeichens als Einheit von Signifiant (Signifikant oder Signans) und Signifié (Signifikat oder Designatum) geprägt. Ein materieller Lautkomplex und ein gedankliches Abbild verbinden sich zu dem sprachlichen *ke-an*-Zeichen *kepulauan*, um bei dem obigen Beispiel zu bleiben. Dieses sprachliche Zeichen (Signe) ist eine Einheit von Lautkomplex (Lautung) = "Form" und "Bedeutung", die aus Abbildelementen zusammengesetzt zu begreifen ist. Die Bedeutung liegt in der Korrelation zwischen dem sprachlichen Zeichen (Denotator) *kepulauan* und dem, was es "bedeutet", oder genauer gesagt: zwischen dem Abbild des Zeichenkörpers und demjenigen des Objektes. Die außersprachliche Erscheinung (Denotat), die der Sprecher mit dem sprachlichen Zeichen *kepulauan* meint, ist die geographisch bestimmbare Anhäufung von einzelnen Meeresinseln, auf die sich das Wort *kepulauan* bezieht. Oder mit anderen Worten: *kepulauan* verweist auf eine außersprachliche Erscheinung = Archipel, die es gleichsam als sprachliches Abbild widerspiegelt. Die Realisation des Lautkörpers [kəpu·laʊan] durch einen Sprecher evoziert bei dem Hörer, der der B.I. mächtig ist, den Abbildkomplex, der die Bedeutung konstituiert. *Kepulauan* ist also ein sprachlicher Bedeutungsträger, ein Wort oder Lexem der B.I., das die Bedingungen des Zeichens erfüllt.

Jedes *ke-an*-Formativ ist ein potentiell isolierbarer, kontextunabhängiger sprachlicher Bedeutungsträger. Im Sprechakt, d.h. bei konkreten Äußerungen in bestimmten Sprechsituationen, ist das *ke-an*-Formativ wie jedes andere nominale Satzglied umstellbar, ersetzbar, hervorhebbar. Die bilaterale Funktion des *ke-an*-Zeichens *kepulauan*, Bezeichnendes und Bezeichnetes zum Ausdruck zu bringen, veranschaulicht das folgende Schema:

Einheit des sprachlichen Zeichens (Signe)		Außersprachliche Wirklichkeit (Chose)
Sprachliche Form	Gedankliches Abbild	Denotat
Signifikant (Signifiant, Signans, Significans)	Signifikat (Signifié, Signatum)	Sache Sachverhalt
Bezeichnendes (Designator)	Bezeichnetes (Designatum)	
Lautkörper/Schriftbild	Inhalt (Bedeutung)	
Zeichenträger, Zeichenkörper, Formativ	Zeicheninhalt	

[kəpu·lauan] >KEPULAUAN< <"... eine inselreiche Meergegend, oder die größeren oder kleineren Inselgruppen selbst, welche theils als Zubehör der Festländer, theils als kleine Welten für sich in verschiedenen Oceanen gebettet sind.">
(Meyers Konversations-Lexikon, 1874, S. 841: Archipelägos)



Das Verhältnis von "Semiotik" und Erkenntnistheorie könne "beim derzeitigen Wissensstand weder von seiten der Philosophie noch von seiten der Sprachwissenschaft als völlig geklärt angesehen werden ...", äußert sich H. Spitzbardt in seinem Aufsatz: "Erkenntnis als Abbildungsprozeß und das Zusammenwirken von Sprache und Denken" (1970b, S. 136 ff.). Die wichtige Wechselbeziehung zwischen den Abbildern von Zeichen (Z') bzw. Objekten (O') in der Bewußtseinssphäre veranschaulicht der Verfasser mit folgendem Relationsschema:



Die Beziehung zwischen Zeichenkörperabbild und Objektabbild, ausgedrückt in der Relation R (Z', O'), gilt hier als Bedeutungsrelation.

Auf die der bilateralen Zeichenauffassung entgegengesetzte unilaterale Zeichenauffassung soll hier nur hingewiesen werden. Die unilaterale Zeichenauffassung beschränkt den Zeichenbegriff lediglich auf den Lautkörper. Der bilateralen Betrachtungsweise wird in dieser Arbeit der Vorzug gegeben, weil sie sich bei der funktional-semantischen Beschreibung der *ke-an*-Zeichen als vorteilhafter erweist. Für den *ke-an*-Zeichenkörper wird hier der Terminus Formativ verwendet. Er hebt die formale Seite des Zeichens besonders hervor.

2.1.2 Zeichen und Wort in der Bahasa Indonesia

Was ist ein Wort?

Das Philosophische Wörterbuch (G. Klaus, M. Buhr, 1974, S. 1321) vermerkt unter dem Lemma "Wort": "Eine allgemein anerkannte Definition dessen, was man in der Sprachwissenschaft unter einem Wort zu verstehen hat, gibt es bis heute nicht. Gerade dieses Problem ist Gegenstand jahrzehntelanger heftiger Diskussionen in Sprachwissenschaft und Sprachphilosophie."

H.V. Velten (IF Bd. LIII, S. 21) resümiert aufgrund eigener Untersuchungen in verschiedenen Sprachtypen hinsichtlich dieser Fragestellung: "Ferner ergibt sich, daß es für den Begriff des Wortes eine allgemeingültige Definition gar nicht geben kann; denn er ist von dem Wort der klassischen Sprachen abgezogen, paßt schon auf eine ganze Reihe von modernen indogermanischen Sprachen nicht mehr, und läßt sich nur auf die wenigsten nichtindogermanischen Idiome sinnvoll anwenden."

Es hat viele Versuche gegeben, den Begriff "Wort" zu definieren. Die Definitionen sind einmal überwiegend inhaltlich, zum anderen mehr formal oder auch funktional bestimmt:

"Zu einem Wort gehört die Verknüpfung (association) eines bestimmten Sinns mit einem bestimmten Lautganzen und eine bestimmte grammatische Verwendbarkeit" (A. Meillet, 1921, S. 30).

"minimal free form" (L. Bloomfield)

"autonomes Syntagma" (A. Martinet)

"Ein Wort ist eine Graphemfolge, die zwischen zwei Zwischenräumen steht." (Operationalismus, von P. Bridgman verbreitete Denkrichtung)

"geistiger Zugriff" auf die Welt (L. Weisgerber)

"Lautung, mit der Fähigkeit, ein Stück Wirklichkeit zu meinen" (W. Porzig)

"arbiträr". Das Wort ist in Bezug auf die Wirklichkeit willkürlich gesetzt. (Strukturalistische Sprachwissenschaft im Anklang an de Saussure) (zitiert nach C. Heupel, 1973, S. 263).

Wie schwierig es ist, das "Wort" in der B.I. definieren zu wollen, zeigt u.a. ein Problem, das ebenfalls die Passiv-Problematik tangiert. Wenn es darum geht, aufzuzeigen, wie durch Orthographiereformen Wortgrenzen willkürlich verändert werden können, reiht sich dieses Problem auch als Beispiel in die gesamte Wortbegriff-Problematik in der allgemeinen Sprachwissenschaft ein. Im vorliegenden Falle geht es um *ke* und *di*. In Abhängigkeit von orthographischen Systemen berühren diese Formative sogar auf widerspruchsvolle Weise das Wortartenproblem.

S.T. Alisjahbana (1956, Bd. II, S. 43) stellt eine Verbindung der Präposition des Ortes und der Richtung *ke* – "nach, bis, an, zu" mit dem Präfix *ke-* fest, das verschiedene Bedeutungen erlange. Damit sei es berechtigt, beide zugleich zu besprechen. Wenn man sie gemeinsam in der Gruppe der Präfixe zusammenfasse, so sei die erste Bedeutung des Präfixes *ke-*, die

Richtung oder den Ort auszudrücken, z.B.: *kerumah, kesini, keatas* – "zum Haus, hierhin, nach oben bzw. auf" (Ü).

Das Präfix *ke-*, das in Verbindung mit Zahlwörtern einen Rang ausdrückt, wie z.B. *kelima* – "der (die, das) fünfte", dürfe nach Ansicht des Wissenschaftlers (a.a.O., S. 43 f.) auch in der Weise betrachtet werden, daß es die Bedeutung Richtung oder etwas weiter außerdem die des Ortes einbegreife. *Jang keempat* bedeute, was hingestellt werde bis zur Anzahl vier – oder wenn man es von einer beweglichen Richtung aus betrachte: Was hingestellt werde bis zur Anzahl vier.

Daneben mache es ein anderes *keempat* auch möglich, eine Gruppe zu bezeichnen, z.B.: *keempat pentjuri itu sudah ditangkap* – "Alle vier Diebe wurden schon gefaßt." (Ü) (a.a.O.)

In beiden Bedeutungen (des Ranges und der Gruppe) liege die Differenz nicht in der Bedeutung des Präfixes *ke-*, sondern in der Bedeutung des Zahlwortes vier: Jede Zahl beinhalte die Möglichkeit, zwei Bedeutungen zu erlangen, erstens als Nummer, als Rang, als Reihe oder Reihenfolge, zweitens als Summe einer Gruppe (a.a.O., S. 44).

Die zweite Bedeutung des Präfixes *ke-* beschreibt S.T. Alisjahbana (a.a.O.) in der Bedeutung des akzidentiellen Passivs: "In Wahrheit liegt diese Bedeutung noch in der Nähe der Bedeutung, die den Rang bezeichnet: in einem Zustand sein, das heißt, wahrscheinlich kommt die Richtung eines Zustandes zustande, erleidet einen Zustand." (Ü)

In der Bedeutung des Passivs werde das Präfix *ke-* in der modernen B.I. gewöhnlich durch das Suffix *-an* verstärkt: *kelihatan, kedengaran, kehudjanaan, kedinginan* (a.a.O.). So werde das Passiv zweimal ausgedrückt, sowohl durch das Präfix *ke-* als auch durch das Suffix *-an* (a.a.O., S. 58). Auch das Präfix *di-* wird vom Verfasser (a.a.O., S. 39) in der gleichen Weise wie *ke-* besprochen. In der Bedeutung des Ortes führt er die Beispiele *dipasar* – "auf dem Basar", *didalam* – "in, innerhalb" und *disana* – "dort" (Ü) auf. In Passivbedeutung gibt Alisjahbana *Ajam/ ditangkap si Ali* – "Das Huhn/ wurde von Ali gefangen" (Ü) an.

Entgegengesetzt der Meinung S.T. Alisjahbanas, die Präpositionen *di* und *ke* und die Präfixe *di-* und *ke-* in einer Gruppe als Präfixe zusammenzufassen, wird bei der Beschreibung der neuen, seit dem 1. Januar 1973 rechtsgültigen Orthographiereform durch das *Departemen Pendidikan dan Kebudayaan* ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die einsilbigen Präpositionen *di* und *ke* zur Gruppe der Partikel gehören. Um sie von den Präfixen *di-* und *ke-* differieren zu lassen, würden sie zukünftig (im Unterschied zur Suwandi-Rechtschreibung) von dem nachfolgenden Wort getrennt geschrieben werden, z.B.:

ke luar negeri – ins Ausland,

ke samping kiri – seitwärts auf die linke Seite,

ke belakang – nach hinten,

ke depan – nach vorne,

di rumah – im Hause,

di muka rumah – vor dem Hause.

(Belege: Edjaan Baru Bahasa Indonesia. Aufgestellt durch *Panitia Edjaan Bahasa Indonesia, Departemen Pendidikan dan Kebudayaan*, 1969, S. 13)

Der neuen L.B.K.-Orthographie zufolge, kann man die Präpositionen *di* und *ke* also schon auf Grund der Rechtschreibung nicht mehr als Präfixe betrachten. Das Suwandi-System hat diesbezüglich die Wortgrenze nicht beachtet.

Beispiel: *Surat itu sudah ditulisnya dirumah.* – "Er hat jenen Brief schon im (zu) Hause geschrieben." (Ü) Bei *dirumah* handelt es sich um ein Wort, für "im (zu) Hause", eigentlich jedoch für zwei Wörter, die nach dem L.B.K.-System auch als solche berücksichtigt werden: *Surat itu sudah ditulisnya di rumah.* (Beleg: Edjaan Bahasa Indonesia, 1972, S. 90) Die Hervorhebungen zeigen gleichzeitig die verbale sogenannte "Passiv"-*di*-Form und die Präposition *di* nebeneinander.

Auch H. Kähler (1956, S. 92) betrachtet das Präfix *di-* und die gleichlautende Präposition zur Bezeichnung des Ortes als identisch. Weiterhin führt er aus: "Unter Heranziehung anderer indonesischer Sprachen ist es höchst wahrscheinlich, daß *di*-Formen ursprünglich den Instrumentalis, dann aber sekundär auch andere, allgemeinere Beziehungen des Verbs zum Subjekt im Sinne des anfangs Gesagten bezeichneten. Die allerdings gezwungen klingende Wiedergabe mit einem substantivierten Partizipium passivi ... dürfte dieser Grundfunktion von *di-* am nächsten kommen. ... Nach dem heutigen Stand der Sprache wird eine *di*-Form offenbar von ihren Sprechern als eine Verbalform empfunden; ..."

Im Rahmen der "Wortbegriff"-Problematik sollen noch weitere Beispiele die Willkürlichkeit der Wortgrenze in Abhängigkeit orthographischer Systeme aufzeigen:

Mereka ada di sini. – "Sie sind hier." (Ü) Semantisch handelt es sich um eine Einheit, die formal aus zwei Lexemen besteht. Im Deutschen steht nur ein Lexem gegenüber. Anders verhält es sich bei:

Mari berangkat ke pasar. – "Laß uns zum Basar aufbrechen." (Ü) Nach der neuen Orthographie wird die Wortgrenze gegenüber dem alten Suwandi-System (*kepasar*) eingehalten.

Auch im Deutschen steht dem Wort *ke* – "zum" nur ein Lexem gegenüber.

Hinsichtlich der Getrennschreibung von *ke* und *di* gibt es eine einzige Ausnahme im Falle von *kepada*.

Beispiel: *Saya percaya kepada ibu.* – Ich glaube an die Mutter. (vgl. *di sini*)

(Belege: Pedoman edjaan Bahasa Indonesia yang disempurnakan, 1972, S. 7), (Ü)

Obwohl es bis heute in der Linguistik noch keinen wissenschaftlich gesicherten Wortbegriff gibt, stellt F. Misteli bereits 1893 in seinem Werk "Charakteristik der hauptsächlichsten Typen des Sprachbaues" (S. 103) für das Malaiische fest: "Aber andererseits macht die Sprache nicht den geringsten Versuch, Worte zu bilden; sie besitzt keine Declination, keine Conjugation, sondern benützt dieselben Mittel, wie das Chinesische: Stellung und Partikel resp. auch Stoffwurzeln, ..." Schließlich sagt er: "... und nur zweimal findet en- resp. proklitische Anlehnung an das Verbum statt: in den sogen. Passivformen: *ku-lihat*, *kau-lihat*, *di-lihat-nja* 'von mir, von dir, von ihm (ihr, ihnen) wird gesehen' und in den seltener vorkommenden

Activformen: *lihat-ku*, *lihat-mu*, *lihat-nja* 'ich sehe, du siehst, er (sie, es) sieht' und 'sie sehen' ..."

Die oben kurz skizzierten Wortdefinitionen, deren Reihe sich beliebig erweitern ließe, sind durchaus im großen und ganzen auf die B.I. übertragbar. Insofern besteht ein Widerspruch zur Ansicht F. Mistelis, daß das Malaiische (die spätere B.I.) keine Worte bilden könne. Die Ursache einer solchen extremen Auffassung ist darin zu sehen, daß er, wie man sieht, nur die stammflektierenden bzw. wurzelflektierenden Sprachtypen, bei denen die Wurzeln durch Veränderung (Ablaut – Umlaut) semantisch oder grammatisch erweitert werden, für fähig hält, Worte zu bilden. In seiner Übersicht der behandelten Sprachen erscheinen deshalb die stammisolierenden Sprachen, zu denen er das Malaiische zählt, als "nichtwortig" und die flektierenden Sprachen als "echtwortig".

Sind *ke-an*-Formative Wörter? Sie sind es. Bevor von ihnen die Rede sein soll, muß noch auf ein weiteres, den Wortbegriff betreffendes Problem, hingewiesen werden. Es handelt sich um die Beschränkung des Zeichenbegriffs auf das Wort, im Extremfall um die Identifizierung von Zeichen und Wort. Ausgangspunkt der Betrachtung sind die oben von F. Misteli unter Anlehnung an das Verb bezeichneten sogenannten Passivformen, die uns auf dem Weg durch die Geschichte der Passivbetrachtung neben dem *ke-an*-Passiv beschäftigt haben.

Bezüglich der von F. Misteli genannten und in der Literatur auch als *inseparable form* bezeichneten Passivformen ist die traditionelle Wortbestimmung in einem ganz anderen als dem von Misteli gemeinten Sinn in Frage gestellt, nämlich weil bei ihnen der Handlungsträger real ausgedrückt wird und mit dem Verbalgrundlexem zu einem "Wort" verschmilzt. Zunächst muß hinsichtlich der Terminologie *inseparable form* festgestellt werden, daß der Terminus in den Grammatiken nicht einheitlich gebraucht wird. Dieser Umstand geht aus dem historischen Überblick zur grammatischen Interpretation und Terminologie zu den sogenannten "Passiv"-Konstruktionen nicht hervor und muß deshalb hier kritisch erwähnt werden. E. Pino bezeichnet die Formen "*ku-*, *kau-*, *di-nja* bzw. *di-olehnja* oder äquivalente Personalpronomen + Verbalgrundlexem (*verb root* – 'Wurzelverb')" deshalb als *inseparable form*, weil zwischen beiden (Personalpräfix bzw. Personalkonfix usw. + Verbalgrundlexem) keine andere Wortart stehen darf. Er formuliert den Sachverhalt so: "In this construction the personal pronouns (or the personal prefixes) precede the verb's root. Only the third person singular and plural are differently formed. Pronouns and root are inseparable in so far that no adverbs nor any other words can be put between the personal pronouns and the verb" (E. Pino, 1953, S. 73).

Analog zu Pino schreibt I. Hilgers-Hesse in der deutschsprachigen Literatur im Sprachführer "Indonesisch" (o.J., S. 36) unter der Überschrift "Die untrennbare passivische Bildung": "Bei ihr werden die Personalpronomen oder die entsprechenden Abkürzungen dem Stammwort des Verbs vorangesetzt. Pronomen und Verb sind dabei untrennbar miteinander verbunden, so daß kein Adverb oder eine andere Wortart zwischen sie treten kann."

Im Unterschied zu E. Pino und I. Hilgers-Hesse bezieht A.M. Stevens (1970, S. 67. ff.) den Terminus *inseparable* nur auf die das Agens in sich aufnehmenden präfigierten Formen. Die Formen mit analytisch angegliedertem Personalpronomen bezeichnet er als *separable forms*. Mit den Formen *kubeli*, *kaubeli* und *dibeli*, *dibelinja* oder *dibeli olehnja* geschieht die Zuordnung des Aussagegeschehens zum Agens durch synthetisch auf freies Monem verteilte Personalmorpheme. Mit *saja beli*, *kamu beli*, *kami beli* (*kita beli*), *kamu beli*, *dibeli mereka* (*dibeli oleh mereka*) geschieht die Zuordnung des Aussagegeschehens zum Agens durch analytisch auf freies Monem verteilte Personalpronomen. Dadurch erfolgt der Verweis aus der Perspektive des Sprechers

- a) auf sich selbst (sprechende Person),
- b) auf den Gesprächspartner (angesprochene Person),
- c) auf persönliche oder unpersönliche Gesprächsgegenstände (besprochene Person).

Obwohl diese Formen im allgemeinen wahlweise nebeneinander gebraucht werden, beschreibt A.M. Stevens (a.a.O., S. 70) eine kleine Gruppe von Formen, die nur in der von ihm als *separable form* bezeichneten Art vorkommen:

(*Jang*) *ini jang saja suka* aber nicht: ... *jang kusuka*

oder

(*Jang*) *ini jang dia suka* aber nicht: ... *jang disukanja*.

Der Verfasser schreibt dazu: "Die trennbaren Formen werden von vielen Sprechern akzeptiert, die untrennbaren jedoch nicht. Für die untrennbaren Formen muß man die entsprechende transitive Form verwenden, im vorliegenden Falle mit Suffix -i." (Ü)

Die deutsche Übersetzung "trennbar" räumt ein, daß die "Trennung" der Teile nicht obligatorisch ist, sondern lediglich fakultativ. Die fakultative Trennung tritt aber in der von Stevens herangezogenen kleinen Gruppe nicht in Erscheinung. Demzufolge ist es nicht angebracht von *separable form* zu reden. Der Terminus *inseparable form* ist außerdem, wie oben nachgewiesen, nicht eindeutig, sondern wird von anderen Autoren (E. Pino, I. Hilgers-Hesse) in einem anderen, als dem von A.M. Stevens gebrauchten Sinn verwendet.

Zusätzlich spricht man bei diesen Formen vom "Passiv". So meint A.M. Stevens (a.a.O., S. 69): "In working with Indonesian, I have noticed that certain verbs seem to have the separable forms but not the inseparable passives, ..." und A. Singgih (1973, S. 49) führt die Formen *kutulis* (*aku tulis, saya tulis, kita tulis*); *kautulis* (*engkau tulis, kamu tulis, anda tulis*) und *ditulis* (*beliau tulis, mereka tulis*) ebenfalls als *bentuk 'pasif' atau bentuk 'tanggap'* ("Passivformen") auf.

Ich halte es für zweifelhaft, ob es sich bei diesen Formen überhaupt um ein Passiv handelt. Ebenso wenig wie bei dem sogenannten "akzidentiellen *ke-an*-Passiv" konnte ich in der sprachwissenschaftlichen Literatur einen Beweis finden, der mich hätte überzeugen können, daß der Terminus "Passiv" für die nach A.M. Stevens als *separable* bzw. *inseparable form* bezeichneten Verbalformen berechtigt ist.

Bis zur befriedigenden Lösung des Problems und wegen der Zweideutigkeit des Terminus *inseparable form* könnte man vielleicht hinsichtlich der morphologischen Struktur der besprochenen Formen von "Verbalgrundlexem mit analytisch angegliedertem Personalpronomen" und "Verbalgrundlexem mit synthetisch eingegliedertem Personalpronomen (bzw. Personalaffix)" sprechen. Wenn man *beli* – "kaufen" und *kubeli* – "ich kaufe" einander gegenüberstellt, erkennt man, daß *ku-* – "ich" als proklitisch gebundenes Monem eine reale Bedeutung besitzt. (Anmerkung: Zu "freien" und "gebundenen Monemen" siehe unter 2.1.4.) Dieses gebundene Monem (Morphem) ist zusammen mit den übrigen (*kau-*, *di-nya*) bei Inversion des "Objektes", also in einem beschränkten Kontext, bedeutungstragend. Das synthetisch mit dem Verbalgrundlexem eingegliederte Personalpronomen kann zusammen mit dem zur ausdrücklichen Akzentuierung an die Spitze des Satzes gerückten Objekt erscheinen.

Beispiel:

Mobil kubeli. – "Das Auto kaufe ich."

Im Gegensatz zu:

Aku membeli mobil. – "Ich kaufe das Auto."

Der indonesischen Sprachgemeinschaft stehen die Personalmorpheme für die dem Beispiel entsprechenden Äußerungen als permanent gespeicherte Einheiten zur Verfügung. Es handelt sich bei ihnen um bestimmte grammatische Mittel zur Symbolisierung der Person, auf die der Formativbegriff als bedeutungstragende Lautfolge angewendet werden kann. Die Frage bleibt m.E. offen, ob die deskriptiv zweiteiligen Formative als ein Wort oder zwei Wörter zu behandeln seien, weil sie semantisch eine Einheit, ein Lexem, bilden. Vielleicht sind die Verbindungen von Personalpronomen oder ihren affixalischen Äquivalenten doch am zweckmäßigsten als ein Wort zu betrachten. Als Grund für diese willkürliche Entscheidung könnte angeführt werden, daß die pronominalen Formative nicht den durch das Verb ausgedrückten Sachverhalt verändern oder wie ein Adverb näher bestimmen, sondern daß sie mit dem Verb zusammen eine morphematische und lexematische Einheit bilden, d.h. eine neue Bedeutung erlangen und obligatorisch eine Leerstelle um sich eröffnen, die durch eine notwendige Ergänzungsbestimmung besetzt werden muß.

Im Unterschied zu *Saya membaca* – "Ich lese" ist *kubaca* bzw. *saya baca* kein vollständiger Satz, sondern bedarf eines bestimmten syntaktischen Komplementes, damit ein gültiger Satz der Rede entsteht. Die analytisch oder synthetisch mit dem Verbalgrundlexem an- bzw. eingegliederten Personalpronomen bilden jeweils einen nicht trennbaren Komplex, genau genommen, ein Wort.

In ähnlicher Weise verhält es sich mit den enklitisch-gebundenen Monemen (Morphemen) zum Ausdruck besitzanzeigender Verhältnisse: *-ku* – "mein", *-mu* – "dein, euer", *-nya* – "sein, ihr" (Singular und Plural) im Gegensatz zu den freien Monemen *aku* – "mein", *kamu* – "dein, euer" und *mereka* – "ihr" (Plural). Vgl. folgendes Beispiel, bei dem *ku* sowohl in der Funktion des Personalpronomens als auch des Possessivpronomens der 1. Person Singular vorkommt. (Beachte auch *-mu* in Verbindung mit *kepada*): *Bila kutjeriterakan kesukaranku kepadamu, lapang sudah dadaku.* – "Wenn ich dir von meinen Schwierigkeiten erzähle, wird es mir schon leicht um mein Herz." (Al. GIJ 1972, S. 354), (Ü)

Weitere Beispiele für enklitisch-gebundene Personalmorpheme in Verbindung mit *ke-an*-Formativen sind:

Semua kepunjaanmu sudah kaukurbankan. – Du hast schon deinen ganzen Besitz geopfert. (Al. GIJ 1972, S. 334), (Ü)

Kesalahanku didiamkannja sadja. – Sie schwieg nur über meinen Irrtum. (Al. GIJ 1972, S. 291), (Ü)

Das *ke-an*-Formativ + Possessivsuffix weist einen trennbaren formalen Zug auf, indem die in Frage kommenden Possessivsuffixe *-ku*, *-mu* und *-nya* durch die als freie Moneme auftretenden Ersatzformen *saya (aku)*, *kamu*, *dia* und *mereka* formal vom *ke-an*-Monemgefüge getrennt werden können. Diese Gegenüberstellung beweist, daß man entsprechend der von A. Martinet (1963, S. 103) gegebenen Wortdefinition: "Ein autonomes Syntagma aus nicht trennbaren Monemen ist, was man für gewöhnlich ein Wort nennt", beim *ke-an*-Formativ als solchem vom "Wort" sprechen kann. Die Trennbarkeit der possessiv gebrauchten Personalmorpheme wird auch durch folgende Beispiele veranschaulicht:

Pinsil aku, bukan pinsilnja!

Pinsil kamu, bukan pinsilku!

Pinsil dia, bukan pinsilku! (Mun. 1951, Bd. II, S. 53)

Die eingangs anhand der *Sedjarah Indonesia* vorgestellten Gebrauchsweisen des *ke-an*-Formativs führen solche trennbaren Formen vor Augen, wie z.B.:

<i>keturunannya</i>	– ihre Nachkommen
<i>keturunan mereka</i>	
<i>keradjaannya</i>	– sein Reich, sein Königreich
<i>keradjaan dia</i>	
<i>kemadjuannya</i>	– seine Entwicklung
<i>kemadjuan dia</i>	
<i>kekuasaannya</i>	– seine Macht, seine Gewalt
<i>kekuasaan dia</i>	
<i>kedudukannya</i>	– seine Position, sein Wohnsitz, ihr Aufenthaltsort
<i>kedudukan dia/mereka</i>	
<i>kebesarannya</i>	– seine Größe
<i>kebesaran dia</i>	
<i>kemauannya</i>	– sein Wille
<i>kemauan dia</i>	
<i>kekedjamannya</i>	– seine Roheit
<i>kekedjaman dia</i>	
<i>keberaniannya</i>	– seine Tapferkeit
<i>keberanian dia</i>	
<i>kekuatannya</i>	– ihre Kräfte
<i>kekuatan dia</i>	

Bei der deutschen Wiedergabe wurde nur das dem *ke-an*-Formativ als solchem (bzw. als Wörterbucheintrag) entsprechende Äquivalent durch Unterstreichen gekennzeichnet. Die obige Zeichenfolge: *ke-an*-Formativ + Possessivpronomen verdeutlicht, daß das Possessivsuffix für die morpho-semantische Analyse des *ke-an*-Formativs irrelevant ist.

2.1.3 Zur Dialektik von Form- und Wortbildung in der Bahasa Indonesia

Das bei der Ermittlung grammatischer Bedeutungen eine große Rolle spielende Problem der Wortklassifikation bzw. der Wortarten in der B.I. ist m.E. bisher noch nicht befriedigend gelöst worden. Bemühungen dieser Art stützen sich weitgehend auf die antike Klassifikation von Dionysus Thrax und Priscian. Folgende ausgewählte chronologische Bibliographie zur Wortklassifikation in der B.I. gestattet es, die Entwicklung anhand umfangreicher Darstellungen zu verfolgen und sich gegebenenfalls in die einzelnen Theorien einzulesen: G.H. Werndly (1736); P. Favre (1876); D.J. van Wijk (1893); H.J.E. Tendeloo (1901); J. Gonda (1949); J. Wils (1950); I.R. Poedjawijatna und P.J. Zoetmulder (1955); R.B. Slametmuljana (1956/57); A.S. Teselkin und N.F. Alieva (1960); A.S. Teselkin (1961); A. Teeuw (1962); N.F. Alieva (1963 Diss., 1964); A.M. Moeliono (1967) und N.F. Alieva (1972).

Vom Klassifikationsproblem spricht auch H. Kähler (1956, S. 2), wenn er sagt: "Schwierigkeiten tauchen schon dann auf, wenn man die Wortarten der Bahasa Indonesia klassifizieren will. Denn z.B. der Ausdruck *besar* fungiert syntaktisch sowohl als Eigenschaftswort (Qualitativ) 'groß' wie auch als qualitatives Vorgangswort 'groß sein' und schließlich auch als Substantiv 'das Großsein'; *tjelaka* gibt sowohl unser 'Unglück' als auch unser 'unglücklich (sein)' wieder; *tidur* entspricht deutschem 'schlafen', bedeutet aber auch 'das Schlafen'. Wie derartige Ausdrücke im einzelnen im Deutschen (oder anderen europäischen Sprachen) wiederzugeben sind, muß sich entweder aus dem Kontext (bzw. aus der zusammenhängenden Rede) oder aus anderen Faktoren ergeben, wie z.B. der Nachstellung eines Demonstrativpronomens oder eines Possessivsuffixes bei substantivischem Gebrauch." Eine ähnliche Erscheinung weist im Rahmen der indo-europäischen Sprachen das Englische mit seinen umfangreichen Konversionsmöglichkeiten auf. Weiterhin nimmt A.S. Teselkin (1961, S. 1156 ff.) hinsichtlich der Tatsache, daß Grundlexeme (*kornevye slova* – "Wurzelwörter") in der B.I. gleichzeitig als Substantiv oder Verb angesehen werden können, zur Konversion Stellung. Potentiell sei ein beliebiges Wort der indonesischen Sprache mit einer übereinstimmenden Semantik zu solch einer Art Konversion befähigt (vgl. *balas* – "Antwort; Gegenhandlung" [= Substantiv]/ "vergelten, vergüten; beantworten; sich rächen, strafen" [= Verb]; *sapu* – "Besen, Feger" [= Substantiv]: "fegen, kehren" [= Verb] usw.).

So werden auch die entlehnten Substantive *potret* – "Porträt", *telpon* – "Telephon" oder *traktor* – "Traktor" als Verben mit den Bedeutungen "photographieren", "telefonieren" und "mit Hilfe des Traktors aufpflügen" gebraucht. Wenn nun die Semantik des Grundlexems maßgebend dafür ist, ob es sich in ein Verb verwandeln kann, so sei auch hinsichtlich dieser Beispiele keine Grundlage dafür gegeben, daß das Präfix *me-* wortbildende Funktion habe. Anders stünden die Verhältnisse, wenn sich das Präfix *me-* an Wörter vom Typ *batu* – "Stein", *kuning* – "gelb" oder *dua* – "zwei" anschließe. Sie verwandeln sich nur nach dem Anschluß mit *me-* in die Verben: *membatu* – "versteinern", *menguning* – "vergilben", *mendua* – "sich teilen, spalten, zwei werden". Hierbei vollziehe sich Wortbildung.

Sich auf Teselkin beziehend äußert N.F. Alieva (1964, S. 296), daß es ihr auch nicht gelang, hinsichtlich solcher Wurzelwörter (*kornevye slova*) wie z.B. *gambar* – "Bild", *traktor* – "Traktor", *telepun* – "Telefon", die sich gleichzeitig auf die Nomen- und Verbalkategorie beziehen würden, und solcher wie der echten Verbalwurzeln vom Typ *beli* – "kaufen", *lempar* – "werfen" und *beri* – "geben, eine genügende Anzahl nötiger Beweise zu finden, um auch bei ersteren genau die gleichen Verbaleigenschaften festzustellen. Sie halte deshalb vorläufig an der Behauptung fest, daß die Affixe zwei Funktionen zu erfüllen haben (*dvuchfunkcional'nost' affiksov*).

An diesem Standpunkt hält die Sprachwissenschaftlerin auch in der GIJ (1972, S. 118) fest. Zu den Grundlexemen, die sowohl als Substantive als auch als Verben gebraucht werden, sagt N.F. Alieva: "Diese Indifferenz ist hauptsächlich für nichtliterarische Sprachformen charakteristisch. In der Literatursprache unterscheiden sich Substantiv und Verb mit Hilfe wortbildender Mittel." (Ü) Die Grenze zwischen Wortbildungsmorphem und grammatischen Morphemen ist fließend, denn die B.I. trennt nicht streng nach Wort- und Formbildung. Ein Affix kann:

- a) wortbildende
- b) formbildende oder
- c) wort- und formbildende

Funktion ausüben. Darüber hinaus erlangt es syntaktische Bedeutung. Da die Dissertation: *Glagol v indonezijskom jasyke. Problemy affiksacii* der sowjetischen Indonesistin N.F. Alieva (1963) nicht greifbar ist, soll sich bezüglich der affixalischen Funktionen auf die Rezension dieser Arbeit durch H. Spitzbardt (1964, S. 631) bezogen werden. Er schreibt: "Wie die Verfn

richtig feststellt, gehört der überwiegende Teil der indonesischen Affixe zum Verbalssystem. Ihre Funktionen sind vielseitig. Vom morphologischen Standpunkt aus betrachtet gelten sie als die sprachlichen Mittel der Wortbildung, jedoch in grammatischer Hinsicht dienen sie dazu, Aktiv und Passiv, mediale Bedeutung, Reziprozität und Gemeinsamkeit, Transitivität und Intransitivität, Vollendung, Möglichkeit und einige andere grammatische Bedeutungen zum Ausdruck zu bringen. Mit Recht weist die Verfasserin darauf hin, daß derartige Untersuchungen für adäquate Beschreibungen der Grammatik sowie für komparative Sprachstudien von praktischem Wert sind... Bei der kritischen Auswertung der Klassifikationen von Tendeloo, Poedjawijatna-Zoetmulder und Slametmuljana verweist die Verf. auf die bekannte Tatsache, daß stets die drei linguistischen Hauptfaktoren berücksichtigt werden müssen: nämlich Form (als morphologischer Faktor), Bedeutung (als lexikalischer Faktor) und Funktion (grammatikalisch-syntaktischer Faktor) ... Die Mannigfaltigkeit in der funktionalen Bedeutung der indonesischen Affixe wird überall offenbar. Das Präfix *me-* zum Beispiel illustriert recht deutlich die innige Wechselwirkung zwischen Form und Funktion. Es drückt verbale Form in seiner morphologischen Wirkungsweise aus, aktive Handlung in seiner grammatischen Bedeutung und Verknüpfung mit einem der Aussage zugrunde liegenden Subjekt oder 'Thema' in seiner syntaktischen Funktion ..."

Eine solche Mannigfaltigkeit in der funktionalen Bedeutung der indonesischen Affixe soll im folgenden durch das hinsichtlich des im herkömmlichen Sinne sowohl als Substantiv als auch als Verb fungierende Grundlexem *jalan* in Verbindung mit verschiedenen Affixen vor Augen geführt werden. Das Beispiel vergegenwärtigt darüber hinaus die für die B.I. typischen, variantenlosen Monemsignifikanten, d.h. *jalan* lautet immer [ʤa:lan], unabhängig davon, ob es allein steht oder abgeleitet gebraucht wird.

<i>djalan</i>	– 1. Weg, Pfad, Straße, Chaussee, Allee; 2. Gang, Verlauf; 3. Durchlaß, Öffnung; 4. Art; Mittel, Weise, Methode; 5. Betragen, Auftreten; 6. Familienverhältnis; in Beziehung stehen zu; 7. gehen (Uhr)
<i>djalanan</i>	– Straße, Gasse, Weg
<i>kedjalanan</i>	– 1. Lauf, Gang (der Dinge), Verlauf; 2. Reise, Tour
<i>perdjalanan</i>	– 1. Gang, Reise; 2. Tagemarsch; 3. Tat, Handlung; 4. Lauf (der Gestirne)
<i>pendjalan</i>	– 1. Fahrer, Lenker; 2. Anlasser (Auto)
<i>berdjalan</i>	– 1. gehen, laufen; 2. sich auf den Weg machen, unterwegs (sein); 3. im Gange, dauern, verlaufen; 4. funktionieren
<i>sedjalan</i>	– gleich; parallel, in gleichem Verhältnis; analog
<i>mendjalani</i>	– 1. begehen, bereisen, laufen auf; betreten; 2. sich unterziehen; 3. verbringen (Zeit, Leben); 4. erleiden (von Strafen)
<i>didjalani</i>	– menempuh hutan yang sukar didjalani –

	in einem schwer passierbaren Wald gehen
<i>mendjalankan</i>	– 1. gehen lassen, laufen lassen, in Gang bringen; 2. in Kraft treten lassen; 3. ausführen, durchführen, verrichten; 4. entwickeln; 5. ausüben; 6. fahren (Auto usw.); 7. in Umlauf bringen (Geld); 8. ziehen (Schachfiguren); 9. anwenden (List usw.)
<i>didjalankan</i>	– Mobil didjalankan – das Auto wird gefahren

(vgl. KHH, 1962, S. 77.)

Die zuletzt aufgeführten *me-* und *di-*Formen werden in der sprachwissenschaftlichen Literatur als grammatische Kategorie des Genus verbi (Aktiv und Passiv) geführt. Vgl. dazu N.F. Alieva (1967, S. 25): "Takimi grammatičeskimi kategorijami mogut sčitat'sja zalog (dejstvitel'nyj i stradatel'nyj)." Bei Wörtern, die wie *jalan* auf Grund des Fehlens morphologischer Merkmale nicht ohne weiteres einer Wortart zugeordnet werden können, kann nur die syntaktische Betrachtungsweise entscheiden, ob es sich bei ihnen beispielsweise um ein Substantiv oder ein Verb handelt.

Beispiele:

- 1) *Jalan rapat itu lancar.* – Der Verlauf der Versammlung war reibungslos.
 - 2) *Memperlebar jalan ...* – den Weg verbreitern
 - 3) *Mari kita jalan-jalan.* – Laß uns spaziergehen!
 - 4) *Mesin tua ini tidak jalan lagi.* – Diese alte Maschine geht nicht mehr.
- (Sing. 1973, S. 29), (Ü)

In den vier Beispielen tritt das Wort *jalan* in folgenden grammatischen Funktionen auf:

- 1) in substantivischer Bedeutung als Subjekt,
- 2) in substantivischer Bedeutung als Objekt,
- 3) in verbaler Bedeutung als Prädikat,
- 4) in verbaler Bedeutung als Prädikat.

Schon hier zeigt sich wiederum die Problematik der Affigierung bezüglich ihres form- oder wortbildenden Charakters, wenn man als Kriterium der Abgrenzung von Wort- oder Formbildung die Semantik des Ausgangswortes wählt und dasselbe dem abgeleiteten Wort gegenüberstellt (vgl. hierzu auch N.F. Alieva, 1964, S. 295).

Eine Grenzziehung zwischen lexischer und grammatischer Bedeutung ist nicht möglich. Es existieren keinerlei formale Kennzeichen, die Affigierung hinsichtlich ihres wort- oder formbildenden Charakters zu unterscheiden.

In folgenden Beispielen erfüllt das Konfix *ke-an* sowohl form- als auch wortbildende Funktion in dialektischer Einheit.

Grundlexem:	sogenanntes "akzidentiell Passiv":
Substantiv: <i>hujan</i> – Regen	Verb: <i>kehujanan</i> – vom Regen überrascht werden
Substantiv: <i>air</i> – Wasser	Verb: <i>keairan</i> – bewässert, überschwemmt
Substantiv: <i>malam</i> – Abend	Verb: <i>kemalaman</i> – (unterwegs) von der Nacht überfallen werden
Adjektiv bzw. Substantiv: <i>panas</i> – heiß, warm, Hitze	Verb: <i>kepanasan</i> – unter der Hitze leiden

(Anmerkung: Das Grundlexem *hujan* wird bei KB (1966, S. 122) nur substantivisch mit "Regen" und *übertr* als "es regnet (Geld, Hiebe usw.)" aufgeführt. Das Wörterbuch von KHH (1962, S. 128) verzeichnet sowohl substantivisch als auch verbal: "1. Regen; 2. regnen". Bei Kor. (1961, S. 285) wird nur die substantivische Bedeutung registriert.)

Nach Maßgabe der traditionellen Wortartenklassifizierung kann das Grundlexem der *ke-an*-Formative sein:

Substantiv	:	<i>ahli</i> – Spezialist, Sachverständiger/ <i>keahlian</i> – Sachverständnis, Kenntnis
Adjektiv	:	<i>kecil</i> – klein/ <i>kekecilan</i> – Kleinheit
Verb	:	<i>bangun</i> – aufstehen, sich erheben/ <i>kebangunan</i> – Aufstand, Erhebung
Zahlwort	:	<i>satu</i> – eins/ <i>kesatuan</i> – Einheit
Pronomen	:	<i>aku</i> – ich/ <i>keakuan</i> – Egoismus.

Viele *ke-an*-Formative können erst im Satz gemäß europäischer Terminologie als Substantiv, Verb (dem sogenannten akzidentiellen Passiv bzw. zum Ausdruck der Fähigkeit, Möglichkeit) oder als Adjektiv (Elativ) identifiziert werden.

Beispiele:

Bedeutung als		
<i>ke-an</i> -Formativ	Substantiv	Verb "akzidentiell Passiv"
<i>kedatangan</i>	Ankunft	überfallen werden, getroffen werden von
<i>kepindahan</i>	Ansteckung, Infektion	infiziert, angesteckt werden
<i>kesakitan</i>	Krankheit	erkranken
<i>kekurangan</i>	Mangel, Fehlbetrag, Defizit	Not (Mangel) leiden, fehlen, mangeln
<i>kebakaran</i>	Brand, Feuersbrunst	verbrannt, durch einen Brand geschädigt
<i>kepanasan</i>	Hitze	unter der Hitze leiden

Bedeutung als

<i>ke-an</i> -Formativ	Substantiv	Verb zum Ausdruck der Fähigkeit, Möglichkeit
<i>ketolongan</i>	Beistand, Hilfe, Rettung	helfen können
<i>kepertjajaan</i>	Vertrauen; Glaube, Gewißheit, Überzeugung, Zuversicht	verlassen können (auf jemanden)

Bedeutung als

<i>ke-an</i> -Formativ	Substantiv	Adjektiv Elativ
<i>kebesaran</i>	Größe, Ehre, Staat (Pracht), Hoheit, Würde	zu groß
<i>kekecilan</i>	Kleinheit; Bedeutungslosigkeit	zu klein
<i>kekerasan</i>	Härte; Gewalt, Zwang; Strenge; Krampf	zu hart
<i>kepanasan</i>	Hitze	zu heiß

Die *ke-an*-Formative sind, wie die Beispiele zeigen, mehrdeutig. Hinter der Mehrdeutigkeit, die sich darin äußert, daß wir das *ke-an*-Formativ einmal nur hinsichtlich der Substantivbildung, zum anderen aber

1. als sogenanntes akzidentielles Passiv
2. zum Ausdruck einer Fähigkeit oder Möglichkeit und
3. in der Funktion des Elativs

betrachten können, darf eine alle Gebrauchsweisen erfassende Primärfunktion vermutet werden, die den Zusammenhang einer Vielfalt von Funktionen erschließbar machen würde, d.h. von der aus sämtliche Verwendungsmöglichkeiten des *ke-an*-Konfixes erklärt werden könnten. Bei der sprachwissenschaftlichen Analyse muß die dialektische Einheit von Wort- und Formbildung unbedingt berücksichtigt werden, handelt es sich doch dabei um ein für die B.I. typisches, enges Zusammenwirken von Grammatik und Lexik.

Die Verwendung einiger *ke-an*-Formative hat gezeigt, daß sie sich in dem Überschneidungsgebiet von Wortbildung und Grammatik nicht als lexische, die Wortbildung betreffende, Einheiten einerseits und grammatische Einheiten andererseits auseinanderhalten lassen.

2.1.4 Zu den Begriffen: Monem, Morphem, Lexem

Kebakaran! – zu deutsch: "es brennt!" ist ein aus einem Einzelwort bestehender indonesischer Satz. Beispiele solcher Art werfen eine Reihe von Fragen bei der Begriffsbestimmung von "Wort", "Lexem", "Monem" und "Morphem" auf.

"Die Schwierigkeiten, die sich einer exakten Begriffsbestimmung der Kategorie 'Wort' entgegenstellen, sucht die moderne Sprachwissenschaft zu umgehen, indem sie die Begriffe 'Morphem' und 'Lexem' verwendet", urteilt die kleine Enzyklopädie "Die deutsche Sprache" (1969, S. 427) bezüglich der Darstellung des deutschen Wortschatzes.

Auf einige Probleme gleicher Art ist im Hinblick darauf, das "Wort" in der B.I. definieren zu wollen, hingewiesen worden. Wie verhält es sich nun hinsichtlich der aus Phonemen bestehenden "Moneme (Morpheme)" oder des Begriffes "Lexem", wenn man die Termini auf die B.I. anwenden möchte? Im folgenden soll auf diese Problematik unter morphologischem und lexematischem Aspekt näher eingegangen werden.

Wir wenden uns zunächst der Morphemebene zu. Die Definition des Morphems ist in der sprachwissenschaftlichen Literatur recht unterschiedlich:

Bloomfield (1926): "Ein Morphem ist eine rekursive (bedeutungstragende) Form, die ihrerseits nicht in kleinere rekursive (bedeutungstragende) Formen analysiert werden kann."

Bloomfield (1933): "Eine linguistische Form ohne partielle phonetisch-semantische Ähnlichkeit mit irgendeiner andern Form ist eine einfache Form oder ein Morphem." Der semantische Inhalt, den er Semem nennt, ist für ihn eine konstante und bestimmte Bedeutungseinheit, verschieden von allen übrigen Bedeutungen einer Sprache.

Harris (1942): "Jede Sequenz von Phonemen, die eine Bedeutung hat und die nie aus kleineren Einheiten mit eigener Bedeutung zusammengesetzt ist, ist ein Morphem."

Bolinger (1948): "Ein Morphem ist das kleinste Element, das neue Kombinationen eingehen kann."

Trager und Smith (1951) sprechen von "recurring patterned partials in utterances ... made up of one or more phonemes".

Hockett (1958): "Morpheme sind die kleinsten, individuell bedeutungsvollen Elemente in den Äußerungen einer Sprache." (zitiert nach T. Ebner, 1973, S. 98)

Die kleinsten Zeichen, bestehend aus Signifikat und Signifikant, die sich nicht in eine Folge von Zeichen zerlegen lassen, bezeichnet A. Martinet (1963, S. 23) als Moneme: "Außerdem ist zwischen grammatikalischen Monemen (Morphemen) und lexikalischen Monemen (Lexemen) zu unterscheiden" (a.a.O., S. 107). Er schreibt (a.a.O., S. 24): "Soweit die Unterscheidung von Nutzen ist, würde man besser diejenigen Moneme, die ihren Platz im Wörterbuch und nicht in der Grammatik haben, als einfache Lexeme bezeichnen und Morphem als Bezeichnung für diejenigen beibehalten, die wie -e in den Grammatiken erscheinen." (Anmerkung: -e bezieht sich auf das Monem in "hab-e".)

Die Fragestellung "Das Affix: Modalität oder Lexem?" entscheidet A. Martinet (a.a.O., S. 124 f.) zugunsten des Lexems. Nach Vorführung einiger Beispiele sagt er: "Es dürfte sich also empfehlen, in den Affixen eine besondere Art von Lexemen zu sehen."

Auch G.F. Meier (1966, S. 117 ff.) verwendet für die kleinste bedeutungstragende Einheit der Sprache den Terminus Monem.

C. Heupel (1973, S. 147) hat versucht, die auf Grund der Tradition zu Mißverständnissen führende Terminologie durch andere Termini zu ersetzen. Er schlägt vor, die lexikalischen Moneme "Lexeme" und die grammatischen "Grammateme" zu nennen. Die Lexeme unterteilt er noch einmal in "Radikal" und "Derivativ".

Obwohl er damit den "Schwierigkeiten der Verständigung in der modernen (synchronen) Linguistik" bezüglich des Grundterminus "Morphem" aus dem Wege gehen will, läßt sich seine Aufspaltung des Terminus "Morphem" in "Grammatem" (grammatisches Morphem) und "Derivativ" (Ableitungsmorphem) nicht auf die B.I. übertragen. Ein Beispiel soll das Gesagte verdeutlichen. Der Verfasser bringt (a.a.O., S. 264) für die deutsche Sprache folgende Aufstellung:

1 Lexem (als Monem)	Haus
1 Grammatem (als Monem)	damit
1 Lexem + Lexem	Haus-lehrer
1 Lexem + Lexem + Grammatem	Haus-lehrer-n
1 Lexem + Derivativ	häus-lich
1 Lexem + Grammatem	lieb-st
1 Lexem + Derivativ + Derivativ	Häus-lich-keit
1 Grammatem + Lexem + Grammatem	be-lohn-en

Das Derivativ gehört einerseits zum Lexem (als Lexemerweiterung; Lexikoneintrag), andererseits hat es aber auch insofern grammatischen Status, als es das Lexem in eine Wortklasse einordnet. In dem Wort "Häuslichkeit" ordnet das Derivativ "-lich" das Lexem zur Klasse der Adjektive ein: "häus-lich", das Derivativ "-keit" ordnet das Ganze wiederum der Klasse der femininen Substantive ein. "Präfixe als Derivative haben oft grammatischen (Transitivierung) wie lexematischen Charakter" (a.a.O.).

In der B.I. sind, um diese Tatsache wieder vor Augen zu führen, Wort- und Formbildung dialektisch miteinander verknüpft. Im Deutschen dagegen hat das Derivativ das typische Kennzeichen der Hypostasierung zu Wortarten. Je nach der Wortart, werden verschiedene Formen der Hypostasierung unterschieden: das Substantiv stellt das Bezeichnete als Ding, das Verb als Tätigkeit, das Adjektiv als Eigenschaft dar (vgl. a.a.O., S. 91). Das Grammatem zeigt nur grammatische Funktion an.

Die Übersicht zur Form- und Wortbildung im Indonesischen hat gezeigt, daß eine deutliche formale Unterscheidung zwischen den Monemen und Semantemen (den Lexemen als lexikalische Inhaltsträger ohne die Berücksichtigung ihres grammatischen Inhaltes) fehlt. Grammatische und derivative Morpheme sind formal deckungsgleich. Aus diesem Grunde ist eine Trennung von "Derivativ + Grammatem" in der B.I. nicht durchführbar. Man kann also auch in bezug auf das Indonesische nicht mit A.V. Isačenko (1968, S. 8) sagen: "Der Unterschied zwischen Formenbildung und Derivation ist durch jene grundsätzlichen Wesenszüge gegeben, die einerseits die Grammatik, andererseits den Wortschatz kennzeichnen."

In welchen Funktionen treten die kleinsten sprachlichen bedeutungstragenden Einheiten, die wir unter Anlehnung an Martinet bzw. Meier "Moneme" nennen wollen, bei den *ke-an*-Formativen in Beziehung?

Die allgemeinste Art der Unterscheidung in Beispielen wie *kepulauan* ist diejenige, *pulau* auf Grund seiner eigenständigen Bedeutung als freie Form und *ke-an*, das niemals allein erscheinen kann, als gebundene Form zu betrachten.

Es erscheint für die Zwecke der vorliegenden morpho-semantischen Untersuchung zur B.I. angebracht, die freie Form als Grundmonem und die gebundene Form als Morphem zu bezeichnen.

Es entspricht dem analytisch-agglutinativen Charakter der B.I., wenn wir die Morpheme in der Hauptsache als lexikogrammatische Einheiten auffassen.

Im Formativ *ketidakadilan* – "Ungerechtigkeit" unterscheidet man *tidak* und *adil*, die allein verwendet werden können, als Grundmoneme, *ke-an* wiederum als Morphem. Die *ke-an*-Formative sind also Monemgefüge. Auf der Lexemebene ist *kepulauan* eine semantische Einheit der B.I., ein Lexem, dem ein bestimmter lexikalischer Inhalt, ein Semem zugeordnet ist. Das Semem konstituiert sich aus der Gesamtheit aller Seme bzw. Noeme. Man versteht unter Semem jede einzelne Bedeutung, in diesem Falle die des *ke-an*-Formativs bzw. des mit *ke-an* gebildeten Lexems.

Von den Bedeutungselementen wird im Rahmen der *ke-an*-Bedeutungsproblematik noch ausführlicher die Rede sein.

Das Konfix *ke-an* kann als Morphem nur in Verbindung mit einem oder mehreren Grundmonemen ein Lexem bilden. Nach seiner Position gegenüber dem Grundmonem bzw. - sofern wir uns auf der Lexemebene bewegen – dem Grundlexem, unterscheidet man auch das dem *ke-an*-Konfix vermutlich nahe stehende Präfix *ke-* und Suffix *-an*.

S.T. Alisjahbana (1956, Bd. II, S. 43 f.) betrachtet das *ke-an*-Passiv unter dem Gesichtspunkt, daß *ke* in einer Reihe mit dem Passiv und der gleichnamigen Präposition steht, das Suffix *-an* aber der Verstärkung des Präfixes *ke-* in Passivbedeutung dient.

Der Lautkörper *ke* zeigt bei seiner morphematischen Identifizierung, daß es sich bei ihm aufgrund unterschiedlicher Bestimmungen um homonyme Morpheme handelt:

1. In der Reihe *kedua*, *ketiga*, *keempat* usw. – "zweitens, drittens, viertens" ist *ke* ein Morphem zur Bezeichnung der Ordnungszahlen.
2. In der gleichen Reihe *kelima*, *keenam*, *ketujuh* usw. – "alle fünf, alle sechs, alle sieben" ist *ke* ebenfalls ein Morphem. Es kennzeichnet kollektive Zahlwörter.
3. In *kehendak* – "Wunsch", *kekasih* – "Liebling (der, die Geliebte)", *ketua* – "Ältester, Vorsitzender" soll *ke*, das hier wiederum als Morphem erscheint, der Kennzeichnung passivischer Substantive dienen (vgl. Ali. a.a.O., S. 45).
4. In der Reihe *kedayan* – "Begleiter", *keruan* – "sicher, bekannt" und *kelintungan* – "Gongschlag" kann für *ke* keine gemeinsame semantische Grundlage gefunden werden, d.h. *ke* ist hier kein Morphem.
5. Schließlich tritt *ke* in der Bedeutung "nach, bis, an, zu" als Grundmonem auf. Es ist in diesem Falle ein Lexem, und zwar eine lokale Präposition.

Ausgehend von der Tatsache, daß die Affixe in der B.I. sowohl wort- als auch formbildende Funktion ausüben, ist auch das Konfix *ke-an* weder nur als lexische, die Wortbildung betreffende Einheit, noch ausschließlich als grammatische Einheit aufzufassen.

Ein anderer charakteristischer Zug der B.I. besteht darin, daß das Grundlexem (Wurzel) auch immer als selbständiges Lexem (bzw. als Wort) in Erscheinung tritt.

Man vergleiche diesbezüglich die Verbalgrundlexeme (oder sogenannte "Wurzelverben" = *katakerja kataasal*), die gewöhnlich in ihrer Grundform gebraucht werden, in Gegenüberstellung zum *ke-an*-Formativ!

In den folgenden Beispielen ist die Übersetzung der *ke-an*-Formative der Zusammenstellung aller bei KB als Lemmata gebuchten *ke-an*-Formative im Vergleich zum Wörterbuch von KHH zu entnehmen:

duduk – kedudukan, bangun – kebangunan, datang – kedatangan, pergi – kepergian, balik – kebalikan, bangkit – kebangkitan, lenjap – kelenjapan ("das Verschwinden"), *hilang – kehilangan, lalu – kelaluan, pindah – kepindahan, djatuh – kedjatuhan, gugur – keguguran, roboh – kerobohan, runtuh – keruntuhan, naik – kenaikan, masuk – kemasukan, luar – keluaran, diam – kediaman, tinggal – ketinggalan, tidur – ketiduran, tahu – ketahuan, ingin – keinginan, pertjaja – kepertjajaan, mau – kemauan, djadi – kedjadian, tumbuh – ketumbuhan, tunduk – ketundukan, punja – kepunjaan.*

Mit dieser Liste soll in Ergänzung zu den Belegen hinsichtlich der Darstellung der dialektischen Einheit von Wort- und Formbildung im Indonesischen besonders auf den Umstand hingewiesen werden, daß die Grundmoneme in der B.I. zwei Funktionen zu erfüllen haben: Sie können allein, ohne Verknüpfung mit einem Morphem, als Lexem erscheinen oder sind Grundlexem in einem mit dem Konfix *ke-an* gebildeten Lexem. Der Terminus Lexem wird in Anlehnung an G.F. Meier für die zwischen möglichen bzw. orthographisch festgelegten Pausen stehenden Lautfolgen bzw. Buchstabenfolgen verwendet. (Vgl. auch E. Agricola u.a., 1969, S. 559 f.).

Unser Grundmonem entspricht A. Martinets Lexem. Im Hinblick auf die indonesische "Kompositabildung" bzw. der Bildung von Wortgruppenlexemen in Verbindung mit *ke-an*-Formativen erscheint eine eingehendere Behandlung der Problematik einmal auf der morphologischen und zum anderen auf der lexematischen Ebene durchaus angebracht, im Gegensatz zu der Auffassung Martinets, die Lexeme den Monemen unterzuordnen und die Affixe als Spezifikum der Lexeme zu betrachten. Die semantisch geschlossene Einheit von *kepolisian lalu lintas* ist als ein Wort anzusehen, obwohl sie aus drei Lexemen besteht. Im Deutschen steht diesem Wortgruppenlexem nur ein Lexem: "Verkehrspolizei" gegenüber. Gleichermäßen verhält es sich in dem folgenden Beispiel, bei dem der aus zwei Lexemen bestehenden semantischen Einheit *kelapangan waktu* das deutsche Lexem "Freizeit" gegenübersteht:

ada kelapangan waktu untuk sesuatu, ada mempunyai waktu – Es ist Freizeit für etwas, man besitzt Zeit (Zain, o.J., S. 422). (Ü)

Vgl. auch das *ke-an*-Formativ in Funktion des sogenannten akzidentiellen Passivs:

<i>kesiangan</i>	– die Zeit verschlafen
<i>kehujanan</i>	– vom Regen überrascht werden
<i>mati kelaparan</i>	– vor Hunger sterben
<i>menggigil kelaparan</i>	– vor Kälte mit den Zähnen klappern

Hier zeigt es sich ebenfalls, daß die B.I. und die deutsche Sprache formal unterschiedlich verfahren, so daß sich in keinem Fall in Ausgangs- und Zielsprache die gleiche Anzahl von Lexemen gegenübersteht.

2.1.5 Zur Bildung von *ke-an*-Neologismen in der Bahasa Indonesia

K. Huber (1965, S. 216 f.) vermerkt, daß sich die Morphologie der malaischen Sprache der 1860er Jahre noch sehr von der heutigen B.I. unterscheidet. Er stellt u.a. fest, daß von 10 000 Wörtern der Zeitung *Bintang Timur* vom 4., 8. und 11. Januar 1868 nur 17 verschiedene Wörter mit *ke-an* gebildet werden. Eine Auszählung des Zeitungstextes *Bintang Surabaya* Nr. 243 vom 22. Oktober 1890 durch Huber (a.a.O., S. 222) ergibt 16 unterschiedliche *ke-an*-Formen von 10 000 Wörtern. Dabei habe sich nach Meinung des Verfassers (a.a.O., S. 223) die Semantik der Wörter verändert. Er schreibt: "Während es sich 1860 um alte malaiische Wörter handelt, sind es jetzt Neubildungen, die vorher kaum oder nicht in dieser Bedeutung üblich waren." Er führt folgende *ke-an*-Formative auf: *ketjerdikan*, *ketjelakaan*, *kebesaran*, *keterangan*, *kemasukan*, *ketolongan*, *kelakuan*, *kebetulan*, *kekuburan*.

K. Huber stellt weiterhin fest, daß sich Abdullah bin Abdul Kadir Munsyi in manchen Fällen der Substantivierung mit *ke-an* bediene, obwohl sich der Dichter in seiner Autobiographie *Hikayat Abdullah* ("Die Geschichte von Abdullah" 1953, S. 327-329, [vollendet 1834].) gegen eine generelle Substantivbildung mit *ke-an* ausgesprochen habe. Abdullah hat sie für nicht-malaiisch gehalten.

In diesem Zusammenhang möchte ich jedoch an die 686 u.Zt. datierte Steininschrift von Kota Kapur erinnern, die bereits in Altmalaiisch vom *kedatuan Sriwijaya* ("dem Reiche Śrīvijāya") berichtet. Für die Entwicklungsetappe der B.I. von 1912 - 1928 konstatiert K. Huber (a.a.O., S. 224) neben den Affixen *pe-an*, *ter-*, *ber-* und *di-* auch eine außerordentliche Produktivität für das morphologische Element *ke-an*. Aus einer statistischen Auswertung der Zeitung *Suara Rakjat* ("Volksstimme") vom 10., 17. und 24. Mai 1918 geht bei Zugrundelegung von 10 000 Wörtern ein Vorkommen von 70 andersartigen *ke-an*-Formativen hervor (a.a.O., S. 227). 1933 ergibt die Verwertung von 10 000 Wörtern, die der Zeitschrift *Pudjangga Baru* entnommen werden, ein Vorkommen von 96 ungleichen *ke-an*-Wörtern (a.a.O., S. 233).

In Verbindung mit der Sprachplanung spricht H. Spitzbardt (1973, S. 552) von drei Hauptkomponenten: Sprachpolitik, Sprachtheorie, Spracherziehung. Unter sprachtheoretischem Aspekt fordert der Sprachwissenschaftler für eine Einheits- oder Unionssprache, sie müsse "in ihrem System, insbesondere in der Lexik, großzügig geöffnet werden hinsichtlich der Aufnahme und Bereicherung an gesellschaftlich-kommunikativ relevanten Elementen aus allen einheimischen Lokalsprachen.

Sie muß gleichermaßen geeignet sein, Internationalismen, die der Entwicklung auf politischem, ökonomischem, wissenschaftlich-technischem und sozialem Gebiet dienen, bereitwillig zu akzeptieren und ins eigene System der Unionssprache zu inkorporieren."

Bezüglich der *ke-an*-Form ist das indonesische Sprachsystem geeignet, alle derartige Forderungen, die man an eine moderne Nationalsprache stellt, zu erfüllen. So machen I.R. Poedjawijatna und P.J. Zoetmulder (1964, Bd. I, S. 76) darauf aufmerksam, daß es auch möglich ist, aus anderen Sprachen entlehnte Abstrakta mittels des *ke-an*-Formativs zu "indonesifizieren" (*meng-Indonesiakan*), weil es auf abstrakte Begriffe verweist. Zu den Neubildungen gehöre: *kebangunan*, *kemanusiaan*, *ketiadaan*, *ketidak-adilan* usw. Die Verfasser belegen ihre Aussage (a.a.O.) mit folgenden Beispielen:

Bangsa kita sudahlah mendjedjak zaman baru, yakni zaman kebangunan. –

Unsere Nation schreitet schon einem neuen Zeitalter entgegen, nämlich dem Zeitalter des Erwachens.

(Poe/Zoe. 1964. Bd. I, S. 76), (Ü)

Ditengah-tengah semangat kebangunan bangsa kita ... makin sehari makin ketara kedudukan kesusasteraan. –

Im Geiste des Erwachens unserer Nation ... wird die Position der Literatur von Tag zu Tag sichtbarer.

(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 76), (Ü)

... dengan raba-rasa jang tadjam dan halus, dirasai Anas Makruf, bahwa Kenjataan itu belumlah berarti Kebenaran. –

... mit einer Einfühlung, die scharf und fein war, fühlte Anas Makruf, daß Fakten noch keine Wahrheit bedeuten.

(Poe/Zoe. 1964. Bd. I, S. 76), (Ü)

Anas Makruf ... penjair jang biasanja hanja mentjurahkan perasaan hatinja sadja dan tidak menjadikan soal-soal kemasjarakatan. –

Anas Makruf ... ist ein Poet, der gewöhnlich nur die Gefühle seines Herzens ausschüttete und nicht die Probleme der Gesellschaft zur Diskussion stellte.

(Poe/Zoe. 1964. Bd. I. S. 76), (Ü)

In Analogie zu bestimmten Wortbildungen des in kolonialer Zeit und daher z.T. auch heute noch in Indonesien verbreiteten Niederländischen, gelegentlich auch in Analogie zu einigen anderen modernen Fremdsprachen wie dem Englischen und Deutschen nutzt der Indonesier das *ke-an*-Formativ, um sich mit eigenen sprachlichen Mitteln entsprechende Wortäquivalente zu schaffen, die für die gesellschaftliche Kommunikation unentbehrlich sind.

Beispiele:

ketidak-adilan

– "Ungerechtigkeit" (Ü) nach nl. *onrechtvaardigheid*

ketidak-beresan

– "Unordnung, Unsauberkeit" (Ü)

ketidak-tjotjokan

– "Nichtanpassung" (Ü)

(*tidak* entspricht nl. *on-*, deutsch: "un-" bzw. "nicht-", engl.: *in-* bzw. *un-*)

menjalah gunakan kekuasaan

– "Mißbrauch der Macht" (Ü) nach nl. *misbruiken*

[*salah* entspricht nl. *mis-*, deutsch: "miß-" (Ü); *menggunakan* entspricht nl. *gebruiken*, deutsch: "gebrauchen"] (Ü)

(Slam. 1959, Bd. I, 23 f.)

kedatangan

– "Ankunft" nach nl. *aankomst*

keberangkatan

– "Abreise" nach nl. *vertrek*

(Herrf. 1974, S. 513)

Auch in der Lehnübersetzung *menarik kesimpulan* – "Folgerungen ziehen" aus dem Niederländischen *conclusies trekken* (Käh. 1956, S. 21) wird ein *ke-an*-Formativ verwendet. Diese Neologismen sind einige der Folgeerscheinungen der niederländischen Kolonisation, die im sprachlichen Bereich (in der B.I.) ihren Niederschlag gefunden haben. Sie widerspiegeln neue Existenzformen als Ausdruck neuer kommunikativer Situationen unter den gesellschaftlichen Bedingungen der Fremdherrschaft. K. Huber (1965) veranschaulicht eindrucksvoll die Entwicklung der B.I. als Folge der Ablösung einer durch Kolonialismus bedingten Diktierung einer Fremdsprache als Staatssprache. In seiner Habilitationsschrift "Die Haupttendenzen der Entstehung und Entwicklung der Bahasa Indonesia" kommt K. Huber (a.a.O., S. 229) durch statistische Untersuchungen zu dem Ergebnis, daß die morphologischen Veränderungen eine Veränderung in den wortbildenden lexikalisch-grammatischen Kategorien

ausdrücken, weil die neue Sprache einen Bedarf an neuen wortbildenden Kategorien hatte. Unter diesen Kategorien nennt Huber "die Hypostasierung einer Tätigkeit und einer Eigenschaft (ke-an): *keterangan* (Erklärung), *kebodohan* (Dummheit), *kemauan* (Wunsch)".

Hier und anhand weiterer Beispiele zeigt sich in beeindruckender Weise der gesellschaftliche Charakter der Sprache, offenbaren sich Erscheinungen, die an die Geschichte, an den Sprachträger gebunden sind.

Kehakiman – "Justiz" hat das veraltete oder heute wenig gebräuchliche Wort *justisi* (über das Niederländische) abgelöst.
(HH, 1965, S. 109)

In gleicher Weise ist *kepribadian* – "Persönlichkeit" an die Stelle des früher üblichen Wortes *persoonlijkheid* (nl.) getreten.
(HH, 1965, S. 110)

Kemiskinan und *kesengsaraan* werden heute statt *kapapaan* (Sanskrit.) gebraucht.
(HH, 1965, S. 99)

E.D. Krause, der speziell die fremden Einflüsse auf die Lexik der Bahasa Indonesia untersucht, macht mit der affigierten Form *kelihaian* auf den Einfluß des Chinesischen aufmerksam.
(1974, S. 76)

Es wurde von dem chinesischen Lexem *lihay* – "1. schlau, gerissen; 2. großartig, prima, Klasse!" gebildet und bedeutet *ability, savvy*.
(E/Sh. 1963, S. 223)

Beispiel:

Karena kelihaian kanan dalam itu kes. Rembang menang. –
Wegen des Talentes des Halbrechten gewann (das) Rembang(-Fußballteam).
(E/Sh. 1972, S. 267), (Ü)

Den Einfluß des Englisch-Amerikanischen verdeutlicht das Neuwort *kekoboian*, das von *Cowboy* (*koboi*) gebildet wurde. E.D. Krause (1974, S. 315) bemerkt dazu, daß dieser Neologismus bisher lexikographisch noch nirgendwo erfaßt ist.

Vielleicht ließe sich der Ausdruck *kekoboian* im Deutschen am besten mit "Cowboytum" übersetzen.

Um genaue monematische Entsprechung, bei der die semantische Adaption wirksam wird, handelt es sich bei der Lehnübersetzung *ratu ketjantikan* – "Schönheitskönigin" von *beauty queen*.
(Kra. 1974, S. 365)

Unter dem Einfluß der Regionalsprachen kamen besonders über die gesprochene Alltagssprache neue Wörter in die B.I. (Kra. 1974, S. 108).

Es lassen sich beispielsweise folgende *ke-an*-Lexeme mit regionalsprachlichen Grundlexemen nachweisen:

a) durch Vermittlung des Javanischen:

kebosanan – "Langeweile; Überdruß; Widerwille"

von *bozen* – "sich langweilen, etwas satt haben, einer Sache überdrüssig sein; mit Widerwillen"

(Kra. 1974, S. 116)

b) durch Vermittlung des Sundanesischen:

kegedean – "zu groß" (*umg*) von *gedé* – "groß"

(Kra. 1974, S. 119)

Beispiel:

Peti itu kegedean – Die Kiste ist zu groß.

(Kra. 1974, S. 120), (Ü)

c) durch Vermittlung des Balinesischen und des Jakarta-Dialekts:

kegenitan – "Koketterie" von *genit* – "kokett, gefallsüchtig"

(Kra. 1974, S. 120)

Auf den Jakarta-Dialekt beschränkt sich

kedójanan – "Lieblingsgericht".

(Kra. 1974, S. 117)

H. Herrfurth (1974, S. 513 f.), der die syntaktische Überlagerung des Indonesischen durch das Javanische untersucht, stellt fest, daß es sich heute nicht mehr ermitteln lasse, ob das Malaiische vor seiner syntaktischen Überlagerung durch das Niederländische dem nominalen Satzmodell des Javanischen näher gestanden habe, weil zusammenhängende Texte für das Malaiische nur bis zum 17. Jahrhundert erhalten sind. Im Zusammenhang mit der Neuschöpfung *kedatangan* sind für die vorliegende Untersuchung ein Beleg aus *Hikajat Hang Tuah* (M.G. Emeis, Bunga Rampai Melaju Kuno, 1952, S. 80, zit. nach H. Herrfurth a.a.O.) und die Schlußfolgerungen von H. Herrfurth sehr aufschlußreich. Wenn es in der *Hikajat Hang Tuah* aus dem 17. Jh. noch heißt *dari mana datangmu ini* ("woher kommt ihr", wörtlich: "woher dieses euer Kommen"), "so klingt das", sagt Herrfurth, "allerdings wie eine ferne Reminiszenz an ein nominal geprägtes Satzmodell. Djawanisch heißt dieser Satz noch heute 'tekamu saka ngendi', während er im Indonesischen 'kamu datang dari mana' heißen müßte. Und dieses Satzmodell steht den prädikativen europäischen recht nahe." Die Nominalphrase in der Wendung des 17. Jh. *dari mana datangmu*, die eindeutig "das Kommen" bzw. noch konkreter "dein Kommen" als Einzelercheinung enthält, wurde in der B.I. durch eine Verbalphrase ersetzt: *kamu datang dari mana*. Mit diesen Schwierigkeiten, die der moderne Sprachzustand bietet, muß gerechnet werden, wenn sich in einigen Fällen entsprechend unserem Sprachgefühl die Elemente der *ke-an*-Klasse nicht so ohne weiteres feststellen lassen.

Das *ke-an*-Formativ ist eines der produktivsten in der B.I. Neologismen werden assoziativ-produktiv gebildet. Dabei zeugt die Anpassung der Lehnwörter an die phonetischen Gewohnheiten der B.I. oder die optimale Wahl und Schaffung von Neuprägungen durch die *Komisi Istilah*, einer Fachwörterkommission beim Direktorat für Sprache und Literatur in Indonesien, von der Unmotiviertheit des Zeichens (Saussure: *signe arbitraire*).

Die Kommission bereichert den Wortschatz bewußt und zielgerichtet, d.h. sie läßt sich dabei von bestimmten sprachpolitischen und sprachplanerischen Motiven leiten.

Zu den Wortschöpfungen der *Komisi Istilah* zählt z.B.

keahlian – "Sachverständnis, Kenntnis"

(Beleg; *B dan K*, 1968, Nr. 4, S. 41; vgl. auch Kra. 1974, S. 258).

In der Bahasa Melayu fehlten neben dem bereits erwähnten Lexem *keahlian* – "Sachverständnis" auch noch die Begriffe *kedjuruan* – "Kenntnis", *kelandjutan* – "Ergebnis" und *kedalaman* – "Tiefe", deren Grundlexeme malaiisch sind.
(Slam. 1959, S. 25)

Hierher gehört auch *kebendaan* – "Materialismus" (von *benda* – "Güter, Sachen")
(Kahlo, 1966, S. 58)

Wie sehr man der Vorlage verhaftet ist, beweisen folgende meistens dem indonesischen Journalismus entstammende Bildungen:

<i>Déwan Keamanan Dunia</i>	–	Weltfriedensrat (KB, 1974, S. 137) und
<i>kedamaian bangsa-bangsa</i>	–	Völker(bund)verständigung (KB, 1967, S. 367)
<i>Déwan Keamanan</i>	–	Sicherheitsrat
<i>keamanan kolektif</i>	–	kollektive Sicherheit (Kra. 1974, S. 21, 181)
<i>tribune kehormatan</i>	–	Ehrentribüne (Kra. 1974, S. 20)
<i>arus kehidupan Amerika</i>	–	amerikanischer Lebensstil (Kra. 1974, S. 21)
<i>anggota kehormatan</i>	–	Ehrenmitglied
<i>pimpinan kehormatan</i>	–	Ehrenpräsidium (KB, 1967, S. 91)
<i>Kepunjaan rakyat</i>	–	Volkseigentum (KB, 1967, S. 367)

I. Hilgers-Hesse (1965, S. 27 f.) macht auf Neologismen in der Presse aufmerksam, die gegen die Regeln der malaiischen Sprache verstoßen. Die Anwendung solcher Bildungen wie *keberangkatan*, *keangkatan* anstelle von *angkatan* erfolge unbewußt. Die Verfasserin stellt weiterhin fest: "Indonesische Puristen monieren den Gebrauch dieser Formen und raten dazu, bei ihrer Beibehaltung gewisse Veränderungen in der Grammatik der Bahasa Indonesia vorzunehmen." Unter den Belegen der *ke-an*-Formative in der *Sedjarah Indonesia* von Anwar Sanusi (1957) kommt das Lexem *kemiliteran* vor, das bei KB, KHH, Kor., E/Sh. und Zain nicht verzeichnet ist. Die Vermutung liegt nahe, daß es sich bei dieser Form ebenfalls um eine Neuschöpfung handeln könnte: *Orang Djepang hanjalah dilapangan kemiliteran banyak usahanya*. – "Die Japaner unternahmen nur auf dem Gebiet des Militärwesens große Anstrengungen." (San. 1957, S. 85), (Ü)

Kemiliteran dürfte als Synonym zu *ketenteraan* – "Wehrmacht; Militär(isch)" betrachtet werden.

In folgenden Belegen werden die *ke-an*- und *-an*-Formative in der Wortgruppe als Determinans synonym verwendet:

- a) "Das Ergebnis war eine variantenreiche Mengsprache ('Bahasa kekatjauan')"
(Bod. 1967, S. 199)
- b) *bahasa katjauan* – Mischsprache
(KHH, 1962, S. 150)

In seiner Dissertation "Vorm en functie in klassiek en modern Maleisch. De verbale constructies" kommt M.G. Emeis (1945, S. 91 und S. 155) bezüglich der nichtsubstantivischen *ke-an*-Formative zu folgenden Schlußfolgerungen:

"Die *ke-an*-Formen sind noch weniger zahlreich als die *ter*-Formen. Sie sind von transitiven und intransitiven Grundwörtern und von Nomina abgeleitet. Auch die beiden letzten Gruppen haben ein Objekt bei sich. ... Angabe des Agens kommt nur zweimal vor. Beim Rest ist der Gedanke an ein Agens ganz zurückgetreten, es sind Zustandswörter mit einem 'Passiv'-Begriff ... Der durchschnittliche Prozentsatz des modernen *ke-an* ist etwas herabgedrückt durch die geringe Häufigkeit im Pertemuan Djodoh, aber es bleibt doch die Schlußfolgerung, daß es an Häufigkeit abgenommen hat, da der größte Teil der *ke-an*-Formen lediglich durch *kelihatan* und *kedengaran* (15 von 22) Fällen gebildet wird. So ist es noch mehr als im Klassischen Malaiisch auf einzelne bestimmte Ausdrücke beschränkt." (Ü)

Wenn wir von der Akzidens-Funktion des *ke-an*-Formativs sprechen, so zeigt die Auswertung von zehn Nummern der "Warta Bhakti" bei Zugrundelegung von je vier Seiten eine Prozentzahl von 1 % dieser Formen. In der genannten Zeitung finden sich Artikel mit politischem, kulturellem und lokalem Inhalt, außerdem Kurzgeschichten und Inserate. Es muß daher festgestellt werden, daß eine allgemeingültige Angabe über die Häufigkeit der *ke-an*-Formative in Akzidens-Funktion nur aus einer sehr umfangreichen und statistisch gesicherten Untersuchung verschiedener größerer Erzählungen und Zeitungen hervorgehen kann, was über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehen würde.

2.1.6 Zur Bestimmung der Kombination eines *ke-an*-Monemgefüges mit einem Grundmonem als Wortgruppenlexem

Neubildungen wie *anggota kehormatan* – "Ehrenmitglied", *pimpinan kehormatan* – "Ehrenpräsidium" und *kepunyaan rakyat* – "Volkseigentum" zeigen schon, daß nicht jeder Begriff nur durch ein Wort ausgedrückt wird.

Der Fachausdruck für diese Bildungen ist in der sprachwissenschaftlichen Literatur keineswegs einheitlich, sondern geradezu widerspruchsvoll. Für T. Hadidjaja (1964, S. 18) ist das Kriterium, daß die zusammengesetzten Wörter eine Bedeutung haben, ausschlaggebend für den Terminus *kata majemuk* ("Kompositum"). Deshalb stehen bei seinen Beispielen Zusammensetzungen aus Grundmonemen und Grundmonem(en) + Monemgefüge gleichberechtigt nebeneinander, so z.B. auch die im Hinblick auf diese Arbeit zu diskutierenden Formen *kesehatan badan* – "Körperpflege" (Ü) und *kepandaian guru* – "Pädagogisches Geschick" (Ü).

R. Ross Macdonald und S. Darjowidjojo (1967, S. 60 f.) trennen *compounding* terminologisch in: *simple juxtaposition* ("einfache Nebeneinanderstellung") für die Anordnung Wurzeln in Reihenfolge, d.h. Zusammenstellung von Grundmonemen, wie z.B.:

<i>naik hadji</i>	– eine Pilgerfahrt nach Mekka unternehmen (Ü)
<i>pandjang tangan</i>	– langfingrig (Ü)
<i>ibu bapak</i>	– Eltern (Ü)

und *morphologically bound compounds* für Monemgefüge, wie z.B. auch für das *ke-an*-Formativ *ketidakadilan* – "Ungerechtigkeit" (Ü). Hierunter nennen die Autoren auch die Verbindung mit dem sogenannten Passivformans *di-kan*: *dike Djepangkan* – "nach Japan gesandt" (Ü).

Demgegenüber bezeichnet der berühmte indonesische Sprachwissenschaftler R.B. Slametmuljana (1959, S. 23 f.) Grundmonem-Verbindungen, wie z.B.: *kerdja sama*, *kerdja bakti*, *kerdja lembur*, *kerdja paksa* ("Zusammenarbeit, freiwilliger Arbeitsdienst, Überstunden, Zwangsarbeit" (Ü)) und *ke-an*-Monemgefüge, wie z.B.: *ketidak-adilan*, *ketidak-beresan*, *ketidak-tjotjokan* ("Ungerechtigkeit; Unordnung, Unsauberkeit; Nichtanpassung" (Ü)) als *golongan kata* ("Wortgruppe"). [Anmerkung: vgl. so auch bei H. Munaf (1951 Bd. I, S. 171), M.G. Emeis (1950, S. 158), D.W.N. de Boer (1951, S. 70)]

Besteht nun schon ein Widerspruch, indem sowohl Verbindungen ausschließlich von Grundmonemen als auch Verbindungen von Grundmonemen mit Monemgefügen mit den gegensätzlichen Fachausdrücken "Kompositum" und "Wortgruppe" belegt werden, beschränken andere Grammatiker den Terminus "Kompositum" nur auf die Verbindung von zwei und mehreren Grundmonemen. Wir verweisen in diesem Zusammenhang nur auf folgende ausgewählte Bibliographien in chronologischer Reihenfolge:

O. Dempwolff (1941, S. 15),
M.G. Emeis (1950, S. 159),
A.A. Fokker (1951, S. 186 und S. 236),
E. Pino (1953, S. 90),
C.A. Mees (1954, S. 311 f.),
H. Kähler (1956, S. 73 und S. 80),
Lie Bo-thai (1956, S. 12),
S.M. Zain (1958, S. 27 f.),
I. Hilgers-Hesse (1965, S. 24 f.),
I.R. Poedjawijatna und P.J. Zoetmulder (1964, Bd. I, S. 98 ff.),
A.M. Almarsier (1966, S. 99),
G. Kahlo (1966, S. 57),
M. Oplt (1966, S. 249),
E. Baumann (1967, S. 111),
V.D. Arakin (GIJ 1972, S. 199 ff. und S. 269 ff.).

Die Problemsituation besteht in dem Widerspruch zwischen den gegensätzlichen terminologischen Festlegungen und der Entscheidung, welcher Auffassung man für das eigene Vorhaben den Vorzug geben soll.

Scharfe Kritik an der Verwendung verschiedener sprachwissenschaftlicher Begriffe übt M. Moeliono (1967, S. 47) auf einem Symposium der indonesischen Sprache und Kultur vom 25. – 28. Oktober 1966: "*Salah satu tjiri teori bahasa jang baik ialah djika kita berhasil mendjauhi kekatjauan pemakaian istilah dan pengertian jang berlainan lingkungannja dalam tataran tatabahasa.*" ("Merkmal einer guten Sprachtheorie ist es, wenn wir in der Lage sind, uns von dem Durcheinander bei der Verwendung von Begriffen und Bedeutungen, deren Anwendungsbereich in der Grammatik unterschiedlich ist, zu befreien.")

So komme es zu Ausdrücken wie:

"das Substantiv, das die Funktion eines Verbs hat",
"das Verb, das eine Funktion als Substantiv hat" und

"das Adjektiv, das eine Funktion als Verb hat".

"Diese Theorie wird bis jetzt praktiziert", betont M. Moeliono (a.a.O.), "es gibt sogar moderne Linguisten, die von dieser Theorie noch nicht befreit sind. Ihrer Behauptung zufolge ist das Wort *keibuan* in der Wortgruppe (indones. *frase*) *perasaan keibuan* – 'das Gefühl der Mutterschaft' ein Adjektiv. Weiterhin wird die Schlußfolgerung gezogen, daß das *simulfiks ke-an* ein sicheres Merkmal für das indonesische Eigenschaftswort ist. Wir könnten vielleicht derselben Meinung sein, daß *keibuan* in dieser Wortgruppe ein Attribut ist, aber immerhin kein Adjektiv." (Ü)

Wie schwer es ist, auch aus der *ke-an*-Passiv-Theorie ausbrechen zu wollen, beweist der eingangs gegebene "Historische Überblick zur grammatischen Terminologie und Interpretation der sogenannten 'Passiv'-Konstruktionen". Er zeigt, daß die zu dieser Betrachtung als wenig aufschlußreich charakterisierte indonesistische Terminologie auf Grund der gesamten sprachwissenschaftlichen Situation ein nahezu zwingendes Erbe gewesen ist. Auf dem bereits erwähnten Sprach-Symposium im Jahre 1966 kam der indonesische Wissenschaftler M. Moeliono auch nicht umhin, auf Mißstände einzugehen. Er sagt (a.a.O., S. 47), daß die unzureichende Sprachtheorie durch den Seufzer zahlreicher Lehrer und der allgemeinen Meinung zur Beherrschung der Bahasa Indonesia durch Schüler und Studenten, den Journalisten in der Presse und den Intellektuellen im allgemeinen bewiesen wird. Der Sprachwissenschaftler vermutet, daß die Methodik der Sprachlehre sicherlich für diese Situation mit verantwortlich ist. Eine gute Lehre könne nur von Erfolg gekrönt sein, wenn auch ihre Sprachtheorie gut sei. Wir lassen seine Worte im Original folgen: "*Bahwa teori bahasa kita itu tidak memadai, dengan jelas dibuktikan oleh keluhan-kesah para guru dan pendapat umum terhadap penguasaan bahasa Indonesia oleh murid dan mahasiswa disekolah, wartawan didunia pers dan kaum tjendekiawan pada umumnya. Metodik pengadjaran bahasa tentu ikut bertanggung djawab terhadap situasi ini, tetapi pengadjaran jang baik hanya akan menghasilkan buah jang baik, kalau teori bahasanja djuga baik.*"

Hier wird für die Verbindungen mit *ke-an*-Formativen der Terminus "Wortgruppenlexem" angewendet. Ohne auf die Gesamtproblematik näher eingehen zu können, sollen nur einige Gründe für diese terminologische Entscheidung genannt werden.

Heinz Wissemann (1961, Bd. LXVI, S. 228), auf den der Terminus "Wortgruppenlexem" zurückgeht, schreibt: "Es darf lediglich behauptet werden, daß das Wortgruppenlexem notwendig immer den Charakter eines komplexen, aus Teilen bestehenden Ganzen haben muß, während das Einwortlexem sowohl ein einheitliches, nicht aus Teilen bestehendes wie ein komplexes aus Teilen bestehendes Ganzes sein kann." Fernerhin (a.a.O., S. 235 f.):

"Das Wesen des Wortgruppenlexems besteht also darin, daß es ein fertiges, als Ganzes der langue angehörendes Gebilde ist." Der Verfasser betont wiederholt, "daß Einwortlexem und Wortgruppenlexem in bezug auf ihre Kommunikationsleistung ebenbürtig sind, ..." Der morphologisch-syntaktischen Struktur nach von freien Fügungen nicht zu unterscheiden, steht das Wortgruppenlexem seiner lexematischen Struktur nach auch in der B.I. schon als fertiges Ganzes des Sprechaktes zur Verfügung. Die das Wortgruppenlexem bildenden Einwortlexem-Komponenten sind unersetzbar.

Es sei noch darauf verwiesen, daß Wissemann beim Kompositum von der morphologischen Einheit ausgeht.

Am Beispiel "Sauerkraut" und "saure Gurken" stellt auch das Werk "Die deutsche Sprache" (1969, S. 584) fest: "Wo also in dem einen Beispiel die Verschmelzung zu einer neuen Bedeutung auch in der Form ihren Ausdruck fand, bleiben im anderen, formal gesehen, zwei Wörter bestehen, deren Bedeutungen aber ebenfalls eine Einheit bilden, die zusätzlich etwas anderes besagt als ihre Glieder. Manche Wörter können also, ohne in eine Zusammensetzung einzutreten und ohne weitere äußere Kennzeichen anzunehmen (außer denen der normalen grammatischen Verknüpfung), nur weil sie in dieser und keiner anderen Kombination auftreten, ihre Bedeutung vereinigen." In den folgenden Beispielen bleiben formal zwei Wörter bestehen, deren Bedeutungen durch die normale grammatische Verknüpfung eine Einheit bilden, die zusätzlich etwas anderes ausdrückt, als ihre Komponenten. Es handelt sich dabei um die Verbindung von *surat* – "Brief, Schreiben, Schriftstück; Zeugnis, Zertifikat, Dokument, Urkunde; Billet, Empfangsbestätigung, Quittung, Rechnung, Schein" mit zwei unterschiedlichen *ke-an*-Formativen:

mendapat surat keterangan dokter –
ein ärztliches Attest erhalten (das zur Arbeitsbefreiung berechtigt)
(UB, 1963, S. 440), (Ü)

Seseorang yang hendak bepergian ke Luar Negeri, harus minta surat keterangan kekantor polisi. –
Jemand, der ins Ausland reisen will, muß bei der Polizeidienststelle um ein Visum bitten.
(Alm. 1966, S. 118), (Ü)

Surat keputusan yang memuat putusan itu akan segera ditandatangani. – Das Urteil, das die Entscheidung enthält, wird schnell unterschrieben werden.
(Sing. 1973, S. 97), (Ü)

Dengan surat keputusan Menteri saya dipensiunkan pada tanggal 2 bulan yang akan datang. –
Mit dem Bescheid des Ministers werde ich am zweiten des kommenden Monats pensioniert werden.
(Sing. 1973, S. 97), (Ü)

Für das Grundanliegen dieses Abschnittes, zu klären, ob Verbindungen mit *ke-an*-Formativen als Wortgruppenlexeme bezeichnet werden können, bedarf es definitionsgemäß analoger Beweise. Zu diesem Zweck wurden ungefähr 3000 Idiome, Anspielungen und Sentenzen untersucht, die von Dr. H. Gazali und Zuber Usman in *Djiwa Bahasa* ("Die Seele der Sprache", 1960) zusammengestellt worden sind. Sie genügen folgender Definition, die das Werk DDS (1969, S. 586) u.a. für das Wortgruppenlexem gibt: "Die Gesamtbedeutung kann annähernd der Bedeutung eines anderen Einzelwortes entsprechen (*an allen Ecken und Enden, überall*) oder anstelle eines nicht existierenden Einzelwortes für einen Begriffskomplex stehen (*das Ei des Kolumbus, eine verblüffend einfache Lösung*). Man kann sie unter gewissen Gesichtspunkten mit den Einzelwörtern des Wortschatzes gleichsetzen und sie als Wortgruppenlexeme ... bezeichnen oder die Gesamtbedeutung als Einheit auffassen, die durch eine Kombination von Einzelwörtern dargestellt wird."

Beispiele:

(Anmerkung: Das dem gesperrt geschriebenen Wortgruppenlexem bedeutungsmäßig entsprechende Einzelwort erscheint in Klammern, dazu die betreffende Seitenzahl aus *Djiwa Bahasa* von Dr. H. Gazali und Zuber Usman.

Da es in den meisten Fällen nicht möglich erscheint, Sprichwörter aus einer Sprache in die andere mittels lexikalischer Äquivalente zu übertragen, geschweige denn zu übersetzen, lassen wir es bei einer unilingualen Erläuterung gemäß der Verfahrensweise einsprachiger Wörterbücher bewenden. Ein Vergleich mit mehr oder weniger gelungenen Übertragungen ins Deutsche, Russische, Holländische oder Englische würde die semantische Problematik des Wortgruppenlexems nicht wesentlich erhellen.)

Anak jang buruk kelakuan tiada diterima disini (djahat; nakal /45).
Keteranganmu itu djauh dari kebenaran (salah /59).
Sudah hampir seminggu kesehatannya terganggu ((ia) sakit /64).
Belum pernah kami merasai kelazatan hidup (kebahagiaan; kesenangan /109).
Perempuan itu kemasukan setan (kesurupan /120).
Mati kesenangan anak itu diatas ajunan (keenakan /123).
Keadaanmu sehat benar kulihat (makmur /160).
Barang ini sudah ketinggalan zaman (kuno /179).
Djangan mau ketinggalan kereta dalam segala hal (terbelakang /179).
Banjak orang jang mendjadi korban penjakit ketumbuhan (tjatjar /184).
Djangan mau ketinggalan zaman (tertjetjer; terkebelakang /192).
Orang hidup haruslah menurut kehendak zaman (kemadjuan /193).

Ebenfalls aus *Djiwa Bahasa* stammen folgende Belege, bei denen anstelle eines nicht existierenden Einzelwortes ein Wortgruppenlexem für einen Begriffskomplex steht. (Anmerkung: Es wird wie oben verfahren. In Klammern erscheint der für das Wortgruppenlexem stehende Begriffskomplex.):

Pegawai Pemerintah mendapat tundjangan keahlian (penghargaan terhadap keahlian seseorang /7)
Tadi saja bertjakap-tjakap dengan belanda kesiangan (bangsa Indonesia jang lebih suka memakai bahasa Belanda dari bahasanya sendiri /29).
Tak masuk segala kebenaran pada anak itu (tak berguna nasihat /30).
Semendjak kedapatan budinja malu sadja ia melihatku (ketahuan perangainya; terbuka rahasianya /47).
Giginja sadja jang kelihatan (rupanja hitam sekali /69).
Lagumu tiada selaras dengan kehidjauan tanah airku (keindahan negaraku /81).
Tak tahu saja hilir mudik kedjadian itu (sebab musabab; udjung pangkal /81).
Tindakan jang salah dapat melahirkan kekatjauan (menimbulkan kerusakan /101).
Sekali lantjung keudjian, seumur hidup orang tak pertjaja (kedapatan budi /106).
Djangan seperti orang kelaparan (terlalu rakus, terlalu bernapsu /107).
Selama beladjar tentu engkau dapat merasakan dimana kelemahanmu (mengetahui kekuranganmu. /109).
Bagai kutjing kelepasan daging (peribahasa) (ketjewa kehilangan laba /111).
Sedjak ia kehilangan muka itu tak pernah lagi ia lewat (dapat malu /127).
Tabahkan hatimu menghadapi pahit getir kehidupan ini (sakit-senang hidup /133).
Hatinja pantang kelintasan (tak mau dilalui sadja; tak mau diatasi /136).

"Ebenso wie die Bedeutung eines Einzelwortes kann die vereinigte Bedeutung einer Wortverbindung auch übertragen gebraucht werden ... Die Gesamtheit der eigentlichen Wortbedeutungen ergibt gemeinsam einen Sinn, aber ausgesagt werden soll damit ein anderer, abstrakter Sachverhalt" (DDS, 1969, S. 586). Diese Eigentümlichkeit der Wortgruppenlexeme zeigen z.B. folgende Wortverbindungen mit *ke-an*-Formativen:

kehilangan muka – "das Gesicht verlieren" für "seine Autorität verlieren"
seperti orang kelaparan – "wie ein hungriger Mensch" für "allzu habsüchtig sein".

"Zu den Redewendungen ... kann man der Form nach auch die sprichwörtlichen Redensarten rechnen: feste phraseologische Verbindungen, durch den alltäglichen Gebrauch formelhaft erstarrt; sie geben eine volkstümliche Aussage zu einem bestimmten Tatbestand, bringen aber keine allgemeingültige Erkenntnis zum Ausdruck. Damit gehören sie formal zum Bereich der Redewendungen, in ihrem Inhalt aber mehr zum Bereich der Sprichwörter ... Es handelt sich dabei also nicht mehr um Wörter oder um feststehende Redewendungen, sondern um bereits formal und inhaltlich abgeschlossene Sätze, die bei der Kommunikation als Einheit benutzt werden" (DDS, a.a.O., S. 590). Beispiele solcher sprichwörtlichen Redensarten mit *ke-an*-Formativen wurden in dem 500 Lebensregeln, Maxime, Lehrsprüche, Sentenzen und Sprichwörtern enthaltenem Büchlein *Pepatah*, zusammengestellt von Aman (1961), gefunden.

(Anmerkung: Das *ke-an*-Formativ erscheint im Sperrdruck. In Klammern steht die dem Beleg entsprechende Seitenzahl der Sprichwortsammlung.):

Ajam bertelur diatas padi mati kelaparan. (16)
Itik berenang dalam air mati kehausan. (16)
Terbakar kampung kelihatan asap, terbakar hati siapa tahu. (29)
Seperti orang buta kehilangan tongkat. (49)
Dalam sudah keadjukan, dangkal sudah keseberangkatan. (50)

Mit diesen Beispielen ist die terminologische Haltbarkeit des Terminus "Wortgruppenlexem" für die Verbindung von Grundmonem mit *ke-an*-Monemgefüge hinreichend bestätigt, die für die weitere Auseinandersetzung über das breite Funktions- und Bedeutungsspektrum des *ke-an*-Formativs eine heuristische Rolle spielt.

2.1.7 Polysemie des *ke-an*-Zeichens

Zeichenkörper und Bedeutung sind, wie dargelegt worden ist, bei der bilateralen Betrachtung des Zeichens wesentlich. Untersucht man nun einige *ke-an*-Formative (bedeutungstragende *ke-an*-Lautfolgen) im Hinblick auf Polysemie, so ergibt sich für die Zeichenproblematik folgendes Bild:

Wenn in der Relation: Formativ – Bedeutung das Formativ z.B. *kebisaan* unverändert bleibt, aber die Bedeutung "Können, Fähigkeit" durch "Vergiftung, vergiftet" ersetzt wird, so handelt es sich um ein anderes Zeichen und damit um Homonymie. Wenn auf diese Weise demselben Lautkörper verschiedene Wörter zugeordnet sind, spricht man von "Homographen". Ihre Bedeutung geht aus dem Kontext hervor. Weitere Beispiele für gleichlautende Wörter etymologisch verschiedenen Ursprungs sind:

Keamanan – "Ruhe, Sicherheit" und dasselbe Formativ *keamanan* in der Verbindung *Dewan Keamanan Dunia* – "Weltfriedensrat". "Ruhe, Sicherheit" hat mit "Frieden" die semantische Gemeinsamkeit des ganz normalen natürlichen Zustandes des menschlichen Gemeinschaftslebens. Hingegen läßt sich bei *kesayangan*, wenn es durch "Mitleid; Reue, Bedauern" oder "Liebe; Liebling" oder schließlich "Besonderheit, Spezialität (Arbeit, Geschmack)" ersetzt wird, auf den ersten Blick keine Bedeutungsverwandtschaft feststellen.

Wenn nun in der Relation: Formativ – Bedeutung beispielsweise statt *kesian* (Beleg: KB, 1974, S. 163) das *ke-an*-Formativ *kesayangan* verwendet wird, die Bedeutung "Mitleid" jedoch unverändert bleibt, handelt es sich um Synonymie.

Hochgradige Synonymie ist jedoch sehr selten. Deshalb wird die Bezeichnung nicht nur für gleichartige, sondern auch für ähnliche Bedeutungen gebraucht. Als Kriterium der inhaltlichen Übereinstimmung mehrerer sprachlicher Zeichen bei verschiedener Lautform gilt, daß sie in allen Kontexten voll austauschbar sein müssen. Solche *ke-an*-Formative, die nur in einigen Kontexten durch andere Formative vertauschbar sind, wie z.B. *kesayangan* durch das mehr umgangssprachlich gebrauchte Formativ *kesian*, nennt man partielle Synonyme.

Weitere Beispiele für Synonymie sind:

keberatan und *kebobotan* für "Gewicht, Schwere"

kejiwaan und *batin* für "geistig"

kelalaian und *kelengahan* für "Versäumnis, Nachlässigkeit"

kelapangan und *kelonggaran* für "Erleichterung", wie z.B.:

kelapangan dalam hal membayar pajak, memberi *kelonggaran* –
Erleichterung im Falle der Steuerzahlung, Erleichterung geben

(Zain, o.J., S. 422), (Ü)

*mendapat *kelonggaran* membayar pajak, mendapat *kelapangan** –
Erleichterung bei der Steuerzahlung erhalten, Erleichterung erhalten

(Zain, o.J., S. 455), (Ü)

2.2 Die Bedeutung

2.2.1 Zur Frage der einheitlichen Gruppierung von *ke-an*-Formativen nach lexiko-grammatischen Klassen im Hinblick auf Polysemie und Kontext

Die Bedeutung ist ein wesentlicher Teilaspekt des Zeichens. Sie ist so wesentlich, daß von ihr die Frage abhängt, ob ein *ke-an*-Lautkomplex ein Formativ sei oder nicht. Die Bedeutung hat Abbildcharakter. Innerhalb der indonesischen Sprachgemeinschaft haben sich nun im Verlaufe der Sprachentwicklung ganz bestimmte Abbilder (Bedeutungen) mit der *ke-an*-Lautfolge in der Art fest verbunden, daß ein und dasselbe der Form nach völlig indifferente *ke-an*-Formativ teilweise bald Substantiv, bald Adjektiv, bald Verb sein kann.

Beispiel:

kemasukan – "Öffnung, Ohr; besessen (vom Geist usw.); zufällig in etwas eindringen; ins Auge (usw.) bekommen; Einbruch verüben (Dieb)"

Zur Frage einer einheitlichen Gruppierung nach semantisch-grammatischen Klassen der *ke-an*-Formative im Sinne der durchzuführenden Untersuchung ergibt sich hinsichtlich der Bedeutung von *ke-an*-Formativen zunächst folgendes Bild:

Die sich auf isolierte lexikalische Bedeutungseinheiten ohne Kontext beziehenden *ke-an*-Formative mit substantivischer Bedeutung lassen sich einteilen in:

- I Abstrakta
- II. Konkreta
 - 1. Sammelnamen (Kollektiva)
 - 2. Gattungsnamen

Bei Betrachtung der oben genannten Beispiele wird offensichtlich, daß sich viele *ke-an*-Formative zum Teil mit ähnlichen, zum Teil mit völlig verschiedenen Abbildern verbinden.

Die Abstrakta der *ke-an*-Formative bezeichnen:

- a) einen Vorgang oder Zustand als komplexes Geschehen in der Zeit bzw. im menschlichen Leben

Beispiele:

<i>keabadian</i>	– Ewigkeit
<i>kejalan</i>	– Lauf, Gang (der Dinge), Verlauf; Reise, Tour
<i>kedatangan</i>	– Ankunft
<i>kegiatan</i>	– Beflissenheit
<i>keibaan, kesedihan</i>	– Trauer
<i>kelaparan</i>	– Hunger

Empfindungen werden als Anzahl von Einzelakten verstanden.

Beispiele:

<i>kegembiraan</i>	– Begeisterung; Lebhaftigkeit, Aufregung, Munterkeit
<i>kegeparan</i>	– Aufregung, Erregung

- b) Eigenschaften

Beispiele:

<i>kekikiran</i>	– Knauserei
<i>kekerasan</i>	– Strenge

- c) Begriffe

Beispiel:

<i>keharuman</i>	– guter Ruf
------------------	-------------

- d) Witterungserscheinungen

Beispiele:

<i>kekaburan</i>	– Dunst, (Ver-)Nebel(ung), Trübung, Verschommenheit
<i>kekelaman</i>	– Dunkelheit, Finsternis
<i>kekeringan</i>	– Trockenheit; Dürre
<i>kelembaban</i>	– Feuchtigkeit der Luft
<i>kelicinan</i>	– Glätte
<i>kepanasan</i>	– Hitze, Wärme
<i>kesuraman</i>	– Finsternis, Dunkelheit, Düsternis
<i>kecerahan</i>	– Helligkeit, Klarheit.

Innerhalb dieser Gliederung kommt es zu Überschneidungen:

- 1. Die "Witterungserscheinungen" sind mit übertragenen Bedeutungen verbunden, wobei die Auffassungen bei den einzelnen Wörterbuchautoren voneinander abweichen.

Beispiele:

<i>kelicinan</i>	– Pfiffigkeit, Spitzfindigkeit, Gerissenheit,
------------------	-----------------------------------------------

	Verschlagenheit
<i>kemuraman</i>	– Melancholie, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Trübsinn
<i>kesuraman</i>	– Trübseligkeit
<i>kekeringan</i>	– auf dem Trockenen sitzen, verbraucht (Geld); an Land gezogen (Boot); (substantivisch als "Auf-dem-Trockenen-Sitzen" usw. aufzufassen)
<i>kepanasan</i>	– Sonnenstich.

2. Im Deutschen haben die *ke-an*-Formative häufig substantivische und nichtsubstantivische Äquivalente.

Beispiele:

<i>kelapangan</i>	– substantivisch: "Chance, Gelegenheit, Freizeit, Muße, Raum, Platz", aber auch verbal: "sich leicht fühlen (froh)" (Kor. 1961, S. 487). (Ü) und partizipial: "erleichtert, befreit"
-------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<i>kekeringan</i>	– "Trockenheit; Dürre", aber auch: "ausgetrocknet"
<i>kepanasan</i>	– "Wärme, Hitze", aber auch: "zu heiß"

In den Wörterbüchern vorhandene Eintragungen differieren in der Auffassung, einerseits das Abstraktum bzw. andererseits das Konkretum an erster Stelle zu nennen. Vergleiche:

Bei KHH (1962, S. 256) begegnet man für *kenaikan* folgenden Übersetzungen:

"1. Reittier; 2. Fuhrwerk" (beide konkret);

"3. (Preis-, Lohn-)Erhöhung, Steigerung; 4. Beförderung" (alle abstrakt).

Bei KB (1974, S. 151) findet man für das gleiche Lexem die Übersetzungen "Erhöhung" (abstrakt); "*übertr* Reittier; Fahrzeug" (beide konkret) vor.

Zum anderen divergieren die Übersetzungen in den Wörterbüchern hinsichtlich des semantischen Differentials, z.B. übersetzen KHH (1962, S. 116) *keguguran* mit "1. Fehlgeburt, Abortus; 2. das Fallen (der Blätter); 3. Tod (auf dem Schlachtfeld)", während bei KB (1974, S. 141) nur "Frühgeburt; Fehlgeburt" aufgeführt ist.

Vgl. hierzu auch folgende Abweichungen bei der Übersetzung von *ke-an*-Formativen:

Wörterbucheintragungen bei KB 1974		Wörterbucheintragungen bei KHH 1962
<u>keampuhan</u>	(137)	(12)
Überschwemmung; wirksam (Arznei)		Kraft, Wirkung, Heilkraft (bei Medikamenten)
<u>kedahuluan</u>	(139)	(64)
Fortschritt; Überholung		Anfang, Ursprung <i>dj</i> zuvorkommen
<u>kekotaan</u>	(143)	(183)
mächtig; <i>übertr</i> hochmütig		(groß)städtisch

<u>kepentjingan</u>	(153)	(277)
Med Speiseröhrenentzündung		Halsschmerzen (beim Schlucken)
<u>kepujian</u>	(155)	(307)
Hochgelobt, hochgepriesen		lobenswert
<u>kesementaraan</u>	(162)	(362)
Zwischenlösung, Provisorium		Vergänglichkeit

Schwankungen in der Einordnung der *ke-an*-Formen bestehen auch insofern, als Abstrakta z.T. in den Sammelnamen (Kollektiva) vertreten sind (siehe unten).

Wenn *ke-an*-Abstrakta in ihrer eigentlichen Bedeutung gebraucht werden, sind sie auf Grund ihrer Unzählbarkeit pluralloser, unteilbarer Gesamtbegriff.

Was die durch *ke-an*-Formative zum Ausdruck gebrachten Kollektiva anbetrifft, so lassen sich folgende semantische Gruppierungen unterscheiden:

- a) Kollektiva, die formal eine Vielheit gleichartiger Individuen als nicht differenzierbare unzerlegbare Ganzheit, d.h. als Einheit, bei der semantisch noch die Vorstellung an eine Masse, Menge oder Vielzahl vermittelt wird, bezeichnen

Beispiele:

<i>kepolisian</i>	– "Polizei; Polizeiapparat", aber auch: "polizeilich"
<i>kedokteran</i>	– "Ärztewesen", aber auch: "medizinisch"
<i>kehakiman</i>	– "Justiz", aber auch: "Rechtswesen; juristisch, gerichtlich; richterlich"
<i>kelengkapan</i>	– "(vollständige) Ausrüstung"
<i>keuangan</i>	– "Finanzen", aber auch: "finanziell; Kurs"
<i>kelaskaran</i>	– "Heeres- (in Zusammensetzungen)"
<i>kebangsawanan</i>	– "Adel", aber auch: "Aristokratie"

Charakteristisch für diese Kollektiva ist, daß sie keinen Plural bilden können und nicht gleichzeitig Gattungsnamen oder Einzelgruppen bezeichnen können.

- b) Kollektiva, die Einzelgruppen als Vereinigungen (Gemeinschaften) bezeichnen

Beispiele:

<i>keputerian</i>	– Vereinigung junger Mädchen
<i>kepulauan</i>	– Inselreich, Archipel

- c) Kollektiva, die eine Menge bezeichnen

Beispiele:

<i>kebanyakan</i>	– "Menge, (große) Zahl, Masse", aber auch: "Mehrheit; meistens; zu viel" (kein Plural möglich)
<i>kesebelasan</i>	– "Fußballelf" (Plural als Gattungsbegriff möglich)
<i>kelipatan</i>	– "Vielfaches, Mehrfaches" (kein Plural möglich)

Charakteristisch für diese Kollektiva ist, daß ihre zählende Komponente als Grundlexem des *ke-an*-Formativs erscheint, z.B.

– unbestimmtes Zahlwort: *banyak* – "viel, zahlreich, in Mengen"

- Kardinalzahl: *sebelas* – "elf"
- Vervielfältigungszahl: *lipat* – "-fach"

d) Kollektiva, die eine ungegliederte Gesamtheit (zugleich Einheit und Vielheit) mit räumlich-gegenständlicher Semantik bezeichnen (kollektive Raumbezeichnungen)

Beispiele:

<i>kedatuan</i>	– "Reich", aber auch: "Tanz in Minangkabau"
<i>kejaksaan</i>	– "Gerichtsbüro", aber auch: "Staatsanwaltschaft, Amtsanwaltschaft; Justizgewalt"
<i>keinderaan</i>	– "Götterreich", aber auch: "Himmel"
<i>kelurahan</i>	– "Gebiet eines Dorfoberhauptes", aber auch: "Büro eines Dorfoberhauptes"
<i>kementerian</i>	– "Ministerium"
<i>kepaniteraan</i>	– "Sekretariat, Geschäftsstelle; Kanzlei"
<i>kepatihan</i>	– "Wohnsitz des 'patih'"
<i>keperabuan</i>	– "Residenz, Palast", aber auch: "Majestät; Königswürde; königlich, fürstlich"
<i>kerajaan</i>	– "Königreich, Imperium, Fürstentum, Regierung, Monarchie", aber auch: "fürstliche Würde; fürstliche Würde besitzen; Fürst (Herrscher) sein"
<i>keresidenan</i>	– "Regierungsbezirk eines Residenten", aber auch: "Sitz des Residenten, Regierungsgebäude"
<i>kesunanan</i>	– "Kaiserreich, Fürstentum"
<i>kecamatan</i>	– "(Unter-)Distrikt, Landkreis", aber auch: "Distriktsbüro; Regierungsgebäude"
<i>kewedanaan</i>	– "Distrikt", aber auch: "Sitz des Distriktoberhauptes, Bezirksamt"

Charakteristisch für diese Kollektiva ist es, daß das tragende Element der "Kollektivität" als Grundlexem des *ke-an*-Formativs erscheint.

Das *ke-an*-Formativ tritt in folgenden Beispielen als Gattungsname auf:

<i>kejaksaan</i>	: das Büro, das unter einem <i>jaksa</i> ("Staatsanwalt") steht
<i>kementerian</i>	: das Departement, das unter einem <i>menteri</i> ("Minister") steht
<i>kepatihan</i>	: der Wohnsitz des <i>patih</i> ("Wesir, Premierminister, Schatzmeister")
<i>kerajaan</i>	: das Reich eines <i>raja</i> ("König") usw.

Als Gattungsbezeichnung für mehrere, räumlich voneinander getrennte Einheiten, ist Pluralbildung durch Iteration (*kedatuan-kedatuan*, *kelurahan-kelurahan*, *kementerian-kementerian* usw.) möglich.

Die *ke-an*-Formative bilden Gattungsnamen, die den Kollektiva, die eine ungegliederte Gesamtheit ausdrücken, sehr nahe stehen. Sie treten sowohl in individualisierter als auch genereller Bedeutung auf.

Beispiele:

<i>kebudayaan</i>	– Kultur
<i>kesenian</i>	– Kunst
<i>kepuustakaan</i>	– Literatur, Schrifttum; Bibliografie
<i>kejuaraan</i>	– Meisterschaft
<i>kehutanan</i>	– Forstwirtschaft

<i>kedudukan</i>	– Wohnort, Wohnsitz, Aufenthaltsort
<i>kediaman</i>	– Wohnort; Aufenthaltsort
<i>keluaran</i>	– Produkt; Erzeugnis; Ausgabe, Edition, Publikation; Exodus (Auszug)
<i>kekayaan</i>	– "Reichtum, Schätze, Vermögen", aber auch: "Allmacht (Gottes)"
<i>kemupakatan</i>	– Übereinkommen, Vereinbarung, Erörterung, Konsultation, Diskussion; Beratung; Versammlung
<i>ketertiban</i>	– "(soziale) Ordnung, Regelmäßigkeit", aber auch: "Korrektheit; korrektes Verhalten"

Pluralität kann manchmal nur durch lexikalische Mittel ausgedrückt werden:

<i>barang-barang keluaran Indonesia</i>	– Waren indonesischer Produktion
<i>tempat-tempat kediaman</i>	– Aufenthaltsorte, Wohnorte

Bei *kedudukan* ist Pluralität nur in der Bedeutung: "Position, Lage (milit.)" möglich.

Die Semantik dieser *ke-an*-Formative ist sehr verschieden. Mit einigen *ke-an*-Formativen lassen sich Agenzien verbinden, wodurch der verbale Sinn des betreffenden Lexems angedeutet wird. Beispiele dieser Art sind:

kebanjiran, kedatangan, kedinginan, kejatuhan, kegirangan, keguguran, kehabisan, kehausan, keheranan, kehilangan, kehujanan, kekurangan, kelaparan, kelindungan, kelupaan, kemalingan, kemasukan, kematian, kepanasan, keputusan, kerugian, kesakitan, kesiangan, ketakutan, ketiduran, ketinggalan, ketumbuhan, keturunan.

"Die Bedeutung" eines *ke-an*-Formativs schlechthin gibt es nicht. Das Formativ *kedatangan* kann "Ankunft" oder "überfallen werden, getroffen von" oder "sich zuziehen" bedeuten. Es ist also zwischen potentiellen und aktuellen Inhalten zu unterscheiden, wobei die letzteren durch den Kontext monosemiert werden.

Sucht man in dem Deutsch-Indonesischen Wörterbuch von KB 1967 nach den Äquivalenten für die verbalen *ke-an*-Formative, so erweist sich der diesbezügliche lexikalische Bestand als sehr lückenhaft.

Beispiele:

Wörterbucheintragungen bei KB 1974		Wörterbucheintragungen bei KB 1967
<u>kehudjanaan</u>	(142)	
durchgeregnet		weder unter "durchgeregnet" noch unter "Regen"
<u>kedatangan</u>	(139)	
<i>Mil</i> angegriffen		weder unter "1. angegriffen; 2. angreifen" noch unter "Ankunft"
<u>kebandjiran</u>	(137)	
überschwemmt		weder unter "überschwemmen" noch unter "Überschwemmung"
<u>kedinginan</u>	(139)	
frösteln, abgekühlt, gekühlt		weder unter "frösteln" noch unter

kehabisan

(141)

ausverkauft

weder unter "ausverkaufen" noch unter
"Ausverkauf"

Man darf sich mit Recht fragen, wodurch derartige Lücken in der deutsch-indonesischsprachigen Lexikographie gerechtfertigt sind. Immerhin sind die entsprechenden *ke-an*-Formative für wichtig genug erachtet worden, in das zweisprachige Wörterbuch Indonesisch-Deutsch aufgenommen zu werden. Hier gilt es, bei einer Neuauflage bestehende Mängel zu überwinden. Dadurch, daß die *ke-an*-Formative keine eindeutige Zuordnung zur Bedeutung verlangen, was die Voraussetzung für eine natürliche Ordnungsweise innerhalb der *ke-an*-Formative (z.B. nach Begriffsbereichen) wäre, lassen sich die Konsequenzen nur in der Art ziehen, daß die Formative für den Untersuchungszweck ausschließlich in alphabetischer Reihenfolge erfaßt werden können.

Wenn von dem Abbildcharakter der Bedeutung gesprochen wird, dann versteht man darunter auch gedankliche Abbilder, die keine Abbilder aus der realen Umwelt ausdrücken, wie z.B. *keinderaan* – "Götterreich". Der Bedeutungsinhalt fällt hier mit der Beschreibung des "Himmels" zusammen und deckt sich mit dem Bedeutungsumfang, der nur dieser Einzelercheinung zukommt. Es handelt sich bei diesen Lexemen häufig um Wörter verschiedener Religionen. Es gibt im Christentum und Islam nur eine zentrale Gottheit, die von den Indonesiern *Tuhan* genannt wird. Diese Bezeichnung trifft sowohl auf "Gott" als auch auf "Allah" zu. Die von KB (1974, S. 168) gewählte Übersetzung "Religion" für *ketuhanan* ist deshalb nicht ganz zutreffend, dafür müßte *keagamaan* stehen, denn *keagamaan* bezeichnet die Religionen ganz allgemein, wie z.B.: *keagamaan Bahai*, *keagamaan Buda*, *keagamaan Hindu*, *keagamaan Hindu Bali*, *keagamaan Islam*, *keagamaan Yahudi*, *keagamaan Keristen*, *keagamaan Nasrani*. *Ketuhanan* bezieht sich auf den "Glauben an Gott", auf die mit dem Begriff *Tuhan* – "Gott" verbundene "Religiosität" (vgl. auch *ilmu ketuhanan* – "Theologie") bzw. auf eine monotheistische Religion. Anders verhält es sich in der buddhistischen oder hinduistischen Religion, die nicht nur eine Gottheit verehrt. Für eine Göttlichkeit dieser Art steht *kedéwaan*. *Déwa* bedeutet "Gott; Abgott; Idol" und bezieht sich auf etwas, das man als Gott verehrt [z.B. *Kaisar Djepang tidak didéwakan lagi seperti dahulu* – "der japanische Kaiser wird nicht mehr wie früher als Gott verehrt" (KHH, 1962, S. 73)].

Die Hindugötter bilden in der Hauptsache die Trinität: Brahma, Wischnu und Schiwa. Daneben gibt es zahlreiche andere Gottheiten. Auch diese "Göttlichkeit" wird unter dem Begriff *kedewaan* zusammengefaßt.

Das Verhältnis von Bedeutung und Begriff ist ein in der Literatur hart umstrittenes Problem. Zum Verhältnis von Bedeutung und Begriff als Relation zwischen Zeichen und Abbildern sei G. Jaeschke (1974, S. 130) zitiert. Er schreibt: "Wir betrachten demzufolge den Begriff wie die Bedeutung als Relationen zwischen den Zeichen bzw. deren Abbildern und den Abbildern der Wirklichkeit, der objektiven Realität, wobei sich der Begriff als jeweiliges Ergebnis einer Gesamtheit subjektiv gewonnener Abbilder formiert, die sich aus Reizen mannigfacher Art (neben den akustisch- oder optisch-verbalen aus optisch-bildlichen, taktilen u.a.) ergeben. Die Bedeutungsrelation stützt sich auf die Gesamtheit von Abbildern, die im gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß von den Menschen einer Sprachgemeinschaft unmotiviert zugeordnet wurden." Dadurch bedingt, daß die Bedeutung eine sprachwissenschaftliche und der Begriff eine erkenntnistheoretische Kategorie ist, werden Bedeutung und Begriff in der Sprachwissenschaft häufig voneinander getrennt. Das *ke-an*-Formativ wird in der vorliegenden

Untersuchung nicht als "logischer" Begriff behandelt, sondern vielmehr unter dem Aspekt der breiten Auffächerung seiner funktionalen bzw. bedeutungsmäßigen Variabilität betrachtet.

2.2.2 Zum Verhältnis von Form und Funktion

Unter dem Begriff "Bedeutung" unterscheidet man im allgemeinen die "lexikalische", den Wortinhalt betreffende und die "strukturelle", die grammatische Funktion betreffende Bedeutung. Die lexikalische Bedeutung entspricht dem nicht kontextbedingten begrifflichen Inhalt. Die grammatische Bedeutung dient der Verständigungsabsicht. Sie entspricht der Funktion, der Art des Bedeuten. Lexikalische und grammatische Bedeutung sind wie Inhalt und Form des sprachlichen Zeichens dialektisch miteinander verbunden. Außerdem unterscheidet man die habituelle Bedeutung im sprachlichen Zeichensystem, der *langue*, und die usuelle Bedeutung in der konkreten Äußerung, dem Sprechakt oder der *parole*. Daneben wird noch zwischen okkasioneller oder gelegentlicher Bedeutung und usueller oder gewohnheitsmäßiger Bedeutung unterschieden.

Hat man in der Vergangenheit zu sehr das Bezeichnende mit dem Bezeichneten und dieses wiederum mit dem Gemeinten verwechselt, so ist auch hinsichtlich der Termini "Funktion", "Bedeutung" und "Begriff" keine Einigkeit erzielt worden. "Wegen seiner Vieldeutigkeit und weil die Forscher über das Wesen der Bedeutung noch keineswegs einig sind, könnte es fraglich erscheinen, ob B. als wissenschaftlicher Terminus überhaupt noch brauchbar sei." Dieses Zitat von St. Ullmann (1957, S. 6) leitet im sprachwissenschaftlichen Wörterbuch von Johannes Knobloch (Hrsg.; 1967, Lieferung 4, S. 255) eine umfassende Darstellung des Begriffes "Bedeutung" in der sprachwissenschaftlichen Literatur ein. Es sei auf die dortige Diskussion verwiesen. Ebenda siehe Erörterung der Begriffe "Bezeichnendes" und "Bezeichnetes (Gemeintes)" (1969, Lieferung 5, S. 333 f.). Zum Problem der unterschiedlichen Auffassungen zum Begriff der Bedeutung vgl. auch "Untersuchungen zur Struktur der Bedeutung" von G. Wotjak (1970).

Es möge genügen, wenn wir uns hier lediglich auf die Ansicht E. Koschmieders (1945, S. 19) beschränken, der auf die Fragestellung eingeht, "ob denn wirklich ein Unterschied zwischen Funktion und Bedeutung besteht, und ob denn nicht jede Funktion eigentlich eine Bedeutung wäre." In seinen Ausführungen verweist der Sprachwissenschaftler darauf, daß die Zeig- bzw. Symbolwerte einer Sprache eine "Bedeutung" haben, die Feldwerte aber ihre "Funktion", z.B. hat das "Verbum tragen eine Bedeutung, die für alle Formen dieses Verbums dieselbe ist, – die 1. Sing. Praes. ich trage eine Funktion, die für alle Bedeutungen, d.h. also für alle Verben, dieselbe ist". R. Jakobson differenziert in seiner Theorie der grammatischen Bedeutung, die er an der "Gesamtbedeutung der russischen Kasus" (1936) entwickelt, zwischen Grundbedeutung und Sonderbedeutung kategorieller Formen. Über diesen beiden Bedeutungen stehe eine auf alle Verwendungsmöglichkeiten der Formen zurückgehende Gesamtbedeutung. Unter der Sonderbedeutung versteht R. Jakobson die syntagmatischen Bedeutungen eines Grammems in einem modifizierenden Kontext, die er auch als kombinatorische Bedeutung bezeichnet.

Erwin Koschmieder (1945, S. 15) unterscheidet die drei Ebenen des Bezeichnenden (Lautform bzw. Signifiant), des Bezeichneten und des Gemeinten bzw. (1962a, S. 13) des Signum, des Designatum und des Intentum. Er sagt: "Während nun das System der grammatischen Kategorien dem Bezeichneten nach in einer Sprache vom Standpunkt der Logik aus durchaus lückenhaft und unlogisch zu sein pflegt, ist das System des Gemeinten für alle Sprachen

dasselbe, vollständig und durchaus logisch" (1945, S. 15). Wie er mehrfach betont, "... ist die Festlegung des Stellenwertes des Bezeichneten im System des Gemeinten für jede gr. Kar. (sic) dringend erforderlich, weil erst auf diesem Wege das innere Verhältnis der verschiedenen Funktionen zueinander aufgedeckt werden kann" (a.a.O., S. 52). Die Bestimmung der Funktion einer grammatischen Kategorie wird am Intentionum gemessen.

Alle Menschen haben es täglich mit einem unermesslichen Reichtum von Realitäten zu tun, mit denen sie sich auseinandersetzen müssen. Alle Objekte, Spezifika, Funktionen, Ereignisse, Emotionen, Bezugnahmen, Relationen, Sachverhalte, die man in Worte formt und als das, was man "meint", zum Ausdruck bringen möchte, gehören der Denkleistung als "Noeme" an, nach griech. *to nóēma* = das geistig Wahrgenommene, das Erkannte, der Gedanke, das Rationelle, der Gedankeninhalt, eigentlich Denkgegenstand. Diese Bedeutungselemente sind Elemente der Erkenntnis und als kleinste Einheiten dessen, was man meint, interlingual.

Mit Hilfe der Noeme (der Terminus ist von E. Koschmieder verbreitet worden) soll den Lexemen also eine interlinguale Definition zugeschrieben werden, wobei der Terminus für das "Gemeinte" im Zeichenmodell steht. Noeme stellen demzufolge Erkenntniselemente dar, die allen Menschen, unabhängig von dem Bau ihrer Sprache, möglich sind. Sie werden bei einzelnen Autoren auch "Seme" genannt, z.B.: V. Skalička (1935), E.A. Nida (1951, S. 5), E. Šendels (1970, S. 23), O. Moskalskaja (1971, S. 92).

E. Koschmieder (1962b, S. 132) orientiert seinen Funktionsbegriff in Anlehnung an K. Böhlers Begriff der Darstellung. Nach dem Organonmodell von K. Bühler (1934, S. 28) sind drei variable Momente des konkreten Schallphänomens dazu berufen, "es dreimal verschieden zum Rang eines Zeichens zu erheben". Diese drei Momente des Zeichens sind "*Symbol* kraft seiner Zuordnung zu Gegenständen und Sachverhalten, *Symptom* (Anzeichen, Indicium) kraft seiner Abhängigkeit vom Sender, dessen Innerlichkeit es ausdrückt und *Signal* kraft seines Appells an den Hörer, dessen äußeres oder inneres Verhalten es steuert wie andere Verkehrszeichen." Eine knappe Interpretation des Modells veranschaulicht diese schematische Darstellung (nach C. Heupel, 1973, S. 162).

		Relation	Funktion
Zeichen	Symptom	Sender	Ausdruck
	Symbol	Umwelt	Darstellung
	Signal	Empfänger	Appell

E. Koschmieder 1945, S. 9) sagt: "... wo wir in einer Sprache für irgend etwas die gr. Kat. nicht haben, versteht man das Gemeinte mühelos aus dem Zusammenhang ... Das Verstehen aus dem Zusammenhang nimmt in dem Prozeß des Verstehens überhaupt einen ganz ungeheueren Raum ein, auf jeden Fall einen viel größeren als man allgemein zu glauben geneigt ist. Ebenso wie es keine gr. Kat. gibt, die nicht in irgendeiner Sprache fehlen könnte, so gibt es im Prinzip keine Funktion, die nicht aus dem Zusammenhange verstanden werden könnte." Dann macht der Verfasser (a.a.O., S. 10) auf die Tatsache einer "sehr merkwürdigen Konsequenz für die Funktionen der bestehenden grammatischen Kategorien" aufmerksam, die seines Erachtens "noch viel zu wenig Beachtung gefunden hat": "Jedes Wort ist in der Sprache immer nur in irgendeiner der von ihm bildbaren grammatischen Formen verwendbar, d.h. in einer der vorhandenen gr. Kat.; wenn nun aber das Gemeinte in den vorhandenen gr. Kat. nicht vertreten ist, sind wir gezwungen, in diesem Leerlauf, wie ich es nennen möchte, eine von den vorhandenen gr. Kategorien einzusetzen, denn eine neutrale nicht grammatische Form besitzen wir nicht."

Für die Untersuchung grammatischer Funktionen ist nun von wesentlicher Bedeutung, daß der im Leerlauf eingesetzten grammatischen Kategorie eine Funktion zuteil wird, die ihr in der Grundfunktion nicht zukommt. Koschmieder schreibt diesbezüglich: "Dadurch drücken wir zunächst mal etwas anderes aus als wir meinen, dann aber - und das hat für unsere Frage eine grundlegende Bedeutung – geben wir der im Leerlauf eingesetzten gr. Kat. eine Funktion, die sie als Grundfunktion gar nicht hat. Zwischen diesen beiden Funktionen kann eine gewisse innere Verwandtschaft bestehen, sie können einander aber auch wesensfremd sein. Ja es ist auch häufig so, daß im Leerlauf nicht nur eine gr. Kat., sondern mehrere wahlfrei nebeneinander gebraucht werden, von denen eigentlich keine das bezeichnet, was gemeint ist" (a.a.O.). Die Zeichen sind als Leerlauffunktion ohne Bedeutungsveränderung vertauschbar. Für die Außerzeitlichkeitsfunktion können z.B. mehrere grammatische Kategorien im Leerlauf wahlfrei nebeneinander gebraucht werden. Als allgemeine zeitlose Aussage über die Gattung *Hund*, bellen zu können, kann man sagen: "Der Hund bellt" oder "Der Hund wird immer bellen" oder "Der Hund hat noch immer gebellt", "ohne damit etwas anderes zu meinen als eben: 'Der Hund bellt', so daß also auch Futurum und Präteritum ihres eigentlichen Sinnes beraubt sind", erklärt E. Koschmieder. Er erläutert die Funktionen von Singular und Plural bezüglich ihrer Haupt- und Leerlauffunktion am Beispiel "Der Stieglitz zwitschert" und "Die Stieglitze zwitschern". Singular und Plural schließen sich in dem Falle aus, wenn ich nur einen Stieglitz habe und folglich nicht sagen kann: "Die Stieglitze zwitschern", sondern unbedingt "Der Stieglitz zwitschert" anwenden muß. Anders verhält es sich, wenn man allgemein über die Art des Gesanges der Gattung "Stieglitz" sprechen will. In diesem Falle schließen Singular und Plural einander nicht aus. Sie sind vertauschbar, so daß es gleichgültig ist, zu sagen: "Der Stieglitz zwitschert" oder aber "Die Stieglitze zwitschern". E. Koschmieder (a.a.O., S. 13 f.) fügt seinem Beispiel hinzu: "Die Vertauschbarkeit festzustellen, ist allerdings oft schwieriger als man annehmen möchte. Ganz abgesehen davon, daß eine wirkliche Beherrschung der Sprache dazu gehört, um die Frage von sich aus zu entscheiden, muß man auch dann noch oft an seinen Feststellungen zweifeln, da man ja meist theoretisch befangen ist." Weil jedem Zeichen mehrere Funktionen zugeordnet werden können und umgedreht, spricht E. Koschmieder (1962b, S. 127) von "heteromorpher Zuordnung von Zeichen und Funktion".

Den Weg der Noematik geht in der Sprachwissenschaft der DDR auch G.F. Meier. Für ihn ist das Monem die kleinste bedeutungstragende Einheit der Sprache, die ihm zuzuschreibende Bedeutung ein Semem. Die Komponenten des Semems sind die Noeme. Das Semem ist jede aktualisierbare Bedeutung eines polysemantischen Lexems. Es wird als Menge begrifflicher, sprachunabhängig definierter Elemente oder Merkmale (Noeme) angesehen. Sie sind in einem bestimmten sprachlichen Element entweder vorhanden oder potentiell vorhanden oder nicht vorhanden (1964, S. 587 f.; 1965, S. 52). Die Noematik ist bei G.F. Meier (1964, S. 587 f.) die Lehre vom "semantischen", d.h. dem außersprachlich-kommunikativen Effekt, "den die sprachlichen Mittel erwartungsgemäß beim Hörer auslösen".

"Ausgehend von der primär kommunikativen Funktion der sprachlichen Zeichen, die nur über das mit dem jeweiligen Formativ verknüpfte Abbild ihrer Zeichenfunktion gerecht werden können, ist das Semem als eine Größe bestimmt worden, die allen durch eine bestimmte sprachliche Einheit evozierten individuellen Abbildern gemeinsam ist und die damit als eine gesellschaftlich-kommunikative Invariante fungiert ... In Auseinandersetzung mit der als unzureichend empfundenen Darstellung des Abbildes als pauschales, nicht näher spezifiziertes A in G. Klaus' 'Semiotik und Erkenntnistheorie' ist von M. Reschke (1965, S. 87 ff.) eine u.E. äußerst bedeutsame modifizierte Darstellung des Abbildes als dialektische Einheit einer Widerspiegelung Z' des Zeichens Z und einer Widerspiegelung O' der objektiven Realität O gegeben worden." G. Wotjak (1971, S. 48), der diese Zeilen geschrieben hat, sieht in der

Aufgliederung des A in (Z' - O') durch Reschke auch für die Darstellung des Semems nunmehr als dialektische Einheit eines Wortbildes und einer geordneten Menge von Semen eine besondere Bedeutung. Man kann mit der Auffassung G.F. Meiers (1952/53, S. 609) zur Frage der Haupt- und Nebenfunktionen bzw. Haupt- und Nebenbedeutung einer Meinung sein, wenn er schreibt, daß er, ohne sich "an der in vielen linguistischen Arbeiten zutage tretenden Diskussion über Bedeutung und Gemeintes, Bedeutung und Bezeichnung, also Fragen der Supposition usw. beteiligen zu wollen", den eigenen Standpunkt folgendermaßen vertritt: Das sprachliche Material ist beschränkt. Um irgendeinen Gegenstand bzw. Sachverhalt der Umwelt zu bezeichnen, müssen bestehende Formen durch geeignete Kombinationen eindeutige, einfache sprachliche Formen ersetzen. Mit ihrer bisherigen Funktion (Bedeutung) standen sie nur im Ähnlichkeitsverhältnis zu diesen Gebieten, auf denen sie aushelfen müssen. Dadurch erweitert sich die Funktion einer sprachlichen Form. Sie gewinnt unter Umständen eine von der alten sehr stark abweichende neue Funktion. "In solchen Fällen kann durch die sprachliche Praxis die bisherige alleinige Funktion zur Hauptfunktion neben anderen Funktionen und - bei Verlagerung der Häufigkeit der Anwendung – sogar zur Nebenfunktion zugunsten einer neuen Hauptfunktion werden", sagt Meier. Demgemäß unterscheidet er zwischen der individuellen Verständigungsabsicht in einem bestimmten Falle und denjenigen sprachlichen Formen, die für viele ähnliche individuelle Verständigungsabsichten verwendet werden können. Damit besitzen sie als Semanteme eine oder mehr Bedeutungen, als Morpheme eine oder mehr Beziehungsfunktionen. Als "interessante Schrift" würdigt er ausführlich Koschmieders Studie "Zur Bestimmung der Funktionen grammatischer Kategorien" und verspricht; "Der Forderung KOSCHMIEDERS, die Funktionen der grammatischen Kategorien zu untersuchen, soll in der von mir angekündigten Arbeit entsprochen werden, wenngleich nur auf ein enges Gebiet der Grammatik beschränkt" (a.a.O., S. 602).

Auch Karl Hoffmann hält sich in seiner synchronischen Funktionsuntersuchung "Der Injunktiv im Veda" (1967, S. 39) an Koschmieder und schreibt im Hinblick auf eine eindeutige Interpretation der noematischen Kategorie: "Hier erweist sich hilfreich das von Koschmieder dargelegte experimentelle Verfahren, nämlich die Prüfung der Vertauschbarkeit der zu untersuchenden grammatischen Kategorie mit anderen grammatischen Kategorien, ein Verfahren, das zudem auch wertvolle Aufschlüsse über das Wesen und Funktionieren der grammatischen Kategorien liefert."

E. Koschmieder hat den sogenannten "Aorist" im osmanischen Türkischen untersucht und durch seine Methode geklärt, daß die Hauptfunktion des türkischen "Aorists" die Darstellung der Außerzeitlichkeit ist, für die der Sprachwissenschaftler den Ausdruck "das Extratemporale" vorschlägt (1945, S. 64). Er bemerkt abschließend: "... während die Analyse doch gerade den Zweck haben soll, die Funktionsbestimmungen auf einen Grund und Boden einer gewissen Beweisbarkeit zu bringen, so ersieht man leicht, welche methodische Bedeutung hier die Bestimmung der Hauptfunktion durch Prüfung der Vertauschbarkeit hat" (a.a.O.).

In diesem Sinne arbeitet auch K. Hoffmann, der in seinem Vorwort zu dem bereits erwähnten Werk "Der Injunktiv im Veda" (1967, S. 8) sagt: "Kann das, was er [der Dichter] durch eine Injunktivform zum Ausdruck bringt, ohne Sinnveränderung auch durch andere grammatische Kategorien ausgedrückt werden, und wo ist das nicht möglich? Dies scheint mir in unserem Fall das einzig praktikable und adäquate Arbeitsverfahren zu sein. Über seine Berechtigung entscheiden die damit erreichten Ergebnisse." Mit gleicher Methode erzielte Ergebnisse sind zweifellos besser geeignet, auch hinsichtlich der B.I. sprachtheoretische Probleme durch die definierbare Bestimmung der Noeme lösen zu können, als sich "im Rahmen des europäischen Sprachdenkens Klarheit zu verschaffen", wie es H. Herrfurth (1956/57, S. 332) formuliert, wenn er schreibt: "Von Angehörigen der malayisch sprechenden Völker kann man keine

Aufklärung über syntaktische Regeln und Erscheinungen erwarten, da man dort die Grammatik mit völlig anderen Augen ansieht, nicht mit den Augen des systematisierenden und regelwütigen europäischen Grammatikers. Daher ist es für uns notwendig, uns im Rahmen des europäischen Sprachdenkens Klarheit zu verschaffen."

Unsere Untersuchung zur grammatischen Interpretation und Terminologie der sogenannten "Passiv"-Konstruktionen als historischer Überblick (S. 126 ff.) zeigt darüber hinaus Übereinstimmung zwischen den Ansichten indonesischer und europäischer Grammatiker – auch wenn sie traditionell bedingt ist. Wiederum muß man H. Herrfurth aufrichtig zustimmen, wenn er behauptet: "Es wäre jedoch lächerlich, das Malayische in ein Korsett der lateinischen Grammatik zu pressen. Dabei wird man nie diese exotische Sprache verstehen lernen" (a.a.O.).

Meines Erachtens erfordert die Erforschung des Problems, auch bezüglich der generalisierenden Beurteilung des *ke-an*-Passivs in der B.I. als Folge der traditionellen, europäischen Grammatiktheorie, die Anwendung objektiver Methoden, die sprachtheoretisch kontinental unabhängig sind.

Das *ke-an*-Formativ ist deshalb (analog zu Koschmieder) wie jede andere grammatische Kategorie in synchronischer Sicht nach ihrem Stellenwert im indonesischen Sprachsystem zu bestimmen. Die bereits vorliegenden Resultate bestätigen die Richtigkeit der von E. Koschmieder am Türkischen entwickelten und von K. Hoffmann im vedischen Verbalssystem erfolgreich angewendeten Methode.

"Die Analyse der grammatischen kategoriellen Formen (Grammeme) nach den Bedeutungskomponenten (Semen) hilft, die kategorielle Bedeutung des Grammems in präziser Weise zu erforschen, sie, wie man heute oft gesagt, zu dekodieren", äußert sich auch die sowjetische Sprachwissenschaftlerin O. Moskalskaja (1971, S. 92). Sie spricht bei der Analyse der grammatischen Bedeutung des deutschen Präsens von Transpositionen, wenn eine grammatische Form auf anderer Ebene in einer Bedeutung gebraucht wird, die ihr sonst nicht eigen ist (a.a.O., S. 93). Die Verfasserin betrachtet die Transposition als ein stilistisches Mittel, als bildhafte Verwendung einer grammatischen Form, zu der sie sich wie folgt äußert: "Es soll noch einmal ausdrücklich hervorgehoben werden, daß die Transposition eine besondere Verwendungsweise grammatischer Formen ist. Es sind nicht besondere 'Bedeutungen' einzelner Grammeme, d.h. nicht grammatische Erscheinungen, sondern besondere stilistische Verwendungsmöglichkeiten und Verwendungsweise der betreffenden Grammeme" (a.a.O., S. 94).

Diese Transposition geht mit einer Neutralisation der Opposition einher. Es entstehen z.B. paradigmatisch-syntagmatische Synonyme infolge Transposition des Grammems in den Verwendungsbereich seines Gegengliedes. "Das transponierte Grammem entwickelt dabei eine Sonderbedeutung (syntagmatische Bedeutung), die mit der paradigmatischen Bedeutung seines Gegengliedes zusammenfällt" (a.a.O., S. 95).

Die sprachlichen Zeichen sind im allgemeinen nicht nur durch ein Noem charakterisiert, sondern durch eine Anhäufung von Noemen, die im lexikalisch festgehaltenen Wortbestand der Bedeutung eines Wortes entspricht. Die verschiedenartigen Noeme einer solchen Anhäufung können z.B. reale Kennzeichen des Signifikats zur Grundlage haben oder auf der Beziehung des Begriffes zur Mitwelt basieren.

Noeme können relevant, bedingt relevant oder irrelevant sein. Die indonesische Benennung *kepulauan* ("Archipel") besitzt beispielsweise die bedingt relevanten Noeme: "bewohnt",

"unbewohnt" oder "mit Vegetation", "ohne Vegetation". Diese Noeme werden situations- oder kontextbedingt entweder relevant oder irrelevant (vgl. *kepulauan ini* – "dieser Archipel" bzw. *kepulauan Indonesia* – "der indonesische Archipel").

Die Unterschiedlichkeit in der Anhäufung von Noemen führt zu unterschiedlichen, kontextbedingten Stilwerten der Lexeme. Die Lexeme *keréta* – "Fahrzeug", *kendaraan* – "Fahrzeug" und *kenaikan* – "Fahrzeug" besitzen Noeme, die auf Kennzeichen basieren, die auf die Sache selbst gerichtet sind. Das Wort *keréta* ist als umgangssprachlich zu bewerten. Vgl. auch folgende Wortgruppenlexeme in Verbindung mit *keréta*:

<i>keréta angin</i>	– Fahrrad
<i>keréta api</i>	– Eisenbahn
<i>keréta api istimewa</i>	– Sonderzug
<i>keréta api barang</i>	– Güterzug
<i>keréta api gandéngan, keréta api tambahan</i>	– Anhänger (-Wagen)
<i>keréta api kilat</i>	– Schnellzug, Expres
<i>keréta api penumpang (,tumpangan)</i>	– Personenzug
<i>keréta api tjepat</i>	– Schnellzug
<i>keréta badja (,kebal, wadja)</i>	– Panzerwagen
<i>keréta djenazak (sic)</i>	– Leichenwagen
<i>keréta makan</i>	– Speisewagen
<i>keréta pemandangan</i>	– Aussichtswagen
<i>keréta séwa (,tambangan)</i>	– Mietwagen
<i>keréta tolak</i>	– Handwagen
<i>djalan keréta api dibawah tanah</i>	– Untergrundbahn
oder die affigierte Form: <i>berkeréta</i>	– (im Wagen, Fahrzeug) fahren

(KHH, 1962. S. 167)

Kendaraan hat außerdem die kontextbedingten Noeme:

"für den Transport bestimmt", "ein Mittel zum Verreisen" (*alat bepergian*), die z.B. bei:

<i>kendaraan bermotor</i>	– "Autotransport" ("Fahrzeug mit einem Motor")
---------------------------	------------------------------------------------

(Kor. 1961, S. 374), (Ü)

oder

<i>kendaraan darat</i>	– "Fahrzeug zu Lande"
<i>kendaraan air</i>	– "Fahrzeug zu Wasser" und
<i>kendaraan udara</i>	– "Luftfahrzeug"

(Zain, o.J.. S. 358), (Ü)

relevant sind.

In gleicher Weise enthält *kenaikan* die Noeme "Mittel, die dem Transport, der Beförderung dienen".

Weil nach Maßgabe der Semasiologie und Noematik die Noeme in allen Sprachen die Bedeutung bedingen, wird auch ihre Übersetzbarkeit ermöglicht. Wenn z.B. im Deutschen ein spezielles Formativ für *kehujanan* fehlt, so muß durch die Wendung "vom Regen überrascht werden" bzw. "durchnäßt werden" die Menge der Bedeutungselemente (Noeme) erfaßt werden. Den endlos vielen Anhäufungen von Noemen im Wortbestand stehen systemhafte Noeme und Anhäufungen derselben im Satz gegenüber, die gewohntermaßen als "grammatische Kategorie" bezeichnet werden. K. Hoffmann (1967, S. 38) schlägt vor, für die in gleichartiger Weise immer wiederkehrenden Noeme in Anlehnung an den Terminus "grammatische

Kategorie" den Terminus "noematische Kategorie" zu verwenden: "Die noematische Kategorie bzw. die noematischen Kategorien, welche durch eine grammatische Kategorie bezeichnet werden, sind demnach gleich der Funktion bzw. den Funktionen, welche die betreffende grammatische Kategorie hat." Dazu bemerkt Hoffmann in einer Fußnote: "Der im allgemeinen ganz eng begrenzten Zahl von grammatischen Kategorien steht eine weit größere Zahl noematischer Kategorien gegenüber, da ja hierin jeweils ganz verschiedene Noeme aggregiert sein können. So bezeichnet in der Regel eine grammatische Kategorie nicht nur eine, sondern mehrere noematische Kategorien." Ziel dieser Arbeit soll es deshalb sein, die grammatische Bedeutung der *ke-an*-Formative im Rahmen der Ausgliederung grammatischer Kategorien zu untersuchen.

"Das Problem der Funktionsbestimmung grammatischer Kategorien ist nicht nur eines der wichtigsten, sondern auch eines der schwierigsten der ganzen Sprachwissenschaft. Wer wüßte nicht, wie einem falsche oder auch nur ungenaue Bestimmungen der Funktionen grammatischer Kategorien in den Schulgrammatiken die Erlernung einer fremden Sprache erschweren können! Über die Wichtigkeit unseres Gegenstandes nicht nur in der Theorie, sondern auch gerade für Lernende und Lehrende in der Praxis erübrigt sich wohl jedes Wort. Nicht aber über die Schwierigkeit, denn diese wird gewöhnlich von allen Seiten gewaltig unterschätzt" (Koschmieder, 1945, S. 5).

Wenn mit dieser Arbeit der Versuch unternommen werden soll, die Funktionen der genannten Formenklasse abweichend von allen bisherigen Grammatiken darzustellen, so bin ich mir von vornherein bewußt, daß nicht alle Fragen geklärt werden können. Die lexiko-grammatische Analyse wird jedoch mit dem Bestreben durchgeführt, zu klären, welche Funktionen die *ke-an*-Formative in der B.I. erfüllen, weil die Funktionen dieser Formenklasse bisher größtenteils nach dem Vorbild europäischer Verhältnisse bestimmt worden sind.

In den vertauschbaren Fällen werden zwar die noematischen Kategorien ermittelt, aber es ist keine Aussage darüber möglich, in welchem Falle die vertauschbaren Formen zu unvertauschbaren werden. Stellt diese Arbeit hinsichtlich des Prüfverfahrens bei *ke-an*-Formativen den ersten Versuch dar, den noematischen Eigenwert dieser Formative zu ermitteln, so stehen solche noematischen Feststellungen für die austauschbaren Formen noch aus.

Beispiel:

Die Warnung, nicht betrogen zu werden, kann in dem Satz:

Ingat-ingat supaja tiada kena tipu oléh mereka itu. –

"Vorsichtig, damit du von ihnen nicht betrogen wirst." (Adam, 1948, S. 48), (Ü)

auch durch andere Formen:

Ingat-ingat supaja tiada ketipuan oléh mereka itu. oder

Ingat-ingat supaja tiada tertipu oléh mereka itu.

grammatikalisch deutlich gemacht werden.

Bezüglich der Form *kena tipu* sei an E. Koschmieder (1945, S. 19) erinnert, der unter der Überschrift "Funktion" und "Bedeutung" seine terminologischen Ansichten darstellt und u.a. folgendermaßen beschreibt: "Aber wie die Sprache auch immer gebaut sein mag, wir werden immer zwischen den Zeigwerten und Symbolwerten einerseits und den Feldwerten des Zeigfeldes und des Symbolfeldes andererseits unterscheiden müssen (vgl. Bühler, Sprachtheorie 1934, S. 79 ff., 119 u. 149 ff.), und die Zeig- bzw. Symbolwerte haben eine 'Bedeutung', die Feldwerte aber ihre 'Funktion' ... Auch drücken wir unter Umständen manchen Feldwert durch selbständige Wörter aus."

Vgl. auch das folgende Beispiel, bei dem *kena* + "Substantiv" durch die verbale *ke-an*-Form ausgetauscht werden kann:

Ia kena penjakit. –

"Er wurde von Krankheit betroffen."

(E/Sh. 1972, S. 213), (Ü)

entspricht: *Ia kesakitan.*

Das Monem *kena* ist bereits in der Steininschrift von Talang Tuwo aus dem Jahre 684 belegt. In dieser, im Jahre 1920 entdeckten Inschrift, kommt in Zeile 6 die Form *nik(e)nāi* (*ni-kena-i*) – "ein Betroffener sein, betroffen werden" vor. Sie entspricht in der B.I. der Form *dikenai* (Käh. 1956, S. 29).

Tassilo Adam und James P. Butler (1948, S. 47 f.) betrachten die "Accidentality" der *ke-an*-Formative in der Bahasa Melayu folgendermaßen: "To express the occurrence of an unexpected and generally unwelcome event, the Malays frequently use as auxiliary the root *kena* – struck, hit, affected, touched, as in the following examples."

["Um das Auftreten eines unerwarteten und allgemein unwillkommenen Ereignisses auszudrücken, verwenden die Malaien häufig als Hilfswort die Wurzel *kena* – heimgesucht, geschlagen, betroffen, berührt, wie in den folgenden Beispielen." (Ü)]

Die Verfasser wählen u.a. folgende Beispiele aus:

Ada perbantahan antara kami, djadi sahaja kena bitjara oléh itu. –

There was a contention between us and they sued me.

Kalau melarikan tjukai, nistjaja kita kena denda. –

If we evade the custom duties, we will surely be fined.

Orang jang kurang budi itu tentu akan kena tjelaka. –

Thoughtless people are sure to run into calamities.

Weiterhin führen sie aus: "As mentioned above (Prefix *ke-* with suffix *-an*) it is possible that expressions like 'ke-mati-an anak-nja' = He was affected by the death of his child, are contractions of phrases construed with *kena*: (Ia) *ke(na)-mati-an anak-nja*, with identical sense."

["Wie oben bereits erwähnt (Präfix *ke-* mit Suffix *-an*), ist es möglich, daß es sich bei Ausdrücken wie *ke-mati-an anak-nja* = 'Er wurde vom Tode seines Kindes betroffen', um Kontraktionen von Phrasen handelt, die mit *kena*: (Ia) *ke(na)-mati-an anak-nja* mit derselben Bedeutung konstruiert werden." (Ü)]

Eine andere Funktion als *kena* + Grundlexem hat das elativische Funktionswort *terlalu* in Verbindung mit einem Grundlexem. Weitere Austauschformen von *ke-an*-Formativen sind: Grundlexeme, *ber*-Formative, *di*-Formative, *di-i*-Formative, *dapat di*-Formative, *ter*-Formative, *ter-i*-Formative, *me*-Formative und die Konstruktion: "Verbalgrundlexem mit analytisch angegliedertem Personalpronomen" bzw. "Verbalgrundlexem mit synthetisch eingegliedertem Personalpronomen (bzw. Personalaffix)" oder verbales Grundlexem mit Suffix *-i*.

Der noematische Eigenwert dieser Formen ist beim derzeitigen Stand indonesistischer Forschung noch nicht restlos erkannt. Für die *ter*-Formative ist eine solche Klärung in einer späteren Untersuchung vorgesehen. Wenn diese Ergebnisse einmal vorliegen werden, wird höchstwahrscheinlich der Austausch der *ke-an*-Formative durch *ter*-Formative erklärbar sein.

E. Koschmieder spricht davon, daß infolge theoretischer Befangenheit das Experiment über die Vertauschbarkeit der betreffenden Formen mit dem Muttersprachler meist unvermeidbar ist (1945, S. 14). Als Gewährsperson stand mir der 1939 in Tasikmalaya auf Westjava geborene Indonesier Abdul Hamid Sumadirana zur Seite. Nach Abschluß der Höheren Lehrerschule (Sekolah Guru Atas) in Tasikmalaya unterrichtete er am gleichen Ort Bahasa Indonesia, Geschichte und Erdkunde. Gleichzeitig war er Fernstudent am dortigen Institut für Lehrerbildung und Erziehung (Institut Keguruan dan Ilmu. Pendidikan). Im Jahre 1973 beendete Sumadirana ein inzwischen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena aufgenommenes Medizinstudium.

2.2.3 Übersicht zum gesamten Formenbestand der Bahasa Indonesia

Die Bestimmung der Funktionen des Formativs *ke-an* durch Prüfung der Vertauschbarkeit mit korrespondierenden grammatischen Kategorien deckt die Leistung dieses sprachlichen Elementes in bestimmten Zusammenhängen auf. Seine Rolle in einem bestimmten Wirkungsfeld ist mit dem Zusammenwirken anderer sprachlicher Elemente verbunden. Die Beziehungen der Elemente lassen ihre Funktion bestimmen. Dabei können wir nach Festlegung des Ausgangspunktes unvertauschbarer Beispiele gegenüber den vertauschbaren feststellen, daß die letztgenannten Gebrauchsfälle durch andere Formen austauschbar sind. Die folgende Übersicht vermittelt einen Einblick in die Formenklassen der Bahasa Indonesia nach traditioneller Auffassung (z.B. bezüglich "passives Verb").

Wurzelformen der B. I.

Einsilbige Wurzeln:

- a) eigenständige:
naik, baik, main, lain, uap
- b) Entlehnungen:
es (nl.), pak (nl.), sah (ar.), tik (nl.), cap (pers.), cat (chin.)

Zweisilbige Wurzeln:

- a) eigenständige:
pergi, datang, pulang, masuk, lalu, lari, tinggal, turun, pindah, diam, tiba, sampai, mandi
- b) Entlehnungen, z.T. indonesisch modifiziert:
anggur (pers.), guru (Sanskrit.), hakim (ar.), kamar (nl.), kapal (Tamil), pasar (pers.), peti (ar.), sebab (ar.), sehat (ar.), Senin (ar.)
- c) Entlehnungen:
bulbul (pers.), ikrar (ar.), mesjid (ar.), potlot (nl.), Sabtu (ar.), tanpa (jav.)

Drei- oder mehrsilbige Wurzeln:

- a) eigenständige:
kembali, halaman, lenggara, tenggelam, sembahyang
- b) Entlehnungen:
bendera (portug.), jendela (portug.), ekonomi (nl.), listerik (nl.), manusia (Sansk.), organisasi (nl.), pustaka (Sansk.), republik (nl.), saudagar (pers.), tentera (Sansk.)

In diesem Zusammenhang muß darauf verwiesen werden, daß *kedalam* keine Wurzelform ist. T. Hadidjaja (1964, S. 48) zählt sie als *kataasal* neben echten Wurzelformen auf. *kedalam* ist eine Zusammensetzung aus der Präposition *ke* und der Wurzel *dalam*. Es bedeutet "nach, in". (Vgl. auch *didalam* – "in; innerhalb" oder *dari dalam* – "von (her)", die der Verfasser (a.a.O., S. 89) zusammen mit *kedalam* unter den Präpositionen abhandelt.) Unverständlich scheint aus gleichem Grunde die Buchung von *kedalam* bei Kor. (1961, S. 348) 1. mit dem Beleg: *menterdjemahkan kedalam bahasa Indonesia* – "in die B. I. übersetzen" (Ü), weil dieselbe Form *kedalam* 2. unter *dalam* als "v; vnutri; v glubinu" (S. 153) in gleicher Bedeutung mit dem oben gegebenen Satzbeispiel gebucht wird. Die Wörterbuchautoren KHH (1962, S. 65) und E/Sh. (1972, S. 204) handeln *kedalam* sachgemäß als Verbindung mit der Präposition *ke* unter *dalam* bzw. *ke* ab.

Zur Bestimmung der Morphemtypen nach Korrelation von sowohl Phonemklasse als auch Silbengruppe siehe die Arbeit von G. Altmann (1967, S. 23 ff.): "The Structure of Indonesian Morphemes".

Das Affigierungssystem der Bahasa Indonesia (einschließlich der Intermediärnasalisierung im Falle der Präfigierung mit *me-* und *pe-*) wird durch folgenden Überblick erläutert:

Wurzelanlaut	Formveränderung des Affixes von zu		Wurzelbeispiel	Wortform
r	ber-	be-	renang	berenang
	per-	pe-		perenang
	ter-	te-		terenang-renang
Vokal	ber-	bel-	ajar	belajar
	per-	pel-		pelajar
	ber-	bel-	unjur	belunjur
	ter-	tel-	antar	telantar
	ter-	tel-	anjur	telanjur

Gelegentlich wird der Endkonsonant des Präfixes zum Wurzelmorphem hinübergezogen, so daß z.B. in einigen Wörterbüchern neben *unjur* auch *lunjur* gebucht erscheint.

(Vergl. Kor. 1961, S. 1035: *undjur* – "vytjanutyj (o nogach)"; *belundjur* – "vytjanuv nogi"; S. 526: *lundjur* – "vytjanuv nogi (sidja)"; (*belundjur* nicht gebucht);

KHH 1962, S. 472: *undjur*, *belundjur* – "ausgestreckt (Beine)"; *duduk belundjur* – "mit ausgestreckten Beinen sitzen"; S. 223: *lundjur* – "ausgestreckt"; *belundjur* – "mit ausgestreckten Beinen (beim Sitzen)" (daselbst Verweis auf *undjur*);

E/Sh 1972, S. 507: *undjur* – "extended, stretched out"; *belundjur* – "to sit with o's legs stretched out"; S. 274: *lundjur* – "stretched out"; *belundjur* – "with legs stretched out").

(Bemerkung: Bei Abtrennung bleibt *ber-* bzw. *per-* erhalten, z.B.: *ber-renang*, *per-renang*). Die präfixalische Formveränderung von *ber-* (*per-*) zu *bel-* (*pel-*) und *ter-* zu *tel-* betrifft nur wenige Ausnahmefälle.

Wurzelanlaut *l*, *r*, *n*, *ny*, *ng*, *m*, *w* und *y* bleibt bei Anfügung des Affixes *me-* und *pe-* unverändert:

Beispiel

Affix	Wurzel	Wortform
me-	latih	melatih
pe-		pelatih
me-	rokok	merokok
pe-		perokok
me-	naik	menaik
pe-		penaik
me-	nyanyi	menyanyi
pe-		penyanyi
me-	nganga	menganga
pe-		penganga
me-	mintā	meminta
pe-		peminta
me-	warna	mewarnakan
me-	yakin	meyakinkan

Wurzelanlaut *b*, *f* oder *v* bleibt bei Hinzutreten des Affixes *me-* und *pe-* + Intermediärnasal erhalten:

Beispiel

Affix	Intermediärnasal	Wurzel	Wortform
me-	m	buka	membuka
pe-	m		pembuka
me-	m	fitnah	memfitnah
me-	m	veto	memveto

Wurzelanlaut *p* fällt bei Hinzutreten des Affixes *me-* und *pe-* aus und wird durch Intermediärnasal ersetzt. (Bei Lehnwörtern kann der Wurzelanlaut *p* erhalten bleiben.):

Beispiel

Affix	Intermediärnasal	Wurzel	Wortform
me-	m	pinjam	meminjam
pe-	m		peminjam
me-	m	pakai	memakai
pe-	m		pemakai
me-	m	potret	memotret oder mempotret
pe-	m		pemotret oder pempotret
me-	m	protes	memrotes oder memprotes
me-	m	proklamasi	memproklamasi
me-	m	propaganda	mempropaganda

Im Falle des zusammengesetzten Affixes *memper-* fällt *p* trotz vorangestelltem *me-* + Intermediärnasal nicht aus:

Beispiel

Affix	Wurzel	Wortform
memper-	besar	memperbesar
memper-	tuan	mempertuan

Wurzelanlaut *d*, *c*, *j*, *sy* and *z* bleibt bei Hinzutreten des Affixes *me-* und *pe-* + Intermediärnasal erhalten:

Beispiel

Affix	Intermediärnasal	Wurzel	Wortform
me-	n	dapat	mendapat
pe-	n		pendapat
me-	n	cari	mencari
pe-	n		pencari
me-	n	jual	menjual
pe-	n		penjual
me-	n	ziarah	menziarahi

me- n syak mensyak

Wurzelanlaut *s* und *sy* fällt bei Hinzutreten des Affixes *me-* und *pe-* aus und wird durch Intermediärnasal ersetzt werden oder, bei entlehnten Wurzeln mit vorangehendem Intermediärnasal, erhalten bleiben:

Beispiel

Affix	Intermediärnasal	Wurzel	Wortform
me-	ny	sapu	menyapu
pe-	ny		penyapu
me-	ny	susun	menyusun
pe-	ny		penyusun
me-	ny	sakit	menyakitkan
pe-			penyakit
me-	ny	seleksi	menseleksi oder menyeleksi
me-	ny	sita	mensita oder menyita
me-	ny	sukses	menyukseskan
me-	n		mensukseskan
me-	n	syak	mensyak

Wurzelanlaut *t* und *c* kann bei Hinzutreten des Affixes *me-* und *pe-* ausfallen und durch Intermediärnasal ersetzt werden oder, bei entlehnten Wurzeln mit vorangehendem Intermediärnasal, erhalten bleiben:

Beispiel

Affix	Intermediärnasal	Wurzel	Wortform
me-	n	tulis	menulis
pe-	n		penulis
me-	n	tolong	menolong
pe-	n		penolong
me-	n	terjemah	menterjemahkan
pe-	n		penterjemah
me-	n	tafsir	menafsirkan oder mentafsirkan
pe-	n		penafsiran oder pentafsiran

me-	ny	cukur	mencukur oder menyukur
pe-	ny		pencukur oder penyukur
me-	ny	cuci	mencuci oder menyuci

Wurzelanlaut *g*, *kh*, *h* und Vokal bleibt bei Hinzutreten des Affixes *me-* und *pe-* + Intermediärnasal erhalten:

Beispiel

Affix	Intermediärnasal	Wurzel	Wortform
me-	ng	gosok	menggosok
pe-	ng		penggosok
me-	ng	khianat	mengchianati
pe-	ng		pengchianat
me-	ng	hitung	menghitung
pe-	ng		penghitung
me-	ng	ajar	mengajar
pe-	ng		pengajar
me-	ng	isi	mengisi
pe-	ng		pengisi

Wurzelanlaut *k* fällt bei Hinzutreten des Affixes *me-* und *pe-* aus und wird durch Intermediärnasal ersetzt. (Bei Lehnwörtern kann der Wurzelanlaut *k* erhalten bleiben.):

Beispiel

Affix	Intermediärnasal	Wurzel	Wortform
me-	ng	kirim	mengirim
pe-	ng		pengirim
me-	ng	kayuh	mengayuh
pe-	ng		pengayuh
me-	ng	kantuk	mengantuk
pe-	ng		pengantuk

Bemerkung: Die Wurzelworte *ukur* und *kukur* bilden beide die Wortform *mengukur*, deren Bedeutung nur aus dem Kontext erschließbar ist. Die Abtrennung geschieht entsprechend des Wurzelwortes: *meng-kukur* oder *me-ngukur*.

Bei Verbindung der Präfixe *se-* und *ke-* mit einer Wurzel erfolgt Intermediärnasalisierung, wenn der Wurzelanlaut ein Explosivlaut (Verschlußlaut) ist. Der Nasal besitzt die gleiche

Artikulationsstelle wie der Explosivlaut (p, b, t, d, k, g). Er wird zwischen diesen und das Präfix *se-* oder *ke-* eingeschoben.

Beispiel

Affix	Intermediärnasal	Wurzel	Wortform
se-	n	diri	sendiri
ke-	n		kendiri
se-	m	barang	sembarang
se-	ng	karut	sengkarut
se-	m	purna	sempurna
me-	m	balik	membalik-balik
me-	n	jadi	menjadi-jadi
me-	ng	gosok	menggosok-gosok
me-	n	cari	mencari-cari
me-	ng	kira	mengira-ngira oder mengira-ira
me-	m	mikir	memikir-mikir
me-	n	tari	menari-nari
me-	ng	injak	menginjak-injak

Affix	Wurzel	Wortform
Prädikatsnomen (Prädikativum)		
ber-	anak	beranak
	kaki (panjang)	berkaki (panjang)
	maksud	bermaksud
	sepatu	bersepatu
	perang	berperang
	pendat	berpendat
	pengetahuan	berpengetahuan
	dusta	berdusta
	kokok	berkokok
	sepeda	bersepeda
	malam	bermalam
	topi	bertopi
	auto	berauto
	baju (biru)	berbaju (biru.)
ber-kan	isi	berisikan
		multiplikativ
ber-/ber- + Iteration	satu	bersatu
	dua	berdua
	tiga	bertiga
	ratus	beratus-ratus
	ribu	beribu-ribu
	tumpuk	bertumpuk-tumpuk

	timbun karung	bertimbun-timbun berkarung-karung
		intransitives Verb
ber-/ber- + Iteration	henti pikir baring jalan belit cakap	berhenti berpikir berbaring berjalan berjalan-djalan berbelit berbelit-belit bercakap bercakap-cakap
		reflexives Verb
ber-	hias cukur dandan	berhias bercukur berdandan
		reziprokes Verb
ber-	kelahi gumul	berkelahi bergumul
		reziprokes oder modifiziertes Verb
ber-an	saing terbang hambur	bersaingan berterbangan berhamburan
		modifiziertes Verb
ber- + Iteration + -an	pukul kirim surat lari	berpukul-pukulan berkirim-kiriman surat berlari-larian
		transitives Verb
me-	lihat tunggu ancam balik dengar buka	melihat menunggu mengancam membalik mendengar membuka

	tulis gergaji kapur sapu	menulis menggergaji mengapur menyapu
		intransitives Verb
me-	rebah rontok turun datang jadi merah tipis gelap hitam kanan tinggi dua tiga	merebah merontok menurun mendatang menjadi-jadi memerah menipis menggelap menghitam menganan meninggi mendua meniga
		intransitives Verb, reziprokes Verb, Modifikation des Wurzelmorphems
Iteration + me-	bahu dendam kenal tolong tulis sedang masak jahit karang	bahu-membahu dendam-mendendam kenal-mengenal tolong-menolong tulis-menulis sedang-menyedang masak-memasak jahit-menjahit karang-mengarang
		intransitives Verb
me-	tari pekik keluh uak darat seberang rotan damar sayur tari tingkat	menari memekik mengeluh menguak mendarat menyeberang merotan mendamar menyayur menari-nari meningkat-ningkat

		transitives Verb	
me-kan	alih pecah labuh	mengalihkan memecahkan melabuhkan	
		transitives Verb	
me-i	hormat susup	menghormati menyusupi	
		transitives Verb	doppelt transitives Verb
me-/me-kan	beli baca cuci beri kirim	membeli membaca mencuci memberi mengirim	membelikan membacakan mencucikan memberikan mengirimkan
		transitives Verb	kausatives Verb
me-/me-kan	susul sewa	menyusul menyewa	menyusulkan menyewakan
		transitives Verb	modifiziertes Verb
me-/me-i	pukul angkat gambar	memukul mengangkat menggambar	memukuli mengangkati menggambari
		intransitives Verb	transitives Verb
me-/me-i	ajar tulisi makan	mengajar menulisi memakan	mengajari menulisi memakani
		intransitives Verb	kausatives Verb
me-/me-kan	darat seberang taksi hilir rebah rontok suruk turun	mendarat menyeberang menaksi menghilir merebah merontok menyuruk menurun	mendaratkan menyeberangkan menaksikan menghilirkan merebahkan merontokkan menyurukkan menurunkan

	datang tinggi tipis merah kiri	mendatang meninggi menipis memerah mengiri	mendatangkan meninggikan menipiskan memerahkan mengirikan
	einfach transitives Verb		
me-kan	abai babar dahulu	mengabaikan membabarkan mendahulukan	
	einfach transitives Verb		
me-i	dahulu	mendahului	
	intransitives Verb		transitives Verb
			intransitives modifiziertes Verb
me-/me-kan/me-i	darat datang dekat singgah	mendarat mendatang mendekat menyinggah	mendaratkan mendatangkan mendekatkan menyinggahkan
			mendarati mendatangi mendekati menyinggahi
			kausatives Verb
memper- (me-+-per)	tuan		mempertuan
me-kan/memper-kan	besar		membesarkan memperbesar memperbesarkan
me-kan/memper-i	baik		membaiki membaikkan memperbaiki
memper-kan	tukar		mempertukarkan menukarkan
memper-/me-kan/me-i	kuat		memperkuat menguatkan menguati
		transitives Verb	passives Verb
me-/di-	pukul	memukul	dipukul

me-kan/di-kan	datang	mendatangkan	didatangkan
me-i/di-i	air	mengairi	diairi
memper-/diper-	tuan	mempertuan	dipertuan
memper-i/diper-i	baik	memperbaiki	diperbaiki
menge-kan/di-kan	cap	mengecapkan	dicapkan
menge-/di-	pak	mengepak	dipak
me-/ter-	buka lihat tulisi putus	membuka melihat menulisi memutus	terbuka terlihat tertulisi terputus
me-/ter-i	lampau kata selam	melampau melampaui mengatakan menyelami	terlampau terlampaui tidak terkatakan terselami
		intransitives Verb	Deverbaladjektiv oder deverbative Ableitung
me-/ber-/ter-	layang batuk gesa esak	melayang – – mengesak	terlayang berbatuk terbatuk-batuk bergesa-gesa tergesa-gesa teresak-esak
			Verb, mit Wurzelform nicht direkt verwandt
ter-	gegan gelebar kehel kelap/kerlap lena		tergegan tergelebar terkehel terkelap, tekerlap terlena
		transitives Verb	akzidentiell Verb
me-/me-kan/ter-	tinggal bawa makan lipat pijak	meninggalkan membawa memakan melipat memijak	tertinggal terbawa termakan terlipat terpijak

	baca dengar angkat	membaca mendengar mengangkat	(tidak) terbaca terdengar terangkat	
			Adjektiv (Steigerung)	
ter-	besar tinggi bagus		terbesar tertinggi terbagus	
			Substantiv	
per-	dua tiga empat		perdua pertiga dua pertiga perempat seperempat tiga perempat	
		intransitives Verb	Substantiv (Tätername)	Substantiv (Abstraktum)
ber-/per-/per-an	tapa	bertapa	pertapa	pertapaan
bel-/pel-/pel-an	ajar	belajar	pelajar	pelajaran
		intransitives Verb		Substantiv (Abstraktum)
per-an	coba satu	— bersatu		percobaan persatuan
		transitives Verb		Substantiv (Tätername)
me-/pe-	tulis ajar madat kopi	menulis mengajar memadat mengopi		penulis pengajar pemadat pengopi
		Substantiv		
pe-	muda malas besar	pemuda pemalas pembesar		

		transitives Verb	Substantiv (Tätername)	Substantiv (Abstraktum)
me-/pe-/pe-an	didik ajar coba	mendidik mengajar mencoba	pendidik pengajar	pendidikan pengajaran pencobaan
		transitives Verb		Substantiv (Abstraktum)
me-/pe-an	satu	menyatu		penyatuan
		Substantiv		
ke-	tua hendak kasih	ketua kehendak kekasih		
		Ordinalzahl	Numerale (Kollektivum)	
ke-	tiga	ketiga	ketiga	
			Substantiv (Abstraktum)	
ke-an/ke- + tidak-an	besar ada ahli bangun satu bisa mampu adil		kebesaran keadaan keahlian kebangunan kesatuan kebisaan ketidakmampuan ketidakadilan	
			Verb	
ke-an	betul air bakar dapat panas hujan malam tahu lihat dengar		kebetulan keairan kebakaran kedapatan kepanasan kehujan kemalaman ketahuan kelihatan kedengaran	

	banjir	kebanjiran
		intransitives Verb
ke-an	jatuh hilang curi	kejatuhan kehilangan kecurian
		Adjektiv
ke-an	besar kecil keras	kebesaran kekecilan kekerasan
ke- + Iteration + -an	gelap gila heran malu ilmu hitam anak Belanda	kegelap-gelapan kegila-gilaan keheran-heranan kemalu-maluan keilmu-ilmuan kehitam-hitaman keanak-anakan keBelanda-Belandaan
		Zahlangabe
se-	puluh ratus ribu empat orang dokter ekor kuda helai kertas sikat pisang kampung	sepuluh seratus seribu seperempat seorang dokter seekor kuda sehelai kertas sesikat pisang sekampung
		Prädikatsnomen (Prädikativum)
se-	laras padan kantor kampung	selaras sepadan sekantor sekampung
se- + Iteration	hari waktu kali	sehari-hari sewaktu-waktu sekali-kali

		Adverb	
se-	kuat lalu	sekuat selalu	
		Konjunktion	
se-	sudah belum	sesudah sebelum	
		Substantiv	Adjektiv
-an/se-an	imbang	imbangan	seimbangan
Iteration + -an/se- + Iteration + -an	hari malam	hari-harian malam-malaman	sehari-harian semalam-malaman
		Adverb	
se- + Iteration + -nya	baik besar betul dapat mau jadi tidak	sebaik-baiknya sebesar-besarnya sebetul-betulnya sedapat-dapatnya semau-maunya sejadi-jadinya setidak-tidaknya	
		Adverb	
se-nya	betul harus sudah lain	sebetulnya seharusnya sesudahnya selainnya	

Morphologische Besonderheiten

Affix	Wurzelpaare	Wortform
ber-	tanam padi	bertanam padi
ke-an	tidak adil	ketidakadilan
di-kan	ke Jepang	dike Jepangkan
Modifikation des Wurzelmorphems durch Infigierung:	Wurzel	Modifikation

-em-/-er-/-el-

getar
guruh
gigi
gosok
gembung
tapak
tunjuk
gerincing

gemetar
gemuruh
gerigi
gerosok
gelembung
telapak
telunjuk
gemerincing

Modifikation des
Wurzelmorphems durch
Iteration mit Infigierung

Modifikation

turun
gilang
gunung
tali
iring
ayun
aram

turun-temurun
gilang-gemilang
gunung-gemunung
tali-temali
iring-gemiring
ayun-temayun
aram-temaram

Substantiv

-an/Iteration + -an

ruang
kelompok
empang
simpang
akhir
anak
kasih
ayam

ruangan
kelompokan
empangan
simpangan
akhiran
anakan
kasihan
ayam-ayaman

Affix

Wurzel

Wortform

Substantiv

-an/Iteration + -an

rambut
bau
hari
bintang
kaleng
pohon

rambutan
bau-bauan
harian
bintangan
kaleng-kalengan
pohon-pohonan

Substantiv (Kollektivum)

-an

satu
-puluh

satuan
puluhan

	-ratus -ribu	ratusan ribuan		
	Verb	Substantiv		
-an	makan melukis menggali keluar mengayun	makanan lukisan galian keluaran ayunan		
	Erweiterte Wurzel mit Suffix <i>-an</i> (Abstraktum)	Substantiv (Höherer Abstraktionsgrad)		
per-an/pe-an	harapan hubungan tawaran tolongan	pengharapan perhubungan penawaran pertolongan		
	Wurzel	Substantiv	Substantiv	
pe(r)-/-an	garis embus pegang kait	penggaris pengembus pemegang pengait	garisan embusan pegangan kaitan	
	Wurzel	Verb	Substantiv	Substantiv
-an/ Iteration + -an	gali tembak	menggali –	galian tembakan	gali-galian tembak-tembakan
	Wurzel		Substantiv	
Iteration + -an	enak asam manis kotor		enak-enakan asam-asaman manis-manisan kotor-kotoran	
			Adjektiv oder Adverb	
Iteration + -an	terang merah takut hebat buta		terang-terangan merah-merahan takut-takutan hebat-hebatan buta-butaan	

		Substantiv	Substantiv
-anda	anak ibu ayah nenek	anakanda ibunda ayahanda nenekanda	ayanda nenenda
			Substantiv (Abstraktum)
-at	akhir hadir maklum	akhirat hadirat maklumat	
			Adjektiv
-i/-wi	bahadur firdaus (Isa-al-) Maseh dunia	bahaduri firdausi Masehi duniawi	
		Substantiv männliche Person	Substantiv weibliche Person
-a/-i		putera saudara	puteri saudari
			Substantiv männlich weiblich
-man/-wan/-wati	sastera warta derma seni	sasterawan wartawan dermawan seniman	seniwati
			Modifikation
Iteration	orang jalan	orang-orang jalan-jalan	
			Modifikation
Reduplikation	laki tapi	lelaki tetapi	

		Modifikation
Reduplikation + -an	daun	dedaunan
Iteration + Modifikation des Wurzelmorphems durch Laut- bzw. Silbenvariation		Modifikation
/o/-/a/-/a/-/i/ oder /u/-/a/-/a/-/i/	belat desus balik jongket ganti kucar kupat umbang cerai coreng sayur erot pecah porak-parik sabur	belat-belit desas-desus bolak-balik jongkat-jangkit gonta-ganti kucar-kacir kupat-kapit umbang-ambing cerai-berai coreng-moreng sayur-mayur erang-erot pecah-belah porak-peranda sabur-limbur
	Substantivische Wurzel (Singular)	Substantiv (Plural)
Iteration	buku meja	buku-buku meja-meja
		Änderung der lexikalischen Grundbedeutung des Wurzelmorphems
Iteration	anak bantal bahan jala ambai	anak-anak bantal-bantal bahan-bahan jala-jala ambai-ambai
		Adverb
Iteration	pagi malam fajar siang	pagi-pagi malam-malam fajar-fajar siang-siang

		Modifikation des Adjektivs
Iteration	besar rumah besar	besar-besar rumah besar-besar
		Verb-Modifikation
Iteration (+ Modifikation der Wurzel)	jalan masak jongkat	jalan-jalan memasak-masak jongkat-jangkit
		Adverb
Iteration	diam tiba kira masak coba	diam-diam tiba-tiba kira-kira masak-masak coba-coba
		Modifikation des Wurzelmorphems
Iteration + Affigierung	bagai ganti kenal masak bagus tari takut minta henti	berbagai-bagai ganti-berganti berganti-ganti berkenal-kenalan kenal-mengenal memasak-masak masak-memasak membagus-baguskan menari-nari menakut-nakuti mempertakut-takuti peminta-minta terhenti-henti

3 Lexikologisch-grammatische Analyse der *ke-an*-Formative

3.1 Darstellung der Untersuchungsmethode und Untersuchungsmittel

3.1.1 Divergierende Wörterbucheintragen bei KB und KHH

Die Funktionsbestimmung der *ke-an*-Formative setzt eine genügend breite Induktionsbasis voraus. Als sprachlicher Baustein ist das *ke-an*-Formativ Stichwort beim Lexikoneintrag. Wo ließe sich die Induktionsbasis besser finden, als in einem Wörterbuch, welches bestrebt ist, den gesamten Lexembestand einer Sprache erschöpfend zu erfassen und damit größte Gewähr für den Bedeutungsumfang der *ke-an*-Formative gibt? Dabei erhebt sich die Frage, ob ein Wörterbuch als Quelle alle Ansprüche für die Erforschung gemeinsamer Merkmale, die den *ke-an*-Formativen zugrundeliegen, erfüllen kann. Um diese Frage entscheiden zu können, muß das semantische Differential der Übersetzungen von mindestens zwei Wörterbüchern untersucht werden.

Für dieses Vorhaben bieten sich zwei Indonesisch-Deutsche Wörterbücher an. Das eine, von Otto Karow und Irene Hilgers-Hesse (abgekürzt: KHH) zusammengestellte "Kamus Bahasa Indonesia-Djerman" (Verlag: Otto Harrassowitz, Wiesbaden) war 1962 das erste Wörterbuch im deutschen Sprachraum. Die Verfasser bemerken im Vorwort (a.a.O., S. V): "Es umfaßt weitgehend den Gesamtwortschatz der modernen, seit der Unabhängigkeitserklärung der Republik Indonesien im Jahre 1945 amtlichen Umgangs- und Schriftsprache - Bahasa Indonesia – und trägt sowohl den wissenschaftlichen Anforderungen des indonesischen Sprachstudiums an den Universitäten als auch den überwiegend praktischen Bedürfnissen vieler an Indonesien interessierter Berufsgruppen (Ärzte, Missionare, Diplomaten, Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker, Kaufleute usw.) gleicherweise Rechnung." Die Autoren berücksichtigen auch zahlreiche, von der "Komisi Istilah" empfohlene Neubildungen, soweit diese in der Sprache der Publizistik, des Behörden- und Geschäftsverkehrs und des wissenschaftlichen Schrifttums angewendet wurden.

Das andere, von Gerhard Kahlo und Rosemarie Bärwinkel (abgekürzt: KB) verfaßte Indonesisch-Deutsche Wörterbuch (VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig) erschien 1963 (4., unveränderte Auflage 1974) und soll, wie ihre Verfasser im Vorwort [254]

(a.a.O., S. V) betonen, "in gleicher Weise dem philologischen Studium der Sprache und Literatur wie dem Bedarf des Praktikers dienen."

Im Rahmen der Klärung allgemein-sprachwissenschaftlicher Grundlagen für die lexikologisch-grammatische Analyse der *ke-an*-Formative ist auf die Tatsache verwiesen worden, daß die Wörterbuchautoren bei der Wiedergabe der Bedeutungen z.T. recht erheblich differieren. Besonders trifft das nun auch für die Auffassung dessen zu, ob die *ke-an*-Formative substantivisch oder nichtsubstantivisch bzw. in beiden Bedeutungen zu übersetzen sind. Die folgende Übersicht vermittelt diesen Sachverhalt.

Zur Erläuterung der Symbole: Die mit X versehenen Lexeme werden von ihren Autoren rein substantivisch übersetzt, die mit O versehenen Lexeme werden im Deutschen anderen Wortarten (vorwiegend Verben und Adjektiven) zugewiesen. Trifft beides zu, dann erscheint das Symbol XO.

Stichwort	Klassifizierung des deutschen Äquivalents	
	bei Kahlo/Bärwinkel	bei Karow/Hilgers-Hesse
<i>keagamaan</i>	O	XO
<i>keanginan</i>	XO	O
<i>keangusan</i>	XO	X
<i>kebangsaan</i>	X	XO
<i>kebendaan</i>	O	XO
<i>kebentjian</i>	X	XO
<i>kebérésan</i>	O	X
<i>kebilangan</i>	O	XO
<i>kebimbangan</i>	X	XO
<i>kebintangan</i>	O	XO
<i>kebusukan</i>	O	X
<i>kedaéran</i>	O	XO
<i>kedewaan</i>	O	XO
<i>kedéwasaan</i>	O	X
<i>keduniaan</i>	XO	O
<i>keduniawian</i>	O	XO
<i>kedjantanan</i>	O	X
<i>kedjatuhan</i>	X	XO
<i>kedjerihan</i>	X	XO
<i>keharuan</i>	X	XO
<i>kehewanan</i>	O	XO
<i>kehilangan</i>	X	XO
<i>kehormatan</i>	X	XO
<i>keinginan</i>	XO	X
<i>kekotoran</i>	X	XO
<i>kelambatan</i>	X	XO
<i>kelenggengan</i>	O	X
<i>kelangkahan</i>	X	O
<i>kelaparan</i>	X	XO
<i>kelelahan</i>	X	XO
<i>kelengangan</i>	X	XO
<i>keletihan</i>	X	XO
<i>kemalingan</i>	X	XO
<i>kemampuan</i>	X	XO
<i>kemasjarakatan</i>	O	XO
<i>kemasukan</i>	O	XO
<i>kematangan</i>	O	XO
<i>kematian</i>	X	XO
<i>kemelaratan</i>	X	XO
<i>keméwahan</i>	XO	X
<i>kemodalan</i>	XO	O
<i>kenegaraan</i>	O	XO
<i>kengerian</i>	X	XO
<i>kepajahan</i>	X	XO

<i>kepandjangan</i>	XO	X
<i>kepenatan</i>	X	XO
<i>keperadjuritan</i>	O	X
<i>kepetangan</i>	O	XO
<i>kepetjahan</i>	X	O
<i>kepiatuan</i>	O	XO
<i>kepindahan</i>	X	XO
<i>kerakjatan</i>	X	XO
<i>kerasukan</i>	X	O
<i>keréwélan</i>	X	XO
<i>kerohanian</i>	O	XO
<i>kesajuan</i>	XO	X
<i>kesakitan</i>	O	XO
<i>kesendjaan</i>	O	X
<i>kesedjukan</i>	O	XO
<i>kesesakan</i>	X	XO
<i>kesesatan</i>	XO	X
<i>kesétanan</i>	O	X
<i>kesudahan</i>	X	XO
<i>keudjuran</i>	X	XO
<i>kesukaan</i>	X	XO
<i>kesukaran</i>	X	XO
<i>ketadjaman</i>	X	XO
<i>ketakutan</i>	X	XO
<i>ketamuan</i>	X	O
<i>ketangkapan</i>	X	XO
<i>keteduhan</i>	X	XO
<i>ketenteraan</i>	O	XO
<i>ketepatan</i>	X	XO
<i>keterlaluan</i>	XO	X
<i>ketéwasan</i>	X	XO
<i>ketiadaan</i>	X	XO
<i>ketirisan</i>	O	XO
<i>ketolongan</i>	X	O
<i>ketjemasan</i>	X	XO
<i>ketjukupan</i>	O	X
<i>keperabuan</i>	O	X
<i>kehukuman</i>	X	O
<i>kelipatan</i>	X	O
<i>kepolisian</i>	O	XO
<i>kelaskaran</i>	X	O
<i>keasjik-asjikan</i>	X	O
<i>kegadis-gadisan</i>	O	X
<i>kegelap-gelapan</i>	O	XO
<i>kemati-matian</i>	O	XO
<i>kebenaran</i>	X	XO
<i>keberatan</i>	X	XO
<i>kebesaran</i>	XO	X
<i>kedahuluan</i>	X	XO
<i>ketjabaran</i>	X	XO
<i>kelaluan</i>	O	XO

Es zeigt sich, daß von den insgesamt übersetzungsmäßig divergierenden *ke-an*-Formativen 42 *ke-an*-Formative, das sind 43,2 % der unterschiedlich übersetzten *ke-an*-Eintragungen, von KB nur als Substantiv (X) und von KHH als Substantiv und außerdem nichtsubstantivisch (XO) übersetzt werden.

Die Gesamtauswertung der unterschiedlichen Auffassungen bei der Übersetzung von *ke-an*-Formativen ins Deutsche zeigt folgende tabellarische Darstellung:

Anzahl der übersetzungsmäßig divergierenden <i>ke-an</i> -Formative	Prozentangabe aller divergierenden <i>ke-an</i> -Formative	Wörterbucheintrag bei	
		KB	KHH
42	43,2 %	X	XO
24	24,7 %	O	XO
11	11,5 %	O	X
9	9,3 %	X	O
8	8,2 %	XO	X
3	3,1 %	XO	O

Die Unterschiede würden vermutlich noch gravierender, wenn man außerdem alle Wörterbucheintragungen von KB 1967 (Deutsch-Indonesisch) zum Vergleich heranziehen würde (vgl.: *peri kemanusiaan* – "Menschlichkeit" bei KB, 1967, S. 217 und "menschlich" bei KHH, 1962, S. 234).

Rekapitulieren wir, daß die *ke-an*-Formative häufig nicht der gleichen Wortklasse angehören bzw. durch die Anwendung eines verschiedenen Differenzierungsgrades durch die Wörterbuchautoren unterschiedliche Aussagen getroffen werden (d.h. der Übersicht zufolge beispielsweise 43,2 % der *ke-an*-Formative bei KB nur einer Wortklasse zuzuordnen wären, bei KHH jedoch verschiedenen Wortklassen), so beweisen die Divergenzen die Notwendigkeit, sich bei der Funktionsbestimmung der *ke-an*-Formative auf beide Wörterbücher stützen zu müssen. Außerdem sind wir aus dem gleichen Grunde gezwungen, das Potential der *ke-an*-Formative übersichtshalber in alphabetischer Reihenfolge zu bieten.

3.1.2 Zusammenstellung aller bei KB als Lemmata gebuchten *ke-an*-Formative und *ke-an*-Formative mit Grundlexemwiederholung (Iteration) im Vergleich zum Wörterbuch von KHH unter Verweis auf Eintragungen anderer Wörterbuchautoren

Nachdem zwei deutschsprachige Wörterbücher vorgestellt worden sind, auf divergierende Übersetzungen hinsichtlich der *ke-an*-Formative aufmerksam gemacht worden ist und schließlich Gründe dafür genannt worden sind, die eine einheitliche Gruppierung der *ke-an*-Lexeme nach lexiko-grammatischen Klassen unmöglich erscheinen läßt, wenden wir uns jetzt der eigentlichen Zusammenstellung der *ke-an*-Lexeme zu.

Der erwähnten alphabetischen Reihenfolge dieser Formen liegt das "Wörterbuch Indonesisch-Deutsch" von Gerhard Kahlo und Rosemarie Simon-Bärwinkel (1974) zugrunde. Die Verfasser führen, entgegengesetzt der Norm moderner anderer Wörterbücher, die affigierten Formen unabhängig von den unter den Grundlexemen gebrachten Stichwörtern in alphabetischer Folge als besondere Stichwörter auf. Bringt diese Buchung unterrichtsmethodologisch gewisse Nachteile mit sich, weil der Student unter dem Grundlexem als Artikel nicht alle Formenabweichungen findet, so liegen die Vorteile für die vorliegende Arbeit forschungsmäßig auf der Hand. Alle *ke-an*-Formative lassen sich mühelos unter den Stichwörtern auf *ke-* ausfindig machen. Die hier als Lemmata gebuchten *ke-an*-Formative werden der vorliegenden Zusammenstellung zugrundegelegt und den lexikographischen Eintragungen des "Indonesisch-Deutschen Wörterbuches" von Otto Karow und Irene Hilgers-Hesse (1962) gegenübergestellt. Die *ke-an*-Formative sind bei diesen Autoren als Ableitungen vom Grundlexem nachzuschlagen gewesen. Gelegentlich umfaßt die Tabelle auch Buchungen, die bei KB (1974) nicht vorkommen bzw. Ergänzungen. Dafür ist außer dem KHH-Wörterbuch (1962) folgende Literatur benutzt worden:

1. Indonesische: Zain, S.M.: Kamus Modern Bahasa Indonesia. Penerbit Grafica, Djakarta (ohne Jahreszahl)
2. Russische: Korigodskij, R.N.; Kondraškin, O.N.; Zinov'ev, B.I.: Indonezijsko-russkij slovar'. Gosudarstvennoe izdatel'stvo inostrannyh i nacional'nych slovarej. Moskva 1961
3. Englische: Echols, J.M.; Shadily, H.: An Indonesian-English Dictionary. Cornell University Press. Ithaka, New York. Bhratara/Djakarta 1972
4. Deutsche: Kahlo, G.; Simon-Bärwinkel, R.: Deutsch-Indonesisches Wörterbuch. VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig 1967
5. Allgemein sprachwissenschaftliche Werke, deren gelegentlicher Verweis dem bibliographischen Anhang zu entnehmen ist.

Für die aus dem Indonesischen (Zain), Russischen (Kor.) und Englischen (E/Sh.) erfolgten Übersetzungen ins Deutsche wurde folgende Literatur verwendet, die bei dem entsprechenden Lemma nicht gesondert aufgeführt wird:

1. Messinger, H.: Handwörterbuch Englisch-Deutsch. Berlin und München 1974
2. Messinger, H.: Langenscheidts Grosswörterbuch Englisch-Deutsch. Berlin und München 1972
3. Barnhart, C.L.; Steinmetz, R.K.: Barnhart Dictionary of New English. Neue Wörterbücher der englischen Sprache von 1963 - 1972. Berlin, München, Zürich 1973
4. Englisch-Deutsches Wörterbuch, 6. Auflage. VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig 1962 (Die 1. und 2. Auflage wurden bearbeitet und herausgegeben von Dr. G. Wahrig. Die weiteren Auflagen wurden bearbeitet und herausgegeben von der Redaktion Fremdsprachliche Wörterbücher des Verlages Enzyklopädie.)

5. Muret-Sanders Encyklopädisches Englisch-Deutsches Wörterbuch. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt). Berlin 1898

6. Leping, A.A.; Strachova, N.P.: Russko-nemeckij slovar'. Gosudarstvennoe izdatel'stvo inostrannyh i nacional'nyh slovarej. Moskva 1962

7. Pawlowsky, J.: Russisch-Deutsches Wörterbuch. Leipzig 1911

Ältere Wörterbücher dienten als Quellen, wenn die neueren Nachschlagebücher bestimmte Lemmata nicht berücksichtigt hatten.

3.1.2.1 Methodische Hinweise zur Zusammenstellung der Lemmata

I. Allgemeines

1. Auswahl der *ke-an*-Stichwörter

Das Wörterverzeichnis enthält alle bei KB (1974) gebuchten *ke-an*-Formative. Es erfaßt auch Wörter, die aus mehreren Monemen zusammengesetzt sind.

Beispiele:

ke- + *ber-* + *Grundmonem* + *-an*, wie z.B.:
keberangkatan, *keberhentian*, *keberuntungan*,

ke- + *ter-* + *Grundmonem* + *-an*, wie z.B.:
keterharuan, *keterlalu* und *ketergesa-gesaan*,

ke- + *se-* + *Grundmonem* + *-an*, wie z.B.:
keseimbangan, *keselaran*, *kserupaan*,

ke- + *tidak-* + *Grundmonem* + *-an*, wie z.B.:
ketidakadilan, *ketidakpastian*, *ketidakdatangan*.

Die *ke-an*-Formative mit Grundmonemwiederholung (Iteration) folgen den *ke-an*-Formativen gesondert in alphabetischer Ordnung. Die für die Auswahl der *ke-an*-Formative maßgebenden Gründe sind oben dargelegt worden.

Bei KHH sind in der Regel regionalsprachliche oder im Jakarta-Dialekt gebräuchliche *ke-an*-Formative besonders gekennzeichnet.

Beispiele für *ke-an*-Formative, die namentlich im Jakarta-Dialekt eine Rolle spielen, sind:

<i>kebagian</i>	– seinen Anteil bekommen
<i>kebongkaran</i>	– (Einbruch-) Diebstahl
<i>kedaluan</i>	– überreif
<i>kedodoran</i>	– schlecht sitzend(es Kleidungsstück); liederlich
<i>kelabakan</i>	– 1. strampeln, zucken; 2. völlig verzweifelt sein

<i>kepulasan</i>	– fester und tiefer Schlaf
<i>kesomplokan (dengan)</i>	– stoßen (auf), plötzlich zusammentreffen (mit), begegnen
<i>tidak keurusan</i>	– unverbesserlich(er Nörgler z.B.)

Beispiele für *ke-an*-Formative, die neben anderen, in der B.I. gebräuchlichen Bedeutungen im Jakarta-Dialekt zusätzlich eine andere Bedeutung erlangen, sind:

<i>kebenaran</i>	– zufällig
<i>keberatan</i>	– zu schwer
<i>kebodonan</i>	– Täuschung
<i>kebosanan</i>	– Satttheit, Befriedigung
<i>kekecilan</i>	– zu klein

Beispiele für *ke-an*-Formative aus dem Minangkabau sind:

<i>kelaluan</i>	– Absicht, Ziel
<i>kesengsaman</i>	– feststecken (vom Dorn u. dgl.)

2. Anordnung der Stichwörter

a) Die Stichwörter sind alphabetisch geordnet. Mit dj, ng, nj und tj anlautende Stichwörter sind hinter den mit d, n, bzw. t anlautenden Stichwörtern verzeichnet.

b) Bei gleichlautenden Stichwörtern verschiedener Abstammung (Homonyme) wird bei KB durch hochgestellte arabische Ziffer vor der deutschen Wiedergabe unterschieden. Bei KHH wird entsprechend dem Anliegen der Wörterbuchautoren verfahren.

c) Im deutschen Text werden Synonyme im Einklang mit dem KB-Wörterbuch durch Komma, Gegenwörter bei abweichender Bedeutung durch Semikolon getrennt. Ohne auf eine besondere Zeichensetzung zu verweisen, bemerken KHH, daß der Bedeutungsbereich der Grundwörter und ihrer Ableitungen mit seinen Variationen und Nuancierungen erfaßt wird.

II. Einzelheiten über die Behandlung der Stichwörter

1. Methodologisches Vorgehen

In der linken Spalte: "Wörterbucheintragen bei KB 1974" steht das unterstrichene Stichwort. In Klammern ist die Seitenzahl im betreffenden Wörterbuch angegeben. Die Worterläuterung und weitere indonesische Zusammensetzungen und Wendungen mit dem Stichwort folgen darunter. Gelegentlich erfolgt ein Verweis auf Übersetzungen der gleichen Autoren im "Deutsch-Indonesischen Wörterbuch" (1967).

In der rechten Spalte: "Wörterbucheintragen bei KHH 1962" wird das *ke-an*-Formativ, wenn es der Eintragung bei KB entspricht, nicht wiederholt. Ansonsten wird wie bei der KB-Eintragung verfahren. Buchungen, die bei KB nicht vorkommen, wie z.B. *kemasjhuran* - "Berühmtheit, Ruhm" werden unterstrichen aufgeführt. In der rechten Spalte werden auch gelegentlich Vergleiche zu Eintragungen anderer Wörterbuchautoren vorgenommen.

Auf der anderen Seite sind bei KB (1974) Eintragungen vorgenommen worden, die weder bei KHH (1962), noch Kor. (1961) und E/Sh. (1972) vertreten sind, wie z.B.:

kealingan (136), *kepenanggungan* (154), *keirang-irangan* (142), *kesemarakan* (162) und *ketergesa-gesaan* (165).

2. Abkürzungen von besonderer Bedeutung:

Die Abkürzungen für Sachgebiete und grammatische Angaben stehen kursiv und sind im Verzeichnis der Abkürzungen erläutert.

3.1.2.2 Anordnung der Lemmata

Wörterbucheintragungen bei KB 1974	Wörterbucheintragungen bei KHH 1962
<u>keabadian</u> (136) Ewigkeit	<u>keachiratan</u> (2) Jenseits
<u>keadaan</u> (136) Zustand; Umstand; Sachlage keadaan bahaja – Notstand keadaan yang nyata – Wirklichkeit	(2) 1. Zustand, Lage, Status; keadaan makanan – Ernährungslage; keadaan perang – Kriegszustand; keadaan umum – allgemeiner Zustand; 2. Wesen, Beschaffenheit, Art, Umstand, Wirklichkeit, Verhältnis(se); pada keadaan – <i>alt</i> faktisch, i.d. Tat; keadaan awal – Anfangsstadium; keadaan darurat – forcemajeure, höhere Gewalt; keadaan sekeliling – Umgebung; keadaan tenang – <i>alt</i> Stilleben
<u>keadilan</u> (136) Rechtszustand, Rechtmäßigkeit vgl. auch KB 1967 (259) Recht (Gerechtigkeit)	(3) 1. Gerechtigkeit, Recht; 2. Ehrlichkeit; 3. Richtigkeit; keinsafan keadilan – Rechtsbewußtsein; untuk keadilan – pro justitia
<u>keadaban</u> (136) Anstand, Höflichkeit	(2) Bildung, gutes Benehmen
<u>keadjaiban</u> (136) Merkwürdigkeit, Seltsamkeit	(3) Wunder, Mysterium
<u>keagamaan</u> (136)	(4)

religiös		1. Religion, Gottesdienst; 2. religiös, fromm, rituell	
<u>keagungan</u>	(136)		(5)
Größe; Erhabenheit		1. Größe, Erhabenheit; 2. Hoheit, Majestät	
<u>keahlian</u>	(136)		(5)
Wissen, Kenntnisse <i>pl</i>		Sachverständnis, Kenntnis	
<u>keaiban</u>	(136)		(5)
Fehler; Schmach; Beschämung		Makel, Schmach, Schande, Blamage	
<u>keairan</u>	(136)		(6)
überflutet; <i>Mar</i> leck		bewässert, überschwemmt	
		<u>keajapan</u>	(6)
		Gabe des Fürsten (Speise oder Getränk)	
<u>keakasan</u>	(136)		(7)
Behendigkeit; Gewandtheit		Flinkheit, Geschicklichkeit, Klugheit	
<u>keaktipan</u>	(136)		(7)
Lebhaftigkeit; Aktivität		keaktifan – Aktivität	
<u>keakuan</u>	(136)		(8)
Selbstbewußtsein		Egoismus	
<u>keakuran</u>	(136)		(8)
Übereinstimmung		Übereinkunft, Vereinbarung vgl. auch Kor. 1961 keakuran = akur	(33)
		1. soglasie – 1. Einwilligung, Zustimmung, Gewilligung, Einverständnis; 2. Einvernehmen, Eintracht; sootvetstvie, Entsprechen, Angemessenheit, Übereinstimmung; edinodušie, Einmütigkeit; 2. sootvetstvjuščij – 1. entsprechend, übereinstimmend; 2. passend, angemessen, geeignet; 3. sootvetstvovat' – entsprechen, übereinstimmen, in Einklang stehen; sovpadat' – 1. zusammenfallen,	

		zusammentreffen; zueinanderstimmen; 2. <i>Math.</i> kongruieren; byt' zaodno – 1. gemeinsam handeln (vorgehen), im Einverständnis mit jemandem handeln; mit jemandem unter einer Decke stecken; 2. zugleich, gleichzeitig	
<u>kealahan</u>	(136)		(8)
<i>Mil</i> – Niederlage		(= kealahan) – Niederlage vgl. auch E/Sh. 1972 loss – Verlust; Einbuße; Ausfall; defeat – Niederlage; Niederwerfung; Bekämpfung; Vereitelung	(8)
<u>kealaman</u>	(136)		(8)
<i>Zustand; übertr</i> Charakter		Natur, Charakter, Eigenschaften, Veranlagung	
<u>kealiman</u>	(136)		(9)
<i>Rel</i> – Kenntnis des Korans bzw. der Bibel; <i>übertr</i> Bravheit		1. Gelehrtheit; 2. Frömmigkeit, Tugend	
<u>kealingan</u>	(136)		
verborgen; geschützt			
<u>kealpaan</u>	(136)		(10)
Nachlässigkeit		Nachlässigkeit, Versäumnis vgl. auch Kor. 1961 nevnimatel'nost' – Unaufmerksamkeit; Zerstreutheit; nebrežnost' – Nachlässigkeit, Fahrlässigkeit, Schlamperei	(38)
<u>keamanan</u>	(137)		(10)
¹ Ruhe, Sicherheit		1. Ruhe, Ordnung; 2. Sicherheit	
<u>Keamanan</u> : Déwan Keamanan Dunia <i>pol</i> ² Weltfriedensrat			
<u>keampuhan</u>	(137)		(12)
Überschwemmung; wirksam (Arznei)		Kraft, Wirkung, Heilkraft (bei Medikamenten)	
<u>keampunan</u>	(137)		(12)
Verzeihung; <i>Jur</i> Straferlaß		1. Verzeihung; 2. Gnade; 3. Amnestie	

<u>keanéhan</u>	(137)		(14)
Merkwürdigkeit; Seltsamkeit; Besonderheit		Merkwürdigkeit; Sonderbarkeit; Rarität	
<u>keanggotaan</u>	(137)		(14)
Mitgliedschaft		Mitgliedschaft	
<u>keanginan</u>	(137)		(15)
Wetterseite; <i>Mar.</i> Windseite; <i>übertr</i> Bekanntwerden einer Nachricht		1. mit Wind (Luft) in Berührung kommen; 2. ruchbar; rumah keanginan – <i>alt</i> Villa, Landhaus	
<u>keangkaraan</u>	(137)		(15)
Wildheit; Ungehörigkeit; Raffgier; Gewinnsucht; Frechheit		1. Brutalität; 2. Frechheit; 3. Selbstsucht; 4. Habgier	
<u>keanguhan</u>	(137)		(16)
Anmaßung; Dünkel		Stolz, Eigendünkel, Arroganz	
<u>keangusan</u>	(137)		(16)
ausgebrannt; Verbrennung; keangusan hati – Erregung, Aufregung		1. Versengung; 2. keangusan hati – Neid, Eifersucht	
<u>keapasan</u>	(137)		
Eleganz			
<u>keasingan</u>	(137)		(21)
Vereinsamung; Fremde; <i>übertr</i> Seltsamkeit		Fremdheit; Seltsamkeit	
<u>keaslian</u>	(137)		(21)
Echtheit; Ursprünglichkeit; Originalität		Ursprünglichkeit, Originalität	
<u>kebadjikan</u>	(137)		(25)
Güte; Wohltat vgl. auch KB 1967 Moral (Tugend)	(223)	1. das Gute, das Heil, Wohl; 2. Tugend, heilsamer Einfluß; Wohltat; 3. <i>alt</i> Ethik, ethisch	
<u>kebagian</u>	(137)		(26)
<i>Pol</i> Teilherrschaft		<i>dj</i> seinen Anteil bekommen	
<u>kebagusan</u>	(137)		(26)
Schönheit		Schönheit, Prächtigkeit	
<u>kebaikan</u>	(137)		(27)

Güte		1. Tauglichkeit, Nutzen, Vorteil; 2. Güte, Tugend, Wohltat	
<u>kebajikan</u>	(137)		(27)
dickbäuchig		dickbäuchig	
<u>kebakaran</u>	(137)		(28)
Feuer, Feuersbrunst; Brandschaden; <i>interj</i> es brennt!; asuransi kebakaran – Feuerversicherung		1. Brand, Feuersbrunst; 2. verbrannt, durch Brand geschädigt, durch einen Brand in Mitleidenschaft gezogen	
<u>kebaktian</u>	(137)		(28)
Dienstleistung; <i>übertr</i> Treue; gutes Werk; <i>Rel</i> Gottesdienst		1. Ergebenheit, Hingabe; 2. Loyalität, Treue; 3. Frömmigkeit; Religion; 4. (prot.) Gottesdienst vgl. auch Kor. 1961 (77) usluga – Dienst, Dienstleistung, Gefälligkeit, Gefallen; Bedienung; dobroe delo – eine gute Tat; blagočestie, nabožnost' – Frömmigkeit, Strenggläubigkeit; bogosluzenie – Gottesdienst, Messe	
<u>kebalikan</u>	(137)		(29)
im Widerspruch (dengan – mit); im Gegensatz (dengan – zu)		Gegenteil, das Umgekehrte, Gegensatz	
<u>kebandjiran</u>	(137)		(30)
überschwemmt; <i>Mar</i> Hochstand des Wassers		1. überströmt, weggespült; 2. von einer Überschwemmung betroffen werden	
<u>kebanggaan</u>	(137)		(30)
Stolz		1. Stolz, Kühnheit; 2. Eigensinnigkeit	
<u>kebangkitan</u>	(137)		(31)
Wiedererstehen; <i>Rel</i> Auferstehung		1. Auferstehung; 2. Erhebung; hari kebangkitan – Ostern	
<u>kebangsaan</u>	(137)		(31)
Abstammung; Herkunft; Abkunft; Nationalität lagu kebangsaan – <i>Mus</i> Volkslied		1. Nation; 2. Nationalität; 3. Nationalismus; 4. national; 5. Adel, Adelsstand vgl. auch Kor. 1961 (83) 1) nacija – Nation;	

		2) nacional'nost' – Nationalität; Nationalzugehörigkeit; 3) nacionalizm; – Nationalismus nacionalizm ili ljubov' k rodine (odin iz principov "panča sila" – osnovy gosudarstvennoj ideologii Respubliki Indonezii) – Nationalismus oder Liebe zur Heimat (eines der Prinzipien der "Panca-Sila" – Grundlage der staatlichen Ideologie der Republik Indonesia) (Ü); 4) rasa – Rasse; 5) dvorjanstvo; znat' – Adel, Adelsstand	
<u>kebangsawanan</u>	(137)		(31)
Adel		Adel, Aristokratie	
<u>kebangunan</u>	(137)		(31)
Erhebung; <i>Psych</i> Bewußtsein		a) Erwachen, Bewußtwerden; b) Erhebung, Aufstand	
<u>kebanjakan</u>	(137)		(32)
Mehrheit; meistens; zu viel		1. Vielfalt, Menge, (große) Zahl, Masse; orang kebanjakan – die Masse, das gemeine Volk; 2. alltäglich, gewöhnlich; 3. zum größten Teil, hauptsächlich, im allgemeinen; 4. zuviel	
<u>kebaruan</u>	(137)		(33)
Neuheit		Neuigkeit, Novum, Neues	
<u>kebatinan</u>	(137)		(35)
Innerlichkeit; Gefühle; <i>Psych</i> Seelenleben;		1. Innere (Seele); 2. Mystik	
ilmu kebatinan – Mystik vgl. auch KB 1967	(225)		(35)
ilmu kebatinan – Mystik		ilmu batin – Mystik, Magie	
<u>kebebalan</u>	(137)		(36)
Beschränktheit; Borniertheit		Dummheit	
<u>kebebang</u> : mati kebebang	(137)		(36)
Totgeburt		bebang, mati bebang, kebebang – totgeboren, Fehlgeburt	
<u>kebébasan</u>	(137)		(36)

Unabhängigkeit; Freiheit		Freiheit	
<u>kebegaran</u> (137)	Gefühllosigkeit; Herzensrohheit		
<u>kebekuan</u> (137)	Steifheit der Füße; <i>übertr</i> Ungültigkeit	Versteifung, Erstarrung (38)	
<u>kebenaran</u> (138)	Wahrheit, Richtigkeit; Ehrlichkeit; <i>alt</i> Erlaubnis	1. Wahrheit; 2. Ehrlichkeit; 3. Richtigkeit; 4. <i>kl.</i> Zustimmung, Vollmacht; 5. <i>dj</i> zufällig (= kebetulan) (41)	
<u>kebendaan</u> (138)	körperlich, gegenständlich; stofflich, materiell; weltlich	1. Materie; 2. Materialismus; 3. materiell, irdisch (41)	
<u>kebengisan</u> (138)	Strenge; Tyrannei	Grausamkeit; Härte; Strenge (42)	
<u>kebengkalan</u> (138)	sich verschlucken (beim Essen)	bengkal, kebengkalan – sich verschlucken (42)	
<u>kebentjian</u> (138)	Gehässigkeit; Abscheu	1. a) Haß, Aversion; b) Objekt des Hasses; 2. (= kebentji-bentjian) von Haß beseelt, rachsüchtig (43)	
<u>keberahian</u> (138)	Schwärmerei; Verliebtheit	Verliebtheit (43)	
<u>keberangkatan</u> (138)	Aufbruch; <i>Mil</i> Abmarsch	Abfahrt (44)	
<u>keberanian</u> (138)	Mut, Tapferkeit	Mut, Wagemut, Tapferkeit (44)	
<u>keberatan</u> (138)	Last, Sorge; Belastung; Mühe; keberatan membajar – schwer zu bezahlen	1. Schwere; Gewicht; 2. Beschwerde; surat keberatan – Beschwerdeschrift; 3. (= berkeberatan) – Einwände machen (gegen); 4. <i>dj</i> zu schwer (44)	

<u>kebérésan</u> (138) geordnet	(44) Ordnung, Sauberkeit
<u>keberhentian</u> (138) Einstellung (einer Arbeit); Stopp, Aufenthalt	(125) 1. Entlassung; 2. Rücktritt, Abschied, Niederlegung
<u>kebersihan</u> (138) Sauberkeit; Reinheit	(45) 1. Sauberkeit, Reinheit; 2. Hygiene
<u>keberuntungan</u> (138) Glück; Vorteil	(46) Glück, Erfolg
<u>kebesaran</u> (138) Größe; Höhe (z.B. der Unkosten); <i>übertr</i> Verehrung; zu groß; kebesaran pakaian – amtliche Festtracht	(46) 1. Größe; 2. Ehre, Staat (Pracht), Hoheit, Würde; pakaian kebesaran – Galauniform, Staatskleidung, Ehrenzeichen; 3. <i>dj alt</i> Groß
<u>kebetulan</u> (138) bestimmt, sicherlich; gerade (zu dem Zeitpunkt); <i>übertr</i> zufällig	(47) 1. zufällig; 2. gerade (recht), zur rechten Zeit
<u>kebiadaban</u> (138) Bildungsmangel; Unhöflichkeit; Rückständigkeit	(47) 1. Unhöflichkeit; 2. Primitivität, Unbildung
<u>kebiasaan</u> (138) Brauch; Gewohnheit	(48) Gewohnheit, Tradition, Brauch
<u>kebidanan</u> (138) ilmu kebidanan – <i>Med</i> Geburtshilfe	(48) Geburtshilfe
<u>kebidjakan</u> (138) Wissen	(48) Fähigkeit, Tüchtigkeit
<u>kebidjaksanaan</u> (138) Klugheit; <i>Pol</i> Maßnahme; <i>Hdl</i> Kurs (Geld); dengan segala kebidjaksanaan – taktvoll; tanpa kebidjaksanaan – taktlos	(48) 1. Einsicht; 2. Verstand; Weisheit; 3. umsichtige Führung; kluge Politik
<u>kebilangn</u> (138) nennenswert; <i>übertr</i> berühmt	(49) in Ansehen, bekannt, viel beredet; berühmt
<u>kebimbangan</u> (138) Verwirrung; Besorgnis; Furcht	(49) 1. Zweifel, Unruhe, Besorgtheit;

<u>kebinasaan</u>	(138)	2. im Zweifel, beunruhigt	(49)
Zerstörung; Verwüstung, Vernichtung; Ausrottung		Untergang, Verderben vgl. auch Kor. 1961	(124)
		1) gibel'; padenie – Untergang, Verderben, Fall (des Staates), Tod; Fallen; Sturz, Sinken;	
		2) razrušenie, razorenje – Zerstörung, Zerstören, Vernichten	
<u>kebinatangan</u>	(138)		(49)
tierisch, viehisch		tierisches Wesen, Brutalität	
<u>kebingungan</u>	(138)		(49)
Verblüffung; Ratlosigkeit; Verwirrung		1. Verwirrung, Verlegenheit, Panik; 2. aus der Fassung, aus dem Konzept	
<u>kebirahan</u>	(138)		(50)
Med Juckreiz; jucken		juckend, das Jucken, geil sein	
<u>kebisaan</u>	(138)		(50)
¹ Können, Fähigkeit ² Vergiftung; vergiftet		Können, Fähigkeit; a) vergiftet; b) Virulenz, (Gift)wirkung	
<u>kebisingan</u>	(138)		(50)
Lärm, Krach, Radau		Lärm, Tumult	
<u>kebobrokan</u>	(138)		(51)
Verfall, Ruin; <i>Hdl</i> Bankrott		Einsturz, Zusammenbruch	
<u>kebodohan</u>	(138)		(51)
Dummheit		1. Dummheit, Unwissenheit, Albernheit; 2. <i>dj</i> Täuschung	
<u>kebohongan</u>	(138)		(51)
Unwahrheit		Lüge vgl. auch Kor. 1961	(129)
		lež' – Lüge, Unwahrheit; obman – Betrug; Trug; Lug und Trug; Hintergehen, Irreführung	
<u>kebojakan</u>	(138)		
Überdruß; Widerwille			
<u>kebongkaran</u>	(138)		(52)
Verlust durch Diebstahl		<i>dj</i> (Einbruch-) Diebstahl	
<u>keborosan</u>	(138)		(52)

verschwenderisch		pemboros – 1. Verschwender; 2. (= keborosan) – großzügig; extravagant, verschwendungssüchtig	
<u>kebosanan</u>	(138)		(53)
Überdruß, Übersättigung		1. Überdruß; Widerwille; Langeweile; 2. <i>dj</i> Sattheit, Befriedigung	
<u>kebuasan</u>	(138)		(54)
Ungestüm; Wildheit		Wildheit, Raserei; Grausamkeit	
<u>kebudajaan</u>	(138)		(55)
Kultur		Kultur, Bildung, Zivilisation; kebudajaan rohani – Geisteskultur; sedjarah kebudayaan – Kulturgeschichte; tingkat kebudayaan, taraf kebudayaan – Kulturniveau vgl. auch Kor. 1961 (135) civilizacija – Zivilisation vgl. auch E/Sh. 1972 (76) Kementerian Pengadjaran, Pendidikan dan Kebudayaan – Ministerium für Bildung, Erziehung und Kultur (Ü)	
<u>kebudjangaan</u>	(138)		
Gelehrsamkeit			
<u>kebujutan</u>	(138)		
zitterig (vor Alterschwäche)		vgl. E/Sh. 1972 (77) (ke)bujutan – doddering (of old people) – zitterig vgl. auch Kor. 1961 (137) (ke)bujutan drožaščij – zitternd, zitt(e)rig, zitterhaft, bebend; trjasuščijsja (siehe oben)	
<u>kebulatan</u>	(138)		(57)
Rundung; <i>übertr</i> Gesamtheit; kebulatan hati – Standhaftigkeit		1. Rundung; 2. Abrundung; 3. Vollständigkeit; 4. Entschlossenheit; 5. Übereinstimmung; kebulatan bumi – Erdkrümmung; kebulatan hati – Aufrichtigkeit; kebulatan pikiran – Entscheidung	
<u>kebuluran</u>	(138)	bulur, kebuluran	(58)
Heißhunger		1. Heißhunger; 2. ausgehungert	

<u>kebuntjahan</u> Verwirrung	(138)	<u>kebuntjahkan</u> (sic) 1. Unruhe, Bestürzung, Verwirrung; 2. <i>alt</i> Korruption; kebuntjahkan (sic) pikiran – Gedankenverwirrung	(59)
<u>kebuntuan</u> Fruchtlosigkeit der Bemühung; sich nicht einig werden	(138)	djalan buntu, kebuntuan – toter Punkt, Stillstand; Sackgasse	(59)
<u>keburukan</u> Verdorbenheit; Schlechtigkeit	(139)	1. Schlechtigkeit; Verderbtheit; 2. Mißstände, Übel	(60)
<u>kebusukan</u> stinkend; <i>übertr</i> verdorben (Charakter)	(139)	1. Fäulnis, Verwesung; 2. Korruption; Verderbtheit	(61)
<u>kebutaan</u> Blindheit	(139)	1. Blindheit; 2. Dunkelheit	(61)
<u>kebutuhan</u> Bedürfnis; Bedarf	(139)	Bedürfnis; Bedarf	(61)
<u>kedaéran</u> heimatlich; örtlich vgl. auch KB 1967 landschaftlich	(139) (199)	1. Provinzialismus, Regionalismus; 2. örtlich, lokal, regional, provinziell	(63)
<u>kedahuluan</u> Fortschritt; Überholung	(139)	1. Anfang, Ursprung; 2. <i>dj</i> zuvorkommen	(64)
<u>kedalaman</u> Tiefe	(139)	Tiefe (auch figürlich – im übertragenen Sinne)	(65)
<u>kedaluan</u> überreif	(139)	dalud <i>dj</i> kedaluan – überreif	(65)
<u>kedamaian</u> Befriedigung	(139)		
<u>kedangkalan</u> <i>Mar</i> Untiefe; <i>übertr</i> Oberflächlichkeit	(139)	a) Seichtheit, Untiefe; b) Oberflächlichkeit	(66)
<u>kedapatan</u> angetroffen werden; es ergab sich;	(139)	gefunden, angetroffen; entdeckt,	(66)

entdeckt; <i>Jur</i> ertappt		ertappt	
<u>kedatangan</u> (139)	Ankunft; <i>Mil</i> angegriffen; kedatangan bentjana – beleidigt; kedatangan penjakit – <i>Med</i> von einer Krankheit befallen; kedatangan tjelaka – vom Unglück getroffen; Unglück erleiden	(67)	1. Ankunft; menantikan kedatangan delegasi – auf die Ankunft der Delegation warten; 2. überfallen werden, getroffen werden von; 3. sich zuziehen; kedatangan mata penjakit – sich eine Augenkrankheit zuziehen
<u>kedatuan</u> (139)	Kedatuan (Tanz in Minangkabau)	(24)	vgl. auch Käh. 1956 Reich; kedatuan Sriwidjaja – Reich Sriwidjaja
<u>kedaulatan</u> (139)	Machtvollkommenheit; kedaulatan rakjat – <i>Pol</i> Demokratie	(68)	Souveränität
<u>kedegilan</u> (139)	Verstocktheit, Dickköpfigkeit	(69)	Halsstarrigkeit, Hartnäckigkeit
<u>kedengaran</u> (139)	vernehmbar; tidak kedengaran – unhörbar	(70)	hörbar, gehört, zu Ohren gekommen
<u>kedengkian</u> (139)	Eifersucht; Neid	(71)	Eifersucht, Neid, Mißgunst
<u>kedermawanan</u> (139)	Freigebigkeit; Wohltätigkeit	(72)	Menschenliebe; Wohltätigkeit
<u>kedéwaan</u> (139)	göttlich	(73)	Göttlichkeit, göttlich
<u>kedéwasaaan</u> (139)	erwachsen	(73)	Reife; kedéwasaaan kelamin – Geschlechtsreife
<u>kedéwataan</u> (139)	göttlich	(73)	göttlich
<u>kediaman</u> (139)	Wohnort; Aufenthaltsort	(73)	(tempat kediaman) – Wohnort, Wohnstätte, Aufenthaltsort; Wohnung; Domizil; Residenz
<u>kedinginan</u> (139)	Kälte; <i>übertr</i> frösteln; abgekühlt,	(75)	1. frieren; erkältet;

geköhlt		2. abgeköhlt, vor Kälte erstarrt; 3. zu kalt; 4. Kälte	
<u>kedjadian</u>	(139)		(75)
1. Entstehung, Erschaffung; Geburt; Geschehnis; 2. gemacht; abgeschlossen (Geschäft)		1. das Werden, Schöpfung; 2. entstanden, geworden, geschehen; 3. Geschehen, Vorfall, Erscheinung, Zwischenfall, Ereignis; hari kedjadian – Weihnachten	
<u>kedjahatan</u>	(140)		(76)
Schlechtigkeit; Sünde		1. Schlechtigkeit, Übel, Übelstand; 2. Sünde; 3. Verbrechen, Kriminalität; kedjahatan pemuda – Jugendkriminalität	
<u>kedjajaan</u>	(140)		(76)
Größe; Ruhm; Glück; Wohlstand		Ruhm, Macht; Ansehen	
<u>kedjaksaan</u>	(140)		(77)
Gerichtsbüro		1. Büro des Anklagevertreters; 2. Staatsanwaltschaft, Amtsanwaltschaft; kedjaksaan agung – Generalstaatsanwaltschaft; 3. Justizgewalt	
<u>kedjalanan</u> KB 1967	(130)		(77)
Gang (Ablauf)		perjalanan (= kedjalanan <i>alt</i>) 1. Lauf, Gang (der Dinge), Verlauf; 2. Reise, Tour	
<u>kedjalanan</u>	(140)		
Wildheit			
<u>kedjanggalan</u>	(140)		
Widerwärtigkeit; Häßlichkeit			
<u>kedjangkitan</u>	(140)		(79)
<i>Med</i> angesteckt, infiziert		infiziert, angesteckt	
<u>kedjantan</u>	(140)		(79)
männlich; mutig; kräftig		1. Männlichkeit; 2. Mut	
<u>kedjasmanian</u>	(140)		(80)
<i>Phil</i> Materialismus		Materialismus	
<u>kedjatuhan</u>	(140)		(80)

Herabfall, Sturz; kedjatuhan bulan – glückliches Vorzeichen; ia kedjatuhan buah – er wurde von einer fallenden Frucht getroffen		1. Fall, Untergang; Sturz (Kabinett); Ruin; 2. getroffen werden von; kedjatuhan bulan – unerwartetes Glück haben	
<u>kedjauhan</u> (140) Ferne; Abstand; <i>übertr</i> zu weit entfernt		kedjauhan (= djauhan) 1. Entfernung, Abstand; 2. zu weit	(80)
<u>kedjemawaan</u> (140) Anmaßung		Dünkel, Einbildung	(82)
<u>kedjemuan</u> (140) Überdruß; Langeweile		Langeweile; Überdruß	(82)
<u>kedjéngkolan</u> (140) <i>Med</i> Harnzwang		(ke)djéngkolan 1. erkrankt durch Genuß von djéngkol- Früchten (Anurie); 2. an Blutgeschwüren leiden	(83)
<u>kedjerihan</u> (140) Erschöpfung; Müdigkeit; Mattheit		1. Ermattung, Müdigkeit; 2. erschöpft	(84)
<u>kedjernihan</u> (140) Säuberung, Reinigung; Klärung		1. Helligkeit, Klarheit; 2. Reinheit	(84)
<u>kedjiwaan</u> (140) seelisch; innerlich; <i>Phil</i> psychologisch		geistig; psychologisch vgl. auch Kor. 1961 ilmu kedjiwaan – psikologija – Psychologie Kor. 1961 kedjombangan – krasota – Schönheit (Ü)	(85) (196) (197)
<u>kedjuaraan</u> (140) <i>Sport</i> Sportmeister, Champion		kedjuaraan (dunia) – (Welt-) Meisterschaft vgl. auch Kor. 1966 čempionat – Championat; pervenstvo – Meisterschaft	(86) (199)
<u>kedjudjuran</u> (140) Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit			
<u>kedjuruan</u> (140) Facharbeit; Qualitätsarbeit		E/Sh. 1972	(120)

		vocational – Berufs-, beruflich	
<u>kedodoran</u>	(140)		(88)
schlotterig (Kleidung)		dodor <i>dj</i> kedodoran – schlecht sitzend(es Kleidungsstück); liederlich	
<u>kedogolan</u>	(140)		(88)
Dummheit		Dummheit	
		<u>kedokteran</u>	(88)
		medizinisch; Ärzteswesen; pemeriksaan kedokteran – ärztliche Untersuchung	
<u>kedudukan</u>	(140)		(90)
Wohnort, Wohnsitz; Verbleib; Sitz einer Behörde; Stellung; Stand, Rang; Funktion; <i>Astr</i> Konstellation; kedudukan air – Wasserstand		a) Wohnort, Aufenthaltsort; Standort; b) Position, Situation, Status; Stand, Lage; kedudukan sumurung – Vorrecht, Privileg; c) bewohnt vgl. auch Kor. 1961 1) mesto žitel'stva – Wohnort; 2) polo ženie, raspolo ženie – Lage; Anordnung; Aufstellung; Lage; Stellung, Aufstellung, Lage <i>Mil</i> ; 3) polo ženie, obstanovka; situacija – Lager (örtl.); Lage (als Pose); Stellung; Sachlage, Situation; Stand; Zustand kedudukan internasional – internationale Lage; 4) polo ženie, mesto (v obscestve); – Stellung, Lage, Platz (in der Gesellschaft); kedudukan jang tinggi dalam masyarakat – eine hohe Stellung in der Gesellschaft; memegang kedudukan – einen Posten (ein Amt) bekleiden	
<u>kedukaan</u>	(140)		(90)
Mühsal; mühselig		1. Traurigkeit, Verdruß; 2. betrübt, bekümmert	
<u>kedunguan</u>	(140)		(90)
Dummheit		Dummheit	
<u>keduniaan</u>	(140)		(90)
weltlich; vergänglich; irdische Güter		weltlich; irdisch	
<u>keduniawan</u>	(140)		(90)

weltlich, irdisch		das Weltliche; materiell; Materialismus, materialistisch	
<u>kedutaan</u>	(141)		(91)
<i>Pol</i> Gesandtschaft		kedutaan besar – Botschaft	
<u>keélokan</u>	(141)		(92)
Schönheit		Schönheit	
<u>keemasan</u>	(141)		(92)
golddurchwoben		vergoldet	
<u>keempohan</u>	(141)		(93)
überschwemmt		überströmt	
<u>keénakan</u>	(141)		(93)
erfreut; befriedigt		terénak, keénakan – zufrieden, behaglich, bequem	
<u>keengganan</u>	(141)		(94)
Widerwille		Widerwillen, Abneigung, Abscheu	
<u>keénténgan</u>	(141)		(94)
Leichtigkeit; Erleichterung		1. Leichtigkeit; 2. Erleichterung, Linderung	
<u>keesaan</u>	(141)		(95)
Einzigkeit; <i>übertr</i> Einheit		keesaan (Allah) – die Einheit (Gottes)	
		<u>kegadisan</u>	(97)
		Jungfernschaft	
<u>kegaduhan</u>	(141)		(98)
Verwirrung; <i>übertr</i> Streit		kegaduhan, pergaduhan – Aufregung; Krach, Krawall, Streit; Aufruhr	
<u>kegagahan</u>	(141)		(98)
Kraft; Macht; Mut; Ansehen		Mut, Tüchtigkeit; Standhaftigkeit	
<u>kegagalan</u>	(141)		(98)
Mißerfolg		Fehlschlag, Mißlingen, Mißerfolg; Fiasko	
<u>keganasan</u>	(141)		(100)
Raserei; Grausamkeit		Roheit, Wildheit, Bösartigkeit	
<u>kegandjilan</u>	(141)		
Seltsamkeit, Merkwürdigkeit			
<u>kegégéran</u>	(141)		(103)
Verwirrung; <i>Pol</i> Aufruhr		Aufregung, Tumult	

<u>kegelapan</u>	(141)		(104)
Dunkelheit; <i>übertr</i> von der Nacht überrascht werden; wütend werden; undurchsichtiger Zustand vgl. auch KB 1967	(121)		1. Finsternis, Dunkelheit; 2. verdunkelt; 3. toll (geworden)
<u>kegemar</u>	(141)		(106)
Freude; <i>übertr</i> Liebhaberei, Steckenpferd			1. Vergnügen, Unterhaltung; 2. Liebhaberei
<u>kegembiraan</u>	(141)		(107)
Freude; Begeisterung			gembira 1. (= bergembira) – freudig, fröhlich, aufgeregt, begeistert, ausgelassen; 2. (= kegembiraan) – Begeisterung; Lebhaftigkeit, Aufregung, Munterkeit
<u>kegemparan</u>	(141)		(107)
Aufregung; <i>übertr</i> Aufsehen; Sensation			1. Aufregung, Erregung; 2. Sensation
<u>kegenangan</u>	(141)		(108)
bewässert			überströmt
<u>kegentingan</u>	(141)		(108)
Spannung; Krise			Krisis, Spannung, kritische Lage
<u>kegeraman</u>	(141)		(109)
Wut, Zorn			Wut, Zorn
<u>kegeruhan</u>	(141)		(153)
unglücklich; leidend			E/Sh. 1972 misfortune – Unglück, Mißgeschick; bad luck – Pech, Unglück
		<u>keterharuan</u>	(123)
		1. Ergriffenheit; 2. gerührt, bewegt vgl. auch E/Sh. 1972	(169)
		keharuan – emotion, feeling, sentiment – Emotion, Sentimentalität (Ü)	
<u>kegiatan</u>	(141)		(112)
Mühe, Aktivität vgl. auch KB 1967	(92)		1. Aktivität, Energie; 2. Fleiß, Eifer
Eifer (Beflissenheit)			
<u>kegigihan</u>	(141)		(112)
Widerspenstigkeit			Verbissenheit

<u>kegilaan</u> (141) Tollheit; Dummheit; <i>übertr</i> sinnlose Verliebtheit, Affenliebe	(112) 1. Vernarrtheit; Wahnsinn, Manie; 2. Dummheit, Torheit
<u>kegiliran</u> (141) abgelöst (Schildwache usw.)	(113) an die Reihe kommen
<u>kegirangan</u> (141) Freude; Fröhlichkeit	(113) 1. Freude; 2. (= kegirang-girangan) – ausgelassen; hoherfreut
<u>kegojangan</u> (141) Schaukeln; <i>übertr</i> Erschütterung; <i>Pol</i> Unsicherheit	(114) 1. Schaukeln, Schwanken; 2. Unbeständigkeit
<u>kegopohan</u> (141) Übereilung	(114) Hast, Übereilung
<u>kegugupan</u> (141) Aufregung; Panik	(116) 1. Nervosität; 2. Panik
<u>keguguran</u> (141) <i>Med</i> Frühgeburt; Fehlgeburt	(116) 1. Fehlgeburt, Abortus; 2. das Fallen (der Blätter); 3. Tod (auf dem Schlachtfeld); keguguran tanah – Erosion
<u>kegunaan</u> (141) Vorteil, Nutzen	(117) Vorteil, Nutzen
<u>keguntjangan</u> (141) Beben; Aufregung; Unruhe; Krise	
<u>kegusaran</u> (141) Zorn	(118) Zorn, Ärger
<u>kehabisan</u> (141) <i>Hdl</i> ausverkauft; <i>übertr</i> nicht mehr haben; kehabisan wang – kein Geld mehr haben	(118) 1. alles verloren haben, nichts mehr besitzen; ganz ohne; 2. vergriffen (Buch); 3. ausverkauft
<u>kehadiran</u> (141) Anwesenheit	(119) Anwesenheit
<u>kehakiman</u> (141) menteri kehakiman – Justizminister; soal kehakiman – Rechtsfrage	(119) 1. Justiz, Rechtswesen; kekuasaan kehakiman – richterliche

		Gewalt; 2. juristisch, gerichtlich, richterlich; Fakultét Kehakiman – juristische Fakultät; Kementerian Kehakiman – Justizministerium; Menteri Kehakiman – Justizminister	
<u>kehampaan</u>	(141)		(121)
Leere		Leere	
<u>keharimauan</u>	(141)		
Bosheit			
<u>keharuman</u>	(141)		(123)
Duft; <i>übertr</i> guter Ruf; Ruhm		1. Duft, Wohlgeruch; 2. Ruhm, Ansehen, guter Ruf	
<u>keharusan</u>	(141)		(123)
Notwendigkeit		Notwendigkeit, Pflicht	
<u>kehasilan</u>	(141)		(123)
Erzeugnisse, Produkte; Ergebnisse		Produkt, Erzeugnis; Einkünfte	
<u>kehasratan</u>	(141)		(123)
Verlangen; Forderung		Verlangen, Begehren	
<u>kehausan</u>	(141)		(124)
dürsten; <i>übertr</i> Ziel, der Wünsche		durstig, Durst leiden	
<u>kehébatan</u>	(141)		(124)
Entsetzen; Furchtbarkeit		1. Heftigkeit, Gewaltsamkeit; 2. Erregung	
<u>kehéranan</u>	(141)		(125)
Merkwürdigkeit, Seltsamkeit		1. Erstaunen, Verwunderung; 2. (= kehéran-héranan) – verwundert, starr vor Staunen vgl. auch Kor. 1961 (278) 1. udivlenie – Verwunderung, Erstaunen; Staunen; 2. udivlennyj, izumlennyj, poražennyj, ošelomlennyj – erstaunt, verwundert, überrascht, verblüfft, erschüttert	
<u>kehewanan</u>	(141)		(125)
tierisch, viehwirtschaftlich		1. tierisch(es Wesen); 2. Viehstand; 3. Fauna, Tierwelt	
<u>kehidupan</u>	(141)		(126)

Leben; Lebensumstände		1. Leben; 2. Lebensunterhalt; 3. Existenz	
<u>kehilangan</u> (142) Verlust; Schwund; <i>übertr</i> Tod; Diebstahl		(126) 1. Verschwinden, Verlust 2. Tod, Ableben 3. vermissen, los sein, verloren haben, entbehren; kehilangan muka – Gesicht verlieren	
<u>kehinaan</u> (142) Niedrigkeit; Geringheit		(126) 1. Demut, Bescheidenheit; 2. Niedrigkeit, Erbärmlichkeit	
<u>kehormatan</u> (142) Hochachtung (kepada vor); <i>übertr</i> Vornehmheit; Würde; anggota kehormatan – Ehrenmitglied		(128) 1. Ehre; 2. Achtung, Ehrerbietung; 3. Ehren-; geehrt; anggota kehormatan – Ehrenmitglied; rasa kehormatan – Ehrgefühl	
<u>kehudjanan</u> (142) durchgeregnet		(128) vom Regen überrascht (werden)	
<u>kehukuman</u> (142) <i>Jur</i> Rechtsangelegenheiten		(129) juristisch	
<u>kehutanan</u> (142) Forstwirtschaft; ahli kehutanan – Förster		(129) Forstwirtschaft(skunde); ilmu kehutanan – Forstwissenschaft; penilik kehutanan – Oberförster	
<u>keibaan</u> (142) Mitleid, Trauer		(130) keibaan (hati) 1. Rührung, Ergriffenheit, Mitgefühl; 2. Wehmut; Heimweh	
<u>keibuan</u> (142) Mütterlichkeit, Fraulichkeit		(130) Mutterschaft	
<u>keiklasan</u> (142) Aufrichtigkeit			
<u>keikliman</u> (142) klimatisch		(131) klimatologisch vgl. auch E/Sh. 1972 (181) keikliman panas tropical zone – Tropenzone (Ü); keikliman sedang temperate zone – gemäßigte Zone (Ü)	

<u>keilmuan</u>	(142)		(133)
wissenschaftlich		wissenschaftlich, gelehrt	
<u>keimanan</u>	(142)		(133)
Überzeugung; geistige		Glaube, Vertrauen	
Standhaftigkeit			
<u>keindahan</u>	(142)		(134)
Schönheit; Pracht		Schönheit; keindahan bentuk – Formschönheit; keindahan bunji – Klangschönheit; perasaan keindahan – ästhetisches Gefühl; Schönheitssinn	
<u>keinderaan</u>	(142)		(134)
<i>Myth</i> Himmel		Götterreich, Himmel	
<u>keinginan</u>	(142)		(135)
Erwartung; Lust; <i>übertr</i> begehrt		Wunsch, Begierde, Verlangen; keinginan tahu – Neugierde; keinginan tundjuk pribadi – Geltungssucht	
<u>keingkaran</u>	(142)		(135)
Verneinung; Ablehnung		1. Verneinung, Verweigerung; 2. Abneigung, Widerwille	
<u>keinsapan, keinsafan</u>	(142)		(135)
Bewußtsein; Klassenbewußtsein		Erkenntnis, Bewußtsein, Einsicht; keinsafan keadilan – Rechtsbewußtsein, Rechtsempfinden	
<u>keistiméwaan</u>	(142)		(138)
Besonderheit		Besonderheit, Spezialität; Detail	
<u>kejakinan</u>	(142)		(138)
Überzeugung		Überzeugung; Gewißheit; Glaube	
<u>kekaburan</u>	(142)		(139)
Dämmerung; Trübung		Verschwommenheit, Trübung (Ver-) Nebel(ung), Dunst	
<u>kekaguman</u>	(142)		(140)
Erstaunen; Bewunderung		1. Bewunderung; 2. Staunen	
<u>kekajaan</u>	(142)		(141)
Reichtum; kekajaan kata-kata – <i>Gramm</i> Wortschatz		1. Reichtum, Schätze, Vermögen; 2. Allmacht (Gottes); kekajaan alam – die Wunder(werke) der Natur; kekajaan Allah – die Werke Gottes;	

kekalahan (142)
Mil Niederlage

kekalapan (142)
Besessenheit; *übertr* Verwirrung

kekalutan (142)
Verwirrung; Unordnung

kekandasan (142)
Vereitlung

kekaraman (142)
Zerstörung

kekariban (142)
Verwandtschaft; Freundschaft; *übertr*
Vertraulichkeit

kekarutan (142)
Verwirrung

kekasaran (142)
Grobheit

kekatjauan (142)

kekajaan kata-kata – Wortschatz;
padjak kekajaan – Vermögenssteuer

Mil Niederlage (142)

Bestürzung, Verwirrung (142)

Verwirrung, Unruhe; Chaos (143)

(145)
1. Schiffbruch;
2. Fehlschlag, Mißlingen

vgl. auch Kor. 1961 (334)
1) rodstvo – Verwandtschaft;
Ähnlichkeit; Nähe;
2) zaduševnost', intimnost',
serdečnost' – Herzlichkeit,
Innigkeit, Intimität,
Vertraulichkeit

(148)
Absurdität, Widersinnigkeit;
Verwirrung

(148)
Rauheit, Grobheit

vgl. auch Kor. 1961 (336)
1) neizjaščnost' – Geschmackloses;
2) nerovnost', šerochovatost' –
Unebenheit, Rauheit (der
Oberfläche), Holprigkeit (des
Stiles);
3) nizkoe kačestvo – niedrige
Qualität;
4) nekul'turnost', nevospitannost',
grubost'; vul'garnost' – Unkultur,
Mangel an Kultur;
Unerzogenheit, Ungezogenheit;
Grobheit, Roheit, Barschheit,
Brutalität; Vulgarität;
5) zaurjadnost' – Mittelmäßigkeit

(150)

Wirrwarr; Unruhe		Verwirrung, Wirrwarr, Chaos	
<u>kekebalan</u>	(142)		(151)
<i>Med</i> Immunität; Unverwundbarkeit		1. Unverwundbarkeit; 2. Immunität	
<u>kekedjaman</u> KB 1967	(134)		(153)
Gefühllosigkeit (sittlich)		Roheit, Grausamkeit	
<u>kekedjangan</u>	(142)		(153)
<i>Med</i> Wadenkrampf; Sport Muskelkater		Krampf (Anfall); Spasmus, Tetanus	
<u>kekedjian</u>	(142)		(153)
Schande; Schändlichkeit; Unanständigkeit vgl. auch KB 1967	(80)	Gemeinheit	
Demütigung			
<u>kekedjutan</u>	(142)		(153)
Schrecken; <i>übertr</i> entsetzt		1. von Schreck ergriffen; 2. Schreck	
<u>kekekalan</u>	(142)		(153)
Dauer; Beständigkeit		Beständigkeit, Unvergänglichkeit, Dauerhaftigkeit; Erhaltung	
<u>kekelaman</u>	(142)		(154)
Finsternis		Dunkelheit, Finsternis	
		<u>kekeliruan</u>	(157)
		Irrtum, Fehler	
<u>kekenduran</u>	(142)		(161)
Lockerung; Kraftlosigkeit; Entspannung		1. Entspannung, Erschlaffung; 2. Lockerung; 3. Verlangsamung	
<u>kekentjangan</u>	(142)		
Straffheit; <i>übertr</i> Beschleunigung			
<u>kekenjangan</u>	(142)		(162)
Sättigung; <i>übertr</i> übersättigt		1. Sättigung; 2. gesättigt	
<u>kekerasan</u>	(143)		(166)
Eifer; Aktivität; Kraft; Versteifung, Steifheit vgl. auch KB 1967	(155)	a) Härte; b) Gewalt, Zwang; c) Strenge; d) Krampf; kekerasan hati – a) Hartnäckigkeit;	
Härte (Strenge)			

		b) Willenskraft, Energie; deradjat kekerasan – Härtegrad	
<u>kekerdilan</u>	(143)		(166)
Zwerghaftigkeit		Zwerghaftigkeit	
<u>kekeringan</u>	(143)		(168)
Trockenheit; <i>übertr</i> getrocknet, ausgetrocknet; verbraucht (Geld); an Land gezogen (Boot)		1. Trockenheit; Dürre; 2. ausgetrocknet; 3. auf dem Trockenen sitzen (Geldmangel); 4. auf Land gesetzt (Boot)	
<u>kekeruhan</u>	(143)		(170)
Unregelmäßigkeit; Unstimmigkeit; dunkler Punkt		1. Trübung; 2. Korruption; 3. Verwirrung, Störung; 4. Unregelmäßigkeit	
<u>kekesalan</u>	(143)		(171)
Verstimmung; Enttäuschung		Groll, Ärger; Verstimmung vgl. auch Kor. 1961 (399) 1) nedovol'stvo; razdraženie; zlost' – Unzufriedenheit, Mißfallen, Unmut, Unwillen; Reizung Gereiztheit; (physiologisch); Bosheit; Wut; Zorn; 2) razdražitel'nost'; brjuzglivost' – Reizbarkeit; Verdrießlichkeit, Mürrischkeit; 3) dosada; rasstrojstvo; razočarovanie; podavlennoe nastroenie – Ärger, Verdruß; Verwirrung, Unordnung (in den Reihen); Zerrüttung (in Angelegenheiten); Enttäuschung; gedrückte Stimmung; 4) skuka; presyščenie; otvraščenie – Langeweile; Abneigung, Abscheu, Widerwillen	
<u>keketjilan</u>	(143)		(173)
Kleinheit; <i>übertr</i> winzig; keketjilan hati – Ärger; <i>übertr</i> Mutlosigkeit vgl. auch KB 1967 (24) Ärger über		1. Kleinheit; 2. Bedeutungslosigkeit; 3. <i>dj</i> zu klein; keketjilan hati – 1. Ärger; 2. Feigheit	
<u>kekikiran</u>	(143)		(175)
Geiz		Geiz	
<u>kekolotan</u>	(143)		(180)
Konservatismus; Veraltetsein		Konservatismus	

<u>kekonsolatan</u>	(143)		
Konsulat			
<u>kekosénan</u>	(143)		(183)
Mut		Mut, Kühnheit	
<u>kekosongan</u>	(143)		(183)
Leere; Hohlheit		1. Leere; 2. Vakanz, freie (leere) Stelle	
<u>kekotaan</u>	(143)		(183)
mächtig; <i>übertr</i> hochmütig		(groß)städtisch	
<u>kekotoran</u>	(143)		(184)
Unsauberkeit		1. beschmutzt; 2. Schmutz	
<u>kekotjakan</u>	(143)		
Scherz; Spaß		vgl. auch Kor. 1961 (438) 1) velikolepie, krasota – Pracht, Herrlichkeit, Schönheit; 2) iskusstvo, lovkost', umenie – Kunst, Gewandtheit, Geschick, Geriebenheit, Fähigkeit, Fertigkeit; 3) mužestvennost' – Männlichkeit; 4) šutka – Scherz, Spaß, Witz (Schärfe)	
<u>kekuasaan</u>	(143)		(185)
Macht; Vollmacht		1. Macht, Gewalt; 2. Autorität; Befugnis	
<u>kekuatan</u>	(143)		(185)
Bekräftigung; Kraft; Macht		1. Kraft, Macht, Stärke;	
vgl. auch KB 1967 (210)		2. Energie, Intensität, Leistung;	
Macht		kekuatan bertempur – Kampfkraft; kekuatan hidup – Lebenskraft; kekuatan mendidik – erzieherischer Wert; ibu kekuatan, induk kekuatan – Stärkeverhältnis	
<u>kekuatiran</u>	(143)		
Angst, Furcht; Besorgnis			
<u>kekukuhan</u>	(143)		(186)
Befestigung; Stärkung		1. Festigkeit, Standhaftigkeit; 2. Stärke	
		vgl. auch Kor 1961 (423)	
		1) pročnost'; nepristupnost' –	

		Haltbarkeit, Dauerhaftigkeit, Strapazierfähigkeit; Unzugänglichkeit, Uneinnehmbarkeit, Unbezwingbarkeit; 2) <i>sila, mošč'</i> – Kraft, Stärke, Wucht, Macht, Gewalt; 3) <i>stojkost'</i> ; <i>nerušimost'</i> ; <i>tverdost'</i> – Standhaftigkeit; Festigkeit; Unverbrüchlichkeit; Härte	
<u>kekunoan</u>	(143)		(189)
Konservatismus; <i>übertr</i> Antiquitäten; <i>Gramm</i> veraltet (Wort)		1. Konservatismus; 2. Archaismen	
<u>kekurangan</u>	(143)		(190)
Mangel; Bedürfnis; Fehler; fehlend; <i>übertr</i> arm; kekurangan pitamin – Vitaminmangel		1. Not (Mangel) leiden, fehlen, mangeln; 2. Fehlbetrag, Defizit, Mangel (Lebensmittel, Geld usw.), Lücke (z.B. Versorgung)	
<u>kekurusan</u>	(143)		(191)
Magerkeit; sehr mager; <i>umg</i> nur noch Haut und Knochen		1. Magerkeit; 2. (stark) abgemagert	
<u>kekusutan</u>	(143)		(191)
Verwirrung		Verwirrung	
<u>kelabakan</u>	(143)		(154)
zappeln (Huhn beim Schlachten); <i>übertr</i> Mühsal erdulden; ratlos		<i>dj</i> 1. strampeln, zucken; 2. völlig verzweifelt sein	
<u>kelahiran</u>	(143)		(194)
Äußerlichkeit; hari kelahiran – Geburtstag; tanah kelahiran – Geburtsland		a) Geburt; angka kelahiran – Geburtenziffer; hari kelahiran – Geburtstag; tanah kelahiran – Heimatland, Geburtsland; b) Äußeres; äußere (weltliche) Dinge	
<u>kelainan</u>	(143)		(195)
Unterschied; Besonderheit		kelainan alat – Organanomalie	
<u>kelajuan</u>	(143)		(195)
welken; verdorben; <i>übertr</i> Tod		1. verwelkt; 2. (<i>fîg.</i>) tot, gestorben	
<u>kelakuan</u>	(143)		(196)
Tat; Handlung; Benehmen; Charakter; Zustand; Angelegenheit vgl. auch KB 1967	(55)	a) Betragen, Auftreten, Benehmen; b) Verhalten, Handlungsweise; c) Geschehen, Ereignis, Erlebnis;	

Beschaffenheit		d) Hergang, Verlauf; e) Absatz (von Waren)	
<u>kelalaian</u>	(143)		(196)
Versäumnis; Nachlässigkeit; Faulheit; Unachtsamkeit		Versäumnis; Nachlässigkeit; Faulheit; Unachtsamkeit	
<u>kelaluan</u>	(143)		(197)
vorbei; erledigt, ausgeführt, getan, gemacht; <i>übertr</i> Absicht; Ziel		1. <i>min</i> Absicht, Ziel; 2. vergangen	
<u>kelambatan</u>	(143)		(198)
Langsamkeit; Verspätung		1. (= terlambat) zu spät; 2. Trägheit; 3. Verspätung, Verzögerung; gaja kelambatan – Trägheitskraft	
<u>kelandjutan</u>	(144)		(199)
Hinzufügung; kelandjutan lagi – fernerhin		Ergebnis; Erfolg; Wiederhall	
<u>kelanggangen</u>	(144)		(200)
beständig; fest		Unvergänglichkeit, Ewigkeit	
<u>kelangkahan</u>	(144)		(200)
Überschreitung; <i>übertr</i> Hahnrei		1. übergangen; 2. von seiner Frau (mit anderen Männern) betrogen	
<u>kelantaman</u>	(144)		(201)
Anmaßung		Arroganz, Stolz	
<u>kelantjangan</u>	(144)		(201)
Unhöflichkeit; kelantjangan tangan – zum Schlag ausholen		Frechheit, Dreistigkeit, Unverschämtheit; kelantjangan mulut – Großsprecherei	
<u>kelantjungan</u>	(144)		(202)
Betrügerei		1. Fälschung; Betrug, Imitation; 2. Verrat, Treulosigkeit	
<u>kelapangan</u>	(144)		(202)
Ausdehnung; <i>übertr</i> Freizeit; Feierabend; sich unbeschwert fühlen, sich frei fühlen, sich glücklich fühlen		1. Raum, Platz; 2. Chance, Gelegenheit; 3. Freizeit, Muße; 4. erleichtert, befreit	
<u>kelaparan</u>	(144)		(202)
Hungersnot; busung kelaparan – <i>Med</i> Hungeroedem		1. Hunger; busung kelaparan – Hungerödem; 2. Hungersnot;	

<u>kelapukan</u>	(144)	3. verhungern	(203)
Abnutzung; Fäulnis		Schimmel; Modrigkeit	
<u>kelarasan</u>	(144)		(203)
Übereinstimmung; Einklang; Harmonie		1. Anpassung; 2. Übereinstimmung, Einklang	
<u>kelatahan</u>	(144)		(204)
Verblüffung		Nervosität	
<u>kelaskaran</u>	(144)		(204)
<i>Mil in Zus</i> Heeres-		militärisch, soldatisch(e) Angelegenheiten)	
<u>kelaziman</u>	(144)		(206)
Gewohnheit		Gewohnheit, (allgemeiner) Brauch, Mode	
		vgl. auch Kor. 1961	(493)
		1) obyčej, obščeprijataja norma – Brauch; Sitte; Herkommen; Gewohnheit; allgemein gültige Norm; 2) moda – Mode (in Mode kommen, nach der letzten Mode)	
<u>kelebihan</u>	(144)		(206)
Mehrheit; Überschuß; Vorzug		kelebihan, lebihan – 1. Übermaß, Überschuß, Überfluß; kelebihan berat – Übergewicht; 2. Mehrheit; lebih suara – Stimmenmehrheit	
<u>keleburan</u>	(144)		(207)
Fanggrube		1. Abgrund; 2. Fallgrube	
<u>kelédoran</u>	(144)		(207)
1. Vergeßlichkeit; Nachlässigkeit, Versäumnis; Faulheit; 2. nachlässig; faul; pflichtvergessen		lédor, kelédoran – Nachlässigkeit, Achtlosigkeit, Gleichgültigkeit	
<u>kelelahan</u>	(145)		(208)
Müdigkeit		1. Müdigkeit, Erschöpfung; 2. ermattet	
<u>keléléran</u>	(145)		(208)
unordentlich; ungepflegt; liederlich		lélér, melélér, keléléran – liederlich, verwahrlost	
		<u>kelegaan</u>	(207)

		1. Raum, Platz; 2. Erleichterung	
<u>keleluasan</u>	(145)		(208)
Erlaubnis, Freiheit		Handlungsfreiheit, nach Belieben tun	
<u>kelemahan</u>	(145)		(209)
Schwäche		Schwäche, Machtlosigkeit, Unvermögen, Schlappheit, Ohnmacht	
<u>kelembaban</u>	(145)		(209)
Feuchtigkeit der Luft		Feuchtigkeit	
<u>kelembékan, kelembikan</u>	(145)		(209)
Erweichung; Erschlaffung		Weichheit, Schwäche, Nachgiebigkeit vgl. auch Kor. 1961 (500) 1) mjagkost' – Weichheit, Geschmeidigkeit des Leders; 2) slabost' – Schwäche, Schwachheit, Schlaffheit (Müdigkeit); 3) potvorstvo, potakanie; cnichoditel'nost', mjagkost' – Nachricht, Verwöhnung, allzu große Nachsicht; Herablassung, Weichheit, Milde, Sanftmut	
<u>kelembutan</u>	(145)		(210)
Verfeinerung		1. Weichheit, Geschmeidigkeit; 2. Sanftheit, Milde vgl. auch Kor. 1961 (500) 1) mjagkost' – Weichheit, Geschmeidigkeit des Leders; 2) gibkost' – Biegsamkeit, Schmiegsamkeit, Gelenkigkeit, Geschmeidigkeit (des Körpers); 3) dobrota; pokladistost' – Güte, Herzensgüte	
<u>kelénaan</u>	(145)		(210)
unaufmerksam; geistesabwesend		schlaftrunken; schläfrig	
<u>kelengangan</u>	(145)		(211)
Stille; Einsamkeit		1. Einsamkeit, Stille; 2. einsam, verlassen	
<u>kelengkapan</u>	(145)		(211)
Zubehör; Ausrüstung; kelengkapan kapal – <i>Mar</i> Flotte		Zubehör, Versorgung, Ausstattung; (vollständige) Ausrüstung; kelengkapan kapal – ausgerüstetes Schiff; Flotte	

<u>keletihan</u>	(145)		(214)
Schwäche, Ermüdung		1. Ermattung; Erschöpfung; 2. ermattet	
<u>kelihatan</u>	(146)		(215)
sichtbar; <i>übertr</i> anscheinend		1. sichtbar, bemerkbar; 2. erscheinen, aussehen, den Eindruck erwecken	
<u>kelimpahan</u>	(146)		(216)
Überfluß; Luxus		Überfluß; Luxus	
<u>kelindungan</u>	(146)		(217)
versteckt		geschützt, beschirmt	
<u>kelintaran</u>	(146)		(156)
umhergehen; auf und ab gehen		kelintar, (ber)kelintaran – umherlaufen, hin und her gehen; herumlungern	
<u>kelintasan</u>	(146)		(218)
übergegangen; überquert; berpantang kelintasan – Durchgang verboten		passiert, vorbei (gegangen)	
<u>kelipatan</u>	(146)		(218)
Vielfaches; Mehrfaches; kelipatan persekutuan terketijil – <i>Math</i> kleinstes gemeinsames Produkt		vielfach	
<u>kelitjikan</u>	(147)		(218)
Zweideutigkeit; <i>Phil</i> Sophistik		1. Falschheit, Verschlagenheit, Schlauheit, Niedertracht; 2. Feigheit	
<u>kelitjinan</u>	(147)		(218)
Glätte; <i>übertr</i> Pfiffigkeit; Spitzfindigkeit; Sophisterei		1. Glätte; 2. Gerissenheit, Verschlagenheit	
<u>kelobaan</u>	(147)		(219)
Raffgier		Habsucht, Gier	
<u>kelompokan, kelompok</u>	(147)		(157)
Haufe; Trupp; Gruppe; <i>übertr</i> Tischgesellschaft; Mitspieler		kelompok (= kelompokan) 1. Haufe(n); 2. Trupp(e); 3. Gruppe; 4. Bande; 5. Komplex; 6. Büschel, Traube (Früchte); kelompok bahasa – die Sprachfächer (in der Schule);	

kelonggaran (147)

Raum; Platz; *übertr* Frist

kelompok bintang – Sternhaufen;
kelompok kata – Wortgruppe;
kelompok pulau – Inselgruppe

(220)

1. (Spiel-)Raum;
 2. (Bewegungs-)Freiheit;
 3. (Zahlungs-)Erleichterung
- vgl. auch Kor. 1961 (520)
- 1) svobodnoe mesto – freier Platz;
 - 2) svoboda, prostor – Freiheit, Ungebundenheit, (weiter) Raum, Weite;
 - 3) 'tech' zazor; ljuft – technisch; Spielraum; Spiel;
 - 4) rasshirenie, uveličenie – Ausdehnung, Ausbau (Entwicklung), Erweiterung (Grenze), Erweiterung (des Horizonts, Gesichtskreises), Mehrung;
 - 5) smjagčenie, oslablenie – Erweichung, Enthärtung (des Wassers); Milderung, Linderung, Mäßigung, Dämpfung (des Schlages);
 - 6) oblegčenie, sniženie – Erleichterung, Milderung, Linderung (des Schmerzes), Senkung, Sinken, Abbau (des Gehaltes);
 - 7) otstročka – das Durchnähen;
 - 8) blagoprijatnaja vozmožnost' – günstige Gelegenheit

kelongkongan (147)

angeknabbert

keluangan (147)

Gelegenheit; Möglichkeit

(221)

1. Gelegenheit;
2. (Frei-)Zeit

keluaran (147)

Ausgabe; Erzeugnis; Produkt;
hergestellt in; *übertr*
Außenstehende(r); Abiturient

(221)

1. Produkt; Erzeugnis;
 2. Ausgabe, Edition, Publikation;
 3. Absolvent, Graduiert(er);
 4. Außenstehender, Außenseiter;
 5. Exodus (Auszug)
- vgl. auch Kor. 1961 (522)
- keluaran Indonesia – sdelano v Indonezii – hergestellt in Indonesien

kekeluargaan (158)

(Bluts-)Verwandtschaft

<u>keluasan</u>	(147)		(221)
Raum (Ausdehnung, Umfang); Freiheit; Möglichkeit; Gelegenheit			1. Raum, Oberfläche; 2. Ausdehnung; Ausbreitung, Erweiterung; 3. Gelegenheit vgl. auch Kor. 1961 (523) uveličenie – Vergrößerung; Vermehrung, Mehrung; Erweiterung; Zunahme, Steigerung; rasširenje – 1) Ausdehnung, Ausweitung (kriegerischer Handlungen); Ausbau; Erweiterung; Verbreiterung; 2) Zunahme, Anwachsen; Erweiterung (des Horizontes, Gesichtskreises); vozmožnost' – Möglichkeit; svobodnoe vremja – freie Zeit, Muße
<u>keluhuran</u>	(147)		(222)
Erhabenheit, Größe			Erhabenheit, Größe, Hoheit
<u>kelulusan</u>	(148)		(222)
<i>Med</i> Frühgeburt			Fehlgeburt
<u>kelupaan</u>	(148)		(224)
vergessen worden; liegen gelassen			kelupaan (apa engkau) – (was hast du vergessen?)
		<u>kelurahan</u>	(224)
		Gebiet (Büro) eines Dorfoberhauptes vgl. auch E/Sh. 1972 (274) 1 village (administrative unit) – Dorf (administrative Einheit); 2 ward (administrative unit) – Stadtbezirk (administrative Einheit)	
<u>kelurusan</u>	(148)		(224)
Aufrichtigkeit; Richtigkeit; Berichtigung			1. Geradheit; 2. Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, Rechtschaffenheit
<u>kelutjuan</u>	(148)		(224)
Scherz; Komik; Anekdote			Spaß, Scherz
<u>kemadjuan</u>	(148)		(226)
Fortschritt; kaum kemadjuan – Intelligenzler			1. Fortschritt, Entwicklung; 2. Förderung; kemadjuan berangsuri – Evolution; kemadjuan kebudajaan –

		Kulturentwicklung; kaum kemadjuan – die Fortschrittlichen	
<u>kemahalan</u>	(148)		(226)
1. Teuerung; 2. kostspielig; tundjangan kemahalan – Teuerungszulage		1. Knappheit; 2. zu teuer; 3. sehr teuer	
<u>kemahiran</u>	(148)		(227)
Kenntnis; Erfahrung		1. Tüchtigkeit; Fähigkeit; 2. Schulung; Erfahrung; 3. Kenntnis, (aktive) Beherrschung; kemahiran bahasa – Sprachbeherrschung	
<u>kemakanan</u>	(148)		(229)
aufgegessen; zerfressen		aufgegessen, verzehrt; zerstört	
<u>kemakmuran</u>	(148)		(229)
Wohlfahrt; Frieden		kemakmuran, kema'muran – Wohlfahrt, Gedeihen	
<u>kemalaman</u>	(148)		(230)
von der Nacht überrascht		kemalaman (ditengah djalan) – (unterwegs) von der Nacht überfallen werden	
<u>kemalangan</u>	(148)		(230)
1. Unglück; Schade; 2. unselig		1. Unglück, Mißgeschick; 2. Pech haben, vom Unglück betroffen sein	
<u>kemalingan</u>	(148)		(231)
Einbruch; nächtlicher Diebstahl		1. Diebstahl, Einbruch; 2. bestohlen werden	
<u>kemaluan</u>	(148)		(231)
Schamteil; beschämt		a) (sich) beschämt (fühlen); b) Scham; c) Schamteile (männliche und weibliche)	
<u>kemampuan</u>	(148)		(231)
Fähigkeit; Vermögen		1. Können, Fähigkeit, Vermögen; 2. Wohlstand; Reichtum; 3. sich leisten können, imstande sein	
		<u>kemandekan</u>	(232)
		Stillstand	
<u>kemandjuran</u>	(148)		(232)
Wirkung; Erfahrung; Fähigkeit		Wirkung, Wirksamkeit	

<u>kemangkatan</u> Ableben	(148)		(233) das Sterben, Hinscheiden
<u>kemanisan</u> sehr süß; <i>übertr</i> Süße; Schönheit; Lieblichkeit	(148)		(233) a) Süße, Süßigkeit; b) Schönheit, Anmut; c) <i>umg</i> außergewöhnlich anziehend; d) allzu süß
<u>kemanusiaan</u> Menschlichkeit; Humanität vgl. auch KB 1967 peri kemanusiaan – Menschlichkeit	(148) (217)		(234) 1. Menschlichkeit; Menschenwürde, Humanität; 2. (peri kemanusiaan) – menschlich
<u>kemaraan</u> Annäherung; Vorrücken	(148)		(234) Annäherung, Vorwärtsschreiten, Vormarsch
<u>kemarahan</u> Zorn	(149)		(234) Zorn, Wut, Ärger
<u>kemasjarakatan</u> gesellschaftlich; gemeinschaftlich; sozial	(149)		(236) sozial, das Gemeinwesen betreffend; soal kemasjarakatan – Sozialproblem(e) vgl. auch Kor. 1961 sistim kemasjarakatan – obščestvennoe ustrojstvo – Gesellschaftsordnung
<u>kemasukan</u> eingedrungen; <i>Myth</i> besessen; matanja kemasukan debu – er hat Staub in die Augen bekommen	(149)		(237) 1. besessen (vom Geist usw.); 2. etw. zufällig eindringen; ins Auge (usw.) bekommen; 3. Einbruch verüben (Dieb); 4. Öffnung, Ohr
<u>kematangan</u> überreif	(149)		(237) 1. Reife; 2. überreif
<u>kematian</u> Tod; <i>übertr</i> Verlust; angka kematian – Sterbeziffer; perkumpulan kematian – Leichenzug; Trauergefolge; surat kematian – Todesanzeige	(149)		(238) 1. Tod, das Sterben; Sterbefall, Todesfall; 2. jem. durch den Tod verloren haben; kematian angin – von der Windstille überrascht werden; angka kematian – Sterblichkeitsziffer, Mortalität; perkumpulan kematian – Sterbekasse; rumah kematian – Sterbehaus;

		surat kematian – 1. Beileidsbrief; 2. Sterbeurkunde	
		<u>kemasjuran</u> (236)	
		Berühmtheit, Ruhm	
<u>kemauan</u> (149)	Wille; Verlangen; Begehren	(239)	
		Wille, Wunsche, Verlangen; atas kemauan sendiri – auf eigenem (sic) Wunsch, aus eigenem Antrieb	
<u>kemegahan</u> (150)	Ruhm; Größe	(239)	
		Ruhm, Stolz, Glorie, Ehre, Größe; abad kemegahan – goldenes Zeitalter	
<u>kemelaratan</u> (150)	Armut; Unglück	(240)	
		melarat <i>ar</i> 1) (= kemelaratan) a) Elend, Armut, Dürftigkeit; b) Nachteil, Schaden; c) elend, arm; dürftig, kümmerlich	
<u>kemélikan</u> (150)	Habsucht	(240)	
		Begehrlichkeit, Gier	
<u>kemenangan</u> (150)	Sieg; <i>übertr</i> Vorteil	(241)	
		1. Sieg, Gewinn, Erfolg; 2. Überlegenheit	
<u>kementéréngan</u> (150)	Schönheit	(243)	
		(äußerliche) Pracht, (blendender) Schein vgl. auch Kor. 1961 (555) oslepitel'nyj blesk – blendender Glanz; velikolepie – Pracht, Herrlichkeit; pyšnost' – Üppigkeit, Pracht, Prunk	
<u>kementerian</u> (150)	<i>Pol</i> Ministerium	(243)	
		Ministerium, Departement	
<u>kemenungan</u> (150)	Nachdenken; sinnende Betrachtung	(244)	
		Betrachtung, Nachdenken, Meditation	
<u>kemerdékaan</u> (150)	Unabhängigkeit; Freiheit	(244)	
		Unabhängigkeit; Freiheit	
<u>kemestian</u> (150)	Festsetzung; Verpflichtung; Notwendigkeit	(245)	
		1. Sicherheit, Gewißheit; 2. Notwendigkeit; Verpflichtung	

<u>kemesuman</u> (150)	(245)
Schmutz; <i>übertr</i> Schmutzigkeit (des Charakters, einer Tat)	1. Schmutz, Unsauberkeit; 2. Unsittlichkeit, Schamlosigkeit, Schlüpfrigkeit, Obszönität
<u>keméwahan</u> (150)	(246)
1. Überfluß; Luxus; Eleganz; 2. elegant; luxuriös	Luxus, Verschwendung, Extravaganz
<u>kemiskinan</u> (150)	(248)
Armut	Armut
<u>kemodalan</u> (150)	(248)
1. Kapitalismus; 2. kapitalistisch	kapitalistisch
<u>kemolékan</u> (150)	
Schönheit; Anmut	
<u>kemudahan</u> (150)	(250)
Leichtigkeit; Gemächlichkeit	a) Leichtigkeit; b) Leichtfertigkeit
<u>kemudjuran</u> (150)	(250)
Glück	Glück
<u>kemuliaan</u> (150)	(252)
Würde, Ansehen	kemuliaan, permulian (sic) = permuliaan Pracht, Glanz, Ansehen, Ruhm, Großartigkeit
<u>kemunduran</u> (150)	(252)
Abnahme, Rückgang; <i>Mil</i> Rückzug	1. Rückgang, Rückzug; Rückwärtsgang (Auto) vgl. auch Zain (503) kemunduran, lawan kemadjuan – Rückständigkeit, das Gegenteil von Fortschritt
<u>kemungkinan</u> (151)	(252)
Möglichkeit	Möglichkeit; Eventualität
<u>kemupakatan</u> (151)	(253)
Beratung; Versammlung	Übereinkommen, Vereinbarung, Erörterung, Konsultation, Diskussion
<u>kemurahan</u> (151)	(253)
Überfluß; Freigebigkeit; Billigkeit	1. Billigkeit; 2. Großzügigkeit, Freigebigkeit
<u>kemuraman</u> (151)	(253)

Dunkelheit; Finsternis		1. Dunkelheit; 2. Melancholie, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Trübsinn	
<u>kemurkaan</u>	(151)		(253)
Zorn; Habsucht; Habgier		1. Zorn, Wut, Raserei; 2. Gier	
<u>kemurnian</u>	(151)		(253)
Reinheit; Keuschheit		1. Reinigung; 2. Säuberung(saktion) (pol.)	
<u>kenaikan</u>	(151)		(256)
Erhöhung; übertr Reittier; Fahrzeug; kenaikan harga – Preissteigerung		<i>alt</i> 1. Reittier; 2. Fuhrwerk, Fahrzeug; 3. (Preis-, Lohn-) Erhöhung, Steigerung; 4. Beförderung vgl. auch Kor. 1961 (574) 1) pod'em, povyšenie – Aufstieg, Steigerung; 2) to, što služit dlja perevozki – das, was dem Transport dient	
<u>kenakalan</u>	(151)		(256)
Unart, Ungezogenheit		Übermut, Ungezogenheit	
<u>kenegaraan</u>	(152)		(258)
staatlich, politisch		staatlich, politisch vgl. auch E/Sh. 1972 (306) state, political – Zustand, Lage; politisch, staatsmännisch; urusan kenegaraan – affairs of state – Staatsangelegenheiten	
<u>kenestapaan</u>	(152)		(259)
Mühsal; Leid		Leid, Kummer, Gram	
<u>kenétralan</u>	(152)		(259)
Neutralität		Neutralität	
<u>kengerian</u>	(152)		(259)
Schauder, Entsetzen		1. Entsetzen, Schrecken, Schauder; 2. entsetzt, erschreckt	
<u>kenikmatan</u>	(152)		(260)
Vergnügen; Annehmlichkeiten; Genuß		1. Komfort, Bequemlichkeit; 2. Vergnügen, Wonne; 3. Genuß	
<u>kenjamanan</u>	(152)		(261)

Erquickung, Erfrischung	
<u>kenyataan</u>	(152)
1. Erläuterung; Erklärung; Realität; Tatsache;	
2. bewiesen; merklich, bemerkbar	
<u>keonaran</u>	(153)
Aufregung, Unruhe	
<u>kepadatan</u>	(153)
Festigkeit	
<u>kepaduan</u>	(153)
Vereinigung; Vermischung; <i>übertr</i> Einheit; Übereinstimmung	
<u>kepahlawanan</u>	(153)
Mut; Heldentum	
<u>kepajahan</u>	(153)
Ermüdung, Erschöpfung; Mühsal; kepajahan wang – Geldmangel	
<u>kepalsuan</u>	(153)
Fälschung; Betrug	
<u>kepanasan</u>	(153)
1. Wärme; Sonnenstich; 2. zu heiß	
<u>kepandaian</u>	(153)
Begabung; Klugheit; Fähigkeit	

Frische, Wohlgefühl	
	(261)
1. Darlegung, Erklärung, Andeutung, Auslegung;	
2. Beweis, Evidenz; Zeugnis;	
3. Tatsache, Faktum;	
4. Wahrheit, Wirklichkeit, Realität;	
5. bewiesen, für wahr befunden	
	(264)
Verwirrung, Unruhe; Erregung	
	(267)
Kompaktheit, Dichte	
	(268)
paduan 1. (= kepaduan) – Einheit; Gemisch; Mischung; Legierung	
	(269)
Heldentum, Heroismus, Heldenmut	
	(269)
1. Müdigkeit, Erschöpfung, Ermüdung;	
2. Mühe, Schwierigkeit, Last; Beschwerde;	
3. erschöpft, am Ende seiner Kräfte (sein), in schlechten Verhältnissen (gesundheitlich, finanziell) (sein); schwer zu leiden haben	
	(272)
1. Falschheit;	
2. Gemeinheit, Betrug	
	(273)
1. Hitze;	
2. erhitzt; unter der Hitze leiden;	
3. zu heiß	
	(273)
Gewandtheit, Geschicklichkeit, Kunstfertigkeit;	
kepandaian baru – Erfindung;	
angka kepandaian – Zensuren (Schulzeugnis);	
sekolah kepandaian puteri – Gewerbeschule für Mädchen	

<u>kepandjangan</u>	(153)		(274)
1. Hinzufügung; 2. lange		Länge; Dauer, Fortsetzung	
<u>kepangkatan</u>	(153)		(275)
Rang, Stand, Dienstgrad; <i>übertr</i> Prestige; Niveau		Rang, Stellung	
<u>kepaniteraan</u> = kepanitraan	(153)		(276)
Sekretariat		Kanzlei; Geschäftsstelle, Sekretariat	
<u>kepantjangan</u>	(153)		(277)
<i>Med</i> Speiseröhrenentzündung		Halsschmerzen (beim Schlucken)	
<u>kepapaan</u>	(153)		
Armut, Elend			
<u>kepastian</u>	(154)		(280)
Festsetzung; Bestimmung		Gewißheit, Bestimmtheit	
<u>kepatihan</u>	(154)		(280)
Gehorsam; <i>alt</i> Reichskanzlei		kepatihan I – Gehorsam, Disziplin kepatihan II – Wohnsitz des "patih" (patih Wesir; Premierminister; Schatzmeister)	
<u>kepatuhan</u>	(154)		(281)
Zucht, Disziplin; Gehorsam		Gehorsam, Disziplin, Manneszucht	
<u>kepatutan</u>	(154)		(281)
Begriff; Erwägung; <i>übertr</i> Schicklichkeit		kepatutan 1. (= patutan) Auffassung, Anschauung; Ansicht, Meinung; Idee, Konzeption; 2. Schicklichkeit, Anstand	
<u>kepedaran</u>	(154)		(282)
Enttäuschung		Bitterkeit, Mißstimmung	
<u>kepedihan</u>	(154)		(282)
scharfer Schmerz (z.B. Verwundung); kepedihan hati – Betrübnis		(brennender) Schmerz	
<u>kepelikan</u>	(154)		(285)
Merkwürdigkeit; <i>übertr</i> Verwicklung; Schwierigkeit		1. Eigentümlichkeit, Besonderheit, Merkwürdigkeit; 2. Schwierigkeit, Kompliziertheit	
<u>kepenanggungan</u>	(154)		
ertragbar, erträglich			
<u>kepenatan</u>	(154)		(287)

Ermüdung, Müdigkeit; Mattheit		1. müde, abgespannt, sorgenvoll; 2. Müdigkeit, Abgespanntheit, Erschöpfung	
<u>kepéndékan</u> (154) Kürze; <i>übertr</i> Abkürzung		1. Kürze; 2. Verkürzung; Abkürzung vgl. auch E/Sh. 1972 (327) 1) abbreviation – Abkürzung; <i>Math</i> kürzen; 2) shortness – Kürze, Knappheit; 3) too short – zu kurz	(287)
<u>kepeningan</u> (154) <i>Med</i> Schwindelanfall (Vertigo)		<i>Med</i> Schwindelanfall	(288)
<u>kepentingan</u> (154) Notwendigkeit; Wichtigkeit; Belang, Interesse; persamaan kepentingan – Interessengemeinschaft; untuk kepentingan – im Interesse von		1. Wichtigkeit, Bedeutung; 2. Interesse, Belang	(289)
<u>keperabuan</u> (154) <i>alt</i> königlich, fürstlich		1. Majestät; Königswürde; 2. Palast, Residenz	(290)
<u>keperadjuritán</u> (154) militärisch, soldatisch; <i>übertr</i> Mut; mutig		1. Heldentum, Heroismus; 2. Militarismus	(290)
<u>kepergian</u> (154) Gang; Reise		1. Reise, Fahrt; 2. Abreise, Aufbruch; Abfahrt, Abfang (Boot); 3. Hingang, Hinscheiden (Tod)	(292)
<u>keperkasaan</u> (154) Mut; Macht		Mut; Macht	(293)
<u>keperluan</u> (154) Pflicht; Notwendigkeit; Bedürfnis		1. Bedürfnis, Bedarf, Erfordernis; 2. Wichtigkeit, Belang; 3. Notwendigkeit, Erforderliches, Nötiges; Mangel; untuk keperluan – zum Behuf, zum Zweck; um ... willen	(293)
<u>kepermaian</u> (154) Schönheit; Pracht		Schönheit; Pracht	(293)

<u>kepertjajaan</u>	(154)		(294)
1. Glaube (kepada an) – Vertrauen; (kepada zu) – Vertraute(r); 2. vertrauenswürdig; surat kepertjajaan – Vertrauensurkunde			1. Vertrauen; Glaube, Gewißheit, Überzeugung; Zuversicht; 2. vertrauenswürdig; glaubwürdig; zuverlässig, ehrlich; 3. Vertraute(r); surat kepertjajaan – Beglaubigungsschreiben
<u>keperwiraan</u>	(154)		(295)
Mut			Heldenmut, Heroismus
<u>kepesatan</u>	(154)		(295)
Beschleunigung			Schnelligkeit, Eile; Geschwindigkeit
<u>kepetangan</u>	(154)		(296)
<i>alt</i> listig, schlau, verschlagen; orang kepetangan – Polizist; Flurhüter			1) vom Abend überrascht werden; 2) kepetangan – <i>kl</i> a) Geheimagent; Spion; b) <i>kl</i> schlau, verschlagen, gerissen
<u>kepetjahan</u>	(154)		(297)
Bruch, Zerschlagen			Verlust erleiden durch den Bruch eines Gegenstandes vgl. auch Kor. 1961 (645) kepetjahan 1. lomka, polomka – Stück, Scheibe; 2. <i>byt' razbitym</i> – zerschlagen (gespalten) sein
<u>kepiatuan</u>	(154)		(298)
verwaist			verwaist; ohne Familie
<u>kepiluan</u>	(154)		(299)
Rührung; Betrübnis			1. Rührung, Ergriffenheit, Erregung; Gemütsbewegung; 2. Traurigkeit, Betrübnis
<u>keindahan</u>	(154)		(300)
<i>Med</i> Ansteckung, Infektion			1. Versetzung; 2. infiziert, angesteckt
<u>kepintaran</u>	(154)		(301)
Gewandtheit, Pffiffigkeit, Geschick			Tüchtigkeit, Gewandtheit, Geschicklichkeit; Fähigkeit
<u>kepintasan</u>	(154)		(301)
abgekürzt; <i>Med</i> geheilt			abgeschnitten; abgefangen; überwunden
<u>kepintjangan</u>	(154)		(301)
Fehler; Mangel			a) Lahmheit; Hinken;

<u>kepitjikan</u> (155)	Beschränktheit; Mangel; in der Klemme sitzen	b) Gebrechen, Übel; c) Mängel, Fehler (302)
<u>kepolisian</u> (155)	polizeilich	1. in der Klemme sitzen, in Verlegenheit sein; 2. Beschränktheit (304)
<u>kepompongan</u> (155)	unruhig, seelisch bewegt	1. polizeilich; Polizei; 2. Polizeiwesen; Polizeiapparat (304)
<u>kepongahan</u> (155)	Hochmut; Anmaßung	pompong, kepompongan – verblüfft; verlegen, ratlos (304)
<u>kepuasan</u> (155)	Sättigung; Befriedigung; Genugtuung	Dünnel, Aufschneiderei, Anmaßung, Arroganz; Einbildung (304)
<u>kepujian</u> (155)	hochgelobt, hochgepriesen vgl. auch KB 1967 (207)	lobenswert (307)
<u>Kepulauan</u> = kepulesan (155)	fest eingeschlafen; tief (Schlaf)	<i>dj</i> fester und tiefer Schlaf (308)
<u>kepulauan</u> (155)	<i>Geogr</i> Archipel	Inselreich, Archipel (308)
<u>kepunjaan</u> (155)	Besitz	punja (= kepunjaan) – Habe, Besitz kepunjaan – 1. Besitz, Eigentum; 2. Zubehör; kata pengganti kepunjaan – Possessivpronomen (309)
<u>keputakaan</u> (155)	Literatur; <i>übertr</i> Bibliographie	1. Literatur; Schrifttum; 2. Bibliographie vgl. auch Zain (603)
<u>keputerian</u> (155)		keputakaan, sesuatu jang berhubungan dengan perpustakaan – keputakaan, etwas, das mit der Bibliothek verbunden ist (Ü) (311)

Vereinigung junger Mädchen

<u>keputihan</u> (155) weißlich; <i>Med</i> Weißfluß (Fluor albus)	(312) 1. (= keputih-putihan) – weißlich; 2. (penjakit keputihan) – Weißfluß (Fluor albus)
<u>keputusan</u> (155) Kernpunkt; Schlußfolgerung; Zustimmung; Schwund; Unterbrechung	(312) 1. Ende, Ausgang; 2. (= putusan) Beschluß, Entscheidung; Urteil; Verfügung, Resolution; 3. Mangel (Geld, Wasser)
<u>keradjaan</u> (155) Königreich; königlich; <i>alt</i> König werden	(314) a) Königreich, Imperium, Fürstentum; Regierung, Monarchie; b) fürstliche Würde; c) fürstliche Würde besitzen; <i>kl</i> erhaben wie ein Fürst; d) Fürst (Herrscher) sein; tanda keradjaan – Herrscherinsignien
<u>keradjinan</u> (155) Eifer, Fleiß; <i>übertr</i> Industrie; Technik	(314) 1. Eifer, Fleiß; 2. Aktivität, Betriebsamkeit; 3. Gewerbe, Industrie; keradjinan tangan – Handwerk; keradjinan rumah tangga – Heimarbeit, Heimindustrie
<u>keragaman</u> (155) Übereinstimmung; keragaman djiwa – Gemütsverfassung	(314) I keragaman 1. (djiwa) – Mentalität, Geisteszustand; 2. <i>alt</i> Variation, Abwechslung; Verschiedenheit; Mannigfaltigkeit, Vielseitigkeit II Eintracht, Einmütigkeit, Einigkeit
<u>keraguan</u> (155) Zweifel, Unsicherheit	(315) keraguan, keragu-raguan – 1. Zweifel; Verwirrung; Unsicherheit; 2. (= ragu-raguan) im Zweifel; verwirrt
<u>kerahiman</u> (155) Barmherzigkeit	(315) Barmherzigkeit; Mitleid; Nachsicht; Güte
<u>kerakjatan</u> (156) <i>Pol</i> Demokratie; <i>in Zus</i> Volks-	(315) 1. Demokratie;

		2. demokratisch; 3. Volksnational; 4. <i>alt</i> Staatsangehörigkeit	
<u>kerakusan</u>	(156)		(316)
Gier; Gefräßigkeit; Geiz		1. Gefräßigkeit, Gier; 2. Habsucht	
<u>keramahan</u>	(156)		(316)
Innigkeit, Vertraulichkeit		keramah(-tamah)an – Intimität, Geselligkeit, Vertrautheit, Liebenswürdigkeit	
<u>keramaian</u>	(156)		(316)
Lebhaftigkeit; <i>übertr</i> Fest; Ausstellung; Volksbelustigung vgl. auch KB 1967 (217) Menge (Gedränge)		Geräusch, Lärm, Rummel; Lebendigkeit, Geschäftigkeit; Fröhlichkeit, Unterhaltung; Fest; Gedränge	
<u>kerampokan</u>	(156)		
räuberisch, verbrecherisch			
<u>kerandjingan</u>	(156)		(317)
<i>Myth</i> besessen		randjing, kerandjingan – besessen (von bösen Geistern)	
<u>kerapatan</u>	(156)		(320)
Versammlung; Vereinigung; Gesellschaft		rapat (= kerapatan) – Versammlung, Sitzung, Beratung, Besprechung	
<u>kerapian</u>	(156)		(320)
Ordnung; Regelmäßigkeit		kerapi(h)an – 1. Sauberkeit; 2. Korrektheit, Ordnung; 3. Genauigkeit, Pünktlichkeit	
<u>kerapuhan</u>	(156)		(320)
Schwäche; Brüchigkeit		Zerbrechlichkeit, Brüchigkeit, Sprödigkeit	
<u>kerasaan</u>	(157)		(320)
fühlbar; wahrnehmbar; bemerkbar		spürbar, fühlbar, erfahrbar, wahrnehmbar	
<u>keratjunan</u>	(157)		(321)
vergiftet		vergiftet	
<u>kerélaan</u> KB 1967	(151)		(324)
Gunst (Bevorzugung)		1. Gewogenheit, Bereitwilligkeit, Geneigtheit, Gunst, Wohlwollen; 2. Zustimmung, Billigung, Erlaubnis	

<u>kerasukan</u>	(157)		(321)
<i>Myth</i> Besessenheit		besessen (von Dämonen)	
<u>kerendahan</u>	(157)		(325)
<i>Geogr</i> niedrig gelegen; <i>übertr</i> Erniedrigung;		1. Erniedrigung, Herabsetzung, Verkleinerung;	
kerendahan hati – Bescheidenheit		2. Bescheidenheit, Unterwürfigkeit;	
		3. tiefgelegen (Land);	
		4. (kerendahan budi) Minderwertigkeit, Niedrigkeit;	
		5. erniedrigt (durch)	
<u>kerenggangan</u>	(158)		(326)
Entfremdung; Lockerung		a) Erweiterung;	
		b) Entfernung, Spaltung, Lösung;	
		c) Entfremdung	
<u>kerépotan</u>	(158)		
Druck (der Arbeit); Geschäftigkeit			
<u>kerésidénan</u>	(158)		(328)
Provinz; Bundesstaat;		1. Sitz des Residenten;	
Regierungsgebäude		2. Regierungsbezirk eines Residenten	
<u>kerétjokan</u>	(158)		(328)
Aufruhr; <i>übertr</i> Last; viele Umstände		Trubel, Lärm, Getöse, Radau	
<u>keréwélan</u>	(158)		(328)
Mühsal, Bedrängnis; Unruhe, Radau		1. schlechter Gang (Maschine);	
		2. schwierig, lästig, beschwerlich;	
		3. lärmend, unruhig, aufgereg;	
		4. Schwierigkeiten; Streit(punkt);	
		5. Unruhe, Aufregung, Lärm, Trubel	
<u>keriaan</u>	(158)		(329)
Lustigkeit; Fröhlichkeit		Fröhlichkeit, Vergnügen, Ausgelassenheit; Spaß, Scherz	
<u>keriangan</u>	(158)		(329)
Frohsinn; Ausgelassenheit		Fröhlichkeit, Lustigkeit, Heiterkeit, Ausgelassenheit	
<u>keributan</u>	(158)		(329)
Unruhe; Aufregung; <i>Pol</i> Aufruhr; <i>übertr</i> große Arbeit		Unruhe, Aufruhr, Aufregung, Tumult; Krawall, Zwischenfall	
<u>kerinduan</u>	(158)		(330)
Begehren, Verlangen, Sehnsucht		1. Verlangen, Sehnsucht;	
		2. Heimweh;	
		3. Begierde, Wunsch	

<u>kerisauan</u>	(159)		(331)
Verdruß; Beschwerde, Beschwnis; Ärgernis vgl. auch KB 1967 Verdruß	(352)	Unruhe, Aufregung	
<u>keritjuan</u>	(159)		(331)
Verwirrung		Verwirrung, Unruhe	
<u>kerobohan</u>	(159)		(331)
Einsturz; Schutt; Trümmer		(ke)robohan – 1. (Bau-)Schutt, Trümmer; Ruine; 2. Einsturz, Umsturz	
<u>kerohanian</u>	(159)		(332)
<i>Phil</i> geistig; geistlich		1. geistig; 2. die Verstorbenen (<i>chr.</i>)	
<u>kerojalan</u>	(159)		(332)
Verschwendung, Verschwendungssucht		Verschwendung, Extravaganz	
<u>kerombakan</u>	(159)		(332)
Trümmer		perombakan 1. (= ke)rombakan – Abbruch, Niederreißen, Zerstörung; 2. Reorganisation, Neugestaltung	
<u>kerongkongan</u>	(160)		(333)
<i>Anat</i> Speiseröhre; Schlund (Oesophagus)		rongkong, (ke)rongkongan – 1) a) Luftröhre, Trachea; b) Gurgel, Speiseröhre; (ke)rongkongan menghadap mudik (,hilir) – leicht (schwer) seinen Lebensunterhalt verdienen; 2) (re)rongkongan – Gerippe, Skelett	
<u>kerugian</u>	(161)		(334)
geschädigt; Schade; Verlust; <i>Jur</i> Schadenersatz; akirnja (<i>od</i> achirnja) kita jang kerugian besar – <i>umg</i> schließlich sind wir doch die Dummen		1. Verlust, Schaden; 2. Entschädigung, Vergütung, Kompensation; 3. Verlust erleiden, mit Verlust; kerugian laut – Seeschaden; pengganti kerugian – Schadenersatz	
<u>kerukunan</u>	(161)		(335)
Eintracht		1. Eintracht, Einigkeit; 2. Übereinstimmung	
<u>kerumitan</u>	(161)		(335)
Mühsal; Beschwerde		1. Mühseligkeiten; 2. Schwierigkeiten, Schererei	

<u>kerungkuhan</u> vergreisen	(161)		altersschwach	(336)
<u>keruntjingan</u> Zuspitzung, Krise	(161)		1. Schärfe, Spitze; 2. Krisis, Spannung	(336)
<u>keruntuhan</u> Einsturz; Fall, Zerfall	(161)		1. Fall, Sturz, Einsturz; 2. Zusammenbruch	(336)
<u>kerusakan</u> Zerstörung (als Ergebnis)	(161)		1. Zerstörung; 2. Schaden, Verfall, Defekt; 3. Unterbrechung; 4. Verderbnis (<i>moral.</i>)	(337)
<u>kerusuhan</u> Sorge, Besorgnis; Ärger, Kummer	(161)		Unruhen, Aufruhr, Empörung; kerusuhan hati – Aufregung, Beunruhigung; Besorgnis	(337)
<u>keruwatan</u> = keruwetan Verwirrung, Verwicklung	(161)		1. Verwirrung; 2. Komplikation vgl. auch Kor 1961 složnost' – Kompliziertheit; trudnost' – Schwierigkeit; putanica – Verwirrung, Wirrwarr, Wirrsal	(337)
<u>kesabaran</u> Geduld; Ruhe, Beruhigung	(161)		1. Geduld, Verträglichkeit; 2. Duldsamkeit, Toleranz; 3. Unterwürfigkeit, Ergebenheit	(337)
<u>kesahadjaan</u> Schlichtheit, Einfachheit	(161)		Einfachheit, Schlichtheit; Naivität, Einfalt	(339)
<u>kesajangan</u> ¹ Mitleid; Reue, Bedauern ² Liebe; Liebling ³ Besonderheit, Spezialität (Arbeit, Geschmack)	(161)		Mitleid, Bedauern a) Liebe, Zuneigung; b) Liebhaberei, Hobby; Lieblings-	(340)
<u>kesajuan</u> 1. Betrübnis, Traurigkeit, Niedergeschlagenheit; 2. trauern	(162)		Wehmut, Traurigkeit, Melancholie; Rührung	(340)

<u>kesakitan</u> (162)	(341)
Krankheit; <i>übertr</i> Mühsal; <i>Med</i> erkranken	1. Schmerzen haben; leiden; 2. Qual, Schmerzen
<u>kesaksamaan</u> (162)	(341)
Genauigkeit; Gründlichkeit	Genauigkeit, Präzision
<u>kesaksian</u> (162)	(341)
<i>Jur</i> Zeugenaussage, Zeugnis, Bezeugung	saksi (= kesaksian, penjaksian) – Zeugnis, Beweis
<u>kesaktian</u> (162)	(341)
<i>Myth</i> übernatürlich, zauberisch	1. übernatürliche Kraft, Zaubermacht; 2. durch Magie beeinflusst
<u>kesalahan</u> (162)	(342)
1. Irrtum, Fehler; 2. irrtümlich; versehentlich	a) Schuld, Fehler, Irrtum, Täuschung; b) Beschuldigung; c) beschuldigt werden; d) aus Versehen, irrtümlich; kesalahan watak – Charakterfehler
<u>kesaléhan</u> (162)	(342)
Frömmigkeit	Frömmigkeit
<u>kesamaan</u> (162)	(343)
Gemeinsamkeit	1. Gleichheit; 2. Ähnlichkeit
<u>kesamaran</u> (162)	(344)
<i>Jur</i> Verschleierung, Verdunklung	Undeutlichkeit, Verwirrung, Dämmerung
<u>kesampaian</u> (162)	(345)
erfüllt, erreicht, erlangt	erreicht, erfüllt, vollendet
<u>kesamunan</u> (162)	(346)
geraubt, entführt	(durch Räuber) ausgeraubt
<u>kesangatan</u> (162)	(347)
überaus; verstärkt; <i>übertr</i> zu sehr	1. (= tersangat) – zu arg, zu schlimm, zu sehr; 2. Übermaß, Heftigkeit, Intensität
<u>kesanggupan</u> (162)	(347)
Fähigkeit; Bereitschaft	Möglichkeit, Tauglichkeit; Fähigkeit, Potenz, Vermögen; Leistung; kesanggupan perkembangan – Entwicklungsfähigkeit; surat kesanggupan – Promesse,

		Schuldverschreibung; menjatakan kesanggupannya – sich bereit erklären	
<u>kesangsian</u>	(162)		(348)
Argwohn, Zweifel		Zweifel, Argwohn, Bedenken	
<u>kesatuan</u>	(162)		(350)
Einheit		1. Einheit; 2. (kesatuan tentera) – militärische Einheit; 3. Gesamtheit, Vollständigkeit	
<u>kesebutan</u>	(162)		(352)
berühmt, bekannt, namhaft		tersebut – 1. genannt, erwähnt, zitiert; 2. (= kesebutan) bekannt, berühmt; namhaft	
<u>kesedakan</u>	(162)		(352)
sich verschlucken, husteln, schnupfen		sedak, tersedak, kesedakan – sich verschlucken; Schluckauf haben; röcheln, jappen; kesedakan hidung – Nasenverstopfung	
		<u>kesebelasan</u>	(352)
		Fußballelf	
		vgl. auch Kra.1974	(288)
		kesebelasan – Elf – in der Fußballersprache für "Mannschaft" gebraucht	
<u>kesedapan</u>	(162)		(352)
Annehmlichkeit; Wohlgeschmack; Wohlgeruch; Augenweide; Ohrenschmaus		a) Erquickung, Erfrischung; b) Annehmlichkeit	
<u>kesederhanaan</u>	(162)		(353)
Mittelmäßigkeit, Einfachheit, Schlichtheit		Einfachheit, Schlichtheit; Primitivität; kesederhanaan (baru) – Sachlichkeit	
<u>kesediaan</u>	(162)		(353)
Bereitwilligkeit		Bereitschaft, Bereitwilligkeit	
<u>kesedihan</u>	(162)		(353)
Trauer; Gram, Trübsal, Leid		Trauer, Kummer, Leid	
<u>kesedjahteraan</u>	(162)		(353)
Wohlfahrt		1. Wohlfahrt, Ruhe; 2. Sicherheit vgl. auch Kor.1961	(743)
		spokojstvie (blagopolučie) i	

kesedjukan (162)
abgekühlt, klamm

keseganan (162)
Widerwillen, Unwillen; *übertr*
Achtung; Furcht; Scham; Respekt

keséhatan (162)
Gesundheit

keseimbangan (162)
Gleichgewicht, Übereinstimmung

keselamatan (162)
Befriedigung; Beruhigung; Sicherheit;
keselamatan djiwa – Seelenfrieden;
bala keselamatan, tentera keselamatan –
Rel Heilsarmee

keselarasan (162)
Übereinstimmung, Einklang,
Harmonie

keselesaian (162)
Vollendung; Beendung

keseluruhan (162)
Gänze, Ganzheit, Totalität

kesamarakan (162)

procvetanie – Ruhe, Stille, Friede
(Wohlergehen) und Blühen, Gedeihen

(353)
a) Kälte, Kühle;
b) von Kälte befallen, Kälteschauer
fühlen; klamm

(354)
a) Widerwille, Abneigung, Ekel,
Unlust;
b) Ehrfurcht, Schamgefühl

(354)
Gesundheit;
keséhatan kulit – Hautpflege;
Kementerian Keséhatan –
Gesundheitsministerium;
djawatan keséhatan – Gesundheitsamt;
ilmu keséhatan – Hygiene

(133)
keseimbangan, perseimbangan –
Gleichgewicht; Gleichheit; Harmonie

(356)
Heil, Glück, Wohlergehen

(203)
kelarasan – Harmonie, Übereinstimmung;
keselarasan – 1. Anpassung;
2. Übereinstimmung, Einklang;
penglarasan, penjelaran – Anpassung,
Akkomodation, Angleichung

(358)
keselesaian, penjelesaian – 1. Beschluß;
2. Lösung;
3. Schlichtung;
4. Ausgleich;
5. Erledigung;
6. Vollendung, Fertigstellung;
7. Abwicklung, Liquidation

(360)
das Ganze, Ganzheit

Zierde			
<u>kesemaran</u>	(162)		(360)
verliebt		semar(a) <i>alt</i> , kesemaran – toll, rasend (verliebt)	
<u>kesemberonoan</u>	(162)		(361)
Vernachlässigung, Nachlässigkeit		Unvorsichtigkeit, Leichtsinn, Nachlässigkeit	
<u>kesembuhan</u>	(162)		(361)
Genesung, Heilung		Heilung, Genesung	
<u>kesementaraan</u>	(162)		(362)
Zwischenlösung, Provisorium		Vergänglichkeit	
<u>kesempatan</u>	(162)		(363)
Gelegenheit		Gelegenheit, Chance; mentjobakan kesempatan – die Gelegenheit wahrnehmen	
<u>kesempitan</u>	(163)		(363)
eingengt; im Gedränge sein; in der Klemme sitzen; Beschränktheit (des Raumes); Engigkeit; kesempitan wang – Geldknappheit		1. in der Klemme sitzen, in Bedrängnis sein; 2. zu kurz gehalten in, Mangel haben an; 3. Enge; kesempitan hidup – Armut; masa kesempitan – Tiefstand; (wirtschaftliche) Depression, Baisse	
<u>kesempurnaan</u>	(163)		(363)
Vollkommenheit		Vervollkommnung, Vollständigkeit, Vollkommenheit	
<u>kesemutan</u>	(163)		(363)
Prickeln; eingeschlafen (Bein)		(ke)semut-semutan, (ke)semutan – "Einschlafen" (von Gliedmaßen); kribbeln	
<u>kesenangan</u>	(163)		(364)
Zufriedenheit; Behaglichkeit; Freude; Gemütlichkeit; Vergnügen; Ruhe (kein Ärger)		1. Vergnügen, Unterhaltung, Freude, Zeitvertreib, Amusement; 2. Komfort, Bequemlichkeit, Ruhe	
<u>kesendirian</u>	(163)		(364)
Besonderheit; Einzelheit; Trennung		1. Eigenbrödelei; 2. Besonderheit, Spezialität	
<u>kesendjaan</u>	(163)		(364)
von der Dämmerung überrascht		Abenddämmerung	

<u>kesengsaman</u> (163) gestochen; <i>übertr</i> stark verliebt	sengsam <i>min</i> kesengsaman, tersengsam – feststecken (vom Dorn u. dgl.) (366)
<u>kesengsaraan</u> (163) Leiden, Elend	(366) 1. Leid; 2. Not, Elend, Drangsal; 3. Kummer, Gram
<u>kesenian</u> (163) Kunst; malam kesenian – <i>Theat</i> Abendvorstellung	(366) (die) Kunst; ilmu kesenian – Kunstwissenschaft; malam kesenian – Abendveranstaltung mit künstler. Darbietungen
<u>kesénténgan</u> (163) Mangel	(367) kesénténgan uang – Geldmangel
<u>kesentosaan</u> (163) Ruhe; Sicherheit	(367) 1. Ruhe, Stille; 2. Frieden; 3. Sicherheit
<u>kese pian</u> (163) Einsamkeit, Stille; vereinsamt; sich einsam fühlen vgl. auch KB 1967 (96) Einsamkeit; menjepi kesepian – Einsamkeit aufsuchen	(369) 1. Einsamkeit, Stille, Ruhe; 2. vereinsamt; entblößt von (Geld, Freunden)
<u>keserakahan</u> (163) Habgier	(369) Gier, Habsucht, Gefräßigkeit
<u>keserupaan</u> (163) Gleichheit; Gleichnis	(337) perserupaan (= keserupaan) – gleiches Aussehen, Übereinstimmung
<u>kesesakan</u> (163) Bedrückung, Bedrängnis, Klemme	(373) 1. Beengtheit; Überfülle; Beklemmung; 2. in der Klemme (sitzen)
<u>kesesatan</u> (163) Irrtum; Verfehlung; <i>übertr</i> verzweifelt ratlos	(374) 1. Irrtum, Fehler; 2. Abirrung, Aberration vgl. auch E/Sh.1972 (399) 1 losing o's way – sich verlaufen; 2 slip, digression – Versehen, Fehler, Abschweifung;

		3 error – Irrtum; kesesatan pengadilan – miscarriage of justice – Irrtum der Justiz (Justizirrtum)	
<u>kesétanan</u>	(163)		(374)
<i>Myth</i> vom Teufel besessen		Besessenheit	
<u>kesetiaan</u>	(163)		(375)
Treue		Treue, Loyalität, Ergebenheit, Anhänglichkeit	
<u>kesetiakawanan</u>	(163)		
Solidarität			
<u>kesetimbangan</u>	(163)		(430)
Gleichgewicht, Stabilität; <i>übertr</i> Sicherheit des Denkens		1. Gleichgewicht; 2. Stabilität, Harmonie	
<u>kesialan</u>	(163)		(376)
Unglück		Unglück, Mißgeschick, Pech	
<u>kesiangan</u>	(163)		(376)
die Zeit verschlafen; seperti bulan kesiangan hari – blaß, bleich (Gesicht)		vom Tageslicht überrascht, sich verspäten, sich verschlafen	
<u>kesibukan</u>	(163)		(377)
Arbeitseifer; Geschäftigkeit, Hochbetrieb		Geschäftigkeit, Hochbetrieb; Emsigkeit, Rührigkeit; Trubel, Gedränge, Aktivität	
<u>kesigapan</u>	(163)		(378)
Behendigkeit, Gewandtheit, Lebhaftigkeit		1. Flinkheit, Gewandtheit; 2. Energie	
<u>kesimpatan</u>	(163)		
sich verschlucken			
<u>kesimpulan</u>	(163)		(380)
Zusammenfassung; <i>Phil</i> Schlußfolgerung		simpulan – 1. Knoten; 2. das Zuknöpfen, Knüpfung; 3. (= kesimpulan) – Zusammenfassung, Resümee; Folgerung; Resultat, Konklusion; kesimpulan analogi (,kias) – Analogieschluß; menarik kesimpulan – kurze Zusammenfassung geben	
<u>kesingkatan</u>	(163)		(381)

Abkürzung, Kürzung		(ke)singkatan – Abkürzung, Verkürzung vgl. auch Kor.1961 (790) sokraščenie – Verkürzung, Kürzung, Abkürzung; abbreviatura – Abbréviatur, Abkürzung, Abkürzungszeichen; Initialkurzwort	
<u>kesisipan</u>	(163)		(383)
eingedrungen (dalam – in)		Splitter (u. dgl.) in die Haut	bekommen
<u>kesombongan</u>	(163)		(386)
Prahlerei, Protzerei; kesombongan bangsa – Chauvinismus		Dünkel, Einbildung, Prahlerei, Anmaßung, Aufgeblasenheit	
<u>kesomplokan</u>	(163)		(386)
zusammenprallen (dengan – mit)		somplok <i>dj</i> tersomplok (dengan), kesomplokan (dengan) – stoßen (auf), plötzlich zusammentreffen (mit), begegnen	
<u>kesopanan</u>	(163)		(386)
Höflichkeit; Bildung; Kultur; Moral		tadelloses Betragen; Bildung; Gesittung	
<u>kesuburan</u>	(163)		(388)
Blüte (des Landes, der Kunst, des Handels)		1. Fruchtbarkeit, (glückliches) Gedeihen, Blüte; 2. Wohlfahrt, Wohlstand	
<u>kesudahan</u>	(164)		(389)
Ende, Schluß		1. Ende, Ablauf, Abschluß; 2. Vollendung, Höhepunkt; 3. Folge, Ergebnis, Resultat; 4. schließlich, letzten Endes	
<u>kesudian</u>	(164)		(389)
Bereitwilligkeit, Entschlossenheit		Wohlwollen, Bereitschaft; kesudian menolong – Gefälligkeit, Hilfsbereitschaft	
<u>kesukaan</u>	(164)		(390)
Belustigung; Befriedigung; Freude; Wille; erfreulich; <i>in Zus</i> Lieblings-		1. (hati) Vergnügen, Freude, Amusement; 2. Gefallen, Geschmack; 3. Hobby, Liebhaberei; 4. Geneigtheit, Bereitwilligkeit; 5. beliebt, gesucht, gewollt	
<u>kesukaran</u>	(164)		(390)

Mühsal, Schwierigkeit; Mangel, Armut		1. Schwierigkeit, Mühe; 2. Sorgen, Verdrießlichkeit; Not, Mangel; 3. in Sorge sein, Not leiden, Schwierigkeiten haben	
<u>kesulitan</u> (164)	Mühsal; kesulitan air – Wassermangel; kesulitan wang – Geldnot	(390) 1. Erschwerung, Schwierigkeit; 2. Verwicklung, Komplikation; kesulitan bahasa – Sprachschwierigkeiten; kesulitan uang – Geldschwierigkeiten, Geldknappheit; kesulitan air – Wassermangel	
<u>kesunanan</u> (164)	Kaiserreich	<u>kesultanan</u> (390) Sultanat	(392) Fürstentum
<u>kesunjian</u> (164)	1. Einsamkeit, Stille, Leere; 2. sich einsam fühlen, sich verlassen fühlen	(393) 1. Stille, Einsamkeit, Verlassenheit; 2. (sich) einsam (fühlen)	
<u>kesuraman</u> (164)	Düsternis; <i>übertr</i> Trübseligkeit	(393) Finsternis, Dunkelheit	
<u>kesurupan</u> (164)	<i>Myth</i> vom Teufel besessen, dämonisch	(395) besessen (vom Teufel, Dämon)	
<u>kesusahan</u> (164)	Mühe; Not, Mangel, Armut	(395) 1. Elend; Schererei; Sorgen, Ungemach, Mühe, Verdrießlichkeit, Mühseligkeit; 2. Schwierigkeiten haben, Mühe haben	
<u>kesusasteraan</u> (164)	Literatur	(395) susastera, kesusasteraan – 1. Literatur; 2. Dichtung; 3. wissenschaftliches Schrifttum; 4. Bibliothek, Büchersammlung; susastera (kesusasteraan) peralihan – Übergangsliteratur	
<u>kesusilaan</u> (164)	Höflichkeit; <i>Phil</i> Moral, Ethik, Sittlichkeit vgl. auch KB 1967 (134) Gefühl (sittlich)	(395) Sittlichkeit, Moral, Ethik, Anstand	

<u>ketabahan</u>	(164)	(396)	ketabahan (hati) – 1. Entschlossenheit, Standhaftigkeit, Beharrlichkeit, Ausdauer; 2. Wagemut, Unerschrockenheit
Willenskraft			
<u>ketabiban</u>	(164)	(397)	ketabiban, ilmu tabib – einheimische Heilkunde, Arzneikunde
Heilkunde, Homöopathie			
<u>ketadjaman</u>	(164)	(398)	1. Schärfe; 2. zu scharf
Schärfe			
<u>ketagihan</u>	(164)	(398)	süchtig sein, versessen sein auf
gewohnheitsmäßig; ketagihan kopi – Kaffeeschwester; ketagihan rokok – Kettenraucher; ketagihan tjandu – opiumsüchtig			
<u>ketahanan</u>	(164)	(399)	Ausdauer; Widerstandskraft; Festigkeit; Toleranz
Selbstbeherrschung, Geduld, Standhaftigkeit			
<u>ketahuan</u>	(164)	(400)	bekannt, bewußt, entdeckt
bekannt, klar (erkennbar); tidak ketahuan – es steht noch nicht fest, man weiß noch nichts Genaues			
<u>ketakutan</u>	(164)	(401)	1. Furcht, Angst; 2. ängstlich, beunruhigt, furchtsam, schrecklich
Furcht; Widerwille, Abneigung; Zweifel			
<u>ketamuan</u>	(164)	(404)	Besuch erhalten
Besuch			
<u>ketangguhan</u>	(164)	(408)	1. Solidarität, Gediegenheit; 2. Kraft, Stärke
Macht, Kraft, Stärke			
<u>ketangkapan</u>	(164)	(408)	(vom) Schlag (gerührt werden), Schlaganfall, Apoplexie
Med Schlaganfall (Apoplexia)			
<u>ketangkasan</u>	(164)	(408)	Gewandtheit, Geschicklichkeit
Schnelligkeit; Schlagfertigkeit			
<u>keteduhan</u>	(164)	(414)	1. Windstille; Windschatten; 2. geschützt
Ruhe, Stille; <i>Mil</i> Deckung			

<u>ketegakan</u> Stand	(164)		
<u>ketegangan</u> Spannung	(164)	(414)	1. gespannter Zustand (Situation); 2. Spannung
<u>ketegapan</u> Kraft, Stärke	(164)	(414)	1. Festigkeit; 2. Kräftigkeit
<u>ketegaran</u> Eigensinn, Widerspenstigkeit	(165)	(414)	Steifheit; Starrköpfigkeit, Starrheit, Starrsinn, Widerspenstigkeit, Hartnäckigkeit
<u>ketegasan</u> Erklärung, Erläuterung; <i>Phil</i> Definition	(165)	(414)	1. Aufklärung; 2. Nachdruck; 3. Entschiedenheit, Bestimmtheit
<u>keteguhan</u> Festigung	(165)	(415)	1. Festigkeit; 2. Stärke; 3. Standfestigkeit, Dauerhaftigkeit, Solidarität; keteguhan bentuk – Formfestigkeit
<u>keteguran</u> : keteguran hantu <i>Myth</i> behext	(165)	(415)	1. (keteguran hantu) Besessenheit durch Krankheitsdämon; 2. <i>alt</i> ablehnend gegenüberstehen
<u>ketekoran</u> <i>umg</i> zu wenig	(165)	(415)	tekor (= ketekoran) – <i>umg</i> unzureichend, knapp; Defizit vgl. auch Kor.1961 (877) 1) deficit – Defizit. Verlust, Fehlbetrag, Manko; 2) 'razg' nechvatka, nedostatok – <i>umg</i> Fehlen, Mangel, Knappheit
<u>ketekunan</u> Ausdauer; geistige Hingabe	(165)	(416)	1. Ausdauer; 2. Eifer, Fleiß, Beharrlichkeit
<u>ketelitian</u> Sorgfalt	(165)	(417)	Sorgfalt, Genauigkeit
<u>ketempuhan</u>	(165)	(420)	

ersatzpflichtig; <i>übertr</i> für einen anderen büßen müssen		1. schadenersatzpflichtig, verantwortlich für; 2. (durch eines anderen Schuld) blamiert sein	
<u>ketenangan</u>	(165)		(421)
Ruhe, Stille		Ruhe, Stille	
<u>ketenteraan</u>	(165)		(423)
militärisch		1. Wehrmacht; 2. Militär(isch)	
<u>ketenteraman</u>	(165)		(423)
Sicherheit, Friede; Ruhe		1. Ruhe; 2. Ordnung	
<u>ketentuan</u>	(165)		(423)
Bestimmung, Beschluß		1. Sicherheit, Gewißheit; 2. Feststellung; 3. Bestätigung; 4. Festsetzung, Klausel, Bestimmung; ketentuan hukuman – Strafbestimmung; ketentuan djenis – Qualifikation	
<u>ketepatan</u>	(165)		(423)
Genauigkeit, Sorgfalt		1. Richtigkeit, Genauigkeit, Präzision; 2. zufällig	
<u>keterangan</u>	(165)		(425)
Beweis, Begründung; Erläuterung; <i>Jur</i> corpus delicti		1. Erklärung; Aufklärung, Auslegung, Erläuterung 2. Definition, Bestimmung (auch als grammatikalischer Terminus); keterangan asas – (Partei-)Programm; keterangan pemerintah – Regierungserklärung	
<u>keterharuan</u>	(165)		(122)
Erregung; innerliche Bewegung		1. Ergriffenheit; 2. gerührt, bewegt; pengharuan – Verwirrung, Beunruhigung	
<u>keterlaluhan</u>	(165)		(197)
Übertragung; <i>übertr</i> überaus, ausnehmend, über alle Maßen		Übermaß, Exzeß	
<u>ketertiban</u> : ketertiban masjarakat	(165)		(427)
Gesellschaftsordnung; adat ketertiban – Höflichkeit, Anstand		ketertiban – 1. (soziale) Ordnung, Regelmäßigkeit; 2. Korrektheit; korrektes Verhalten; ketertiban baru – neue Ordnung;	

ketetapan (165)

Festigkeit; Beschluß; Mut;
ketetapan pajak – Steuerbescheid

ketéwasan (165)

Mil Niederlage; *übertr* Unglück

ketiadaan (165)

Abwesenheit; Mangel, Ermangelung;
Knappheit; *Rel* Nirwana

ketidak...an (165)

Un...keit, Un...heit;
ketidakpastian – Unsicherheit;
ketidaksopanan – Unhöflichkeit
vgl. auch KB 1967 (26)
ketidaktuhanan – Atheismus

ketiduran (165)

einnicken; die Zeit verschlafen;
tempat ketiduran – Schlafstelle

ketimpangan (166)

Gebrechen; Fehler

ketimuran (166)

asiatisch

adat ketertiban – Adatregeln (im
gegenseitigen Verkehr);
aturan ketertiban – Reglement; (Geschäfts-)
Ordnung

(428)

1. Festigkeit, Beständigkeit,
Kontinuität;
2. Ausdauer, Entschlossenheit;
3. Entschluß, Entscheidung, Beschluß;
ketetapan pajak – Steuerveranlagung

(428)

1. Niederlage;
2. Unheil, Katastrophe;
3. durch den Tod jem. beraubt sein

(428)

1. Abwesenheit, Nichtvorhandensein;
Mangel, Ermangelung;
2. das Nichts, Nirwana;
3. ohne (etw.) dasitzen, mittellos sein,
ärmlich

(3)

ketidak-adilan – Ungerechtigkeit
vgl. auch Mac/Dar. 1967 (61, 105)
ketidakadilan – Ungerechtigkeit (Ü)
vgl. auch Ar. 1972 GIJ (89)
ketidakdatangan – nejavka –
Nichterscheinen; Ausbleiben;
ketidakimbang – neravenstvo –
Ungleichheit;
ketidakmampuan – bessilie –
Kraftlosigkeit;
ketidakpuasan – nedovol'stvo –
Unzufriedenheit

(429)

ketiduran 1. (= petiduran) Bett, Schlafstätte;
2. vom Schlaf übermannt, verschlafen

(431)

1. Lahmheit;
2. (Körper-) Fehler, Gebrechen;
Mängel

(431)

orientalisch;
ahli ketimuran – Orientalist

<u>ketindihan</u> (166)	(432)
gedrückt, bedrückt; unterdrückt; <i>Med</i> Alpdruck (Incubus)	1. zerdrückt; 2. Krampf haben (z.B. im Bein)
<u>ketinggalan</u> (166)	(432)
1. Rest, Überbleibsel; 2. liegen gelassen; verpaßt (Zug); zurückgeblieben (in der Kultur); nicht innegehalten (z.B. verabredete Zeit); übergangen; ausgelassen, fortgelassen; tak ketinggalan – nicht versäumen wollen; <i>umg</i> sich nicht nehmen lassen	1. Rückstand, Rückständigkeit; rückständig, veraltet; 2. verlassen, zurückgeblieben; 3. überfällig, vermißt; (ke-)tinggal(-an médja) – weggeblieben (von der Mahlzeit); 4. (ketinggalan bis, keréta api) – verfehlen, verpassen (Bus, Zug usw.)
<u>ketinggian</u> (166)	(432)
1. Höhe; 2. zu hoch	1. Erhabenheit, Hoheit; Höhe; agak ketinggian – ziemlich hoch; mendjundjung ketinggian – ehren, achten; 2. hochgelegener Ort, Erhebung; Podium; 3. zu hoch
	<u>ketipuan</u> (433)
	getäuscht, betrogen; kena ketipuan – betrogen sein; tertipu – betrogen
<u>ketirisan</u> (166)	(433)
leck werden	1. leck; 2. Leck
<u>ketjabaian</u> : orang ketjabaian (166)	(434)
<i>umg</i> Zappelphillipp; rasa ketjabaian – Pfeffergeschmack; <i>übertr</i> Unruhegefühl	Schärfe, Brenngefühl (im Munde); orang ketjabaian – nervöser (unruhiger) Mensch
<u>ketjabaran</u> (166)	(434)
Mutlosigkeit	a) Fadheit, Schalheit; b) Feigheit, Entmutigung
<u>ketjakapan</u> (166)	(435)
Geschick, Geschicklichkeit; Vermögen, Können, Fähigkeit vgl. auch KB 1967 (358) Vermögen (Fähigkeit)	1. Fähigkeit, Eignung; 2. Geschicklichkeit, Tüchtigkeit
<u>ketjamatan</u> (166)	(436)
Unterbezirk; Regierungsgebäude	1. (Unter-) Distrikt, Landkreis; 2. Distriktsbüro
	<u>ketjanggungan</u> (437)

		Unbeholfenheit, linkisches Benehmen, Ungewandtheit	
<u>ketjantikan</u>	(166)		(437)
Scharm		1. Schönheit;	
vgl. auch KB 1967	(263)	2. Scharm, Zauber, Reiz, Anmut	
Reiz			
<u>ketjederaan</u>	(166)		(440)
treulos, abtrünnig, verräterisch		pertjederaan (= ketjederaan) Verrat, Treulosigkeit	
<u>ketjelakaan</u>	(166)		(441)
Unglück; Unfall;		1. Unglück, Unfall;	
undang-undang ketjelakaan –		2. Trauma (Med.)	
Unfallrentengesetz			
<u>ketjemaran</u>	(166)		(442)
Schmutz; <i>übertr</i> Schändung;		1. Unsauberkeit, Verunreinigung, Besudelung;	
Beschmutzung		2. Schmutz, Dreck	
<u>ketjemasan</u>	(166)		(442)
Furcht, Angst		1. Unruhe, Besorgnis;	
		2. beunruhigt, ängstlich	
<u>ketjemburuan</u>	(166)		(442)
Neid; Eifersucht; Mißtrauen, Argwohn		1. Eifersucht, Neid;	
		2. Verdacht, Mißtrauen	
<u>ketjemerlangan</u>	(166)		(442)
Glanz, Schimmer		1. Glanz, Schimmer;	
		2. Pracht, Ruhm, Glorie	
<u>ketjénaan</u>	(166)		(443)
<i>Jur</i> beweisen; erwiesen		markiert, ge(kenn)zeichnet	

<u>ketjenderungan</u>	(166)	(443)
Neigung		1. Neigung; 2. Tendenz, Sympathie vgl. auch Kor. 1961 (960) 1) naklon – Neigung; Fall, Gefälle; Beugen (Sport); kren – Neigung, Schlagseite; 2) sklonnost' – 1. Neigung; Anlagen, Veranlagung; 2. Zuneigung; tendencija – Tendenz; Hang, Neigung; želanje – Wunsch; Begehren, Begehren, Begierde; Lust; Verlangen; Streben; Wille; Belieben; 3) raspoloženie – 1. Anordnung, Aufstellung; Lage; Stellung, Aufstellung, Lage; 2. Zuneigung, Neigung, Wohlwollen; 3. Stimmung, Laune, Disposition vgl. auch Kor. 1961 (960) 4) popytka – Versuch; popolznovenie – Anspruch
<u>ketjepatan</u>	(166)	(444)
Schnelligkeit, Geechwindigkeit; Beschleunigung; <i>übertr</i> vorgehen (Uhr); arlodji ketjepatan empat menit – die Uhr geht vier Minuten vor		1. Geschwindigkeit, Schnelligkeit, Eile, Tempo; 2. zu schnell; vorgehen (Uhr)
<u>ketjerahan</u>	(166)	(444)
Helligkeit		Helligkeit, Klarheit
<u>ketjerdasan</u>	(166)	(445)
Bildung; Fortschritt, Entwicklung; Intellekt		1. Bildung, Entwicklung; 2. Intelligenz, Intellekt; ketjerdasan mengatur (,mengorganisasi) – Organisationstalent; ketjerdasan seseorang – individuelle Intelligenz
<u>ketjerdikan</u>	(166)	(445)
Pfiffigkeit, Klugheit, Intelligenz		1. Klugheit, Intelligenz, Schlaueit; 2. Verschlagenheit, Gerissenheit
<u>ketjergasan</u>	(166)	(445)
Lebhaftigkeit, Behendigkeit		Aktivität, Energie, Eifer
<u>ketjerlangan</u>	(166)	
Pracht, Schönheit		
<u>ketjermatan</u>	(166)	(445)

Gründlichkeit; Sorgfalt; Aufmerksamkeit; <i>übertr</i> Sparsamkeit		1. Genauigkeit, Sorgfalt; 2. Sparsamkeit	
<u>ketjérobahan</u> (166) Unhöflichkeit, Grobheit; Unanständigkeit, Taktlosigkeit; Unordentlichkeit, Oberflächlichkeit		(446) 1. Unanständigkeit, Ungehörigkeit, Unsittlichkeit; 2. Nachlässigkeit, Leichtsinn; 3. Gemeinheit, Verderbtheit	
<u>ketjintaan</u> (167) 1. Verliebtheit; 2. geliebt; <i>alt</i> besorgt		(447) 1. Sorge (haben); 2. Liebe; 3. Geliebte(r), Liebling, Schatz; ketjintaan kepada tanah air – Vaterlandsliebe	
<u>ketjondongan</u> (167) Neigung		(449) 1. Neigung, Tendenz; 2. Sympathie, Zuneigung vgl. auoh Kor. 1961 (977) 1) naklon – Neigung; Fall, Gefälle; Beugen (Sport); kren – Neigung, Schlagseite; 2) sklonnost' [pred] – raspoloženie – 1. Neigung; Anlagen, Veranlagung; 2. Zuneigung – Anlage; Veranlagung; Neigung, Disposition, Empfänglichkeit; naklonnost' – Neigung; Veranlagung; 3) tendencija – Tendenz; Hang, Neigung; uklon – Neigung, Senkung; Abschüssigkeit, Abfall; Gefälle	
<u>ketjongkakan</u> (167) Stolz, Hoffart		(449) 1. Stolz; 2. Dünkel, Hochmut, Einbildung	
<u>ketjopétan</u> (167) gestohlen			
<u>ketjotjokan</u> (167) Übereinstimmung, Zustimmung		(451) 1. Anpassung; 2. Übereinstimmung, Einträchtigkeit	
<u>ketjukupan</u> (167) genügend, befriedigend		(451) Genüge	
<u>ketjupetan</u> (167) Enge, Bedrängtheit		(451) 1. Beschränktheit;	

ketjurangan (167)

Unaufrichtigkeit
vgl. auch KB 1967 (346)
Tücke (Untreue)

ketjuran (167)

gestohlen; *übertr* durch
Unvorsichtigkeit geschädigt; durch
Unaufrichtigkeit geschädigt

ketjurigaan (167)

Argwohn, Zweifel

ketololan (167)

Unsinn, Blödsinn

ketolongan (167)

Beistand, Hilfe, Rettung

ketuaan (167)

überaltert, vergreist

ketuahan (167)

Glück haben; *Myth* Unverwundbarkeit

ketuangan: ketuangan Rohulkudus (167)

Rel Ausgießung des heiligen Geistes

ketuhanan (168)

1. Religion;
2. religiös

ketukangan (168)

Geschicklichkeit, Handfertigkeit

2. Enge

(452)

1. Falschheit, Unehrlichkeit, Betrug;
2. Gemeinheit

(452)

bestohlen; durch Diebstahl (etw.)
verlieren

(452)

1. Argwohn, Verdacht;
2. Mißtrauen

(453)

Dummheit, Stupidität, Einfalt,
Stumpfsinn

(453)

Hilfe (Beistand) erhalten

(455)

bejahrt

(456)

1. von besonderem Glück begünstigt;
2. mit (magischer) Kraft ausgestattet;
3. Unverwundbarkeit

(456)

hari ketuangan Rohulkudus – Pfingsten

(457)

1. Göttlichkeit, Gottheit;
2. gottgläubig, religiös;
3. (jang maha esa) – Glaube an (die
Allmacht) Gott(es); religiöse (nicht
materialistische) Lebensauffassung;
ilmu ketuhanan —Theologie

(458)

Fachkenntnis (zur Ausübung eines
Handwerks)

vgl. auch Kor. 1961 (1006)

1) remeslo, professija; special'nost' –
Handwerk, Gewerbe, Beruf; Spezialität,
Fachgebiet;

2) umenie; masterstvo, iskusstvo –
Fähigkeit, Fertigkeit, Geschicklichkeit,

		Fachkenntnis; Handwerk, Gewerbe, Meisterschaft, Können, Kunst, Kunstfertigkeit	
<u>ketulahan</u>	(168)		(458)
verflucht		verflucht, vom Fluch getroffen	
		<u>ketulangan</u>	(493)
		einen Knochen (Gräte) in der Kehle haben	
<u>ketularan</u>	(168)		(459)
<i>Med</i> angesteckt, infiziert		ketularan (= kena tular) – angesteckt, infiziert	
<u>ketulénan</u>	(168)		(459)
Echtheit		Reinheit; Echtheit, Authentizität	
<u>ketulusan</u>	(168)		(459)
Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit		ketulusan (hati) – Ehrlichkeit	
<u>ketumbuhan</u>	(168)		(460)
<i>Med</i> Pocken (Variola); <i>übertr</i> Geschwulst, Tumor		1) pertumbuhan (= ketumbuhan <i>alt</i>) – Wachstum, Entwicklung; 2) ketumbuhan – a) Pocken; b) (= tumbuhan) Tumor, Karzinom	
<u>ketumbukan</u>	(168)		(460)
<i>alt</i> Abteilung		<i>kl</i> Abteilung, Trupp	
<u>ketumpahan</u>	(168)		(460)
beschmutzt, versehentlich begossen; anak ketumpahan tinta – das Kind hat sich mit Tinte beschmiert		übergossen, überschüttet, durchnässt durch	
		<u>ketumpukan</u>	(461)
		Truppe, Mannschaft	
<u>ketundukan</u>	(168)		(462)
Gehorsam		1. Unterwerfung; 2. Treue, Loyalität, Gehorsamkeit, Gefügigkeit	
<u>ketunggalan</u>	(168)		(462)
1. Konzentration; 2. einzig und allein		1. allein, einzig; 2. Vereinzelung; 3. (= penunggalan (pikiran) – (Gedanken-) Konzentration	
<u>keturunan</u>	(168)		(464)
Nachkommenschaft; Abkömmling;		keturunan 1. (= turunan)	

Generation; keturunan gila – <i>Med</i> geisteskrank; keturunan harga – <i>Myth</i> vom Teufel besessen		turunan – 1. Abstammung, Geschlecht, Generation; Nachkomme(n); 2. erblich (erworben), vererbt; keturunan jang lurus – rechtmäßige gerade (Abstammungs-)Linie; keturunan jang menjimpang – Seitenlinie	
<u>keuangan</u> Hdl Kurs; kementerian keuangan – Finanzministerium	(168)		(466)
<u>keudjian</u> bekannt, offensichtlich	(168)	<i>min</i> aufgedeckt (Verbrechen); sekali lantjung keudjian, seumur hidup orang tak pertjaja – wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht	(468)
<u>keudjuran</u> Beschwernis	(168)	<u>keuzuran</u> 1. Verhinderung; 2. verhindert, abgehalten vgl. auch Kor. 1961 1. pomecha – Hindernis, Störung; prepjatsvie, pregrada – Hindernis, Schranke; vozraženie – Einwand, Einwendung, Einwurf; Einspruch, Erwiderung, Entgegnung; Widerspruch vgl. auch Kor. 1961 2. byt' ne v sostojanii (sdelat' čto – l.) – außerstande sein; vstretit' pregrady – auf ein Hindernis stoßen	(478)
<u>keulatan</u> = keuletan Beständigkeit; Schlagkraft, Zugkraft	(168)		(470)
<u>keulungan</u> Erfahrung, Kenntnis	(168)		(470)
<u>keunggulan</u> Vorzüglichkeit; Höchstleistung; Besonderheit	(168)		(473)
<u>keuntungan</u>	(168)		(474)

Glück, Vorteil		1. Vorteil, Gewinn, Profit, Nutzen; 2. Erfolg, Glück; bahagian keuntungan luar biasa – Bonus; mengambil keuntungan kepada – profitieren (wollen) bei; menarik keuntungan – profitieren; untuk keuntungan – zugunsten von	
<u>keurusan</u> : tidak keurusan ohne Pflege; unversorgt	(168)		(476)
<u>keutamaan</u> Vortrefflichkeit, Tugend; Besonderheit	(168)		(477)
		1. Überlegenheit, Vortrefflichkeit, Güte, beste Qualität; 2. Tugend, Anstand, Schicklichkeit	
<u>keutuhan</u> Unversehrtheit	(168)		(478)
		1. Unversehrtheit; 2. Frische, Unverdorbenheit; 3. Fülle	
<u>kewadjiban</u> Notwendigkeit, Pflicht (terhadap – gegen); kewadjiban bersekolah – Schulpflicht	(168)		(479)
		Verpflichtung, Pflicht; tempat kewadjiban – Garnison, militärischer Standort; kewadjiban hukum – Rechtspflicht; kewadjiban beladjar, kewadjiban bersekolah – Schulpflicht; kewadjiban padjak – Steuerpflicht; kewadjiban penduduk – Bürgerpflicht; bürgerliche Dienstpflicht; menjelesaikan kewadjibannja – seine Pflicht erfüllen; kelalaian kewadjiban – Pflichtverletzung	
<u>kewanitaan</u> Weiblichkeit, weibliche Art; Fraulichkeit; Mädchenart	(168)		(480)
		1. Fraulichkeit; 2. Weiblichkeit; 3. Frauenwelt; 4. weiblich, feminin	
<u>kewarasan</u> Gesundheit	(168)		(480)
		Gesundheit	
<u>kewargaan</u> Mitgliedschaft	(168)		(481)
		Mitgliedschaft	
<u>kewarganegaraan</u> Pol Staatsbürgerschaft	(168)		(481)
		Staatsbürgerschaft, Staatsangehörigkeit; Nationalität;	

<u>kewarisan</u>	(168)	menolak kewarganegaraan Indonesia – auf die indonesische Staatsangehörigkeit verzichten
erben		vgl. auch Kor. 1961 (1049) polučat' (v) nasledstvo – zuerben
<u>kewartawanan</u>	(168)	(481)
Berichterstattung, Journalistik		1. Journalistik; 2. journalistisch
<u>kewedanaan</u>	(168)	(482)
Bezirksamt		1. Sitz des Distriktoberhauptes; 2. Distrikt
<u>kewedukan</u>	(169)	(482)
<i>Myth</i> Unverwundbarkeit		<i>Myth</i> Unverwundbarkeit
		(ke)abu-abuan, abu-abu (1) (asch)grau, gräulich
<u>keanak-anakan</u>	(137)	(13)
kindisch		kindlich, kindisch
<u>keasjik-asjikan</u>	(137)	(21)
Arbeitswut; <i>übertr</i> Liebesrausch		sehnsüchtig, voller Begierde
<u>kebarat-baratan</u>	(137)	(33)
europäisiert		(sich) übertrieben westlich (europ.) (verhalten)[,] sich wie ein Europäer benehmen
		<u>kebentji-bentjian</u> = (43) kebentjian – von Haß beseelt, rachsüchtig
<u>kebudak-budakan</u>	(138)	(55)
kindisch		kebudak-budakan, berbudak-budakan – kindlich, naiv, kindisch
<u>kedjaga-djagaan</u>	(140)	
Schlaflosigkeit		
<u>kegadis-gadisan</u>	(141)	(97)
mädchenhaft, jungfräulich		Jungmädchen-Manieren
<u>kegelap-gelapan</u>	(141)	(104)
ziemlich dunkel (dämmerig); <i>übertr</i> vor Wut kochen, vor Wut platzen		1. Halbdunkel, dämmerig; 2. (halb) besessen werden
<u>kegila-gilaan</u>	(141)	(113)

ziemlich töricht, albern; <i>übertr</i> allzu verliebt		1. rasend verliebt (vernarrt) in; 2. besessen; verrückt, nicht ganz bei Trost
<u>kegirang-girangan</u> begeistert	(141)	kegirang-girangan = (113) kegirangan – ausgelassen; hocheifrig
<u>kehéran-héranan</u> maßlos erstaunt	(141)	kehéran-héranan = (125) kehéranan – verwundert, starr vor Staunen
<u>kehidjau-hidjauan</u> grünlich	(141)	(125) grünlich
<u>kehidung-hidungan</u> näseld	(141)	kehidung-hidungan = (125) menghidung – durch die Nase sprechen; nasal
<u>kehitam-hitaman</u> schwärzlich	(142)	(127) kehitam(-hitam)an – schwärzlich
		<u>keilmu-ilmuan</u> (133) Kor.1961 (293) keilmu(-ilmu)an – pseudonaučný – pseudowissenschaftlich vgl. auch E/Sh.1972 (182) keilmu(-ilmu)an – pseudo-scientific – pseudowissenschaftlich; ber-, keilmuan – learned, scientific – gelehrt, wissenschaftlich
<u>keirang-irangan</u> schwärzlich	(142)	
<u>kekabur-kaburan</u> ziemlich dunkel, ziemlich undeutlich	(142)	
<u>kekanak-kanakan</u> kindlich; <i>Med</i> unentwickelt	(142)	(144) 1. kindlich; 2. infantil
<u>kekuning-kuningan</u> = kekuningan – gelblich	(143)	kekuning-kuningan = (189) kekuningan – gelblich
<u>kemalu-maluan</u> tief beschämt; zerknirscht	(148)	(231) sehr beschämt, sehr verlegen
<u>kemarah-marahan</u> verstimmt, mißvergnügt	(148)	(234) sehr böse
<u>kemasam-masaman</u> säuerlich	(149)	(ke)masam-masaman – (235) säuerlich

<u>kemati-matian</u> halbtot; totengleich	(149)	(238)	1. bis zum Tode, fast tot; 2. scheintot
<u>kemérah-mérahan</u> rötlich	(150)	(244)	1. rötlich; 2. rot angelaufen sein; gerötet (Wangen, Ohren)
		(310)	<u>kepura-puraan</u> Verstellung, Heuchelei
		(315)	<u>keragu-raguan</u> = keraguan – 1. Zweifel; Verwirrung; Unsicherheit; 2. (= ragu-raguan) – im Zweifel; verwirrt
		(363)	<u>(ke)semut - semutan</u> = (ke)semutan – "Einschlafen" (von Gliedermaßen); kribbeln
<u>kesenak-senakan</u> an Beklemmung leiden	(163)	(363)	Beklemmung fühlen (Atem), Druck (Leib)
<u>kesewenang-wenangan</u> Willkür; Tyrannei	(163)	(376)	Willkür, Eigenmächtigkeit; eigenmächtig; sewenang-wenang – jav willkürlich, tyrannisch
		(302)	<u>kesipu(-sipu)an</u> , sipu, tersipu-sipu – sehr verlegen, schüchtern, furchtsam
<u>ketergesa-gesaan</u> Übereilung	(165)		

3.1.2.3 Zusammenstellung der bei KB 1974 als Lemmata gebuchten *ke-an*-Formative, welche zufällig das anlautende Phonempaar /ke/ und das auslautende Phonempaar /an/ aufweisen

Bei der lexikologisch-grammatischen Analyse der *ke-an*-Formative soll ergänzend auf jene Wörterbucheinträge aufmerksam gemacht werden, die nur dem äußeren Anschein nach *ke-an*-Lemmata sind. In Wirklichkeit handelt es sich um Wörter, welche zufällig das anlautende Phonempaar /ke/ und das auslautende Phonempaar /an/ enthalten.

Beispiele:

kelentungan – "Holzglocke" von *kelentung* – "dumpfer Klang, wie bei einem Schlag auf Holz"

kelibangan – "ums Licht schwärmen" von *kelibang* – "schwärmen, tanzen (Insekten)"

kerojokan – "Massenüberfall; Massenstreit" von *kerojok* – "hetzen, jagen; (in großer Zahl) überfallen"

ketikan – "Schreibmaschinenschrift, Schreibmaschinentext" von *ketik* – "tippen, Schreibmaschine schreiben"

kenalan – "Bekannter" von *kenal* – "kennen, bekannt sein mit"

kebajan – "Dorfbote" oder
keran – "Wasserhahn; Kran".

Ke- und *-an* solcher Lexeme können entweder zur Wurzel gehören, *An-* bzw. Auslaut oder Präfix bzw. Suffix der Wurzel sein.

<i>kebajan</i>	Dorfbote; <i>übertr</i> Heiratsvermittlerin	(137)
<i>kedajan</i>	<i>alt</i> Begleiter	(139)
<i>kekangan</i> = <i>kegang</i>	Zaum; <i>übertr Pol</i> Zensur	(142)
<i>kelabangan</i>	Zopf, Haarflechte	(143)
<i>kelentungan</i>	Holzglocke	(145)
<i>kelibangan</i>	ums Licht schwärmen (Insekten)	(146)
<i>kelilipan</i>	eingedrungen (Fremdkörper)	(146)
<i>kelimpanan</i> = <i>kelilip</i>	Fremdkörper	(146)
<i>kelindan</i>	Faden; Spinnfaden; Nähfaden; <i>übertr</i> Spule; Haspel	(146)
<i>kelintungan</i>	Gongschlag	(146)
<i>keliruan</i>	Fehler; Verstoß; Übertretung	(146)
<i>kelodan</i>	<i>Astr</i> Sternschnuppe; Donnerkeil; Meteorit	(147)
<i>kemanakan</i> : adat <i>kemanakan</i>	<i>Jur</i> Mutterrecht	(148)
<i>kemawan</i>	Gewölk	(149)
<i>kemenakan</i>	Verwandtschaft	(150)
<i>kempaan</i> = <i>kempa</i>	<i>Tech</i> Presse	(150)
<i>kempunan</i>	enttäuscht, unglücklich; <i>umg</i> wie verhext	(150)
<i>kempungan</i>	¹ Luftballon (Kinderspielzeug) ² <i>Anat</i> Leisten <i>pl</i>	(150)
<i>kemudian</i>	dann; danach; darauf; später	(150)
<i>kenalan</i>	Bekannter	(151)
<i>kenangan</i>	Erinnerung; <i>Med</i> Anamnese	(151)
<i>kenang-kenangan</i>	Erinnerungen; <i>übertr</i> Wunsch; Traumbild, Wunschtraum; Ideal	(151)
<i>kéndang-kéndangan</i>	Alltagstracht	(151)
<i>kenjutan</i>	Nuckel, Schnuller, Lutscher	(152)
<i>kepingan</i>	Bruchstück; Fetzen; Scherbe	(154)
<i>keponakan</i>	Vetter, Base	(155)
<i>kepungan</i>	<i>Mil</i> Umzingelung, Belagerung	(155)
<i>keran</i>	¹ Kohlenbecken zum Fußwärmen; Spirituskocher ² Wasserhahn; Kran	(156)

kerang-kerangan	Zool Schaltiere	(156)
kerangkéng =kerangkingan	Raubtierkäfig; Gefängnisgitter; <i>übertr</i> Laufgitter	(156)
kerapan	Sport Büffelwettrennen (auf Madura)	(156)
kerasan	abgehärtet	(157)
kerdipan	Glanz; Leuchten	(157)
kerétan	Streichholzschachtel	(158)
keringanan	1. Erleichterung; 2. leicht	(159)
kerisikan	Geraschel	(159)
kerojokan	Massenüberfall; Massenstreit	(159)
kerontjongan	Magenknurren; <i>Bot</i> Klapperschote (<i>Crotalaria striata</i>)	(160)
keruan	bekannt	(161)
keruhan	Unregelmäßigkeit; Unstimmigkeit; <i>umg</i> dunkler Punkt	(161)
kesekian: kesekian kalinja	so oft, sovielmals	(162)
kesian	<i>umg</i> Mitleid	(163)
kesimbukan	<i>Bot</i> Stinkblatt (<i>saprosma arboreum</i>)	(163)
ketapakan: ketapakan balai	Ehrenplatz (für Gäste)	(164)
ketikan	Schreibmaschinenschrift, Schreibmaschinentext	(165)
ketitiran	Zool Malaientaube (<i>Columba malaccensis</i>)	(166)
ketjaman	Kritik; Tadel	(166)
ketjekatan	Eifer; Geschick	(166)
ketjualian	Ausnahme	(167)

3.2 Darstellung der Untersuchungsergebnisse

3.2.1 Konfrontation gleichlautender deutscher Übersetzungen bei KB (1974) und KHH (1962) für Grundlexeme und die entsprechenden *ke-an*-Formative

Grundlexem	<i>ke-an</i> - Formativ	Gleichlautendes deutsches Äquivalent bei KB und KHH
<i>adab</i>	<i>keadaban</i>	Bildung, gute Art des Benehmens
<i>aib</i>	<i>keaiban</i>	Schmach, Schande
<i>alam</i>	<i>kealaman</i>	Natur
<i>aman</i>	<i>keamanan</i>	Sicherheit
<i>ampun</i>	<i>keampunan</i>	Gnade; Verzeihung
<i>bakti</i>	<i>kebaktian</i>	Hingabe, Ergebenheit; Treue, Loyalität
<i>balik</i>	<i>kebalikan</i>	Gegenteil
<i>bising</i>	<i>kebisingan</i>	Lärm, Tumult
<i>bohong</i>	<i>kebohongan</i>	Lüge
<i>butuh</i>	<i>kebutuhan</i>	Bedürfnis
<i>dalam</i>	<i>kedalaman</i>	Tiefe
<i>dengki</i>	<i>kedengkian</i>	Eifersucht, Neid, Mißgunst
<i>enggan</i>	<i>keengganan</i>	Widerwillen, Abneigung
<i>gégér</i>	<i>kegégéran</i>	Tumult, Aufregung
<i>gempar</i>	<i>kegemparan</i>	Aufregung, Erregung
<i>guna</i>	<i>kegunaan</i>	Nutzen
<i>hasrat</i>	<i>kehasratan</i>	Verlangen, Begehren

<i>hidup</i>	<i>kehidupan</i>	Leben
<i>iman</i>	<i>keimanan</i>	Glaube, Vertrauen
<i>insaf</i>	<i>keinsafan</i>	Bewußtsein, Erkenntnis, Einsicht
<i>kedjang</i>	<i>kekedjangan</i>	Spasmus
<i>kuasa</i>	<i>kekuasaan</i>	Macht, Gewalt; Autorität; Befugnis
<i>laku</i>	<i>kelakuan</i>	Betragen, Benehmen; Verhalten, Handlungsweise
<i>luas</i>	<i>keluasan</i>	Raum, Oberfläche
<i>mau</i>	<i>kemauan</i>	Wunsch
<i>megah</i>	<i>kemegahan</i>	Ruhm, Stolz
<i>menang</i>	<i>kemenangan</i>	Gewinn
<i>murka</i>	<i>kemurkaan</i>	Zorn, Wut
<i>nikmat</i>	<i>kenikmatan</i>	Bequemlichkeit, Komfort
<i>pertjaja</i>	<i>kepertjajaan</i>	Vertrauen, Zuversicht, Glaube
<i>réla</i>	<i>kerélaan</i>	Bereitwilligkeit, Geneigtheit, Gunst, Wohlwollen; Zustimmung, Billigung, Erlaubnis
<i>rétjok</i>	<i>kerétjokan</i>	Trubel, Lärm, Getöse
<i>rindu</i>	<i>kerinduan</i>	Verlangen, Sehnsucht, Heimweh
<i>sabar</i>	<i>kesabaran</i>	Geduld
<i>sakit</i>	<i>kesakitan</i>	Schmerz(en)
<i>selamat</i>	<i>keselamatan</i>	Glück, Heil
<i>sempat</i>	<i>kesempatan</i>	Gelegenheit, Chance
<i>sengsara</i>	<i>kesengsaraan</i>	Leid, Elend, Not
<i>sentosa</i>	<i>kesentosaan</i>	Ruhe; Sicherheit
<i>sial</i>	<i>kesialan</i>	Unglück, Mißgeschick, Pech
<i>susah</i>	<i>kesusahan</i>	Sorge(n), Mühe
<i>tjelaka</i>	<i>ketjelakaan</i>	Unglück
<i>tjuriga</i>	<i>ketjurigaan</i>	Mißtrauen, Argwohn
<i>untung</i>	<i>keuntungan</i>	Vorteil, Gewinn, Nutzen, Profit; Glück
<i>wadjib</i>	<i>kewadjiban</i>	Verpflichtung, Pflicht
<i>agama</i>	<i>keagamaan</i>	Religion; religiös, fromm
<i>bangsa</i>	<i>kebangsaan</i>	Nation; Adel
<i>bentji</i>	<i>kebentjian</i>	Haß
<i>bimbang</i>	<i>kebimbangan</i>	im Zweifel, beunruhigt
<i>bingung</i>	<i>kebingungan</i>	aus der Fassung, aus dem Konzept
<i>busuk</i>	<i>kebusukan</i>	stinkend, verdorben
<i>duka</i>	<i>kedukaan</i>	Traurigkeit
<i>duniawi</i>	<i>keduniawian</i>	weltlich
<i>gelap</i>	<i>kegelapan</i>	toll (geworden)
<i>haus</i>	<i>kehausan</i>	durstig
<i>hilang</i>	<i>kehilangan</i>	verlorengegangen
<i>hormat</i>	<i>kehormatan</i>	Ehre, Ehrerbietung
<i>ingin</i>	<i>keinginan</i>	begehrt (begierig auf)
<i>kedjut</i>	<i>kekedjutan</i>	Schreck
<i>kenjang</i>	<i>kekenjangan</i>	gesättigt
<i>kering</i>	<i>kekeringan</i>	ausgetrocknet
<i>kurang</i>	<i>kekurangan</i>	fehlen, mangeln
<i>kotor</i>	<i>kekotoran</i>	beschmutzt (schmutzig)
<i>lapar</i>	<i>kelaparan</i>	Hunger
<i>lengang</i>	<i>kelengangan</i>	einsam, verlassen
<i>letih</i>	<i>keletihan</i>	ermattet
<i>mampu</i>	<i>kemampuan</i>	imstande sein (zu)

<i>malu</i>	<i>kemaluan</i>	Scham, beschämt
<i>melarat</i>	<i>kemelaratan</i>	Elend, Armut, Dürftigkeit; Nachteil, Schaden; elend, arm; dürftig, kümmerlich
<i>pajah</i>	<i>kepajahan</i>	erschöpft
<i>pandjang</i>	<i>kepandjangan</i>	Länge; lang
<i>penat</i>	<i>kepenatan</i>	müde, abgespannt
<i>rasuk</i>	<i>kena rasuk</i>	besessen sein
	<i>kerasukan</i>	
<i>réwél</i>	<i>keréwélan</i>	Schwierigkeiten
<i>rugi</i>	<i>kerugian</i>	Verlust, Schaden
<i>rohani</i>	<i>kerohanian</i>	geistig
<i>salah</i>	<i>kesalahan</i>	Fehler, Irrtum
<i>sakti</i>	<i>kesaktian</i>	übernatürliche Kraft, Zaubermacht
<i>sendja</i>	<i>kesendjaan</i>	Abenddämmerung
<i>sesak</i>	<i>kesesakan</i>	in der Klemme (sitzen)
<i>suka</i>	<i>kesukaan</i>	Vergnügen, Freude
<i>sunji</i>	<i>kesunjian</i>	einsam
<i>takut</i>	<i>ketakutan</i>	Furcht, Angst; ängstlich
<i>tentera</i>	<i>ketenteraan</i>	Militär
<i>tinggi</i>	<i>ketinggian</i>	Höhe
<i>tiris</i>	<i>ketirisan</i>	leck
<i>tunggal</i>	<i>ketunggalan</i>	allein, einzig
<i>tjemas</i>	<i>ketjemasan</i>	ängstlich
<i>tjepat</i>	<i>ketjepatan</i>	Geschwindigkeit, Schnelligkeit
<i>tjinta</i>	<i>ketjintaan</i>	Sorge; Liebe
<i>uzur</i>	<i>keuzuran</i>	Verhinderung

In der Übersicht sind die Lexeme der B.I. deutschen Entsprechungen gegenübergestellt worden. Dabei hat es sich herausgestellt, daß diese semantischen Einheiten, unabhängig davon, ob es sich um das Grundlexem oder das *ke-an*-Formativ handelt, im Deutschen dem Sinne, nicht der Anzahl der Lexeme nach, nur ein Übersetzungsäquivalent finden. Das Untersuchungsergebnis zeigt damit, daß die den indonesischen *ke-an*-Formativen und Grundlexemen zugeordneten Abbilder (Bedeutungen) nicht in jedem Falle auf ein einziges deutsches Äquivalent eingeschränkt werden dürfen. Die gleichlautende deutsche Übersetzung für zwei verschiedene indonesische Lautfolgen gibt keine Auskunft über die Verständigungsabsicht (Funktion) der indonesischen Formative. Daraus muß die Schlußfolgerung gezogen werden, daß die *ke-an*-Affigierung eine modifizierende Bedeutung des durch das Grundlexem bezeichneten Begriffes ausdrückt. Die den semantischen Gehalt des Grundmonems überlagernde Bedeutung ist die grammatische Bedeutung. In der Tabelle sind die Lexeme als nach außen hin fest begrenzte Einzelelemente aufgefaßt worden. Die sich aus der semantischen und grammatischen Einheit des *ke-an*-Formativs ergebende spezifische Bedeutung läßt sich nicht unmittelbar aus der lexikographisch üblichen Gegenüberstellung mit dem entsprechenden Grundlexem sowie dem fremdsprachigen Äquivalent erschließen. Dies ist nur möglich durch Analyse der Distribution beider Wortformen, sowohl der einfachen als auch der affigierten im sprachlichen Kontext, mit anderen Worten, durch eine Untersuchung des aktuellen Sprachgebrauchs.

Die Gegenüberstellungen von Grundlexem und *ke-an*-Formativ ließen sich beliebig fortsetzen. Die Ergebnisse decken sich mit den von Ursula Spranger (1972, S. 91) gegebenen wichtigsten Merkmalen, die mit der grammatischen Kategorie verbunden sind: "Die grammatische

Kategorie spielt im Rahmen der grammatischen Analyse, insbesondere bei der Aufdeckung grammatischer Einheiten eine wesentliche Rolle und unterstützt, sofern der Binaritätsmechanismus konsequent vertreten wird (Problem der Opposition innerhalb der grammatischen Kategorie), auch die automatisierte Sprachanalyse."

Die Bedeutsamkeit der grammatischen Kategorie für den Fremdsprachenunterricht unterstreicht die Verfasserin ganz besonders, "da sie u.a. dem methodischen Prinzip der Systematik (Überschaubarkeit) entgegenkommt und durch ihren hohen Allgemeinheitsgrad das Bewußtwerden sprachlicher Sachverhalte (wesentliche Einsichten in die Struktur einer Sprache) und das Abstraktionsvermögen der Lernenden fördert" (a.a.O.).

Da am Begriff "grammatische Kategorie" noch manches unklar ist, weil z.B. wie U. Spranger (a.a.O., S. 92) feststellt, "eine detaillierte Erforschung konkreter grammatischer Kategorien in den Einzelsprachen vielfach fehlt", ist das hier vorgelegte Ergebnis auch als Baustein für die Klärung anderer Probleme zu werten, wie z.B. dem "Problem der Abgrenzung zwischen der lexikalischen, wortbildenden und grammatischen Abstraktion", das gleichfalls von der Autorin genannt wird.

Da Wort- und Formbildung in der B.I. eine Einheit bilden, ist es wohl am ratsamsten, die Resultate der einzelnen Untersuchungsphasen mit den ermittelten allgemeinen Merkmalen einer grammatischen Kategorie zu konfrontieren. Ihre Identifizierung mit indonesischen *ke-an*-Formativen kann den Beweis erbringen, ob es sich bei diesen Formen um Funktionen einer grammatischen Kategorie handelt.

Ursula Spranger (a.a.O., S. 91) hat versucht, auf den Ergebnissen einiger Linguisten, die sich mit dem Begriff der "grammatischen Kategorie" auseinandergesetzt haben, eine allgemeine Übersicht über die Merkmale der grammatischen Kategorie zu geben. Zu den Linguisten, die sich um die Klärung des Problems bemüht haben, gehören z.B.: R. Jakobson, M. Dokulil, B. Trnka, O.S. Achmanova, V.N. Golovin, M.M. Guchman, V.Z. Panfilov, A.V. Isačenko. Die von U. Spranger gebotene umfassende Übersicht möge als Maßstab der Fragestellung dienen, ob es sich bei den *ke-an*-Formativen um eine Funktion einer grammatischen Kategorie handelt.

Zunächst können wir festhalten, daß es sich bei der oben durchgeführten Gegenüberstellung von Grundlexem und *ke-an*-Formativ um das Vorhandensein einer geschlossenen Reihe von Gegengliedern handelt, die dem systemhaften Charakter einer grammatischen Kategorie entgegenkommt. Ob den kategoriellen Formen grammatische Inhalte entsprechen, sollen die weiteren Überlegungen ergeben. Zum Problem der Opposition stellt Ursula Spranger (a.a.O., S. 95) fest, "daß eine Reihe von Linguisten (z.B. die meisten Vertreter der Prager Schule, außerdem A.V. Isačenko, O.S. Achmanova usw.) nur einen strengen Binarismus anerkennt, d.h., das komplizierte System der Beziehungen innerhalb einer grammatischen Kategorie wird jeweils auf privative Oppositionen reduziert: nur zwei Formen(reihen), die sich auf Grund ihrer Bedeutung gegenseitig ausschließen und nach dem Prinzip der Signalisierung/Nichtsignalisierung bezüglich eines bestimmten semantischen Merkmals betrachtet werden können, werden für die Charakterisierung einer grammatischen Kategorie als relevant angesehen. Die Formel '+ oder -' (merkmalhaftes/markiertes/starkes Glied einerseits – merkmalloses/nicht markiertes/schwaches Glied andererseits) erlaubt es, auf bequeme Art die semantischen Beziehungen innerhalb einer grammatischen Kategorie matrizenhaft darzustellen. Diese Gegenüberstellung ist jedoch nicht antonymisch, sondern rein privativ zu verstehen; denn 'merkmallos' bedeutet keinesfalls, daß ein Merkmal fehlt, sondern daß ein Merkmal unausgedrückt bleibt (vgl. R. Jakobson, 1936, S. 244; A.V. Isačenko, 1961, S. 30) ..." Hier zeigt es sich nun, daß das Prinzip der Einheit von Inhalt und Form bei Grundlexem und

ke-an-Formativ deutlich zum Ausdruck kommt. Das differenzierende Merkmal der komplementären Distribution ist, daß die *ke-an*-Formative im Satz nur die Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit ausdrücken können, während die Grundlexeme nur die konkrete, quantitativ und qualitativ bestimmte, raumzeitlich begrenzte individuelle Begebenheit, d.h. eine Einzelercheinung repräsentieren. Der strenge Binarismus wird im Sinne der Anerkennung einer grammatischen Kategorie nach den oben gegebenen Merkmalen eingehalten. Grundlexem und *ke-an*-Formativ schließen sich auf Grund ihrer differenzierten Bedeutung gegenseitig aus. Das merkmalthaltige Gegenglied in dieser Opposition sind die *ke-an*-Formative: Sie sind durch den spezifischen syntaktischen Gebrauch gekennzeichnet, bei dem sich die Eigenart der affigierten Form gegenüber allen Grundlexemen am stärksten abhebt.

3.2.2 Linguistische Analyse der Gebrauchsfälle von Grundlexemen in Gegenüberstellung zu entsprechenden *ke-an*-Formativen

Wir müssen den Kontext befragen, um daraus eventuelle funktionale Differenzierungen ablesen zu können. Aus diesem Grunde haben wir uns zunächst vorgenommen, die in der oben (3.2.1.) angeführten Liste in Opposition befindlichen einfachen und affigierten Formen, für die es im Deutschen lediglich ein Äquivalent gibt, einer unserem wissenschaftlichen Anliegen adäquaten Funktionsanalyse zu unterziehen. Wir gelangen dabei zu einer systematischen Aufstellung der unterschiedlichen Gebrauchsweisen und letztendlich zur Erfassung der differenzierten Bedeutungen beider Wortformen. Die vergleichende Darstellung einiger Beispiele zeigt auf der einen Seite das Grundlexem und dieses in der Verknüpfung zu Wortverbindungen (unter gelegentlicher Einflechtung eines Satzes) und auf der anderen Seite das im Deutschen gleichlautend übersetzte *ke-an*-Formativ. Differenzierungsmerkmal zwischen *ke-an*-Formativ und Grundlexem ist der Verallgemeinerungsgrad. Während das Grundlexem eine konkrete, quantitativ und qualitativ bestimmte, raumzeitlich begrenzte individuelle Begebenheit, d.h. eine Einzelercheinung bezeichnet, weist es gegenüber dem *ke-an*-Formativ einen niedrigeren Verallgemeinerungsgrad auf. Der relativ hohe Verallgemeinerungsgrad des *ke-an*-Formativs drückt sich dadurch aus, daß hier eine Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einem Gesamtbegriff vorgenommen wird. Vgl folgende Gegenüberstellung (Belege nach KHH, 1962; KB, 1974; Zain, o.J.):

Durch Grundlexem bezeichnete Einzelercheinung	Durch <i>ke-an</i> -Formativ bezeichnete Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit
-----------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------

<p><i>adab</i> – Bildung, gute Art des Benehmens</p> <p><i>tahu adab</i> – tadelloses Betragen kennen, sich tadellos zu benehmen wissen, Umgangsformen kennen; gute Manieren haben</p> <p><i>alam</i> – Natur</p> <p><i>Tuhan mendjadikan alam dalam 6 hari.</i> – Der Herr erschuf die Welt in 6 Tagen.</p> <p><i>alam barzah</i> – die Welt (Weltzeitalter) zwischen Tod und Auferstehung</p> <p><i>alam nabatah</i> – Pflanzenreich</p> <p><i>alam pikiran</i> – Gedankenwelt</p> <p><i>alam sekeliling</i> – Milieu, Umwelt</p> <p><i>bentang alam</i> – Landschaft</p> <p><i>hukum alam</i> – Naturgesetz</p> <p><i>ampun</i> – Verzeihung</p> <p><i>mintalah ampun kepada Allah, radja, orang tua dan guru</i> – Allah, den König, die Eltern oder den Lehrer um Verzeihung bitten</p> <p><i>bakti</i> – Ergebenheit</p> <p><i>berbuat bakti kepada Allah; berbuat bakti kepada tanah air</i> – Allah Ergebenheit zeigen; dem Vaterland Ergebenheit zeigen</p> <p><i>balik</i> – Gegenteil</p> <p><i>balik dinding</i> – Gegenseite der Wand</p> <p><i>balik kain</i> – Rückseite des Gewebes</p> <p><i>balik rumah</i> – Rückfront des Hauses</p> <p><i>dalam</i> – Tiefe</p> <p><i>laut dalam</i> – Meerestiefe</p> <p><i>sumur yang dalam memerlukan tali timba yang pandjang</i> – ein Brunnen, für dessen Tiefe man ein langes Eimerseil benötigt</p> <p><i>enggan</i> – Widerwillen</p> <p><i>enggan membayar utang</i> – mit Widerwillen Schulden bezahlen</p> <p><i>enggan membayar pajak</i> – mit Widerwillen</p>	<p><i>keadaban</i> – Bildung, gute Art des Benehmens</p> <p><i>kealaman</i> – Natur</p> <p><i>keampunan</i> – Verzeihung</p> <p><i>kebaktian</i> – Ergebenheit</p> <p><i>kebalikan</i> – Gegenteil</p> <p><i>kedalaman</i> – Tiefe</p> <p><i>keengganan</i> – Widerwillen</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Steuern bezahlen <i>enggan bekerdja</i> – mit Widerwillen arbeiten	
<i>gégér</i> – Tumult	<i>kegégéran</i> – Tumult
<i>gégér apa itu?</i> – Was ist das für ein Tumult?	
<i>gempar</i> – Aufregung	<i>kegemparan</i> – Aufregung
<i>hampir setiap hari ada gempar dipasar</i> – fast jeden Tag gibt es auf dem Basar eine Aufregung	
<i>guna</i> – Nutzen	<i>kegunaan</i> – Nutzen
<i>guna kaja</i> – das durch Heirat erworbene, unbewegliche Besitztum <i>daja guna</i> – Nutzeffekt <i>pohon njiur banjak sekali gunanja</i> – der Nutzen der Kokospalmen ist sehr groß	
<i>hasrat</i> – Verlangen, Begehren	<i>kehasratan</i> – Verlangen, Begehren
<i>hasratnja hendak meneruskan peladjarannja</i> – Sein Begehren ist es, sein Studium fortsetzen zu wollen	
<i>hidup</i> – Leben	<i>kehidupan</i> – Leben
<i>hidup kelamin</i> – Geschlechtsleben <i>baku hidup, dasar hidup</i> – Lebensstandard <i>hikajat hidup</i> – Biographie <i>kepentingan hidup</i> – Lebensbelange <i>pandangan hidup</i> – Lebensbetrachtung <i>sikap hidup</i> – Lebenshaltung <i>teman hidup</i> – Lebensgefährte	
<i>iman</i> – Glaube	<i>keimanan</i> – Glaube
<i>rukun iman:</i> 1. <i>pertjaja kepada Allah;</i> 2. <i>pertjaja kepada malaékat;</i> 3. <i>pertjaja kepada rasul2;</i> 4. <i>pertjaja kepada kitab2</i> <i>Allah jaitu taurat, zabur, indjil dan kuran;</i> 5. <i>pertjaja kepada hari kiamat;</i> 6. <i>pertjaja bahwa nasib baik dan djahat asalnja dari pada Tuhan jua</i> – (6 Pfeiler des islamischen Glaubens)	
<i>insaf</i> – Bewußtsein,	<i>keinsafan</i> – Bewußtsein,

Erkenntnis, Einsicht	Erkenntnis, Einsicht
<p><i>insaf bawah</i> – Unterbewußtsein <i>insaf kewadjaban</i> – Pflichtbewußtsein <i>insaf tanggung-djawab</i> – Verantwortungsbewußtsein <i>insaf salah</i> – Schuldbewußtsein <i>insaf akan dirinja</i> – zur Einsicht (ge)kommen, zur Erkenntnis gelangt sein</p>	
<p><i>kedjang</i> – Spasmus</p>	<p><i>kekedjangan</i> – Spasmus</p>
<p><i>kedjang buluh darah</i> – Gefäßkrampf, Angiospasmus <i>kedjang mulut</i> – Mundsperrre; Kinnbackenkrampf <i>kedjang nifas</i> – Eklampsie <i>mati kedjang</i> – Leichenstarre</p>	
<p><i>laku</i> – Betragen, Benehmen; Verhalten, Handlungsweise</p>	<p><i>kelakuan</i> – Betragen, Benehmen; Verhalten, Handlungsweise</p>
<p><i>laku lahir</i> – äußeres Gehabe <i>laku nisarga</i> – instinktives Verhalten <i>tingkah laku</i> – Benehmen, Auftreten (sebagai ... <i>lakunja</i> – wie, als ob) <i>berbuat laku</i> – eine Haltung annehmen <i>membuang laku</i> – eine andere Haltung annehmen</p>	
<p><i>luas</i> – Raum</p>	<p><i>keluasan</i> – Raum</p>
<p><i>Luas kebun itu seratus bahu, besar kebun itu.</i> – Der Garten ist 100 bahu (bau) (= 7096,5 m²) groß. Es ist ein großer Garten.</p>	
<p><i>menang</i> – Gewinn</p>	<p><i>kemenangan</i> – Gewinn</p>
<p><i>menang loterai</i> – einen Preis in der Lotterie gewinnen</p>	
<p><i>nikmat</i> – Bequemlichkeit, Komfort</p>	<p><i>kenikmatan</i> – Bequemlichkeit, Komfort</p>
<p><i>bahan nikmat</i> – Genußmittel <i>Kesuburan Tanah Indonesia nikmat Tuhan jang harus kita hargai.</i> – Die Fruchtbarkeit des Landes Indonesien ist eine <u>Gabe</u> des Herrn, die wir schätzen müssen.</p>	

<p><i>pertjaja</i> – Glaube</p> <p><i>pertjaja kepada Allah dan rasulnja</i> – Glaube an Allah und seinen Propheten</p> <p><i>rindu</i> – Verlangen, Sehnsucht, Heimweh</p> <p><i>rindu akan orang tua, akan anak, akan suami atau isteri; akan tanah air, sangat ingin hendak pulang</i> – Sehnsucht nach den Eltern, nach dem Kind, nach dem Ehemann oder der Ehefrau; Heimweh nach dem Vaterland, wenn man sich sehr wünscht, nach Hause zurückkehren zu wollen</p> <p><i>selamat</i> – Glück, Heil</p> <p><i>terlepas dari bahaya: selamat dalam perdjalan, dalam peperangan atau dalam bahaya besar seperti letusan gunung berapi atau gempa bumi atau bandjir besar</i> – befreit von Gefahr: Glück auf der Reise, Glück in einem Kampf oder in einer großen Gefahr (Not), wie ein Ausbruch des Vulkans oder ein Erdbeben oder eine große Überschwemmung</p> <p><i>sempat</i> – Gelegenheit, Chance</p> <p><i>djika tuan sempat, tjobalah datang² kepondok kami</i> – wenn Sie eine Gelegenheit haben, bitte kommen Sie in unser Sommerhaus</p> <p><i>tiada sempat, tak ada waktu</i> – keine Gelegenheit, keine Zeit haben</p> <p><i>sengsara</i> – Leid; Elend, Not</p> <p><i>hidup sengsara: hidup jang selalu dalam kesakitan, kesukaran, kemelaratan dan kesedihan</i> – im Elend leben: ein Leben, welches immer in Krankheit, Sorgen, Armut und Leid verläuft</p> <p><i>sial</i> – Unglück</p> <p><i>tanda² sial</i> – Unglückszeichen, (z.B. wenn jemandem eine Schlange oder eine große Garteneidechse unterwegs von rechts nach links über den Weg läuft)</p>	<p><i>kepertjajaan</i> – Glaube</p> <p><i>kerinduan</i> – Verlangen, Sehnsucht, Heimweh</p> <p><i>keselamatan</i> – Glück, Heil</p> <p><i>kesempatan</i> – Gelegenheit, Chance</p> <p><i>kesengsaraan</i> – Leid; Elend, Not</p> <p><i>kesialan</i> – Unglück</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p><i>susah</i> – Sorge(n), Mühe</p> <p><i>susah tuan berlainan dengan susah saja</i> – Ihre Sorgen unterscheiden sich von meinen Sorgen</p> <p><i>wajib</i> – Verpflichtung, Pflicht</p> <p><i>ada lima perkara jang wajib menurut agama Islam:</i> 1. mengutjapkan kalimah sjahadat; 2. sembahjang pada waktu jang lima; 3. puasa dalam bulan Ramadan; 4. berzakat dan berpiterah dan 5. naik hadji ke Mekah, djika kuasa – Der islamischen Religion gemäß gibt es fünf Grundsätze der Pflicht: Glaubensbekenntnis, Gebet, Fasten, Almosensteuer und Pilgerfahrt nach Mekka (Ü gekürzt)</p> <p><i>sakit</i> – Schmerz</p> <p><i>sakit beranak</i> – Wehen(schmerzen) <i>sakit jiwa</i> – Gemütskrankheit <i>sakit kuku</i> – Maul- und Klauenseuche <i>sakit kuning</i> – Gelbsucht, Ikterus <i>sakit perut</i> – Leibschmerzen, Kolik</p> <p><i>tjelaka</i> – Unglück, Unfall</p> <p><i>tjelaka duabelas</i> oder <i>tjelaka tigabelas</i> – wörtl.: 12 bzw. 13 mal Unglück, d.h. großes Pech, (Unglück) <i>tjelaka</i> – solch Pech!, welches Unglück; verflucht (noch mal)</p>	<p><i>kesusahan</i> – Sorge(n), Mühe</p> <p><i>kewajiban</i> – Verpflichtung, Pflicht</p> <p><i>kesakitan</i> – Schmerzen</p> <p><i>ketjelakaan</i> – Unglück, Unfall</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

"Der Begriff 'grammatische Form' wird meist als Gesamtheit formaler Mittel, die eine grammatische Bedeutung relativ stabil ausdrücken, definiert" (vgl. M. Dokulil, 1967, S. 7; zit. nach U. Spranger, 1972, S. 94). Die grammatische Bedeutung der "Zusammenfassung von Einzelercheinungen" wird durch die *ke-an*-Form relativ stabil ausgedrückt, so daß dafür der Begriff "grammatische Form" seine Berechtigung hat. Das gleiche gilt für das nichtaffigierte, d.h. mit "Nullmorphemen" versehene Grundlexem, dem die grammatische Bedeutung beizumessen ist, den Begriff der "Einzelercheinung" zum Ausdruck zu bringen, denn: "Die grammatische Belastung einer Nullmarkierung ist nur auf dem Hintergrund des Paradigmas möglich; sie ist in diesem und nur in diesem Zusammenhang als 'bedeutungsvolles Fehlen' zu interpretieren" (A.V. Isačenko, 1961, S. 30; zit. nach U. Spranger, a.a.O.).

Auf der Kulturstufe der Steinzeit erfaßt der Mensch alle Seiten der Erscheinungen (Waffen, Gerätschaften, Tiere usw.) auf der niederen sinnlich-emotionalen Stufe der Erkenntnis durch lebendige Anschauung des Gegenstandes in seiner Vielfalt der Eigenschaften. Das konkrete

Wissen über die Erscheinungsformen eines Gegenstandes enthüllt nicht dessen Wesen, den rationalen Kern. Auf der begrifflich-abstrakten Erkenntnisstufe werden durch Hervorhebung spezieller Eigenschaften die inneren Zusammenhänge der Materie offenbart. Dabei wird von bestimmten Seiten der Widerspiegelung des Gegenstandes abgesehen, abstrahiert. Die Aufmerksamkeit konzentriert sich auf innere, wesentliche Merkmale, auf einen Gesichtspunkt der Erscheinung des Gegenstandes. "Das Aufspüren gemeinsamer Züge kann unter Umständen ein Erkenntnisakt von größter Bedeutung sein" (W. Heisenberg, 1964, S. 100). Die vielfältigen, konkreten Eigenschaften der Gegenstände treten in den Hintergrund. Das Herausheben des in einem bestimmten Zusammenhang gegenüber anderen Eigenschaften als wichtig angesehenen Merkmals ist das Wesen der Abstraktion. In diesem Zusammenhang sei auch an die wichtige sprachtheoretische Erkenntnis erinnert, daß im Einklang mit der Dialektik von Sprache und Denken ohne die Sprache kein Abstraktionsprozeß durchführbar wäre.

Die Abstraktion wird ermöglicht, weil die einzelnen Seiten der Erscheinungen relativ selbständig sind, so daß man im Erkenntnisprozeß eine Seite gesondert betrachten und andere Seiten vernachlässigen kann. Das Objekt vermag niemals in seiner ganzen Totalität der qualitativen Bestimmtheiten im Bewußtsein abgebildet zu werden.

Zum Problem der grammatischen Form stellt Ursula Spranger (1972, S. 93) unter Verweis auf Admoni 1966, S. 13 fest: "Der Ausdruck der grammatischen Kategorie ist an eine entsprechende Phonemfolge gebunden; diese Phonemfolge muß aber eine grammatische Bedeutung signalisieren. Die grammatische Kategorie fehlt dort, wo formale Unterschiede nicht mit einer Bedeutung verbunden sind ..."

Bei den Gegenüberstellungen (3.2.2.) sind *ke-an*-Formative, Grundlexeme und Verbindungen mit dem Grundlexem gezeigt worden, die im Deutschen bezüglich des *ke-an*-Formativs und des Grundlexems nur ein Übersetzungsäquivalent finden. Es kann von dieser Ausgangsbasis nunmehr dazu übergegangen werden, die zwischen diesen Lexemen und Wortgruppenlexemen bestehenden Beziehungen aufzudecken.

Als Beispiel diene *kesakitan* und *sakit* (*penyakit*), Lexeme, die ins Deutsche alle mit "Schmerzen (Krankheit)" zu übersetzen sind und das Wortgruppenlexem *sakit kepala* – "Kopfschmerzen".

sakit kepala – "Kopfschmerzen" besitzen nicht nur Wesenszüge, die ihnen allein zukommen, sondern Merkmale, die sie mit anderen Schmerzen teilen (anhaltender oder vorübergehender Schmerz, periodisch auftretender Schmerz usw.). Es sind allgemeine Merkmale, die auch *sakit* – "Schmerzen" eigen sind. Somit ist *sakit*, das in logischer Opposition zu *kesakitan* das Besondere bezeichnet, gegenüber Wortgruppenlexemen für bestimmte, konkrete Krankheiten wiederum das "Allgemeine". In dieser logisch-semantischen Ambivalenz drückt sich abermals die den natürlichen Sprachen innewohnende Dialektik aus. Als Beispiele für konkrete, durch Wortgruppenlexeme ausgedrückte Krankheitsbezeichnungen gelten:

<i>sakit beranak</i>	– Wehen(schmerzen)
<i>sakit djiwa</i>	– Gemütskrankheit
<i>sakit kuku</i>	– Maul- und Klauenseuche
<i>sakit kuning</i>	– Gelbsucht, Ikterus
<i>sakit perut</i>	– Leibschmerzen
<i>sakit saraf paksa</i>	– Zwangsneurose

(KHH, 1962, S. 341)

<i>sakit ajan</i>	– Epilepsie
<i>sakit sawan</i>	– Epilepsie, Fallsucht; Krämpfe
<i>sakit batuk darah</i>	– Husten mit Blutauswurf
<i>sakit gula</i>	– Zuckerkrankheit
<i>sakit kentjing manis</i>	– Zuckerkrankheit
<i>sakit kepala</i>	– Kopfschmerzen
<i>sakit kotor</i>	– venerische Krankheit
<i>sakit perempuan</i>	– Frauenkrankheit
<i>sakit kura</i>	– Milz
<i>sakit malaria</i>	– Malaria
<i>sakit léhér</i>	– Halsschmerzen
<i>sakit mata</i>	– Augenkrankheit
<i>sakit perut</i>	– Bauchschmerzen bzw. verschiedene Arten von Magenkrankheiten
<i>sakit telinga</i>	– Ohrenkrankheit
<i>sakit urat sarap</i>	– Nervenentzündung

(Zain, o.J., S. 658), (Ü)

Vgl. auch synonyme Bildungen mit *penyakit*:

<i>penyakit ayan (, celeng)</i>	– Epilepsie
<i>penyakit anjing-gila</i>	– Tollwut, Lyssa
<i>penyakit barang</i>	– Nierensteine
<i>penyakit malaria</i>	– Malaria

Ferner: *penyakit menular* – die Krankheit breitet sich aus, greift um sich (gemeint ist eine spezielle Krankheit bzw. Seuche)

Auch innerhalb dieser Belege könnte man Teilklassen zusammenstellen, indem man die Krankheiten wiederum verschiedenen Klassen, z.B. den akuten und chronischen Krankheiten, den endemischen und epidemischen, ansteckenden oder erblichen Krankheiten usw. zuordnen würde. Das ist aber in Bezug auf die Problemstellung nicht erforderlich. Jedes dieser Elemente der Klasse *sakit* (= Krankheit = Grundstörung) ist auch Element der Klasse *kesakitan* (= Krankheit = Störung des regelrechten Ablaufes der Lebensvorgänge = Gegenteil von Gesundheit). Die Relation der Elementbeziehung wird durch die Kopula *adalah* oder *ialah* bezeichnet: *Sakit léhér adalah (ialah) sakit kesejukan*. – "Halsschmerzen sind eine Erkältungskrankheit."

Das Besondere aller dieser durch Wortgruppenlexeme zum Ausdruck gebrachten Krankheiten sind die verschiedenen gemeinsamen Merkmale und Eigenschaften der Schmerzzustände bzw. Krankheitserscheinungen, die ihre Zugehörigkeit zur Klasse *sakit* – "Schmerzen" bestimmen und deren Allgemeines ausmachen. Mit anderen Worten: *sakit* – "Schmerzen" ist ein Allgemeines gegenüber den durch Wortgruppenlexemen mit *sakit*, z.B. *sakit kepala* – "Kopfschmerzen" bezeichneten Schmerzen (Krankheiten). Die durch das Wortgruppenlexem *sakit kepala* zum Ausdruck gebrachten invarianten Bestimmungen des "Schmerzen-habens" sind gemeinsam mit der durch das Grundlexem ausgedrückten Klasse *sakit*, die ihrerseits unter noch allgemeineren Gesichtspunkten in *kesakitan* zusammengefaßt wird.

Kesakitan hat die Bedeutung "Krankheit" als Störung des regelrechten Ablaufes der Lebensvorgänge allgemein. Es ist der bildliche Ausdruck der Krankheit als Gegenteil von Gesundheit.

Sakit bezeichnet die Grundstörung, denen jedes einzelne Organ des Körpers unterliegen kann.

Das *ke-an*-Formativ ist die Zusammenfassung der wesentlichen Eigenschaften und Merkmale, die allen Schmerzen (Krankheiten), d.h. allen Elementen der Klasse *sakit* objektiv zukommen. Die Klasse *kesakitan* ist also nicht durch beliebige Eigenschaften gekennzeichnet, sondern durch solche, die der Klasse als Ganzes zukommen.

Sakit ist als Klasse durch die Relation gekennzeichnet, das Allgemeine gegenüber den durch Wortgruppenlexemen bezeichneten Krankheiten und das Einzelne in Beziehung zu *kesakitan* zu sein. Diese Beziehung, gegenüber *kesakitan* als Einzelnes und z.B. gegenüber *sakit kepala* als Allgemeines aufzutreten, ist das Besondere an *sakit*. Das Besondere zeichnet sich dadurch aus, daß ihm ein Anderes subsumiert werden kann. In der Existenz dieser Abstufungen von *sakit*, *sakit kepala* und *kesakitan* drückt sich die Dialektik des Allgemeinen und Besonderen aus.

Der Begriff *kesakitan* resultiert aus der Erfahrung des "Krankseins". Er kann nicht auf *sakit* reduziert werden, weil *sakit* zwar der Ausgangspunkt des *ke-an*-Begriffes ist, in dem "Krankheit" noch allgemeiner aufgefaßt wird, aber *kesakitan* über das tatsächliche "Kranksein" (*sakit*) hinausgreift und sich auch auf ein mögliches "Kranksein" (*sakit*) bezieht.

Sakit bildet eine Klasse, eine Relation zur *ke-an*-Klasse, zu *kesakitan*. *Kesakitan* ist nur vermittels der Erscheinung *sakit* zugänglich und damit nur mittelbar zu erfassen. Das Wesen von *kesakitan* durchdringt und bestimmt die Erscheinungen von *sakit*, die uns mittelbar gegeben sind. Das das Wesen bestimmende "Schmerzhafte, Krankhafte", das durch das *ke-an*-Konfix in *kesakitan* ausgedrückt wird, zeigt sich auf der Ebene der Erscheinung des "Krankseins, der Schmerzen", die durch das Grundlexem *sakit* bezeichnet werden.

Die Erscheinung *sakit* ist gegenüber dem Wesen *kesakitan* reicher, indem das Grundlexem das Allgemeine und das Individuelle, Zufällige enthält. In dem Grundlexem *sakit* verbindet sich das Wesentliche und Unwesentliche zu einer Einheit. Die Erkenntnis, daß das Wesen von *kesakitan* den beständigen Charakter des Allgemeinen hat und die Erscheinung *sakit* den Charakter des Einzelnen, Zufälligen, wird auch bei der Erklärung der verbalen *ke-an*-Formative von besonderer Wichtigkeit sein.

Betrachtet man *sakit* als Einzelnes in Beziehung zu *kesakitan* als Allgemeinem, so handelt es sich bei dem durch das Grundlexem *sakit* ausgedrücktem Einzelnen um eine konkrete, quantitativ und qualitativ bestimmte, raumzeitlich begrenzte individuelle Begebenheit des "Schmerzen-Erduldens".

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich zusammenfassend, daß das Einzelne. Besondere, Spezifische seinen sprachlichen Ausdruck im Grundlexem, in den Wortgruppenlexemen, die Gesamtheit der allgemeinen, invarianten Bestimmungen eines Dinges, Prozesses usw. seinen sprachlichen Ausdruck im *ke-an*-Formativ findet. Das durch das *ke-an*-Formativ zum Ausdruck gebrachte Wesen bildet mit der durch das Grundlexem ausgedrückten Erscheinung der Dinge, Prozesse usw. eine gegensätzliche Einheit.

Vgl. auch folgende Satzbelege, die diesen Zusammenhang verdeutlichen:

- a) *sakit* als Grundlexem zum Ausdruck einer konkreten, quantitativ und qualitativ bestimmten, raumzeitlich begrenzten individuellen Begebenheit:
Anak itu kedatangan sakit. –
Das Kind bekommt eine Krankheit.

(Demp. 1941, S. 81)

berhubungan dengan sakitnja – im Zusammenhang mit seiner Krankheit
(Slam. 1959, S. 32), (Ü)

- b) *sakit* in Verbindung mit einem Grundmonem als Wortgruppenlexem:

rumah sakit – Krankenhaus.

Plausibel ist die wörtliche, in Klammern angegebene Übersetzung, die O. Dempwolff (1941, S. 15) für *rumah sakit* in dem Satz: *rumah sakitlah rumah itu* gibt; er analysiert: "Jenes Haus ist ein (Haus des Krankseins =) Krankenhaus."

Ergänzend zur Klärung dessen, was in der B.I. ein Kompositum sei, soll in diesem Zusammenhang nur einmal auf den Unterschied zwischen der deutschen Übersetzung "Krankenhaus" für *rumah sakit* hingewiesen werden. Das deutsche Kompositum verbindet "Kranke" (erkrankte Personen) mit "Haus" zu "Krankenhaus". Diese wörtliche Übertragung auf die B.I. könnte den Eindruck erwecken, es handele sich bei der Form *rumah sakit* gleichfalls um ein Kompositum. Die Übersetzung von O. Dempwolff: "Haus des Krankseins" bringt aber etwas ganz anderes zum Ausdruck. Es handelt sich nicht um das "Haus der Kranken", sondern um "das Haus des Krankseins", um ein Haus, das etwas mit den Merkmalen der Schmerzen, der Krankheit, mit *sakit* gemein hat.

- c) *kesakitan* als Zusammenfassung von Erscheinungen zu einer Gesamtheit, die die Störung des regelrechten Ablaufes der Lebensvorgänge kennzeichnet:

Beberapa kesusahan dan kesakitan jang kau rasai, beberapa azab kautanggung, maki dan nista jang kaudengar, akan tetapi bila engkau telah berpulang kerahmatuallah, akan djatuh dan terbagi-bagilah kembali hartamu itu kepada jang hidup! –

Etliches Ungemach und Krankheiten, die du erlitten hast, etliche Qualen, die du erduldet hast, Beschimpfungen und Schmähungen, die du gehört hast, aber wenn du bald hinscheidest, wird fallen und geteilt werden wieder dein Besitz an die Lebenden (M. Rusli: Sitti Nurbaja (1922), zit. nach HH, 1965, S. 73).

Im Deutschen können Verbindungen mit *sakit* häufig nicht nur substantivisch wiedergegeben werden.

Beispiele:

sakit hati

– "1. verärgert, mißgelaunt, verdrossen; entrüstet;" aber auch substantivisch: "Ärger, Groll"

sakit ingatan (, *pikiran, rohani, djiwa*)
(KHH, 1962, S. 341)

– geisteskrank, irrsinnig

djatuh sakit
(KB, 1974, S. 409)

– erkranken

Am Beispiel *sakit, kesakitan* ist die Zusammenfassung von Elementen zu einem Ganzen verfolgt worden. Um die Zusammenfassung von Dingen zu wohlcharakterisierten Mannigfaltigkeiten geht es auch in dem nächsten Beispiel, das zusammen mit dem obigen Beispiel den inneren Zusammenhang zwischen Grundlexem und *ke-an*-Konstruktion erläutert. Es handelt sich im folgenden um die Klärung des Zusammenhanges zwischen *pulau* und *kepulauan*.

Die logische Relation zwischen den beiden Klassen *pulau* – "Insel" und *kepulauan* – "Inselreich" ist derart, daß jede einzelne, bestimmte Insel, z.B.: *pulau Sumatera*, *pulau Sulawesi*, *pulau Jawa*, *pulau Bali*, *pulau Kalimantan* als Element der Klasse *pulau* – "Insel" auch Element der Klasse *kepulauan* – "Inselreich" ist. Die Elementbeziehung, die zwischen den einzelnen Inseln und der Klasse *pulau* besteht, läßt sich dahingehend ausdrücken, daß die individuelle Insel, z.B. *pulau Jawa*, Element der Klasse *pulau* – "Inseln" ist bzw. *pulau Jawa* gehört zur Klasse *pulau* bzw. *pulau* enthält *pulau Jawa* als Element. Ein und dieselbe individuell bezeichnete Insel kann gleichzeitig Element verschiedener Klassen sein – z.B. der Eilande (kleine Inseln), der Werder (von zwei Armen eines Flusses gebildet), der runden Inseln (die in den meisten Fällen vom Kontinent völlig abgesondert liegen), der hohen Inseln (die neben den gerundeten Umrissen eine mehr oder minder vollkommene Kegelgestalt haben und häufig vulkanisch tätig sind) usw. *Pulau* ist das Besondere. Es tritt in Beziehung zu *kepulauan* als Einzelnes auf und gegenüber *pulau Jawa* als Allgemeines. Das Besondere von *pulau* zeigt sich darin, daß ihm eine namentlich bestimmte bzw. irgendeine einzelne, ganz individuelle Insel subsumiert werden kann. *Pulau* ist eine echte Teilmenge von *kepulauan*, wie z.B. von:

kepulauan Bahrein, *kepulauan Bermuda*, *kepulauan Fiji*, *kepulauan Mentawai*, *kepulauan Nusa Tenggara*, *kepulauan Riau* u.a.

Diesem Beispiel entsprechend faßt das *ke-an*-Formans gleichgeartete Erscheinungen in einer "Einzahl" zusammen, mit der die einzelne Erscheinung nicht benannt werden kann, vgl.:

kepulauan Bermuda – "die Bermudas, der Bermuda-Archipel, das Bermuda-Inselreich" und
pulau Jawa – "die Insel Java".

Damit ist die B.I. nicht unbedingt auf den Numerus Plural angewiesen, um eine Mehrheit zu bezeichnen.

Ergebnis:

Zwischen den beiden Inhalten *pulau* und *kepulauan* herrscht eine Enthaltenseinsbeziehung. Die Merkmale von *pulau* sind auch Merkmale von *kepulauan*, aber nicht umgekehrt.

Diese Eigenschaft bildet den rationalen Kern des *ke-an*-Begriffes.

Die Reduktion des Begriffsinhaltes durch Weglassen von Merkmalen (Abstraktion) führt beim *ke-an*-Formativ zu einer enormen Erweiterung des Begriffsumfanges. Durch die Abstraktion wird die Zusammenfassung der Einzelercheinungen zu einem Gesamtbegriff in "reiner Form" herausgehoben, obgleich sie in Wirklichkeit so nicht existiert. Es gibt keinen Archipel (*kepulauan*) an sich, sondern nur konkrete Inseln, wie z.B. *pulau Sumatera*, *pulau Jawa* oder *pulau Sulawesi*, bei denen nach der abstrahierenden Erkenntnis nur noch die Vorstellung einer mehr oder weniger großen (Insel)gruppe übrigbleibt, die räumlich von einer anderen Inselgruppe getrennt sein kann.

Die *ke-an*-Bildung zeichnet sich durch die Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit, einer "Klasse" des Gleichartigen aus. Gleichheit in totalem Sinne existiert in der Praxis nicht. Das abstrakte Denken spiegelt die Wirklichkeit in der *ke-an*-Form wider. Es entfernt sich damit von der unmittelbaren Vorstellung des Gegenstandes, wobei ein Umschlagen in eine neue, höhere Qualität erreicht wird.

Die Frage des Bedeutungsumfanges berührt die Frage nach dem Verhältnis von Designat (Signifikat) und Denotat. Wenn man sich an das eingangs gewählte Beispiel *kepulauan* für die Darstellung der bilateralen Auffassung des Zeichens erinnert, so läßt sich dazu folgendes sagen:

Unter Denotat wird das vom Sprecher Gemeinte, das Referendum in der Wirklichkeit verstanden. Das Designat *kepulauan* erfaßt den ausgedrückten Inhalt. Es ist die Bedeutung des Formativs *kepulauan*, das dem zum ersten Male im 13. Jh. in der italienischen Form *Arcipelagus* heute "Archipelagus", abgekürzt "Archipel" gebrauchten Wortes entspricht. *Kepulauan* drückt damit ein Inselmeer aus, eine inselreiche Meerengegend bzw. die mehr oder weniger großen Inselgruppen selbst, die teils zu den Festländern gehören, teils kleine Einbettungen der verschiedenen Weltmeere sind. Durch geographische Kenntnisse und Erfahrungen lernt der Mensch das Denotat entweder als Modell (topographisch) oder als unmittelbares Objekt kennen. Es betrifft den Bedeutungsumfang des *ke-an*-Lexems, das Zusatzinformationen verlangt. Man kann auf diese Weise innerhalb des Bedeutungsumfanges für *kepulauan* z.B. hervorheben, daß sich der Archipel aus ca. 10 000 Inseln zusammensetzt, zu deren größten Kalimantan, Sumatra, Sulawesi und Java zählen, ferner, daß das Territorium dieses Inselreiches eine Fläche von 1 904 300 km² einnimmt und räumlich von dem benachbarten philippinischen Archipel getrennt ist, der mit seinen ungefähr anderthalbtausend Inseln und Inselchen eine Fläche von ca. 300 000 km² aufweist. Bei diesen *kepulauan-kepulauan* ("Inselreichen") handelt es sich also um zwei voneinander getrennte Vielheiten, die für sich genommen, jeweils eine geographische und zugleich auch historische sowie staatliche Einheit bilden. Man spricht deshalb vom *kepulauan Indonesia* und *kepulauan Filipina*.

Auch die Gegenüberstellung von *seni* und *kesenian* zeigt den *ke-an*-Begriff als den weiteren oder Oberbegriff, das Grundlexem als den engeren oder Unterbegriff:

seni – Kunst, Künste

kesenian – (die) Kunst

seni bangun-bangunan – Architektur, Baukunst

seni grafik – Grafik, grafische Kunst

seni hias – Ornamentik

seni karikatur – Karikaturzeichnen

seni lukis – Malerei, Malerkunst

seni pahat (seni ukir) – Bildhauerei

seni sastra – Literatur, Wortkunst

seni suara – Tonkunst, Musik

seni tari – Tanzkunst

seni tulis – Kalligraphie

seni tunggang – Reitkunst

seni pidato – Deklamation, Vortragskunst

seni rupa – Bildende Künste

Vgl. dazu auch den folgenden Beleg:

ahli seni = *orang jang mengerti tentang kesenian* – "ein Sachverständiger der Kunst = ein Mensch, der etwas von Kunst versteht" (Gazali; Zuber Usman 1960, S. 162), (Ü) der zeigt, daß den beiden indonesischen Formen *seni* und *kesenian* nur das deutsche Äquivalent "Kunst" gegenübergestellt werden kann.

Die bekannte dialektische Einheit der korrelativ verwendbaren Begriffe Form und Inhalt beweist bei den *ke-an*-Formativen wiederum, daß es keine grammatische Bedeutung ohne grammatische Form und keine grammatische Form ohne Bedeutung gibt. An den Beispielen, für die es im Deutschen für das indonesische Grundlexem und *ke-an*-Formativ nur ein Übersetzungsäquivalent gibt, wie z.B. *seni, kesenian* – "Kunst", *bangsa, kebangsaan* – "Nation", *hidup, kehidupan* – "Leben" oder *sakit, kesakitan* – "Krankheit", um nur einige Wörter zu nennen, zeichnet sich in der B.I. durch den abstrahierenden Charakter der *ke-an*-Formative das Resultat einer langen Entwicklung besonders deutlich ab. Man darf das kommunikative Bedürfnis, eine solche Form hervorgebracht zu haben, heute dahingehend entscheiden, daß der Mensch eine Kategorie der Bündelung, der Zusammenfassung von Einzelercheinungen schaffen wollte. Es sei an dieser Stelle an unsere kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Interpretationen des *ke-an*-Formativs erinnert. Derartige *ke-an*-Formative sind in der linguistischen Literatur hinsichtlich ihrer lexikalischen Bedeutung als auf einen "Ort, Platz, Kreis" oder eine "Umgebung, Sphäre bzw. Provinz" und als Abstrakta beschrieben worden. Diese Aussagen sind auf den ersten Blick weder logisch noch sachlich zu beanstanden, Zunächst kann man ihnen zustimmen. Wenn man den *ke-an*-Formativen aber die entsprechenden Grundlexeme gegenüberstellt, wie beispielsweise *kepulauan – pulau* ("Insel") oder die oben genannten Formen *kebangsaan – bangsa* ("Nation"), *kehidupan – hidup* ("Leben") und *kesakitan – sakit* ("Krankheit"), so wird offensichtlich, daß die sprachwissenschaftlichen Darstellungen nicht die ganze Wahrheit enthalten. Verabsolutiert man die bisher vorgebrachten Thesen, so müßten alle Grundlexeme, die ja kein *ke-an*-Konfix enthalten, als "Nichtabstraktum" bzw. "nicht den Ort, Platz usw. anzeigend" aufgefaßt werden. Offensichtlich ist eine voreilige Feststellung getroffen worden. Die Lexeme *bangsa, hidup, sakit* sind wie die entsprechenden Formative *kebangsaan, kehidupan* und *kesakitan* Abstrakta. Die Gegenüberstellung deckt den logischen Widerspruch auf, wenn man die *ke-an*-Formative aus der Gesamtheit der Abstrakta herausstellt und die andere, hinsichtlich des Begriffes "Abstraktum" ebenbürtige Seite der entsprechenden Grundlexeme außer acht läßt. Bei den sprachwissenschaftlichen Darstellungen handelt es sich nur um teilweise richtige Aussagen, die aus dem Zusammenhang gerissen worden sind. Sowohl *ke-an*-Formativ als auch Grundlexem können abstrakte Eigenschaften, Vorgänge oder Beziehungen kennzeichnen. Die Suche nach einer neuen Lösung der Funktion des *ke-an*-Formativs beweist überzeugend, daß der Unterschied zwischen beiden in der Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit durch das *ke-an*-Formativ und der Darstellung der konkreten Einzelercheinung durch das Grundlexem liegt. In der Verallgemeinerungshierarchie nimmt das *ke-an*-Formativ, das durch seine kollektivierende Grundfunktion zum Allgemeinen und Abstrakten führt, die oberste Stufe ein. Demgegenüber ist das Grundlexem mit seiner ambivalenten Funktion, Spezifischeres als das *ke-an*-Formativ, aber doch wieder Allgemeineres als das Wortgruppenlexem auszudrücken, in der Mitte der Verallgemeinerungsskala einzuordnen.

Wenn man dieses Ergebnis in Beziehung zu der von H. Kähler (1956, S. 124) für die *ke-an*-Formative gegebenen Erklärung setzt, daß sie primär die Funktion haben sollen, durch *ke-an*

- a) an einem Verbalstamm Nomina zu bilden, die eine abgeschlossene, verrichtete Tat bezeichnen,
- b) von Verben und einfachen Substantiven Nomina loci zu bilden,
- c) Qualitativa und einfache Verben, bisweilen auch Substantive in Nomina abstracta bzw. collectiva zu verwandeln,

so ist die Unhaltbarkeit seiner Auffassungen evident. Dies trifft vor allem auf die Feststellung zu, daß *ke-an*-Formative eine abgeschlossene, verrichtete Tat bezeichnen [der Verfasser hat das Beispiel *ketolongan* – die (stattgefundene) "Hilfe" gewählt]. Die folgenden Beispiele mögen die Unhaltbarkeit der Kählerschen Auffassung bezeugen:

Tidak ketolongan (kebakaran), tidak pada waktunya dapat pertolongan, terlambat – "Es gibt keine Hilfe (Feuersbrunst), es ist keine Zeit, um Unterstützung (Hilfe) zu bekommen, es ist zu spät" (Zain, o.J., S. 857), (Ü) und *jang luka itu masih belum ketolongan* – "Dem Verwundeten wurde immer noch keine Hilfe zuteil" (E/Sh. 1972, S. 486), (Ü)

Ketolongan drückt keine "stattgefundene Hilfe" aus, sondern tritt in Relation zum Besonderen, z.B. *minta tolong* – "um Hilfe bitten", als Allgemeines auf. Wenn H. Kähler von "stattgefunderer Hilfe" spricht, so ist das eindeutig präterital interpretiert. Vielleicht hat ihm eher der Begriff des "Perfektiven" bzw. "Resultativen" im Sinne von Aspekt und Aktionsart vorgeschwebt. Neben dieser inhaltlich-sachlich unrichtigen Darstellung zu *ke-an*-Formativen ist auch die bereits oben angebrachte Kritik hinsichtlich der logisch-gedanklichen Struktur zur Abstrakta-Bildung und "Nomina loci"-Bildung zutreffend.

Die Mannigfaltigkeit in der *ke-an*-Semantik ist bei der Wiedergabe in der deutschen Sprache kommunikativ relevant; denn sie gibt Anlaß zu Fehlinterpretationen. Dieser Mangel haftet der Beschreibung der *ke-an*-Formative durch H. Kähler (1956, S. 124) an. Im Falle einer Fehlübersetzung gelangt man zu unverständlichen Ausdrücken. Deshalb ist es besonders wichtig, auch gerade bezüglich des *ke-an*-Systems die Sprachnorm zu kennen. Dem Studierenden muß die Sprachnorm gerade an solchen Beispielen bewußt gemacht werden, wo sich größere Unterschiede zum Deutschen zeigen. Die Bewußtmachung dieser Fakten hilft, Fehler beim Gebrauch der indonesischen *ke-an*-Formative zu vermeiden. Die *ke-an*-Form der B.I. ist infolge ihrer Funktion ein Instrument zur Verständigung der Menschen und von dieser Menschengemeinschaft zu diesem Zwecke absichtlich geschaffen worden. Spiegeln sich die logischen Bedeutungsunterschiede "Einzellerscheinung" und "Zusammenfassung von Einzellerscheinungen zu einer Gesamtheit" in der B.I. durch eine grammatische Kategorie wider, so werden diese z.B. im Deutschen durch andere Ausdrucksmittel ersetzt. Die Aufdeckung der sprachlichen Zusammenhänge in der B.I. trägt dazu bei, mutmaßliche Vorstellungen über die *ke-an*-Formative korrigieren zu können.

Im Rahmen der Ergebnisse ist es wert, einen Gedankengang H.A. Poetzelbergers (1965, S. 14) zum Formativ *kesimpulan* zu zitieren: "Für *Isi* stünde richtiger *Kesimpulan*, d.h. *Schlußfolgerung*, jedoch nicht so sehr im analytisch-deduktiven Sinne; denn *kesimpulan* leitet sich ab von *simpul* (= Knoten) und bedeutet eigentlich Verknüpfung, wohl im Sinne des sich naturgemäß Verknüpfenden. Assoziation steht also hier für Abstraktion." In Unkenntnis der grammatischen Zusammenhänge analysiert der Verfasser *kesimpulan* einseitig als lexiko-

semantische Erscheinung, so daß er daraus die Schlußfolgerung zieht, bei diesem Wort stehe die bildhafte Assoziation im Vordergrund. "Die wichtige Rolle der Gegenüberstellungen im grammatischen Bau der Sprachen wird zu allererst dadurch bestimmt, daß ohne Gegenüberstellungen keinerlei grammatische Kategorie möglich ist", schreibt L. Zinder (1962, S. 122). Die Gegenüberstellung von Grundlexem und *ke-an*-Formativ hilft uns auch bei der Erklärung von *kesimpulan*. Das Grundlexem hat als Einzelercheinung die Bedeutung: "Knoten" (siehe oben) oder "Knüpfung". In Verbindung mit dem Konfix *ke-an* wird es als Zusammenfassung der Einzelercheinung markiert und erhält die Bedeutungen: "Schlußfolgerung, Zusammenfassung, Resümee; Folgerung; Resultat, Konklusion".

Auf Grund der Tatsache, daß Grundlexem und *ke-an*-Formativ im Deutschen häufig durch dasselbe Äquivalent wiedergegeben werden, ist es vorstellbar, daß eine Maschinenübersetzung entsprechend der formalen Textanalyse keine adäquat zufriedenstellende Übersetzung liefern würde. Den Bedeutungsunterschied kann eine Form zu Form-Übersetzung nicht fassen. Einige Belege mögen das Gesagte verdeutlichen:

Perkumpulan2 itu biasanja mempunyai pula bagian2 kepanduan ump. Jong Java mempunyai Pandu Kebangsaan. Kemudian atas usaha Dr. Muwardi dari kepanduan2 itu dibentuk Kepanduan Bangsa Indonesia (K.B.I.) – "Die Organisationen besitzen gewöhnlich auch Abteilungen der Pfadfinderbewegung, z.B. besitzt Jung-Java den Pfadfinder der Nation. Später wurde auf Initiative von Dr. Muwardi aus diesen Pfadfinderbewegungen die Pfadfinderbewegung der Indonesischen Nation (K.B.I.) gebildet."

In diesem Beleg aus der "Sedjarah Indonesia" von Anwar Sanusi (1957, S. 84) stehen zweimal Grundlexeme unterschiedlicher Bedeutung neben ihren Ableitungen mit dem Konfix *ke-an*: *pandu* – *kepanduan*, *bangsa* – *kebangsaan*.

Der Bedeutungsunterschied zwischen *pandu* – "Pfadfinder" und *kepanduan* – "Pfadfinderbewegung" als Einzelnes und Kollektiv wird in der deutschen Übersetzung völlig klar.

Anders verhält es sich bei der Gegenüberstellung von *bangsa* und *kebangsaan*. Beide Formative können im Deutschen nur mit dem Wort "Nation" wiedergegeben werden. Bei der Erklärung des Wortes *bangsa* – "Nation" können wir uns auf die Ausführungen Professor R.B. Slametmuljanas (1959, S. 1 ff.) stützen. Der indonesische Sprachwissenschaftler beginnt seine Antrittsvorlesung zur Politik der Nationalsprache mit der Klärung dieses Begriffes. Er weist darauf hin, daß vor 20 Jahren alle Anstrengungen, die Bedeutung des Wortes *bangsa* zu formulieren, an der Antinomie scheiterten. Das Wort war noch kein wissenschaftlicher Terminus. Teilweise diente es dazu, einen Verwandtschaftsverband zu bezeichnen, der durch die Gemeinsamkeit des Ursprungs und Gemeinsamkeit der Art verbunden ist, durch Gemeinsamkeit der Sprache und des Adats. Auf der anderen Seite wurde es immer wieder benutzt, um die Gesamtheit der Einwohner eines Staates zu bezeichnen, obgleich bei der Bildung des Staates die Faktoren des gemeinsamen Ursprungs, des Adats und der Sprache keine Beachtung finden. Heute wird das Wort *bangsa* in seiner Sekundärbedeutung nur mit der Gesamtheit der Einwohner eines Staates in Verbindung gebracht. Für die Primärbedeutung wurde das Wort *suku* gewählt. Um ein Mißverständnis zu vermeiden, wurde der neue Begriff *warga negara* geschaffen, worunter die Angehörigen der indonesischen Nation zu verstehen sind. Von diesem Begriff wurde das Wort *kewarganegaraan* – "Staatsangehörigkeit" abgeleitet, das in seiner Bedeutung mit dem englischen Wort *nationality* gleichwertig ist. Zum Wort *kebangsaan* sagt R.B. Slametmuljana: "Kata *kebangsaan* tidak digunakan untuk pengertian tersebut, melainkan khusus untuk menundjuk hal-hal jang bertalian dengan

keseluruhan penduduk dan negara seperti: *bendera* dan *lagu kebangsaan*." Es stellt also im Unterschied zur Bedeutung von *bangsa* besonders die Verbindung mit der Gesamtheit der Einwohner und des Staates her, wie z.B. *bendera* – "Flagge" und *lagu kebangsaan* – "Nationalhymne".

Beispiele:

Pidato beliau diakhiri dengan menjanji lagu kebangsaan. – Seine Rede wurde mit dem Singen der Nationalhymne beendet. (Pino, 1953, S. 83), (Ü)

Vgl. hierzu auch die unterschiedlichen Übersetzungen in den Wörterbüchern:

lagu kebangsaan – Volkslied
(KB, 1967, S. 367)

lagu kebangsaan – Nationalhymne
(KHH, 1962, S. 31)

pakaian kebangsaan – Volkstracht
(KB, 1967, S. 367)

Der nächste Satz enthält *kebangsaan* in Solostellung. Es kennzeichnet die Nation ganz allgemein als Strukturform der menschlichen Gesellschaft, als Gemeinschaft des wirtschaftlichen Lebens, des Territoriums, der Sprache und Kultur:

Apakah kebangsaan kita? Andalaskah atau Djawa? –
Welche ist unsere Nation? Andalas (Sumatra) oder Java?
(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 75), (Ü)

Die folgenden Belege veranschaulichen den Gebrauch von *bangsa*:

Pada perasaan saja, jang manfaat buat tanah dan bangsa kita ini, ialah mengetahui djalannya sedjarah dari dulu-dulu sampai sekarang ini. – Meiner Meinung nach ist es für unser Land und unsere Nation von Vorteil, ihren Weg der Geschichte von früher bis heutzutage zu kennen.
(Dr. Purbatjaraka: Polemik Kebudajaan, zit. nach Pino, 1953, S. 106). (Ü)

Sebab hanya dengan pengetahuan inilah orang dapat memilih mana jang baik mana jang tidak baik buat tanah dan bangsa kita kelak. –
Weil man nur mit diesem Wissen wählen kann, was gut und was nicht gut für die Zukunft unseres Landes und unserer Nation ist.
(Dr. Purbatjaraka: Polemik Kebudajaan, zit. nach Pino, 1953, S. 107), (Ü)

Seperti diketahui bahasa „Indonesia“ ialah bahasa Melayu setelah di „nobat“kan mendjadi bahasa kesatuan bangsa Indonesia. –
Wie man weiß, ist die Indonesische Sprache eigentlich die Bahasa Melayu (= Malaiische Sprache), nachdem sie dazu ernannt wurde, die Einheitssprache der indonesischen Nation zu werden.
(Sing. 1973, S. 18), (Ü)

Inilah tak seberat-beratnja buat pengandjur kita jang suka memperhatikan nasib bangsa kita, bangsa Indonesia kelak. –

Das dürfte nicht allzu schwer für unsere Wegbereiter sein, die gerne ihre Aufmerksamkeit dem Schicksal unserer Nation, der künftigen Indonesischen Nation widmen.
(Dr. Purbatjaraka: Polemik Kebudayaan, zit. nach Pino, 1953, S. 107), (Ü)

Perserikatan Bangsa2 telah merumuskan hak2 dasar kemanusiaan. –
Die Vereinten Nationen haben schon die Grundrechte der Menschlichkeit formuliert.
(Opl, 1966, S. 239), (Ü)

Kedamaian bangsa-bangsa – Völker(bund)verständigung
(KB, 1967, S. 367)

Gleichfalls bedarf es der sprachnormlichen Erklärung für *kehidupan* und *hidup*, deren Äquivalente im Deutschen nur durch "Leben" wiedergegeben werden können.

Kehidupan steht als bildlicher Ausdruck für das alltägliche Leben. Es erfaßt in seiner übertragenen Bedeutung das Leben komplex als Lebensart, -weise oder -wandel:

Dia harus menyesuaikan diri dengan kehidupan jg sederhana. –
Er muß sich selbst dem einfachen Leben anpassen.
(Wolff, 1971, Bd. II, S. 445), (Ü)

Lukisan2nja ditandai dengan pentjerminan kehidupan jang sesungguhnya. –
Seine Bilder sind gekennzeichnet durch die Widerspiegelung des Lebens – wie es wirklich ist.
(UB, 1963, S. 364), (Ü)

Kata2 Arab jang masuk dalam bahasa Indonesia meliputi djumlah jang besar, dan digunakan dalam semua lapangan kehidupan. –
Die arabischen Worte, die Eingang in die indonesische Sprache gefunden haben, nehmen eine große Zahl ein und werden in allen Bereichen des Lebens benutzt.
(Siti Baroroh Baried, 1970, S. 7, zit. nach Kra. 1974, S. 49), (Ü)

Kehidupan sekarang susah sekali. –
Das Leben ist jetzt sehr mühevoll.
(Zain, 1958, S. 63)

Memang hati saja sebenarnja tiada mau meninggalkan dikau, Pingkan ...; tetapi apakah hendak kita buat supaya kehidupan kita djangan susah? –
Eigentlich will mein Herz dich tatsächlich nicht verlassen, Pingkan ...; aber was wollen wir tun, damit unser Leben nicht mühsam ist?
(Pingkan dan Matindas, Maleise Bloemlezing, zit. nach Pino, 1953, S. 106), (Ü)

Tabahkan hatimu menghadapi pahit getir kehidupan ini. –
Dein Herz stehe der Mühsal des Lebens unerschrocken gegenüber.
(Gazali; Zuber Usman B.A. 1960, S. 133), (Ü)

Orbis telah mengeluarkan sebuah buku mengenai kehidupan dan perdjjuangan Julius Fučik. –
Orbis hat schon ein Buch über das Leben und den Kampf von Julius Fučik herausgebracht.
(Opl, 1966, S. 239), (Ü)

Im Sinne der Wortbildung mit der Bedeutung *collection of (root)* nennt J.U. Wolff (1971, Bd. I, S. 388) neben *kehidupan* – "people's lives" auch *kebiasaan* – "customs" und *keperluan* – "necessities".

Beispiel:

Kehidupan dan kebiasaan di-daerah2 dan di-tempat2 pedalaman memang berlainan dengan di-kota2 besar. –

The way of life and customs of remote interior regions are quite different from those of the big city. –

Der Lebensstil und die Sitten von weit im Inneren gelegenen Regionen unterscheiden sich sehr von denen in großen Städten.

(Wolff, 1971, Bd. I, S. 388), (Ü)

Im Vergleich zu *kehidupan* steht *hidup* für das individuelle, zeitlich begrenzte Leben:

Aku mau tahu tjerita hidupnya seluruhnja. –

Ich möchte die Geschichte seines Lebens im ganzen wissen.

(M. Balfas: Rumah Disebelah, zit. nach SB, 1973, S. 168), (Ü)

Ada djuga disebutkan waringin sungsang, ja'ni pohon jang akarnja tumbuh ditempat pupusnja mesti keluar akan tetapi perkataan ini melulu dipakai orang dalam mystiek; disana keadaannya memang serba terbalik dengan keadaan hidup didunia ini. –

Es gibt auch den sogenannten auf den Kopf gestellten Waringin, nämlich einen Baum, dessen Wurzeln dort wachsen, wo eigentlich seine jungen Triebe sprießen müßten, jedoch kann man jenen Ausdruck ausschließlich in der Mystik anwenden, denn dort ist ihre Situation natürlich völlig umgekehrt, verglichen mit den Verhältnissen des Lebens auf dieser Welt.

(Dr. Purbatjaraka: Polemik Kebudayaan, zit. nach Pino, 1953, S. 106), (Ü.)

Selama hidup umumnya manusia lebih banyak kesusahan dari kesenangan, karena dunia ini bukanlah tersedia untuk tempat bersenang-senang. –

Während des Lebens hat die Menschheit mehr Mühe als Freude, weil diese Welt nicht der Platz ist, seinen Vergnügungen nachzugehen.

(Mun. 1951, Bd. I, S. 159), (Ü)

Um auf das von Ursula Spranger genannte Problem der grammatischen Form zurückzukommen: Der Ausdruck dieser grammatischen Kategorie ist an eine entsprechende Phonemfolge gebunden, nämlich an /ke-an/ und /Grundlexem/, und diese Phonemfolgen signalisieren eine grammatische Bedeutung: Die "Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit" bzw. die "Einzelercheinung an und für sich". Das für eine grammatische Kategorie wesentliche Kriterium, daß formale Unterschiede mit einer Bedeutung verbunden sind, ist gegeben. "Grammatische Kategorien sind also angewandte Regeln, wonach bestimmte sprachliche Formen zum Zwecke des Ausdruckes der allgemeinsten (d.h. der immer wiederkehrenden) Beziehungen der Wirklichkeit kombiniert werden." Diese, von G.F. Meier (1952/53, S. 604) gegebene Definition grammatischer Kategorien deckt sich im vollen Umfange mit der grammatischen Kategorie, die wir in der B.I. gefunden haben. Sie entspricht auch der Tatsache, daß es keine allgemeingültigen grammatischen Kategorien gibt: "Da nun die grammatischen Kategorien der einzelnen Sprachen formell ihren Ausdruck finden, kann man sie also nicht auf andere Sprachen ausdehnen" (a.a.O.).

"Mit dem Problem der grammatischen Bedeutung ist das Problem der Invariante eng verbunden; es bedeutet im allgemeinen, daß innerhalb einer Klasse beim Übergang von einem

Individuum zum anderen ein Merkmal unverändert bleibt. A.V. Isačenko (1961, S. 30 ff.), V.N. Golovin (1955, S. 36) u.a. nutzten jenen Gedanken für die Erklärung des Wesens der grammatischen Bedeutung. M.M. Guchman (1968, S. 159) präzisierte diese etwas unbestimmte Formulierung: Die Invariante ist dasjenige differenzierende semantische Merkmal, das praktisch nicht von kontextuellen Umgebungen und vom nominierenden Inhalt der Stämme abhängig ist. Daraus folgt, daß das differenzierende semantische Merkmal als minimales Element der grammatischen Bedeutung betrachtet werden kann" (vgl. M.M. Guchman, 1968, S. 159; zit. nach U. Spranger, 1972, S. 93).

Als Primärfunktion (bzw. Grundfunktion) darf für die *ke-an*-Formative die distinktive Minimaleinheit (das Noem) "Zusammenfassung von einzelnen Erscheinungen zu einer Gesamtheit" angenommen werden, weil sie den untersuchten *ke-an*-Formativen konstant innewohnt. Sie ist das differenzierende Merkmal gegenüber den Grundlexemen, die eine konkrete, quantitativ und qualitativ bestimmte, raumzeitlich begrenzte individuelle Begebenheit widerspiegeln. Form, Bedeutung und Funktion sind im *ke-an*-Formativ aufs engste miteinander verquickt. Das invariante Merkmal, mit dem *ke-an*-Formativ die Gesamtheit von Einzelercheinungen auszudrücken, gilt für jedes Individuum, d.h. es bleibt beim Übergang von einem Individuum zum anderen innerhalb der *ke-an*-Klasse unverändert.

Es zeigt sich also auch in diesem Falle, daß das *ke-an*-Formativ über jenes differenzierende semantische Merkmal verfügt, das praktisch nicht vom Kontext und dem Inhalt des Grundlexems als Baustein des *ke-an*-Formativs abhängig ist. Diese Invariante ist M.M. Guchman zufolge als minimales Element der grammatischen Bedeutung zu betrachten. Die Gebrauchsfälle haben bewiesen, daß sich *ke-an*-Formativ und Grundlexem in der B.I. gegenseitig ausschließen. Sie bilden eine Opposition, bei der ihr eigentlicher Verwendungszweck zutage tritt. Handelt es sich um die Darstellung der Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit, dann muß das *ke-an*-Lexem verwendet werden. Das Oppositum, das Grundlexem, kann in solch einem Falle nicht zur Anwendung kommen. Die Analyse hat gezeigt, daß die Merkmale des Grundlexems auch die Merkmale des *ke-an*-Formativs sind, aber nicht umgekehrt. Zwischen den beiden Merkmalgruppen herrscht also Inklusion, d.h. "Einschluß der Bedeutung des Grundlexems in die andere mit weiterem Umfang im *ke-an*-Formativ". Weitere Untersuchungen der vorliegenden Arbeit ergeben, daß mit dieser Beziehung die Primärfunktion der *ke-an*-Formative getroffen worden ist. Deshalb schlage ich vor, für diesen grammatikalischen Zusammenhang den Terminus "Inklusion" auch im linguistischen Sinne zu verwenden.

Ein und dasselbe Denotat kann "in verschiedenen Sprachen oder auch nur in einer Sprache sowohl durch die Bedeutung grammatischer Formantien als auch durch die Semantik lexikalischer Einheiten ausgedrückt werden ... Gerade diese Erscheinung macht u.a. auch die Erlernung von Fremdsprachen recht schwierig", äußert sich Ursula Spranger (a.a.O., S. 93), die die wichtigsten Merkmale der grammatischen Kategorie hinsichtlich ihrer Bedeutsamkeit für den Fremdsprachenunterricht dargestellt hat und auf die wir uns vergleichend stützen.

Sind für die Erklärung der grammatischen Kategorie der Inklusion bisher Gebrauchsfälle herangezogen worden, die infolge gleicher deutscher Übersetzungsweisen für das indonesische Grundlexem und das ihm entsprechende *ke-an*-Formativ die Unterschiede in der Anwendung verdeutlichen sollten, so werden mit den folgenden Beispielen ergänzend Belege zusammengestellt, deren Wiedergabe für die konkrete, quantitativ und qualitativ bestimmte, raumzeitlich begrenzte individuelle Begebenheit und die Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit auch im Deutschen mit unterschiedlichen Lexemen erfolgt.

Der gravierende Unterschied zur deutschen Sprache besteht jedoch gerade darin, daß es sich im Gegensatz zum Deutschen in der B.I. um die regelmäßige Art der Kombination formaler Mittel (Grundlexem – *ke-an*-Formativ) zum funktionalen Zweck der Inklusion handelt.

Die immer wiederkehrenden Beziehungen der Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit haben in der B.I. im Verlaufe der Zeit mit der *ke-an*-Form für analoge Fälle ein vereinfachtes Mittel ausgebildet, das also zur festen Regel und damit zur grammatischen Kategorie geworden ist. "Die grammatische Kategorie wird jedoch nur über die lexikalische Bedeutung der einzelnen Wörter wirksam; sie existiert nicht isoliert von der lexikalischen Bedeutung, sondern ist von ihr potentiell abhängig" (vgl. V.N. Golovin, 1962, S. 29; M.M. Guchman, 1968, S. 134; zit. nach U. Spranger, a.a.O., S. 93).

Davon und vom Muster für die Vorstellungen der immer wiederkehrenden Beziehungen der Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit zeugen folgende Belege:

Kata 'hamba' masih digunakan dalam hubungan kekeluargaan di Sumatera. –
Das Wort 'hamba' wird noch bei Verwandtschaftsbeziehungen auf Sumatera gebraucht.
(Sing. 1973, S. 71), (Ü)

Das *ke-an*-Formativ *kekeluargaan* bedeutet "(Bluts-)verwandtschaft". Es ist das Allgemeine gegenüber dem durch *keluarga* zum Ausdruck gebrachten Einzelnen: "1. (kaum keluarga) Verwandte; 2. Familie(nangehörige)".
(KHH 1962, S. 157 f.)

Vgl. auch *keluarga* als Komponente eines Wortgruppenlexems:
keluarga sedarah und *sanak keluarga*, beide in der Bedeutung "Blutsverwandte" oder *keluarga semenda* – "Verwandte (durch Heirat)", das die dialektische Beziehung der Abstufungen verdeutlicht.

Das durch das *ke-an*-Formativ zum Ausdruck gebrachte Allgemeine steht in dialektisch widersprüchlichen Beziehungen zum durch das Wortgruppenlexem ausgedrückten Einzelnen und durch das Grundlexem ausgedrückten Besonderen. Hier zeigt sich gemäß der oben vorgenommenen Abstufung, daß *keluarga* als "die Verwandten" oder "die Familie(nangehörige)n" in bezug auf den Individuenbereich *keluarga sedarah*, *sanak keluarga* – "die Blutsverwandten" und *keluarga semenda* – "Verwandte (durch Heirat)" Allgemeines ist und in bezug auf den *ke-an*-Bereich *kekeluargaan* – "(Bluts-)verwandtschaft" Besonderes.

Kesalahan faßt den "Irrtum", die "Täuschung", den "Fehler" im ganzen Ausmaße, als Gesamtheit von Einzelercheinungen:

Kesalahanku didiamkannya saja. –
Sie schwieg nur über meinen Irrtum.
(Al. GIJ 1972, S. 291), (Ü)

Dengan ini kesalahan jang kita buat dibetulkan. –
Hiermit wird der von uns begangene Fehler korrigiert.
(Al. GIJ 1972, S. 404), (Ü)

Kesalahanmu tidak boleh adik pertahankan. –

Deinen Irrtum (Fehler) darfst du nicht verteidigen. (z.B. zum kleineren Bruder gesagt)
(Al. GIJ 1972, S. 173), (Ü)

Im Gegensatz zur *ke-an*-Konstruktion bezieht sich z.B. das Wortgruppenlexem auf die individuelle Begebenheit:

<i>salah hitung</i>	– Rechenfehler
<i>salah ejaan</i>	– orthografischer Fehler
<i>salah cetak</i>	– Druckfehler
<i>salah asuhan</i>	– Erziehungsfehler
<i>salah tulis</i>	– Schreibfehler.

In gleicher Weise verhält es sich mit *kenaikan harga* – "Preissteigerung" und *kenaikan gaji* – "Lohnerhöhung", womit im Gegensatz zur konkreten Einzelercheinung: *naik harga* – "im Preis steigen" und *naik pangkat* – "eine höhere Stellung einnehmen; in eine höhere Klasse versetzt werden", eine Gesamterscheinung bezeichnet wird. Vgl. auch einen Beleg mit *kenaikan* in Solostellung:

Kenaikannya dahulu bermula dari mendjual koran. –
Seinen Aufstieg begann er früher damit, Zeitung(en) zu verkaufen.
(Mun. 1951, Bd. I, S. 124), (Ü)

Auch die für *keterangan* gegebenen deutschen Äquivalente:

"1. Erklärung; Aufklärung, Auslegung, Erläuterung; 2. Definition, Bestimmung (auch als grammatikalischer Terminus); 3. Nachricht, Information; 4. Ausweis" (KHH, 1962, S. 425) implizieren eine Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit, sei es nun die

- Erklärung als Mittel und Verfahren des wissenschaftlichen Erkennens, die eine exakte Beschreibung eines Gegenstandes oder Prozesses und eine relativ entwickelte Theorie voraussetzt;
- Definition als ein aus zwei Elementen, dem zu Definierenden (Definiendum) und dem Definierenden (Definiens) bestehendes logisches Verfahren oder
- Information (Mitteilung, Nachricht), die die informationelle Seite der Wechselwirkung zwischen materiellen Systemen widerspiegelt.

Beispiel:

Jang penting atau yang dipentingkan di depan, yang kurang penting atau keterangan, di belakang. –

Das Wichtigste oder das, was am wichtigsten wird, steht vorne, das weniger wichtige oder die Erklärung – hinten.

(Sing. 1973, S. 20), (Ü)

Nicht nur das deutsche Suffix "-tum" impliziert bei "Eigentum" – *kepunyaan* den kollektiven Sinn, sondern auch die anderen Übersetzungen "Besitz; Zubehör" lassen ihn auf Grund der Semantik erkennen. Unter Eigentum versteht man die Aneignung der materiellen Produktionsbedingungen und der Produkte. Im Verlaufe der Geschichte hat es sich verschieden herausgebildet. *Kepunyaan* faßt deshalb beispielsweise die Produktionsmittel und Sklaven der Sklavenhalter (Privateigentum), den Boden und in bestimmter Hinsicht die Leibeigenen der Grundbesitzer (feudales Eigentum), die Produktionsmittel (kapitalistisches Eigentum), das Gemein-Eigentum der Urgesellschaft und das gesellschaftliche Eigentum an den

Produktionsmitteln im Sozialismus zu einem, die Gesamtheit kennzeichnenden Begriff zusammen, der sich gleichermaßen auch auf das persönliche Eigentum, z.B. Arbeitseinkünfte, Ersparnisse, Eigenheime, Wohnungseinrichtungen, Gegenstände des persönlichen Gebrauchs usw. erstreckt.

Beispiele:

Ambillah oleh kalian! Telah kalian rampas seluruh kepunjaan saja. –
Nehmt nur alles weg! Ihr habt schon meinen ganzen Besitz geplündert.
(Al. GIJ 1972, S. 174), (Ü)

Semua kepunjaanmu sudah kaukurbankan. –
Du hast schon dein ganzes Eigentum geopfert.
(Al. GIJ 1972, S. 334), (Ü)

Die deutschen Äquivalente für *keadaan* – "Zustand, Lage, Status, Umstand, Sachlage" stehen in jedem Falle für die Gesamtheit der Verhältnisse, in welchen sich eine Person, ein Land usw. befindet.

Beispiele:

Lihatlah! Bermatjam-matjam nama sudah diberikan orang kepadaku atau sebagian dari pada daerahku. Nama-nama jang membajangkan keadaan dan riwayatku. –
Sieh mal! Viele Arten von Namen hat man mir oder einem Teil meines Gebietes schon gegeben, Namen, die die Lage und meinen Lebenslauf widerspiegeln.
(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 75), (Ü)

Kemarin kami mendengarkan radio, ada siaran jang penting tentang keadaan di Asia. –
Gestern hörten wir Nachrichten. Es gab eine wichtige Nachricht über die Situation in Asien.
(OpIt, 1966, S. 385), (Ü)

Die deutschen Äquivalente für *kemenangan* – "1. Sieg, Gewinn, Erfolg; 2. Überlegenheit" sind ebenfalls gegenüber: *menang loterai* – "einen Preis in der Lotterie gewinnen" oder *menang berdjuang* (*,perang*) – "den Kampf gewinnen (wollen)" allgemeiner Art.
(Belege: KHH, 1962, S. 241)

Beispiel:

Dunia sudah berganti rupa untuk kemenangan kita. –
Die Welt hat ihre Gestalt schon verändert – für unseren Sieg.
(aus: "Die Internationale"), (wörtl. Ü.)

In der Bedeutung "Verbrechen, Kriminalität" wird durch *kejahatan* der verbrecherische Hang der Bevölkerung eines Staates überhaupt zum Ausdruck gebracht, der sich statistisch durch den Prozentsatz der verurteilten Verbrecher zu der Gesamtbevölkerung feststellen läßt. Auch in diesem Falle dient das *ke-an*-Konfix zur Kennzeichnung der Komplexität (vgl. auch: *kejahatan pemuda* – "Jugendkriminalität").

Der folgende Satz bringt durch *kejahatan* die allgemeine widerrechtliche Handlung, die mit öffentlicher Strafe bedroht ist, zum Ausdruck:

Ia tersangkut dalam kedjahatan. –

Er ist in ein Verbrechen verwickelt.
(Al. GIJ 1972, S. 303), (Ü)

Im Gegensatz zu einer ganz bestimmten Stärke, wie z.B.:

kuat cahaya – "Lichtstärke", *kuat asam* – "starke Säure" oder *obat kuat* – "Stärkungsmittel" erfaßt *kekuatan* den Begriff "Stärke" in totalem Sinne. Daß diese "Stärke, Kraft, Macht" in Einzelercheinungen gliederbar ist, veranschaulicht besonders folgendes Beispiel, das den eingangs anhand der "Geschichte Indonesiens" vorgestellten Gebrauchsweisen der *ke-an*-Formative entstammt:

Siasat jang didjalankan Belanda ialah melakukan pengepungan jang rapat atas kedudukan kaum Pidari, sedangkan Imam Bondjol berusaha mengobarkan perlawanan didaerah-daerah lainnja, agar kekuatan Belanda terbagi-bagi. –

Die Strategie, die von den Holländern durchgeführt wurde, bestand nämlich darin, daß sie eine dichte Umzingelung des Wohnortes der Pidari vollzogen, während sich Imam Bondjol bemühte, den Widerstand in anderen Gebieten auflodern zu lassen, damit die Kraft der Holländer geteilt würde.
(San. 1957, S. 69), (Ü)

Im nächsten Beleg wird die zusammenfassende Bedeutung noch durch *segala* – "alle (zusammen), alles; ganz" verstärkt (*segala kekuatan* = "mit der ganzen Kraft" bzw. "mit allen Kräften"):

Itupun diserahkan kepada tuan Van Schouten, dan tuan Van Schouten dengan segala kekuatan singa jang ada padanja, menjensor surat2 itu. –

Dieses wurde an den Herrn van Schouten übergeben, und Herr van Schouten, mit allen Kräften, die ihm zur Verfügung standen, (wörtlich: eines Löwen) zensiert die Briefe.
(Sirk, GIJ 1972, S. 414), (Ü)

Manchmal springt dem Betrachter die "Bündelung" durch *ke-an*-Formative leicht ins Auge, wie z.B. bei *kehukuman* – "Rechtsangelegenheiten" im Gegensatz zu *hukum* – "Recht". Vgl. auch mit den Wortgruppenlexemen, die in Verbindung mit *hukum* "Einzelercheinungen" repräsentieren:

<i>hukum adat</i>	– Adatrecht, Gewohnheitsrecht
<i>hukum alam</i>	– 1. Naturgesetz, 2. Naturrecht
<i>hukum antar-negara</i>	– internationales Recht
<i>hukum asasi</i>	– Grundrecht
<i>hukum dagang (niaga)</i>	– Handelsrecht
<i>hukum dasar negara</i>	– Grundgesetz (Staat)
<i>hukum gerédja</i>	– Kirchenrecht
<i>hukum padjak</i>	– Steuerrecht

(KHH 1962, S. 128)

Der Unterschied des in diesem Sinne zu verstehenden "Bewußtseins" in der Form *keinsafan* wird in der Gegenüberstellung zu dem Grundlexem *insaf*, das ebenfalls als "Bewußtsein, Erkenntnis, Einsicht" ein Abstraktum ist, deutlich, denn letzteres kennzeichnet als solches die Einzelercheinung.

Beispiele:

insaf akan dirinya – zur Einsicht (ge)kommen, zur Erkenntnis gelangt sein

insaf (akan) – sich (einer Sache) bewußt sein, erkennen, begreifen, überzeugt sein (von)

keinsafan ist auch gegenüber folgender Wortgruppenlexeme mit der Komponente *insaf* das Allgemeine:

<i>insaf bawah</i>	– Unterbewußtsein
<i>insaf kewadjaban</i>	– Pflichtbewußtsein
<i>insaf tanggung-djawab</i>	– Verantwortungsbewußtsein
<i>insaf salah</i>	– Schuldbewußtsein

(KHH, 1962, S. 135)

Weitere Beispiele für die Verwendung von *ke-an*-Formativen solcher Art sind:

Azas-azas kerakjatan mulai ditumbuhkan disini disemikan didjiwa jang muda. –
Die Prinzipien der Demokratie begannen hier im Sinne der jungen Idee zu gedeihen.
(Al. GIJ 1972, S. 403), (Ü)

Djangan ditiru kelakuan jang buruk itu. –
Imitiere nicht ein schlechtes Benehmen.
(Em. 1950, S. 183), (Ü)

Kelakuannja keterlaluhan buruknja. –
Sein Benehmen ist allzu dumm.
(E/Sh. 1972, S. 252), (Ü)

Dalam keseenangan banjak sahabat kenalan, tetapi dalam kesusahan biasanja kita kesoerangan. –
Im Glück sind Freunde und Bekannte zahlreich, aber im Unglück sind wir gewöhnlich allein gelassen.
(Demp. 1941, S. 81)

Hinsichtlich des Problems der grammatischen Bedeutung beweisen die Belege Übereinstimmung mit der von U. Spranger (1972, S. 93) getroffenen Feststellung: "Die grammatische Bedeutung kann deshalb als komplementäres Mittel synsemantischen Charakters zum lexikalischen Teil des Wortes aufgefaßt werden."

Ein Plural durch Iteration wird nur dann gebildet, wenn die als Einheit zusammengefaßte Vielheit individualisiert auftritt.

Orang Tionghoa itu mendirikanlah kongsi², yakni perkumpulan-perkumpulan jang mengurus kepentingan²-nja: pemerintahan, pengadilan, pertahanan dsb. –
Die Chinesen gründeten dort Handelsgesellschaften, und zwar Organisationen, die ihre Interessen wahrnahmen: Verwaltung, Rechtssprechung, Verteidigung usw.
(San. 1957, S. 71), (Ü)

In gleicher Weise sind bestimmte Erscheinungsformen auch bei folgenden *ke-an*-Formativen denkbar:

<i>kealpaan</i>	– Fahrlässigkeit
<i>keanéhan</i>	– Merkwürdigkeit, Sonderbarkeit, Besonderheit
<i>keajaiban</i>	– Merkwürdigkeit, Seltsamkeit, Wunder, Mysterium
<i>keaktipan</i>	– Aktivität, Lebhaftigkeit
<i>kebiasaan</i>	– Gewohnheit, Tradition, Brauch
<i>kebutuhan</i>	– Bedürfnis, Bedarf
<i>kegagalan</i>	– Fehlschlag, Mißlingen, Mißerfolg; Fiasko
<i>kelaziman</i>	– Gewohnheit, (allgemeiner) Brauch, Mode

Wenn es sich um mehrere Träger einer ungegliederten Gesamtheit handelt, die räumlich oder zeitlich voneinander getrennte Vielheiten bildet, so ist die Pluralform (Iteration) möglich. Die *ke-an*-Formative sind dann Gattungsbezeichnung für mehrere geschlossene Einheiten, wie z.B. *kepulauan*² – "Inselreiche". Analog wird verfahren, wenn Einzelgruppen als Vereinigungen bezeichnet werden, die auch als solche mehrfach in Erscheinung treten können, wie z.B. *keputerian*² – "Vereinigungen junger Mädchen".

Ke-an-Formative können durch lexikalische Mittel, die eine Vielheit bezeichnen (z.B. *segala* – "alle", *banyak sekali* – "sehr viele") respektive durch vorangestellte Grundzahlen im pluralischen Sinn verwendet werden, wenn ihre aus Einzelercheinungen zusammengefaßte Gesamtheit als individualisierte Gruppe auftritt, bzw. wenn es sich um zeitlich oder örtlich voneinander getrennte Geschehensbezeichnungen handelt.

Beispiele:

Kenaikan harga sesudah perang dunia II banyak sekali. –
Nach dem II. Weltkrieg gab es viele Preiserhöhungen.
(Zain, o.J., S. 510), (Ü)

Kami siap menghadapi segala kemungkinan. –
Wir sind angesichts aller Möglichkeiten bereit.
(Alm. 1966, S. 119), (Ü)

In einigen Fällen bezeichnen *ke-an*-Formative eine Gesamtheit, die sich zwar mit unbestimmten Zahlwörtern verbinden läßt, jedoch nicht mit Grundzahlen, wie z.B.: *beberapa keahlian* – einige Kenntnisse (Fachkenntnisse).

Im Deutschen muß man für die adäquate Wiedergabe dieser "Bündelung" von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit verschiedene sprachliche Mittel anwenden. Auf der anderen Seite hilft diese Erkenntnis, im Sinne einer besseren Lösung semantischer Probleme bei der Schaffung von Wörterbüchern wirksam zu werden. Sie deckt aber zugleich auch die Ursache auf, warum die Wörterbucheintragen für die Übersetzung der *ke-an*-Lexeme gleichermaßen Singular- und Pluralformen verwenden.

Beispiel:

- a) KB, 1974, S. 136: *keahlian* – Wissen, Kenntnisse (pl)
- b) KHH, 1962, S. 5: *keahlian* – Sachverständnis, Kenntnis

"Wissen" und "Sachverständnis" setzen sich ebenfalls aus Einzelerkenntnissen zusammen. Man sieht, wieviele Möglichkeiten es gibt, um der Wiedergabe einer *ke-an*-Form gerecht zu werden. Vgl. in diesem Sinne auch folgende Buchungen:

- | | | |
|-----------------------|------------------|---------------------------------------------------------|
| a) KB, 1974, S. 136: | <i>kealaman</i> | – Zustand; <i>übertr</i> Charakter |
| b) KHH, 1962, S. 8: | <i>kealaman</i> | – Natur, Charakter, Eigenschaften, Veranlagung |
| a) KB, 1974, S. 141: | <i>kehidupan</i> | – Leben; Lebensumstände (pl) |
| b) KHH, 1962, S. 126: | <i>kehidupan</i> | – Leben; Lebensunterhalt; Existenz |
| a) KB, 1974, S. 162: | <i>kesakitan</i> | – Krankheit; <i>übertr</i> Mühsal; <i>Med</i> erkranken |
| b) KHH, 1962, S.341: | <i>kesakitan</i> | – Schmerzen haben; leiden; Qual; Schmerzen |

Die *ke-an*-Formative können auf eine Einzelgröße bezogen werden, wenn sie eine bestimmte Erscheinungsform meinen.

Beispiele:

Selama ia dalam tahanan, kemerdekaannya bergerak umpama tidak dibatasi. – Solange er unter Aufsicht stand, war seine Bewegungsfreiheit wie unbegrenzt. (Al. GIJ 1972, S. 433), (Ü)

Kehinaannya tiada dapat disembunjakannya. – Seine Erbärmlichkeit kann er nicht verheimlichen. (Zain, o.J., S. 296), (Ü)

Kedjahatannya itu tak bisa diperbaiki lagi. – Seine Schlechtigkeit kann nicht mehr gebessert werden. (E/Sh. 1972, S. 104), (Ü)

Kelitjinannya menakutkan orang bertjampur dengan dia. – Seine Spitzfindigkeiten lassen einen fürchten, mit ihm zu verkehren. (Zain, o.J., S. 452), (Ü)

Buruk-buruk benar kelakuannya. – Ihr Benehmen ist wahrhaftig sehr schlecht. (Zai. 1953, S. 7), (Ü)

Bila kutjeriterakan kesukaranku kepadamu, lapang sudah dadaku. – Wenn ich dir von meinen Schwierigkeiten erzähle, wird es mir schon leicht um mein Herz. (Al. GIJ 1972, S. 354), (Ü)

Semua kepunjaanmu sudah kaukurbankan. – Du hast schon deinen ganzen Besitz geopfert. (Al. GIJ 1972, S. 334), (Ü)

Kesalahanku didiamkannya saja. –
Sie schwieg nur über meinen Irrtum.
(Al. GIJ 1972, S. 291), (Ü)

"Die Wortart wird von einigen Linguisten (z.B. von V.N. Golovin, 1966) ebenfalls als grammatische Kategorie betrachtet; damit kann man aber insofern nicht einverstanden sein, da die Wortarten als lexikalisch-grammatische Gruppierungen ihren Platz in erster Linie im lexikalischen Sprachsystem haben" (Ursula Spranger, 1972, S. 94).

Die hier geforderte Abgrenzung zwischen lexikalischer und grammatischer Bedeutung ist im Bereich der B.I. auf Grund der mehrfach erwähnten dialektischen Einheit von Wort- und Formbildung irrelevant. Im Indonesischen existieren keine streng festlegbaren Kriterien zur Unterscheidung der Wortarten (Nomen und Verb, Adjektiv und Adverb, Verb und Adjektiv usw.). Vgl. auch:

- a) *dalam* – Tiefe; tief; tiefgehend, tiefsinnig; innen; Innenseite; innerlich, inwendig; intern
- b) *kedalaman* – Tiefe (auch fig.)
(KHH, 1962, S. 65)

- a) *hidup* – Leben, lebend(ig), Lebensunterhalt; frisch (z.B. Gemüse, Fleisch usw.); existieren, (noch) am Leben sein; blühen, gedeihen (z.B. Geschäft); in Gebrauch sein (z.B. Weg, Straße); in Betrieb sein (z.B. Fabrik); laufen (z.B. Motor, Uhr); brennen (z.B. Lampe); es lebe! (hochleben lassen)
- b) *kehidupan* – Leben; Lebensunterhalt; Existenz
(KHH, 1962, S. 126 f.)

In ihrer Arbeit "Zur Charakteristik der Verbalkategorien der indonesischen Sprache" (Ü) schlägt N.F. Alieva (1967, S. 29) vor, anstelle der üblichen Termini "grammatische Kategorie" und "lexikalisch-grammatische Kategorie", die auf die B.I. nicht anwendbar seien, den Terminus "lexikalisch-morphologische Kategorie" zu verwenden. Er widerspiegele das Wesen der Erscheinungen von Verbalkategorien genauer, weil die Erscheinungen durch verschiedenartige Mittel verwirklicht würden, die unterschiedlichen Ebenen der Sprache - der Ebene der Lexik und der Ebene der Morphologie – angehören. Der Terminus "lexikalisch-morphologische Kategorie" scheint durchaus gerechtfertigt zu sein. Immer von der Voraussetzung ausgehend, daß er auf Grund der dialektischen Einheit von Wort- und Formbildung in der B.I. auch synonym für "grammatische Kategorie" steht, werden die über das *ke-an*-Formativ gewonnenen Erkenntnisse an den allgemein-theoretischen Darstellungen zur "grammatischen Kategorie" gemessen. Auch N.F. Alieva (a.a.O., S. 25) spricht zunächst hinsichtlich der *me-* und *di-*Formative von der "grammatischen Kategorie" des Genus verbi.

Das *ke-an*-Morphem ist ein Begriffsträger, der Pluralität, Kollektivität, Totalität, Komplexität ausdrückt, d.h. einen verallgemeinerten Ausdruck für die Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit darstellt. Damit werden die Beziehungen von Dingen und Erscheinungen verallgemeinert und in einer Beziehungsbezeichnung begrifflich erfaßt.

Die *ke-an*-Morpheme verändern ihren begrifflichen Wert in der Akzidens-Funktion, der Funktion, eine Fähigkeit oder Möglichkeit zum Ausdruck zu bringen und der Funktion des Elativs – doch davon wird später die Rede sein.

Der durch die *ke-an*-Form ausgedrückte Abstraktionsgrad und die Charakterisierung der nach traditioneller Auffassung substantivischen bzw. in geringerem Maße verbalen und adjektivischen Wortart deckt sich mit folgenden Definitionen:

"Grammatische Kategorien besitzen einen hohen, aber trotzdem relativ differenzierten Abstraktionsgrad: das zeigt sich z. B. darin, daß bestimmte morphologisch-grammatische Kategorien der Charakterisierung einer ganzen Wortart dienen können, andere wiederum in ihrer Wirksamkeit eingeschränkt sind, ..." (U. Spranger, 1972, S. 92).

"Die grammatische Bedeutung erscheint als allgemeinster und standardisierter Typ der Widerspiegelung der objektiven Realität im Bewußtsein eines Sprachkollektivs und erfäßt entweder eine ganze Wortklasse oder nur einen Teil einer Wortklasse ..., ausgedrückt durch entsprechende formale Mittel" (vgl. V.N. Golovin, 1966, S. 141 f.; M. Dokulil, 1967, S. 7; zit. nach U. Spranger, a.a.O., S. 93).

Ausgehend von dem in den Wörterbüchern inventarisierten Bestand von *ke-an*-Formativen hat es sich gezeigt, daß sie in Gegenüberstellung zum Grundlexem systemhaft und regulär wiederholbar die "Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit" repräsentieren. Damit tragen sie folgender Charakteristik grammatischer Kategorien Rechnung: "Grammatische Kategorien treten in den einzelnen Sprachen in eingeschränkter Anzahl auf und sind entsprechend standardisiert, also regulär wiederholbar, systemhaft und deshalb gut inventarisierbar " (U. Spranger, a.a.O., S. 92). Die *ke-an*-Formative sind grammatisch durch Pluralität, Kollektivität, Komplexität, Totalität bzw. die Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einem Gesamtbegriff gekennzeichnet und werden durch diese Einheit von den an der Einzelercheinung orientierten Grundlexemen oppositionsmäßig geschieden. Die Einheitlichkeit der *ke-an*-Formative wird also von innen durch die "ungegliederte Gesamtheit" und von außen durch formale Abgrenzung gebildet. In ein- und demselben Kontext schließen sich Grundlexem und *ke-an* Formativ auf Grund ihrer paradigmatischen Beziehung aus. Die Mitteilungsabsicht entscheidet darüber, welche informationstragenden Elemente in einem bestimmten Kontext relevant werden müssen. Erst der Kontext legt den Wert von *ke-an*-Formativ oder Grundlexem fest. Hier gewinnen sie wirklich an Bedeutung, während *ke-an*-Formativ und Grundlexem für sich genommen, als Wörterbucheintrag, nur semantische Möglichkeiten zeigen.

Ke-an-Formativ und Grundlexem gehören zur Kategorie desselben Typs. Sie werden zueinander in Gegensatz gestellt und morphologisch unterschieden.

Die bilaterale Erscheinung, d.h. die dialektische Einheit von grammatischer Bedeutung = "Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit" und von grammatischer Form = *ke-an* berechtigt weiterhin dazu, beim *ke-an*-Formativ von einer grammatischen Kategorie zu sprechen, der man folgende Definition zugrundelegen kann: "Grammatische Kategorien werden im allgemeinen als bilaterale Erscheinungen interpretiert, als eine Art Zeichen (im Gegensatz zum reinen Lautcharakter der Elemente des phonologischen Niveaus). Das heißt, daß die grammatische Kategorie als dialektische Einheit von grammatischer Bedeutung und grammatischer Form zu betrachten ist. Also auch für die Grammatik gilt, daß ein bestimmter Inhalt über das Prisma entsprechender sprachlicher Formen dargestellt wird ..." (U. Spranger, a.a.O., S. 92).

An gleicher Stelle (a.a.O., S. 92 ff.) werden von U. Spranger noch weitere Definitionen zum besseren Verständnis des Begriffes "grammatische Kategorie" zitiert, denen das hier zur Diskussion stehende *ke-an*-Formativ der B.I. Rechnung trägt:

- "Real existierend ist in der Sprache die Einheit der grammatischen Bedeutung und der Mittel ihres formell-grammatischen Ausdrucks, ... Diese Einheit wird auch grammatische Kategorie genannt" (V.N. Golovin, 1955. S. 120).
- "Die grammatische Kategorie ist die Einheit von zwei (und nicht mehr!) bedeutungsmäßig in Wechselwirkung stehenden Formreihen" (A.V. Isačenko, 1961, S. 42).
- "Die grammatische Kategorie ist zweiseitig: der Plan des Inhalts wird durch die grammatische Bedeutung repräsentiert; der Plan des Ausdrucks wird als System sich wechselseitig gegenüberstehender Wortformen (nicht weniger als zwei) dargestellt oder als Paradigma, das mit der Bedeutung dieser Kategorie verbunden ist" (M.M. Guchman, 1968, S. 124).
- "Die grammatische Kategorie stellt ein eigenes Modell oder eine Klasse von Hierarchien dar, weil auch ihre Exponenten in einer Reihe ungleichartig sind. Unter Vorbehalt kann die verallgemeinerte grammatische Kategorie (z.B. die Kategorie des Modus) als Kategorie 1. Grades und ihre Exponenten (z.B. Indikativ, Konjunktiv) als Kategorien 2. Grades bezeichnet werden ..." (M.M. Guchman, 1968, S. 128).

Im Sinne einer Klasse von Hierarchien ließe sich unter Anlehnung an die von M.M. Guchman vorgebrachte Definition die grammatische Kategorie der Inklusion als Kategorie 1. Grades erklären, während ihre Exponenten, die "Einzelerscheinung" und "Zusammenfassung von Einzelerscheinungen zu einer Gesamtheit", als Kategorie 2. Grades bezeichnet werden könnten.

Auf jeden Fall läßt sich ohne weiteres aus der oben vorgenommenen Erörterung zu den Gebrauchsweisen des *ke-an*-Formativs in Gegenüberstellung zum Grundlexem die für die Grammatiktheorie relevante Schlußfolgerung ableiten, daß die affigierte und nichtaffigierte Form eine grammatische Kategorie - die Kategorie der Inklusion – im System der Bahasa Indonesia darstellen.

Für das hier dargelegte Bedeutungsspektrum der Pluralität, Kollektivität, Komplexität, Totalität, des Allgemeinen und Abstrakten bietet sich, wie schon einmal weiter oben dargelegt worden ist, der allumfassende Terminus Inklusion an, weil, wie das Beispiel *kesakitan* zeigt, die Einzelerscheinungen, die sowohl dem Grundlexem *sakit* als auch seiner Verbindung mit einem Spezifikum (*sakit kepala*, *sakit perut* usw.) zugrundeliegen, "eingeschlossen" werden. Die Merkmale von *sakit* und Wortgruppenlexemen mit *sakit* sind auch Merkmale von *kesakitan*, aber nicht umgekehrt. Zwischen beiden Inhalten herrscht Inklusion.

3.2.3 Linguistische Analyse der Gebrauchsfälle, in denen *ke-an*-Formative Teil eines gemeinsamen Bedeutungskomplexes (Wortgruppenlexems) sind

Mit dem Ergebnis, daß die durch andere grammatische Formen unaustauschbaren *ke-an*-Formative in der B.I. die Kategorie der Inklusion bilden, muß im folgenden die Frage geklärt werden, ob es eine kontextuale Beeinflussung dieser Kategorie gibt. Welche Rolle spielt das *ke-an*-Formativ als Komponente von Wortgruppenlexemen, also semantisch unauflösbaren, lexikalisierten Wortgruppen bzw. in lexikalisch festen Wortverbindungen (Idiomen)?

"Außerdem ist wichtig zu wissen, daß es eine gewisse Koexistenz grammatischer Formen im paradigmatischen (systembedingten) und syntagmatischen (mehr kontextbedingten) Bereich gibt. Die Paradigmatik bildet den Kern der gedanklichen Struktur der grammatischen Kategorien; ihre kontextuelle Anwendung gehört in die Syntagmatik und führt nicht selten zur Neutralisation (Beseitigung des typischen differenzierenden Merkmals, z. B. Aufhebung der Genusunterschiede bei im Plural gebrauchten russischen Adjektiven) oder Transposition (z.B. Übertragung einer grammatischen Bedeutung in eine andere/aus einer anderen grammatischen Kategorie). Zu beiden Erscheinungen fehlen noch ausreichende Untersuchungen; sie bereiten als sog. 'Ausnahmen' im Fortgeschrittenenunterricht große Schwierigkeiten" (Ursula Spranger, 1972, S. 97).

Äußerungen aus mehreren, mit einem *ke-an*-Formativ zusammengesetzten Formativen (Wortgruppenlexeme, Wortgruppen, Sätze, Texte) bilden einen Bedeutungskomplex.

Beispiele:

<i>arus kehidupan Amerika</i>	– amerikanischer Lebensstil
<i>keadaan dalam negeri</i>	– die Lage im Lande
<i>keadaan luar negeri</i>	– die internationale Lage

Jeder Bedeutungskomplex ist durch die Summe der jedem Formativ eigenen Bedeutung gekennzeichnet. Im Gegensatz zu einzelnen Bedeutungen, die sich aus der B.I. ins Deutsche und umgekehrt nicht uneindeutig übersetzen lassen, können diese Bedeutungskomplexe uneindeutig entsprechen. Dabei läßt sich der in der B.I. ausgedrückte Gedanke als Summe der kombinierten Bedeutungen in die deutsche Sprache gewöhnlich nicht Wort für Wort übersetzen, sondern die Bedeutungen verteilen sich auf die deutschen Formative als Sinn Ganzes.

Beispiele:

Den formal aus mehreren Lexemen bestehenden Einheiten (Wortgruppenlexemen) der B.I. steht im Deutschen meistens jeweils nur ein Lexem gegenüber:

<i>keadaan sekeliling</i>	– Milieu
<i>keadaan tenang</i>	– Stilleben
<i>ketentuan jenis</i>	– Qualifikation
<i>keangusan hati</i>	– Neid; Eifersucht
<i>keinginan tahu</i>	– Neugierde
<i>kekuasaan penuh</i>	– Vollmacht
<i>kependaian baru</i>	– Erfindung
<i>rumah keanginan</i>	– Villa, Landhaus

Ohne Hinfälligkeit der Bedeutung können diese Wortgruppenlexeme nicht in ihre Bestandteile aufgegliedert werden, d.h. sie sind semantisch nicht auflösbar. Ihr Inhalt stellt eine Einheit dar, die semantisch gesehen mehr ist als die Summe ihrer Teile. Der indonesischen Wortgruppe oder dem Wortgruppenlexem steht in der deutschen Übersetzung häufig ein Kompositum gegenüber. Im folgenden werden deshalb eng zusammengehörige Satzkonstituenten untersucht, bei denen die *ke-an*-Formative Teil eines gemeinsamen Bedeutungskomplexes (Syntagmas) sind. Wir gelangen dabei zu der Erkenntnis, daß die Grundbedeutung der sprachlichen Einheit (Zusammenfassung von Einzelercheinungen) erhalten bleibt, wenn das erste Lexem als *ke-an*-Grundwort (Determinandum bzw. Definitum) durch das nachfolgende

(Determinans bzw. Definiens) modifiziert wird. Die Position von *ke-an* als Bestimmungswort, d.h. in Funktion der inhaltlichen Spezifizierung des vorausgehenden Grundwortes, konstituiert ein Syntagma, bei dem es zur "Aufweichung" des semantischen Verhältnisses der *ke-an*-Konstituenten kommt. In diesem Falle bestimmt die *ke-an*-Form selbst ein Konkretum oder einen Einzelfall. Es sei daran erinnert, daß die Grundlexeme meistens durch ein weiteres grammatisches Glied näher bestimmt und dadurch konkretisiert, d.h. auf einen bestimmten Fall bezogen werden. Auch der *ke-an*-Begriff kann determiniert werden. Aber in dem Fall muß auch das Determinans den Gedanken des Ganzheitlichen, Umfassenden ausdrücken, muß ein der *ke-an*-Form gleichwertiger Begriff sein. Dieser Ganzheitsbegriff wird gelockert, wenn die *ke-an*-Form an zweiter Stelle steht, nämlich wenn sie selbst eine Einzelercheinung bestimmt.

Vgl.:

20 Mei 1908: Hari Kebangunan Nasional –

Der 20. Mai 1908 wird als Tag des Nationalen Aufstandes gefeiert.

(San. 1957, S. 82), (Ü)

Ia menteri keuangan. –

Er ist Finanzminister.

(Käh. 1956, S. 124)

Der syntaktischen Verknüpfung der *ke-an*-Komponente mit näher bestimmenden Elementen liegt das von Sutan Takdir Alisjahbana (1956, S. 37) mit dem Terminus "Hukum D-M" bezeichnete Strukturgesetz der Bahasa Indonesia zugrunde. Es besagt als Abkürzung für "(Hukum) yang Diterangkan yang Menerangkan", daß das Bestimmende (Determinans) hinter dem Bestimmten (Determinandum) steht.

Beispiele für die Positionsfunktion des *ke-an*-Formativs als Determinandum mit einem, den Ganzheitsbegriff umfassenden Determinans:

<i>kekayaan</i>	– Allmacht (Gottes)
<i>kekayaan alam</i>	– die Wunder(werke) der Natur
<i>kekayaan Allah</i>	– die Werke Gottes
<i>kekayaan bahasa</i>	– Sprachschatz
<i>kekayaan kata-kata</i>	– Wortschatz
<i>kedudukan</i>	– Lage, Stand
<i>kedudukan air</i>	– Wasserstand
<i>kedudukan internasional</i>	– internationale Lage
<i>ketertiban</i>	– (soziale) Ordnung
<i>ketertiban masyarakat</i>	– Gesellschaftsordnung
<i>kejuaraan</i>	– Meisterschaft
<i>kejuaraan dunia</i>	– Weltmeisterschaft
<i>kebudayaan</i>	– Kultur
<i>kebudayaan rohani</i>	– Geisteskultur
<i>kejaksaan</i>	– Staatsanwaltschaft
<i>kejaksaan agung</i>	– Generalstaatsanwaltschaft

<i>kelengkapan</i>	– Ausstattung
<i>kelengkapan kapal</i>	– ausgerüstetes Schiff, Flotte
<i>keadaan</i>	– Zustand, Lage
<i>keadaan makanan</i>	– Ernährungslage
<i>keadaan perang</i>	– Kriegszustand
<i>keadaan umum</i>	– allgemeiner Zustand
<i>keadaan sekeliling</i>	– Milieu
<i>keadaan tenang</i>	– Stilleben
<i>kebulatan</i>	– Rundung
<i>kebulatan bumi</i>	– Erdkrümmung
<i>kebuncahan</i>	– Verwirrung
<i>kebuncahan pikiran</i>	– Gedankenverwirrung
<i>kejahatan</i>	– Kriminalität
<i>kejahatan pemuda</i>	– Jugendkriminalität
<i>keesaan</i>	– Einheit
<i>keesaan (Allah)</i>	– die Einheit (Gottes)
<i>kehidupan</i>	– Leben
<i>kehidupan sex</i>	– Geschlechtsleben
<i>keindahan</i>	– Schönheit
<i>keindahan bentuk</i>	– Formschönheit
<i>keindahan bunyi</i>	– Klangschönheit
<i>kekuatan</i>	– Kraft
<i>kekuatan bertempur</i>	– Kampfkraft
<i>kekuatan hidup</i>	– Lebenskraft
<i>kelainan</i>	– Besonderheit
<i>kelainan alat</i>	– Organanomalie
<i>kemajuan</i>	– Fortschritt, Entwicklung
<i>kemajuan berangsur</i>	– Evolution
<i>kemajuan kebudayaan</i>	– Kulturentwicklung
<i>kemahiran</i>	– Kenntnis
<i>kemahiran bahasa</i>	– Sprachbeherrschung
<i>kerajinan</i>	– Gewerbe, Industrie
<i>kerajinan tangan</i>	– Handwerk
<i>kerajinan rumah tangga</i>	– Heimarbeit, Heimindustrie
<i>kesanggupan</i>	– Fähigkeit
<i>kesanggupan perkembangan</i>	– Entwicklungsfähigkeit

<i>kesatuan</i>	– Einheit
<i>kesatuan tentera</i>	– militärische Einheit
<i>keséhatan</i>	– Gesundheit
<i>keséhatan kulit</i>	– Hautpflege
<i>keselamatan</i>	– Befriedigung; Beruhigung
<i>keselamatan jiwa</i>	– Seelenfrieden
<i>kesénténgan</i>	– Mangel
<i>kesénténgan uang</i>	– Geldmangel
<i>kesulitan</i>	– Schwierigkeit
<i>kesulitan bahasa</i>	– Sprachschwierigkeiten
<i>kesulitan uang</i>	– Geldschwierigkeiten, Geldknappheit
<i>kesulitan air</i>	– Wassermangel
<i>keteguhan</i>	– Festigkeit
<i>keteguhan bentuk</i>	– Formfestigkeit
<i>ketentuan</i>	– Bestimmung
<i>ketentuan hukuman</i>	– Strafbestimmung
<i>ketentuan jenis</i>	– Qualifikation
<i>kecerdasan</i>	– Intellekt
<i>kecerdasan seseorang</i>	– individuelle Intelligenz
<i>kewajiban</i>	– Pflicht
<i>kewajiban bersekolah</i>	– Schulpflicht
<i>kewajiban hukum</i>	– Rechtspflicht
<i>kewajiban pajak</i>	– Steuerpflicht
<i>kewajiban penduduk</i>	– Bürgerpflicht; bürgerliche Dienstpflicht
<i>keangusan</i>	– Versengung
<i>keangusan hati</i>	– Neid; Eifersucht
<i>kedewasaan</i>	– Reife
<i>kedewasaan kelamin</i>	– Geschlechtsreife
<i>keinginan</i>	– Verlangen
<i>keinginan tahu</i>	– Neugierde
<i>keinginan tunjuk pribadi</i>	– Geltungssucht
<i>kekurangan</i>	– Mangel
<i>kekurangan pitamin</i>	– Vitaminmangel
<i>kerugian</i>	– Schade
<i>kerugian laut</i>	– Seeschaden
<i>kesalahan</i>	– Fehler
<i>kesalahan watak</i>	– Charakterfehler

<i>kecintaan</i>	– Liebe
<i>kecintaan kepada tanah air</i>	– Vaterlandsliebe
<i>kekuatan</i>	– Stärke
<i>kekuatan angin</i>	– Windstärke
<i>kepunyaan</i>	– Besitz
<i>kepunyaan rakyat</i>	– Volkseigentum
<i>keterangan</i>	– Erklärung
<i>keterangan asas</i>	– (Partei-)Programm
<i>keterangan pemerintah</i>	– Regierungserklärung
<i>kekuasaan</i>	– Gewalt, Macht
<i>kekuasaan hakim</i>	– richterliche Gewalt
<i>kekuasaan penuh</i>	– Vollmacht
<i>kepolisian</i>	– Polizei
<i>kepolisian lalu lintas</i>	– Verkehrspolizei
<i>kepolisian penyeberang</i>	– Verkehrspolizei
<i>kepolisian perairan</i>	– Küstenpolizei; Hafenpolizei
<i>kepolisian rahasia</i>	– Geheimpolizei
<i>kepandaian</i>	– Begabung; Klugheit; Fähigkeit
<i>kepandaian baru</i>	– Erfindung
<i>keikliman</i>	– klimatisch
<i>keikliman panas</i>	– Tropenzone
<i>keikliman sedang</i>	– gemäßigte Zone
<i>ketertiban baru</i>	– neue Ordnung
<i>kebutuhan</i>	– Bedürfnis
<i>kebutuhan hidup</i>	– Lebensbedürfnis
<i>kepadatan</i>	– Festigkeit
<i>kepadatan penduduk</i>	– Bevölkerungsdichte
<i>kecepatan</i>	– Geschwindigkeit
<i>kecepatan terbatas</i>	– Höchstgeschwindigkeit

Beispiele für die Positionsfunktion des *ke-an*-Formativs als Determinans hinter dem Determinandum (Aufweichung der Grundbedeutung):

<i>kebangsaan</i>	– Nation
<i>pakaian kebangsaan</i>	– Nationaltracht
<i>lagu kebangsaan</i>	– Nationalhymne
<i>tentera kebangsaan (nasional)</i>	– Nationalarmee
<i>keamanan</i>	– Sicherheit

Dewan Keamanan Dunia

– Weltfriedensrat

kebudayaan
sejarah kebudayaan
tingkat kebudayaan,
taraf kebudayaan

– Kultur
– Kulturgeschichte
– Kulturniveau

ketertiban
adat ketertiban

– Adatregeln (im gegenseitigen Verkehr)

kebanyakan
orang kebanyakan

– Menge
– die Masse, das gemeine Volk

kehakiman
menteri kehakiman
soal kehakiman
Fakultet kehakiman

– Justiz
– Justizminister
– Rechtsfrage
– juristische Fakultät

kerajaan
tanda kerajaan

– Königreich
– Herrscherinsignien

keindahan
perasaan keindahan

– Schönheit
– ästhetisches Gefühl; Schönheitssinn

kekerasan
derajat kekerasan

– Härte
– Härtegrad

kelahiran
angka kelahiran
hari kelahiran
tanah kelahiran

– Geburt
– Geburtenziffer
– Geburtstag
– Heimatland, Geburtsland

keadilan
keinsafan keadilan

– Recht, Gerechtigkeit
– Rechtsbewußtsein

kelalaian kewajiban

– Pflichtverletzung

kelambatan
gaya kelambatan

– Trägheit
– Trägheitskraft

kelaparan
busung kelaparan

– Hunger
– Hungerödem

kemahalan
tunjangan kemahalan

– Teuerung
– Teuerungszulage

kemasyarakatan
soal kemasyarakatan
sistim kemasyarakatan

– gesellschaftlich, sozial
– Sozialproblem(e)
– Gesellschaftsordnung

kematian

– Tod

<i>angka kematian</i>	– Sterblichkeitsziffer, Mortalität
<i>perkumpulan kematian</i>	– Sterbekasse
<i>rumah kematian</i>	– Sterbehaus
<i>surat kematian</i>	– Beileidsbrief; Sterbeurkunde
<i>perkumpulan kematian</i>	– Trauergefolge
<i>kenegaraan</i>	– staatlich
<i>urusan kenegaraan</i>	– Staatsangelegenheiten
<i>kemajuan</i>	– Fortschritt, Entwicklung
<i>kaum kemajuan</i>	– die Fortschrittlichen
<i>keanginan</i>	– mit Wind (Luft) in Berührung kommen
<i>rumah keanginan</i>	– Villa, Landhaus
<i>kehormatan</i>	– Ehrerbietung; Ehren-
<i>anggota kehormatan</i>	– Ehrenmitglied
<i>rasa kehormatan</i>	– Ehrgefühl
<i>pimpinan kehormatan</i>	– Ehrenpräsidium
<i>ketimuran</i>	– orientalisch
<i>ahli ketimuran</i>	– Orientalist
<i>kehujanan</i>	– vom Regen durchnäßt
<i>hari kehujanan</i>	– Regentag; regnerisches Wetter
<i>kebakaran</i>	– Feuersbrunst
<i>asuransi kebakaran</i>	– Feuerversicherung
<i>kecantikan</i>	– Schönheit
<i>cacad kecantikan</i>	– Schönheitsfehler
<i>ratu kecantikan</i>	– Schönheitskönigin
<i>keterangan</i>	– Erklärung
<i>surat keterangan</i>	– Wertpapier
<i>surat keterangan dokter</i>	– ärztliches Attest
<i>kecepatan</i>	– Geschwindigkeit
<i>tingkat kecepatan</i>	– Gang (KFZ)
<i>kepercayaan</i>	– Vertrauen
<i>orang kepercayaan</i>	– Vertrauensmann
<i>kesenian</i>	– Kunst
<i>malam kesenian</i>	– Abendvorstellung
	– Kulturabend
<i>kepolisian</i>	– Polizei
<i>akadémi Kepolisian</i>	– Polizei-Akademie
<i>kerajaan</i>	– fürstliche Würde

<i>upacara kerajaan</i>	– Insignien; Zeichen der Würde (z.B. Staatsschirm)
-------------------------	-------------------------------------------------------

<i>keahlian</i>	– Sachverständnis, Kenntnis
<i>pengajaran keahlian</i>	– Fachbildung
<i>sekolah keahlian</i>	– Berufsschule

ke-an-Formative in Verbindung mit *ilmu* – "Wissenschaft":

<i>ilmu kebidanan</i>	– Geburtshilfe
<i>ilmu kejiwaan</i>	– Psychologie
<i>ilmu kehutanan</i>	– Forstwissenschaft
<i>ilmu keséhatan</i>	– Hygiene
<i>ilmu kesenian</i>	– Kunstwissenschaft
<i>ilmu ketuhanan</i>	– Theologie

In der Wortgruppe erweist es sich, daß die semantisch spezifizierende Bedeutung, die im scheinbaren Widerspruch zu der oben dargestellten kategoriellen Bedeutung steht, durch die syntaktische Funktion der *ke-an*-Formative als bestimmende Elemente im Syntagma hervorgerufen wird.

Im Kontext wird erkennbar, daß die *ke-an*-Formative je nach Verwendung verschiedene Funktionen zu erfüllen haben, die sich von der bisher ermittelten Funktion der Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit entfernen können. Das trifft u.a. auf die mit Personalformen verbindbaren *ke-an*-Formative zu. Damit wird auch in der B.I. die Koexistenz grammatischer Formen im paradigmatischen (systembedingten) und syntagmatischen (mehr kontextbedingten) Bereich nachgewiesen. Es ergibt sich, daß die Paradigmatik den Kern der gedanklichen Struktur der grammatischen Kategorie bildet, die kontextuale Anwendung aber mit der Neutralisation des typischen, differenzierenden Merkmals, der "Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit", verbunden sein kann.

<i>kemegahan</i>	– Ruhm
<i>abad kemegahan</i>	– goldenes Zeitalter
<i>kepandaian</i>	– Begabung; Klugheit; Fähigkeit
<i>angka kepandaian</i>	– Zensuren (Schulzeugnis)
<i>sekolah kepandaian puteri</i>	– Gewerbeschule für Mädchen
<i>kepentingan</i>	– Interesse
<i>persamaan kepentingan</i>	– Interessengemeinschaft
<i>kepercayaan</i>	– Glaube
<i>surat kepercayaan</i>	– Beglaubigungsschreiben
<i>orang kepercayaan</i>	– Vertrauensperson
<i>kesanggupan</i>	– Fähigkeit
<i>surat kesanggupan</i>	– Schuldverschreibung
<i>kerugian</i>	– Schade
<i>pengganti kerugian</i>	– Schadenersatz

<i>keséhatan</i>	– Gesundheit
<i>jawatan keséhatan</i>	– Gesundheitsamt
<i>keselamatan</i>	– Befriedigung; Beruhigung
<i>bala keselamatan,</i>	– Heilsarmee
<i>tentera keselamatan</i>	
<i>kecabaian</i>	– Schärfe
<i>orang kecabaian</i>	– nervöser (unruhiger) Mensch
<i>rasa kecabaian</i>	– Pfeffergeschmack
<i>kecelakaan</i>	– Unfall
<i>undang-undang kecelakaan</i>	– Unfallrentengesetz
<i>kewajiban</i>	– Pflicht
<i>tempat kewajiban</i>	– Garnison, militärischer Standort

Aus der grammatischen und semantischen Analyse einer umfangreichen Materialsammlung zum Gebrauch des *ke-an*-Formativs gegenüber dem einfachen Grundlexem resultieren noematische Kategorien, die allesamt durch die grammatische Kategorie der Inklusion bezeichnet werden. Es handelt sich dabei um folgende Funktionen des *ke-an*-Formativs:

1. die Akzidens-Funktion,
2. die Funktion, eine Fähigkeit, Möglichkeit zum Ausdruck zu bringen und
3. die Funktion des Elativs.

Die Gliederung der Gebrauchsweisen der grammatischen Kategorie der Inklusion konnte sich nur durch die Analyse des Satzinhaltes jedes einzelnen Beleges ergeben. Es mußte festgestellt werden, was der Autor jeweils mit der grammatischen Kategorie "gemeint" hat bzw. welche noematische Kategorie durch die Kategorie der "Inklusion" in dem besonderen Fall bezeichnet wird. Außerdem wurde experimentell festgestellt, ob sich die durch die betreffende *ke-an*-Form gekennzeichnete grammatische Kategorie mit einer oder auch mehreren anderen grammatischen Kategorien vertauschen läßt, ohne daß sich dabei die noematische Kategorie bzw. der Sinn verändert.

Nach Koschmieder (1945) ist bei Unvertauschbarkeit die betreffende grammatische Kategorie allein befähigt, die ermittelte noematische Kategorie zu bezeichnen. Damit ist die Hauptfunktion der betreffenden Kategorie gefunden worden.

Was die Primärfunktion der grammatischen Kategorie der Inklusion im oben definierten Sinn anbelangt, läßt sich diese durch eine Reihe sprachlicher Belege (siehe folgendes Kapitel) demonstrieren.

3.2.4 Gebrauchsfälle von *ke-an*-Formativen im Satzzusammenhang

3.2.4.1 Methodische Hinweise zur Zusammenstellung der Belege

In seiner Antrittsvorlesung zur Politik der Nationalsprache (*Politik Bahasa Nasional*) zählt Professor Dr. R.B. Slametmuljana bereits 1959 die Universitäten von Tokio, Peking, Canberra, Melbourne, Cornell, Yale, Moskau, Warschau, Prag, Berlin, Utrecht, Leiden, Paris und Ägypten auf, an denen die indonesische Sprache gelehrt wird. Der indonesische Sprachwissenschaftler fordert, daß jeder Fremdsprachenlehrer in Indonesien dazu beiträgt, die nationalen Gefühle anzufeuern. Er sagt (1959, S. 10): "Demikianlah kami berpendapat bahwa tiap pengadjaran bahasa asing di Indonesia ini harus membantu mempertebal kesadaran nasional, bukan kebalikannya." Die Herausbildung der Nationalsprache ist seiner Meinung nach aufs engste mit dem Verstehen des Nationalgeistes verbunden, weil er die Grundbedingung für den Fortschritt und den Wohlstand des Lebens des indonesischen Staates sei. (a.a.O., S. 49 f.) Mit dem vorliegenden Kapitel soll uns Professor Slametmuljanas Forderung bezüglich der Verbindung von Forschung und Lehre verpflichtend werden. Sich an die Mitglieder des Präsidiums und Kuratoriums wendend, äußert er sich folgendermaßen: "Im Hinblick auf ihre Funktion kann die Lehre der indonesischen Sprache nicht als Wissenschaft, die nur theoretischen Charakter besitzt und der Anreicherung von Gelehrtheit dient in Ruhe verharren, sondern sie muß auch im Interesse der nationalen Gesellschaft in die Praxis umgesetzt werden" (a.a.O., S. 50). (Ü).

Die praktische Anwendung der linguistischen Erkenntnisse über die Funktion der *ke-an*-Formative ist der indonesische Sprachunterricht. Hierbei haben sich Konfrontationsanalysen zwischen Mutter- und Fremdsprache bewährt, weil sie helfen, bestimmte Interferenzerscheinungen aufzudecken, die es im Unterricht entweder zu vermeiden oder zur Effektivierung der Sprachvermittlung zu nutzen gilt.

Bei der Erklärung der *ke-an*-Formative muß von Anfang an unterstrichen werden, daß es im Deutschen keine grammatische Kategorie gibt, deren Oppositionsglieder einerseits eine konkrete, quantitativ und qualitativ bestimmte, raumzeitlich begrenzte individuelle Begebenheit (in der B.I. durch ein Grundlexem wiedergegeben) und andererseits die Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit (in der B.I. durch ein *ke-an*-Formativ ausgedrückt) bezeichnen. Der Studierende denkt in seiner Muttersprache. Auf ihrer Basis eignet er sich die Elemente der Fremdsprache an. Die moderne Theorie des Fremdsprachen-Unterrichts trägt dieser Erkenntnis Rechnung.

Die Tatsache berücksichtigend, daß man sich die Kenntnisse über das *ke-an*-Formativ nicht bei völliger Ausschaltung der deutschen Sprache als Muttersprache aneignen kann, d.h. daß sich die Entwicklung der *ke-an*-Begriffe in Verbindung mit muttersprachigen Zeichen vollzieht, setzt eine geeignete Bezugsbasis voraus. Es muß sich dabei um sprachliche Belege handeln, in denen auch das Deutsche über formale Mittel zur Wiedergabe einer komplexen Erscheinung verfügt. Auf dieser konfrontativen Bezugsnahme wird es dem Studierenden nicht schwer fallen, seine Sprachkenntnisse hinsichtlich des *ke-an*-Formativs aufzubauen. Das Herausheben paralleler Denkinhalte verschafft zunächst eine weitestgehend genaue Kenntnis über das gegenseitige Verhältnis von B.I.-Zeichen und deutschen Zeichen. Aus dieser Bewußtmachung resultiert schließlich ein leichteres Verständnis für analoge Fälle, bei denen das *ke-an*-Formativ gebraucht wird. Der Student kann sich bei ihrer Analyse nun schon auf eine gewisse sprachliche Erfahrung stützen.

Von dieser rein praktischen Zweckmäßigkeit ist die Fragestellung bedingt, wie der durch das *ke-an*-Formans in der B.I. ausgedrückte Sachverhalt, die Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit, im Deutschen dargestellt wird.

Die Auswahl der Beispiele wird das Verständnis für die grammatische Erscheinung der Inklusion wesentlich beeinflussen. In der Praxis sieht das so aus, daß zunächst Einheiten der deutschen Sprache berücksichtigt werden, die in ihrer Bedeutung solchen der B.I. adäquat sind, damit der Student beim Erwerb des *ke-an*-Zeichens das Korrelat zur Muttersprache in Beziehung setzen kann. Dabei wird vom Deutschen ausgegangen und das Korrelat in der indonesischen Sprache gegeben. Das Verfahren erweist sich insofern als sinnvoll, als daß der Studierende auf Grund eigener Kenntnisse in der deutschen Grammatik die spezifisch indonesische Besonderheit des *ke-an*-Formans, eine Vielheit von Einzelercheinungen konsequent als Gesamtheit darzustellen, auch ohne besondere Erklärungen verstehen wird. (Anmerkung: Zur Ableitung der deutschen Wörter wird sich hinsichtlich der Affixbedeutung auf das Werk "Der große Duden, Grammatik", 1962, S. 352 ff. bezogen.)

Hat der Lernende auf der Basis seines Begriffes die aktuelle Bedeutung des *ke-an*-Zeichens erfaßt, so verdienen auch gerade jene *ke-an*-Formative verstärkte Aufmerksamkeit, bei denen sich auf Grund der Übersetzung keine Übereinstimmung bzw. Ähnlichkeit zwischen dem Deutschen und der B.I. feststellen läßt. Deshalb schließt sich eine größere Anzahl von speziellen Belegen bzw. Übungen an. In der Lehre würden hierher die oben ausführlich beschriebenen *ke-an*-Formative in ihrer Gegenüberstellung zum Grundlexem gehören. (Siehe 3.2.2.: "Linguistische Analyse der Gebrauchsfälle ...") Das hier dargebotene Belegmaterial beweist ergänzend die Primärfunktion der nicht durch andere Formen austauschbaren *ke-an*-Formative zur Darstellung der Zusammenfassung von Einzelercheinungen. Anschauliche Beispiele, insbesondere die Stützung auf grammatisch richtiges und in genügendem Umfang gesichertes Material vermitteln dem Studierenden eine genaue Vorstellung über den Gebrauch der *ke-an*-Formative. Das Lesen und gleichzeitige Verstehen des Textes hilft darüber hinaus, tiefer in das Wesen der grammatischen Erscheinung einzudringen. Die Aneignung bestimmter Muster erleichtert es, beim Übersetzen in die B.I. die richtige Auswahl zwischen Grundlexem und *ke-an*-Formativ zu treffen. Nimmt man als Beispiele

<i>alam</i> und <i>kealaman</i>	"Natur",
<i>ampun</i> und <i>keampunan</i>	"Verzeihung",
<i>bakti</i> und <i>kebaktian</i>	"Hingabe, Ergebenheit, Treue, Loyalität",
<i>balik</i> und <i>kebalikan</i>	"Gegenteil" und
<i>dalam</i> und <i>kedalaman</i>	"Tiefe"

so wird es klar, daß ein Schüler im allgemeinen nicht die Bedeutung der indonesischen Zeichen erfassen kann, weil die semantische Bedeutung der indonesischen *ke-an*-Formative noch über das Merkmal der Zusammenfassung von Objekten zu einem Ganzen verfügt. Der Bedeutungsumfang der deutschen Wörter umfaßt die partiellen Bedeutungen zweier indonesischer Wörter. Diese Beispiele zeigen, daß die sprachtheoretische Klärung der *ke-an*-Formative Antwort auf viele Fragen geben kann, daß aber hinsichtlich der partiellen Entsprechungen neue Fragen der Transferierbarkeit im semantischen System aufgeworfen werden.

Durch die Kenntnisse von Übereinstimmung und Unterschieden zwischen den beiden Sprachen gewinnt der Studierende Fertigkeiten in der B.I. Er wird befähigt, zwischen *ke-an*-Formativ und Grundlexem (für die im Deutschen eben teilweise nur ein Korrelat zur Verfügung steht) korrekt zu wählen, sie bewußt einzusetzen.

Die vergleichende Untersuchung ist nicht nur für die Zwecke der Sprachvermittlung, sondern auch hinsichtlich der kommunikativen und gnoseologischen Funktion der beiden Sprachen von Bedeutung.

Wenn keine Analogie zum Deutschen zu verzeichnen ist, wird das Verfahren umgekehrt. Die indonesischen Belege bilden dann den Ausgangspunkt der Betrachtung. Rein informatorisch werden die deutschen Äquivalente mit Fragen des Artikelgebrauchs verbunden. Damit wird die stilmäßige Einordnung der *ke-an*-Formative verdeutlicht.

Die Beispielsammlung der Verwendungstypen von *ke-an*-Formativen beweist in den unvertauschbaren Fällen die Primärfunktion des Konfixes, wie sie uns in der Gegenüberstellung von *ke-an*-Formativen als "Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einem Gesamtbegriff" im Gegensatz zum Grundlexem als "Begriff der Einzelercheinung" entgegengetreten ist bzw. im Syntagma zu erkennen gegeben hat, daß die "Zusammenfassung von Einzelercheinungen" erhalten bleibt, wenn das an erster Stelle stehende *ke-an*-Lexem (Determinandum) durch ein nachfolgendes Wort modifiziert wird, jedoch in umgekehrter Position, d.h. wenn das *ke-an*-Lexem selbst Bestimmungswort (Determinans) ist, "aufgeweicht" wird.

In synchronischer Sicht zeigt es sich, daß das produktive *ke-an*-Formativ in einer Funktion unvertauschbar und obligatorisch ist, nämlich das Allgemeine gegenüber dem Einzelnen darzustellen.

Auf Grund der Vertauschbarkeit des *ke-an*-Formativs stellen sich Sekundärfunktionen heraus: Darstellung des Akzidents, Darstellung einer Fähigkeit, Möglichkeit und der Ausdruck des Elativs.

Das innere Verhältnis dieser Funktionen des *ke-an*-Formans zur Primärfunktion, der "Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit", wird im Anschluß an die unvertauschbaren Verwendungstypen anhand von Satzbelegen erklärt. Das gesamte Untersuchungsmaterial der durch andere Formen vertauschbaren und nicht vertauschbaren *ke-an*-Formative ist durch Quellennachweis belegt. Die Abkürzungen der bibliographischen Angaben sind einer Zusammenstellung am Anfang dieser Arbeit zu entnehmen. Das im Beleg genannte *ke-an*-Stichwort wird unterstrichen. In der sich anschließenden deutschen Übersetzung wird das entsprechende Äquivalent gleichfalls unterstrichen. Die Angabe des Bedeutungsinhaltes erfolgt auf Grund der Zielstellung der Arbeit, die Funktionen des *ke-an*-Konfixes zu klären, so wörtlich als möglich. Es wird kein Wert auf eine stilistisch einwandfreie deutsche Wiedergabe gelegt, weil sie das Funktionsbild der *ke-an*-Formative in vielen Fällen verwischen würde. Gelegentlich findet man beim Beleg in einer Anmerkung für das Verständnis des Lesers einen Hinweis. Spezifische Bewertungen zu den einzelnen Beispielen und deren Wiedergabe im Deutschen werden von Fall zu Fall gegeben.

3.2.4.2 Darstellung der durch andere Formen nicht austauschbaren *ke-an*-Formative auf der Grundlage des deutschsprachigen Begriffsschatzes

Das deutsche Suffix "-heit" deutet auf die "Art und Weise, Beschaffenheit" hin. Es bildet Kollektiva und Zustandsbezeichnungen.

Beispiele für deutsche Wörter auf "-heit" in Konfrontation zu *ke-an*-Formativen sind:

Berühmtheit	– <i>kemasyhuran</i>
Wahrheit	– <i>kebenaran</i>
Schönheit	– <i>kejombangan</i>
Gesundheit	– <i>kesehatan</i>
Gewohnheit	– <i>kebiasaan</i>
Zerstreutheit	– <i>kealpaan</i>
Kleinheit	– <i>kekecilan</i>
Freiheit	– <i>kebebasan</i>
Trockenheit	– <i>kekeringan</i>
Dunkelheit	– <i>kekelaman, kesuraman</i>
Verschwommenheit	– <i>kekaburan</i>
Klarheit	– <i>kecerahan</i>
Niedergeschlagenheit	– <i>kemuraman</i>
Gerissenheit, Verschlagenheit	– <i>kelicinan</i>
Krankheit	– <i>kesakitan</i>

Als Beispiele für den syntaktischen Gebrauch der *ke-an*-Formative im Vergleich zu sinngemäß entsprechenden deutschen "-heit"-Formativen dienen folgende Belege:

Kemasjhuran nabi Muhammad s.a.w. semakin tersiar dikalangan bangsa Barat semendjak mereka dapat menjelidiki kebenaran adjarannja. –

Die Berühmtheit des Propheten Mohammad wird unter den westlichen Nationen immer größer, nachdem sie die Wahrheit seiner Lehre erforschen können.

(Mun. 1951, Bd. I, S. 161), (Ü)

Makaitu dengan patuh dan setia kepada kebenaran saja tjeriterakan apa jang saja lihat, jang saja tahu, jang benar. –

Und deshalb erzähle ich gehorsam und treu der Wahrheit entsprechend das, was ich sah, das, was ich weiß, das, was wahr ist.

(Al. GIJ 1972, S. 306), (Ü)

Kedjombangan anak muda itu tidak ada harganja kalau tabiatnja buruk. –

Die Schönheit des Jugendlichen ist nicht so wertvoll, weil sein Charakter schlecht ist.

(Mun. 1951, Bd. I, S. 161)

Saja mengangkat gelas untuk kesehatan saudara! Untuk kebahagiaan saudara! –

Ich erhebe das Glas auf Ihre Gesundheit! Auf Ihr Glück!

(UB, 1963, S. 44), (Ü)

Kebiasaan mendjadi tabiat, apa2 jang dibiasakan lama2 mendjadi tabiat (rasam), misalnja; ... –

Eine Gewohnheit wird zum Brauch, alles, woran man sich schon lange gewöhnt hat, wird zur Regel (zum Brauch, zur Gewohnheit), wie z.B.; ...

(Zain, o.J., S. 122)

Harap dimaafkan segala kealpaan saja. –

Hoffentlich verzeiht man mir meine ganze Zerstreutheit.

(E/Sh. 1972, S. 10), (Ü)

keketjilan rumahnja –
die Kleinheit seines Hauses
(E/Sh. 1972, S. 227), (Ü)

Selama ia dalam tahanan, kemerdekaanja bergerak umpama tidak dibatasi. –
Solange er unter Aufsicht stand, war seine Bewegungsfreiheit wie unbegrenzt.
(Sirk, GIJ 1972, S. 433), (Ü)

Sedjak tahun 1945 Indonesia merdeka, dan kini kemerdekaan telah berumur 10 tahun. –
Seit 1945 ist Indonesien frei, und jetzt währt die Freiheit schon 10 Jahre.
(Pant, 1956, S. 5), (Ü)

Beberapa kesusahan dan kesakitan jang kau rasai, beberapa azab kautanggung, maki dan nista jang kaudengar, akan tetapi bila engkau telah berpulang kerahmatullah, akan djatuh dan terbagi-bagilah kembali hartamu itu kepada jang hidup. –

Etliches Ungemach und Krankheiten, die du erlitten hast, etliche Qualen, die du erduldet hast, Beschimpfungen und Schmähungen, die du gehört hast, aber wenn du bald hinscheidest, wird fallen und geteilt werden wieder dein Besitz an die Lebenden.

[M. Rusli: Sitti Nurbaja (1922), zit. nach HH, 1965, S. 73]

Die gleiche Wirkung wie das Suffix "-heit" erzielen seine Nebenformen, die Suffixe "-keit" bzw. "-igkeit".

Beispiele für deutsche Wörter auf "-keit" bzw. "-igkeit" in Konfrontation zu *ke-an*-Formativen sind:

Erbärmlichkeit	– <i>kehinaan</i>
Geschwindigkeit	– <i>kecepatan</i>
Unabhängigkeit	– <i>kebebasan</i>
Herzlichkeit	– <i>kemesraan</i>
Spitzfindigkeit, Pffiffigkeit	– <i>kelicinan</i>
Schlechtigkeit	– <i>kejahatan</i>
Möglichkeit	– <i>kemungkinan</i>
Schwierigkeit	– <i>kesulitan, keberatan</i>
Lebhaftigkeit, Munterkeit	– <i>kegembiraan</i>
Feuchtigkeit der Luft	– <i>kelembaban</i>
Helligkeit	– <i>kecerahan</i>
Trübseligkeit	– <i>kesuraman</i>
Verdrießlichkeit, Schwierigkeit (haben)	– <i>kesukaran</i>
Mühseligkeit, Verdrießlichkeit; Schwierigkeiten haben	– <i>kesusahan</i>
Menschlichkeit	– <i>kemanusiaan</i>
Neuigkeit	– <i>kebaruan</i>

Als Beispiele für den syntaktischen Gebrauch der *ke-an*-Formative im Vergleich zu sinngemäß entsprechenden deutschen "-keit" bzw. "-igkeit"-Formativen dienen folgende Belege:

Kehinaannja tiada dapat disembunjakannja. –
Seine Erbärmlichkeit kann er nicht verheimlichen.
(Zain, o.J., S. 296), (Ü)

Berapa ketjepatan conveyer ini? –
Wie hoch ist die Geschwindigkeit des Becherwerkes (Förderbandes)?

(UB, 1963, S. 270), (Ü)

kebebasan nasional –
Nationale Unabhängigkeit
(Kor. 1961, S. 95), (Ü)

Saja tak berhak dirangkul kemesraan itu lagi. –
Ich habe nicht mehr das Recht, mit Herzlichkeit umarmt zu werden.
(Al. GIJ 1972, S. 359), (Ü)

Kelitjinannya menakutkan orang bertjampur dengan dia. –
Seine Spitzfindigkeit(en) lassen einen fürchten, mit ihm zu verkehren.
(Zain, o.J., S. 452), (Ü)

Kedjahatannya itu tak bisa diperbaiki lagi. –
Seine Schlechtigkeit kann nicht mehr gebessert werden.
(E/Sh. 1972, S. 104), (Ü)

Bila kutjeriterakan kesukaranku kepadamu, lapang sudah dadaku. –
Wenn ich dir von meinen Schwierigkeiten erzähle, wird es mir schon leicht um mein Herz.
(Al. GIJ 1972, S. 354), (Ü)

Dia mentjeritakan kesusahannya kepada tiap orang. –
Er erzählt allen Menschen von seinen Mühseligkeiten.
(Alm. 1966, S. 119), (Ü)

Perserikatan Bangsa2 telah merumuskan hak2 dasar kemanusiaan. –
Die Vereinten Nationen haben schon die Grundrechte der Menschlichkeit formuliert.
(Oplt, 1966, S. 239), (Ü)

Amat: Aku sering mendengar orang berkata: makin takut orang makin besar kemungkinan akan mendapatnja. –
Ich höre die Leute oft sagen: wenn man sich fürchtet, dann ist die Möglichkeit groß, daß man sie erhält. (Anmerkung: auf eine Krankheit bezogen)
(Oplt, 1966, S. 226), (Ü)

kesulitan-kesulitan jang kita hadapi dalam melakukan program kita –
Schwierigkeiten, die sich uns beim Verwirklichen unseres Programms entgegenstellten
(Al. GIJ 1972, S. 389), (Ü)

In der deutschen Sprache dient das Suffix "-schaft" für kollektive Standes- und Raumbezeichnungen und kann auch anderweitig kollektiven Sinn haben.

Beispiele für deutsche Wörter auf "-schaft" in Konfrontation zu *ke-an*-Formativen sind:

Meisterschaft	– <i>kejuaraan</i>
Herrschaft	– <i>kerajaan</i>
Wissenschaft	– <i>keilmuan</i>
Verwandtschaft	– <i>kekeluargaan</i>
Forstwirtschaft	– <i>kehutanan</i>

Als Beispiele für den syntaktischen Gebrauch der *ke-an*-Formative im Vergleich zu sinngemäß entsprechenden deutschen "-schaft"-Formativen dienen folgende Belege:

Siapa menang dalam pertandingan kedjuaraan? –
Wer gewann in diesem Wettkampf die Meisterschaft?
(UB, 1963, S. 404), (Ü)

Apa gunanja kita keradjaan di Bintan? –
Was nützt es, daß wir die Herrschaft in Bintan haben?
(Demp. 1941, S. 81)

Timur Baru adalah sebuah bulanan jang diterbitkan oleh Akademi keilmuan Tjekoslowakija. –
'Timur Baru' ('Neuer Orient') ist ein Monatsmagazin, das von der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben wird.
(Oplt, 1966/385), (Ü)

pedjabatan kehutanan, pekerdjaan memelihara serta mengadakan kehutanan2; pegawai kehutanan, pegawai pendjaga kehutanan; pembesar atau ahli kehutanan; bulan terang didalam kehutanan –
Forstwirtschaftsdienst ist eine Arbeit, die mit der Pflege und dem Anbau des Forstes verbunden ist; Beamte der Forstwirtschaft, die Waldhüter (Angestellte, die die Wälder bewachen); hohe Beamten oder Experten (Förster) der Forstwirtschaft; der Mond scheint in der Forstwirtschaft (Anmerkung der Verfasserin: Es handelt sich hierbei um eine übertragene Bedeutung in dem Sinne, daß in der Forstwirtschaft alles seine Ordnung hat.)
(Zain, o.J., S. 301 f.), (Ü)

Kata 'hamba' masih digunakan dalam hubungan kekeluargaan di Sumatera. –
Das Wort 'hamba' wird noch bei Verwandtschaftsbeziehungen auf Sumatra gebraucht.
(Sing. 1973, S. 71), (Ü)

Das deutsche Suffix "-tum" weist auf das innere Wesen einer Erscheinung hin und dient ebenfalls für kollektive Raumbezeichnungen.

Beispiele für deutsche Wörter auf "-tum" in Konfrontation zu *ke-an*-Formativen sind:

Eigentum	– <i>kepunyaan</i>
Irrtum	– <i>kesalahan, kekeliruan</i>
Reichtum	– <i>kekayaan</i>
Schrifttum	– <i>ke pustakaan</i>
Fürstentum, Bistum	– <i>kerajaan, kesunanan</i>

Als Beispiele für den syntaktischen Gebrauch der *ke-an*-Formative im Vergleich zu sinngemäß entsprechenden deutschen "-tum"-Formativen dienen folgende Belege:

Semua kepunjaanmu sudah kaukurbankan. –
Du hast schon dein ganzes Eigentum geopfert.
(Al. GIJ 1972, S. 334), (Ü)

Ambillah oleh kalian! Telah kalian rampas seluruh kepunjaan saja. –
Nehmt nur alles weg! Ihr habt schon mein ganzes Eigentum geplündert.
(Al. GIJ 1972, S. 174), (Ü)

Dalam pada itu sering dikatakan bahwa 'kesalahan' atau 'kekeliruan' itu 'sudah umum', 'sudah biasa' ... –

Inzwischen wird oft gesagt, daß 'kesalahan' (Irrtum) oder 'kekeliruan' (Irrtum) 'schon allgemein', 'schon gewöhnlich' ... ist.
(Sing. 1973, S. 27). (Ü)

Dengan ini kesalahan jang kita buat dibetulkan. –
Hiermit wird der von uns begangene Irrtum korrigiert.
(Al. GIJ 1972, S. 404), (Ü)

Kesalahanku didiamkannya sadja! –
Sie schwieg nur über meinen Irrtum!
(Al. GIJ 1972, S. 173). (Ü)

Kesalahanmu tidak boleh adik pertahankan. –
Deinen Irrtum darfst du nicht verteidigen. (z.B. zum kleineren Bruder gesagt)
(Al. GIJ 1972, S. 173), (Ü)

Tetapi kesalahannya pertama itu akan gampang diperbaiki kembali. –
Aber seinen ersten Irrtum wird er leicht berichtigen können.
(Al. GIJ 1972, S. 354), (Ü)

Radja Nizam di Haidarabad amat terkenal kajanja; belum ada hartawan jang dapat menandingi kekajaannya itu. –
König Nizam in Haiderabad ist als sehr reich bekannt; es gibt noch keinen Millionär, der sich mit seinem Reichtum messen kann.
(Mun. 1951, Bd. I, S. 161), (Ü)

Kekajaan Hadji Mansur tiada terbilang. –
Der Reichtum des Hadji Mansur ist berühmt.
(San. 1947, S. 134), (Ü)

Das deutsche Suffix "-ung" bildet Geschehensbezeichnungen. Beispiele für deutsche Wörter auf "-ung" in Konfrontation zu *ke-an*-Formativen sind:

Beförderung; (Preis-, Lohn-)Erhöhung, Steigerung	– <i>kenaikan</i>
Zerstörung	– <i>kekaraman</i>
Kürzung	– <i>kemunduran</i>
Entscheidung, Verfügung (Beschluß)	– <i>keputusan</i>
Schöpfung	– <i>kejadian</i>
Erklärung; Aufklärung, Auslegung, Erläuterung; Bestimmung	– <i>keterangan</i>
Verwirrung	– <i>kekeruhan</i>
Vervollkommnung	– <i>kesempurnaan</i>

Als Beispiele für den syntaktischen Gebrauch der *ke-an*-Formative im Vergleich zu sinngemäß entsprechenden deutschen "-ung"-Formativen dienen folgende Belege:

Waktu inflasi kenaikan gadji terkemudian dari kenaikan harga barang. bzw. Waktu inflasi kenaikan gadji kemudian dari kenaikan harga barang. –
In der Inflationszeit erfolgt die Lohnerhöhung später als die Erhöhung des Warenpreises.

(Em. 1950, S. 119). (Ü)

Kenaikan harga barang ta' dapat ditjegah, kalau barang itu sedikit dan jang membutuhinja banjak. –

Die Preissteigerung der Waren kann nicht verhindert werden, wenn es wenig Waren gibt und die Verbraucher zahlreich sind.

(Mun. 1951, Bd. I, S. 124), (Ü)

Kenaikan harga sesudah perang dunia II banjak sekali. –

Es gab nach dem 2. Weltkrieg sehr viele Erhöhungen der Preise (Preiserhöhungen).

(Zain o.J., S. 510), (Ü)

Baru2 ini ia mendapat *kenaikan* pangkat. –

Kürzlich erhielt er die Beförderung in eine hohe Funktion.

(E/Sh. 1972, S. 304), (Ü)

Kenaikan pangkatnja lambat sekali. –

Seine Beförderung in eine hohe Funktion erfolgte ziemlich spät.

(Zain, o.J., S. 510), (Ü)

Kekaraman biduk itu ialah karena muatannja terlalu berat. –

Der Untergang (die Zerstörung) des Bootes rührte daher, weil seine Last allzu schwer war.

(Mun. 1951, Bd. I, S. 124), (Ü)

kemunduran dalam produksi –

Kürzung in der Produktion

(Kor. 1961, S. 569), (Ü)

Apakah keputusan rapat tadi malam? –

Wie war die Entscheidung der Versammlung gestern abend?

(Mun. 1951, Bd. I, S. 125), (Ü)

Sedjam lamanja berperang, *keputusan* masih belum didapat. –

Schon eine Stunde lang währte der Kampf, aber die Entscheidung war immer noch nicht gefallen.

(Al. GIJ 1972, S. 355), (Ü)

Sedangkan kejadian sekian indahnja, apalagi jang mendjadikan, sedangkan makhluk demikian indahnja, apalagi Tuhan; ... –

Da die Schöpfung so herrlich ist, geschweige dann der Schöpfer, da die Kreatur solchermaßen schön ist, geschweige denn Gott; ...

(Zain, o.J., S. 191), (Ü)

Kekeruhan hatinja disebabkan banjaknja pikirannja. –

Die Verwirrung seines Herzens (wörtl.: Leber) wird durch eine Menge seiner Gedanken verursacht.

(E/Sh. 1972, S. 224), (Ü)

Keterangan yang diperoleh dari pihak Kepolisian, pada malam Selasa ybl. sekitar jam 19.30, ketahuan api di rumah Uca berkobar. –

Von Seiten der Polizei wurde die Erklärung abgegeben, daß am vergangenen Dienstag ca. 19.30 Uhr das Feuer im zerstörten Hause Uca entdeckt worden sei.
(PR, 27.5.1974, S. 2), (Ü)

Berhasil atau tidaknja bahasa Indonesia mentjapai kesempurnaan, untuk mendjadi bahasa kebudajaan jang memenuhi segala sjarat, tergantung kepada kemampuan dan kesungguhan usaha peminanja. –

Sei es erfolgreich oder nicht, damit die Bahasa Indonesia die Vervollkommnung erreicht, um eine Kultursprache zu werden, die alle Bedingungen erfüllt, ist sie vom Können und von den ernstesten Bemühungen ihrer Schöpfer abhängig. (Anmerkung: vgl. auch *bahasa kebudajaan, kemampuan und kesungguhan*)

(Pant, 1956, S. 5). (Ü)

Di sini yang dipentingkan 'besar'. 'kepala' ialah keterangan, jadi dapat dikatakan dalam arti 'kiasan'. –

Hier ist das, was am wichtigsten ist 'besar'. 'kepala' ist die Erklärung, d.h. es kann im 'übertragenen Sinne' gesagt werden.

(Sing. 1973, S. 21), (Ü)

Sesudah (11 Nop. 1961) disuruh ubah oleh marhum Presiden Sukarno, istilah atau nama itu dengan serta-merta tidak umum lagi, tetapi saat itu juga dan seterusnya menjadi 'Brigade Mobil' atau 'Brimob' (sesuai dengan pokok aturan bahasa kita: yang dipentingkan di depan, keterangan di belakang.) –

Nachdem (am 11. Nov. 1961) von dem verstorbenen Präsidenten Sukarno eine Änderung befohlen wurde, den Terminus oder Namen umgehend nicht mehr anzuwenden, entstand in der folgenden Zeit 'Brigade Mobil' oder 'BRIMOB' (in Übereinstimmung mit der Grundanordnung unserer Sprache, daß das wichtigste vorne steht, die Erklärung dahinter).

(Sing. 1973, S. 28), (Ü)

Keterangan itu telah mendjadi katjau oleh putar belit lidahnja. –

Die Erklärung ist durch seine flinke Zunge schon durcheinandergebracht worden.

(Mun. 1951, Bd. I, S. 125), (Ü)

Viele deutsche Sammelnamen (Kollektiva) fassen gleichgeartete Dinge oder Lebewesen ohne formales Kennzeichen in einer Einzahl zusammen. Auf Grund ihrer Semantik gehören hierher auch kollektive Raumbezeichnungen. Beispiele für deutsche Wörter, mit denen das einzelne Stück nicht benannt werden kann, bzw. mit kollektiver Raumbezeichnung in Konfrontation zu *ke-an*-Formativen sind:

Adel	– <i>kebangsawanan</i>
Polizei	– <i>kepolisian</i>
Ärztewesen	– <i>kedokteran</i>
Justiz	– <i>kehakiman</i>
Finanzen	– <i>keuangan</i>
Heeres- (in Zusammensetzungen)	– <i>kelaskaran</i>
Inselreich	– <i>kepulauan</i>
Menge, Masse	– <i>kebanyakan</i>
Fußballelf	– <i>kesebelasan</i>
Vielfaches, Mehrfaches	– <i>kelipatan</i>
Reich	– <i>kedatuan</i>
Götterreich	– <i>keinderaan</i>

Königreich	– <i>kerajaan</i>
Kaiserreich	– <i>kesunanan</i>
Regierungsbezirk eines Residenten; Bundesstaat, Provinz	– <i>keresidenan</i>
Sultanat	– <i>kesultanan</i>
Ministerium	– <i>kementerian</i>

Als Beispiele für den syntaktischen Gebrauch der *ke-an*-Formative im Vergleich zu sinngemäß entsprechenden deutschen Kollektiva dienen folgende Belege:

Keterangan yang diperoleh dari pihak kepolisian, pada malam Selasa ybl. sekitar jam 19.30, ketahuan api di rumah Uca berkobar. –

Von Seiten der Polizei wurde die Erklärung abgegeben, daß am vergangenen Dienstag ca. 19.30 Uhr das Feuer im zerstörten Hause Uca entdeckt worden sei.

(PR, 27.5.1974, S. 2), (Ü)

buruan kepolisian, orang yang ditjari kepolisian –

polizeilich gehetzter Mensch, ein Mensch, der von der Polizei gesucht wird

tidak pernah berurusan dengan kepolisian, tidak pernah melakukan kejahatan atau pelanggaran –

niemals mit der Polizei zu tun haben, niemals ein Verbrechen oder einen Überfall ausführen

(Zain o.J., S. 591), (Ü)

Dimana didjual buku peladjaran ilmu alam, ilmu pasti, sedjarah, ilmu kedokteran? –

Wo werden Lehrbücher der Physik, Mathematik, Geschichte und Medizin (wörtl.: des Ärztewesens) verkauft?

(UB, 1963, S. 343), (Ü)

Indonésia adalah sebuah negeri yang merupakan kepulauan. –

Indonesien ist ein Land, das ein Inselreich bildet.

(Oplt, 1966, S. 239), (Ü)

Dewa itu turun dari keinderaan. –

Die Göttin ist vom Himmelreich (dem Götterreich des Gottes Indera) herabgestiegen.

(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 76), (Ü)

Maka diperintahkan mula-mula oleh para dewa tudjuh orang bidadari Kahyangan ... menggoda sang Ardjuna. –

Zuerst wurde von einigen Göttern befohlen, daß sieben Engel aus dem Kahyangan (Engelreich) ... Ardjuna verführen sollen.

(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 76), (Ü)

Keradjaan Inggeris itu banyak benar mempunjai djadjahan diseluruh dunia. –

Das englische Königreich besitzt sehr viele Kolonien in der ganzen Welt.

(Mun. 1951, Bd. I, S. 161), (Ü)

Negara Inggeris itu telah keradjaan semendjak beberapa ratus tahun jang silam. –

England ist schon seit einigen Jahrhunderten Königreich.

(Mun. 1951, Bd. I, S. 161), (Ü)

Selama keradjaan Madjapahit adalah warga negaranya aman dan ma'mur. –

Während der Herrschaft Madjapahits lebten die Bürger in Frieden und Wohlstand.

(Mun. 1951, Bd. I, S. 161), (Ü)

Ketika keradjaan Mesir diperintah radja jang kenamaan itu, ketika itulah keradjaan itu jang semulia-mulianja. –

Als das Königreich Ägypten von jenem berühmten König regiert wurde, in jener Zeit war das Königreich am prachtvollsten.

(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 76), (Ü)

Bilamana didirikan keradjaan Madjapahit? –

Wann wurde das Reich Madjapahit gegründet?

(Sand. 1947, S. 134), (Ü)

Sebentar lagi ketiga orang itu melalui sungai Krasak jang mendjadi batas daérah Jogjakarta dan Keresidenan Kedu. –

Einen Augenblick später überqueren alle drei den Krasak-Fluß, der zur Grenze des Gebietes Jogjakarta und der Provinz Kedu wurde.

(OpIt, 1966, S. 209), (Ü)

Dimana letak kesultanan Déli? –

Wo liegt das Sultanat Deli?

(Sand. 1947, S. 134), (Ü)

Pada masa dahulukala kesultanan Bantén ta'luk kepada kesultanan Mataram? –

Unterwarf sich das Sultanat Banten früher dem Sultanat Mataram?

(Sand. 1947, S. 134), (Ü)

Zu *kementerian* – "Ministerium" vgl. die Wortgruppenlexeme:

<i>Kementerian Agama</i>	Ministerium für religiöse Angelegenheiten
<i>Kementerian Keséhatan</i>	Gesundheitsministerium
<i>Kementerian Keuangan</i>	Finanzministerium
<i>Kementerian Luar Negeri</i>	Außenministerium
<i>Kementerian Penerangan</i>	Informationsministerium
<i>Kementerian Perekonomian</i>	Wirtschaftsministerium
<i>Kementerian Pertanian</i>	Landwirtschaftsministerium
<i>Kementerian Sosial</i>	Sozialministerium

(KHH, 1962, S. 243)

Beispiele für deutsche Wörter, die die Vorstellung von einer ungegliederten Gesamtheit implizieren, sind in Konfrontation zu *ke-an*-Formativen:

Kultur	– <i>kebudayaan</i>
Literatur	– <i>kepuustakaan, kesusasteraan</i>
Kunst	– <i>kesenian</i>
Raum	– <i>keluasan</i>
Wohnung, Domizil	– <i>kediaman</i>
Schlafstätte	– <i>ketiduran</i>

Als Beispiele für den syntaktischen Gebrauch der *ke-an*-Formative im Vergleich zu deutschen Wörtern, die eine ungegliederte Gesamtheit kennzeichnen, dienen folgende Belege:

Sebagai sintesa dari semua usaha tersebut, maka ditetapkanlah kemudian oleh Departemen Pendidikan dan Kebudayaan Republik peraturan edjaan jang baru jang merupakan penjempurnaan dari Edjaan Soewandi. –

Als Synthese aller genannten Bemühungen wurde dann vom Ministerium für Erziehung und Kultur die neue Orthographie festgesetzt, die eine Vervollständigung der Soewandi-Orthographie darstellt.

(Pedoman Edjaan Bahasa Indonesia jang disempurnakan, 1972, S. 1 f.), (Ü)

Ditengah-tengah semangat kebangunan bangsa kita ... makin sehari makin ketara kedudukan kesusasteraan. –

Im Geiste des Erwachens unserer Nation ... wird von Tag zu Tag die Stellung (Rolle) der Literatur sichtbarer.

(Anmerkung: vgl. auch *kebangunan* und *kedudukan*)

(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 76), (Ü)

Oleh karena di Europa itu ada empat musim jang sifatnja sangat berlainan ..., maka tidaklah mengherankan bahwa dalam kesusasteraan Europa itu musim2 itu sering dipakai mendjadi upama. –

Weil es in Europa vier Jahreszeiten gibt, die ihrem Charakter nach sehr unterschiedlich sind ..., so ist es nicht erstaunlich, daß diese Jahreszeiten in der europäischen Literatur oft als Allegorien benutzt werden.

(Sirk, GIJ 1972, S. 441), (Ü)

Alam ini ialah keluasan jang tiada berbatas, lapangan jang tiada berbatas. –

Diese Welt ist ein unbegrenzter Raum, ein Gebiet, das nicht begrenzt ist.

(Zain, o.J., S. 458), (Ü)

Dahulu kediamannja dirumah batu, sekarang dirumah bambu. –

Früher hatte er seine Wohnung in einem Steinhaus, jetzt in einem Bambushaus.

(Mun. 1951, Bd. I, S. 124), (Ü)

Kediamannja dirumah jang indah itu tiada lama karena terpaksa pindah. –

Weil er gezwungen ist umzuziehen, wird er nicht mehr lange sein Domizil in dem schönen Haus haben.

(Mun. 1951, Bd. I, S. 124), (Ü)

Pasanglah kelambu pada ketiduranmu supaja terhindar dari bahaya njamuk malaria. –

Hänge das Moskitonetz über deine Schlafstätte, damit die Gefahr der Malaria-Moskitos ausgeschlossen ist.

(Mun. 1951, Bd. I, S. 124), (Ü)

Parallelen zu anderen Sprachen gewinnen für das Verständnis der indonesischen grammatischen Erscheinung bei *ke-an*-Formativen große Bedeutung.

Der folgende Vergleich A.V. Isačenos (1968, S. 71) zwischen russischen, deutschen und englischen Kollektiva ist deshalb in zweierlei Hinsicht bemerkenswert: Erstens, weil er die enge Verbindung von mathematischem Denken und grammatischen Kategorien vor Augen führt, wenn es um das Problem der "logischen Vielheit" geht, zweitens, weil er bestätigt, wie wenig grammatische Übereinstimmung innerhalb der europäischen Sprachen besteht.

"Das Deutsche besitzt in vielen Fällen Kollektivnamen, denen im Russischen Pluralformen entsprechen:

Arbeiterschaft	– rabočie,
Belegschaft	– rabočie i slyžaščie,
Beamtschaft	– služlaščie (veraltet: činovničestvo),
Lehrerschaft	– učitelja oder pedagogičeskij sostav,
Schülerschaft	– učaščiesja u. ä."

Fußnote: "In gewissen Fällen werden Kollektiva allerdings wie Substantive behandelt, die eine 'logische' Vielheit ausdrücken. Dies äußert sich dann darin, daß in der Kongruenz des Prädikats mit einem solchen Substantiv nicht immer das formelle Merkmal des Singulars, sondern manchmal auch das semantische Merkmal der Vielheit zum Ausdruck kommt. Man kann sagen: bol'sinstvo iz nas ego znaet (formelle Kongruenz nach der Singularform), aber auch bol'sinstvo iz nas ego znajut (semantische Kongruenz nach der Bedeutung). Im Englischen ist eine solche logische Kongruenz durchaus regelmäßig. Bei Substantiven, wie *government Regierung*, *board Vorstand*, *Ausschuß*, *Kollegium* steht das Prädikat im Plural: *the Government have met* (statt: *has met*), wörtlich 'die Regierung sind zusammengetreten'."

Andererseits verweist derselbe Autor (a.a.O., S. 72) auch auf eine Reihe von deutschen Kollektivnamen, die im Russischen mit anderen grammatisch-lexikalischen Mitteln wiedergegeben werden:

"Geäst	– vetvi (Plural!),
Geäder	– žily,
Gebein	– kosti,
Gebirge	– gory,
Gedärm	– kiski,
Gemäuer	– steny,
Geweih	– roga,
Gewölle	– tuči, oblaka,
Gewürm	– červi."

Das Merkmal "Allgemeines gegenüber dem Einzelnen" zu sein, kann in der Kommunikation durch andere, redundante Mittel gestützt werden. Wenn z.B. die generalisierende Bedeutung der *ke-an*-Formative durch *ada* – "es gibt" oder *tidak ada* – "es gibt keine" unterstrichen wird, so vermittelt die deutsche Übersetzung mit dem unbestimmten Artikel bzw. "kein, keine, keiner; keine" dieselbe Bedeutung:

Djikalau ada ketjelakaan, polisi harus segera diberitahukan. –
Wenn ein Unfall passiert, muß die Polizei schnell benachrichtigt werden.
(Alm. 1966, S. 124), (Ü)

Tak ada ketentuan pikirannya. –
Seine Gedanken haben keinen Sinn.
(Kor. 1961, S. 900), (Ü)

Didunia ini tidak akan kekurangan lelaki. –
Auf dieser Welt wird es keinen Mangel an Männern geben.
(Al. GIJ 1972, S. 318), (Ü)

Die durch das *ke-an*-Formativ erfaßte Totalität vieler Bestimmungen und Beziehungen kann im Deutschen manchmal mit dem Nullartikel wiedergegeben werden. Nach W. Admoni (1972, S. 130) steht er mitunter bei Substantiven, "wenn sie in ganz allgemeiner Bedeutung verwendet werden, um den betreffenden Begriff in seiner Ganzheit zu charakterisieren".

Die Anwendung des Nullartikels hilft also, die feinen sprachlichen Inhalte des *ke-an*-Formativs auszudrücken, die stilistische Ausdrucksmöglichkeit für ihre deutsche Wiedergabe zu bereichern.

Djika pudjangga atau penjair Eropa ... memakai daun laju sebagai lambang atau perumpamaan kesedihan, itu dapat dimengerti dan sama sekali tidak mengherankan. –

Wenn die Schriftsteller oder Dichter Europas ... verwelkte Blätter als Sinnbild oder Beispiel für Trauer verwenden, dann ist dieses verständlich und ganz und gar nicht verwunderlich. (Sirk, GIJ 1972, S. 438), (Ü)

Umumnja manusia itu suka menjadi kesajangan sesama manusia. –

Gewöhnlich möchten die Menschen Lieblinge der Mitmenschen werden. (Mun. 1951, Bd. I, S. 124), (Ü)

Selama hidup umumnja manusia lebih banyak kesusahan dari kesenangan, karena dunia ini bukanlah tersedia untuk tempat bersenang-senang. –

Während des Lebens hat die Menschheit mehr Mühe als Freude, weil diese Welt nicht der Platz ist, seinen Vergnügungen nachzugehen. (Mun. 1951, Bd. I, S. 159), (Ü)

Sesuaikanlah keinginan tuan dengan kegiatan dan kesanggupan diri! –

Entsprich den Wünschen des Herrn mit Eifer und Fähigkeit! (Mun, 1951, Bd. I, S. 124), (Ü)

Im folgenden Beleg kann nur *kemunduran* – "Rückschläge" mit dem Nullartikel stehen, während *kebesaran* – "Ehre", *kemuliaan* – "Ruhm" und *kesedihan* – "Leid" zur Verdeutlichung der syntaktischen Stellung als adnominaler Genitiv im Deutschen mit dem bestimmten Artikel verbunden werden müssen:

Aku pernah mengalami zaman kebesaran, zaman kemuliaan. Tetapi aku pernah menderita kemunduran mengalami zaman yang penuh kesedihan. –

Ich hatte schon einmal Zeiten der Ehre, die Zeit des Ruhmes erlebt. Aber ich habe auch Rückschläge erlitten, Zeiten erlebt, die voll des Leids waren. (Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 75), (Ü)

Die durch das *ke-an*-Formativ zum Ausdruck gebrachte ungegliederte Gesamtheit kann im Deutschen nicht den unbestimmten Artikel zu sich nehmen:

Ketakburan djua yang menyebabkan kebesaran itu musnah dari muka bumi ini. –

Der Hochmut ist es auch, der verursacht, daß die Ehre von der Erdoberfläche verschwindet. (Mun. 1951, Bd. I, S. 124). (Ü)

Kita telah diwarisi ketakutan sedjak mereka menakuti kita dengan senapannja. –

Seitdem sie uns mit ihren Waffen erschreckt hatten, bekamen wir es in der Folgezeit mit der Angst zu tun. (Al. GIJ 1972, S. 436). (Ü)

Kelebihan laki-laki itu diakui, dihormati. –
Die Autorität der Männer wurde anerkannt, verehrt.
(Al. GIJ 1972, S. 363), (Ü)

Als bloßer Gattungsbegriff wird das dem *ke-an*-Formativ adäquate deutsche Substantiv in Verbindung mit dem bestimmten Artikel generalisiert:

Alangkah beratnja tanggungan hati bila ketjintaan lepas dari tangan. –
Wie schwer ist die Last des Herzens, wenn der Schatz (die Geliebte) davongeht. (wörtlich: "... wenn sich die Geliebte von der Hand befreit.")
(Mun. 1951, Bd. I, S. 124), (Ü)

Seltener wird der unbestimmte Artikel diese Funktion übernehmen:

... Rakjat jang mendapat kemenangan dalam peperangan dan atas usaha penuh keringat sendiri. –
... Ein Volk, das in einem Krieg den (einen) Sieg erringt und auf Grund der Mühe voll von eigenem Schweiß ist.
(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 75), (Ü)

Wenn das *ke-an*-Formativ durch einen Zusatz näher bestimmt wird, steht das deutsche Äquivalent mit dem bestimmten Artikel:

Kemakmuran negeri ini tergantung dari kerdja sama jang baik dengan negeri-negeri jang lain. –
Die Wohlfahrt dieses Landes hängt von der guten Zusammenarbeit mit anderen Ländern ab.
(Pino, 1953, S. 88). (Ü)

Seseorang jang dipukuli oranglain dengan maksud buruk, dia tak boleh menjerah begitu sadja dan tunduk pada kemauan orang jang memukulinja. –
Ein Mensch, der von einem anderen Menschen mit schlechter Absicht geschlagen wird, kann sich nicht ohne weiteres anvertrauen und dem Willen dieses Menschen, der ihn schlug, hörig sein.
(Al. GIJ 1972, S. 411), (Ü)

Kedjatuhan kabinet menimbulkan krisis. –
Der Fall des Kabinetts beschwört eine Krise herauf.
(E/Sh. 1972, S. 110), (Ü)

Kebakaran dirumah seorang guru di Kp. Cijaringao, Kec. Cicadas, Bandung, telah meminta korban seorang anak yang baru berumur 4 tahun mati terbakar dan isteri pemilik rumah menderita luka berat. –
Der Brand im Hause des Lehrers im Dorfe Cijaringao, Distrikt Cicadas, Bandung, forderte ein Kindesopfer im Alter von 4 Jahren, das verbrannte, und die Ehefrau des Hausbesitzers erlitt schwere Wunden.
(PR, 27.5.74, S. 2), (Ü)

Dan dari penduduk desanja ia pasti mendengar kabar, bahwa kekuasaan Djajakatong ditanah Kediri telah runtuh. –

Und von den Einwohnern seines Dorfes hörte er sicher die Nachricht, daß die Macht von Djajakatong im Gebiet Kediri schon zusammengebrochen ist.
(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 75), (Ü)

Kegeruhan dipihak musuh, mesin terbangnja banjak jang mendapat ketjelakaan. –
Das Unglück ist auf Seiten des Feindes, viele von ihren Flugzeugen stürzten ab (erlitten Unfälle).
(Zain, o.J., S. 267), (Ü)

3.2.4.3 Darstellung der durch andere Formen austauschbaren *ke-an*-Formative

3.2.4.3.1 Analyse des Belegmaterials zum *ke-an*-Formativ in Akzidens-Funktion

Zwischen Grundlexem und *ke-an*-Formativ herrscht im Sinne der grammatischen Kategorie Inklusion, weil die Merkmale des einen auch Merkmale des anderen sind, aber nicht umgekehrt. Das *ke-an*-Formativ erstreckt sich sowohl auf die Einzelerrscheinung als auch auf die Gesamtheit von Einzelerrscheinungen. Unbestritten ist die kontextfreie Bedeutung der Zusammenfassung von Einzelerrscheinungen. Wenn das *ke-an*-Formativ als Determinandum Komponente eines Wortgruppenlexems ist, bleibt diese Grundbedeutung der Komplexität, Totalität in der Wortgruppe erhalten. Bei Umkehrung entsteht jedoch inhaltliche "Aufweichung". Lassen sich diese Dinge schon durch grammatische Umstellung in der Wortgruppe auf Einzelerrscheinungen anwenden, zeigt sich solch eine Möglichkeit jetzt auch auf syntaktischer Ebene.

In der Bedeutung *one who is affected by ...* - also in Akzidens-Funktion – können für die Verben *kedinginan*, *kepanasan* und *kekurangan* auch Kurzformen (Grundlexeme) stehen (Wolff, 1971, Bd. II, S. 170).

Beispiele:

Hari sudah panas. Saja panas (kepanasan). –
Heute ist es warm geworden. Ich leide unter der Hitze. (Mir ist es warm).
(Wolff, 1971, Bd. II, S. 170), (Ü)
A.: *panas*

Uang saja kurang. Saja kurang (kekurangan) uang. –
Mein Geld ist nicht ausreichend. Mir mangelt es an Geld.
(Wolff, 1971, Bd. II, S. 170), (Ü)
A.: *kurang*

Diese *ke-an*-Formative werden in der sprachwissenschaftlichen Literatur im wesentlichen als "akzidentielles Passiv" bzw. unter synonymen Bezeichnungen geführt. Wir haben diese *ke-an*-Form als eine im allgemeinen in der grammatischen Darstellung neben den indonesischen Passivformen mit *ter-*, *di-* bzw. *ku-*, *kau-* und äquivalenten Personalformen in die Kategorie Genus verbi fest eingegliederte Konstruktion in einem historischen Überblick zur grammatischen Terminologie und Interpretation kennengelernt, der den Zeitraum von 1655 bis in die Gegenwart umfaßt.

Die Austauschbarkeit der *ke-an*-Formative führt uns analog zu obigen Beispielen auch O. Dempwolff (1941, S. 81) vor Augen. Seine Ausführungen unterstreichen darüber hinaus, daß das Passiv häufig nicht passivisch zu übersetzen ist, aber mit "Ergebnis" zu umschreiben sei: "Indem die Nomina actionis perfecti als Prädikat gebraucht werden, gehen sie häufig dem gewöhnlichen Passiv parallel; durch die Umschreibung mit 'Ergebnis' können wir diese sehr beliebte Konstruktion unserem Verständnis näher bringen." Der Autor führt u.a. folgende Sätze an:

- a) *orang itu kena sumpah ibu bapanya.* – Jener Mensch ist (getroffen vom Fluch seiner Eltern =>) von seinen Eltern verflucht.
- b) *orang itu kesumpahan ibu bapanya.* – Jener Mensch ist (ein Fluchens-Ergebnis seiner Eltern =>) von seinen Eltern verflucht.

O. Dempwolff meint (a.a.O.) weiterhin: "In anderen Fällen gehen diese Bildungen dem psychologischen Passiv (§ 30) oder den *ter*-Formen (§ 58) parallel, häufig müssen wir sie anders als passivisch wiedergeben. Immer aber trifft die Umschreibung mit 'Ergebnis' zu." Er nennt als Beispiele:

Saja kemenangan. – Ich bin beim Gewinnen.

Anak itu kedatangan sakit. – Das Kind bekommt eine Krankheit.

Kami kematian angin. – Wir waren in eine Windstille geraten.

Der Verfasser legt in seinen weiteren Ausführungen dar, daß auch aus Vorgangswörtern umgewandelte Nomina actionis perfecti in gleicher Weise prädikativ verwendet werden, "daß die Umschreibung mit 'Ergebnis' diese Konstruktion aufklärt" bzw. Eigenschaftswörter-Substantive als Nomina actionis, die prädikativ gebraucht werden und schließlich vereinzelt Nomen actionis gerundii, auf solche Konstruktionen zurückgehen.

An dieser Stelle sei an die ausführlichen Darlegungen zur Geschichte und Problematik des *ke-an*-Formativs von der Bahasa Melayu bis zur modernen Bahasa Indonesia erinnert und damit an die Schwierigkeiten, die mit dem Fragenkomplex "Passiv" zusammenhängen.

Die Fragestellung: "Warum sind *ke-an*-Formativ und Grundlexem in der Akzidens-Funktion austauschbar zu verwenden?" ist gleichzeitig aufs engste mit einer anderen Frage verbunden, nämlich: "Ist die Bezeichnung *akzidentiell*es Passiv in der B.I. gerechtfertigt?" Die Beantwortung der ersten Frage schließt die Beantwortung der zweiten Frage mit ein. – Wir haben bisher geklärt, daß das indonesische *ke-an*-Formativ die Primärfunktion hat, die Inklusion auszudrücken, d.h. den Umstand, daß der im Kontext ausgedrückte Sachverhalt keine konkrete, quantitativ und qualitativ bestimmte, raumzeitlich begrenzte individuelle Begebenheit (= Einzelercheinung) zum Ausdruck bringt, wie es z.B. sein Oppositum, das Grundlexem, zu tun vermag.

Beispiel: *kepanasan* – Hitze / *panas* – Hitze

Der Tatbestand "unter-der-Hitze-leiden", wie ihn das eingangs gewählte Beispiel veranschaulicht, ist aber eine solche Begebenheit, bei der der Referent einer ihn von außen zufällig berührenden Hitze-Beeinflussung ausgesetzt ist. Dieses Affizieren durch Hitze jedoch (nicht die Art der Hitze) ist für die betreffende Person eine konkrete, raumzeitlich begrenzte individuelle Begebenheit. Das akzidentiell zu Verstehende ist also eine Einzelercheinung, nicht aber das in *kepanasan* Bezeichnete. Grundlexem und *ke-an*-Formativ können

austauschbar für das Akzidens verwendet werden, weil der paradigmatische Inhalt des Grundlexems mit diesem den Charakter des Einzelnen, Zufälligen gemein hat, während es das *ke-an*-Formativ formal von der Einzelercheinung (z.B. *panas badan* – "Körperwärme", *panas tubuh* – "Körperwärme", *awal panas pijar putih* – "Anfang der Weißgluthitze (1300 Grad C)", *demam panas* – "Fieber") unterscheidet, die nicht gemeint ist.

Die grammatische Opposition "Einzelercheinung" und "Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit" wird gelöscht, wenn Grundlexem und *ke-an*-Formativ synonym in Akzidens-Funktion verwendet werden:

Saya panas. / *Saya kepanasan.* – Ich leide unter Hitze. (Mir ist es warm.)

Die wechselseitige Beziehung zwischen paradigmatischer und syntagmatischer Bedeutung offenbart sich darin, daß der syntagmatischen Bedeutung des Akzidens das Noem "konkrete, quantitativ und qualitativ bestimmte, raumzeitlich begrenzte individuelle Begebenheit" der paradigmatischen Bedeutung zugrundeliegt. Während die paradigmatischen Bedeutungen *panas* – "Hitze" und *kepanasan* – "Hitze" niemals zusammenfallen, ist das bei den syntagmatischen Bedeutungen *panas/kepanasan* – "unter der Hitze leiden", möglich.

Die Noeme der Primärfunktion von *ke-an* schaffen bei syntagmatischer Verwendung der *ke-an*-Formen einen stilistischen, konnotativen Effekt. Er beruht auf der Ausschöpfung aller Möglichkeiten der paradigmatischen Ebene auf syntagmatischer Ebene. E.I. Šendels (1970, S. 28) spricht von einem "Spiel der Seme" (*igra sem*) oder einer "Umverteilung der Seme" (*pereraspredelenie sem*), wenn ein zweitrangiges Sem (Noem) bei Realisierung der syntagmatischen Bedeutungen zum Hauptsem wird.

Die Noeme widerspiegeln nur die denotative, die für alle Kontexte und Situationen konventionell festgelegte Bedeutung wider. Die dem begrifflichen Inhalt des sprachlichen Zeichens entgegengesetzte konnotative, d.h. inhaltliche (z.B. emotionale) NebenkompONENTEN oder Bedeutungsnuancen betreffende Charakteristik wird durch die Noeme nicht erfaßt.

Zum sprachwissenschaftlichen Problem der Neutralisation eines Oppositions-Gliedes in den Verwendungsbereich des anderen Gliedes vergleiche auch die Arbeiten von S. Karcevski (1927), R. Jakobson (1932), A.V. Isačenko (1960) und A.V. Bondarko (1963, 1971). Auf konnotativer Ebene bewirkt das *ke-an*-Konfix infolge seiner Primärfunktion zum Ausdruck der Komplexität, Totalität das, was O. Dempwolff (1941, S. 81) mit der Umschreibung "Ergebnis" meint. Es sind das nicht die den begrifflichen Inhalt, die Darstellung des akzidentiellen Sachverhaltes betreffende Seite des sprachlichen Zeichens, sondern die im *ke-an*-Formativ mit enthaltenen inhaltlichen Bedeutungsnuancen. Die NebenkompONENTE "Ergebnis, Resultat, Wirkung" wird beim Sprecher bzw. Hörer auf Grund des Noems "Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit" wachgerufen.

Auf Grund der Beziehung zur Primärfunktion des *ke-an*-Formativs erfährt die Akzidens-Funktion ihre Klärung. Diese inneren Zusammenhänge beweisen, daß man den Verwendungstyp "Akzidens" nicht aus der B.I. in eine andere (europäische) Sprache als "Passiv" übernehmen kann. Zu einem Vergleich ist allein das Verhältnis der grammatischen Kategorie der Inklusion und ihrer Funktionen anhand einer methodischen Analyse berechtigt. Der einzig auf Grund der Übersetzungsmöglichkeit in europäische Sprachen geprägte "Passiv"-Begriff erweist sich somit als nicht zutreffend. Das Ergebnis der Untersuchung wird Antwort auf einen großen Teil bisher ungelöster Fragen geben können. Die ganze Problematik ist aufs engste mit der Einzwängung der *ke-an*-Formative in das Prokrustesbett des Passivs verbunden.

In dieser Zwangslage ergaben sich die eingangs zu dieser Arbeit analysierten Problemsituationen (z.B. bei der "Umkehrung von Aktiv und Passiv").

Die folgenden Überlegungen sollen die Zusammenhänge zwischen grammatischer Kategorie (Inklusion) und Akzidens-Funktion weiterhin erhellen.

Die der grammatischen Kategorie zugrundeliegende Opposition: "Einzelerscheinung" – "Zusammenfassung von Einzelerscheinungen zu einer Gesamtheit" wird also neutralisiert, wenn Grundlexem und *ke-an*-Formativ synonym zur Bezeichnung des Akzidens verwendet werden. In diesem Falle können die Glieder des Oppositionspaares ihre Grundbedeutung nicht realisieren, schließen einander nicht aus.

Das Verhältnis der *ke-an*-Form zur Darstellung des Akzidens läßt sich auch am Satz: *Banjak penduduk desa itu kelaparan.* – "Viele Einwohner jenes Dorfes verhungerten." (Alm. 1966, S. 92), (Ü) recht gut verdeutlichen. Der Beleg enthält die Noeme:

(äußerlich) Hinzukommendes,
zufälliges (unbeabsichtigtes, unvorhergesehenes) Ereignis (Akzidens) und
Hinzutun, Einwirken, unmittelbare Berührung (affizieren), verändern.

Kelaparan – "verhungern" (KHH 1962, S. 202) ist ein zufälliges Ereignis, weil es nicht mit Notwendigkeit aus dem Wesen des Hungerprozesses folgt. Das Ereignis hätte anders verlaufen können, der Hungertod hätte nicht eintreten brauchen. Das Formativ bezeichnet keine Einzelerscheinung (z.B. im Sinne von *merasa lapar* – "Hunger verspüren"), sondern etwas "äußerlich" Hinzukommendes, die Menschen unmittelbar Berührendes und auf sie Einwirkendes, kein das menschlich individuelle Gefühl des Hungers betreffendes Phänomen. Das akzidentiell-affizierende Phänomen (nicht die Aktualisierung des Hungers) ist aber eine Einzelerscheinung (eine Katastrophe). Die Verwendung des *ke-an*-Konfixes, das in Primärfunktion zur Bezeichnung der Gesamtheit von Einzelerscheinungen analysiert wurde und hier das akzidentiell-affizierende Phänomen zu verstehen gibt, erklärt sich wie folgt: Das Grundlexem bezeichnet eine "neutrale" Einzelerscheinung – kann also nicht eingesetzt werden. Das Konfix *ke-an* bezeichnet die Gesamtheit von Einzelerscheinungen – kann also gleichfalls nicht ausschließlich verwendet werden. Beide Formen fungieren austauschbar für das Akzidens, weil das Grundlexem mit diesem die nach Raum und Zeit begrenzte Aktualisierung gemein hat, während die *ke-an*-Form es formal vom Individualfall abgrenzt. Mit anderen Worten, es erfolgt eine Annäherung des durch das Konfix *ke-an* seinem Wesen nach als den beständigen Charakter des Allgemeinen gekennzeichneten Formativs in den Verwendungsbereich des Grundlexems, der den Charakter des Einzelnen, Zufälligen aufweist.

Im Satz: *Banjak penduduk desa itu kelaparan* – "Viele Einwohner jenes Dorfes verhungerten" bewirkt *kelaparan* stilistisch, daß die Primärfunktion des *ke-an*-Konfixes nicht vollständig verlorenght. Die besondere Ausdruckskraft, die Absolutheit, der umfassende Charakter, das Ergebnis, die "Katastrophe" wird durch die *ke-an*-Form erreicht.

Die Dinge kehren sich um. Die Einmaligkeit und Konkretheit der Aussage tritt in den Vordergrund, aber als Sekundärmerkmal bleibt doch die Massivität. Auf der anderen Seite kann das Grundlexem, wenn es synonym zum Ausdruck des Akzidens gebraucht wird, nur in Verbindung mit *kena* vorkommen (vgl.: *kelaparan* – *kena lapar*). Die Substitution verändert nicht den denotativen Inhalt des Akzidens.

Auf konnotativer Ebene wird die Auswahl der synonymen Formen *ke-an* oder *kena* + *Grundlexem* dadurch bedingt, daß die Abstraktheit in dem implizit in verkürzter Form durch *ke-an* ausgedrückten Akzidens größer ist als in der explizit durch *kena* verwendeten Konstruktion. Das Noem der Totalität, Komplexität wird bei Verwendung des *ke-an*-Konfixes im Sinn einbegriffen. Es kennzeichnet das Geschehen absolut, unumschränkt.

Die akzidentiellen *ke-an*-Konstruktionen haben abstrakt-potentielle Konnotation, während die Konstruktionen mit *kena* den objektiven Prozeß konstatieren.

Im folgenden wird auf die Berührungspunkte der *ke-an*-Formen in verbaler und nominaler Funktion näher eingegangen, die ihre Ursachen in der bilateralen Funktion des *ke-an*-Konfixes haben. Die Sekundärfunktionen der grammatischen Kategorie der Inklusion in nominaler und verbaler Funktion sind mit der Janusköpfigkeit vergleichbar, nach der Janus, einer der vornehmsten Götter der Römer, auf den frühesten, von Servius Tullius geprägten Münzen mit einem Doppelgesicht - vorwärts und rückwärts blickend – abgebildet ist.

Bei den Formativen *kematian*, *kedatangan*, *kesakitan* und *keindahan* zeigt sich z.B. in der Gegenüberstellung der paradigmatischen Bedeutung und der syntagmatischen Bedeutung die Rolle des Kontextes bei der Erkennung der Bedeutung.

Das *ke-an*-Formativ mit seinen ihm innewohnenden lexikalischen und grammatischen Bedeutungen wird erst in einer Mitteilung aktualisiert bzw. ergibt in Verbindung mit der Wortfügung erst die Mitteilung.

In der Gegenüberstellung von *mati* und *kematian* zeigt sich uns die Grundbedeutung der "Inklusion" im Paradigma:

mati – tot, sterben

kematian – Tod, das Sterben

mati ayam –
sterben, krepieren (eigentlich 'tot Huhn')

mati beranak –
im Wochenbett sterben

mati bersebab –
eines unnatürlichen Todes sterben, verunglücken

mati disalib –
gekreuzigt

mati kumlah –
eines natürlichen Todes sterben

mati lemas –
ertrunken

mati mampus, mati modar –
auf der Stelle tot, abgeschlachtet

mati mendadak –

plötzlicher Tod

mati pertjuma –
vergeblich, nutzlos sterben

mati putjuk –
1. Impotenz, impotent;
2. an der Spitze abgestorben (Palme);
3. keinen männlichen Nachwuchs haben

mati rasa –
1. Empfindungslosigkeit (wörtl.: Tod des Gefühls),
Anaesthesie;
2. gefühllos

mati semu, mati suri –
scheintot

mati sesat –
einen sündigen Tod sterben (z.B. Selbstmord,
im Unglauben)

mati sjahid –
als Märtyrer sterben

dihukum mati –
zum Tode verurteilt

mati karena Allah = mati hukum Allah –
eines natürlichen Todes sterben

(KHH, 1962, S. 238)

Die Wortformen erscheinen in einem neutralen Kontext in dieser, ihrer paradigmatischen Bedeutung. Wenn *mati* in den deutschsprachigen Wörterbüchern mit "tot, gestorben; sterben, umkommen" wiedergegeben wird, so bezeugen jedoch die Übersetzungen in Verbindung mit *mati*, daß auch die Grundlexeme im Deutschen häufig, ebenso wie *kematian*, mit "Tod" zu übersetzen sind, wie z.B. *mati mendadak* – "plötzlicher Tod" oder *dihukum mati* – "zum Tode verurteilt". Die Gebrauchsweisen führen wiederum vor Augen, daß das Grundlexem für die individuelle Einzelercheinung angewendet wird, das *ke-an*-Formativ aber allgemein für das Aufhören des Stoffwechsels im Körper und damit des Lebens bzw. für das vollständige Aufhören aller Lebensvorgänge eines Lebewesens steht.

Beispiel:

Insafilah bahwa kematian semangat ada lebih merugikan dari kematian anak yang disajangi. –
Begreife, daß der Verlust der Seele nachteiliger ist als der Tod des geliebten Kindes!
(Mun. 1951, Bd. I, S. 160), (Ü)

In der syntagmatischen Bedeutung kann das Formativ *kematian* kontextual modifiziert zum Ausdruck des Akzidens dienen. Wir wollen versuchen, die inneren Zusammenhänge

zwischen der Verwendung von *kematian* in der Bedeutung "Tod als Gegenteil von Leben" und auf der anderen Seite als "vom Tode betroffen" aufzudecken und damit die Mehrdeutigkeit der kategoriellen Form zu bestimmen.

Der Anlaß *kematian* – "Tod" (Primärfunktion) bringt die Wirkung *kematian* – "jemand durch Tod verlieren" (Sekundärfunktion) nicht hervor, sondern steht zu ihr in einem zufälligen Verhältnis. Der Ursache "Tod" folgt als Resultat die Wirkung, d.h. *kematian* bezieht sich in Akzidensfunktion resultativ auf ein zeitlich vorausgegangenes Todesereignis. Die Beziehung zwischen *kematian* als "Tod" und als "jemanden durch Tod verlieren" wird nur indirekt gekennzeichnet. Es handelt sich dabei um eine mittelbare Beziehung. Bei *kematian* in der Bedeutung "Tod" werden zwei Momente betont:

Inklusion:

- 1) Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit
- 2) Erstreckung auf Einzelercheinung und auf die Gesamtheit von Einzelercheinungen.

Im Gegensatz zu *mati* gibt das *ke-an*-Formativ keinen Hinweis auf eine konkrete raumzeitlich begrenzte individuelle Begebenheit, schließt sie aber verallgemeinernd mit ein. In der Inklusion sehen wir die Grundleistung von *kematian*. Seine Beziehung zur Einzelercheinung zeigt sich im Paradigma. Die Primärbedeutung von *kematian* (Inklusion) ruft bei der Akzidensfunktion zweifellos eine Spiegelung ihrer Eigenschaften hervor, indem diese auf die Begebenheitsebene von *mati* projiziert werden. Der Effekt der Transposition der Inklusion stützt sich darauf, daß die Zeitbezogenheit des Todes als eine konkrete Einzelercheinung gleichsam ein bestimmtes Ergebnis zeitigt und dem Leser (Zuhörer) als "das Akzidentielle im Gefolge habend" vor Augen führt. Das Konfix *ke-an* verleiht dem Akzidens den Anstrich der Komplexität, die die Einzelercheinung im Sinne von *mati* formal ausschließt und das Resultat aus dem Bereich der "Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit" in den der individuellen Begebenheit verschiebt. Die akzidentielle Bedeutung von *kematian* ist eine syntagmatische Bedeutung, zu der die Verbindbarkeit mit Personalpronomen bzw. Personen gehört.

Beispiel:

Kematian anaknja –
vom Tod seines Kindes betroffen
(Boer, 1951, S. 45), (Ü)

Wenn *kematian* in Verbindung mit *anaknja* steht, also ein "vom Tode ihres (seines) Kindes Betroffensein" zum Ausdruck bringt, so wird die lexikalische Bedeutung von *kematian* – "Tod" einmal durch *anak* – "Kind" als ein plötzlich erfolgter Übergang vom Leben zum Tod modifiziert, weil die Lebensdauer eines Individuums im allgemeinen festgelegt ist und im Normalfalle nicht auf das Kindesalter begrenzt ist. Zum anderen deutet das Possessivsuffix *-nja* auf einen Leidtragenden, einen Hinterbliebenen hin, der von dem Tod tangiert wird. Dieses Tangieren einer Person läßt sich im Deutschen, Englischen, Holländischen und Russischen häufig am besten passivisch wiedergeben. Aus dieser Tatsache heraus wird die Schlußfolgerung gezogen, es handele sich bei diesem und gleichgestellten *ke-an*-Formativen in der B.I. um ein "akzidentielles Passiv". Die inneren Zusammenhänge sind jedoch, wie aufgezeigt, ganz anderer Art. *Kematian* wird zum Einzelfall, unterscheidet sich aber vom Grundlexem formal, weil *mati* gegenüber *kematian* – "Tod" in der Verallgemeinerungsskala im Verhältnis des Besonderen zum Allgemeinen steht. Die *ke-an*-Form findet ihren bildhaften Ausdruck im Verwendungsbereich des durch das Einzelne, Zufällige gekennzeichneten

Grundlexems. Der konnotative Effekt von *kematian* in Akzidens-Funktion zeigt sich anhand der Transposition der auf paradigmatischer Ebene gültigen Inhaltskomponente der "Totalität, Komplexität", als endgültiges Erlöschen aller Lebensfunktionen eines Organismus, auf die syntagmatische Ebene. Die Wirkung, der "Schicksalsschlag", macht den konnotativen Effekt von *kematian* aus, wie z.B. auch bei folgendem Beleg:

Perempuan itu menangis, sebab kematian anaknja. –

Die Frau weint, weil sie vom Tode ihres Kindes betroffen wurde.

(Em. 1950, S. 123), (Ü)

Ein weiteres Beispiel für *kematian* in Akzidens-Funktion ist:

Anak jang kematian orang tua dikatakan orang anak piatu. –

Ein Kind, das vom Tode seiner Eltern betroffen wird, nennt man ein Waisenkind.

(Fok. 1950, S. 99), (Ü)

Es erhob sich nun die Frage, welche Möglichkeiten sich boten, die akzidentielle *ke-an*-Funktion in den verschiedenen europäischen Sprachen (vor allem im Deutschen, Englischen, Holländischen und Russischen) wiederzugeben. Die passive Ausdrucksweise kam dem Übersetzungsbedürfnis entgegen, so daß sich auf Grund dessen, daß sich *ke-an*-Formative am besten passivisch übersetzen ließen, traditionell durch viele Jahrhunderte vom "Passiv" gesprochen wurde. Die Tradition konnte sich festsetzen, weil auch Indonesier im Ausland studierten und sich die passivische Interpretation zu eigen machten. Einer der ersten war

Hoesein Djajadiningrat, der im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts eine volle Ausbildung an einer niederländischen Universität genießen konnte. Doch zu diesem Zeitpunkt war der "Passiv-Begriff" infolge von 300 Jahren Kolonialherrschaft durch Europäer im Grammatikdenken von sowohl Ausländern als auch Einheimischen fest verwurzelt. Die Akzidens-Funktion von *kematian angin* erklärt sich dadurch, daß es beispielsweise in Verbindung mit *kami* oder *perahu* ein Fazit zieht: „Das In-eine-Windstille-Geraten.“ Damit bezeichnet es eine konkrete, raumzeitlich begrenzte, qualitativ bestimmte individuelle Begebenheit akzidentiellen Charakters.

Beispiele:

Kami kematian angin. –

Wir waren in eine Windstille geraten.

(Demp. 1941, S. 81)

Kami kematian angin. –

Wir (exkl.) (waren Sterbensort des Windes =) gerieten in eine Windstille.

(Käh. 1956, S. 125)

Perahu kematian angin. –

Das Schiff geriet in eine Windstille.

(Kor. 1961, S. 549), (Ü)

Die Windstille (um Windstärke Null) bringt beim Segelschiff die Wirkung "keine Fahrt" hervor. Sie wird dem Segler als das Zufällige, Wechselnde, Veränderliche zum Verhängnis, Der stilistische, konnotative Effekt von *kematian angin* – "in eine Windstille geraten" beruht darauf, daß das Wesen, das "Essentielle" der "Windstille" (*kematian*) in ihrer Totalität als Sekundärmerkmal des Akzidentiellen unverändert bleibt.

In den folgenden Sätzen drückt das *ke-an*-Formativ akzidentiell-affiziert gekennzeichnete Zustände, Vorgänge oder Tätigkeiten aus, die häufig einer Ergänzung bedürfen. In dieser syntaktischen Rolle der *ke-an*-Formative, in der Bedeutung, daß "etwas geschieht" oder "mit jemandem etwas passiert" bzw. "etwas vermisst wird, verloren geht, entbehrt wird", stehen auch Raum-, Zeit-, Art- und Begründungsergänzungen.

Wir verweisen zunächst auf die verschiedenen lexikalisch-syntaktischen Realisierungen von *kedatangan*, *kesakitan* und *kepindahan*

- a) in einem neutralen Kontext in Primärfunktion des *ke-an*-Konfixes zur Darstellung der Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit, der Komplexität, Totalität. Das Formativ wird nicht durch weitere Konkretisierungen bestimmt und ist nicht austauschbar
- b) in einem Kontext, der die syntagmatischen Bedingungen für die Akzidens-Funktion erfüllt, d.h. im vorliegenden Falle wird eine Ergänzung verlangt.

Der Vergleich von *kedatangan* in Primär- und Sekundärfunktion zeigt, daß das Formativ in der Bedeutung: "Ankunft" das persönliche Element enthält, in Akzidens-Bedeutung: "unverhofft ankommen" das persönliche, lokale oder temporale. Dadurch eröffnen die *ke-an*-Formative Leerstellen um sich, die durch andere Formative ausgefüllt werden können. Im Kontext wird eine Person, ein Ort oder ein Zeitpunkt genannt. Somit werden durch die Valenz vielseitige Wechselbeziehungen, die die Bedeutung als Abbild der Wirklichkeit enthält, zum Ausdruck gebracht.

Beispiele:

- a) Nicht austauschbares *ke-an*-Formativ

Kedatangan St. Sjair Alam menggembirakan handai-tolannya. –

Die Ankunft St. Sjair Alams erfreut seine engeren Freunde.

(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 77), (Ü)

Kedatangannya dapat dipastikan. –

Seine Ankunft kann festgelegt werden.

(Sing. 1973, S. 63), (Ü)

Apakah maksud kedatangan manusia keatas dunia ini? –

Welches Ziel verfolgt die Ankunft der Menschen auf dieser Welt?

(Mun. 1951, Bd. I, S. 124), (Ü)

Kedatangan presiden Sukarno disambut dengan gembira oleh rakyat Tjékoslowakia. –

Die Ankunft von Präsident Sukarno wurde vom tschechoslowakischen Volk willkommen geheißen.

(OpIt, 1966, S. 239), (Ü)

Kedatangan Pembesar itu diterima dengan upatjara. –

Die Ankunft der prominenten Persönlichkeit wurde mit einer Zeremonie empfangen.

(Zain, 1958, S. 63), (Ü)

- b) Austauschbares *ke-an*-Formativ

Beispiele:

Semalam aku kedatangan adikku dari Surabaya. –

Am Abend wurde ich von meinem kleinen Bruder aus Surabaya besucht.

(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 77), (Ü)

A.: *didatangi*

Kota itu kedatangan musuh semalam. –

Die Stadt wurde in der letzten Nacht angegriffen.

(E/Sh. 1972, S. 93), (Ü)

A.: *didatangi*

Siapa menjangka, bahwa kami akan kedatangan tamu tengah malam. –

Wer hätte vermutet, daß Mitternacht ein Gast ankommen würde.

(Alm. 1966, S. 92), (Ü)

A.: *didatangi*

Kemarin kami kedatangan tamu. Kemarin kami didatangi tamu. –

Gestern kamen Gäste bei uns an.

(Em. 1950, S. 122). (Ü)

A.: *didatangi*

Tadi malam ibu kedatangan tamu. –

Gestern Abend wurde die Mutter von einem Gast besucht.

(Mees, 1954, S. 239), (Ü)

A.: *didatangi*

Negeri itu kemasukan musuh –

In das Land drangen Feinde ein;

... kedatangan musuh –

vom Feind überfallen

(Boer, 1951, S. 45), (Ü)

A.: *dimasuki; didatangi*

Anak itu kedatangan sakit. –

Das Kind bekommt eine Krankheit.

(Demp. 1941, S. 81)

A.: *didatangi*

Belum lama mereka itu belajar, lalu tiba-tiba kapalnya kedatangan topan (taufan). –

Sie segelten noch nicht lange, als ihr Schiff plötzlich in einen Sturm geriet.

(Pino, 1953, S. 88), (Ü)

A.: *didatangi*

Neben *kesakitan* als Bezeichnung der "Krankheit" im allgemeinen, als Störung des regelrechten Ablaufs der Lebensvorgänge, existiert *kesakitan* in Akzidens-Funktion.

a) Nicht austauschbares *ke-an*-Formativ

Beispiel:

menderita perasaan kesakitan, atau hal kesakitan –

das Gefühl der Krankheit erdulden, oder in bezug auf Krankheit

(Zain, o.J., S. 658), (Ü)

b) Austauschbares *ke-an*-Formativ

Beispiel:

Sekarang saja kesakitan. –

Zur Zeit bin ich leidend.

(Demp. 1941, S. 81)

A.: *kena sakit*

Vgl. auch *keindahan* in Primär- und Sekundärfunktion

a) Nicht austauschbares *ke-an*-Formativ

Beispiel:

Kepindahan R. Dewi kesana menggemparkan anak2 muda. –

Die Versetzung R. Dewis dorthin verursacht bei den jungen Kindern Aufregung.

(Mees, 1954, S. 239), (Ü)

b) Austauschbares *ke-an*-Formativ

Beispiele:

Nenekku agaknya keindahan nasibku jang malang. –

Meine Großmutter wird wahrscheinlich von meinem armen Schicksal im Innersten bewegt sein.

(Mees, 1954, S. 239), (Ü)

A.: *dipindahi*

Apakah nenekku ini telah keindahan nasibku jang malang? –

Ist meine Großmutter schon von meinem unglücklichen Schicksal im Innersten bewegt?

(St. M. Habib: Nasib, zit. nach Mees, 1954, S. 239), (Ü)

A.: *dipindahi*

Des weiteren verzichten wir auf die Gegenüberstellungen der *ke-an*-Formative in paradigmatischer und syntagmatischer Bedeutung. Wir beschränken uns auf die austauschbaren *ke-an*-Formative und betrachten zunächst diejenigen, die in Verbindung mit Raum-, Zeit-, Art- und Begründungsergänzungen die syntagmatischen Bedingungen für die Akzidens-Funktion erfüllen.

Beispiele:

Kalau engkau sering kesana, engkau ketularan kemalasannya. –

Wenn du oft dorthin gehst, wirst du von seiner Faulheit angesteckt werden.

(Al. GIJ 1972, S. 136), (Ü)

A.: *ditulari*

Djadi mereka takut akan ketularan. –

Sie fürchten sich, angesteckt zu werden.

(Oplt, 1966, S. 226), (Ü)

A.: *ditulari*

Saja keputusan harapan. –

(Ich bin ein Abreißensort der Hoffnung =) mir ist die Hoffnung verlorengegangen.

(Käh. 1956, S. 125)

A.: *putus*

Pindjamilah saja serupiah, karena saja keputusan belandja! –

Leihe mir einen Gulden, denn ich bin mit dem Wirtschaftsgeld zu Ende!
(Demp. 1941, S. 81)

A.: *terputus*

Ia ketinggalan. –

Er (sie) bleibt zurück. (beim Sport)

(UB, 1963, S. 406), (Ü)

A.: *tertinggal*

Kami ketinggalan (= kami tinggal) buku kami disekolah. –

Wir haben unsere Bücher in der Schule liegen gelassen.

(Em. 1950, S. 121), (Ü)

A.: *tinggal*

Wang saja ketinggalan dirumah. –

Ich habe mein Geld zu Hause gelassen.

(Slam. 1960, S. 134), (Ü)

A.: *tertinggal*

Dua hal jg. ketinggalan. –

Zwei Punkte wurden vergessen.

(E/Sh. 1972, S. 463), (Ü)

A.: *tertinggal*

Lakumu sebagai orang jang hendak ketinggalan keretaapi. –

Dein Betragen ist wie das eines Menschen, der den Zug verpassen wird.

(Abd. Moeis: Salah asuhan, zit. nach Mees, 1954, S. 238), (Ü)

A.: *tertinggal*

Sekalian barang jang ketinggalan, dibawa kekantor polisi. –

Alle Waren, die liegengelassen wurden, trug man zur Polizeidienststelle.

(Alm. 1966, S. 94), (Ü)

A.: *tertinggal*

Anak itu ketinggalan (ditinggal, tertinggal) dihutan. –

Das Kind wurde im Wald liegengelassen.

(Em. 1950, S. 122), (Ü)

A.: *ditinggal; tertinggal*

Rombongan pelantjong itu kelaparan, tetapi harus meneruskan perdjalanannja; tak seorangpun djuga jang ketinggalan. –

Die Reisegruppe ist hungrig, aber sie muß ihre Reise fortsetzen; auch kein Einziger bleibt zurück. (Bedeutung a) oder wird zurückgelassen (Bedeutung b)

(Alm. 1966, S. 94), (Ü)

A.: 1. *berlapar; merasa lapar*

2.a) *tertinggal*

b) *ditinggalkan*

Dua kalimat ketinggalan tidak ditik. –

Zwei Sätze wurden ausgelassen, nicht getippt.

(E/Sh. 1972, S. 463), (Ü)

A.: *ditinggalkan*

Saben minggu ia tidak ketinggalan (tidak ditinggalnja) masuk geredja. –

Er vergißt es nicht, jeden Sonntag in die Kirche zu gehen.

(Em. 1950, S. 121), (Ü)

A.: *ditinggalnya; tertinggal*

Rumahnja kedjatuhan buah kelapa. –

Auf sein Haus fiel eine Kokosnuß herab.

(Slam. 1957, Bd. II, S. 134), (Ü)

A.: *kena jatuh*

Rumahnja kedjatuhan pohon kelapa. –

(Sein Haus war der Fallensort einer Kokospalme =) auf sein Haus ist eine Kokospalme gefallen.

(Käh. 1956, S. 125)

A.: *kena jatuh*

Kepalannya kedjatuhan kelapa. –

Auf seinen Kopf fiel eine Kokosnuß.

(E/Sh. 1972, S. 202), (Ü)

A.: *terjatuhi; kena jatuh*

Ia kedjatuhan penjakit. –

Er ist von Krankheit heimgesucht worden.

(E/Sh. 1972, S. 110), (Ü)

A.: *dijatuhi; terjatuhi*

Ia kedjatuhan untung. –

Er ist vom Glück verfolgt.

(E/Sh. 1972, S. 110), (Ü)

A.: *dijatuhi*

Mataku kemasukan sampah. –

In mein Auge ist zufällig etwas Schmutz gekommen.

(Boer, 1951, S. 46), (Ü)

A.: *termasuki*

Achirnja kapal kemasukan air lalu tenggelam. –

Schließlich drang Wasser in das Schiff ein und es ging unter.

(Fok. 1950, S. 99), (Ü)

A.: *termasuki*

Semalam rumah si Amir kemasukan pentjuri. –

Abends wurde Amirs Haus von einem Dieb heimgesucht.

(Slam. 1960, S. 134), (Ü)

A.: *termasuki*

Minta obat, njonja, rupanja saja kemasukan angin. –

Bitte geben sie mir Medizin, Frau, wahrscheinlich bekomme ich eine Erkältung.

(Pino, 1958, S. 88), (Ü)

A.: *termasuki*

Negeri Belanda kebandjiran air laut. –
Holland wurde von Meereswasser überflutet.
(E/Sh. 1972, S. 39), (Ü)
A.: *kena banjir*

Kota itu kebanjiran pelancong. –
Die Stadt ist von Touristen bevölkert (wörtl.: überschwemmt).
(priv. Mitt.)
A.: *kena banjir*

Orang itu kebanjiran uang. –
Dieser Mann ist mit Geld übersät (wörtl.: überschwemmt).
(priv. Mitt.)
A.: *kena banjir*

Ia ketjurian kudanya semalam. –
In der letzten Nacht wurde sein Pferd gestohlen. (... verlor er sein Pferd durch Diebstahl)
(E/Sh. 1972, S. 484), (Ü)
A.: *kena curi*

Ia ketjopetan dompétnja dikereta api. –
Ihm wurde im Zug sein Portemonnaie gestohlen.
(E/Sh. 1972, S. 481), (Ü)
A.: *kena copet*

Tidak pernah orang ketjurian disitu. –
Dort hat man noch niemals etwas gestohlen.
(Mees, 1954, S. 239), (Ü)
A.: *kena curi*

Minggu jang lalu kantor kami ketjurian sebuah mesin tik. –
In der vergangenen Woche ist in unserem Büro eine Schreibmaschine gestohlen worden.
(Alm. 1966, S. 92), (Ü)
A.: *kena curi*

Saja ketjurian seratus rupiah. –
Mir wurden einhundert Rupiah gestohlen.
(Opl, 1966, S. 192), (Ü)
A.: *kena curi*

Bukunja ketumpahan tinta. –
Sein Buch wurde mit Tinte begossen.
(Slam. 1960, S. 134), (Ü)
A.: *tertumpahi*

Kain medja itu ketumpahan anggur. –
Das Tischtuch ist von Wein begossen.
(Demp. 1941, S. 82)
A.: *kena tumpah; tertumpahi*

Hari sudah sore, nanti aku kemalaman didjalan. –

Es ist schon Nachmittag, später werde ich unterwegs von der Nacht überrascht werden.

(Iskandar: Djangir Bali, zit. nach Mees, 1954, S. 239 und Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 60), (Ü)

A.: *kena malam*

Kemarin kami kehudjanan (kena hudjan) didjalan. –

Gestern gerieten wir unterwegs in den Regen. (bzw.: Gestern wurden wir unterwegs vom Regen durchnäßt.)

(Em. 1950, S. 122), (Ü)

A.: *kena hujan*

Ketika saja pergi kebioskop, saja kehudjanan didjalan. –

Als ich ins Kino ging, wurde ich unterwegs vom Regen überrascht.

(Oplt. 1966, S. 192), (Ü)

A.: *kena hujan*

kelindungan pohon-pohonan –

versteckt von einer Baumgruppe

(Fok. 1951, S. 216), (Ü)

A.: *terlindungi*

Bunga ini kelindungan oleh bunga jang lain. –

Jene Blume wird durch eine andere Blume versteckt.

(Gazali: Zuber Usman 1960, S. 115), (Ü)

A.: *terlindungi*

Ia mérah mukanja kesipuan. –

Sein Gesicht war vor Verlegenheit rot.

(E/Sh. 1972, S. 408), (Ü)

A.: *kena sipu; tersipu-sipu*

Mukanja merah padam kepanasan. –

Sein Gesicht ist feuerrot vor Hitze.

(Slam. 1960, S. 134), (Ü)

A.: *kena panas*

Sebab-sebabnja belum ketahuan terang. –

Die Ursache wurde noch nicht völlig klar erkannt.

(Slam. 1960, S. 134), (Ü)

A.: *diketahui*

Tiga rumah kebakaran (terbakar) dikampung itu. –

Drei Häuser brannten in dem Dorf ab.

(Em. 1950, S. 122), (Ü)

A.: *terbakar*

Pedang itu kemakanan karat. –

Das Schwert ist vom Rost verzehrt.

(Demp. 1941, S. 80)

A.: *termakan; kena makan*

Anak itu kebengkalan djarum. –
Das Kind hat eine Nadel verschluckt.
(E/Sh. 1972, S. 57), (Ü)
A.: *terbengkalan*

Ia kebengkalan air. –
Er hat sich beim Wassertrinken verschluckt.
(E/Sh. 1972, S. 57), (Ü)
A.: *terbengkalan*

Dia ketekoran dua rupiah. –
Er hat ein Defizit von zwei Rupiah.
(Kor. 1961, S. 877), (Ü)
A.: *kena tekor; mendapat tekor*

Ia ketamuan tiga orang pendjahat. –
Er erhielt Besuch von drei Banditen.
(E/Sh. 1972, S. 433), (Ü)
A.: *ditamui*

Halamannya ketumbuhan rumput. –
Sein Platz war mit Gras überwuchert.
(Slam. 1960, S. 134), (Ü)
A.: *tertumbuhi*

Ia ketagihan madat. –
Er ist auf Opium versessen.
(E/Sh. 1972, S. 427), (Ü)
A.: *kena tagih*

Keterangan yang diperoleh dari pihak Kepolisian, pada malam Selasa ybl. sekitar jam 19.30, ketahuan api di rumah Uca berkobar. –
Von Seiten der Polizei wurde die Erklärung abgegeben, dass am vergangenen Dienstag ca. 19.30 Uhr das Feuer im zerstörten Hause Uca entdeckt worden sei.
(PR, 27.5.1974, S. 2), (Ü)
A.: *diketahui*

Das akzidentielle Geschehen ist oft der Grund für eine erweiterte Entscheidung, die nicht vom Menschen abhängt. Die Beschreibung dieses Zusammenhanges geschieht durch *ke-an-*Formative, die durch kausale (begründende) Konjunktionen eingeführt werden: *karena (oleh karena, dari karena)* – "da, weil, wegen" oder *sebab* – "weil, wegen".

Beispiele:

Karena keinginan semua mereka kelaparan. –
Da sie von Kälte überrascht wurden, sind sie alle hungrig.
(Alm. 1966, S. 94), (Ü)
A.: *kena dingin*
kena lapar

Kami gemetar karena keedinginan. –

Wir zitterten, weil wir von der Kälte betroffen wurden.

(Alm. 1966, S. 92), (Ü)

A.: *kena dingin*

Mobil kami berhenti di Solo karena kemalaman. –

Unser Auto blieb in Solo stehen, weil es Nacht wurde.

(Alm. 1966, S. 94), (Ü)

A.: *terlalu malam; kena malam*

Karena telah biasa kehudjanan dan kepanasan maka daging darahnja orang pelaut itu telah kuat menahan serangan udara. –

Weil Regen und Hitze schon alltäglich sind, sind des Seemanns Fleisch und Blut schon imstande, die Attacken der Atmosphäre ertragen zu können.

(Mun. 1951, Bd. I, S. 160). (Ü)

A.: *kena hujan*

kena panas

Hari ini saja terlambat kekantor karena kehudjanan ditengah djalan, sehingga terpaksa harus mengganti pakaian. –

Heute bin ich zu spät in das Büro gekommen, weil ich auf halbem Wege vom Regen überrascht wurde, so daß ich gezwungen war, die Kleidung zu wechseln.

(Alm. 1966, S. 94), (Ü)

A.: *kena hujan*

Ia mendjadi beruntung karena kebetahan hatinja. –

Er hat Glück, weil es ihm wohl um das Herz ist. (wörtl.: ... weil es ihm wohl um die Leber ist)

(Mun. 1951, Bd. I, S. 23), (Ü)

A.: *... karena hatinya yang betah*

Dia sendiri sebenarnja hampir pingsan karena ketakutan. –

Er selbst wäre wirklich fast bewußtlos geworden, weil er sich fürchtete.

(Slam. 1960, S. 134). (Ü)

A.: *kena takut*

'Engkaupun penipu!' kata kepala kampung palsu itu terengah-engah sebab ketakutan. –

'Du bist auch ein Betrüger!', sagte das falsche Dorfoberhaupt keuchend, weil es sich fürchtete.

(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 60), (Ü)

A.: *kena takut*

Hari ini saja terlambat kekantor sebab kehudjanan ditengah djalan, sehingga terpaksa saja harus mengganti pakaian. –

Heute bin ich zu spät ins Büro gekommen, weil ich unterwegs durchnäßt wurde, so daß ich gezwungen wurde, die Kleidung zu wechseln.

(Pino, 1953, S. 88), (Ü)

A.: *kena hujan*

Weil sich das akzidentiell-affizierende Phänomen stets auf konkrete Zusammenhänge bezieht, können lexikalische Mittel auf ihre kausalen Bedingungen hinweisen.

Beispiele:

Saja kemaluan betul sampai saja tidak bisa berbitjara. –
Ich war dermaßen beschämt, daß ich nicht sprechen konnte.
(E/Sh. 1972, S. 281), (Ü)
A.: *kena malu; kemalu-maluan*

Ketika mendengar letusan bom itu semua penduduk ketakutan. –
Alle Einwohner fürchteten sich, als sie die Detonation der Bombe hörten.
(Alm. 1966, S. 94), (Ü)
A.: *menjadi takut*

Das akzidentiell-affizierende Moment ist das Unwillkürliche, das unabhängig vom Subjekt eintritt und auf dasselbe einwirkt. Das Denotat, das Akzidens, fordert also zur Realisierung der Noeme besondere kontextuale Bedingungen. Da das Zufällige unabhängig vom Willen und Bewußtsein des Menschen ist, spielt es in Texten eine Rolle, die eng mit dem menschlichen Lebensbereich verbunden sind. Das ist auch ein Grund dafür, daß diese *ke-an*-Formen zum Sprachstil des täglichen Umgangs gehören. Der Mitteilungszweck und die gedankliche Qualität der Aussage bedingen den Alltagsstil. Die äußeren lexikalischen Bedingungen zum Ausdruck des Akzidens schafft z.B. die Verbindbarkeit mit Personalbezeichnungen. Dieser Einfluß der Redebedingungen deutet auf die direkte Rede hin. Die personale Darstellungssituation macht das *ke-an*-Formativ für amtliche, publizistische, wissenschaftliche und künstlerische Mitteilungen ungeeignet, weil die akzidentielle Situation häufig unmittelbar oder mittelbar aus der Blickrichtung einer, für die Aussage relevanten, Person fixiert wird.

Beispiele:

Wah, saja tidak bisa datang tadi malam, ketiduran. –
Nun, ich konnte gestern Abend nicht kommen, denn ich habe es verschlafen.
(Wolff, 1971, Bd. II, S. 169), (Ü)
A.: *tertidur*

Saja sangat kedinginan. –
Ich friere sehr.
(UB, 1963, S. 63), (Ü)
A.: *kena dingin*

Maaf. Saja kelupaan ni. –
Verzeihung. Ich habe das vergessen.
(Wolff, 1971, Bd. II, S. 169), (Ü)
A.: *lupa*

Saja kelupaan (= saja lupa) membawa surat itu ke kantor pos. –
Ich vergaß, den Brief zum Postamt zu bringen.
(Em. 1950, S. 121), (Ü)
A.: *lupa*

Barang yang berharga itu kamu tinggalkan diserambi muka, tentulah kamu ketjurian. –
Ihr habt die wertvollen Sachen auf der vorderen Veranda liegengelassen, sicherlich wurdet ihr bestohlen.
(Pino, 1953, S. 88), (Ü)
A.: *kena curi*

Orang itu sdh (ke)bujutan kok masih naik sepeda. –

Der Mann ist schon zitterig (vor Altersschwäche) und besteigt noch das Fahrrad (fährt noch mit dem Rad).

(E/Sh. 1972, S. 77), (Ü)

A.: *buyutan*

Kami semua kehudjanan. –

Wir sind alle vom Regen überrascht worden.

(Alm. 1966, S. 92), (Ü)

A.: *kena hujan*

Saja kemenangan. –

Ich bin beim Gewinnen.

(Demp. 1941, S. 81)

A.: *menang*

Ia kesiangan ter-buru2 pergi kekantor. –

Er hat sich verspätet und geht eilends ins Büro.

(E/Sh. 1972, S. 402), (Ü)

A.: *terlalu siang (bangun)*

Ia kesiangan terlambat pergi kekelas. –

Er hat die Zeit verschlafen und kam verspätet in die Klasse.

(E/Sh. 1972, S. 402), (Ü)

A.: *terlalu siang*

Orang itu kesumpahan ibu bapanya. Orang itu kena sumpah ibu bapanya. –

Jener Mensch ist von seinen Eltern verflucht.

(Demp. 1941, S. 81)

A.: *kena sumpah*

Orang itu kesumpahan ibu-bapaknja. –

Jener Mensch ist (der Verfluchte seiner Eltern =) von seinen Eltern verflucht.

(Käh. 1956, S. 125)

A.: *kena sumpah*

Kalau ada orang jang kemalingan dan mengadu kepada beliau, biasa benar barang jang hilang itu dikembalikan si pentjuri sendiri kepada beliau. –

Wenn jemand bestohlen wird, und er bringt es bei ihm vor, wird gewöhnlich korrekt die verlorengegangene Ware durch den Dieb selbst bei ihm zurückgegeben.

A.: *kena maling*

Dja Dasunpun makan dengan tiada menoleh-noleh dan dalam waktu jang sedikit dua kali meminta tambah, njatalah ia amat kelezatan. –

Dja Dasun ißt ohne nach rechts und links zu sehen und in dieser wenigen Zeit bat er zweimal um Nachschlag, offenbar schmeckt es ihm sehr.

(M. Kasim: Tersinggung pernja, zit. nach Mees, 1954, S. 239), (Ü)

A.: *terlalu lezat*

Akan tetapi ia terperandjat, ketakutan amat sangat. –

Aber er war erschüttert, erfüllt von einer sehr großen Angst.
(Al. GIJ 1972, S. 408), (Ü)
A.: *kena takut*

saja kerugian besar –
ich wurde sehr geschädigt (= dirugi)
(Herrf. 1956, S. 329)
A.: *dirugi*

Tukang betja itu kehausan. –
Der Betja-Fahrer hat Durst.
(Mun. 1951, Bd. I, S. 160), (Ü)
A.: *kena haus*

Innere lexikalische Bedingungen (semantische Kompatibilität) sind der Grund dafür, daß sich manche *ke-an*-Formative nicht mit Personalbezeichnungen verbinden lassen, wie z.B. bei der lexikalischen Bedeutung von *keairan* – "überflutet, bewässert, überschwemmt".

Beispiele:

Rumahnja keairan. –
Sein Haus ist (war) überflutet.
(E/Sh. 1972, S. 5), (Ü)
A.: *kena air*

Jang kedjadian, tinggal kedjadian. –
Was geschehen ist, bleibt geschehen.
(Drewes: Maleise Bloemlezing, Modern Malay Reader, S. 107, zit. nach Boer, 1951, S. 47), (Ü)
A.: *terjadi; terjadi*

Hal demikian itu belum pernah kedjadian di Indonesia. –
Noch niemals zuvor geschah in Indonesien ein solcher Fall.
(E/Sh. 1972, S. 102), (Ü)
A.: *terjadi*

Syntaktisch können die *ke-an*-Formative bei anderen Verben stehen. Sie bringen als Umstandsergänzung des Grundes oder der Art und Weise die Bestimmtheit der Verbalhandlung oder eines Vorganges zum Ausdruck.

Beispiele:

Dia pergi kemaluan. –
Er geht beschämt.
(E/Sh. 1972, S. 281), (Ü)
A.: *kena malu; kemalu-maluan*

Musuh itu lari ketakutan (kena takut). –
Der Feind läuft aus Angst davon.
(Em. 1950, S. 122), (Ü)
A.: *kena takut*

Ia akan merasa keasingan disini. –
Er wird hier Fremdheit fühlen.
(E/Sh. 1972, S. 25), (Ü)
A.: *terasing; terasingkan*

Anak itu menangis kesakitan. –
Das Kind weint vor Schmerz auf.
(Oplt, 1966, S. 138), (Ü)
A.: *karena sakit; kena sakit*

Ia merasa kedinginan. –
Ihm ist es kalt. (bzw. Er spürt die Kälte.)
(E/Sh. 1972, S. 101), (Ü)
A.: *dingin*

Ia menggigil kedinginan. –
Er zitterte vor Kälte.
(Em. 1950, S. 192), (Ü)
A.: *kena dingin*

Die Noeme des Akzidens können durch äußere lexikalische Bedingungen noch verstärkt oder modifiziert werden.

Beispiele:

Beribu-ribu orang mati kelaparan. –
Tausende Menschen starben vor Hunger (bzw. ... starben den Hungertod).
(Em. 1950, S. 122), (Ü)
A.: *kena lapar*

Lebih banyak orang mati kedinginan dari pada kelaparan. –
Mehr Menschen sterben vor Kälte, als vor Hunger.
(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 60), (Ü)
A.: *kena dingin*
kena lapar

Das Absterben der Menschen, im einzelnen der Zufälligkeit des Verhungerns oder Erfrierens ausgesetzt (was durch die *ke-an*-Form schon zum Ausdruck kommt), wird durch *mati* – "sterben, umkommen" als Endeffekt betont und erfährt dadurch zusätzliche lexikalische Verstärkung der Aussage.

Es gibt syntaktische Verbindungen, die inhaltlich auf das mögliche Eintreten eines zufälligen Ereignisses oder dessen Folgen vorbeugend hinweisen. Diese Vorbeugung wird unter anderem durch die verneinte Aufforderung *jangan* – "nicht!, unterlaß!" und *tidak* – "nicht" erreicht.

Beispiele:

Djangan tidur ditempat yang keanginan, nanti engkau mendapat sakit pélak. –
Schlafe nicht an einem von Wind heimgesuchten Ort, sonst bekommst du eine Erkältung.
(Mun. 1951, Bd. I, S. 160), (Ü)

A.: *kena angin*

Biarlah keberatan bahu memikul, asal djangan kepajahan mata memandang. –

Laß es erschwert sein, die Schulter trägt es, vorausgesetzt das Auge wird nicht müde, zu schauen.

(Mun. 1951, Bd. I, S. 159), (Ü)

A.: *terlalu berat*

terlalu payah

Die Interjektion *kebakaran!* – "es brennt!" und Sätze mit dem Formativ *kedapatan* – "gefunden, angetroffen; entdeckt, ertappt" implizieren durch ihre lexikalische Bedeutung die Vorstellung von einer akzidentiellen Wahrnehmung. Sie zeichnen sich durch innige Verquickung von inhaltlicher Prägung und struktureller Eigenschaft aus.

Beispiele:

Emas jang kedapatan olehmu, kauserahkanlah kepadanya. –

Das Gold, das du gefunden hast, mußt du an ihn überreichen.

(Boer, 1951, S. 46), (Ü)

A.: *(yang) kamu dapati; yang terdapat*

Tukang uang palsu itu kedapatan. –

Der Falschmünzer ist ertappt.

(Demp. 1941, S. 80)

A.: *didapati*

Tukang uang palsu itu kedapatan oleh mata2. –

Der Falschmünzer wurde von Geheimpolizisten ertappt.

(Demp. 1941, S. 80)

A.: *didapati*

Pentjuri itu kedapatan oleh polisi. –

Der Dieb wurde von der Polizei entdeckt.

(E/Sh. 1972, S. 90), (Ü)

A.: *didapati*

Ia kedapatan menerima suap. –

Er wurde ertappt, als er Bestechungsgeld annahm.

(E/Sh. 1972, S. 90), (Ü)

A.: *didapati*

Ia tlh kedapatan budi oleh saja. –

Ich durchschaute seine Absicht.

(E/Sh. 1972, S. 90), (Ü)

A.: *dapati*

Uang kongsipun dihitung, kedapatan jang sudah dibajarkan harga 830 kati. –

Das Geld der Gesellschaft wurde gezahlt, es stellte sich heraus, daß schon eine Summe von 830 Kati gezahlt worden war.

(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 59), (Ü)

A.: *terdapat*

Uang kongsipun dihitung, kedapatan jang sudah dibajarkan harga 230 kati. –

Das Geld der Handelsgesellschaft wurde gezahlt und es wurde festgestellt, daß schon ein Preis von 230 Kati bezahlt worden war.

(M. Kasim: Tersua Lawan, zit. nach Mees, 1954, S. 238), (Ü)

A.: *terdapat*

Bezüglich der Möglichkeit des Austausches durch andere grammatische Kategorien beziehen wir uns auf die Erfahrungen E. Koschmieders, der die Hauptfunktion des türkischen Aorists in der Darstellung der Außerzeitlichkeit bestimmt hat und dafür den Ausdruck "das Extratemporale" vorschlägt. Er schreibt: "Es war für mich überraschend, als ich feststellen mußte, daß dieser Aorist in weitem Umfang im Koinzidensfall Verwendung findet, und zwar auch hier zum Teil neben dem Präsens, zum Teil sogar ausschließlich" (1945, S. 26). Und an anderer Stelle sagt E. Koschmieder: "Ich habe den Eindruck, daß vielleicht der Grad der Vertauschbarkeit manchmal ein verschiedener ist, und daß vielleicht manche sekundären Differenzierungen vorliegen, daß aber im allgemeinen in diesen Fällen der Aorist mit dem Präsens gleichberechtigt ist" (a.a.O., S. 40). Auch die Feststellung, daß im Koinzidensfall im weitesten Umfange der Aorist auftritt, "vertauschbar in verschiedenem Grade mit dem Präsens, mit einem gewissen Übergewicht des Aorists, das ich aber nicht näher zu bestimmen vermag" (a.a.O.), führt uns vor Augen, daß nicht in jedem Falle entsprechende Substitutionsformen zur Verfügung stehen. Die gleiche Erfahrung machen wir in einigen Fällen in der B.I. Es handelt sich dabei um die Wortgruppen-Komponenten *kekurangan*, *kehilangan* und *kehabisan*.

Beispiele:

Lekas pesan; djangan kehabisan. –

Bestelle schnell, damit es nicht ausverkauft ist!

(E/Sh. 1972, S. 162), (Ü)

Ia kehabisan makanan ketika ia datang dirumah. –

Als er nach Hause kam, bekam er nichts mehr zu essen.

(E/Sh. 1972, S. 162), (Ü)

kehabisan akal –

den Verstand verlieren

(E/Sh. 1972, S. 162), (Ü)

Rupanya orang sudah pada kehabisan duit. –

Es ist offensichtlich, daß bei den Leuten das Geld schon ausgegangen ist.

(Al. GIJ 1972, S. 318), (Ü)

Djanganlah lekas kehabisan akal menghadapi bala pertjobaan. –

Sei mit dem Verstand nicht so schnell am Ende, wenn dich ein Unglück auf die Probe stellt.

(Mun. 1951, Bd. I, S. 160), (Ü)

Sebagai lampu kehabisan minyak. –

Wie eine Lampe, bei der das Öl zu Ende gegangen ist.

(Slam. 1960, S. 134), (Ü)

Die Redewendung *Ia kena habis uang* anstelle von *Ia kehabisan uang* – "Er besitzt kein Geld mehr." (E/Sh. 1972, S. 162), (Ü) ist im allgemeinen unüblich. Jedoch gibt es bei M.G. Emeis einen Hinweis für diese Verwendung:

Saja kehabisan uang (kena habis uang). –

Mir ist das Geld 'ausgegangen'.

(Em. 1950, S. 122), (Ü)

A.: *kena habis*

Walaupun gadjinja besar, ia selalu kekurangan. –

Obwohl sein Gehalt groß ist, leidet er immer unter Geldmangel.

(Alm. 1966, S. 124), (Ü)

Oleh karena kekurangan bénsin kapal terbang terpaksa turun dengan segera. –

Wegen Benzinmangel war das Flugzeug gezwungen, schnell zu landen.

(Fok. 1950, S. 99), (Ü)

Karena kekurangan bahan pakaian, terpaksa mereka itu berpakaian guni. –

Weil Mangel an Kleiderstoff herrscht, sind sie gezwungen, Jute-Kleidung zu tragen.

(Slam. 1960, S. 134), (Ü)

Sebab kekurangan makanan orang muda itu mendjadi seorang pentjuri. –

Wegen Nahrungsmangel wurde jener junge Mensch zum Dieb.

(Pino, 1953, S. 88), (Ü)

Anaknja kekurangan vitamin. –

Sein Kind hat Vitaminmangel.

(Alm. 1966, S. 92), (Ü)

Pemerintah sekarang kekurangan pegawai téknik. –

Die Regierung hat jetzt einen Mangel an technischem Personal.

(Em. 1950, S. 123), (Ü)

Djika seseorang telah kehilangan malu lenjaplah haknja sebagai manusia. –

Wenn ein Mensch schon die Scham verloren hat, verliert er sein Recht als Mensch.

(Mun. 1951, Bd. I, S. 160), (Ü)

Orang tua itu kehilangan katja-mata. –

Der alte Mann hat seine Brille verloren.

(Alm. 1966, S. 92), (Ü)

Berpuluh-puluh kanak-kanak kehilangan ajahnja, berpuluh-puluh perempuan jang djadi randa. –

Zahlreiche Kinder verloren ihren Vater, zahlreiche Frauen wurden Witwen.

(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 60; Mees, 1954, S. 239), (Ü)

Karena kehilangan akal, ia terus sadja pergi kedoktor. –

Weil er den Verstand verloren hat, geht er geradewegs zum Arzt.

(Alm. 1966, S. 94), (Ü)

Anakku menangis tersedu-sedu sebab kehilangan permainannja. –

Mein Kind weint schluchzend, weil es sein Spielzeug verloren hat.
(Pino, 1953, S. 88), (Ü)

Siapa jang kehilangan wang? –
Wer hat das Geld verloren?
(Slam. 1960, S. 135), (Ü)

kehilangan benteng –
den Turm verlieren (beim Schachspiel)
(UB, 1963, S. 420), (Ü)

kehilangan sahabat –
einen Freund verlieren
(Al. GIJ 1972, S. 136), (Ü)

kehilangan hartanja –
seinen Besitz verlieren
(Boer, 1951, S. 46), (Ü)

Katakerja yang dibentuk dengan awalan 'ber' ada sebagian yang kehilangan 'ber'nya karena terlalu banyak digunakan. –
Unter den Verben, die mit dem Präfix 'ber' gebildet werden, gibt es einen Teil, die infolge hoher Gebrauchshäufigkeit ihr 'ber' verloren haben.
(Sing. 1973, S. 29), (Ü)

3.2.4.3.2 Analyse des Belegmaterials zum *ke-an*-Formativ in der Funktion, eine Fähigkeit/Möglichkeit zum Ausdruck zu bringen

Das *ke-an*-Formativ ist ebenso austauschbar, wenn es die Funktion hat, eine Fähigkeit/Möglichkeit zum Ausdruck zu bringen.

Beispiel:

Diantara sidang ramai juga kelihatan beberapa wanita dari negeri India jang berpakaian indah. –
Unter dem Publikum sind auch einige Frauen aus Indien zu sehen, die schön gekleidet sind.
(Pino, 1953, S. 88), (Ü)
A.: *dapat dilihat*

Das Denotat, der begriffliche Inhalt des *ke-an*-Zeichens, ist eine mögliche Handlung.

Der Beleg enthält die Noeme:
eine auf eine Gegebenheit anwendbare Handlung,
Ausführbarkeit der Handlung,
Möglichkeit zur Realisierung einer Sache oder Handlung.

Das Noem, "eine auf eine Gegebenheit anwendbare Handlung", wird durch die Bezugnahme auf eine Person, eine Sache oder einen Gegenstand als Träger dieser Eigenschaft bestimmt.

Beispiel:

Suaranja kedengaran kedapur. –

Seine Stimme ist bis in die Küche hinein zu hören (hörbar).

(Alm. 1966, S. 94), (Ü)

A.: *terdengar; dapat didengar*

Die wechselseitige Beziehung zwischen paradigmatischer und syntagmatischer Bedeutung offenbart sich darin, daß der Funktion "Möglichkeit" in syntagmatischer Bedeutung das Noem "Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit bzw. Komplexität, Totalität" der paradigmatischen Bedeutung zugrundeliegt. Somit ist ihre Bedeutung eng miteinander verbunden.

"Hörbar, sehbar" beispielsweise ist alles, was man hören, was man sehen kann. In dem Grundsätzlichen zeigt sich die Komplexität, Totalität. Der Sprecher bezieht sie assoziativ als Gesamtinformation des für das *ke-an*-Konfix in Primärfunktion denotativ ermittelten Inhalts in seine Aussage ein. Auf dieser Grundlage beruht die Expressivität der Bedeutung, der stilistische Effekt des *ke-an*-Formativs zum Ausdruck der Möglichkeit.

Die Schriftleitung der Zeitschrift "Muttersprache" (1959, S. 146) bemerkt einleitend zum Aufsatz: "Die Frage der Übersetzung aus dem Indonesischen" von Gerhard Kahlo: "Diese Arbeit befaßt sich mit einer Sprache, die nach Herkunft und Aufbau unserer eigenen Muttersprache völlig fremd ist. Aber gerade dadurch bieten sich dem aufmerksamen Leser aufschlußreiche Einblicke in sprachliche Grundfragen. Unsere grammatischen Begriffe zum Beispiel, die hauptsächlich aus der Untersuchung verwandter, nämlich der indogermanischen Sprachen hervorgegangen sind, versagen vor vielen dieser fremden Erscheinungen."

Gerhard Kahlo weist (a.a.O., S. 149 f.) ausdrücklich darauf hin, "daß bei dem anders gearteten Satzbau eine *wörtliche* Übersetzung oft barer Unsinn wäre".

Im Zusammenhang mit der Untersuchung des *ke-an*-Formativs zum Ausdruck der Möglichkeit/Fähigkeit verdient ein Beleg G. Kahlos unsere besondere Beachtung. Seinem Anliegen entsprechend übersetzt der Verfasser die zweite Zeile des folgenden Beleges wörtlich und die dritte in gutem Deutsch (a.a.O., S. 150):

1. *Seorang perempuan jang masih muda kelihatan menengok dari pintu belakang sebuah rumah. –*
 2. Ein Mensch weiblich welcher noch jung sichtbar schauen aus Tür hinten eine Frucht Haus.
 3. Aus der Hintertür eines Hauses schaute eine junge Frau.
- (Aus *Das Kind von Djakarta* von Aman.)

Es ist nicht einleuchtend, warum *kelihatan* – "sichtbar" in der deutschen Übersetzung (Satz 3) unerwähnt bleibt. Vielmehr soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß *kelihatan* sowohl durch "sichtbar" als auch durch "zu sehen", im Sinne: "mit den Augen wahrnehmen können", zu übersetzen ist. Deshalb ist der Satz *Seorang perempuan jang masih muda kelihatan menengok dari pintu belakang sebuah rumah* weder wörtlich, wie in Satz 2, noch in solch reduzierter Form wie in Satz 3 wiederzugeben. Die Menge der indonesischen Bedeutungselemente (Noeme) muß im Deutschen durch den Satz "Eine noch junge Frau wurde sichtbar (*kelihatan*), die aus der Hintertür eines Hauses schaute (*menengok*)" erfaßt werden.

R.B. Slametmuljana (1960, S. 134) gibt die Bedeutung solcher *ke-an*-Formen wie: *tidak kedengaran*, *tidak kelihatan* und *orang kepertajaan* im Indonesischen mit *dapat di-* - "kann ge- ... werden" und *sudah di-* ... - "wurde ge- ..." an. (Ü)

Beispiele:

kelihatan:

... dengan maksud, supaya dia kelihatan olehnya. –

... mit Absicht, damit er von ihnen gesehen wird.

(Sirk, GIJ 1972, S. 418), (Ü)

A.: *dapat dilihat; terlihat*

Akan kelihatan siapa sebenarnya yang bersalah diantara kedua bangsa berselisih itu. –

Man wird sehen können, wer von den beiden sich streitenden Nationen im Irrtum ist.

(Mun. 1951, Bd. I, S. 160), (Ü)

A.: *dapat dilihat; terlihat*

Diantara penumpang yang turun kelihatan perempuan yang sudah kita kenal distasiun M. tadi. –

Unter den aussteigenden Passagieren war (auch) die Frau zu sehen, die wir schon auf dem Bahnhof M. kennengelernt hatten.

(M. Kasim: Tjara Chicago, zit. nach Poe/Zoe. 1964, S. 59 und Mees, 1954, S. 238, dort aber: *Diantara perempuan ...*), (Ü)

A.: *terlihat*

Ia memandang dengan sudut matanya saja, sedang mukanya kelihatan amat asam, karena ia tahu bahwa tukang pukot itu memperolok-olokkannya. –

Er schaut nur aus dem Winkel seiner Augen, während sein Gesicht sehr sauer aussieht, weil er weiß, daß der Fischer ihn verspottet.

(A. St. Madjoindo: Si Tjebol rindukan bulan, zit. nach HH, 1965, S. 79)

A.: *terlihat*

Dia kelihatannya sedih. –

Er sieht so aus, als sei er betrübt.

(E/Sh. 1972, S. 267), (Ü)

A.: *terlihatnya*

Kali ini sibuk benar kelihatannya. –

Dieses Mal sah sie wirklich besorgt aus.

(Al. GIJ 1972, S. 184), (Ü)

A.: *terlihatnya*

Ajah kelihatan memikirkan sesuatu. –

Man sah es dem Vater an, daß er an etwas dachte.

(Alm. 1966, S. 118), (Ü)

A.: *terlihat*

kedengaran:

Dari jauh telah kedengaran pekik kemerdekaan menjambut kedatangan Presiden. –

Von Ferne ist schon der Freiheitsschrei aus Anlaß der Ankunft des Präsidenten hörbar.
(Mun. 1951, Bd. I, S. 160), (Ü)
A.: *dapat didengar; terdengar*

Baru sedjurus berkajuh ketengah, kedengaranlah teriak sekali lagi. –
Er (sie) war gerade einen Moment in Richtung der Mitte gepaddelt, als man (er, sie) nochmals einen Schrei hörte.
(Tisna: Ni Rawit, zit. nach Mees, 1954, S. 238), (Ü)
A.: *terdengarlah*

Kelakar dan olok-olok kedengaran dengan riangnja. –
Spaß und Spott waren aus ihrer Fröhlichkeit zu hören.
(Al. GIJ 1972, S. 136), (Ü)
A.: *dapat didengar; terdengar*

ketahuan:

Ia mau pergi diam2, tapi ketahuan djuga. –
Er will heimlich gehen, aber auch erkennbar (wissentlich).
(E/Sh. 1972, S. 428), (Ü)
A.: *diketahui; dapat diketahui*

Djika markas kita ini ketahuan oleh Inggeris ... –
Wenn unser Quartier von den Engländern erkannt wird ...
(Al. GIJ 1972, S. 136), (Ü)
A.: *diketahui*

kerasaan:

Gempa bumi kerasaan disini. –
Das Erdbeben war hier spürbar.
(E/Sh. 1972, S. 351), (Ü)
A.: *dapat dirasa; terasa*

Pukulan Damar Wulan jang hebat itu agaknya tidak kerasaan oleh Menak Djingga. –
Die starken Schläge von Damar Wulan werden von Menak Djingga scheinbar nicht gefühlt.
(Mees, 1954, S. 238), (Ü)
A.: *terasa*

ketolongan:

Kejakinan kepada perlindungan Tuhan Jang Maha Esa, menjebabkan bangsa Indonesia ketolongan dalam perdjoangannya. –
Der Glaube an den Schutz Gottes kann der indonesischen Nation in ihrem Kampf helfen.
(Mun. 1951, Bd. I, S. 160), (Ü)
A.: *dapat ditolong; tertolong*

Zur Realisierung dieser syntagmatischen Bedeutung des *ke-an*-Formativs bedarf es eines unterschiedlich starken kontextualen Einflusses.

Die Noeme "Ausführbarkeit der Handlung", "Möglichkeit zur Realisierung einer Sache oder Handlung" können durch Umstandsbestimmungen bekräftigt werden.

Beispiele:

Kapal itu kelihatan dari pelabuhan itu. –

Das Schiff ist vom Hafen aus sichtbar.

(Alm. 1966, S. 94), (Ü)

A.: *dapat dilihat; terlihat*

Kapal itu kelihatan dari atas gunung itu. Kapal itu terlihat dari atas gunung itu. –

Das Schiff ist zu sehen von der Höhe des Berges.

(Demp. 1941, S. 81)

A.: *dapat dilihat; terlihat*

Rumahnja kelihatan dari sini. –

Sein Haus ist von hier aus sichtbar.

(E/Sh. 1972, S. 267), (Ü)

A.: *dapat dilihat; terlihat*

Dari atas puntjak bukit jang tinggi banjak sekali pemandangan2 jang indah kelihatan. –

Vom Gipfel jenes hohen Hügels aus sind sehr viele schöne Landschaften zu sehen.

(Al. GIJ 1972, S. 305), (Ü)

A.: *dapat dilihat; terlihat*

Dari sini gunung itu kelihatan. –

Von hier aus ist der Berg zu sehen.

(Oplt, 1966, S. 192), (Ü)

A.: *dapat dilihat; terlihat*

Tetangga kami penggemar radio, sepanjang hari kedengaran berbagai-bagai lagu meresap. –

Unser Nachbar ist ein Musikliebhaber (wörtl.: Radioliebhaber), den ganzen Tag dringen die verschiedensten Melodien hörbar zu uns hinüber.

(Pino, 1953, S. 88), (Ü)

A.: *dapat didengar; terdengar*

Sunji senjap sedjurus, djarum djatuhpun kedengaran. –

Einen Moment war es totenstill, so daß man auch eine Nadel hätte fallen hören.

(Iskandar: Djangir Bali, zit. nach Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 59 und Mees, 1954, S. 238), (Ü)

A.: *dapat didengar; terdengar*

Bunji kapal terbang itu kedengaran dari djauh. –

Aus der Ferne ist das Gebrumm des Flugzeuges zu hören.

(Oplt, 1966, S. 192), (Ü)

A.: *dapat didengar; terdengar*

Der positiven Bildung mit dem *ke-an*-Konfix kann eine negative, durch *tidak* ausgedrückte, gegenüberstehen.

Beispiele:

kedengaran – vernehmbar
tidak kedengaran – unhörbar
(KB, 1974, S. 139)
A.: *dapat didengar; terdengar*

tidak kedengaran = *tidak dapat didengar* –
kann nicht gehört werden
(Slam. 1960, S. 134), (Ü)
A.: *dapat didengar; terdengar*

tidak kelihatan = *tidak dapat dilihat* –
kann nicht gesehen werden
(Slam. 1960, S. 134), (Ü)
A.: *dapat dilihat; terlihat*

Kapal itu tidak kelihatan. –
Das Schiff war nicht (das Gesehene =) sichtbar.
(Käh. 1956, S. 125)
A.: *dapat dilihat; terlihat*

Gunung itu tidak kelihatan dari sini. –
Der Berg ist von hier aus nicht sichtbar.
(Em. 1950, S. 122), (Ü)
A.: *dapat dilihat; terlihat*

Ia tak kelihatan achirnja ini. –
Schließlich war er nicht mehr zu sehen.
(E/Sh. 1972, S. 2), (Ü)
A.: *dapat dilihat; terlihat*

Waktu siang bintang-bintang tidak kelihatan. –
Zur Tageszeit sind die Sterne nicht sichtbar.
(Em. 1950, S. 123), (Ü)
A.: *dapat dilihat; terlihat*

tak ia kelihatan lagi –
er wird nicht mehr gesehen (= dilihat)
(Herrf. 1956, S. 329)
A.: *dilihat; terlihat*

Djanganlah berkongsi dengan orang itu, sebab tidak kepertjajaan. –
Arbeite nicht mit diesem Menschen zusammen, weil man sich nicht auf ihn verlassen kann.
(Mees, 1954, S. 238), (Ü)
A.: *dapat dipercayai; dapat dipercaya; terpercaya*

Telah beberapa lamanya hamba berbuat chidmat kepada Radja Irak, tetapi tiada djuga kelihatan kepadanya. –
Es ist schon lange genug, daß ich dem Fürsten vom Irak (meine) Ehrerbietung bezeugt habe,
aber er hat sie übersehen.
[Boer, 1951, S. 46, daselbst zit. nach "N.I., blz. 208" (nicht entschlüsselt)]

A.: *dapat dilihat; terlihat*

In der Kombination mit adverbialen Bestimmungen, wie z.B.: *hampir tidak* – "beinahe (fast) nicht", *masih* – "noch (immer)", *tiba-tiba* – "plötzlich, auf einmal; unerwartet" oder *sayup-sayup* – "undeutlich, vage, verschwommen, unbestimmt" wird die Ausführbarkeit bzw. Möglichkeit einer Handlung modal bzw. restriktiv oder intensiv gefärbt.

Beispiele:

Ketika puteri Purba Rarang keluar dari kubang itu, hampir tidak kekenalan rupanja. –
Als die Prinzessin Purba Rarang aus dem schmutzigen Teich herauskam, war ihr Äußeres fast nicht zu erkennen.

(Mees. 1954, S. 238), (Ü)

A.: *dikenal; dapat dikenal*

Suara orang sakit payah biasanya 'lemah', hampir tidak kedengaran. –
Die Stimme des erschöpften Kranken war im allgemeinen 'schwach', fast nicht hörbar.

(Sing. 1973, S. 75), (Ü)

A.: *dapat didengar; terdengar*

Djauh hampir tiada kedengaran berbunyi kokok ayam beroga, njaring dan merdu ditengah kesunjian rimba belantara. –

Fern, kaum hörbar, erklang das Rufen des Wildhuhnes, hell und melodisch, mitten im Urwald.

(Aus: "Anak Perawan Disarang Penjamun", Sutan Takdir Alisjahbana, 1932), (Ü)

A.: *dapat didengar; terdengar*

Ia melompat kedalam perahunja dan berkajuh ketengah laut menurunkan arah perahu besar, jang masih kelihatan sebesar kumbang putih. –

Er springt in sein Boot und rudert zur Mitte des Meeres und folgt der Richtung des großen Bootes, das noch sichtbar war, wie ein weißer Käfer.

(Tisna: Ni Rawit, zit. nach Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 59; Mees, 1954, S. 238), (Ü)

A.: *dapat dilihat; terlihat*

Tiba-tiba kedengaranlah soeara jang amat keras, jang keloea dari dalam badjoe si Doellah, katanja: 'Disini, toean! Disini, toean!' –

Plötzlich ist eine sehr laute Stimme hörbar, die aus dem Inneren des Mantels von Dullah nach außen dringt und ruft: 'Hier, Herr! Hier, Herr!'

(Kats, 1928, S. 92), (Ü)

A.: *dapat didengar; terdengarlah*

Distasiun P. kedengaran sajup-sajup bunji peluit keretaapi jang datang dari M. –

Auf der Bahnstation von P. war undeutlich der Pfeiflaut des aus M. ankommenden Zuges hörbar.

(M. Kasim: Tjara Chicago, zit. nach Mees, 1954, S. 238 und Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 59), (Ü)

A.: *dapat didengar; terdengar*

Die Austauschbarkeit des *ke-an*-Formativs bezeugt auch das folgende Beispiel, mit dem syntaktisch gleichzeitig auf ein durch *oleh* eingeführtes Agens hingewiesen werden soll:

a) *Kedengaran oleh kami kabar radja wafat.*

b) *Kedengaran kepada kami kabar radja wafat.*

c) *Kami kedengaran kabar radja wafat.* –
Wir hörten die Nachricht, daß der Fürst verstorben ist.

Die Sätze a-c sind vertauschbar durch:

Kami dengar kabar radja wafat.

Terdengar oleh kami kabar radja wafat.

Kami terdengar kabar radja wafat.

(Em. 1950, S. 121), (Ü)

R. Roolvink (1948, S. 172) weist in seiner Dissertation zu den Präpositionen im klassischen und modernen Malaiisch ebenfalls auf die Verbindung von *oleh* mit *kelihatan* und *kesempitan* hin, was weiterhin dazu gedient haben mag, die europäische Auffassung von einer passivischen Konstruktion zu unterstützen.

Gewöhnlich macht man auf den geringen Gebrauch dieser *ke-an*-Formen zum Ausdruck der Möglichkeit, Fähigkeit in der Literatur aufmerksam. Es gibt jedoch bestimmte Themen, die dem Gebrauch entgegenkommen. In der modernen indonesischen Literatur sind sie deshalb in Situationsschilderungen aus dem alltäglichen Leben zu finden. Ein Beispiel soll das Gesagte unterstreichen. Auf reichlich zwei Druckseiten des bedeutenden Romanes der indonesischen Literatur *Sitti Nurbaja* ("Das Mädchen Nurbaja") von Marah Rusli findet man fünfmal die Form *kelihatan*: *Kira-kira pukul satu siang, kelihatan dua orang anak muda, bernaung dibawah pohon ketapang jang rindang, dimuka sekolah Belanda Pasar Ambatjang di Padang ... Dibawah dahinja jang lebar dan tinggi, njata kelihatan alis matanja jang tebal dan hitam pula. ... Hidungnja mantjung, sebagai bunga melur, bibinja halus, sebagai delima merekah, dan diantara kedua bibir itu kelihatan giginja, rapat berdjedjer, sebagai dua baris gading jang putih. Dagunja sebagai lebah bergantung, dan pada kedua belah tjuping telinganja kelihatan subang perak, jang bermatakan berlian besar, jang memantjarkan tjahaja air embun. ... Pada djari manis tangan kirinja jang halus itu, kelihatan sebetuk tjintjin mutiara, jang besar matanja* (zit. nach SB, 1973, S. 31 ff.).

Der Roman ist im Jahre 1922 erschienen. Im allgemeinen die aus den Sittengesetzen, dem *adat* erwachsenden Probleme in Indonesien aufgreifend, beschreibt der Autor in diesem Abschnitt zwei junge Menschen auf dem Nachhauseweg von der Schule. M.G. Emeis (1950, S. 120) betont, daß derartige *ke-an*-Formen parallel zu *ter-* und *di-*Formativen gebraucht werden, jedoch in seltenen Fällen. Wie das Beispiel aber zeigt, sind die *ke-an*-Formative für die Beschreibung, die Vermittlung einer genauen Vorstellung durch Angabe von Einzelheiten, durchaus praktikabel.

3.2.4.3.3 Analyse des Belegmaterials zum *ke-an*-Formativ in der Funktion des Elativs

Aus den bisherigen Ermittlungen zu den Sekundärfunktionen des *ke-an*-Formativs in der Darstellung des "Akzidents" und eine "Fähigkeit/Möglichkeit" zum Ausdruck zu bringen, konnte das innere Verhältnis dieser Funktionen zur Primärfunktion des *ke-an*-Konfixes aufgedeckt werden.

Zum Schluß sei nun noch der Versuch unternommen, den semantischen Bezug des *ke-an*-Formativs in elativischer Funktion zur grammatischen Kategorie der Inklusion herzustellen. Vergleichen wir zunächst die beiden folgenden Beispielsätze!

a) *Kesuburan tanah Indonesia terkenal di mana-mana.* –
Die Fruchtbarkeit des Landes Indonesien ist überall bekannt.
(Sing. 1973, S. 43), (Ü)

b) *Tanah daerah itu kesuburan, sehingga hasilnya tidak terjual.* –
Das Land dieses Gebietes ist überaus fruchtbar, so daß sein Ertrag nicht verkauft werden kann.
(Sing. 1973, S. 43), (Ü)
A.: *terlalu subur*

Ein und dasselbe *ke-an*-Formativ erzielt in den zwei Sätzen unterschiedlichen kommunikativen Effekt. In Satz a) erscheint das *ke-an*-Formativ *kesuburan* – "Fruchtbarkeit" in einem neutralen Kontext in seiner Grundbedeutung, der Komplexität, Totalität. In Satz b) erreicht *kesuburan* syntagmatische Bedeutung. Es dient hier zum Ausdruck eines sehr hohen Grades einer Eigenschaft ohne Vergleichsbasis. Diese Verwendung beruht auf der Transposition auf die Ebene des Elativs (Steigerung oder Minderung). Das syntaktische Funktionieren zeichnet sich durch die Verbindung des *ke-an*-Formativs mit anderen Autosemantika aus. Diese über selbständige, d.h. weitgehend kontextunabhängige Bedeutung verfügenden Wörter werden durch das *ke-an*-Formativ näher bestimmt.

Ohne daß sich der Sinn der Aussage ändern würde, kann statt der *ke-an*-Form *terlalu* + Grundlexem stehen bzw. auf Grund einer sekundären Differenzierung *ter-* + Grundlexem.

Der absolute Charakter der superlativischen Konstruktion (Elativ) findet seinen Ausdruck im *ke-an*-Konfix, das auf Grund seiner Primärfunktion zum Ausdruck der Komplexität, Totalität die Darstellung solcher Umstände zuläßt. (Vgl.: *Kopi itu kemanisan.* – "Der Kaffee ist total versüßt." (E/Sh. 1972, S. 284) Hierin liegt die innere Beziehung des *ke-an*-Formativs in seiner elativischen Funktion zur grammatischen Kategorie der Inklusion begründet. Die sich logisch ergebende Beziehung der *ke-an*-Struktur resultiert aus der Folgerichtigkeit des Denkens. Es ist darauf hinzuweisen, daß das Konfix *ke-an* in der syntaktischen Bezugssetzung des Elativs als Ausdrucksverstärkung zu verstehen ist. Die Übersetzung der *ke-an*-Formative in Funktion eines sehr hohen Grades bzw. zu hohen Grades einer Eigenschaft ohne Vergleichsbasis wird im Deutschen durch besondere sprachliche Mittel zum Ausdruck gebracht, die das Absolute der Erscheinungen erkennen lassen. Der sehr hohe Grad wird durch bestimmte Gradadjektive und -adverbien + Positiv der durch das Grundlexem des *ke-an*-Formativs ausgedrückten Bedeutung wiedergegeben. Auf expressiver Seite stehen dem Übersetzer fakultativ beispielsweise "sehr, überaus, höchst, besonders, ungemein, außerordentlich, wirklich, ungewöhnlich" zur Verfügung. Die entsprechende Wortwahl ist kontext- und stilbedingt. So könnte die oben in Satz b) enthaltene Form *kesuburan* in Verbindung mit verschiedenen gradadverbialen Bestimmungen wiedergegeben werden:

Tanah daerah itu kesuburan, sehingga hasilnya tidak terjual. –
Das Land dieses Gebietes ist überaus (besonders, außerordentlich, ungewöhnlich) fruchtbar, so daß sein Ertrag nicht verkauft werden kann.
(Sing. 1973, S. 43), (Ü)

Weitere Beispiele:

Karena keketjilannya, perkara itu tak mendapat perhatian. –
Weil sein Fall sehr gering ist, findet er kein Interesse.
(E/Sh. 1972, S. 227), (Ü)
A.: *terlalu kecil*

Keenakan kamu kalau saja berikan ini kepadamu. –
Du wirst allzu erfreut sein, wenn ich dir dieses gebe.
(E/Sh. 1972, S. 129), (Ü)
A.: *terenak; terlalu enak*

Der zu hohe Grad wird durch das Gradadverb "zu" oder "allzu" + Positiv der durch das Grundlexem des *ke-an*-Formativs ausgedrückten Bedeutung wiedergegeben.

Beispiele:

Sepatu ini kebesaran. Sepatu ini terlalu besar. –
Diese Schuhe sind zu groß.
(Mac/Dar. 1967, S. 108), (Ü)
A.: *terlalu besar*

Kakinja kependekan. –
Seine Füße sind zu kurz.
(E/Sh. 1972, S. 327), (Ü)
A.: *terlalu pendek*

Badju saya keketjilan. –
Mein Jacket ist zu klein.
(E/Sh. 1972, S. 227), (Ü)
A.: *terlalu kecil*

Celana ini kebesaran bagi saya, sehingga sebentar-sebentar harus saya keataskan. –
Die Hose ist zu groß für mich, so daß ich sie immer wieder nach oben ziehen muß.
(Sing. 1973, S. 43), (Ü)
A.: *terlalu besar*

Makanan ini kekurangan garam. –
Das Essen ist zu wenig gesalzen.
(E/Sh. 1972, S. 445), (Ü)
A.: *kurang*

Rasanya kopi itu kemanisan. –
Der Geschmack des Kaffees ist allzu süß (versüßt).
(Käh. 1956, S. 133)
A.: *terlalu manis*

Der Übersetzer wird sich bei der Wahl zwischen "zu" + Positiv oder einem anderen Gradadjektiv/Gradadverb + Positiv häufig von seinem stilistischen Empfinden leiten lassen.

Beispiel:

kekerasan – (too hard, extremely hard) –
zu hart, außerordentlich hart
(Mac/Dar. 1967, S. 108), (Ü)

Der zu hohe Grad kann auch durch Zusammensetzung von "über-" mit dem Positiv der durch das Grundlexem des *ke-an*-Formativs ausgedrückten Bedeutung bezeichnet werden. Er konkurriert dabei unter Umständen mit der Gradabschattung "allzu + Positiv".

Beispiele:

Kopi itu kemanisan. –
Der Kaffee ist übersüß (ist allzu süß).
(E/Sh. 1972, S. 284), (Ü)
A.: *terlalu manis*

Motor grobak itu rupanja keberatan. –
Der Lastwagen ist offenbar überladen.
(E/Sh. 1972, S. 60), (Ü)
A.: *terlalu berat*

Gelegentlich liegt der sehr hohe Grad einer Eigenschaft bereits in der Sememstruktur des adjektivischen Äquivalents der deutschen Sprache begründet.

Beispiel:

Ketika keradjaan Mesir diperintah radja jang kenamaan itu, ketika itulah keradjaan itu jang semulia-mulianja. –
Als das Königreich Ägypten von jenem berühmten König regiert wurde, in jener Zeit war das Königreich am prachtvollsten.
(Poe/Zoe. 1964, S. 76), (Ü)
A.: *ternama*

Wie wir gesehen haben, läßt sich in den Sekundärfunktionen des *ke-an*-Formativs jeweils eine Beziehung zur Kategorie der Inklusion herstellen, die zur Erklärung der jeweiligen Funktion des *ke-an*-Konfixes beiträgt. Die enge, innere Beziehung wird im Falle des Akzidens durch Transposition der *ke-an*-Form in ihrer Primärfunktion, Allgemeines bzw. die Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit auszudrücken, auf die Ebene des Grundlexems, dessen Hauptfunktion darin besteht, Einzelnes, Zufälliges zu kennzeichnen, hervorgerufen. Die Transposition bewirkt den stilistischen Effekt des Absoluten, des Resultats.

In der Darstellung einer Fähigkeit/Möglichkeit zeigt sich die primär zur Kennzeichnung der Komplexität, Totalität identifizierte Funktion des *ke-an*-Konfixes, indem z.B. grundsätzlich "hörbar, sehbar, fühlbar" die Gesamtheit alles dessen ist, was man auditiv, optisch und taktil wahrnehmen kann.

Ebenso die elativische Funktion, die einen sehr hohen Grad einer Qualität zum Ausdruck bringt, mit dem kumulativen Prinzip der Primärfunktion in Verbindung zu bringen ist, weil es dem Wesenzug aller natürlichen Sprachen entspricht, daß gehäufte Quantität, Komplexität und Totalität unter bestimmten Kontextbedingungen in einer gesteigerten Qualität gipfeln können.

4 Zur praktischen Verwertbarkeit der Untersuchungsergebnisse im Zusammenhang mit der grammatischen Klassifizierung als durchgängiges Prinzip der Strukturbeschreibung der Bahasa Indonesia (Auswertung im Hinblick auf die Primärfunktion des *ke-an*-Konfixes)

4.1 Zu Klassifikationsprinzipien in der Bahasa Indonesia

Dem Grundanliegen dieses Kapitels, die B.I. nicht aus ihrer gesellschaftlichen Bindung herausgelöst zu betrachten, kommt im Rahmen der Funktionsbestimmung von *ke-an*-Formativen eine mehrfache Rolle zu.

Die theoretischen Grundlagen der vorangegangenen Kapitel gilt es weiter auszubauen und zu vertiefen. Dabei zeigt es sich, daß die Funktion der Zusammenfassung bzw. der Klassifizierung ein durchgängiges Prinzip zur Formgebung in der indonesischen Sprache ist. Die vielfältige Anwendung des *ke-an*-Formativs läßt sich historisch aus der Neigung der malaiischen Sprache bzw. der B.I. begründen, gerade diesen Funktionselementen einen breiten Raum einzuräumen. Die Neigung zur Klassifikation und Abstraktion in der allgemeinen Denkrichtung des Indonesiers, der das Prinzip der sprachlichen Bündelung entspricht, läßt sich in den Spuren klassifikatorischer Präfixe, der pflichtgemäßen Beibehaltung der Klassifikationsprinzipien in den Zählklassenwörtern und verschiedenen Mitteln zur Darstellung kollektiver Begriffe nun auch auf einem weiten Feld der völligen Abstraktion durch das *ke-an*-Konfix nachweisen. Die Darstellung der praktischen Verwertbarkeit der Untersuchungsergebnisse von *ke-an*-Formativen und die Schlußfolgerungen zur Erhellung des Fragenkomplexes ihrer Funktionen werden nicht isoliert betrachtet, sondern unterstützt durch ihre Beziehungen zu funktionsähnlichen Parallelen beim Präfix *ke-* und Suffix *-an* um ein Weiteres die Theorie von der Herausbildung bündelnder Prinzipien als einen dem Grundzug der indonesischen Sprache generell angepaßten Zusammenhang. Damit wird der Bahasa Indonesia in ihrer gesellschaftlichen Bedingtheit Rechnung getragen. Ein Blick auf die zahlreichen linguistischen Publikationen über Sprachen der austronesischen Sprachfamilie zeigt bezüglich der theoretischen Grundlagen von *ke-an-*, *ke-* und *-an*-Formantien nahezu Übereinstimmung mit den traditionellen Darstellungen in der B.I. Die Beispiele lassen jedoch erkennen, daß diese Formen parallel zu den erzielten Untersuchungsergebnissen zum Ausdruck der Kategorie der Inklusion dienen könnten. Eine diesbezügliche Klärung wäre sicherlich auch im Hinblick auf die anderen austronesischen Sprachen, insbesondere auf die polynesischen, erstrebenswert. Die Überlegungen bezüglich der grammatischen Kategorie der Inklusion mit ihrer Primärfunktion und den entsprechenden untergeordneten Sekundärfunktionen haben zu der allgemeinen Erkenntnis geführt, daß es hierbei zwei Repräsentationstypen in Rechnung zu stellen gilt:

1. Einsatz des *ke-an*-Formativs auf der Grundlage seiner Primärfunktion im Sinne der Pluralität, Kollektivität, Komplexität und Totalität
2. Andere grammatische Kategorien (z.B. *ter*-Formativ und *di*-Formativ) in den Sekundärfunktionen der grammatischen Kategorie der Inklusion.

Sodann hat sich auf Grund innerer Verwandtschaft gezeigt, warum die Kategorie der Inklusion befähigt ist, die Funktion zur Darstellung des Akzidents, der Ausführbarkeit einer Handlung

bzw. der Möglichkeit zur Realisierung einer Sache oder Handlung und des Elativs zu übernehmen.

Die Ergebnisse weichen von den bisher gegebenen theoretischen Formulierungen, insbesondere der Passivauffassung erheblich ab. Passivbildung und substantivische *ke-an*-Formen sind stets getrennt behandelt worden bzw. hat es Übergänge "passivischer Substantive" in der Literatur gegeben.

Erwin Koschmieder (1945, S. 11), der als Ausgangspunkt der Analyse den Gebrauch der Formen in der betreffenden Sprache zu dem zu untersuchenden Zeitpunkt fordert, stellt ganz klar heraus: "Gegenüber dem vorherrschenden Historizismus der Vergangenheit muß zunächst mit aller Schärfe betont werden, daß den Ausgangspunkt für die Bestimmung der Funktionen von gr. Kat. nicht ihre Entstehungsgeschichte bilden kann. Die Wichtigkeit ihrer Entstehungsgeschichte soll dadurch in keiner Weise herabgesetzt werden – aber es ist doch ohne weiteres verständlich, daß die Funktion sich völlig von ihren historischen Anfängen gelöst haben kann. Der Blick auf die Geschichte ist erst dann sinnvoll, wenn man den Stand zu dem in Rede stehenden Zeitpunkt rein synchronisch festgestellt hat." Diese Forderung wird häufig übersehen.

Es gilt nun, die neuen Erkenntnisse über die *ke-an*-Spracheinheiten in das für die B.I. relevante Sprachsystem einzuordnen, das wiederum nur in Verbindung mit den gesellschaftlichen (historischen) Grundlagen ihrer Sprachträger gesehen werden kann.

Seit uralten Zeiten hat man mit den bekannten Sprachfakten des *ke-an*-Formativs operiert. Für die Belange der angewandten Sprachwissenschaft ist es nun unerlässlich, die grammatische Kategorie der Inklusion in den Mittelpunkt der Betrachtung zu stellen, nicht aber die Entstehungsgeschichte des *ke-an*-Konfixes. Die historische Interpretation ohne vorherige Klärung der Primärfunktion dieser Form führt, wie eine Studie von R.B. Slametmuljana (1964, S. 89 ff.) zeigt, ins Leere. Sie verdeutlicht aber andererseits das starre Festhalten an der Passiv-Tradition um jeden Preis, die in der Feststellung gipfelt, daß es zwar im Bahnar (das zur Mon-Khmer-Gruppe der austroasiatischen Sprachen gehört) keine Passivformen gäbe, aber daß es sich in Analogie zur Quasi-Passivform im südostasiatischen Festland bei *kedap* gleichfalls um eine solche handeln müsse.

Diese Ansichten Slametmuljanas mögen die eingangs (1.5.3.) stichpunktartig zusammengetragene Übersicht zur Passiv-Darstellung ergänzen. Sie beweisen um ein Weiteres die jahrhundertelange Tradition, das Konfix *ke-an* als passivisch abzustempeln, es in einen Passiv-Rahmen zu pressen.

Unter Einbeziehung einiger in der sprachwissenschaftlichen Literatur vorgetragenen Standpunkte zur *ke-an*-Problematik schätzen wir die Untersuchungsergebnisse hinsichtlich ihrer praktischen Verwertbarkeit weiterhin ein. Bei der abschließenden Argumentation zur Eingliederung des *ke-an*-Konfixes in das indonesische Sprachsystem sind, nachdem wir die grammatische Kategorie der Inklusion und ihre Sekundärfunktionen bestimmt haben, nunmehr auch die historischen Zusammenhänge in Verbindung mit der Klassenbildung in der B.I. von theoretisch-grammatischer Bedeutung.

Der indonesische Sprachgelehrte Slametmuljana geht der historischen Bedeutung der "Passiv-Indikatoren" *ke-* und *ke-an* nach, die er folgendermaßen beschreibt:

Die Affixe *ka-* und *ke-* sind in der *Bahasa Djawa kuno* (dem Altjavanischen) und der *Bahasa Djawa baru* (dem modernen Javanisch) enthalten. Das Affix *ka-* der *Bahasa Djawa kuno* entspricht dem *ke-an*-Affix der *Bahasa Melaju klasik* (dem klassischen Malaiisch), z.B. *katon* = *kelihatan* – "erscheinen, aussehen, den Eindruck erwecken". Dem *ka-* des Altjavanischen entspreche im modernen Javanisch *ke-*: *kebakar* – verbrannt.

Auch im Batak Karo sei die Passivform auf *ke-* vorhanden: *kebiar* –gefürchtet.

Der Verfasser hebt im Gegensatz zum Handlungspassiv, der Passivform mit dem Infix *-in-*, die Bedeutung dieser Passivform als Zustands-Passiv hervor.

Die gleiche Form werde im *Bahnar* gefunden. Weil es dort keine Passivformen gibt, zählt sie, so meint Slametmuljana, als Eigenschaftswort. Im Prinzip sei es aber dasselbe. R.B. Slametmuljana stellt fest, daß die Passivform im Festland Südostasiens eine Quasi-Passivform sei und daß deshalb auch das Wort *kedap* im *Bahnar* eine Quasi-Passivform sein muß. (!) Vgl.: "Bentuk pasif jang kedapatan didaratan Asia Tenggara adalah bentuk kwasi pasif. Oleh karena itu bentuk kata Bahnar dengan pola *kedap* harus djuga merupakan bentuk kwasi pasif" (a.a.O., S. 89).

Der Verfasser stellt diese Behauptung auf, obwohl er weiterhin ausführt, daß sich im *Bahnar* keine Wörter mit dem Präfix *ke-* in der quasipassivischen Bedeutung von *menerima* – "empfangen", *menderita* – "ertragen, leiden, dulden" und *memperoleh* – "erwerben, erlangen" finden lassen.

Er stellt fest, daß die normale Anwendung dieser Hilfspassivform mit dem Präfix *ke-* aus dem Mon stamme, in dem Wörter in der Bedeutung der oben erwähnten Verben vorhanden seien (a.a.O., S. 96).

Im Unterschied zur allgemeinen Passivform (*bentuk pasif umum*) bezeichnet der Autor die Passivform mit dem Hilfswort *kena* im modernen indonesischen Sprachgebrauch als "Hilfspassivform" (*bentuk pasif bantuan*) oder "Quasipassivform" (*bentuk kwasi pasif*).

Das Affix *ke-an* sei eine Kombination zwischen dem Mon-Präfix *ke-*: *menerima* – "empfangen", *mengalami* – "erfahren, gewahr werden, erleben, durchmachen", das gewöhnlich benutzt wird, um das Hilfspassiv oder Quasipassiv zu bilden und dem MuŶÇā-Suffix *-an*, welches ebenfalls Passivindikator sei. Das durch Kombination dieser beiden Affixe gebildete Adjektiv habe normalerweise auch die Bedeutung eines Hilfs- oder Kwasipassivs, wie z.B.: *kehudjanaan*, *kematian*, *kelebihan*, *kekurangan*.

R.B. Slametmuljana äußert: "Die Kombination zwischen dem Mon-Präfix *ke-* und dem MuŶÇā-Suffix *-an* wird auch gewöhnlich dazu benutzt, um aus einem Adjektiv ein Ableitungssubstantiv zu bilden. Das Ableitungssubstantiv hat dann die Bedeutung: *menerima* – 'empfangen' oder *mengalami* – 'erfahren, gewahr werden', etwas erhalten, das vom Grundwort genannt wird. Deshalb ist es einfach zu begreifen, warum die mit dem Präfix *ke-/ka-* und dem Suffix *-an* gebildete Substantivform in verschiedenen Regionalsprachen die Bedeutung eines Ortes für den durch das Grundwort genannten Gegenstand hat" (Ü). Der Verfasser führt *ketjamatan* und *kabupaten* der B.I. und Bahasa Jawa an, die "Ort des Camat" und "Ort des Bupati" bedeuten. (Zur Erläuterung: *Bupati* ist der Bürgermeister eines Kreises, *Camat* ist der Bürgermeister eines Unterdistrikts.)

Weiterhin: Weil die Orte in Wirklichkeit dazu gebaut werden, um die Camats und Bupatis zu empfangen, zeigen die Präfixe *ka-/ke-*, die dem *ke-* des Mon entstammen, die Bedeutung *menerima* – "empfangen" an. In diesem Falle verblasse die Grundbedeutung des Suffixes *-an/-en* des MuŸça (a.a.O., S. 111). Diese etwas weither geholte Interpretation des *ke-an*-Formativs ist nicht mit den Ergebnissen unserer Untersuchung hinsichtlich seiner Primärfunktion bzw. der bündelnden, klassifikatorischen Funktion und der Sekundärfunktionen in Einklang zu bringen. Nach R.B. Slametmuljanas Meinung habe das indonesische Wort *keindahan* die Bedeutung: etwas, das den Charakter *indah* – "schön" erhält.

"Das Suffix *-an* wurde in den Regionalsprachen des indonesischen Gebietes bereits als Element der Substantivbildung benutzt. Es gilt auch als Indikator der Passivform, wie es am Wort *tawanan*: – *orang jang ditawan* – jemand, der gefangenommen wird zutage tritt."

Damit wird das so gebildete Substantiv durch das Suffix *-an* zum Ausdruck gebracht, der 'Empfang, die Zueignung' der betreffenden Eigenschaft wird durch das Präfix *ke-/ka-* ausgedrückt, welches *menerima* – 'erhalten' bedeutet. Diese Form kann nun mit folgender Bedeutung interpretiert werden: Der Zustand besitzt die Eigenschaft: *indah* – schön, schreibt R.B. Slametmuljana (a.a.O., S. 112) und führt einige substantivierte *ke-an*-Formen an: *kebagusan*, *kegembiraan*, *kekeliruan*, *ketjepatan*, *ketjamatan*, *kelurahan*, *kementerian*, *kepolisian*, *kedjakaan*. Er kommentiert sie in der Weise, daß man in ihnen noch ein wenig von der Grundbedeutung des Präfixes und Suffixes fühle, wenn auch manchmal nur unklar (a.a.O., S. 112).

Einschränkend bemerkt der Autor, daß sich die "Bedeutung" durch den Einfluß der Umgebung ändern kann. Eine ausführliche Widerlegung der Annahme von "Passiv-Indikatoren" im Falle des *ke-an*-Konfixes muß als Gegenstand einer speziellen, noch ausstehenden Untersuchung betrachtet werden, wobei die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit als wesentliche Grundlage dienen können. Nach Darlegung der Primärfunktion von *ke-an* im Rahmen der Kategorie der Inklusion und der Beschreibung der Sekundärfunktion des Akzidens sind die Ausführungen von R.B. Slametmuljana im Hinblick auf die "Passiv-Indikatoren" unhaltbar.

4.1.1 Klassifikatorische Präfixe

In den indonesischen Sprachen finden sich klassifikatorische Präfixe und grammatische Formantien, die Vorstellungen zu Kategorien zusammenfassen und viele Arten der Klassifizierung zulassen. Auch in diesem Zusammenhang fällt die Auffassung vom "passivischen" *ka-* in einigen indonesischen Sprachen. Sie soll uns nicht berühren. Interessant im Zusammenhang mit Klassifikationsprinzipien in der B.I. sind die Gesichtspunkte der Klassifizierung in den austronesischen Sprachen. "In Indonesien kommen die klassifikatorischen Präfixe am häufigsten und mannigfaltigsten in S.W.-Indonesien sowie in der Philippinen-Celebesgruppe vor; im südöstlichen Teil des Archipels sind sie nur sporadisch und vereinzelt anzutreffen, so daß hier gewissermaßen ein Übergang zu der ausgesprochenen Armut an solchen Präfixen in melanesischen und polynesischen Sprachen zutage tritt", heißt es bei H. Kähler (1950, Bd. XXXV, S. 191).

Wenden wir uns nunmehr dem auf mannigfaltige Art realisierten Klassifikationsprinzip der B.I. zu. Unter den zahlreichen Möglichkeiten sprachlicher Ausdrucksmittel stellen diejenigen von *ke-an*, *ke-* und *-an* die höchsten Formen der Abstraktionsmöglichkeiten dar.

Ausgangspunkt dieser Betrachtung sollen die Arten der Klassifizierung mittels klassifikatorischer Präfixe nach H. Kähler sein. In seiner sehr wertvollen "Untersuchung über die Entstehung klassifikatorischer Präfixe in austronesischen Sprachen" (a.a.O., S. 162–191) definiert H. Kähler: "Klassifikatorische Präfixe fassen Vorstellungen der genannten Art (Bäume, Pflanzen, Tiere und einige andere Konkreta) zu Vorstellungskategorien zusammen. Es sind einsilbige Elemente, die im heutigen Zustand der einzelnen Sprachen als eigentliche Präfixe bei bestimmten Vorstellungs-Kategorien gelten müssen, welche jedoch ursprünglich selbständige Wörter waren" (a.a.O., S. 162 f.).

Kähler meint, daß das Präfix *ke-* bzw. *ka-* aus dem selbständigen Wort *kaju* – "Baum" verkürzt sei. Um das Präfix dieses Oberbegriffes handle es sich auch bei einer bestimmten Baumart, die von den Malaien als *kěrandji* bezeichnet wird. Der Verfasser weist in diesem Zusammenhang auf die Voranstellung des Oberbegriffes *ki-* – "Baum" im Sundanesischen hin, wo dieses Präfix in *ki tangkele* – "eine Baumart" pleonastisch ist. (a.a.O.)

S.T. Alisjahbana (1956, I, S. 46) vermutet, daß das Präfix *ke-* in den mit ihm gebildeten Lexemen für Gewächse, wie z.B. *kedongdong*, *keduduk*, *keléngkéng*, *kěrandji* wahrscheinlich mit dem japanischen *ki* in der Bedeutung "Baum" identisch ist. H. Kähler weist jedoch darauf hin, daß er in der oben genannten Arbeit den Nachweis einer Herleitung von *kaju* erbracht zu haben glaubt.

Das klassifikatorische Präfix ordnet eine isoliert dastehende Benennung nach einem charakteristischen Merkmal einem bestimmten Vorstellungskomplex zu. Auch die Zählklassenwörter klassifizieren nach sinneswerkzeuglichen Wahrnehmungen (H. Kähler, 1950, S. 165 ff.).

Im folgenden wird sich auf die Untersuchungen klassifikatorischer Präfixe von H. Kähler in der oben genannten Arbeit gestützt.

Das Präfix *la-* dient in Verbindung mit dem Intermediärnasal zur Bezeichnung von länglichen Dingen und Lebewesen:

- a) bei Pflanzennamen
- b) bei anderen Substantiven
- c) bei Fischnamen.

Das Präfix *le-* + Intermediärnasal bezeichnet:

- a) Pflanzennamen, z.B. mal. *lěmbajung* – "Kletterpflanze", *lěmpojang* – "Pflanzenart"
- b) Tiernamen.

Das Präfix *li-* + Intermediärnasal kennzeichnet Pflanzennamen.

Die Präfixe *ta-*, *tě-*, *ti-*, *to-* + Intermediärnasal finden sich vor Namen von Bäumen und Pflanzen, *ta-* + Intermediärnasal steht auch bei anderen Substantiven.

Das Präfix *ta-* + Intermediärnasal charakterisiert:

- a) Baum- und Pflanzennamen, z.B. mal. *těngkawang* – "Baumart"
- b) Fischnamen, z.B. mal. *těngkerong*

Das Präfix *tě-* + Intermediärnasal (eine abgeschwächte Nebenform von *ta-*) findet man bei:

- a) Pflanzen- und Fischnamen, z.B. mal. *těngkulun* – "Baumart", *těngkerong* = *kerong-kerong* – "Fischart"

b) Tiernamen, z.B. mal. *těngkujung* – "Muschelart".

Die Präfixe *ka-*, *kě-*, *keu-*, *ki-*, *ko-*, *ha-*, *ga-*, *g-* finden sich vor Baum- und Pflanzennamen.

Das Präfix *kě-* + Intermediärnasal steht im Mal. z.B. als Pflanzennamen bei *kětimun* – "Gurke(npflanze)" und *kětumber* – "Koriander".

Bei Fischnamen wird *ka-* + Intermediärnasal und *ga-* + Intermediärnasal auf UAN. *ikan* – "Fisch" zurückgehen. Als Nebenformen zu diesen Präfixen kommen *kě-*, *ko-* + Intermediärnasal vor.

ka- steht auch bei anderen Konkreta verschiedenster Bedeutung. H. Kähler vermutet (a.a.O., S. 179), daß es sich um funktionell ganz verschiedenartige Elemente handelt. "Bei manchen dieser Bildungen handelt es sich wahrscheinlich um das in einigen indonesischen Sprachen vorkommende 'passivische' *ka-* (z.B. Makassar *kalobang*, Bugi *kalobeng* zu UAN. *lubang* – 'Loch, Grube', wo vielleicht die Vorstellung des Gegraben-Werdens mit hineinspielt) bzw. das 'kollektive' *ka-* (z.B. bei Ngadju-Dajak *katjatjar* – 'Pocken' ...)

Die Präfixe *wo-*, *wu-*, *bo-*, *wa-*, *ba-* kommen bei Benennungen aller Art vor und dienen bei Tier- und Dingbezeichnungen zur Andeutung von etwas Fruchthähnlichem, Rundem, dann auch von etwas Kleinem. Bei Pflanzennamen stehen sie als pars pro toto. Die Präfixe gehen auf UAN. *bu'ah* – "Frucht" zurück. *Bu'ah* tritt als Oberbegriff auf, der unbedingt verwendet werden muß, weil er die Vorstellung auf eine bestimmte Gruppe lenkt. Als Zählklassenwort (nach H. Kähler "Hilfsnumerativum") würde es nur in Verbindung mit Zahlen stehen.

Das Präfix *ba-* kommt bei Pflanzen- und Fischnamen vor.

Die qualitative Klassifizierung bedient sich verkürzter Qualitativa.

Das Präfix *ta-* + Wortstamm steht bei Benennungen verschiedener Konkreta und bezeichnet im Mori und einigen anderen Celebes-Sprachen "alte, verschlissene Gegenstände". Bare'e *mbo-* bezeichnet gelegentlich Dinge, die "nach dem riechen (oder schmecken), was das Grundwort angibt" und übertragen: "womit oft geschieht, was das Grundwort bezeichnet".

Die personifizierende Klassifizierung bedient sich personifizierender Artikel: *la-*, *to-* und *tu-* + Wortstämme.

Die lokative Klassifizierung erfolgt mit Hilfe von lokativen Präpositionen, z.B. *a-* + Intermediärnasal.

Bei der formativen Klassifizierung bedient man sich eigentlicher Präfixe. Sie hatten nach Ansicht H. Käblers (a.a.O., S. 185) keine selbständige Bedeutung. Als solche kommen vor:

- a) *ma-* + Wortstamm bei Pflanzen- und Tiernamen, seltener bei anderen Konkreta,
- b) *ma-* + Pränasalierung, *mě-* + Pränasalierung bei Pflanzen- und Tiernamen, ursprünglichen Substantiven, z.B. mal. *mě-mbatu* – "wie ein Stein sein = steinhart sein; versteinern", *měndjarum* – "Strauchart", *měngkěrang* – "Baumart", *měmidai* – "Baumart",
- c) *mě-*, *mag-* + Wortstamm, die den Besitz dessen bezeichnen, was das Grundwort angibt bzw. die Ähnlichkeit mit dem vom Grundwort Benannten, z.B. mal. *měrapi* – "der Feuer (*api*) Besitzende",

- bei Baumnamen: mal. *měrlilin* – "Baum, der als Brennholz dient", *měrlōkan*, *měrpunai* – "Baumarten",
- d) *maka-* + Wortstamm, das u.a. den Besitz dessen ausdrückt, was das Grundwort bezeichnet. Es ist aus *ma-* (Zustandspräfix, das den Besitz bezeichnet) + *ka-* (Präfix zur Bildung von Abstrakta und Kollektiva) zusammengesetzt,
 - e) *mara-*, *mala-*, *moro-*, *molo-* + Wortstamm. Sie haben frequentative Bedeutung und bezeichnen die ausgesprochene Ähnlichkeit mit dem vom Grundwort Benannten, oder sie lassen sich wiedergeben mit "reich sein an dem, was das Grundwort bezeichnet" bzw. "oft tun, was das Grundwort bezeichnet". Diese Präfixe kommen in der Hauptsache bei Pflanzennamen, seltener bei Tiernamen und anderen Konkreta vor,
 - f) *kali-*, *hali-*, [*ʔ*]*ali-*, *bali-*, *koli-*, *oli-* + Wortstamm finden sich bei Pflanzen- und Tiernamen, bei Bezeichnungen für Krankheiten, seltener bei Konkreta anderer Art. Die mit diesen Präfixen gebildeten Substantive bezeichnen oft unangenehme, in Mengen auftretende oder schnelle Tiere,
 - g) *kali-*, *hali-*, *ali-* + Wortstamm stehen bei meist intransitiven Verben und bei Eigenschaftswörtern, die etwas Unangenehmes, oft auch ein Übermaß bezeichnen.

4.1.2 Zählklassenwörter, Maß- und Mengenbezeichnungen

Die eben behandelten Klassenpräfixe nennen also "Klassen" (z.B. aus Botanik und Zoologie), um auf diese Weise dem kommunikativen Bedürfnis nach Zusammenfassung und Abstraktion nachkommen zu können. An dieser abstrahierenden Funktion verschiedener präfixalischer Elemente, durch welche es möglich ist, eine Klassifikation bestimmter Erscheinungen der umgebenden Welt vorzunehmen, hält die Verknüpfung der Zahlwörter mit den Dingen fest. Die B.I. verwendet noch heute eine große Anzahl Zählklassenwörter, die zwischen Zahlwort und gezählten Gegenstand treten. Die losgelöste Zählreihe ist über die Zählklassenwörter wieder mit den Dingen verbunden. Das bündelnde, zusammenfassende, klassifizierende Moment wird schließlich, außer einer Reihe anderer Möglichkeiten, auf einer höheren Stufe der Abstraktion durch das Konfix *ke-an* fortgesetzt. T. Hadidjaja (1964, S. 76 f.) weist an Beispielen der alten Sprache (*Bahasa lama*) und der modernen Sprache (*Bahasa sekarang*) nach, daß damals wie heute das Zählklassenwort ausgelassen werden kann, wenn das Zahlwort betont werden soll.

In der *Bahasa lama*:

Tjupak jang DUA – die zwei Hohlmaße (Ü)

Kata jang EMPAT – die vier Worte (Ü)

Tjentjang lauk jang ENAM BELAS – Hacke die 16 Fische (Ü)

Maka dajang-dajang empat orang itupun pergilah membawa langir dan bedak dalam batil emas seorang SATU. – Daraufhin gehen jene vier Hofdamen und je eine trägt Langir (Haarwaschmittel) und Schminke in einer goldenen Schale. (Ü)

Djikalau engkau kasih akan daku, ambillah kambingku ini dua ekor, SATU laki-laki dan SATU perempuan. – Wenn du mich liebst, nimm meine zwei Ziegen, eine männliche und eine weibliche. (Ü)

In der *Bahasa sekarang*:

bertjabang dua – hat zwei Filialen, *berkaki tiga* – hat drei Füße, *berkepala dua* – hat zwei Schlagzeilen, *rangkap dua* – zweifach, in zweifacher Ausfertigung, *lipat tiga* – dreifach; *Irak 'berkepala dua'* – Irak 'mit zwei Gesichtern'.

Wenn das Zählklassenwort *barang* vor einem bestimmten Zahlwort steht, drückt es eine ungefähre (= *kira kira*) Eigenschaft aus, z.B.: *Saja tahu bahwa Saleh dalam dua tahun bekerdja itu ada menjimpan wang barang enam tudjuh ratus rupiah.* – Ich weiß, daß Saleh in diesen zwei Jahren, in denen er arbeitete, ungefähr sechs-, siebenhundert Rupiah sparte. (Ü)

Die von T. Hadidjaja ausgewählten Beispiele unterstreichen die These, daß die Klassifizierung ein weitverbreitetes Prinzip der B.I. ist. Man könnte auch umgekehrt sagen, daß das Klassifikationswort mit dem Zahlwort zusammenwächst, wenn die Betonung auf dem Zählklassenwort liegt und damit die Sache je nach Art der gezählten Dinge die Zahl beherrscht.

Die Klassifikation verschiedenartiger Dinge, Gegenstände, Objekte, Stoffe, Substanzen, Gestalten, Elemente, Körper, Sachen u.ä. geschieht nach bestimmten, unterscheidenden Merkmalen und Zusammenstellung derer, die gewisse Kennzeichen gemein haben. Das Einteilungsprinzip ist sehr verschieden. Dem Zählklassenwort liegt ein äußeres Erscheinungsbild zugrunde, das selbständig in der lexikalischen Begriffswelt vorhanden ist. Auf diese Weise wird ein Nominalbegriff entweder der Klasse der Personen (*orang*), der Klasse der Tiere (*ekor*) oder bei unbelebten Gegenständen entsprechend der äußeren Form (Dimension) einer Klasse unter verschiedenen zugeordnet, z.B. *biji*, *butir*. Hier sind die Grenzen nicht scharf gezogen. Bei Zuordnung der Nominalbegriffe zu entsprechenden Zählklassenwörtern kann es zu Überschneidungen kommen.

Der semantische Inhalt der Zählklassenwörter *pintu* – "Tür, Tor", *tangga* – "Treppe, Leiter" und *atap* – "Dach (von Palmenblättern), Dachbedeckung" ist derart beschaffen, daß er sich jeweils nur in Verbindung mit *rumah* – "Haus" anwenden läßt. Außer diesen steht auch das Zählklassenwort *buah* – "Frucht" bei *rumah*. In diesem Falle ist *buah* völlig entsemantisiert. So ist es häufig möglich, wahlweise verschiedene Zählklassenwörter anzuwenden, wie z.B. *mata* – "Auge" und *buah* – "Frucht" als total entsemantisierte Moneme (Morpheme) in folgendem Beispiel:

semata anak tangga und sebuah anak tangga –
eine Stufe (Sprosse)
(Zain, o.J., S. 482).

Vgl. auch das gebräuchlichere *sekaki pajung* – "ein Schirm" (*kaki* – "Fuß") mit der Verwendung *sebuah pajung sutera* bei Marah Rusli im Roman "Sitti Nurbaja", wo es heißt "... dan ditangan kanannja adalah sebuah pajung sutera kuning muda, jang berbunga dan berpinggir hidjau" (zit. nach SB, 1973, S. 32).

In dem gleichen Satz verwendet der Schriftsteller das Zählklassenwort *buah* außerdem in Verbindung mit *batu tulis* – "Schiefertafel" und *kotak* – "Schachtel, Kasten":

Dengan tangan kirinja dipegangnja sebuah batu tulis dan sebuah kotak jang berisi anak batu, pinsil, pena dan lain-lain sebagainya; dan ditangan kanannja adalah sebuah pajung sutera kuning muda, jang berbunga dan berpinggir hidjau.

Generell ist festzustellen, daß das Zählklassenwort *buah*, dessen eigentliche Bedeutung "Frucht" ist, zu sehr unterschiedlichen Gegenständen gestellt wird: Früchte, Häuser, Möbel,

Zimmer, Schiffe, Handwerkszeug. Daneben dient es zur Kennzeichnung geographischer Gegebenheiten: Inseln, Sümpfe, Seen, Berge; zur Bezeichnung von Ländern und Verwaltungseinheiten; von literarischen Erzeugnissen und Liedern und selbst von abstrakten Begriffen. Damit steht es im Gegensatz zu *pintu*, *tangga* und *atap*, die unter Verzicht auf die äußeren und zufälligen Merkmale einzelner Häuser verallgemeinerte Abbilder, die wesentlichen Merkmale der Gattung Haus, ins Bewußtsein treten lassen. "Tür, Treppe" und "Dach" sind üblicherweise allen Häusern gemeinsam. (Vgl. auch *bengkawan* – "Dachsparren" für Dachbedeckungen)

Dem Zählklassenwort liegt also die Tatsache zugrunde, daß die Objekte der realen Welt nicht isoliert voneinander existieren, sondern durch eine unendliche Anzahl von Eigenschaften und Beziehungen miteinander verbunden sind. Die Zählklassenwörter *pintu*, *tangga* und *atap* beziehen sich somit auf eine Klasse von Gegenständen (Häuser), die den semantischen Inhalt der Lexeme als gemeinsame Merkmale aufweisen.

Die große Verschiedenartigkeit der zu ordnenden, zu klassifizierenden Gegenstände usw. bringt es mit sich, daß durch Erfassen wesentlicher Charakteristika auf höherer Abstraktionsstufe, den Zählklassenwörtern die Funktion zukommt, die Erscheinungen der objektiven Realität zu Gruppen oder "Klassen" zusammenzuziehen (z.B. durch *buah*).

Im wesentlichen reduziert sich der Gebrauch der Zählklassenwörter in der B.I. auf *buah*, *orang* und *ekor*, wobei vor allem *buah* mit einer ganzen Reihe anderer Zählklassenwörter alternieren kann.

Zählklassenwörter für Klassifizierungen auf einem enger begrenzten Gebiet sind in folgender Tabelle aufgeführt. Der Sammlung an Beispielen (aus zahlreichen Quellen) wird jeweils auch die Verwendung des betreffenden Zählklassenwortes als ursprünglich vollsemantisches Lexem gegenübergestellt.

Indonesisches Grundlexem	Vollsemantisches Lexem		Voll- oder teilweise entsemantisiertes, grammatikalisches Lexem als Zählklassenwort	
	Deutsches Äquivalent	Beispiel	Lexikalischer Zuordnungsbereich	Beispiel
atap	Dach (von Palmenblättern), Dachbedeckung	<i>di Djawa atap alang2; atap nipah atau rumbia</i> – auf Java gibt es Schilfdächer; Sumpfpalmendächer oder Sagopalmendächer	Häuser	<i>dua atap rumah</i> – zwei Häuser
batu	Stein	<i>membakar batu</i> – Ziegel brennen	Zähne	<i>diatas empat batu gigi seri dan dibawah empat</i> – oben sind vier Schneidezähne und unten vier
djiwa	Seele, Psyche, Geist	<i>air utama djiwa ...</i> – Wasser heißt Leben, ...	Personen	<i>Tiga djiwa manusia berkelahi melawan angin topan.</i> – Drei Menschen kämpfen gegen den Sturm an.
kuntum	(sich öffnende) Knospe	<i>Hidung laksana kuntum serodja.</i> – Die Nase ist von der Schönheit einer Lotosblütenknospe.	Blumen	<i>bunga sekuntum</i> – eine Blume <i>dua kuntum bunga mawar</i> – zwei Rosen
labuh	herabhängen(d) heruntergelassen (Seil, Gardine, Anker)	<i>tempat labuh</i> – Liegeplatz eines Schiffes <i>waktu labuh</i> – Liegezeit eines Schiffes	Vorhänge, Gardinen	<i>tirai selabuh</i> – eine Gardine
mata	Auge	<i>Rambut dan matanja hitam sebagai dawat.</i> –	Schwerter; Stufen, Sprossen	<i>semata anak tangga</i> – eine Stufe

Das Haar und seine Augen
sind schwarz wie Tinte.

pintu	Tür, Tor	<i>politik pintu terbuka</i> – Politik der offenen Tür	Häuser	<i>sepintu rumah</i> – ein Haus
rawan	Garnitur	<i>serawan badju</i> – eine Kleidungs-Garnitur	Netze; Knöpfe	<i>satu rawan djala</i> – ein Wurfnetz <i>serawan kantjing</i> – ein Knopf
sosok	Form, Figur, Gestalt; Rumpf (Schiff)	<i>sosok badannya, pandjang lampai, gempal atau péndék gemuk</i> – Die Form seines Körpers ist lang und schlank, oder kurz und dick.	Körper (Zool. und Geom.)	<i>sesosok tubuh</i> – eine Gestalt
tangga	Treppe, Leiter	<i>turun tangga</i> – die Treppe hinuntergehen	Häuser	<i>lima tangga rumah</i> – fünf Häuser
tangkai	Stiel, Stengel, Halm (von Pflanzen)	<i>tangkai senduk</i> – Löffelstiel	Blumen, Früchte, Betel	<i>sirih dua tangkai</i> – zwei Sirih (Betelpfeffer) <i>bunga dua tangkai</i> – zwei Blumen

Bei den folgenden Beispielen handelt es sich um eine Gegenüberstellung von Lexemen, die ihrem vollsemantischen Inhalt entsprechend im lexikalischen Bereich als gegenstandsgebundene Mengen- bzw. Maßbezeichnungen dienen und gleichlautenden Lexemen in Funktion der teilweise oder völlig entsemantisierten Zählklassenwörter. Sie beweisen um ein weiteres die der B.I. innewohnende Einteilung von Sachen oder Begriffen in Klassen, wie folgender Tabelle zu entnehmen ist.

Indonesisches Grundlexem	Vollsemantisches Lexem		Voll- oder teilweise entsemantisierendes, grammatikalisierendes Lexem als Zählklassenwort	
	Deutsches Äquivalent	Beispiel als gegenstandsgebundene Maß- bzw. Mengenbezeichnung	Lexikalischer Zuordnungsbereich	Beispiel
batang	Stamm (Baum); Stiel, Halm	<i>sebatang beton</i> – ein Betonstab <i>sebatang sabun</i> – ein Stück Seife <i>sebatang kayu</i> – ein Holzstamm	ausgewählte lange zylindrische Gegenstände bzw. längliche Dinge: Flüsse; Pflanzen; Bäume; Blätter; Pfosten, Pfeiler, Pflöcke, Knüppel, Stöcke, Bleistifte; Zigarren, Zigaretten; Nägel	<i>pohon kelapa sepuluh batang</i> – zehn Kokosbäume <i>tiga batang pohon</i> – drei Bäume <i>dua batang potlot</i> – zwei Bleistifte <i>sebatang tjerutu</i> – eine Zigarre <i>sepuluh batang rokok</i> – zehn Zigaretten <i>beberapa batang rokok</i> – einige Zigaretten
bidji	Saatkorn, Kern	<i>dua bidji sabun</i> – zwei Stück Seife ... <i>saja beli sepuluh bidji</i> . – ... ich kaufe zehn Stück.	kleine runde Gegenstände: Früchte; Bälle; Eier; Brötchen; Schmuck; Seife; Getreide; Münzen	<i>mangga sepuluh bidji</i> – zehn Mango-Früchte <i>tiga bidji bola</i> – drei Bälle <i>dua bidji roti</i> – zwei Brötchen
buah	Frucht, Obst	<i>tiga buah</i> – drei Früchte	Dinge von massiger, unförmiger Gestalt oder von beträchtlicher Ausdehnung bzw. Ausmaße und abstrakte Begriffe: Länder; Berge; Inseln; Seen;	<i>sebuah negeri</i> – ein Land <i>lima buah gunung</i> – fünf Berge <i>tiga buah sungai</i> – drei Flüsse

butir

Korn; Partikel; Teilchen

sebutir djagung –
ein Maiskorn
sebutir pasir –
ein Sandkorn
sebutir padi –
ein Körnchen Reis

Flüsse; Wege; Plätze; Städte;
Häuser; Stufen, Sprossen;
Einrichtungsgegenstände;
Behälter, Kisten;
Gerätschaften; Hausgeräte;
Plastiken; Flechtwerk; Bälle;
Münzen; Edelsteine; Gebäck;
Eier; Kleidung; Tuche;
Bretter; Schiefertafeln;
Druckwerk; Bücher;
Aktenstücke, Dokumente;
Zeitungsartikel; Abbildungen;
Kunstwerke; Bomben;
Waffen, Hieb- und
Stichwaffen;
Naturphänomene; Pflanzen;
Früchte; Körperteile; Autos;
Schiffe; Abstrakta

sebuah djalan raja –
eine Hauptstraße
tiga buah tempat –
drei Plätze
tiga buah rumah –
drei Häuser
sebuah anak tangga –
eine Stufe
tiga buah peti –
drei Kisten
empat buah bola –
vier Bälle
sebuah batu tulis –
eine Schiefertafel
sebuah nasihat –
ein Rat

kleine, runde Gegenstände:
Eier; Kugeln; Früchte; Tränen;
Sterne; Perlen; Edelsteine;
Sprengkörper; Augen; Pfeffer

sebutir telur –
ein Ei
beberapa butir peluru –
einige Kugeln
sebutir peluru –
eine Gewehr-
kugel
sebutir keléréng –
eine Murmel
sepuluh butir kelapa –
zehn Kokosnüsse
sebutir mutiara –
eine Perle
sebutir permata –
ein Edelstein
tiga butir intan –

				drei Diamanten
ékor	Schwanz	<i>satu ékor</i> – ein Schwanz	animalische Lebewesen mit Ausnahme des Menschen (Tiere)	<i>seékor andjing</i> – ein Hund <i>dua ékor kuda</i> – zwei Pferde <i>sepuluh ékor lalat</i> – zehn Fliegen (obwohl Fliegen keine Schwänze besitzen) <i>dua ékor gadjah</i> – zwei Elefanten
gumpal	Stück (Butter); Brocken, Klumpen (Gold, Blut usw.); (Erd-) Scholle; (Papier-, Watte-) Pfropfen	<i>segumpal tanah</i> – ein Stück Land	Warenarten, die sich zusammenballen: Garn	<i>Djanganlah ibarat segumpal benang jang telah kusut, tetapi djadilah sebagai kain tenunan yang kuat!</i> – Nimm dir nicht einen verworrenen Faden zum Vorbild, sondern werde wie ein festgewebtes Tuch!

helai	Bogen, Blatt	<i>sehelai kertas</i> – ein Bogen Papier	dünne Gegenstände: Stoffe; Tücher; Taschentücher; Damenblusen u.a. Kleidungsstücke; Papier, Dokumente; Bretter; Kartons; Blätter, Gras; Federn; Haare; Fäden	<i>tiga helai sapu tangan</i> – drei Taschentücher <i>sehelai badju</i> – eine Jacke <i>sehelai kain</i> – ein Sarong <i>tiga helai sarung</i> – drei Sarongs <i>sepuluh helai serbét</i> – zehn Servietten <i>tiga helai rambut</i> – drei Haare <i>sehelai papan</i> – ein Brett <i>sehelai rumput</i> – ein Grashalm <i>sehelai bulu</i> – eine Feder, ein Haar <i>dua helai benang</i> – zwei Fäden
kaki	Fuß; Bein	<i>Pandjang medja itu lima kaki.</i> – Die Länge des Tisches beträgt fünf Fuß.	Objekte mit sockelähnlicher Gestalt (Fuß, Fußgestell): Blumen; Sonnenschirme; Pilze	<i>beberapa kaki bunga</i> – einige Blumen <i>sekaki pajung</i> – ein Schirm <i>empat kaki tjendawan</i> – vier Pilze
keping	(plattes, dünnes) Stückchen; Splitter (z.B. Glas); Scherbe (z.B. Porzellan)	<i>sekeping kelapa</i> – eine Scheibe Kokosnuß	dünne und flache Gegenstände: Bretter; Geldmünzen; Gebäck; Holzspäne	<i>dua keping papan</i> – zwei Bretter <i>sekeping tatal</i> – ein Holzspan

laras	gerade (wie ein Baumstamm), zylindrisch; Gewehrlauf	<i>senapang selaras</i> – Gewehr mit einem Lauf <i>senapang dua laras</i> – doppelläufiges Gewehr (Doppelflinte)	lange Feuerwaffen: Gewehre	<i>tiga laras bedil</i> – drei Gewehre <i>senapang sepuluh laras</i> – zehn Gewehre <i>Pemburu itu mempunyai 3 laras senapang.</i> – Der Jäger besitzt drei Gewehre.
orang	Mensch; Person; Mann	<i>Tidak ada orang disini.</i> – Hier ist kein Mensch.	Personen; Engel; Verwandtschafts- bezeichnungen; Angehörige von Berufszweigen	<i>tiga orang pahlawan</i> – drei Helden <i>tiga (orang) mahasiswa</i> – drei Studenten <i>enam orang peradjurit</i> – sechs Soldaten <i>beberapa orang murid</i> – einige Schüler <i>delapan orang malaikat</i> – acht Engel <i>seorang nelayan</i> – ein Fischer <i>seorang (orang) Jerman</i> – ein Deutscher
potong	Stück, Teil	<i>sepotong roti</i> – eine Scheibe Brot	Abgeschnittenes; Teile: Stoffe; Kleidungsstücke; Körperteile; Gegenstände; Gebäck; Zweige	<i>kain dua potong</i> – zwei Tücher <i>sepotong baju</i> – eine Jacke
tjarik	Stück; Streifen; Fetzen (Papier)	<i>setjarik kertas</i> – ein Stück Papier	dünne und flache Gegenstände: Papier; Stoffe	<i>surat setjarik</i> – ein Brief

Bei den gegenstandsgebundenen Maß- bzw. Mengenbezeichnungen ist der Entsemantisierungsvorgang, der im Falle des Zählklassenwortes als partiell oder völlig abgeschlossen gilt, teilweise im Ansatz zu verspüren.

Das Gesagte soll an einigen Beispielen erläutert werden.

In dem Satz:

Telah berapa banyak diambilnja tinggal sebatang kaju amat besar, tiada terbawa olehnja, maka belah oleh utas kaju itu dibubuhnja badji. –

"Nachdem er eine Menge geholt hatte, war noch ein sehr großer Baumstamm übrig, den er nicht mitnahm; der Handwerker spaltete ihn und trieb einen Keil hinein" (Kalilah dan Daminah, zit. nach Kahlo, 1966, S. 76)

steht *sebatang* – "Stamm" als vollsemantisches Lexem. Wenn es in Verbindung mit *sabun* als Mengenbezeichnung aufgefaßt werden kann (*sebatang sabun* – "ein Stück Seife"), so richtet sich die Wahl von *batang* nur in ungefährender Art und Weise nach der Form und Gestalt der gezählten Ware "Seife". Hier setzt die Entsemantisierung ein. (Vgl. auch *dua bidji sabun* – "zwei Stück Seife" in Verbindung mit *bidji* – "Saatkorn, Kern") Eine gewisse Entsemantisierung des vollsemantischen Lexems ist auch spürbar, wenn die Lexeme *potong* und *bidji* in den folgenden Belegen im Sinne von "Stück" als Mengenbezeichnung dienen:

Ada empat kopor dan tiga kerandjang; djumlah tudjuh potong. –

Es sind vier Koffer und drei Körbe, insgesamt sieben Stück.

Didalam bakul itu ada banyak djeruk manis; saja beli sepuluh bidji. –

In diesem Korb sind viele Apfelsinen; ich kaufe zehn Stück.

(Baum. 1967, S. 36)

In diesen Belegen sind die Lexeme *batang*, *potong* und *bidji* Übergangsformen zum gleichlautenden Zählklassenwort, bei dessen Verwendung in:

- | | |
|------------------------|---------------------|
| <i>sebatang sungai</i> | – "ein Fluß", |
| <i>sepotong badju</i> | – "eine Jacke" oder |
| <i>dua bidji roti</i> | – "zwei Brötchen" |

die Klassifizierung nach Art der formalen Vorstellung weitaus mehr im Vordergrund steht. (Hierher gehört auch *pelepah* – "Rippe (vom Palmenblatt)" für Blätter mit Blattrippen.)

Die folgenden Beispiele zeigen anhand von Belegen nur den Anwendungsbereich der Zählklassenwörter in Gegenüberstellung zum vollsemantischen Lexem.

Indonesisches Lexem	Vollsemantisches Lexem Deutsches Äquivalent	Voll- oder teilweise entsemantisiertes, grammatikalisches Lexem als Zählklassenwort	
		Lexikalischer Zuordnungsbereich	Beispiel
belah	Hälfte, Seite, Teil	paarige Gegenstände(Verbindung ausschließlich mit dem Proklitikum <i>se-</i> von <i>satu</i> – "eins" und mit <i>kedua</i> – "beide"): Seiten; Körperteile; Kleidungsstücke; Seiten und Abschluß eines Gegenstandes	<i>kedua belah (pihak)</i> – beide Seiten (Parteien usw.) <i>sebelah tangannya</i> – eine Hand
bentuk	Bogen, Krümmung, Biegung	ring- und hakenförmige Dinge: Schmuck (Ringe; Armbänder); Angelhaken	<i>sebentuk tjintjin</i> – ein Ring <i>sebentuk gelang</i> – ein Armband <i>sebentuk kail</i> – ein Angelhaken
bidang	Fläche, Oberfläche, Terrain	ausgebreitete, flache Gegenstände: Segel; Felle; Matten; Teppiche; Land; Felder	<i>sebidang lajar</i> – ein Segel <i>sebidang tanah</i> – ein Land <i>sebidang sawah</i> – ein Sawah (bewässertes Reisfeld)

bilah	Span, (Bambus-)Streifen, dünne Latte, Klinge	flache Gegenstände; Hieb- und Stichwaffen: Messer; Schwerter; Krise; Speerspitzen; Pfeile; Hörner; Nadeln; Palmblattrippen; Bretter; Planken; Lineale; Eisenbleche	<i>tiga bilah pisau</i> – drei Messer <i>pedang lima bilah</i> – fünf Schwerter <i>sebilah pedang</i> ein Schwert <i>sebilah keris</i> – ein Kris <i>sebilah udjung tumbak dari pada besi</i> – eine Speerspitze aus Eisen <i>dua bilah anak panah</i> – zwei Pfeile <i>sebilah djarum</i> – eine Nadel <i>dua bilah lidi</i> – zwei Blattrippen <i>sebilah papan</i> – eine Planke <i>sebilah kaju garis</i> – ein-Lineal <i>sebilah besi lantai</i> – ein Eisenblech
daftar	Liste; Register, Index; Katalog, Verzeichnis; Tabelle; Faktur	Abkunft, Herkunft: Stammbäume	<i>sedaftar asal-usul (daftar keturunan seseorang)</i> – ein Stammbaum (Verzeichnis der Herkunft (Linie) von jemandem)
kapur	Kalk	Betelpfeffer	<i>sirih sekapur</i> – ein Betelbissen
laur	Form	gebogene Gegenstände: Armbänder	<i>gelang selaur</i> – ein Armband

lembar	Faden, Strähne (Garn)	flache Gegenstände: Papier; Dokumente; Lichtbilder; Stoffe; Matten; Fäden, Garn; Haare; Federn; Blätter	<i>kertas empat lembar</i> – vier Blatt Papier <i>selembar benang</i> – ein Faden <i>selembar rambut</i> – ein Haar <i>selembar bulu</i> – eine Feder <i>selembar kertas</i> – ein Blatt Papier <i>selembar kain</i> – ein Tuch <i>selembar tikar</i> – eine Matte <i>selembar lajar</i> ein Segel
pangkal	unteres Ende, verdickter Endteil (von Stock, Keule); Anfang, Beginn, Ausgangspunkt; Ursache, Ursprung; Kapital	Bambusa-Arten	<i>sepangkal buluh</i> – ein Bambus
pasal	Paragraph, Artikel; Kapitel; Problem, Angelegenheit, Sache; Grund, Ursache	ein Betreff	<i>dalam hal jang sepasal ini</i> – in dieser einen Angelegenheit
patah	gebrochen, kaputt, entzwei	Verbindungen mit <i>kata</i> : Wörter, Sätze	<i>sepatah kata</i> – ein Wort; einige wenige Worte <i>sepatah dua patah kata</i> – einige Worte
piring	Teller, Untertasse; Reisfeldparzelle, Beet	Beete, die durch erhöhte Sumpfgränder (Raine) abgetrennt sind: Reisfelder	<i>sepiring sawah</i> – ein bewässertes Reisfeld

putjuk	Blattspitze, Sproß, Sprößling, Trieb; Spitze, Gipfel (Baum usw.); höchst, oberst, Haupt-	flache Gegenstände und lange Feuerwaffen: Briefe; Gewehre, Kanonen	<i>seputjuk surat</i> – ein Brief <i>seputjuk senapan</i> – ein Gewehr <i>empat putjuk bedil</i> – vier Gewehre <i>tiga putjuk meriam</i> – drei Kanonen
urat	Sehne; Muskel; Nerv; Ader; Wurzel; Holzfaser	lange, strangähnliche Objekte: Fäden	<i>Seurat benangpun tak tinggal pada tubuhnja, ia telandjang bulat sama sekali.</i> – Nicht ein Faden blieb an seinem Körper, er war völlig nackt.
utas	Schnur, Band	lange Objekte: Schnüre, Seile, Kabel, Fäden, Ketten, Taue	<i>seutas tali</i> – ein Strick

Wie die Beispiele *beberapa orang murid* – "einige Schüler" oder *beberapa butir peluru* – "einige Kugeln" zeigen, können auch unbestimmte Zahlwörter mit den Zählklassenwörtern verbunden werden.

Die Zählklassenwörter werden nicht verwendet, wenn Wörter mit unbestimmten Mengenangaben zur Bedeutung des vollen Umfanges eines Gegenstandes oder einer Anzahl von Gegenständen gebraucht werden, wie z.B.: *seluruh kampung* – "das ganze Dorf", *seluruh orang* – "alle Menschen", *seluruh manusia* – "die ganze Menschheit" bzw. *seluruh bangsa* – "das ganze Volk", aber: *segala bangsa* – "alle Völker", *segala aturan* – "alle Anordnungen", *sekalian murid* – "alle Schüler", *semua mahasiswa* – "alle Studenten", *semua penduduk* – "alle Einwohner", *tiap-tiap hari* – "jeden Tag", *saben minggu* – "jede Woche".

Zu den Zählklassenwörtern (Klassifikatoren, Hilfszahlwörtern, Hilfszahlwörter; engl. "counter nouns" usw.) werden in der sprachwissenschaftlichen Literatur und in den Wörterbüchern auch Lexeme gerechnet, die eine durch Messen bestimmbare Größe oder Masse bezeichnen, wie z.B.:

karung: "sčetnoe slovo dlja risa i dr. sypuščich tel"
(Kor. 1961, S. 335)

Es handelt sich bei ihnen jedoch, wie oben schon angedeutet, nicht um teilweise oder völlig entsemantisierte Lexeme im Sinne der Zählklassenwörter, sondern nur um gegenstandsgebundene Mengen- bzw. Maßbezeichnungen. Die Benennungen jeder gegebenen Größe, die als Einheit oder Norm genommen, zum Messen anderer Größen dient, geht in der B.I. weit über das Wortmaterial hinaus, über das die deutsche Schriftsprache verfügt. Es versteht sich von selbst, daß man nicht überall dieselben Maße benutzt. Das Kennzeichnen der Maße mit sprachlichen Mitteln läßt in der B.I., wie bei anderen Völkern auch, eine mit der Kultur des Volkes zusammenhängende Klassifizierung erkennen, wie z.B. bei *sesuap nasi* – "soviel wie man mit den Fingern an Reis fassen kann" oder *sirih sekapur* – "ein Betelbissen". Häufig wird eine durch die Natur gegebene Maßeinheit als Norm festgesetzt, wie z.B.: *sebulir padi* – "eine Reisispe", weil der Reis am Halm nach Rispen berechnet wird oder *sesisir pisang* bzw. *sesikat pisang* – "ein Kamm bzw. Büschel Bananen". Für diese Maße genügen grobe Einschätzungen.

In der folgenden Übersicht werden für das Messen einer Größe Beispiele angegeben, die zeigen, wie oft eine andere Größe derselben Art, die als Maßeinheit gilt, in ihr enthalten ist. Die gegenstandsgebundenen Mengen- bzw. Maßeinheiten gehen auf gewisse Grundgrößen zurück. Sie bilden mit ihren abgeleiteten Größen ein Maßsystem, wie z.B.:

kayu – "Ballen" ein altes Zählmaß für Papier, Baumwolle, Tuche u.a. ist 1 Ballen Papier = 10 Ries (zu je 1000 Bogen), 1 Ballen Baumwolle = 75 - 250 kg, vorwiegend 200 kg, 1 Ballen Tuch = 12 (auch 10) Stück, 1 Ballen Leder = 20 Rollen oder 120 Stück.

Es kann nur Gleichartiges mit Gleichartigem verglichen werden. So zeigen die tabellarisch aufgestellten Mengen oder Mannigfaltigkeiten im Indonesischen verschiedene Möglichkeiten der Zusammenfassung von Dingen zu "wohlcharakterisierten Einheiten".

Indonesisches Grundlexem	Gegenstandsgebundene Mengen- bzw. Maßbezeichnung (Deutsches Äquivalent)	Lexikalischer Zuordnungsbereich (Beispiele)
berkas	Garbe, Bündel	<i>seberkas idjuk</i> – ein Bündel Palmfasern <i>seberkas kertas</i> – ein Bündel Papier
bulir	Ähre; Dolde	<i>sebulir padi</i> – eine Reisispe
gelombang	Welle(nschlag); Dünung, Strömung	<i>dua gelombang mesin terbang</i> – zwei Flugzeug-Angriffe
gugus	Bund (Früchte); (Insel-)Gruppe; (Stern-)Haufen	<i>segugus pulau</i> – eine Inselgruppe
ikat	Band; Bündel; Bund	<i>tebu seikat</i> – ein Bund Zuckerrohr <i>seikat padi</i> – ein Bund Reis
kaju	Pfahl, Balken, Baum; Holz	<i>sebatang kaju</i> – ein Holzstamm <i>kain wol dua kaju</i> – zwei Ballen Wollstoff <i>sutera empat kaju</i> – vier Ballen Seide <i>sekaju kain putih</i> – ein Ballen Leinen
karung	(grober) Sack; Ballen	<i>beras dua karung</i> – zwei Sack Reis
kerat	Stück, Brocken; Scheibe, Schnitte	<i>sekerat daging</i> – ein Stück Fleisch <i>sekerat besi</i> – ein Stück Eisen <i>sekerat kaju</i> – ein Stück Holz <i>sekerat roti</i> – eine Scheibe Brot
liang	Loch, Öffnung; Höhle	<i>tebu seliang</i> – ein Zuckerrohr
miang	ein Körnchen für (Salz, Sand) ein Tropfen für (Wasser, Milch usw.)	<i>semiang air</i> – ein Tropfen Wasser <i>semiang susu</i> – ein Tropfen Milch

onggok	Haufen, Stapel	<i>seonggok dua onggok pasir</i> – ein, zwei Sandhaufen
pasang	Paar; Garnitur	<i>sepasang merpati</i> – ein Paar Tauben <i>subang beberapa pasang</i> – einige Paare Ohrringe
penggal	Stück; Teil; Brocken; Schnitte, Scheibe; Band (Buch)	<i>kelapa sepenggal</i> – die eine Hälfte der Kokosnuß <i>sepenggal hari</i> – einen Teil des Tages; ein halber Tag
porsi (= ajapan hidangan)	Portion, Teil (Speise, Nahrung Gericht)	<i>nasi dua ajapan</i> – zwei Portionen Reis
ragam	Weise, Melodie, Thema (Musik)	<i>seragam bunji-bunjian</i> – ein Musik-Thema
rumpun	Wurzelstock, Staude	<i>serumpun betung</i> – eine Grasstaude
sajat	in feine Scheiben schneiden	<i>sesajat daging</i> – eine Scheibe Fleisch
sikat oder sisir	Bürste, Kamm	<i>sisisir pisang, pisang sesikat</i> – ein Büschel Bananen
suap	Mundvoll, Happen, Bissen	<i>sesuap nasi</i> – soviel wie man mit den Fingern an Reis fassen kann
teguk	Schluck; Zug; Schuß (Flüssigkeit)	<i>seteguk air</i> – ein Schluck Wasser
tépék	Tafel, Scheibe (Preßtabak); Klumpen (Lehm, Erde); Stück (Butter)	<i>setépék gula</i> – ein Stück Zucker
tétés	Tropfen	<i>setétés darah</i> – ein Tropfen Blut
tjangkir	Tasse, Becher	<i>menghadap setjangkir kopi</i> – bei einer Tasse Kaffee
tjatuk	ein Eßlöffel voll bzw. Kokosnußschale als Schöpfgerät	<i>setjatuk beras</i> – ein Löffel Reis
tjekak	eine Prise (Salz, Pfeffer)	<i>sirih atau sajian setjekak</i> –

		eine Prise Betelpfeffer oder allerlei Gemüsearten
--	--	------------------------------------------------------

Vgl. auch folgende Maße und Gewichte Indonesiens:

Gewichte

große		kleine	
Einheit	kg	Einheit	g
Pikul	61,52	Tale	38,45

Längen- und Flächenmaße

Wegemaß		Längenmaß		Flächenmaß	
Einheit	km	Einheit	m	Einheit	ha
Paal	1,5	Voet	3,31	Pancar	283,8

Hohlmaße

Getreidemaß		Flüssigkeitsmaß		Raummaß	
Einheit	l	Einheit	l	Einheit	m ²
Batok (Reis)	1,07	Kan	1,49	Tumbak (Holz)	6.68

Die Maß- bzw. Mengenbezeichnungen sind mit den Zählklassenwörtern aufs engste verknüpft. Beide können einander semantisch überlappen. Während z.B. bei *lonjor* – "Stange, Stamm" die Funktion der Maßbezeichnung für längliche Gegenstände in *sabun cuci lima lonjor* – "fünf Riegel Waschseife" oder *selonjor sabun* – "ein Stück Seife" deutlich zutage tritt, lassen sich so scharfe Abgrenzungen in den folgenden Beispielen nicht ziehen.

Vgl.: *seuntai kalung* – "ein Halsband" und
seuntai mutiara – "eine Perlenkette"

Beide Belege sind strukturell gleichartig. Indem aber in *seuntai kalung* ein echtes Zählklassenwort vorliegt, weil *kalung* für sich allein "Halsschmuck, Halskette" bedeutet, liegt bei *seuntai mutiara* das vollsemantische Lexem ("eine Perlenkette") vor. Man muß auch bei diesen Beispielen berücksichtigen, daß Form und Inhalt in dialektischer Wechselwirkung stehen. Bei einseitiger Formbetrachtung gelangt man hier zu einer falschen Interpretation. Das Bezugswort muß deshalb in seiner Bedeutung (Inhalt) eingeschätzt werden. Im ersteren Falle wird *untai* – "Faden, Band, Strang, Perlenschnur" entsemantisiert und zum Zählklassenwort für einen langen, schnurartigen Gegenstand umfunktioniert: *seuntai kalung* (*untai* dient auch als Zählklassenwort für Feuerwerkskörper.)

Im zweiten Falle heißt *mutiara* nur "Perle" und ergibt erst in Verbindung mit *(se)untai* das Wortgruppenlexem in der Bedeutung "(eine) Perlenkette". Wir sehen, daß der semantische Aspekt eines Elementes von syntaktischer Relevanz ist. Der Übergang von konkreter Quantifizierung zu abstrakter Klassifizierung ist fließend. Es besteht immer ein semantischer Zusammenhang zwischen Klassifikator und Bezugswort. Auf diesem semantischen Zusammenhang beruht das Klassifikationsprinzip. Das semantische Ordnungsprinzip wird auch durch folgende Beispiele verdeutlicht:

Dokoh dileher puteri itu sebelit, dua belit, tiga belit. –

Die Prinzessin trug am Hals goldene Anhängsel – ein, zwei, drei Stück (an der Zahl).

und

Lengan anak radja itu dihiasi dengan pontoh bernaga tiga belit. –

Der Arm des Königskindes ist mit drei Schlangenarmbändern (am Oberarm) geschmückt.

Das Zuordnungswort *belit* bedeutet "Windung, Krümmung, Umschnürung, Umwicklung" und wird als Zählklassenwort für lange, schnurartige Gegenstände (Halsketten, Leinen) gebraucht. Auch bei diesen Beispielen sieht man, daß sich im sprachlichen Bereich nicht immer strenge Grenzlinien ziehen lassen. Oberstes Prinzip ist jedoch sowohl bei Zählklassenwort als auch bei Maß- und Mengenbezeichnung eine bestimmte Art der Klassifizierung. Die Erscheinungen und Prozesse der objektiven Realität, mit denen der Mensch konfrontiert ist, werden dabei verschiedenen qualitativen (begrifflichen) und quantitativen (mengenbezeichnenden) Klassen zugeordnet. Beide Funktionen erschöpfen sich nicht im Zählen bzw. Messen, sondern zugrundeliegendes Prinzip ist das Zuordnen, wobei wiederum das klassifikatorische Ordnungsprinzip als funktionaler Charakterzug der B.I. deutlich wird.

Nach Abschluß des vorliegenden Kapitels ist eine Arbeit "Zum gegenwärtigen Stand, der Klassifikationsaffixe" (KA) im Indonesischen von Hans Herrfurth (1975, S. 387-397) erschienen, die es unbedingt verdient, noch berücksichtigt zu werden. Sie unterstreicht in vollem Maße unser Anliegen, aufzuzeigen, daß die Klassifizierung ein in der B.I. durchgängiges Prinzip der Formgebung ist. Der Verfasser schreibt (a.a.O., S. 387 f.), nachdem er die uneinheitliche internationale Terminologie zur Bezeichnung der KA nachweist (Indonesisch: *penolong bilangan; kata akan membilang barang; kata bilangan penolong; katabantu bilangan; pembantu menghitung; kata menghitung*; Deutsch: Zählwort; Hilfszählwort; Numerativ; Englisch: *counterword; numeral coefficient*; Französisch: *noms auxiliaires, déterminatifs d'espèce*; Russisch: *ščetnoe slovo*; Niederländisch: *hulptelwoord*; Chinesisch: *jisuan-dan-wei*); "Die internationale Terminologie zeigt bereits, daß die KA stets als eine rein lexikalische Erscheinung - auch in Grammatiken – aufgefaßt worden sind, während die grammatische Kategorie KA unbeachtet blieb. Der im Beitrag Herrfurths gebrauchte Terminus (*Klassifikationsaffixe*) soll deutlich machen, daß die KA nicht nur als lexikosemantische Erscheinung (*Klassifikation*), sondern vor allem als grammatische Kategorie (Affix) aufgefaßt werden ... Die Zahl der Allomorphe des Morphems KA verringert sich zusehends, doch die grammatische Kategorie KA erfreut sich auch weiterhin reger Anwendung und prägt die grammatische Typologie auch der modernen Bahasa Indonesia, sofern sie von Regionalsprachlern nicht als Lingua franca deformiert wird, was bei der weitgehenden Zweisprachigkeit und den sich daraus ergebenden Sprachkontakten zwischen dem Indonesischen und den indonesischen Regionalsprachen sehr oft vorkommt." Hans Herrfurth stellt fest, daß die Klassifikationsaffixe in den Grammatiken und Lehrbüchern bisher sehr knapp und oberflächlich behandelt worden sind. Eine Spezialuntersuchung liege nur vom Jahre 1889 vor. Aus einem 6647 Druckseiten umfassenden Quellenkorpus hat Herrfurth rund 5000 Belegstellen notiert und ausgewertet. In dem untersuchten Material konnte er 29 Zählklassenwörter (von ihm als "Klassifikationsaffixe" bezeichnet), ermitteln (a.a.O., S. 387 ff.).

Auf Grund der hier vorliegenden Untersuchung erhöht sich die Anzahl der Zählklassenwörter im Indonesischen sogar auf 45, wenn man die von Herrfurth aufgeführten Lexeme *matjam* und *djenis* für "Abstrakta" hinzuzählt, die bei unserer Aufstellung fehlen. Die Zählklassenwörter *mata*, *batu* und *labuh* sind selten.

Anliegen dieser Nachforschung ist es, durch die Quantität der in der B.I. bestimmten Zählklassenwörter den Gedanken des der indonesischen Sprache zugrundeliegenden "Klassifikationsprinzips" um ein weiteres zu bestätigen. Wie schon von Herrfurth beschrieben,

findet man die Zählklassenwörter in der sprachwissenschaftlichen Literatur nur sehr sporadisch behandelt. Diese geringfügigen Angaben bisher erschienener Grammatiken und Lehrbücher hätten in keiner Weise dazu berechtigt, als Bestandteil einer grundsätzlich klassifikatorischen Strukturbeschreibung der B.I. gewertet werden zu können. Damit wäre auch nicht die Möglichkeit gegeben gewesen, in ihnen das bereits beim Konfix *ke-an* in seiner Primärfunktion dargelegte "bündelnde" Klassifikationsprinzip aufzufinden. Dazu verhalf jedoch nunmehr die quantitative Erforschung der Zählklassenwörter. Unsere Sammlung von Zählklassenwörtern, deren Umfang die bisher vorgebrachten Listen wesentlich übersteigt, ist repräsentativ genug, um den Nachweis eines Klassifikationsprinzips erbracht zu haben. Dieser Nachweis wird auch durch H. Herrfurths Feststellung, im Falle der "Klassifikationsaffixe" von einer grammatischen Kategorie sprechen zu können, weiterhin gestützt.

Die Zusammenstellung einer geordneten Mannigfaltigkeit der Klassifizierungen als Teilsysteme zum Nachweis eines Klassifikationssystems in der B.I. hängt von weiterem Einordnen von Tatsachenmaterial in diese Ordnung ab.

"Da die objektive Realität ein System von Systemen darstellt, hat es im Grunde genommen jede Wissenschaft mit der einen oder anderen Art von Systemen zu tun. System-*theoretische* Konstruktionen entstehen allerdings erst auf einer bestimmten Entwicklungsstufe der jeweiligen Disziplin. Sie beginnen gewöhnlich mit einer präzisen Fassung des jeweils benutzten Systembegriffs und einer fortschreitenden Formalisierung bzw. Mathematisierung des betreffenden Gebiets. Auf diese Weise werden auf der Basis einer begrenzten Zahl von Grundbegriffen und Grundaussagen eine wachsende Zahl abgeleiteter Begriffe und abgeleiteter Aussagen entwickelt. Eine auf diese Weise entstehende Reichhaltigkeit von Begriffsbildungen und Aussagen macht gerade den Erkenntniswert einer entwickelten Theorie aus" (G. Klaus, M. Buhr: Philosophisches Wörterbuch, 1974, S. 1200).

So wenig, wie die spärlich aufgeführten Zählklassenwörter einer Systembetrachtung Genüge geleistet hätten, weil erst durch umfangreiche Materialsammlung ein für ein "Klassifikationsprinzip" relativ gesichertes Fundament geliefert werden konnte, so hängt auch die weitere Systemanalyse der Klassifikationsprinzipien, die der Kategorie der Inklusion zugeordnet werden sollen, von den wesentlichen Zusammenhängen ab, die uns in verschiedenen Merkmalen gegeben sind.

Damit wird im Grunde auch dem Anliegen von G. Pätsch (1974, S. 49) entsprochen, wenn sie sagt: "Das Zusammenspiel von Sprache und Denken ist gründlicher zu behandeln. Die Rolle der Sprache im Erkenntnisprozeß ist bisher nur im allgemeinen dargestellt. Sie ist vor allem daraufhin zu erforschen, wie sich die Ordnungsprinzipien auswirken, wie sich Klassifizierungen, Aufgliederungen und Zusammenfassungen vollziehen. In diesem Zusammenhang muß der Schritt über die Semantik hinaus in die Grammatik und die Syntax getan werden."

Man kann zwar nicht alle auftretenden Einzelfälle untersuchen, jedoch soll eine ausreichende Zahl von Beispielen als genügend breite Induktionsbasis dienen. Es handelt sich dabei um signifikante Belege, die zu einer Verallgemeinerung berechtigen. Unter diesen Bedingungen führt der Induktionsschluß, daß das Klassifikationsbestreben ein typischer Grundzug der B.I. ist, zum gesicherten Ergebnis. Die zahlreichen Prämissen (Einzelfälle) machen größere Zusammenhänge sichtbar. Durch die relativ hohe Anzahl der Belege sollen logische Fehler, die bei der aufzählenden Induktion zu Fehlschlüssen verleiten könnten (z.B. übereilte Verallgemeinerung unter der Bedingung einer ungenügenden Induktionsbasis), ausgeschlossen

werden. Gleichzeitig wird auch die Vermittlung eines Klassifikationsprinzips durch nicht verallgemeinerungsfähige Erscheinungen ausgeschaltet.

4.1.3 Bildung des Kollektivplurals durch grammatikalisch wirksame Formantien

Ebenso wie die Zählklassenwörter, werden auch die Sammelbezeichnungen, die eine Gruppe als Gesamtheit kennzeichnen, ohne das einzelne Individuum zu benennen, mit einem vorangestellten Zahlwort bzw. mit unbestimmten Mengenbezeichnungen (*beberapa*, *segala* usw.) verbunden.

Indonesisches Lexem	Sammelbezeichnung (Deutsches Äquivalent)	Lexikalischer Zuordnungsbereich (Beispiel)
gerombolan	Gruppe, Truppe; Bande, Unruhestifter	<i>segerombolan orang</i> – eine Bande
golongan	Gruppe, Gruppierung; Abteilung, Klasse; Kreis	<i>empat golongan manusia</i> – vier Gruppierungen
kawan	Gruppe, Truppe, Schar; Schwarm (z.B. Fische, Vögel); Herde; Bande	<i>sekawan gadjah</i> – eine Elefantenherde <i>sekawan kambing</i> – eine Ziegenherde
kelompok = kelompokan	Haufe(n); Trupp(e); Gruppe; Bande; Komplex; Büschel, Traube (Früchte)	<i>beberapa kelompok orang</i> – einige Truppen <i>sekelompok</i> – eine Gruppe bildend, zusammengehörend, gemeinschaftlich: <i>sekelompok pohon</i> – Hain, Gehölz <i>sekelompok ikan</i> – ein Schwarm Fische
Pasukan	Trupp, Schar, Gruppe, Bande; Truppe, (militärische) Formation, Abteilung; Spielelf(Fußball), Mannschaft, Team (Sport)	<i>dua pasukan tentera</i> – zwei Heere (Armeen)
puak	Trupp, Schar; Schwarm	<i>sepuak anak bangsawan</i> – eine Truppe Berufsschauspieler <i>sepuak pemain sandiwara</i> – eine Schauspielertruppe <i>sepuak wayang orang</i> – Wayang-Spiel mit einer Schauspielertruppe

regu	Gruppe, Mannschaft, Team; (Späh-) Trupp, Zug (Infanterie)	<i>polisi dua regu</i> – zwei Polizeimannschaften
rombongan	Gruppe, Partei, Gesellschaft; Schicht; Truppe	<i>serombongan pemain bola</i> – eine Fußballmannschaft
tumpuk	(kleine) Gruppe, Truppe; Haufen, Stapel	<i>setumpuk orang</i> – eine Truppe <i>setumpuk awan</i> – Haufenwolke, Kumulus

Als repräsentativ können auch folgende Belege gewertet werden, die die Bildung des Kollektivplurals durch grammatikalisch wirksame Formantien veranschaulichen:

1. *para* (jav.) ist ein kollektives Wort für Personen und Personengruppen:

Vgl. die bündelnde Funktion von *para petugas* – "die Beauftragten" mit der Verwendung von Zählklassenwörtern: *seorang petugas* – "ein Beauftragter" oder *dua orang petugas* – "zwei Beauftragte" (Belege: Poetzelberger, 1965, S. 36).

Beispiele:

<i>para pegawai</i>	– die Angestellten
<i>para hadirin</i>	– meine Damen und Herren
<i>para pelaku</i>	– die Akteure, die Besetzung (bei einem Film oder Theaterstück)
<i>para penumpang</i>	– die Fluggäste, Passagiere
<i>para guru</i>	– die Lehrerschaft
<i>para sardjana</i>	– die Wissenschaftler, die Gelehrten
<i>para peladjar</i>	– die Studentenschaft
<i>para Badui</i>	– die Beduinen
<i>para pembatja</i>	– die Leser
<i>para pendengar</i>	– die Hörer
<i>para langganan</i>	– die Kunden

para darf nicht in Verbindung mit *hadirin* – "Anwesende" und *anasir* – "Elemente" verwendet werden. Sie stellen schon im Arabischen Pluralformen dar.

2. *kaum* (arab) – "1. Volksstamm; 2. Familie, Sippe; 3. Gruppe (politisch, wirtschaftlich, sozial, religiös); 4. Klasse, Stand" (KHH, 1962, S. 150) kennzeichnet einen Kollektivplural, der Einförmigkeit, Geschlossenheit oder gemeinsame Interessen ausdrückt.

Beispiele:

<i>kaum ibu</i>	– die Frauen, die (Haus-)Mütter
<i>kaum laki-laki</i>	– die Männer, die Männerwelt
<i>kaum miskin</i>	– die Armen
<i>kaum terpelajar</i>	– die Intellektuellen, die Intelligenz
<i>kaum pertengahan</i>	– der Mittelstand
<i>kaum intelék</i>	– die Intelligenz, die Intellektuellen
<i>kaum tani</i>	– die Bauernschaft

<i>kaum buruh</i>	– die Arbeiterschaft, der Arbeiterstand
<i>kaum majikan</i> –	– die Arbeitgeber(schaft)
<i>kaum atasan</i>	– die Elite, der höhere Stand
<i>kaum bangsawan</i>	– der Adel, Adelsstand
<i>kaum ningrat</i>	
<i>kaum bawahan</i>	– die unteren (Volks-)Schichten
<i>kaum keluarga</i>	– Familie, Verwandtschaft
<i>kaum kemajuan</i>	– die Fortschrittlichen
<i>kaum kolot</i>	– die Konservativen
<i>kaum marhaén</i>	– das Proletariat
<i>kaum murba</i>	
<i>kaum mérah</i>	– die Linke bzw. die Roten
<i>kaum modal</i>	– die Kapitalisten
<i>kaum muda</i>	– die Jugend
<i>kaum muslimin</i>	– die Mohammedaner
<i>kaum nasrani</i>	– die Christen, Christenheit
<i>kaum penarung</i>	– die Opposition
<i>kaum pengacau</i>	– die Unruhestifter
<i>kaum penganggur</i>	– die Arbeitslosen
<i>kaum pengungsi</i>	– die Flüchtlinge, Evakuierten
<i>kaum pensiunan</i>	– die Pensionäre, Rentner
<i>kaum pergerakan</i>	– aktive Parteimitglieder, die (parteilich) Organisierten
<i>kaum pindahan</i>	– die Emigranten
<i>kaum rendahan</i>	– die unteren Klassen, das niedrige Volk
<i>kaum sufi</i>	– die Mystiker
<i>kaum terkemuka</i>	– die Prominenz

In seinen Untersuchungen zum Fremdeinfluß auf die Lexik der Bahasa Indonesia unter besonderer Berücksichtigung des englisch-amerikanischen Einflusses macht E.D. Krause (1974, S. 350) auf die in den sechziger Jahren häufig anzutreffenden Fügungen wie *kaum vested interest* und *golongan vested interest* aufmerksam, die in der Sukarno-Zeit jenen Personenkreis von Staatsbeamten Indonesiens bezeichneten, die sich "aufgrund ihrer Stellung und ihres Einflusses privat enorm bereicherten und dabei die Interessen des Volkes mit Füßen traten, aber nach außen Verständnis für die Probleme der Massen heuchelten (AMPERA-Epoche!)."

Neologismen wie die Hybridbildungen *kaum vested interest* und *golongan vested interest* beweisen, wie produktiv die Zusammenfassung bzw. die Klassifizierung in der B.I. ist. (Zum Kollektivplural *golongan* siehe unten.)

3. *ummat* (arab) – "1. Gemeinde; Sekte, Glaubensgemeinschaft; 2. Menge, Volk, Öffentlichkeit" (KHH, 1962, S. 471) bezieht sich auf Glaubens- und Religionsgemeinschaften. Eine Ausnahme bildet *ummat manusia* – "(die gesamte) Menschheit".

Beispiele:

<i>ummat Islam</i>	– die Islamiten, Mohammedaner
<i>ummat Keristen</i>	– die Christen, Christenheit
<i>ummat Buddhis</i>	– die Buddhisten

4. *golongan* (jav.) – "Gruppe; Gruppierung; Abteilung, Klasse; Kreis" (KHH, 1962, S. 114) bildet einen Kollektivplural für Personen und Personengruppen.

Beispiele:

<i>golongan buruh</i>	– die Arbeiterkreise
<i>golongan bangsa</i>	– die Bevölkerungsgruppe
<i>golongan ménak</i>	– die Feudalklasse
<i>golongan pelawan</i>	– die Opposition (Partei)

5. *sidang* – "1. a) Sitzung; b) Mitglieder, Gruppe, Körperschaft; 2. (= persidangan) Versammlung, Zusammenkunft, Konferenz" (KHH, 1962, S. 377) hat als Kollektivplural ebenfalls bündelnde Funktion.

Beispiele:

<i>sidang jema'at</i>	– die Gemeinde (<i>protest</i>)
<i>sidang geréja</i>	– die Kirchgemeindeversammlung, Synode
<i>sidang kabinét</i>	– die Kabinettsitzung
<i>sidang parlemen</i>	– die Parlamentssitzung
<i>sidang pendengar</i>	– die Hörschaft
<i>sidang pembaca</i>	– die Leserschaft
<i>sidang pengarang</i>	– der Redaktion(sstab)
<i>sidang pengurus</i>	– das Komitee (Klub usw.)
<i>sidang perang</i>	– das Kriegsgericht
<i>sidang ramai</i>	– die Öffentlichkeit

4.1.4 Bündelnde Funktion durch Iteration mit Konsonanten oder Vokalvariationen bzw. Reimbindung, aber Anlautwechsel

Bündelnde bzw. klassifikatorische Funktion zur Kennzeichnung verschiedener Arten von Elementen übt auch Iteration mit Konsonanten- oder Vokalvariation bzw. Reimbindung, aber Anlautwechsel aus.

Beispiele:

<i>lauk-pauk</i>	– verschiedene Beigerichte
<i>sayur-mayur</i>	– verschiedene Gemüse
<i>coreng-moreng</i>	– (voller) Streifen, Striche
<i>gerak-gerik</i>	– Bewegungen, Gebärden, Gesten
<i>seluk-beluk</i>	– in Beziehung stehen mit, Verbindung haben zu, verwandt mit
<i>musuh-masah</i>	– allerlei Feinde
<i>sorak-sorai</i>	– Beifallsrufen, Applaus, Jauchzen, Jubel, Geschrei
<i>serba-serbi</i>	– Besonderheiten, Einzelheiten
<i>teka-teki</i>	– Rätsel
<i>benggal-benggil</i>	– voller Beulen, mit allerlei Schwellungen versehen sein
<i>desas-desus</i>	– Geflüster, Gerüchte
<i>rompang-ramping</i>	– in Fetzen, in Lumpen

In gleicher Weise können Vorgänge und Zustände gebündelt werden.

Beispiele:

<i>mundar-mandir</i>	– auf und ab; patrouillieren, hin und her laufen
<i>kelap-kelip</i>	– flimmern, flackern; funkeln (Stern)
<i>bolak-balik</i>	– hin und her; ständig verändern, drehen; veränderlich (Gedanken), von allen Seiten (betrachten); zurückkehren (<i>arus bolak-balik</i> – Wechselstrom)
<i>pontang-panting</i>	– überall verbreitet, zerstreut
<i>sara-bara</i>	– völlig durcheinander, in Unordnung sein, übereinander(liegen), in Verwirrung
<i>cerai-berai</i>	– überall verstreut
<i>coreng-moreng</i>	– völlig verschrammt; voller Streifen, Striche; Kratzer, Schrammen
<i>karut-marut</i>	– gänzlich verwirrt; trügerisch, verlogen, unwahr
<i>cuang-caing</i> = <i>caing-caing</i>	– ganz und gar zerrissen, zerfetzt

Letztendlich ist jeder Art Bündelung der Gedanke der zusammenraffenden Summativbildung, die zur Klassifikation führt, zugrunde zu legen.

Eine andere Form zum Ausdruck von Bündelungen, die besonders die Verschiedenartigkeit der Elemente ausdrückt, bewirkt Iteration des Nomens und Suffigierung mit *-an*.

Beispiele:

<i>buah-buahan</i>	– verschiedene Früchte
<i>sayur-sayuran</i>	– verschiedene Gemüse
<i>tumbuh-tumbuhan</i>	– verschiedene Gewächse
<i>pohon-pohonan</i>	– verschiedene Bäume

Ähnliche Funktion übt auch Iteration in Verbindung mit Intermediärnasalisierung der zweiten Komponente aus.

Beispiele:

<i>kitab-mengitab</i>	– allerlei Bücher
<i>seberang-menyebaran</i>	– die Ufer auf beiden Seiten

Die kollektive Vorstellung wird auch durch Iteration und affixalische Erweiterung der zweiten Komponente bezeichnet, wie z.B.:

<i>tali-temali</i>	– das Tauwerk, allerlei Taue
<i>gunung-gemunung</i>	– Gebirge

Die Bündelung verschiedener Arten geschieht weiterhin durch Zusammenstellung mit sonst nicht üblichen Wörtern.

Beispiele:

<i>beras-petas</i>	– allerlei Arten geschälter Reis, von
--------------------	---------------------------------------

<i>beras</i>	– geschälter Reis
<i>téték bengék</i>	– Nichtigkeiten, Kleinigkeiten

Manchmal treten zum Ausdruck des Kollektivs auch Synonyme unmittelbar nebeneinander.

Beispiele:

<i>hamba sahaya</i>	– die Diener
<i>daya-upaya</i>	– alle zur Verfügung stehenden Mittel, Bemühungen, Maßnahmen

4.1.5 Bündelnde Funktion durch Wortgruppenlexeme (Zwillingsformeln)

Schließlich tragen auch Wortgruppenlexeme, deren Komponenten unterschiedlicher Bedeutung sind, bündelnden, klassifizierenden Charakter.

Beispiele:

<i>rumah tangga</i>	– Haushalt
<i>malang mujur</i>	– Schicksal
<i>laki bini</i>	– Eheleute, Ehepaar
<i>makan minum</i>	– Speise und Trank
<i>tipu daya</i>	– List und Betrug, (schlaue) Taktik, Ränke
<i>tata usaha</i>	– Verwaltungsbehörde
<i>lawan kawan</i>	– Feind und Freund
<i>buta huruf</i>	– Analphabetentum
<i>Panca Sila</i>	– die fünf Prinzipien der Republik Indonesien
<i>anak isteri</i>	– Familie
<i>suami isteri</i>	– Eltern
<i>siang malam</i>	– Tag und Nacht
<i>malang mujur</i>	– Glück und Unglück
<i>anak bini</i>	– Frau und Kinder (bzw. Kind)
<i>lahir batin</i>	– a) körperlich und geistig, b) in jeder Hinsicht
<i>timur barat</i>	– Ost und West
<i>dunia akhirat</i>	– für jetzt und alle Ewigkeit
<i>tikar bantal</i>	– Schlafzeug, Schlafmatte mit Kissen
<i>ahli sunnah</i>	– Sunniten
<i>untung rugi</i>	– Vorteil und Schaden
<i>ahli waris</i>	– gemeinsame Erben
<i>daya upaya</i>	– alle zur Verfügung stehenden Mittel
<i>sanak saudara</i>	– Familienmitglieder
<i>kampung halaman</i>	– Haus und Hof
<i>ayam itik</i>	– Federvieh
<i>pedang perisai</i>	– Schwert und Schild
<i>orang tua</i>	– Eltern
<i>nénék moyang</i>	– Ahnen, Stammväter, Vorfahren

<i>piring mangkuk</i>	– (Eß-)Service
<i>kota parit</i>	– Stadtgraben
<i>tua muda</i>	– alt und jung; alle Menschen
<i>untung malang</i>	– Geschick, Ungunst (des Schicksals)
<i>besar kecil</i>	– groß und klein; alle Menschen

4.1.6 Sonstige Klassifizierungen

Schließlich drückt sich der Sinn für begriffliche Klassenbildung, die in der Sprache ihre Materialisierung erfährt, auch in dem Vorhandensein einer Opposition eines inklusiven (*kita*) und exklusiven (*kami*) Pronomens der 1. Person Plural aus. Die B.I. differenziert, wie übrigens alle anderen austronesischen Sprachen auch, wenn sie die angeredete Person einschließt und das andere Mal ausschließt. Damit bildet *kita* eine andere Klasse bzw. Gruppe von Menschen als *kami*.

Die indoeuropäischen Sprachen kennen die kategorielle Trennung von Exklusivität und Inklusivität nicht. Klassifizierend sind auch die unterschiedlichen Bedeutungsdifferenzierungen der Verwandtschaftsbezeichnungen. Die maßgeblichen Unterschiede haben ihre Ursache in den durch gesellschaftliche Verhältnisse bedingten Gesellschaftsregelungen (z.B. Rangordnung).

Beispiele:

<i>abang</i>	– älterer Bruder
<i>kakak</i>	– alterer Bruder oder ältere Schwester
<i>adik</i>	– jüngerer Bruder oder jüngere Schwester

und weitere Spezifizierungen solcher Art.

Die Übersicht zum gesamten Formenbestand der B.I. (2.2.3.) zeigt, daß im Grunde genommen auch durch das lexikogrammatistische Affixsystem bestimmte "Klassen" gekennzeichnet werden. Das Präfix *pe-* nennt z.B. den Träger einer Handlung bzw. das Instrument, mit dem eine Handlung vollzogen wird. Es kann auch eine Tat angeben. Die Klärung seiner Grundfunktion steht noch aus.

Beispiele:

Person	Instrument	Tat
<i>pelaut</i> – Seemann	<i>pemotong</i> – Schneideinstrument	<i>penjuruh</i> – Befehl(en)
<i>penjamun</i> – Straßenräuber	<i>penokok</i> – Hämmerchen	<i>petundjuk</i> – Hinweis(en)
<i>peladjar</i> – Student	<i>pentjukur</i> – Scherinstrument	<i>pembalas</i> – Erwiderung
<i>pekerdja</i> – Arbeiter	<i>pendjangat</i> – Schälmesser	<i>pendatang</i> – Vorhersage(n)
<i>pendengar</i> – Hörer	<i>pengukir</i> – Schnitzmesser	<i>pendekap</i> – Umarmung

<i>pengukir</i> – Bildhauer	<i>pengukur</i> – Meßgerät	<i>penilai</i> – Schätzen, Abschätzen
<i>pelaku</i> – Darsteller	<i>pedoman</i> – Kompaß	<i>perunding</i> – Besprechung
<i>pengudut</i> – Raucher	<i>pelampung</i> – Rettungsgürtel	
<i>pesuruh</i> – Bote	<i>pemalam</i> – Stöpsel	
<i>penglihat</i> – Prophet	<i>pemalut</i> – Packpapier	
<i>penghubung</i> – Vermittler (Telefon)	<i>pemungkas</i> – Schere	
<i>pemburu</i> – Jäger	<i>pelarai</i> – Heilmittel	
<i>penumpang</i> – Mitreisender, Logieryast	<i>pelekat</i> – Leim	
<i>pengumbuk</i> – Betrüger		
<i>pengarang</i> – Dichter		
<i>pengolahraga</i> – Sportler		
<i>pentjuri</i> – Dieb		
<i>pemalas</i> – Faulpelz		
<i>penidur</i> – Schlafmütze		
<i>pedjalan</i> – Reisender		
<i>pendiam</i> – Schweiger		
<i>penakut</i> – Angsthase		
<i>peladang</i> – Bauer		
<i>pelahap</i> – Vielfraß		
<i>pelajar</i> – Matrose		
<i>pelukis</i> – Maler		
<i>pelaku</i> – Täter		
<i>pelalai</i> – Faulpelz		
<i>pelamar</i> – Bewerber		

4.1.7 Bündelung von Begriffen durch das Präfix *ke-*

Die vorangegangene Untersuchung hat gezeigt, auf welche mannigfaltige Art und Weise durch Zuordnung von Worten oder affixalische Kennzeichnung alles Unterscheidbare, von gleicher oder verschiedener Art in der B.I. gebündelt werden kann. Damit werden in verschiedenen Lebensbereichen nicht nur die individuellen Erscheinungen, sondern ihre komplexe Bedeutung als Klasse betrachtet.

Um eine Zusammenfassung von Einzelercheinungen, die eine bestimmte Eigenschaft gemein haben, handelt es sich, wie nachgewiesen, beim *ke-an*-Formativ. Der durch das Grundlexem bezeichnete Begriff der Einzelercheinung ist die semantische Basis der *ke-an*-Bündelung. Für uns ist die grundlegende Beziehung zwischen beiden Komponenten von linguistischem Interesse – desgleichen die in der Bündelung zum Ausdruck kommenden Bedeutungen der "Gesamtheit, Komplexität, Totalität", in welcher die Einzelbedeutung des Grundlexems interpretiert ist.

Mustert man den Wortschatz der *ke-an*-, *ke*- und *-an*-Formative auch nur oberflächlich durch, so bemerkt man Gruppen von Wörtern, die offenbar ähnliche Grundfunktion im Sinne einer Zusammenfassung von Einzelercheinungen haben und bei dieser Leistung ihre charakteristischen Formbesonderheiten (Funktionskennzeichen): Präfigierung durch *ke*- oder Suffigierung durch *-an* aufweisen. Im folgenden soll diesem Zusammenhang mit besonderem Augenmerk auf funktionsentsprechende Besonderheiten dieser, wenn man so sagen darf, Funktionsgemeinschaft nachgegangen werden. Dieser sprachtheoretisch relevante Gegenstand wird in einen größeren Zusammenhang eingeordnet. Dabei gelangt man zu Gesetzmäßigkeiten, die über den vorliegenden Sachverhalt hinausführen. Die enge Beziehung der funktionsähnlichen Erscheinungen unterstützt in starkem Maße die Allgemeingültigkeit der gewonnenen Erkenntnisse. Sie belegen andererseits wiederum die Funktion der Zusammenfassung, Klassifizierung als Grundprinzip der B.I., das sich unter Umständen auch mit folgenden Worten W. Heisenbergs (1964, S. 100 f.) interpretieren ließe:

"Die Begriffe, die zunächst durch Abstraktion aus einzelnen Sachverhalten oder Erfahrungskomplexen gebildet werden, gewinnen ein eigenes Leben. Sie erweisen sich als viel reichhaltiger und fruchtbarer, als man ihnen zunächst ansehen kann. Sie zeigen in der späteren Entwicklung eine selbständig ordnende Kraft, indem sie zur Bildung neuer Formen und Begriffe Anlaß geben, Erkenntnisse über deren Zusammenhang vermitteln und sich auch bei dem Versuch, die Welt der Erscheinungen zu verstehen, in irgendeinem Sinne bewähren."

Infolge der ihnen eigenen kommunikativen Produktivität gibt es bei den *ke-an*-Formativen einen ständigen Zuwachs an Neuschöpfungen (vgl. 1.1. und 2.1.5.).

Eine andere Gruppe hingegen, nämlich die Formative mit dem Präfix *ke*-, scheinen hinsichtlich ihrer Gebrauchshäufigkeit relativ konstant zu bleiben. Mit

- kehendak* – "Wille, Wunsch, Forderung, Verlangen"
- kekasih* – "(der, die) Geliebte, Liebling; Günstling" und
- ketua* – "Ältester, Vorsitzender"

fassen wir zunächst eine Gruppe von Substantiven ins Auge, die in der sprachwissenschaftlichen Literatur als *katabenda pasif* – "Passiv-Substantive" beschrieben werden. S.T. Alisjahbana (1956, Bd. II, S. 45) stützt sich dabei auf die Scheinargumente,

kehendak sei nämlich *jang dikehendaki* – "das, was gewollt wird", *kekasih* entsprechend *jang dikasihi* – "derjenige, der geliebt wird" und *ketua* sei *jang dituai* – "derjenige, der Vorsitzender wird".

Die gedankliche Struktur der Behauptung liegt auf einer Ebene mit anderen Auffassungen, denen zufolge die *ke-an*-Form mit dem *di-i*-Passiv identisch sei.

Die Fragestellungen "Verb/Substantiv" berühren sich und überschneiden sich hier bei den *ke-an*-Formativen ebenso wie bei *kehendak*, *kekasih* und *ketua*.

kekasih ist für R.O. Winstedt (1913, S. 92) "a mistress, one who is loved (passive)".

Die *ke*-Formative sind aber auf eine Grundposition reduzierbar, für die Vermittlungsglieder bestimmend sind, die außerhalb dieser Alternativen liegen.

Die Grundfunktion der *ke-an*-Formen als Zusammenfassung von Einzelercheinungen - d.h. der Komplexität, Totalität – ist auch sehr augenfällig bei *kehendak*, weil der "Wille" von einer intellektuellen und einer emotionalen Komponente bestimmt wird: "Der Wille gehört als Komponente aus Intellekt und Gefühlen zum Komplex der psychischen Eigenschaften", definiert das Philosophische Wörterbuch (G. Klaus, M. Buhr, 1974, Bd. II, S. 1309).

"Wunsch, Begehren, Forderung" sind deutsche Entsprechungen, bei denen die Bedeutung der Komplexität, Totalität beispielsweise nicht in dem Maße zutage tritt, wie es die Fügung: *sekehendak hatinya* – "nach Herzenslust; absolut, unumschränkt" vermuten läßt.

Auch in der Zusammensetzung: *kehendak alam* – "die Natur, der natürliche Ablauf des Geschehens" kommt zum Ausdruck, was bei der Untersuchung eng zusammengehöriger Satzkonstituenten von *ke-an*-Formativen festgestellt wurde: Wenn in Wortgruppenlexemen das Determinans den Gedanken des Ganzheitlichen, Umfassenden beinhaltet, wie hier *alam* – "Natur", bleibt die Grundbedeutung der sprachlichen Einheit (Zusammenfassung von Einzelercheinungen) erhalten.

R. Macdonald und S. Dardjowidjojo (1967, S. 103) vermuten, daß *kekasih* eine teilweise Reduplikation von der Art darstellt, wie sie in *lelaki* für *laki-laki* zu finden ist. *kekasih* bringt in seinen Bedeutungen "(die, der) Geliebte" und "Liebling" zum Ausdruck, daß man jemanden unter mehreren am meisten liebt. "Günstling" ist derjenige, den man durch seine Gunstbezeugung vor allen auszeichnet. Alle Worte deuten auf Auszeichnung hin. Einmal hat sie in einer einzigartigen Liebe ihren Grund, zum anderen möglicherweise in den Verdiensten einer Person.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei *ketua*. Als "Ältester" ist jemand unter mehreren auf Grund seines höchsten Alters durch Gunstbezeugung (Ältesten-, Vorsitzwürde, Ältestenrecht; Amt eines Vorsitzenden oder Nachfolgerecht des Ältesten in Unabhängigkeit vom Verwandtschaftsgrad in einem Familienverband) vor allen ausgezeichnet.

Beispiel:

Dalam perhimpunan itu ketuanja bapa saja. –
"In jener Versammlung war mein Vater der (ihr) Senior."
(Demp. 1941, S. 77)

O. Dempwolff (1941, S. 77) nimmt eine Verbindung zwischen dem Präfix *ka-* und *ketua* an: "Sprachvergleichend findet man in indonesischen Sprachen ein Präfix *ka-*, das Nomina actionis bildet (dazu gehört *kehendak*), und ein anderes Präfix *ka-* mit kollektiver Funktion, wie es im Malai bei Zahlwörtern vorkommt, dazu könnte *ketua* gehören." Diese Präfixe können nunmehr auf Grund der Ergebnisse nicht mehr als verschiedenartig aufgefaßt werden. Sie üben in der Zusammenfassung von Einzelercheinungen beide kollektive Funktion aus.

Eine gewisse Anzahl von Substantiven erweckt den Anschein, zu den mit *ke-* affigierten Formativen zu gehören. In Wirklichkeit ist *ke-* hierbei nicht Präfix, sondern die erste Silbe des Grundlexems.

Beispiele:

kedelai, kedongdong, kelana, kelelawar, kelewang, kelontong, kelopak, kedangkang, kelasa, kelendjar, kelisar, kelisip, keruntung, ketjambah, ketjubung, ketupat (Mun. 1951, Bd. I, S. 107)

4.1.8 Bündelung von Begriffen durch die Konfixe *pe-an*, *per-an* im Vergleich zu Bündelungen durch das Konfix *ke-an*

Im folgenden Abschnitt soll der enge Zusammenhang zwischen *ke-an* und *pe-an*-Formativen auf Grund der bedeutungsmäßigen Verwandtschaft hinsichtlich der Bündelfunktion aufgezeigt werden. Damit wird auf ein Noem des Suffixes *-an* in Kombination mit verschiedenen Präfixen verwiesen und noch kein Urteil über die Primärfunktion dieses Affixes abgegeben. Eine Ermittlung seiner Primärfunktion möge einer speziellen Untersuchung vorbehalten bleiben.

Zu Ableitungen mit dem Affix *pe-an*, wie z.B.:

penghabisan – "Ende"; *pengetahuan* – "Kenntnis(se), Wissen" und *penglihatan* – "Ansicht, Anblick; Betrachtung, Eindruck; Einsicht; Standpunkt" schreibt O. Dempwolff (1941, S. 79):

"Sie setzen verlorengegangene Substantive mit *ke-* voraus: *kehabis, ketahu* und *kelihat*, ..."

Ähnlich äußert sich auch H. Kähler (1956, S. 123) zu diesen Formen: "Bei *kehendak* 'das Gewünschte = der Wunsch' und *kekasih* 'der, die Geliebte; der Liebbling' bildet *ke-* substantivierte Partizipia passivi im deutschen Sinne. Aus Ableitungen wie *penglihat* 'das Gesicht, der Prophet', *pengetahuan* 'Kenntnisse, Gelehrsamkeit' ist zu schließen, daß *ke-* in einer früheren Sprachperiode des Malaiischen weitere Verbreitung gehabt hat."

In den Lehrbüchern zur B.I. gibt es zahlreiche Beispiele für die gemeinsame Erörterung von *ke-an*-, *pe-an*- und *per-an*-Formativen. E. Baumann (1967, S. 108) beschreibt sie folgendermaßen: "Es gibt zahlreiche Substantive, die mit Hilfe dieser Vor- und Nachsilben gebildet werden.

Die Ableitung '*ke-...an*' drückt einen abstrakten Begriff aus. Die Ableitung '*pe-...an*' ist eine solche aus transitiven Verben.

Sie drücken ebenso einen abstrakten Begriff aus, jedoch geben sie in Verbindung mit dem transitiven Verb das Ergebnis der Handlung an.

Die Ableitung '*per-...an*' ist eine solche aus intransitiven Verben mit der Vorsilbe '*ber-*' oder aus selbständigen Begriffen."

Unter seinen Beispielen führt der Autor *kementerian* – "Ministerium" auf. Er hätte bemerken müssen, daß dieses Wort nicht unbedingt nur als abstrakter Begriff aufzufassen ist. In dieser Verabsolutierung trifft dies auf *kementerian* ebenso wenig zu wie auf viele andere *ke-an*-Formative, die Gattungsnamen und Sammelnamen bezeichnen.

Über die Funktionsähnlichkeit der Affixe *ke-an* und *pe-an* äußert M. Opl (1966, S. 235): "The prefix *pe-* and the suffix *-an* similarly as the prefix *ke-* and suffix *-an*, form derivative nouns mostly of an abstract nature."

H. Munaf (1951, Bd. I, S. 117 f.) weist ausdrücklich auf die vielen Bedeutungsunterschiede der *pe-an*-Formen hin. Sie könnten trotz ihrer gleichen Wortform nur aus dem vollständigen Satz heraus empfunden werden. Um Fehlern hinsichtlich dieser Schwierigkeiten vorzubeugen, sei es nötig, gute Werke zu lesen und in vertiefender Beziehung zur Grammatik korrekt Indonesisch zu sprechen.

Ju. A. Šolmov (1958, S. 76) schreibt *per* + *Grundwort* + *an* einer neuen Art der Wortbildung zu. Es bilde zusammen mit dem alten Schema *pe* + *Grundwort* + *an* entsprechende Substantiv-Paare mit abstrakter Bedeutung. Der Verfasser nennt: *pemetjahan* und *perpetjahan*, *pengairan* und *perairan*, *pembatasan* und *perbatasan*, *pembuatan* und *perbuatan*. Die Bündelung von Einzelercheinungen ist bei synonyme Verwendung der *pe(r)-an*-Formen für *ke-an*-Wörter außer Frage gestellt.

Beispiele:

<i>keadaban</i>	– Bildung, gutes Benehmen
<i>peradaban</i>	– Bildung, Kultur, Zivilisation
<i>kepustakaan</i>	– Literatur; Schrifttum
<i>perpustakaan</i>	– (schöne) Literatur
<i>keuangan</i>	– Finanzen
<i>peruangan</i>	– Finanzen
<i>kedutaan</i>	– Gesandtschaft
<i>perdutaan</i>	– Gesandtschaft, Mission

In anderen Fällen zeigen sich zwischen *ke-an*- und *pe-an*-Formativen geringe Bedeutungsunterschiede, die aber semantisch durchaus die Vorstellung an eine Zusammenfassung von Einzelercheinungen gewähren.

Beispiele:

<i>kebersihan</i>	– Sauberkeit, Reinheit; Hygiene
<i>pembersihan</i>	– Säuberung, Reinigung
<i>kebébasan</i>	– Freiheit
<i>pembébasan</i>	– Freilassung; Freistellung; Freispruch; Befreiung
<i>kebangunan</i>	– Erwachen, Bewußtwerden; Erhebung, Aufstand
<i>pembangunan</i>	– (Wieder-)Aufbau, Gründung, Errichtung; Bau, Konstruktion, Entwicklung
<i>kehidupan</i>	– Leben; Lebensunterhalt
<i>penghidupan</i>	– Existenzmittel; Lebensunterhalt; Lebensumstände
<i>keadilan</i>	– Gerechtigkeit, Recht; Ehrlichkeit; Richtigkeit
<i>pengadilan</i>	– Gericht; Rechtssprechung, Gerichtsbarkeit; Gerichtssitzung

<i>kehormatan</i>	– Ehre, Achtung, Ehrerbietung; Ehren-; geehrt
<i>penghormatan</i>	– Ehrenbezeugung, Huldigung

Kollektive Bezeichnungen offenbaren sich auch in den mit *pe(r)-an* affixalisch kombinierten Formen:

Beispiele:

<i>pe(r)gunungan</i>	– Gebirge	= Ansammlung von Bergen
<i>perkemahan</i>	– (Zelt-)Lager	= Ansammlung von Zelten
<i>perkauman</i>	– Klasse, Gruppe	= Ansammlung von Gruppen
<i>perkebunan</i>	– Plantage, Pflanzung	= Ansammlung von Gärten oder Gartenland
<i>perkuburan</i>	– Friedhof	= Ansammlung von Gräbern
<i>persenjataan</i>	– Bewaffnung, Kriegsgerät	= Ansammlung von Waffen

Abweichend von übrigen Wörterbucheinträgen ist die Auffassung H. Munafs (1951, Bd. I, S. 116), *perbintangan* als = *kumpulan bintang dilangit* – "Ansammlung von Sternen am Himmel (Sternbild)" zu erläutern. Vgl. hierzu andere Eintragungen:

KB (1974, S. 374):	Sternenkunde
KHH (1962, S. 49):	1. Astronomie; 2. Horoskop
E/Sh. (1972, S. 68):	1 astronomy. 2 astrology. 3 horoscope.
Kor. (1961, S. 125):	1. 1)astronomija; 2) astrologija; 3) goroskop; 2. zvezdnyj

Bei vielen *pe(r)-an*-Formativen kommt die Bedeutung der Kollektivität auch in der deutschen Übersetzung durch das Kollektivsuffix "-schaft" zum Ausdruck.

Beispiele:

<i>perekonomian</i>	– Wirtschaft
<i>pertanian</i>	– Landwirtschaft
<i>perhutanan</i>	– Forstwirtschaft
<i>pertalian</i>	– Verwandtschaft(sbande)
<i>persaudaraan</i>	– Bruderschaft; Verwandtschaft; Freundschaft, Kameradschaft
<i>perhambaan</i>	– Sklaverei, Knechtschaft
<i>persahabatan</i>	– Freundschaft, Kameradschaft
<i>perdutaan</i>	– Gesandtschaft

Vgl. auch:

<i>peradilan</i>	– Gerechtigkeit
------------------	-----------------

Eine Parallele zu kollektiven Ableitungen mit dem aus dem Französischen stammenden, aber voll eingedeutschten Suffix *-ei* (*-erei*) in: "Ziegelei, Bücherei und Kartei" läßt sich zu indonesisch

<i>perikanan</i>	– "Fischerei" von <i>ikan</i> – "Fisch" und
<i>pertenunan</i>	– "Weberei" von <i>tenun</i> – "Textilien" ziehen.

Es entspricht der Natur der Sache, daß bei der vorliegenden lexiko-grammatischen Analyse des *ke-an*-Formativs und seiner Synonyme immer wieder auf die traditionelle Passivauslegung

zurückgegriffen werden muß, wobei die in der sprachwissenschaftlichen Literatur vorgetragenen Standpunkte in die Argumentation einbezogen werden.

In seiner "Malay Grammar" bestimmt z.B. R.O. Winstedt (1913, S. 94 f.) *an*-Derivationen von Verbalwurzeln (Grundlexemen verbalen Charakters) u.a. als Passiv: "Passive. *hamparan* carpet from *hampar* to spread out; *kĕlian*, *galian* a mine from *gali* dig; *jawatan* undertaking, profession from *jawat* (jabat) to grasp, hold; *kumpulan* a collection from *kumpul* collect;" usw. und als Aktiv und Passiv: "Active and passive. *timbangan* (I) scales, (2) consideration from *timbang* weight, consider; *ikatan* (I) a binding, bond, (2) bound, joined, *shaer ikatan* a set of verses, from *ikat* bind; *buatan* (I) craftsmanship, (2) material" usw.

S.T. Alisjahbana (1956, Bd. II, S. 44, 58) weist ausdrücklich darauf hin, daß das nur präfixalisch gebildete *ke*-Passiv in der modernen B.I. durch zusätzliches Suffix *-an* in dieser, seiner passivischen Bedeutung noch weiterhin gestützt werden könne (vgl. auch hierzu die Besprechung von Djoko Kentjono, 1975, S. 34).

An dieser Stelle sei auch an den Ausspruch R.B. Slametmuljanas (1964, S. 112) erinnert: Das Suffix *-an* "gilt auch als Indikator der Passivform, wie es am Wort *tawanan* – *orang jang ditawan* – 'jemand, der gefangengenommen wird' (Ü) deutlich wird."

R. Macdonald und S. Dardjowidjojo (1967, S. 104) vergleichen *ke-an*-Substantive mit *-an*-Substantiven und schreiben: "Die auf diese Weise von Verben abgeleiteten Substantive drücken das Endresultat der Verbalhandlung aus. Verglichen mit Substantiven, die nur durch die Anfügung des Suffixes *-an* gebildet werden, ist die Form auf *-an* im allgemeinen konkreter und die Form mit *ke-* und *-an* ist im allgemeinen abstrakter." (Ü)

4.1.9 Bündelung von Begriffen durch das Suffix *-an*

Das Suffix *-an* ist Bestandteil des Konfixes *ke-an*. Ausreichendes Faktenmaterial von Bildungen mit *-an* läßt die enge Verwandtschaft zur Primärfunktion der *ke-an*-Formative: Bündelung, Zusammenfassung von Einzelercheinungen, Komplexität und Totalität auszudrücken, erkennen.

Beispiele:

(Es werden auch *-an*-Formative mit Grundlexemwiederholung in die Betrachtung einbezogen.)

<i>haruman</i>	– Aroma (Gewürze, Duftöle),	Sammelbezeichnung für Dinge, die <i>harum</i> – "duftend, wohlriechend" sind
<i>asinan</i>	– Salzgemüse,	Sammelbezeichnung für Gemüse, das <i>asin</i> – "salzig" ist
<i>sedapan</i>	– Leckereien, Leckerbissen,	Sammelbezeichnung für Dinge, die <i>sedap</i> – "erquickend" sind
<i>manisan</i>	– Süßigkeit(en), kandierte Früchte,	Sammelbezeichnung für Dinge, die <i>manis</i> – "süß" sind

<i>bintangan</i>	– Gestirn	= Anzahl von Sternen
<i>kajuan</i>	– Holzmaterialien	= Anzahl von Holzteilen
<i>durian</i>	– Durian, eine Frucht mit vielen Stacheln	= <i>banjak duri</i>
<i>rambutan</i>	– Rambutan, eine Frucht mit haariger Schale, bzw. viel Haar	= <i>banjak rambut</i>
<i>ubanan</i>	– Graukopf, bzw. Haupt mit vielen grauen Haaren	= <i>banjak uban</i>
<i>kudisan</i>	– mit Krätze behaftet	= <i>banjak kudis</i>
<i>selatan</i>	– Süden Nach H. Munaf (1951, Bd. I, S. 111) ist <i>selatan</i> der Name der Himmelsrichtung, die dem Norden entgegengesetzt ist. Er deutet an, daß das Gebiet auf der südlichen Hälfte Asiens viele <i>selat</i> = "Seestraßen, Durchfahrten, Meeresengen", d.h. schmale Meeresstraßen zwischen zwei Inseln besitzt.	
<i>méteran</i>	– jeden Meter	
<i>harian</i>	– jeden Tag; <i>surat kabar harian</i> – Tageblatt	
<i>mingguan</i>	– jede Woche; <i>madjalah mingguan</i> – Wochenzeitschrift	
<i>bulanan</i>	– jeden Monat; <i>gadji bulanan</i> – Monatsgehalt	
<i>tahunan</i>	– jedes Jahr; <i>rapat tahunan</i> – Jahresversammlung	
<i>barisan</i>	– Truppe, Kolonne, Formation = Ansammlung derjenigen, die in Reih und Glied stehen	
<i>bekalan</i>	– Reise-Proviant, Wintervorrat = Ansammlung von Proviant	
<i>daratan</i>	– Festland, Kontinent = Ansammlung von Festland, viel oder das ganze Land = <i>darat seluruhnja</i> = <i>benua</i>	
<i>lautan</i>	– Ozean, Meer	= Ansammlung von Meer, See
<i>sawahan</i>	– Reisfelder	= Ansammlung von Reisfeldern = <i>sawah-sawah seluruhnja</i>
<i>sajuran</i>	– allerlei Gemüsearten	= Ansammlung von <i>sajur-majur</i> – "Gemüse"
<i>kotoran</i>	– Schmutz, Fäulnis, Dreck; Fäkalien	= Ansammlung von Schmutz

<i>pohon-pohonan</i> (<i>pepohonan</i>)	– Baumgruppe, Holzschlag	
<i>buah-buahan</i>	– (allerlei) Früchte	= Ansammlung von Früchten, Obst
<i>daun-daunan</i>	– Laub	= Ansammlung von Blättern
<i>kaju-kajuan</i>	– Baumgruppe, verschiedenartige Hölzer	= Ansammlung von Bäumen, Holz
<i>sajur-sajuran</i>	– (allerlei) Gemüsearten	= Ansammlung von Gemüse
<i>bintang-bintangan</i>	– voller Sterne	= Ansammlung von Sternen
<i>bau-bauan</i>	– Parfüm	= Ansammlung (Mischung) verschiedener ätherischer Öle
<i>tumbuh-tumbuhan</i>	– Pflanze(n), Gewächs(e); Vegetation	= Ansammlung von Gewächsen
<i>manis-manisan</i>	– Süßigkeit(en), kandierte Früchte	= Ansammlung süßer Dinge
<i>asin-asinan</i>	– allerlei gesalzene Gerichte	= Ansammlung salziger Speisen
<i>tulang-tulangan</i>	– Skelett	= Ansammlung von Knochen

Das Affix *-an* kann auch eine höhere Qualitätsstufe ausdrücken.

Beispiele:

<i>besaran</i>	= <i>lebih besar</i>	– größer
<i>kecilan</i>	= <i>lebih kecil</i>	– kleiner
<i>tahuan</i>	= <i>lebih tahu</i>	– mehr wissend

In ähnlicher Weise bringt auch das bereits behandelte *ke-an*-Formativ in seiner elativischen Bedeutung eine gesteigerte Qualitätsstufe zum Ausdruck.

4.1.10 Bündelung von Zahlen und unbestimmten Zahlwörtern durch das Konfix *ke-an*

Im folgenden seien als Spezialfall der Begriffsbündelungen die verschiedenen Möglichkeiten der Zusammenfassung bzw. Kollektivierung von Zahlbegriffen behandelt. Die in den früheren Abschnitten vorgebrachten Teile der Problemlösung haben gezeigt, daß sich die *ke-an*-Wörter bedeutungsmäßig so weit vom Grundlexem entfernt haben, daß sie als selbständige Lexeme auch formal als besondere Kategorie ausgewiesen sind.

Das *ke-an*-Formativ markiert neben der sehr unbestimmten Mengenbezeichnung für die Zusammenfassung von Einzelercheinungen nun auch in Verbindung mit Zahlwörtern spezifizierte Bündelungen.

Um zu dieser Funktion des *ke-an*-Formativs zu gelangen, mußte der Mensch Erfahrungen verallgemeinern, Einzelnes, d.h. Abzählbares, zum begrifflichen Ganzen, d.h. zur abstrakten Zahl verallgemeinern.

Wird die Komplexität mittels Kardinalzahlen als festgelegter Begriff genau umrissen (vgl. auch die grammatisch fixierten Bündelungen: *kesatuan*, *ke-esaan* – "Einheit", *ketigaan* – "Trinität", *kelimaan* (*asas kelimaan*) – "Fünferprinzip" und *kesebelasan* – "Fußballelf", so drückt die Verbindung des *ke-an*-Konfixes mit Grundlexemen von der Art eines Indefinitpronomens eine unbestimmte Menge aus.

Beispiele:

kekurangan – "Mangel" von *kurang* – "wenig"
kelebihan – "Überschuß" von *lebih* – "mehr"
kebanjakan – "Menge" von *banjak* – "viel, zahlreich".

kekurangan air – Mangel an Wasser
kelebihan bahan makanan – Überschuß an Lebensmitteln
kebanjakan gula – eine Menge Zucker
(Slam. 1959, S. 142)

Kekurangan uangnya dari pada uang saja jaitu lima rupiah. –
Das Defizit seines Geldes im Vergleich zu meiner Geldsumme beträgt fünf Rupiah.
(Zain, 1958. S. 63), (Ü)

Kebanyakan barang gelap dibawa ketanah Seberang dengan biduk. –
Die Mehrzahl der schwarzen Waren wurde mit einem Boot (biduk) nach Übersee gebracht.
(Mun. 1951, Bd. I, S. 23), (Ü)

Kebanyakan manusia bersifat kewanitaan. –
Die Mehrheit der Menschen hat tierische Eigenschaften.
(Em. 1950, S. 174), (Ü)

Folgende Beispiele gehören unter den Bedingungen seiner politischen und kultur-historischen Entwicklung zum üblichen Sprachgebrauch des Indonesiers:

19 Mei (diresmikan: 17 Ag. 1950). Negara Kesatuan Republik Indonesia. –
Am 19. Mai (offiziell am 17. Aug. 1950 deklariert). Einheitsstaat der Republik Indonesien.
(San. 1957. S. 90), (Ü)

Seperti diketahui bahasa 'Indonesia' ialah bahasa Melaju setelah di'nobat'kan menjadi bahasa kesatuan bangsa Indonesia. –
Wie man weiß, ist die 'indonesische' Sprache das Malaiische, nachdem es dazu ernannt wurde, die Einheitssprache der indonesischen Nation zu werden.
(Sing. 1973, S. 18), (Ü)

Tidak akan berhasil tjita-tjita jang tuan kedjar djika tak ada kesatuan tekad dalam hati tuan! –

Die Ideen, denen Sie nachjagen, werden erfolglos bleiben, wenn es in ihrem Herzen keine Einheit gibt.

(Mun. 1951, Bd. II, S. 18), (Ü)

Kesatuan Tuhan tidak boleh disjaki. –

Die Einheit Gottes ist nicht zu bezweifeln.

(Zain, 1958, S. 63), (Ü)

Beberapa kesatuan musuh berhasil mendarat. –

Einigen feindlichen Einheiten gelang es, zu landen.

(E/Sh. 1972, S. 380), (Ü)

Pertjaja kepada ke-esaan Allah adalah dasar iman bagi agama yang benar. –

Der Glaube an die Einheit Allahs ist die Glaubensgrundlage der wahrhaften Religion.

(Mun. 1951, Bd. II, S. 18), (Ü)

Ketigaan Tuhan dalam kepertjajaan agama Keristen tiada terdapat dalam kepertjajaan agama Islam. –

Die göttliche Trinität im christlichen Glauben findet sich nicht in der islamischen Religion.

(Mun. 1951, Bd. II, S. 18), (Ü)

Asas kelimaan bagi perkongsian dagang itu sampai kini belum berubah. (hal terdiri dari lima anggota persekutuan). –

Das Fünferprinzip (Prinzip der Fünfheit) für die Handelsgesellschaft hat sich bis jetzt noch nicht verändert.

(Mun. 1951, Bd. II, S. 18), (Ü)

(Anmerkung: Die Lemmata *ketigaan* – "Trinität" und *kelimaan* – "Fünferprinzip" sind in den Wörterbüchern von Kor. 1961; KHH, 1962; E/Sh. 1972 und KB, 1974 nicht verzeichnet.)

Kesebelasan yang tangkas dan sering merebut kemenangan dalam pertandingan dapat mengharumkan nama suatu negeri. –

Die Elf (Fußballmannschaft), die schnell spielte und im Vergleichskampf oft einen Sieg errang, konnte einem Land Ruhm und Ehre einbringen.

(Mun. 1951, Bd. II, S. 18), (Ü)

Kesebelasan maksudnja kumpulan pemain sepak bola yang dalam pertandingan terdiri tak boleh lebih dari sebelas orang. –

Eine Elf bedeutet eine Gruppe von Fußball(kampf)spielern, die in einem Wettkampf aus nicht mehr als elf Personen bestehen darf.

(Mun. 1951, Bd. II, S. 18), (Ü)

Im Deutschen ist die "Elf" ein Zahlsubstantiv, das durch Polysemie gekennzeichnet ist. Es hat die Bedeutungen von: Fußballmannschaft, Straßenbahnlinie, O-Busse, mit der Ziffer 11 bezeichnetes Haus oder Hotelzimmer usw. Auch an diesem Beispiel zeigt es sich, daß die Entwicklung der Sprachen nicht universal verläuft und daß man daher nicht unmittelbar von der einen Sprache auf die andere schließen darf, denn indon. *kesebelasan* ist eindeutig nur auf "Fußballelf" festgelegt.

4.1.11 Bündelung von Zahlen durch das Präfix *ke-*

In Indonesischen werden die Ordnungszahlen und kollektiven Zahlwörter mit Hilfe des Präfixes *ke-* aus den Grundzahlen abgeleitet. Sie unterscheiden sich voneinander durch ihre Stellung. Die Ordnungszahl steht nach dem Bezugswort, das kollektive Zahlwort davor. Bei zusammengesetzten Zahlen erhält nur das erste Element das Präfix *ke-*.

Beispiel:

Kedua puluh orang wartawan luar negeri itu tiwas dalam ketjelakaan kapal terbang 'F'. – Alle zwanzig ausländischen Journalisten sind beim Unglück des Flugzeuges 'F' umgekommen. (Mun. 1951, Bd. II, S. 16), (Ü)

Die Grundzahlen bildet man unter Anlehnung an das dekadische System.

satu, esa – eins, *dua* – zwei, *tiga* – drei, *empat* – vier, *lima* – fünf, *enam* – sechs, *tujuh* – sieben, *delapan* – acht, *sembilan* – neun, *sepuluh* – zehn.

Das Präfix *se-* wird an Stelle des Wortes *satu* – "eins" gebraucht und steht außer mit *sepuluh* – "zehn" auch in Verbindung mit: *sebelas* – "elf", *seratus* – "einhundert", *seribu* – "eintausend" und *sejuta* – "eine Million".

Die Zahlwörter

- von elf bis neunzehn bildet man mit *-belas*:
sebelas – "elf", *duabelas* – "zwölf" usw.;
- von zehn bis neunzig mit *-puluh*:
sepuluh – "zehn", *duapuluh* – "zwanzig" usw.;
- von hundert bis neunhundert mit *-ratus*:
seratus – "einhundert", *duaratus* – "zweihundert" usw.;
- von eintausend bis neuntausend mit *-ribu*:
seribu – "eintausend", *duaribu* – "zweitausend" usw.
laksa – "zehntausend" (*selaksa*),
keti – "hunderttausend" (*seketi*),
djuta – "Million" (*sedjuta* = *semiliun*).

Esa wird in Verbindung mit *Tuhan Yang Esa* – "Gott" gebraucht.

4.1.11.1 Kollektive Zahlwörter

Die gemeinsame Leistung der *ke-an*-Formative und der *ke*-Formative besteht darin, diskrete und kontinuitive Mengenangaben, d.h. Zahlenkollektive und Quantitäten abstrakt auszudrücken.

Die mit *ke-* gebildeten kollektiven Zahlwörter und Ordnungszahlen determinieren Individuen gleicher Art. (Siehe aber auch unten veraltete Belege für kollektive Zahlwörter, die artunterschiedliche Phänomene vereinen!)

Die mit dem Konfix *ke-an* verbundenen Zahlwörter stehen ohne nähere Erklärung, weil sie mit besonderen Vorstellungen belastet sind. Der Geltungsbereich der *ke*-Formative ist das abstrakte

Feld der zahlenmäßig ausgedrückten Menge, die selbst nicht benannt ist. Vgl. dazu die Verwendung der Form *ke-* + Zahlwort + *-an* mit der des *ke-an*-Formativs.

Kami ketiga duduk dibangku. –
Wir saßen alle drei auf der Bank.
(Em. 1950, S. 126), (Ü)

Ketigaan Tuhan dalam kepertjajaan agama Keristen tiada terdapat dalam kepertjajaan agama Islam. –
Die göttliche Trinität im christlichen Glauben findet sich nicht in der islamischen Religion.
(Mun. 1951, Bd. II, S. 18), (Ü)

Ketigaan steht als festgelegter Begriff der Trinität, Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit. Das christliche Dogma von der Trinität besagt, daß die Beschaffenheit des göttlichen Wesens (Gott), unbeschadet seiner Einheit, aus drei Personen besteht: Vater, Sohn (geboren von der Jungfrau Maria) und Heiliger Geist.

Im Unterschied zu *ketigaan*, einem Lexem, das als solches ohne nähere Erklärung steht, weil es als Begriff von allen verstandene Phänomene bündelt, ist das Lexem *ketiga* selbst nicht benannt und steht in Verbindung mit einem Bezugslexem. Die *ke*-Formative bezeichnen in diesem Zusammenhang eine bestimmte Menge bzw. Anzahl von Gegenständen, Personen usw. nicht hinsichtlich ihrer einzelnen Teile, sondern als Gesamtheit. Das Präfix *ke-* hebt im Vergleich zu den Grundzahlen das kollektive Moment morphologisch hervor. Die Beispiele verdeutlichen die semantisch enge Verwandtschaft zwischen den *ke-an*-Formativen und *ke*-Formativen, was sich nicht zuletzt auch formal ausdrückt.

Als systemhafte, kategorielle Formen erlangen sie einen enormen Grad der Verallgemeinerung und der grammatischen Abstraktion. Die *ke-an*-Form erstreckt sich auf die Gesamtheit gleichartiger Erscheinungen, ohne an die konkrete Bedeutung der Wörter gebunden zu sein. Im obigen Beispiel bündelt das *ke-an*-Konfix in Verbindung mit dem Zahlwort *tiga* – "drei" als *ketigaan* drei wohlunterschiedene gleichgöttliche Wesen.

Die *ke*-Form bezeichnet als kollektives Zahlwort durch ihre arithmetisch genaue Zahlangabe eine Anzahl gleicher Gegenstände oder Personen als Gesamtheit. Sie wird analog zur *ke-an*-Form benutzt, um alle Gegenstände oder Personen einer Gruppe, die durch das nachfolgende Substantiv oder Pronomen genannt wird, zu erfassen. Beiden Formen ist also die ganzheitliche Zusammenfassung von artgleichen Einzelercheinungen gemeinsam.

In diesem Zusammenhang sei auch an veraltete Formen erinnert.

Beispiele:

Radja itu ketiga anaknja berangkat. H. Kähler (1956, S. 68) übersetzt wörtlich sehr passend mit "Der Fürst (etwa: eine Dreiheit mit seinen Kindern bildend =) mit seinen beiden Kindern brach auf."

Der gleiche Autor (a.a.O.) gibt auch in folgendem Beispiel die kollektive Funktion von *ke-* ähnlich wie oben wieder:

Si Ali ketiga beranak datang. –

Ali (etwa: eine Dreizahl bildend, Kinder habend =) mit zwei Kindern = mit Frau und Kind kommt.

Radja itu ketiga anaknja pergi ketanah Eropah. –

Der Fürst (zu dritt mit seinen Kindern =) mit seinen beiden Kindern reist nach Europa.
(Demp. 1941, S. 51)

Saja keempat bersahabat duduk dibangku. –

Ich saß mit meinen drei Freunden auf der Bank.

(wörtl.: "Zusammen mit meinen Freunden eine Vierheit bildend, saß ich auf der Bank.")
(Em. 1950, S. 126), (Ü)

Radja kelima beranak isteri kann nach Emeis bedeuten:

a) "Der Fürst mit seiner Frau und 3 Kindern"

oder

b) "Der Fürst mit zwei Frauen und zwei Kindern"

(Em. 1950, S. 126 f.), (Ü)

Hang Tuah kelima bersaudara (= semuanya 5 orang). –

Hang Tuah bildet mit seinen Gefährten eine Fünfheit (= sie alle zusammen sind fünf Personen), d.h. Hang Tuah hat vier Kameraden.

(Lie Bo-thai, 1956, S. 27), (Ü)

Radja keempat anaknja = Radja, dengan isteri dan 2 orang anaknja atau radja dengan 3 orang anaknja. –

Der Fürst bildet mit seinen Kindern eine Vierheit = Der Fürst mit seiner Ehefrau und zwei seiner Kinder oder der Fürst mit seinen drei Kindern.

(Lie Bo-thai, 1956, S. 27), (Ü)

Diese Belege unterstreichen in besonderem Maße die Verwandtschaft zwischen dem *ke*-Formativ und dem *ke-an*-Formativ. Ausschlaggebend ist die Komplexität, die sich sogar in der Zusammenfassung zahlenmäßig unterschiedlicher Einzelphänomene zeigt: Es bleibt offen, ob der Fürst, seine Frau und zwei Kinder oder der Fürst mit seinen drei Kindern gemeint ist. (Vgl. den Beleg von Lie Bo-thai, 1956, S. 27)

Im anderen Falle handelt es sich gleichfalls um die Person des Fürsten und zwei seiner Kinder, die zahlenmäßig als Kollektiv zusammengefaßt werden. (Vgl. den Beleg von O. Dempwolff, 1941, S. 51)

Nicht anders verhält es sich in dem Satz, in welchem Hang Tuah namentlich erwähnt wird und gemeinsam mit vier anonymen Kameraden eine Einheit von fünf Personen bildet. (Vgl. den Beleg von Lie Bo-thai, 1956, S. 27) usw.

Wesentlich für die kollektiven Zahlwörter ist analog den *ke-an*-Formativen die Gesamtheit aller Einzelercheinungen. Für die komplexe Bedeutung der kollektiven Zahlwörter der B.I. hat die deutsche Sprache nur im Fall von *kedua* – "beide" ein spezielles Lexem zur Verfügung, während normalerweise eine Umschreibung durch "alle + Zahlwort" verwendet wird.

Beispiele:

Kedua belah pihak berperang dengan gagah. –

Beide Parteien kämpften mutig.
(Pino, 1953, S. 42), (Ü)

Anak itu sehat rupanja, kedua belah pipinja merah. –
Jenes Kind hat ein gesundes Aussehen, beide Wangenhälften sind rot.
(Pino, 1953, S. 46) (Ü)

Kedua gadis itu sama tinggi, hampir tidak ada perbedaan. –
Beide Mädchen sind gleich groß, es besteht fast kein Unterschied.
(Pino, 1953, S. 46), (Ü)

Kedua tamu itu dipersilakan masuk. –
Beide Gäste bitten, eintreten zu dürfen.
(Slam. 1959, Bd. I, S. 153), (Ü)

Kedua belah pihak menerima usul penyelesaian perkara ini. –
Beide Parteien erhalten den Vorschlag, den Vorfall zu schlichten.
(Slam. 1959, Bd. I, S. 153), (Ü)

Adalah dua orang anak berdjalan, kedua anak itu bertjelana pendek. –
Es waren einmal zwei Kinder, die gingen spazieren, beide Kinder trugen kurze Hosen.
(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 83), (Ü)

Kami berdua pergi mudik. –
Wir beide gingen landeinwärts.
(Pino. 1953, S. 42), (Ü)

Vgl.:

Adalah tiga orang radja. – Es waren drei Fürsten. (Ü)
Ketiga itu sama umurnja. – Alle drei Fürsten waren gleichaltrig. (Ü)

oder weniger gebräuchlich:

Tiga radja itu sama umurnja.
Jang tiga radja itu sama umurnja.
Radja jang tiga itu sama umurnja.
(Em. 1950, S. 125)

Sebentar lagi ketiga orang itu melalui sungai Krasak jang mendjadi batas daérah Jogjakarta dan Keresidenan Kedu. –
Einen Augenblick später überqueren alle drei den Krasak-Fluß, der zur Grenze des Gebietes Jogjakarta und des Bundesstaates Kedu wurde.
(Oplt, 1966, S. 209), (Ü)

Ketiga buah artja itu dibuat dari pada segumpal batu (tidak bersambung-sambung). –
Alle drei Standbilder sind aus einem Steinblock gehauen. (Sie sind nicht miteinander verbunden.)
(Oplt, 1966, S. 209), (Ü)

Keempat sahabat itu berangkat. –
Alle vier Freunde brachen auf.

(Pino, 1953, S. 42), (Ü)

Keempat kapal itu tenggelam di laut Jawa. –
Alle vier Schiffe sind im Javanischen Meer gesunken.
(Slam. 1959, Bd. I, S. 153), (Ü)

Kesepuluh anaknya sudah dewasa. –
Alle seine *zehn* Kinder sind schon erwachsen. bzw.
Jang sepuluh anaknya itu sudah dewasa.
(Em. 1950, S. 125), (Ü)

Wenn das kollektive Zahlwort nach dem Bezugswort steht, wobei es sich auch auf eine vorhandene Vorstellung beziehen kann, erhält es das Enklitikum *-nya*. In diesem Falle ist auch Iteration des Zahlwortes zur Bedeutungsverstärkung im Sinne von "alle, insgesamt" möglich.

Beispiele:

Mobil jang berlanggar itu keduanja rusak. oder:
Mobil jang berlanggar itu kedua-duanja rusak. –
Die Autos, die zusammenstießen, wurden *beide* beschädigt.
(Slam. 1959, Bd. I, S. 153), (Ü)

Saja dulu beranak dua orang, tetapi keduanja telah meninggal. –
Ich hatte früher zwei Kinder, aber *alle beide* sind schon gestorben.
(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 83), (Ü)

Saudagar itu ketiganja berasal dari Djepara. oder:
Saudagar itu ketiga-tiganja berasal dari Djepara. –
Alle drei Großhändler sind gebürtig aus Jepara.
(Slam. 1959, Bd. I, S. 153), (Ü)

Anak saja ketiganja sudah bersekolah. –
Alle meine *drei* Kinder gehen schon in die Schule.
(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 130), (Ü)

Keempat-empat orang itu teraniaja belaka, sebab keempat-empatnja dihukum berat, padahal bukan mereka jang bersalah. –
Allen Vieren (vier Menschen) wurde ausnahmslos Unrecht zugefügt, weil sie *alle vier* schwer bestraft wurden, obwohl sie keine Schuld traf.
(Mun. 1951, Bd. II, S. 19), (Ü)

Keempatnja mereka diterima. –
Man hat sie *zu viert* angenommen.
(Alm. 1966, S. 119), (Ü)

Kelihatanlah perahu empat buah, keempatnja berlajar kepulau itu. –
Vier Boote waren sichtbar, *alle vier* segelten nach der Insel.
(Käh. 1956, S. 68)

Belilah ayam itu kelimanja! –
Kaufe die Hühner *alle fünf* (davon)!

(Käh. 1956. S. 68)

Kelima-limanja masuk gua. –

Alle fünf betraten die Grotte.

(Käh. 1956, S. 68)

Kesepuluh pahlawan itu dinaikan pangkatnja, dan kesepuluhnja djuga beroleh bintang. –

Alle zehn Helden wurden befördert, und sie *alle zehn* erhielten einen Orden.

(Mun. 1951, Bd. II, S. 16), (Ü)

Kesepuluh-sepuluhnja mereka berbesar hati karena telah berdjasa kepada tanah air. –

Sie *alle zehn* sind stolz, weil sie dem Vaterland einen Dienst erwiesen haben.

(Mun. 1951, Bd. II, S. 16), (Ü)

Kudanja dua belas ékor, kedua belasnja hitam. –

Er hatte zwölf Pferde. Sie *alle zwölf* waren schwarz. bzw.

Kudanja dua belas, jang kedua belasnja hitam.

(Em. 1950, S. 125), (Ü)

Eine gewisse Intensivierung der Kollektivität kommt durch dieselben Formantien auch mit *kesemuanya* – "alles, insgesamt" zum Ausdruck.

4.1.11.2 Ordnungszahlen

Ausgehend von der Primärfunktion von *ke-an*, Erscheinungen zu einem Gesamtbegriff zusammenzufassen, Inklusion zu bewirken, zeigt sich auch bei den indonesischen Ordnungs- und Kollektivzahlwörtern die Zusammenfassung von Einzelpersonen bzw. Einzelobjekten zu einer Gemeinsamkeit.

Die Ordnungszahl *ketiga* – "der dritte", die dasselbe Bildungselement wie das Kollektivzahlwort aufweist, nämlich das Präfix *ke-*, bringt ebenfalls die Zugehörigkeit eines Elementes zur Menge gleichartiger Elemente zum Ausdruck.

Das *ke*-Formativ bestimmt in seiner Funktion als Ordnungszahlwort arithmetisch genau die Reihenfolge der Gegenstände beim Abzählen. Indem es den Rang eines Gegenstandes oder einer Person usw. innerhalb einer Ansammlung bezeichnet, impliziert es automatisch eine vor dem durch die Ordnungszahl ausgedrückten Terminalpunkt liegende Ansammlung von Einzelercheinungen, z.B.: *kedua* – "zweite", *keempat* – "vierte", *kelima* – "fünfte" usw. Innerhalb der Zahlenreihe faßt das *ke*-Formativ gleichgeartete Dinge zusammen.

Das Ordnungszahlwort *kesatu* wird in der täglichen Umgangssprache durch *pertama* ersetzt. *Kesatu* wird bei der Systematisierung von Fachtermini verwendet, wie z.B. bei den Personalpronomen: *kataganti-orang kesatu, kedua dan ketiga* – "erste, zweite und dritte Person."

(Had. 1964, S. 76), (Ü)

Neben *pertama* (Sanskrit. *prathama*) und *kesatu* verfügt die B.I. noch über die veraltete, dem poetischen Stile vorbehaltene Form *kesa* für "erstens"; z.B.:

Malam jang kesa – "die erste Nacht" (nämlich nach der Beerdigung eines Toten, wenn viele Menschen zum religiösen Mahl kommen)
(Lie Bo-thai, 1956, S. 27)

Kesa ist eine Kontamination, entstanden aus *ke-* + *-esa*.

In Verbindung mit *yang* bedeuten die Ordnungszahlwörter:

yang kesatu – der (die, das) erste
yang kedua – der (die, das) zweite
yang ketiga – der (die, das) dritte, usw.

Neben diesen Bildungen gibt es die lexikalisierte Form *kemudian* – "der künftige", z.B.:

Segala pekerdjaan jang djahat itu akan ditimbang pada hari kemudian. –
Alle schlechten Werke werden abgewogen am letzten Tage.
(Demp. 1941, S. 50)

und

kesejian – der soundsovielte, z.B.:
kesejian kalinja – zum soundsovielten Male (von *kian* – so (solcher Art), soviel),
z.B.
bulan Agustus tanggal kesejian –
der soundsovielte August
(KHH, 1962, S. 175)

Die mit dem Präfix *ke-* gebildeten Ordnungszahlwörter stehen gewöhnlich mit *yang* nach dem Bezugswort.

Beispiel:

Bulan April ialah bulan jang keempat. –
Der Monat April ist der vierte Monat.
(Had. 1964, S. 73), (Ü)

Im Gegensatz zu kalendarischen Daten (z.B.: *tanggal duapuluh enam* – "der sechszwanzigste", *tahun seribu sembilan ratus limapuluh tiga* – "das Jahr 1953") und zur Zeitangabe (z.B.: *pukul dua, jam dua* – "um zwei Uhr"), die mit den Grundzahlwörtern ausgedrückt werden, bildet man das Jahrhundert mit Ordnungszahlwörtern, z.B.:

abad yang kedupuluh – das zwanzigste Jahrhundert,
abad yang kedelapanbelas – das achtzehnte Jahrhundert.

In der modernen B.I. wird *yang* jedoch häufig ausgelassen, so daß Formen mit und ohne *yang* nebeneinander bestehen. Beispiele:

<i>tjetakan jang kesepuluh / tjetakan kesepuluh</i>	– die zehnte Auflage
<i>anak jang keduabelas / anak keduabelas</i>	– das zwölfte Kind
<i>tingkatan jang kelima / tingkatan kelima</i>	– die fünfte Treppe
<i>perang dunia jang kedua / perang dunia kedua</i>	– der zweite Weltkrieg

(Slam. 1959, Bd. I, S. 154), (Ü)

Kitab kedua. Kitab jang kedua. Jang kedua. –
Das zweite Buch. Das zweite.
(Mun. 1951, Bd. II, S. 16), (Ü)

Didinding sebelah kanan njata dan djelas tersusun huruf perkataan Pemuda Baru; didinding sebelah kiri terbatja Kongres Kelima. –
"Auf der rechten Seite der Wand sind klar und deutlich die Buchstaben des Wortes Pemuda Baru (Neue Jugend) zusammengestellt, auf der linken Seite ist zu lesen: der Fünfte Kongreß."
(Poe/Zoe. 1964, Bd. I, S. 83), (Ü)

Das relativische bzw. determinative Funktionswort *yang* kann auch bei einer Aufzählung ausgelassen werden.

Beispiele:

Ada lima buah kota jang ramai dipulau Djawa:
jang pertama Djakarta, jang kedua Surabaya, jang ketiga Bandung, jang keempat Semarang, jang kelima Djokja. –
Auf der Insel Java befinden sich fünf dichtbewohnte Städte:
erstens Djakarta, zweitens Surabaya, drittens Bandung, viertens Semarang, fünftens Djokja.
oder: ... pertama ..., kedua ..., ketiga ... usw. (abgekürzt: ke-1, ke-2, ke-3 usw.)
(Mun. 1951, Bd. II, S. 16), (Ü)

Vgl. auch die "Fünf Pfeiler des islamischen Glaubens" (*Rukun Islam*):
Glaubensbekenntnis, Gebet, Fasten, Almosensteuer und Pilgerfahrt nach Mekka:
pertama sjahadat, kedua sembahjang, ketiga berzakat dan berfiterah, keempat berpuasa, kelima naik hadji.
(Lie Bo-thai, 1956, S. 27)

Nur in Verbindung mit *kali* – "Mal" wird das Ordnungszahlwort in Voranstellung gebraucht.
Dabei wird *kali* um das Enklitikum *-nya* erweitert:
pertama kalinya – "das erste Mal", *kedua kalinya* – "das zweite Mal".

Beispiel:

Sudah kedua kalinya mereka mengusut perkara itu. –
Schon das zweite Mal untersuchen sie diesen Fall.
(Sirk, GIJ 1972, S. 215), (Ü)

Für Erscheinungen, die zeitlich aufeinander folgen, verwendet man die Verbindungen: *yang pertama kali* – "der erste", *yang kedua kali* – "der zweite" usw.

Beispiel:

bunji jang ketiga kali –
der dritte Laut
(Sirk, GIJ 1972, S. 215), (Ü)

Wenn das Ordnungszahlwort in Verbindung mit *tingkat* (= *kelas*), *bagian* (= *seksi*), *bulan* oder *tahun* steht, wird das Präfix *ke-* am Ordnungszahlwort gewöhnlich ausgelassen.

Beispiele:

tingkat dua (II); *kelas empat* (IV); *bagian lima* (V); *bulan tujuh* (VII); *tahun 1955* – der zweite Rang; die vierte Klasse; die fünfte Abteilung; der siebente Monat; das Jahr 1955
Möglich wäre auch: *tingkat yang kedua*; *kelas yang keempat* usw.
(Had. 1964, S. 76), (Ü)

Zu den kollektiven Zahlwörtern *kedua*, *ketiga* usw. bemerken R. Ross Macdonald und Soenjono Dardjowidjojo (1967, S. 132), daß diese zur Klasse der Numeralien gehören und nicht mit den Ordnungszahlen verwechselt werden dürfen, die zur Formklasse der Adjektive gehören. Die Verfasser schreiben (a.a.O., S. 103): "Das Präfix *ke-* wird zusammen mit Zahlwörtern benutzt, um Ordnungsadjektive und kollektive Zahlwörter zu bilden." (Ü)

Damit vertreten die Verfasser von "A Student's Reference Grammar of Modern Formal Indonesian" im Gegensatz zu nahezu allen Grammatiken eine andere Klassifizierung. Gewöhnlich werden die sogen. Ordnungsadjektive zu den Ordnungszahlen gerechnet.

Die *ke-*Form unterscheidet sich sowohl morphologisch als auch durch ihre Zahlsemantik von Adjektiven, die ganz allgemein ein Qualitätsmerkmal bezeichnen.

Wenn man die Ordnungszahlwörter zu den Adjektiven rechnet, käme man bei der Deutung zusammengesetzter Ordnungszahlen, wie z.B.:

kaseratus tigapuluh enam – "der einhundertsechsdreißigste"

zu der Schlußfolgerung, daß es sich dabei um die Verbindung der Zahlwörter *tigapuluh enam* mit dem Adjektiv *kaseratus* handle. Tatsächlich aber steht diese Ordnungszahl auf Grund ihrer ganz spezifischen Zahlbedeutung in einer Reihe mit den Ordnungszahlwörtern *ketiga* – "der dritte", *kese puluh* – "der zehnte" oder *kiseribu* – "der tausendste".

Die Ordnungszahlwörter hängen so sehr mit den entsprechenden Grundzahlwörtern zusammen, daß man sie kaum aus der Klasse der Numeralien ausschließen darf.

Beispiele:

<i>ajat duapuluh lima</i>	– der fünfundzwanzigste Vers
<i>fasal dua</i>	– das zweite Hauptstück
<i>halaman seratus</i>	– die hundertste Seite
<i>abad duapuluh</i>	– das zwanzigste Jahrhundert
<i>kamar sebelas</i>	– das elfte Zimmer
<i>ruang tiga</i>	– der dritte Raum

(Slam. 1959, Bd. I, S. 154 f.), (Ü)

Diese Fälle beweisen, daß Ordnungszahlwörter durch die entsprechenden Grundzahlwörter ersetzt werden können, ohne daß dabei eine Bedeutungsverschiebung eintritt. Die eindeutig bestimmten Quantitätsbegriffe verbinden gleiche Gegenstände zu einer zahlenmäßig ausgedrückten Vielheit.

Ju. Ch. Sirk (GIJ 1972, Fußnote, S. 210) bemerkt: "Infolge der Tatsache, daß die vereinenden Zahlwörter hauptsächlich mit Substantiven gebraucht werden, die Personen bezeichnen, kann

diese, ihre Eigenschaft nicht in entscheidendem Maße die Festsetzung einer Grenze zwischen den Hilfszählwörtern und den übrigen substantivischen Maßeinheiten unterstützen." (Ü) Im Unterschied zu den Kardinalzahlen erfordern die Kollektivzahlen nicht den Gebrauch der Zählklassenwörter: *ketudjuh penghulu* – "alle sieben Führer"; *kelima pemain* – "alle fünf Schauspieler"

(Sirk, GIJ 1972, S. 210), (Ü)

In Verbindung mit den Zählklassenwörtern setzt sich das mathematische Prinzip gegenüber dem grammatischen nur langsam durch.

Auf der anderen Seite kann man von der Durchsetzung des mathematischen Prinzips sprechen, wenn man die Wechselwirkung zwischen Zahlwort und Substantiv betrachtet, indem letzteres in Verbindung mit einem Zahlwort nicht iteriert wird.

Beispiele:

Kedua orang muda itu berkiriman surat. –

Diese beiden jungen Menschen senden einander Briefe = korrespondieren miteinander.

Kedua perusahaan itu bersaing. –

Die beiden Unternehmen konkurrieren miteinander.

(Pino, 1953, S. 63), (Ü)

Vgl. auch:

'Berapa harganya?' 'Hanya limabelas rupiah saja, njonja.' –

'Was kostet er?' 'Nur fünfzehn Rupiah, Frau.'

(Pino, 1953, S. 52), (Ü)

(Siehe auch die obigen Beispiele: *ketudjuh penghulu*, *kelima pemain*.)

Die Mathematisierung des Zahlbegriffes ist mit sprachlichen Kategorien aufs engste verwurzelt. Auch die den reinen Zahlbegriff belastenden Merkmale der Zählklassenwörter werden einmal schwinden. In Verbindung mit paarweise auftretenden Gegenständen kann das kollektive Zahlwort in Verbindung mit dem Zählklassenwort *belah* (siehe 4.1.2.) gebraucht werden.

Beispiele:

kedua belah mata – beide Augen,

kedua belah pihak – beide Seiten

(Sirk, GIJ 1972, S. 210), (Ü)

Vgl. auch den Gebrauch der Zählklassenwörter bei Aufzählungen in Verbindung mit Ordnungszahlwörtern:

Saja mengirim kepada tuan pertama kain Bugis dua helai, kedua rokok seratus batang, ketiga buah nanas sepuluh biji. –

Ich schicke an Sie erstens zwei Stück buginesischen Stoff, zweitens 100 Stück Zigarren, drittens 10 Stück Ananas.

(Demp. 1941, S. 50)

4.1.12 Bündelung von Zahlen durch das Suffix -an

In gleicher Weise wie dem Präfix *ke-* in Verbindung mit Zahlbegriffen eine bündelnde, kollektivierende Bedeutung beizumessen ist, begegnet man diesem semantischen und funktionalen Wesenszug im Falle der Suffigierung von Zahlwörtern mit *-an*.

Beispiele:

<i>satuan</i>	– Einer	= diejenigen ganzen Zahlen des dekadischen Zahlensystems, die größer als Null und kleiner als die Grundzahl (zehn) sind, also die Zahlen 1-9. <i>Satu</i> – "eins" ist das Grundelement jedes Vielfachen, das aus mehreren <i>satuan</i> – "Einern" zusammengesetzt ist. Die ganze Zahl 10 besteht aus 10 Einern, der Bruch $\frac{3}{4}$ aus 3 Einern, von denen jeder $\frac{1}{4}$ ist.
<i>puluhan</i>	– Zehner	= die Einheiten der ersten höheren Ordnung des dekadischen Zahlensystems, die Zahlen von 10 - 90, die durch 10 teilbar sind. <i>Puluh</i> – "zehn", die Grundzahl des dekadischen Zahlensystems, mit der die <i>puluhan</i> – "Zehner" beginnen, werden mit arabischen Ziffern durch eine Eins mit rechts danebenstehender Null ausgedrückt. (Bei den Römern wurde 10 durch X dargestellt.)
<i>ratusan</i>	– Hunderter	= die Einheiten der zweithöheren Ordnung des dekadischen Zahlensystems, d.h. eine der Zahlen von 100 - 900, die durch 100 teilbar ist. <i>Ratus</i> – "hundert" ist die erste Zahl dieser Einheiten. Sie dient oft zu allgemeinen Berechnungen, wie z.B. im Zinswesen, wo nach Prozentsen gerechnet wird. In Indonesien wird die Zahl, wie im Deutschen auch, als 100 geschrieben.
<i>ribuan</i>	– Tausender	= die Einheiten der dritthöheren Ordnung des dekadischen Zahlensystems, die Zahlen von 1000 - 9000, die durch 1000 teilbar sind.
<i>puluh ribuan</i> oder <i>laksaaan</i>	– Zehn- tausender	= die Zahlen des dekadischen Zahlensystems von 10 000 - 90 000, die durch 10 000 teilbar sind.
<i>ketian</i>	– Hunderttausender	= die Zahlen des dekadischen Zahlensystems von 100 000 - 900 000, die durch 100 000 teilbar sind.
<i>jutaan</i>	– (Million)	= die Zahlen des dekadischen Zahlensystems von 1 000 000 - 9 000 000, die durch 1 000 000 teilbar sind. Die Million, die Zahl tausend mal tausend, ist erst seit dem 18. Jahrhundert als abstraktes Zahlwort üblich. Für <i>jutaan</i> gibt es kein deutsches Äquivalent im Sinne der obigen Übersetzungen.
<i>ribuan ketian</i>	– vielmillionen- fach	= kann ebenfalls nur eine annähernde Übersetzung sein. (Vgl. Kor. 1962, S. 403: <i>mnogomillionyj</i>)

Die Zahl 1974 setzt sich demzufolge aus:

<i>4 satuan</i>	– 4 Einern	(4)
<i>7 puluhan</i>	– 7 Zehnern	(70)
<i>9 ratusan</i>	– 9 Hunderter	(900)
<i>1 ribuan</i>	– 1 Tausender	(1000)

zusammen.

Die nach H. Munaf (1951, Bd. II, S. 17) aufgeführten Zahlworte mit dem Suffix *-an* sind in den zur Verfügung stehenden Wörterbüchern nicht konsequent verzeichnet.

Vgl.:

Zahlwörter	Wörterbuchautoren			
	KB 1974	KHH 1962	Kor. 1961	E/Sh. 1972
<i>satuan</i>	–	+	+	+
<i>puluhan</i>	–	–	+	+
<i>ratusan</i>	+	+	–	+
<i>ribuan</i>	+	+	+	+
<i>laksaan</i>	–	–	–	–
<i>ketian</i>	–	–	+	–
<i>djutaan</i>	–	–	–	+

(verzeichnet: +

nicht verzeichnet: –)

Satuan hat neben "Einer" auch die Bedeutung von "einigen".

Beispiel:

Disana tak banyak rumah; hanya satuan sadja. –

Dort waren nicht viele Häuser; nur einige.

(E/Sh. 1972, S. 380), (Ü)

Daneben heißt *satuan* – "Einheit", z.B. von Gewicht, Längenmaß, Zeit (*berat, pandjang, waktu*): *satuan voluma* – "Volumeneinheit"

(KHH, 1962, S. 350).

ratusan und *ribuan* haben neben "Hunderter" und "Tausender" auch die kollektive Bedeutung von "zu Hunderten, zu Tausenden".

Beispiele:

Pekerdjanja ratusan. –

Er hat Hunderte von Arbeitern.

(E/Sh. 1972, S. 352), (Ü)

Ribuan orang Tionghoa terbunuh dan ratusan rumah terbakar. –

Tausende von Chinesen wurden getötet und Hunderte von Häusern brannten ab.

(San. 1957, S. 50), (Ü)

Die Kollektivität der *-an* Begriffe widerspiegelt sich auch in der Bezeichnung für Geldnoten.

Beispiele:

Sepuluh – eine Zehn-Rupiah-Note (daneben auch: "Dekade; Serie von zehn"), und

ribuan – Eintausend-Rupiah-Note.

Genauso wie die Grundlexeme

kodian – einige zwanzig = Anzahl von mehreren zwanzig Stück und

lusinan – einige Dutzend = Anzahl von einigen Dutzend Stück

die Bedeutung haben, Gleichartiges zu bündeln, vermittelt auch das Wortgruppenlexem *satuan ukuran* – "Maßeinheit" (die als Maßbestimmung für dieselben Gegenstände in mehreren Einheiten zu gebrauchen ist) die Vorstellung von Bündelungen gleicher Einheiten. Die Maßeinheit ist die gegebene Größe, die als Norm oder *satuan* – "Einheit" zum Messen der anderen Größen dient. Man unterscheidet beispielsweise die Haupteinheit, von der ausgegangen wird und Einheiten erster, zweiter, dritter und höherer bzw. niederer Ordnungen.

Man vgl. *ukuran* und *satuan* bzw. *kesatuan* im Wortgruppenlexem *satuan ukuran* – "Maßeinheit" und *ukuran kesatuan* – "Einheitsmaß"! Bei letzterem Begriff handelt es sich um Übereinstimmung eines zusammengesetzten Ganzen. Beispielsweise dienen die Zonenzeiten als Einheitsmaß. Sie wurden in größer zusammengefaßten Ländergebieten eingeführt. Alle Orte, die auf demselben Meridian liegen, besitzen dieselbe Ortszeit. Die Greenwicher Ortszeit wird dabei als Weltzeit bezeichnet. *Ukuran* als "Maß, Maßstab, Skala" unterstützt in beiden Fällen die Vorstellung der Bündelung von gleichen Einheiten.

Eine Kollektiverfassung einzelner Soldaten zu Gruppierungen ergibt sich im alten Heer. Dort waren 120 Mann = 1 Kompanie; 4 Kompanien = 1 Bataillon; 3 Bataillone = 1 Regiment; 2 Regimenter = 1 Brigade; 2 Brigaden = 1 Division; 2 Divisionen = 1 Armeekorps. (Beleg: Men. 1934, S. 21 ff.)

Hier sei auch an die Lexeme mit dem Suffix *-an* erinnert, die selbst den Begriff der Gruppe, Truppe, Schar, Bande, Formation, Abteilung, Klasse oder des Haufens zum Ausdruck bringen und wiederum in Verbindung mit Grundzahlen Gleichartiges bündeln.

Beispiele:

pasukan, golongan, gerombolan, kelompokan

4.2 Zum Zusammenhang zwischen *ke-an*-Formativen (Grundlexemen als Simplicia) und *ke-an*-Formativen mit Grundlexem-Verdoppelung (Iteration)

Die *ke-an*-Formative mit iteriertem Grundlexem ordnen einige Sprachwissenschaftler, u.a. S.T. Alisjahbana (1956, Bd. II, S. 60), nicht dem *ke-an*-Konfix, sondern den mit *-an* suffigierten Lexemen unter.

Die Ursache für diese Auffassung darf man darin suchen, daß die kategorielle Primärfunktion von *ke-an* bisher unbekannt blieb.

Wie konsequent die grammatischen Merkmale durch gleiche oder ähnliche Formen zum Ausdruck gebracht werden, beweisen auch die *ke-an*-Formative mit Grundlexemwiederholung. Ihre Funktion besteht u.a. darin, eins der beiden Elemente im sprachlichen Vergleich zu sein.

Beispiel:

Djanda itu tingkah lakunya kegadis-gadisan sadja. –

Das Benehmen dieser Witwe gleicht lediglich Jungmädchen-Manieren.

(E/Sh. 1974, S. 134), (Ü)

Das Wort *kegadis-gadisan* – "Jungmädchen-Manieren" bezieht sich auf *tingkah lakunya* – "das Benehmen (der Witwe)". Dem Satz liegt also eine Verhältnisbestimmung zugrunde, die dem *kegadis-gadisan* nicht an sich selbst zukommt, sondern nur in seinem kontextualen Auftreten in Vergleichung mit *tingkah lakunya* als dem Tertium comparationis. Die "Jungmädchen-Manieren" werden dem Benehmen der Witwe nur vergleichsweise zugesprochen.

Wenn wir nun prüfen, wie die Bahasa Indonesia ansonsten die Vergleichung zweier Qualitäten beim Substantiv ausdrückt, stoßen wir auf *seperti* – "wie, ebenso wie, als ob".

Beispiele:

Seperti bidadari rupa penari itu. –

Die Tänzerin sieht wie ein Engel aus.

(Pino, 1953, S. 43)

Seperti burung terbang lakunya. –

Wie ein fliegender Vogel war sein Gehaben.

Muntjungnja seperti ikan paus. –

Sein Maul war wie (das) eines Walfisches.

Batu itu litjin bagai katja. –

Der Stein war glatt wie Glas.

Adalah kelakuan meréka itu sebagai perempuan belaka. –

Vorhanden ist, (daß) ihr Betragen ist wie (das) von richtigen Frauen = ihr Betragen ist das von richtigen Frauen.

Ruhulkuduspun turun seperti merpati rupanja. –

Der Heilige Geist kam herab wie eine Taube.

Laksana orang tua lakunya. –

Wie (das) eines alten Mannes war sein Betragen = sein Betragen war wie das eines alten Mannes.

(Käh. 1956, S. 153)

Kulitnja kuning seperti kulit orang Tionghoa. –

Seine Haut war gelb wie die Haut der Chinesen.

(Kahlo, 1966, S. 69)

G. Kahlo (1966, S. 70) spricht vom "emphatischen" Vergleich mit *seperti*, wenn es vom Liebhaber beim Anblick seines Mädchens heißt: *seperti terkena kontak listrik* – "wie von einem elektrischen Schlag getroffen".

In dem Beleg: *Djanda itu tingkah lakunya kegadis-gadisan sadja* ist *kegadis-gadisan* durch *seperti gadis* austauschbar. Im Vergleich zur kontextual bedingten grammatischen Synonymie, die auf der Transposition eines Formativs in den Verwendungsbereich seiner Substitutionsform beruht, handelt es sich bei diesen Typen um kontextfreie grammatische Synonymie. Sie entsteht dadurch, daß die gegenübergestellten grammatischen Erscheinungen eine Bedeutungsähnlichkeit im Paradigma des Vergleichs aufweisen. Ihre partielle Austauschbarkeit beruht auf der Analogie der in ihnen enthaltenen Bedeutungselemente, die in der folgenden Tabelle veranschaulicht werden:

Verwendungsweise	Bedeutungskomponenten (Noeme)	
<i>Djanda itu tingkah lakunya kegadis-gadisan sadja</i> .	"Manieren" als <u>vergleichsweise zugesprochene Eigenschaft</u> der Gattung: Mädchen	<u>Zusammengefaßte Wertung</u> "in der Art der Mädchen" (synthetisch/eindeutig)
<i>Djanda itu tingkah lakunya seperti gadis sadja</i> .	"Manieren" als <u>vergleichsweise zugesprochene Eigenschaft</u> der Gattung: Mädchen	<u>Zusammengefaßte Wertung</u> "wie die Mädchen" (analytisch/mehrdeutig)

Die Grundbedeutung der beiden Formen ist zwar die gleiche, doch sind sie als Synonyme je auf eigene Verwendungssphären angewiesen. Ihr Anwendungsbereich unterscheidet sie voneinander. Beiden Formen liegt ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen der lexikalischen Bedeutung und dem grammatischen Verhalten zugrunde. Beide Formen, *seperti gadis* und *kegadis-gadisan*, meinen dasselbe. Ihre Bedeutung und ihr Gefühlswert decken sich jedoch nicht vollständig. In dem Satz: *Djanda itu tingkah lakunya kegadis-gadisan sadja* ist die Wahl von *kegadis-gadisan* dem Sachverhalt und der stilistischen Funktion entsprechend angemessener und wirkungsvoller als es die Wortwahl *seperti gadis* vermocht hätte. Der Kommunikationseffekt mit der *kegadis-gadisan*-Bildung wird dadurch erreicht, daß er nicht mehrdeutig ist. Die Vorstellung von *seperti gadis* – "wie ein Mädchen" müßte durch Umschreibungen begreiflicher gemacht werden, während *kegadis-gadisan* durch die hierzu synonyme *ke-an*-Form umfassender wirkt. Die Primärfunktion der Affigierung geht nicht vollständig verloren. Sie wirkt anschaulich und ausdrucksverstärkend. Das Abstraktionsverfahren erzeugt eine von allen Menschen sofort verstandene drastische Charakterisierung, auch wenn diese nicht im einzelnen genannt wird.

Bildungen wie

- keanak-anakan* – kindlich, kindisch
- kekanak-kanakan* – kindlich; infantil
- kebudak-budakan* – kindlich, naiv, kindisch, oder
- kegadis-gadisan* – Jungmädchen-Manieren

zeigen ein auffallendes Interesse, besonders die Eigenschaften der jungen Generation in dieser Form, zu charakterisieren. Das ist einleuchtend, denn die Beobachtungen an heranwachsenden Kindern gehören zur Alltagserscheinung im Erlebnisbereich jeder Familie. Die Verhaltensweise bedarf keiner detaillierter Erörterungen.

Man sieht schon, daß der Sachverhalt der Wirklichkeit durch die austauschbaren Elemente nicht in absoluter Bedeutungsgleichheit wiedergegeben werden kann. Auf Grund der Sinnverwandtschaft zwischen *seperti* und der iterierten *ke-an*-Form erlaubt die grammatische Synonymie dem Schreiber oder Sprecher, zwischen unterschiedlichen stilistischen Möglichkeiten zu wählen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die *ke-an*-Bildung illustrativer als andere Vergleichsformen wirkt, der Darstellung den Charakter der Mannigfaltigkeit verleiht und z.B. *kegadis-gadisan* das Sinnbild für "Jungmädchen-Manieren" stärker faßt als die objektive Feststellung: *seperti gadis* – "wie ein Mädchen".

Die *ke-an*-Form liegt durch ihre größere Intensität auf stilistisch höherer Ebene.

Welche Berührungspunkte ergeben sich zwischen Inhalt und Form im Falle der Vergleichskonstruktion mit Hilfe von *ke-* + iteriertem Grundlexem + *-an*? Wie eingangs ausführlich erläutert, stellen die morphologische und lexikalische Seite der Wortbildung in der B.I. eine dialektische Einheit dar; das eine ist vom anderen nicht zu trennen. In diesem Zusammenhang erhebt sich die Frage, welche Bedeutung die einzelnen Bestandteile der zu untersuchenden Form gewinnen, wenn man sie analysiert.

Das Konfix *ke-an* dient, wie sich aus der Untersuchung mehrfach ergeben hat, in seiner Primärfunktion als formales Kennzeichen der Zusammenfassung von Einzelercheinungen.

Das iterierte Grundlexem hatte früher in der B.I. die Funktion, der Bedeutung des Grundlexems entsprechend ähnliche Gegenstände zu bezeichnen. (A. Singgih, 1973, S. 24)

Beispiele:

orang-orang bedeutet "Vogelscheuche", weil diese so aussieht wie ein Mensch (*orang* – "Mensch" = einfaches Grundlexem);

layang-layang steht für "Drachen", weil er wie ein Vogel fliegen kann.

Bei Ähnlichkeit besteht Übereinstimmung mehrerer Dinge hinsichtlich einer gewissen Anzahl von Eigenschaften. Diese Übereinstimmung nach mehreren oder den meisten Merkmalen bildet den Unterschied zur Gleichheit, der völligen Übereinstimmung nach allen Merkmalen der Dinge.

Figuren oder Körper, die ähnliche Formen mit denen eines Pferdes aufweisen, das Kinder als Spielzeug zum Reiten benutzen, wird im Indonesischen ohne Rücksicht auf die Größe des Gegenstandes als *kuda-kuda* – "Pferd-Pferd" bezeichnet. Die Ähnlichkeit der gleichartigen Dinge, welche die Aufmerksamkeit des Beobachters erregt, wird in vermittelnde Beziehung gesetzt.

Um die Ähnlichkeiten der Mädchenmanieren aufzufinden, bedarf es besonderen "Scharfsinns". Diese Eigenschaften sind nicht gegenständlich aufzufassen. Sie sind Analogien zwischen den Verhaltensweisen der verschiedenen Mädchen untereinander. Dieses Verhalten kann nicht formal durch *gadis-gadis* wiedergegeben werden, denn das würde ja nur bedeuten, daß etwas dem Körperbau eines Mädchens ähnlich sei. Was wäre also für die abstrahierten Eigenschaften besser geeignet, als sie durch das Konfix *ke-an* zu markieren, weil es primär die Funktion hat, als Formans für die Zusammenfassung von Einzelphänomenen zu dienen?

Damit steht eine Form zur Verfügung, die die vergleichende Wertung "in der Art sein wie" oder "die Neigung zu etwas haben" in sich birgt.

Die inhaltliche Prägung dieser Form bestimmt seine Funktion, ein Bezugswort näher bestimmen zu können. Man erkennt das Abhängigkeitsverhältnis zwischen der lexikalischen Bedeutung und dem grammatischen Verhalten. Die innere Verwandtschaft zu den Vergleichen, die man mit *seperti* zieht, ist offenbar vorhanden.

Rekapitulierend darf man feststellen:

Das *ke-an*-Formativ bringt mehr Emotion zum Ausdruck als die Form mit *seperti*, ist also expressiver. Es steht im Gegensatz zu der rein gegenständlichen Ähnlichkeit und geht in der Bedeutung "den Charakter von etwas besitzend" über die Form *kuda-kuda* hinaus zum Wesentlichen, zum Abstraktionsprozeß.

In der Art der Abstraktion grenzt sich *ke-an* von der bloßen Iteration in obigen Bedeutungen ab.

Mit der Bildungsweise: *ke-* + Grundlexem + Grundlexem + *-an* steht der B.I. ein Ausdrucksmittel zur Verfügung, das anstelle längerer Wendungen lediglich ein Wort setzt, um Wesenheiten wertend zu beurteilen und zu charakterisieren. Ein besonderes Bedeutungsverhältnis zur Basis liegt vor. Es erfolgt eine Annäherung an den Wurzelbegriff, so daß die iterierten *ke-an*-Formative entweder eine gewisse Abschwächung (in seltenen Fällen eine Verstärkung) oder eine Neigung ausdrücken.

Das vergleichende Moment steckt in der Wortform und widerspricht nicht der Primärfunktion des Affixes *ke-an*, Einzelercheinungen zusammenzufassen. Zur Erläuterung vergleiche:

Keanak-anakan, berlaku seperti anak ketjil. –
Keanak-anakan bedeutet, ein Benehmen zu haben, wie ein kleines Kind.
(Zain, o.J. S. 35), (Ü)

Beispiele:

Kelakuannya masih sangat kebudak-budakan. –
Sein Betragen ist noch sehr kindlich. (*budak* – Kind, Knabe)
(Käh. 1956, S. 133)

Kekanak-kanakan petes. –
Der Kleine spricht wie ein Großer. (Kompliment für die Eltern)
(Kor. 1961, S. 324), (Ü)

Ketika angin ribut turun, kelakuan orang tua itu kebudak-budakan. –
Als der Sturm herniederbrauste, war das Benehmen des alten Mannes kindisch.
(Em. 1950, S. 174), (Ü)

Wenn das übertrieben westliche (europäische) Verhalten gemeint ist, steht *kebarat-baratan*.

Vgl. auch die Erklärung bei S.M. Zain, (o.J., S. 84):

kebarat-baratan, ke Belanda2an atau ke Eropah2an –

kebarat-baratan bedeutet, sich wie Holländer oder Europäer zu betragen (Ü)

Beispiele:

Ia fikirannja kebarat-baratan. –

Seine Meinungen sind europäisiert. (bzw.: Seine Gedanken sind europäischer Art.)

(E/Sh. 1972, S. 44), (Ü)

Die Verwendung dieser iterierten *ke-an*-Form geschieht im Sinne eines Hanges zum Europäischen, Westlichen. Diese Neigung kommt auch bei folgendem Gebrauch zum Ausdruck:

"Sogar indonesische Kollegen quälen sich z.B. mit dem Begriff 'näheres und ferneres Objekt' ab, weil sie den europäischen Dativ bzw. Akkusativ transponieren zu müssen glauben, und sie merken nicht, daß diese Methode geistig kebarat-baratan ist." Dieser Beleg für *kebarat-baratan* ist dem Aufsatz "Malegasy in der Sprachvergleichung" von G. Kahlo (1961, S. 247) entnommen. In einer Fußnote erläutert der Verfasser *kebarat-baratan*, das wörtlich "verwestlicht, d.h. europäisch" bedeute. Er fügt hinzu: "Wird gebraucht für Kleidung (Mode), Sitten usw."

In gleicher Weise, sozusagen synonym zu *kebarat-baratan*, wurde *ke-Belanda-Belandaan* (Mac/Dar. 1967, S. 108) bzw. *kebelanda belandaan* –

"europäisiert, verwestlicht; sich den westlichen Sitten stark angepaßt haben"

(KHH, 1962, S. 39)

gebildet.

Kemati-matian – "bis zum Tode, fast tot; scheintot"

wird im folgenden Beleg im übertragenen Sinne verwendet, ohne etwas von der ursprünglichen Bedeutung des "wie tot"-Vergleiches einzubüßen:

Tertawa-tawa kemati-matian rasanja dajang itu. –

Die Zofe hat sich totgelacht.

(Dw. 1906, S. 75), (Ü)

Der Begriff *keilmu-ilmuan* – "pseudowissenschaftlich" besagt, daß etwas in seinen Grundzügen unwahr oder unecht ist, aber den Anspruch auf *ilmu* – "Wissenschaft, Kenntnis, Wissen" erhebt. Der Anschein der Wissenschaftlichkeit kann einer Bezugsgröße durch *keilmu-ilmuan* vergleichsweise zugesprochen werden.

Wenn hier nachgewiesen wird, daß die "Ähnlichkeit" in der Iteration begründet liegt, dann müßte die Auffassung von H. Munaf (1951, Bd. I, S. 111) korrigiert werden, der die "Ähnlichkeit" durch das Suffix *-an* ausgedrückt sieht. Er schreibt zu: "*Achiran an pada kata nama benda jang kata asalnja nama benda*" u.a.: "*Menundjukkan bahwa arti benda itu menjerupai kata asal.*" Der Verfasser führt dazu folgende Beispiele an:

<i>anak-anakan</i>	= <i>barang jang menjerupai anak</i>
<i>ajam-ajaman</i>	= <i>barang jang menjerupai ayam</i>
<i>orang-orangan</i>	= <i>barang jang menjerupai orang.</i>

Unseren obigen Untersuchungen zufolge wird "Ähnlichkeit" bzw. der Ausdruck des "Gleichnisses" durch Iteration des Grundlexems bewirkt, die bündelnde Funktion hingegen durch das Suffix *-an* zum Ausdruck gebracht.

Für Iteration von Grundlexemen zur Bezeichnung von im Aussehen mehr oder weniger übereinstimmenden Gegenständen gibt es in der B.I. auch andere Beispiele:

<i>djaring</i>	– Netz, Jagdnetz / <i>djaring-djaring</i> – Gitterwerk
<i>djari</i>	– Finger / <i>djari-djari</i> – Latte, Speiche; Geländersäule
<i>kisi</i>	– Spalte, Ritze / <i>kisi-kisi</i> – Gitter, Gitterzaun, Gittergeländer; Speichen; Rost; Lattenzaun
<i>dekak</i>	– Schallnachahmung, wenn zwei harte Gegenstände aufeinanderprallen / <i>dekak-dekak</i> – Abakus (vom Aufeinanderprallen der Kugeln); Rechenbrett, Rechenmaschine

Als Beispiele für Bedeutungsintensivierung mögen folgende Belege dienen:

Perempuan tua keheran-heranan. –
Die alte Frau war sehr erstaunt.
(Käh. 1956, S. 134, 179)

Ia kegila-gilaan pd gadis itu. –
Er ist rasend verliebt in dieses Mädchen.
(E/Sh. 1972, S. 155), (Ü)

Die Belege beweisen: Die Leistung der *ke-an*-Formen mit Grundlexemwiederholung wird im Rahmen der Primärfunktion des *ke-an*-Konfixes (Zusammenfassung von Einzelercheinungen) vollbracht. Ihrem Wesen nach entspringt die iterierte Form gleichfalls den komplexen Erscheinungen, die sie aus der vergleichenden Wertung "in der Art sein wie" oder "die Neigung zu etwas haben" bezieht. Sie ist durch prädikativen Gebrauch bestimmt, der über ein Verhalten orientiert bzw. ein dauerndes Merkmal bezeichnet. Das vergleichende Messen der Fügung erfolgt am Grundlexem. Das die Kommunikation tragende Zeichen entsteht, indem die bedeutungstragenden Elemente mit den grammatischen Regeln verknüpft werden. Die iterierten *ke-an*-Formative bezeugen, wie sich die grammatischen Erfordernisse wechselseitig auf die Wortbedeutung auswirken.

Ebenso wie die Simplizia enthaltenden *ke-an*-Formative elativische Funktion einnehmen konnten, so wird auch bei den iterierten Formen ein sehr hoher Grad zum Ausdruck gebracht. Demzufolge greift man bei der Wiedergabe im Deutschen, Englischen, Holländischen, Russischen usw. in den meisten Fällen zu intensivierenden Gradadverbien (sehr, höchst, äußerst; extremely, exceedingly; gorazdo, značitel'no, nemnogo).

Die *ke-an*-Formative mit Grundlexemwiederholung bestimmen

- a) den Verbinhalt [man muß sie sich in Verbindung zur Kopula *ada* – "sein" ("bleiben" und "werden") denken].

Beispiele:

Suaranja kehidung-hidungan. –
Seine Stimme ist näselnd.

(E/Sh. 1972, S. 173), (Ü)

Pak Kasim lalu pura-pura tiada kenal sadja di hadapan orang desa jang keheran-heranan itu. –

Kasim verstellte sich, als ob er sogar selbst den Dorfbewohner vor ihm nicht kenne, der sehr erstaunt war.

(Slam. 1960, S. 116), (Ü)

Untuk peranan Jeanne d’Arc dibutuhkan perempuan jang kelaki-lakian. –

Für die Rolle der Jeanne d’Arc wird eine Frau benötigt, die männlich auftritt. (*laki* – Mann)

(Käh. 1956, S. 133)

(d.h. wörtl.: ..., die männlich ist.)

Ia tidak suka kawin dengan perempuan kelaki-lakian itu. –

Er ist nicht gerne mit einer Frau verheiratet, die wie ein Mann ist.

(Em. 1950, S. 174), (Ü)

- b) adverbial ein Geschehen, indem sie es in der Art und Weise, der Intensität, mit der es vor sich geht, charakterisieren.

Beispiele:

Kemalu-maluan ia pulang kerumahnja. –

Sehr verlegen kehrte er in sein Haus zurück.

(Käh. 1956, S. 133)

'Mana boleh aku kalah oleh kanak-kanak bangsat ini', kata Malle pula dengan kemalu-maluan. –

'Ich kann unmöglich von jenem Kleinkind des Landstreichers besiegt werden', sagte Malle wiederum sehr verlegen.

(Muntu: Pembalasan; zit. nach Mees, 1954, S. 237), (Ü)

Murid jg. nakal itu berdiri dimuka pintu kemalu-maluan. –

Der unartige Schüler steht sehr beschämt vor der Türe.

(E/Sh. 1972, S. 281), (Ü)

Saja pertjaja benar bahwa si Polan jang bersalah, karena dia kelihatan ketakut-takutan waktu kutanjai. –

Ich glaube wirklich, daß sich Polan geirrt hat, weil er ganz erschrocken ausgesehen hat, als ich ihn fragte.

(Mun. 1951, Bd. I, S. 89), (Ü)

Jedem Sprecher oder Hörer ist die generelle Auffassung von dem *ke-an*-Formativ mit Grundlexemwiederholung auf Grund der sprachlichen Erfahrung verständlich. Die allgemeine Verbreitung dieser Konstruktion liegt in ihrer kommunikativen Leistung begründet, neben anderen Ausdrucksmöglichkeiten auf knappe und prägnante Art und Weise einen Vergleich zum Ausdruck zu bringen. Der objektive Inhalt des Grundlexems verblaßt bei den *ke-an*-Formativen mit iteriertem Grundlexem zugunsten der im Konstruktionsmechanismus erzeugten Vorstellung des "Wesentlichen, Typischen, Charakteristischen".

Ein anschauliches Beispiel dafür ist auch *kesemut-semutan* in der Bedeutung "Kribbeln, Prickeln; Einschlafen (von Gliedmaßen)". *Semut* – das Grundlexem, heißt "Ameise". Die Analyse ergibt bezüglich der Iteration: "wie die Ameisen". In Gedanken muß man hinzufügen: "wenn sie einem über den Körper laufen". Dabei entsteht die Assoziation mit dem eigenartigen Gefühl des Prickelns oder Kribbelns. Gleichmaßen erfüllt *kesemutan* diese Funktion, das "Prickeln, Kribbeln" als Zusammenfassung der mit frequenzartiger Bewegung zu assoziierenden Erscheinungen zu kennzeichnen.

Ähnlich liegen die Dinge bei den iterierten *ke-an*-Formativen, die Farben benennen.

Natürliche Farben sind meistens Mischfarben. Es handelt sich dabei um die Farben eines Stoffes, die dieser zurückwirft oder durchläßt. Alle übrigen Farben werden verschluckt. Je nach Art der beleuchtenden Lichtquelle ändern sich die Farben eines Stoffes scheinbar, denn natürliche Farben können nur bei Sonnenlicht, das alle Farben enthält, deutlich und völlig sichtbar werden.

In Mineralien kommen unwesentliche Beimengungen von Farbstoffen vor. Aber wer kennt nicht die Vielfalt der Farbstoffe im Pflanzenreich, die häufig durch das Licht noch verschiedene Nuancen erzeugen! Unter den tierischen Farbstoffen ist das Rot des Blutes z.B. allen Wirbeltieren gemeinsam. Für die Technik liefern Mineral-, Pflanzen- und Tierreich Farbmaterialien, die je nach ihrer Verwendung als Zeugfarben für Gespinste und Gewebe aus Haaren, Fellen, Horn, Elfenbein und Holz bzw. als Malerfarben für Anstriche verwendet werden.

Die Farbtöne besitzen als Farbstoffe unterschiedliche Mischkraft. Somit entstehen verschieden lange Reihen zwischen dem reinen Ton und dem korrespondierenden Grauwert. "Das stärkste rote Pigment zum Beispiel ist zweimal so stark wie das stärkste Blaugrün und deshalb beansprucht es entsprechend mehr Stufen und einen längeren Pfad bis zum Grau." (Cleland, zit. nach L. Gericke, K. Schöne, 1970, S. 65) So zeigt die Rotreihe zehn Stufen, die Blaugrün-Reihe fünf und die gelbe neun. (a.a.O.) Für E. Hering (1925, S. 40 f.) gibt es einen Farbenkreis mit Gelb, welches frei ist von Rot und Grün. Es liegt genau in der Mitte dieser beiden Farben. Zum anderen erscheint Blau mit den gleichen Qualitäten. Rot und Grün neigen weder zu Gelb noch zu Blau. Diese vier Farben, von E. Hering als Urgelb, Urblau, Urrot und Urgrün bezeichnet, sind bereits bei Leonardo zusammen mit Weiß und Schwarz als die einfachen Farben geordnet. "Die bunten Farben", schreibt Hering (a.a.O.) "mögen sie mehr oder weniger frei sein, lassen sich nach ihrem Farbentone auf einer in sich zurücklaufenden Reihe, einem sogenannten Farbenzirkel, derart geordnet denken, daß die Verschiedenheit des Tones je zweier unmittelbar benachbarter minimal, die Ähnlichkeit maximal ist, so daß die Farbtöne überall stetig ineinander übergehen.

Nehmen wir auf einem solchen Farbenzirkel eine beliebige Farbe als Ausgangspunkt, z.B. ein Rot, ähnlich demjenigen, mit welchem ein Spektrum am langwelligen Ende gewöhnlich beginnt, so sehen wir die in der einen Richtung sich anreihenden roten Farben immer deutlicher gelblich werden, während die Rötlichkeit der Farbe entsprechend zurücktritt, bis wir durch Orange und Goldgelb hindurch zu einem Gelb gelangen, welches keine Spur mehr von der noch im Orange so deutlichen Röte zeigt. An dieses Gelb schließen sich andere gelbe Farben an, welche mehr und mehr ins Grün spielen (Schwefelgelb, Kanariengelb); weiterhin tritt (wie im Saftgrün) hinter der immer deutlicher werdenden Grünlichkeit die Gelblichkeit mehr und mehr zurück und wir gelangen endlich zu einem Grün, welches völlig gelbfrei erscheint. Diesem Grün folgen grüne Farben, die bereits ins Blau spielen (Wassergrün), weiter wird die Bläulichkeit der Farben immer stärker, die Grünlichkeit immer schwächer

(Wasserblau), bis wir ein Blau erreichen, welches gar keine Grünlichkeit mehr zeigt. An dieses Blau schließen sich blaue Farben von mehr und mehr wachsender Rötlichkeit und entsprechend abnehmender Bläulichkeit an (Blauviolett, Rotviolett, Purpurrot), bis in einem bestimmten Rot die letzte Spur von Bläulichkeit verschwindet. Diesem Rot folgen sodann spurweis gelblich werdende rote Töne, bis wir wieder jenes Rot erreichen, von dem wir ausgingen."

Mit dieser Beschreibung sollte verdeutlicht werden, welche Vielzahl von anreihenden Farben bei gleicher Qualität ihres bunten Merkmals, ihres Tones, die Reihe der Farbtöne bestimmt. Diese mehr oder weniger weißlich, graulich oder schwärzlich verschleierte Farben bilden einen ganzen Komplex von Farbtönen. Die ins Unermeßliche gehenden Nuancen der Farbwerte werden in der B.I. grammatisch durch das Affix *ke-an* charakterisiert. Das Beispiel *kemerah-merahan* – "rötlich" zeigt, wie sich die grammatischen Erfordernisse einschränkend auf die Bedeutung des Grundlexems *merah* – "rot" auswirken. Es ist das bedeutungstragende Element – im konkreten Falle die Farbe "Rot" als Ausgangspunkt. Die spezifische Wirksamkeit der Konstruktion kommt darin zum Ausdruck, daß dieses bedeutungstragende Element, verknüpft mit den grammatischen Regeln, im Falle *kemerah-merahan* auf einen ganzen Komplex rötlicher Erscheinungen (im Sinne der "Rötlichkeit" Herings) hinweist. Der Inhalt des Grundbegriffes (*merah*) ändert sich. Die ursprüngliche Bedeutung der iterierten Formen, auf einen ähnlichen Gegenstand hinzuweisen, deutet in Verbindung mit dem Affix *ke-an* auf die Mischfarbe hin, die dem Rot ähnlich, also rötlich ist. Man beachte auch, daß Hering oben über die maximale Ähnlichkeit zweier unmittelbar benachbarter Farbtöne spricht.

Rudolph Adams (o.J., S. 7) berichtet über die "Schwächung" der Farben durch Schwarz und Weiß. Alle verschiedenen Grade der Helligkeit eines Farbtones nennt er das "Helldunkel der Farbe".

Auch hierbei ist es durchaus vorstellbar, daß mit *ke-an* der ganze Komplex der verschiedenen Helligkeitsgrade eines Farbtones zusammengefaßt werden kann. Zur Mannigfaltigkeit der Farbtöne gehört gewiß auch die Verschiedenheit des Hellen und Dunkeln, das in die komplexe Ausdrucksmöglichkeit des *ke-an*-Formativs integriert ist.

Satz-Beispiele für *ke-an*-Formative mit Grundlexemwiederholung, die Farbenschattierungen benennen, sind:

Lama-kelamaan warna hidjau itu keputih-putihan. –
Allmählich wird die grüne Farbe weißlich.
(Alm. 1966, S. 113), (Ü)

Warnanja daun itu kemerah-merahan. –
Die Farbe des Blattes ist rötlich.
(Em. 1950, S. 174), (Ü)

Warnanja kain itu kemerah-merahan. –
Die Farbe jenes Stoffes ist rötlich. (*merah* – rot)
(Käh. 1956, S. 133)

Orang kulit kemerah-merahan, orang Indian, penduduk asli Amerika. –
Menschen mit rötlicher Hautfarbe sind die Indianer, die Ureinwohner Amerikas.
(Zain, o.J., S. 490), (Ü)

kamar jg. kegelap-gelapan –
ein Zimmer, das ziemlich dunkel ist
(E/Sh. 1972, S. 142), (Ü)

Aber in übertragener Bedeutung:

Kegelap-gelapan benar otaknja. –
Sein Verstand ist wirklich ungebildet. = Er ist dumm.
(Kor. 1961, S. 236), (Ü)

Telapak kakinja kebiru-biruan kedinginan. –
Seine Fußsohlen waren bläulich vor Kälte.
(Em. 1950, S. 174), (Ü)

Rambutnja rambut djagung muda kepérak-pérakan. –
Ihr Haar ist silbrig wie junger Mais.
(Em. 1950, S. 174), (Ü)

Seorang pendjaga tilpun tidur sangat njenjak ... kehitam-hitaman dalam sinar jang tak terang itu. –
Der Telephonist schläft sehr tief ... schwärzlich im unklaren Licht.
(Al. GIJ 1972, S. 186), (Ü)

Die unterschiedliche Farbschattierungen bezeichnenden iterierten *ke-an*-Formative mit Grundlexemwiederholung sind in der Regel durch *seperti* + Grundlexem oder *agak* + Grundlexem ersetzbar. Häufig gehen sie auch den einfachen *ke-an*-Formativen parallel:

<i>keemasan</i>	– golden
<i>kehijauan</i>	– grünlich
<i>keputihan</i>	– weißlich
<i>kekuningan</i>	– gelblich

Beispiel:

Karena biasa menjia-njiakan pendjagaan diri kelihatannja selalu putjat kekuningan. –
Weil er gewöhnlich die Abwehrkräfte vernachlässigt hat, sieht er immer fahl-gelblich aus.
(Mun. 1951, Bd. I, S. 160), (Ü)

4.3 Formale und inhaltliche Entsprechungen der *ke-an*-, *ke*- und *-an*-Formative in Sprachen der austronesischen Sprachfamilie

4.3.1 Vorkommen der *ke-an*-, *ke*- und *-an*-Formative (einschließlich ihrer phonetischen Varianten in verschiedenen austronesischen Sprachen)

Die bündelnde, kollektivierende und klassifizierende Funktion der Affigierung mit *ke-*, *ke-an* und *-an* sowie deren lautliche Abwandlungen wird auch in anderen Sprachen des indonesischen Sprachzweiges bzw. der austronesischen Sprachfamilie offensichtlich.

Beispiele:

kawanua – Landsmann, *kalampang* – Reisegefährte
(Tombulu/Sulawesi)

kababajan – Dorfgenosse, *katulung* – Mithelfer
(Tagalog/Philippinen)

kabaih (Altjav.), *kabeh* (jav.) – alle zusammen
(Javanisch/Java)

Um weitestgehende Ähnlichkeit einer "Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit" handelt es sich zweifellos auch, wenn man im Tonga (Polynesien) folgende *-a*-Formative (entsprechend dem *-an*-Formativ der B.I.) betrachtet:

<i>efua</i>	– "mit Staub bedeckt" von <i>efu</i> – "Staub"
<i>niua</i>	– "mit Kokospalmen bestanden" von <i>niu</i> – "Kokosnuß"
<i>langoa</i>	– "voller Fliegen" von <i>lango</i> – "Fliege"
<i>ikā</i> (aus <i>ikaa</i>)	– "von Fischen wimmeln" von <i>ika</i> – "Fisch"

Im Fiji (Melanesien) finden wir dieses aus dem Polynesischen übernommene Suffix *-a* in:

uloa – "wurmstichig, voller Maden" von *ulo* – "Wurm"

Diese Beispiele entstammen Sprachen, welche alle zur großen Sprachfamilie der austronesischen Sprachfamilie gehören, die neben sehr ähnlichen Zügen auch grundsätzliche Unterschiede aufweisen. Die folgenden Worte von G. Kahlo (1959/60, H. 2, S. 303) unterstreichen die Ähnlichkeit im Sprachbau der südostasiatischen Sprachen. Sie kennzeichnen gleichzeitig die hervorragende Rolle der Bahasa Indonesia, schon als malaiische Sprache, aus der sie hervorgegangen ist, jahrhundertlang als Verbindungssprache (lingua franca) in diesem Archipel zu dienen (die Sprachen der Papuas gehören zur nichtaustronesischen Sprachfamilie): "Während die vielen, vielen Sprachen und Mundarten Indonesiens (und Polynesiens) im Wortschatz (Silbengleichheit), in der 'Grammatik' (besser gesagt: Syntax) und im Stil überall die gleiche Anschauung und Geistesrichtung zeigen, die in tausend Übereinstimmungen heute noch einwandfrei feststellbar sind, können sich die Papua (und Melanesier) nicht einmal mit den nächsten Dörfern verständigen ... Die Papua an den Küsten bedienen sich daher zur Verständigung der indonesischen (früher: malayischen) Sprache."

G. Kahlo (1961, S. 245 und 1960a, S. 28 ff.) betont, daß zu den indonesisch-polynesischen Sprachen, die früher als malaio-polynesische Sprachen bezeichnet wurden, nicht die melanesischen Sprachen gehören wie Friedrich Müller (Grundriß der Sprachwissenschaft, Wien 1876-1887) annahm. Der Fehler sei noch nicht berichtigt.

Jedoch gibt es durch Kontakteinwirkung (Sprachbund) hervorgerufene Kontaminationen zwischen der melanesischen Grundsprache und dem polynesischen Superstrat (z.B. im Fiji).

A. Capell (1962, S. 377) stellt fest, daß die austronesischen Sprachen traditionell in Indonesisch (IN), einschließlich der Sprachen von Madagaskar und Formosa (Taiwan), Melanesisch (MN), Polynesisch (PN) und Mikronesisch (MK) eingeteilt werden. Wir verweisen auf die a.a.O. geführte ausführliche Diskussion im Rahmen der dort behandelten Thematik "Oceanic Linguistics Today". Das IN-Sprachenmaterial umfaßt nach S.H. Ray (1926, S. 33; zit. nach Capell, a.a.O.) "solches indonesisches Sprachmaterial, das in vielen verschiedenen Sprachen wiederkehrt, entweder unverändert oder nur in Übereinstimmung mit strikten phonetischen Gesetzen modifiziert". (Ü)

Die mehr oder weniger ins Auge fallenden Übereinstimmungen im sprachlichen Bau der austronesischen Sprachen werden immer wieder im Zusammenhang mit den Wanderwegen der hier lebenden Völkerschaften gesehen. G. Kahlo hat sich auch mit dieser Thematik eingehend beschäftigt. Und obwohl bis heute keine gesicherten Ergebnisse zu diesem Fragenkomplex vorliegen, sollen seine Ansichten hier kurz dargelegt werden. Sie dienen hypothetisch als Erklärung für die Parallelität vieler morphologischer Erscheinungen in den Sprachen Südostasiens. Den Weg der polynesischen Sprache setzt G. Kahlo in seiner Darlegung "Tanah air Polinesia" (1958/59, S. 515) in Sumatra an. Auf Grund verschiedener Lautgleichheiten schreibt er (a.a.O., S. 516), "daß die Besiedlung Polynesiens über Ostindonesien ging, daß die Polynesier also aus 'Klein-Djawa' stammten oder zum mindesten einige Jahrzehnte dort 'Station' auf ihrer Fernfahrt gemacht haben".

Die alte Heimat der Insulaner von Rapanui sei Hawaiki. "Die alte Form dieses Namens ist Sawaiki = *Djawa iki* – 'Klein-Djawa'; so hieß noch in geschichtlicher Zeit Ost-Indonesien (die 'Kleinen Sundainseln' usw.). Durch Vergleichung der Mundarten kann man die Wanderwege feststellen", schreibt G. Kahlo bezüglich "Klein-Djawa" in seiner Abhandlung "Von Jünnan bis Rapanui" (1959, S. 123).

In seinem Aufsatz "Pito te henua", das soviel wie "das Ende unserer (d.h. der polynesischen) Welt" bedeutet und eine der einheimischen Bezeichnungen für die Insel Rapanui (Osterinsel) ist, erhärtet G. Kahlo (1960, S. 339) diese Theorie: "Die 'Kleine Sundainsel' Floris ist (geschichtlich und sprachlich nachweislich) eine Etappe auf dem Wanderweg der Polynesier; auf Mittel-Manggarai (West-Floris) hießen die für die Vorfahren errichteten Steintafeln *tjeki* ('Rätsel'; hochindonesisch *teka-teki*).". In seiner Arbeit "Hawaii und Europa" berichtet derselbe Verfasser über die Wanderwege der Polynesier: "Außer in Indonesien haben sie sich auch auf melanesischen Inseln aufgehalten und vielleicht auch Papua kennengelernt" (1960c, S. 247).

Ohne die Überlieferungen der Polynesier zu berücksichtigen, hätten die Europäer viele Theorien über die Besiedlung der anderen Inseln aufgestellt, schreibt Kahlo (a.a.O., S. 248), so "daß Tangaloa von Hawaii aus die Markesas (Nukuhiva, Uapou, Tahuata, Hiwaoa usw.) bevölkerte; Ki besiedelte die 'Kleinen Gesellschaftsinseln unter dem Wind' (Huahine, Raiatea, Tahaa usw.). Von Samoa aus wurden (allerdings erst im Jahre 1525) besetzt die Ellice-Inseln (Waitupu, Nukufetau, Niutao, Nanumanga, Naumea), die Gilbert-Inseln (Nikunau, Arorae), Niue bei Tonga usw."

Die zweifellos vorhandenen Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten im Bau der austronesischen Sprachen haben dazu geführt, daß auch die sprachtheoretischen Erörterungen vereinheitlicht werden. Am auffälligsten ist das natürlich bei Sprachen, die sich nur hinsichtlich orthographischer Regeln mehr oder weniger voneinander unterscheiden. Als Erklärung kann man die Sätze von G. Kahlo aus seiner Arbeit "Rechtschreibung und Aussprache" (1960d, S. 216) heranziehen: "Nicht politisch, aber volksmäßig gehört auch

Maláka (die Halbinsel Malaya), die Pilipina (Philippinen) und Madagáskar zum indonesischen Kulturkreis."

Als Beispiel für die Ähnlichkeiten der Sprachen untereinander soll ein Vergleich von A. Marre (1884, S. 68 f.) dienen, den er in Verbindung mit der Abstrakta-Bildung des auf Madagaskar gesprochenen Malagassi (auch Malegasy) mit anderen Sprachen anstellt: "Diese Ableitungen werden im Malagassi und in den Sprachen des indischen Archipels absolut auf die gleiche Weise gebildet.

Beispiel:

von *moura* (leicht, billig), bildet das Malagassi das Substantiv *ha-moura-an*, das Malaiische *ka-moura-an*, das Batakische *ha-moura-an*, das Tagalog *ke-moura-an*. (Man sieht weiter unten, daß der Hauchlaut *ha* des Malagassi und des Batakischen meist den starken gutturalen Laut *ka* des Javanischen und des Malaiischen ersetzt.) Im Bisaya genügt die Partikel *ka* für sich allein, um den Substantiven, mit denen sie sich verbindet, den abstrakten Sinn zu geben; z.B., *ka-pouti* (Weißheit, Weiß, Weiße), von *pouti* (weiß). Wenn den Wurzeln das Präfix *ka* und das Suffix *an* gleichzeitig beigegeben wird, nehmen sie einen kollektiven Sinn an; so z.B. bei den Substantiven der Zahlen zwei, drei, vier, fünf bildet man mit dem Affix Vielfache *ka-louha-an* (etwa zwanzig) *ka-tlou-an* (etwa dreißig) *ka-pat-an* (etwa vierzig) *ka-lim-an* (etwa fünfzig)." (Ü)

Das hier als mal. *ka-moura-an* ausgegebene Formativ müßte im heutigen Malaiisch bzw. der B.I. orthographisch richtig *kemurahan* – "Billigkeit; Großzügigkeit, Freigebigkeit" heißen.

Der gleiche Verfasser äußert sich (a.a.O., S. 73) bezüglich der Passivbildung: "Es gibt im Malagassi eine andere Klasse von Passivpartizipien: sie werden ganz einfach mittels *a* als Präfix gebildet. Diese Partizipienklasse ist eine direkte Übertragung der javanischen Partizipien, die mit dem Präfix *ka* gebildet werden, ohne Hinzufügung eines Suffixes; das javanische *ka*, wenn man zum Malagassi übergeht, wird *ha* oder ganz einfach *a*, wie im Batak.

Es gibt im Malagassi noch eine dritte Art Partizipien des Passivs: sie werden gebildet mit Hilfe von Adjektiven und Adverbien, denen man das Präfix *ha* und das Suffix *ina* gibt. Diese Klasse Partizipien entspricht genau den Partizipien der transitiven javanischen und malaiischen Verben, aus dem Präfix *ka* und aus dem Suffix *an* gebildet." (Ü)

Was nun das Javanische anbelangt, so schreibt Wilhelm von Humboldt (1838, S. 67) zur Grammatik der Kawi-Sprache auf der Insel Java: "Die Wörter mit vorgesetztem *ka* drücken in der Regel einen Zustand aus, und haben insofern eine passive Bedeutung. Wir werden beim Verbum (unt. §. 13.) sehen, dass *ka* als Präf. Passiva bildet ..." Unter dem erwähnten Paragraphen 13 führt er dann weiterhin (a.a.O., S. 119 f.) aus: "Ich habe schon oben (s. 81), als ich vom Passivum der Mal. Sprachen überhaupt redete, erwähnt, dass die Javanische Formen besitzt, die am meisten für wirkliche Passiva gelten können ...

Das Präfix *ka* bildet, seiner Natur nach, besonders wenn es mit dem Suffix *han* verbunden wird, abgeleitete Nomina, und Ger. gesteht selbst, dass die Passivform mit diesem Prä- und Suffix mehr wie ein Subst. zu betrachten sei. Diese Nominalnatur trägt das Passivum mit *ka* auch in anderen Stücken sichtbar an sich."

Für die gegenwärtige Beurteilung der "Passiv-Präfixe" *ke-*, *ka* und des "Passiv-Konfixes" *ke-an* soll ein ausführlicher Auszug aus dem "Lehrbuch des modernen Djawanisch" (1964) dienen.

Die von Hans Herrfurth als besondere Abschnitte ausgewiesenen Themen "Akzidentelles Passiv mit dem Präfix *ke-*" (a.a.O., S. 92 ff.) und "Passiv mit dem Präfix *ka-*" (a.a.O., S. 96 ff.) zeigen Parallelität der Passivdarstellungen in der B.I. und dem Javanischen: "1. Das djawanische Präfix *ke-* bezeichnet die *Zufälligkeit* und *Unabsichtlichkeit* einer Handlung und hat im allgemeinen passiven Sinngehalt. Bei dem Präfix *ke-* steht das Ergebnis einer Handlung im Vordergrund, die zufällig oder versehentlich eingesetzt hat. Daher wird das Passiv mit *ke-* oft als akzidentelles Passiv bezeichnet. Viele Ableitungen mit *ke-* haben kaum mehr einen passiven Sinngehalt, wie z.B. *krungu*, *kolu*, *keplèsèd*, *kepethuk* usw.

1.1. In Verbindung mit dem Suffix *-an* sagt das Präfix *ke-* aus, daß das Satzsubjekt von dem betroffen ist, was im Grundwort enthalten ist:

<i>kebandjiran</i>	von Hochwasser betroffen
<i>kodanan</i>	vom Regen betroffen
<i>kepanasan</i>	von der Hitze betroffen
<i>kèlangan</i>	von einem Verlust betroffen
<i>kemalingan</i>	von Diebstahl betroffen
<i>kepatèn</i>	von einem Todesfall betroffen usw.

1.2. Beginnt ein Grundwort mit einem Vokal, so tritt zwischen *ke-* und diesem Vokal eine Krasis, eine Verschmelzung, ein:

dabei wird	<i>ke + a-</i> zu <i>ka-</i>
	<i>ke + è-</i> zu <i>kè-</i>
	<i>ke + i-</i> zu <i>kè-</i>
	<i>ke + o-</i> zu <i>ko-</i>
	<i>ke + u-</i> zu <i>ko-</i>

1.3. Wird das akzidentelle Passiv von einem mit dem Suffix *-i* versehenen Verb gebildet, so wird das Suffix *-i* durch das Suffix *-an* ersetzt:

Endhasé ketiban krambil. Ihm fiel versehentlich eine Kokosnuß auf den Kopf.

1.4. Endet das mit *-i* versehene Grundwort auf einen Vokal, wird dieser oft direkt mit *-an* verschmolzen, so daß mit dem Wegfall von *-i* auch der Bindekonsonant *n* verschwindet und das an die Stelle von *-i* tretende *-an* direkt an das Grundwort angefügt wird:

<i>nibani</i>	– <i>ketiban</i>
<i>nampèni</i>	– <i>ketampèn</i>
<i>nampani</i>	– <i>ketampan</i>

1.5. Der akzidentelle Charakter des Präfixes *ke-* wird durch folgenden Satz sehr gut belegt:

Tjèlèngé dibedhil, nanging asuné kebedhil. Man schoß auf das Wildschwein, aber der Hund wurde versehentlich getroffen.

Ebenso verhält es sich bei einem anderen Beispiel:

Asuné digitik, nanging kutjingé kegitik. Man schlug nach dem Hund, aber die Katze bekam den Schlag ab.

Durch die zwei oben angeführten Sätze werden die bedeutungsmäßigen Funktionen von *ke-* gegenüber *di-* gut hervorgehoben.

2. Das djawanische Präfix *ka-* bildet eine Form des Passivs, das eine *vollendete Handlung* mit einem Ergebnis bezeichnet. Die Ableitungen mit *ka-* kommen ihrem Bedeutungsinhalt nach dem deutschen Partizip der Vergangenheit sehr nahe. Im Gegensatz zu dem persönlichen Passiv (*dak-*, *kok-*) wird der Urheber der Handlung nicht bezeichnet. Das Passiv mit *ka-* drückt nur aus, daß die im Grundwort ausgesagte Handlung vollendet ist und ein Ergebnis hat. In dem Satz *tjèlèngé dibedhil* (man schießt auf das Wildschwein) wird nicht ausgesagt, ob diese Handlung abgeschlossen ist oder ein Ergebnis hat. Es wird lediglich ausgesagt, daß eine Handlung vollzogen wird. In dem Satz *tjèlèngé kabedhil* (man hat das Wildschwein erlegt) hingegen wird ausgesagt, daß die Handlung vollendet ist und ein Ergebnis hat. Zwischen diesen beiden Formen besteht also etwa der gleiche Bedeutungsunterschied wie zwischen den deutschen Verben 'beschießen' und 'erschießen'.

2.1. Bei den mit dem Suffix *-i* versehenen Verben wird, wenn das Passiv mit *ka-* gebildet wird, das *-i* durch das Suffix *-an* ersetzt. Bei Grundwörtern, die auf einen Vokal enden, verschwindet der Bindekonsonant *-n-*, und *-an* wird dem Grundwort direkt angehängt:

<i>maringi</i> (K.I.) (geben)	– <i>kaparingan</i> (gegeben)
<i>mènèhi</i>	– <i>kawènèhan</i>
<i>nampèni</i>	– <i>katampèn</i> "

An diesen Beispielen zeichnet sich schon ein traditioneller Zug bei der Beschreibung von *ke-an*-Formativen in anderen Sprachen der austronesischen Sprachfamilie ab, denn die Darstellungen entsprechen ganz der linguistischen Interpretation der *ke-an*-Konstruktion im Indonesischen. Wenn wir erfahren, daß sich bezüglich der *ke-an*-Passivbildung bereits im Indonesischen javanische Interferenzerscheinungen anbahnen, so liegt doch die Vermutung sehr nahe, daß es sich im Javanischen auch nicht um ein "Passiv" handeln kann. Aus den folgenden Worten H. Herrfurths (1974, S. 501) geht das Gesagte noch deutlicher hervor: "Die Morphologie ist im allgemeinen bei sprachlichen Kontakten weniger durchlässig, zeigt jedoch im Indonesischen bereits djawanische Interferenzspuren (z.B. die Funktion des Konfixes *ke-an* bei der Passivbildung: djaw. *kodanan*, aus *udan*, 'vom Regen überrascht'; vgl. ind. *kehudjanan*, aus *hudjan*, in der gleichen Bedeutung)."

Vergleicht man nun diese Ausführungen von H. Herrfurth mit denen von R. Macdonald und S. Dardjowidjojo in ihrer "Indonesian Reference Grammar" (1967, S. 105 f.), so wird man in der Auffassung bestärkt, daß es sich in der Bahasa Jawa bei dieser "akzidentiellen" Bedeutung der *ke-an*-Form analog zur B.I. gleichfalls um eine Sekundärfunktion der grammatischen Kategorie der Inklusion handeln könnte: "Das Präfix *ke-* bildet in Verbindung mit dem Suffix *-an* Verben aus verschiedenen Grundformen. Diese Verben haben gewöhnlich die Bedeutung des unbeabsichtigten Ausführens einer Handlung oder noch häufiger, das durch den unglücklichen Zufall bedingte Erdulden einer Handlung. Dieser Bildungstyp ist recht häufig im Javanischen und die indonesischen Formen können als javanische Konstruktionen angesehen werden, die indonesische Elemente benutzen. Diese Bildung ist jedoch relativ aktiv im Indonesischen und kann nicht bloß als einfacher Javanismus abgetan werden. Manchmal ist die Basis eine Satzkonstruktion, die aus Subjekt und Prädikat besteht. Das Prädikat dieser Konstruktion ist entweder intransitiv oder Passiv. Die Wurzel dieses Prädikats nimmt das Präfix *ke-* und das Suffix *-an* zu sich und wird vom Subjekt der Satzkonstruktion gefolgt. Die Verbindung ergibt ein zusammengesetztes Prädikativum, das in seiner allgemeinen Funktion einem passiven Verb ähnelt. Wenn der Handlungsträger spezifiziert werden soll, kommt die

Präposition *oleh* davor. Das Präfix *ke-* zusammen mit dem Suffix *-an* verbindet sich mit Adjektiven zu Adjektiven mit einer Bedeutung des Höchstgrades oder der Intensität. Diese Bildung ist dem Javanischen entlehnt, wird aber besonders in Djakarta häufig gebraucht." (Ü)

Die Affigierungen mit *ke-*, *ke-an* und *-an* einschließlich ihrer phonetischen Varianten sind über den ganzen Archipel verbreitet. Bei der Ausweitung hat das Javanische mit seinem sozialen, kommunikativen Status als Katalysator gewirkt.

H. Kähler (1960, S. 73), der sich ethnographischen und linguistischen Studien über die Orang darat, Orang akit, Orang laut und Orang utan im Riau-Archipel und auf den Inseln an der Ostküste von Sumatra gewidmet hat, versucht, polymorphe Wörter auf Grund ihrer Affixmorpheme nach Wortarten zu klassifizieren. Dabei hebt er das Vorhandensein solcher formaler Kategorien von Wörtern hervor, "die mit demselben Affix oder mit nur lautlich zusammengefallenen Affixen verschiedenen Ursprungs und verschiedener Funktion gebildet sind, die jedoch verschiedenen syntaktischen Wert haben." Zu den der B.I. entsprechenden *ke-an*-Formativen schreibt Kähler (a.a.O.): "Die Affixkombination *kə-* + Wortstamm + *-ön*, *-an* transponiert Intransitiva und Qualitativa in die Klasse der Substantiva. Solche Ableitungen werden aber auch wie Qualitativa oder Verben gebraucht, z.B. *lah kəlapayön bənoō* '(ich) war vom Hunger betroffen wirklich = ich war sehr hungrig'. Während Substantive wie *kələbihön* 'Überschuss' durch *bukönna* 'verneint' werden müssen und dadurch als Substantiva gekennzeichnet sind, werden Wörter wie *kəsodaqön* 'sich verschlucken' durch *kod* 'nicht' oder *belu(b)m* 'noch nicht' negiert, oder durch den Aspektanzeiger *lah* 'bereits, schon' als Verben gekennzeichnet."

In allen Fällen, wenn *a-* vor und gleichzeitig das Suffix *-a* hinter einen Verbalstamm tritt und damit Nomina loci bildet, handelt es sich um Entsprechungen zu indonesischem *ke-an*, äußert H. Kähler (1955, S. 70) in einer anderen Arbeit, die sich mit der Sichule-Sprache auf der Insel Simalur an der Westküste von Sumatra beschäftigt. Das gilt nach Ansicht Kählers ebenso für die Affixkombination *a-* Grundlexem *-a* des Nias, dem das Konfix der Sichule-Sprache entstammt, wie auch für die entsprechenden Bildungen *a-* Grundlexem *-aŋ*, *-əŋ* im Bugi. Im Simalur hat *a-* Grundlexem *-an* dieselbe Funktion. Als Beispiele nennt Kähler (a.a.O.):

Sich.: *(g)ataloma* – Sitzplatz, Sitzmatte
(g)anetela – Brücke

Sim.: *ata'əŋan* – Sitzplatz

Nias.: *amondria* – Badeplatz

Bug.: *atarəŋ* – Bewahrplatz

Zum Suffix *-a*, das UAN *-an* entspricht, sagt Kähler (a.a.O.) aus, daß es Nomina bildet, "die oft unserem substantivierten Partizip passivi entsprechen". Es findet auch seine Entsprechung im Nias, "wo es Nomina loci, instrumenti, collectiva und Nomina actionis perfecti bildet, z.B. *ambuxa* Schmiede, zu *ambu* schmiede!". Im Simalur habe *-an* dieselben Funktionen wie im Nias. Zur niassischen Affigierung mit *a-a* bzw. *-a* (UAN *-an*) vgl. ebenfalls H. Kählers Spezialuntersuchungen über die Laut-, Wort- und Satzlehre des Nias (1936/37, S. 123, 216 f.).

Die Verwendung eines Suffixes *-an* in den Mundā-Sprachen, dem Nikobar und den austronesischen Sprachen ist in den Forschungen von P.W. Schmidt (1906, S. 47) in seinem

Werk "Die Mon-Khmer-Völker, ein Bindeglied zwischen Völkern Zentralasiens und Austronesiens" geschildert, auf dessen Ausführungen hier nur verwiesen werden kann.

Das *ka-an*-Formativ ist auch in der Lubu-Sprache auf Sumatra gebräuchlich (vgl. K. Helbig, 1933/34, § 31).

Die Tatsache, daß diese Affigierungen im austronesischen Sprachraum weit verzweigt sind, wird auch durch die Arbeiten von R. Brandstetter und R.A. Kern untermauert. "Das *ka*-Passiv ist im IN weit verbreitet", stellt Renward Brandstetter (1911, Bd. VII, S. 38) fest, "es findet sich auch im Alt-Jav. und Mak. Im Bug. hat das *ka*-Passiv oft die Nuance des Betroffenenwerdens. Beispiel: *kacalla* 'von einem Fluch betroffen werden', von *calla*, GW für 'züchtigen'." Zu den Formantien des Substantivs äußert sich der Verfasser in seiner Monographie zur indonesischen Sprachforschung "Sprachvergleichendes Charakterbild eines indonesischen Idioms" (a.a.O., S. 44): "Die Substantivformantien des Bug. kehren sämtliche in anderen IN Idiomen wieder; die meisten, so *ka-*, *pa-*, *-an*, *-ən*, dürfen als Gemein-IN bezeichnet werden."

In seinen Untersuchungen zum "Gemeinindonesisch und Urindonesisch" (1911, Bd. VIII, S. 36) vergleicht Brandstetter den Gebrauch des Präfixes *ka-* in weiteren Einzelsprachen: "Das *Passivformans ka-*. Philippinen, Bont.: *kala o* 'vertrocknet', Grundwort *laño* – Celebes, Bug.: *kacalla* 'verflucht' – Borneo, Tar.: *kasukab* 'geöffnet' – Java, Alt-Jav.: *katon* 'gesehen', Grundwort *ton* – Sumatra, Lampong: *kadēni* 'gehört' – Madagaskar, Howa: *hadinu* 'vergessen', GW im Pamp. als *liñao* 'vergeßlich' – Ostgrenze, Kamberisch: *kahira* 'zerrissen'."

R.A. Kern schreibt in seiner Studie "Zweierlei Prefix *ka-* in der Austronesischen Talen" (1948, S. 137-196) über das Präfix *ka-* (*ka-I* und *ka-II*) im Altjavanischen, Aceh, Bare'e, Batak, Bisaya, Bugi, Fidji, Ilokana, Java, Malagassi, Makassar, Mangarewa, Maori, Mori, Samoa, Sangir, Sunda, Tagalog, Toba, Tontemboan u.a.

Im folgenden geben wir ein stichwortartiges Resümee der umfangreichen Arbeit von R.A. Kern. Die einzelnen Kapitel werden hier durch Abschnitte voneinander geschieden.

Hinsichtlich unserer Ergebnisse in der B.I. läßt sich schlußfolgernd sagen, daß in den Fällen, wo mehr Material in den einzelnen Sprachen vorliegt, fast alle Bedeutungen vorhanden sind.

Präfix *ka-I*

Hat perfektive Bedeutung

Wird teilweise selbständig gebraucht

Dient im Mak., Bug., Mlg. als Zeichen des Nachdrucks

Im Aceh: Handlung ist beendet (ähnlich in Zusammensetzung: *maka-*)

Im Sund. *ka/kah* als Frage bei Nichtverstehen (von Frauen gebraucht)

Ist Futur im Maori, Sam., Mang.

Jav. und Sund.: Passiv mit Nuance des Vollbrachten

Sund.: *anu maling kasusul* – dem Dieb wurde nachgesetzt = er wurde gefaßt

Bei *di-* erfolgt Betonung des Agens

Ob die Handlung beendet ist, spielt erst in zweiter Linie eine Rolle

Jav.: *asune digitik, kutjinge kagitik* – man schlug nach dem Hund, aber die Katze wurde getroffen

Jav./Sund. *kě* auch bei Intransitiven:

kěplesed – ausgeglitten
 Jav. *katěmu* – gefunden (als Ergebnis der Suche)
kětěmu – zufällig entdeckt
 Das Zufällige tritt in den Vordergrund
 Bedeutung des Passivs verschwindet
 Im Toba: *ha* (aus *ka*) zeigt Möglichkeit an
 In allen Fällen steht Perfektiv im Vordergrund

Dient im Tontb. bei allen Wortarten zur Verstärkung
 Identisch mit dem Perfektiv
 Den Adjektiven sind z.T. Präfixe beigegeben, z.T. sind sie reine Stämme
 (In Mittelsulawesi Bildungen mit *ka-*,
 in anderen Sprachen (Sang.) gehen *ma-* und *ka-* durcheinander)
 Das Präfix *ka-* dient ausschließlich als Verstärkung bei Adjektiven im Bis., Tag. und auf den
 Philippinen bei Zeitsubstantiven – zur Kennzeichnung der Vollendung:

gabi – Nacht / *kagabi* – die vergangene Nacht

Reduplikation im Tag. mit *ka-* kann
 1) Plural bezeichnen
 2) Die Handlung ist gerade vollendet:
kagaling – gerade zurückgekehrt
 Tag. *ka-* mit Iteration des Stammes (Grundlexems) bringt Intensivierung zum Ausdruck
 Vor allem Perfektivierungen (in gleicher Weise bei Ilk., Bar., Mor. u.a.)

Im Tontb. ist zu unterscheiden:

kakěli ěm bene' – viel ist sein Reis
kakěli im bene' – das Vielsein seines Reises
eng kakěli – Vielheit

Die Übergänge sind nicht scharf zu trennen

Sie entsprechen -heit, -tum, -schaft usw.

Bis.: *bohi* – leben / *kabohi* – das Leben

Sund.: *risi* – ängstlich / *karisi* – Angst

Quasi-Substantive im Batak:

1) *ha-* mit Reduplikation des Grundlexems
dao – fern / *hadadao* – das Fernsein
 2) Präfix *ha-* mit Infix *-im-*
dao/himadao – das Fernsein

Beides hat zugleich Intensivbedeutung

Im Mor. und Mak. kommt selbständiges *ka* als Konjunktion vor

Abstrakta durch *ka-* Grundlexem *-an* entsprechen -heit, -tum, -schaft

Tag.: *ta(w)o* – Mensch / *kata(w)ohan* – Menschheit, menschliche Natur

Jav.: *waras* – gesund / *kawarasan* – Gesundheit

Ka- Grundlexem *-an* als "Platz, Zeit, Art und Weise"

Tag.: *pulo* – Insel / *kapuluan* – Archipel

lonod – untergehen / *kalodnon* – Westen

Mor.: *sowi* – ernten / *konsowia* – Erntezeit

Sang.: *ka-* Stamm *-ang/ěng* bildet den Superlativ

Doppelbedeutung von Abstraktum und Ort kommt im Jav. vor:

ratu – Fürst / *kraton* – 1) Herrschaft 2) Palast

Die Suffixe *-an* und *-ən* sind identisch

Davon ist zu unterscheiden: Passiv, meist vom Verb abgeleitet:

Mal.: *datang* – kommen / *kadatangan* – Besuch bekommen

Tontb.: *api* – Feuer / *keapian* – Feuer erhaltend

Das Präfix *ka-* mit Reduplikation bezeichnet Dauer:

Sang.: *pello* – niedersetzen / *ka'papello* – gelegt seiend, liegend

Im Jav. und Sund. wirkt es verstärkend:

kapatipati – außergewöhnlich, sehr stark

Altjav. dasselbe auch mit *ma-*:

mawanti wanti – immer wieder zurückkehren

Im Jav. gibt es eine Reihe stehender Ausdrücke mit *ka-* und iteriertem Stamm:

kakërëngkërëng von *kërëng* – dringend

Präfix *ka-* mit Iteration bedeutet auch "unwillkürlich, zufällig"

Mor.: *puwang* – Herr, *makepuwang* – zum Herrn haben, davon

Kakepuwangpuwang – die Länder und damit die Obrigkeiten wechseln

Sund. *kaluntalunta* – er zog auf gut Glück durch die Dörfer

Diese Funktion ist wahrscheinlich alt, d.h. genealogisch gemeinsam

Präfix *ka-* und iteriertes Grundlexem fungieren als Kausativ:

"Machen zu, gebrauchen als, ansehen als" auf Philippinen, Sulawesi, im Altjav. usw.

Kern bringt diese Bedeutung mit Fiji *vaka-* zusammen.

Er beschreibt ferner *pa-* als kausativ und *ka-* als perfektiv.

Oft seien *pa-/ma-* abgefallen (Hypothese):

"Warum nun ein Formans in einer Sprache festgehalten wird und in einer anderen, nahe verwandten Sprache außer Gebrauch gerät, ist nicht festzustellen. Was die austronesische Sprachgruppe betrifft, so kann man nur allgemein sagen, daß die Entwicklung vom Synthetischen zum Analytischen geht und daß dieser Prozeß sich verstärkt, je weiter sich die Sprachen von ihrer Basis entfernen (Polynesische Sprachen). Das geht parallel mit dem Verfall der Lautgesetze" (a.a.O., S. 164). (Ü)

Es sind auch noch andere Kombinationen möglich:

Präfix *ka-* I bildet auch Imperativ

Manchmal nur bei Intransitiv

Dann als Imperativ beim Transitiv das Grundwort

Präfix *ka-* II

Dient im Tontb. (*ka-/ta-*) als Klassenpräfix bei Pflanzen

Geht in einzelnen Sprachen durcheinander

(Präfix *0*, *ka-*, *pa-*, *ta-*, usw.)

Das Gleiche gilt bei Tiernamen – nur seltener

Kommt im Mal. mit und ohne Pränasalierung vor

Für alles vom Menschen Hergestellte (von Wohnung über Kleidung, Fischereiwerkzeug bis Musikinstrumente)

Wirkt individualisierend beim Menschen:

Philippinen: *ta(w)o* – Mensch / *lima kata(w)o* – fünf Personen

Es ist nicht sicher, ob dieses *ka-* noch aktiv ist

Als Maori und Madagassen in ihrem heutigen Gebiet siedelten., war Präfix *ka-* noch produktiv

Das geht aus der Benennung der bis dahin unbekannten Pflanzen hervor

Im Sund. ist es ausgestorben. Dafür gibt es hier
bangsa: bangsa tiwu – eine Sorte Zuckerrohr

Durch *ka-* werden neue Bedeutungen erreicht:

Maori: *mata* – Punkt / *kamata* – Spitze eines Blattes/Zweiges
peka – Zweig / *kapeka* – Oberlauf eines Flusses
pia – Gummi / *kapia* – Harz

Präfix *ka-* II als Kollektiv:

Tontb.: *ro'ong* – Stadt/Dorf

karo'ong – Stadt-/Dorfgenosse = jeder aus demselben Dorf

neu: *sitjola* – Schule / *kasitjola* – Schulkamerad

Toba *kawanua* entspricht Tontb. *karo'ong* (ebenso Philippinen)

z. T. *ka-*+*si-*(*sing/sang*) für Adjektive,

oder *saka* bzw. *sang/singka-* haben die Bedeutung "vollständig"

In Verbindung mit Eigennamen

kaagu – "Mitglied der Familie Agu", auch "Miterbe"
(ähnlich wie schottisch Mac)

Bei Verben: "alle beteiligen sich, etw. vollkommen tun"

Toba: *ruměr* – setzen / *makaruměr* – alle setzen sich

Philippinen: Pluralzeichen *nga: manga manol* – alle Hühner

Maori: Plural im Norden *nga*, im Süden *ka-*

Im Sam. hat *nga* pluralische Funktion bei Zahlwörtern:

lima nga fulu – fünfzig

Im Dayak. ist *ka-* Zählpartikel: *lima kabawak pisang* – fünf Stück Pisang

Im Tontb. steht es auch für "Ganz"

Toba: *katělu* – der dritte

Tag.: *katlo* – dreimal

Manchmal erscheint es auch in Form von *maka-*, Mlg.: *faha-*

Nebenformen

kě, ko/ku, ha für beide *ka*-Gruppen

Tag. von *sulat: makipagsulatan* – miteinander korrespondieren

Ibg.: *atawa* – Gatte *makiatawa* – heiraten

Tag. *maki* bei Sachwort = "fragen, um das Betreffende zu tauschen"

Nebenformen sind *moki-*, *miki-*, Tontb.: *měki-* – erfragen, zu bekommen suchen

ki/ke- mit Substantiv wird Adjektiv = "das im Substantiv Bezeichnete habend"

Tae' kianak – Kinder habend

Im Bug. ist *make-* verbal auszulegen: *makeata* – Sklaven besitzen

In seiner Dissertation "Versuch einer grammatischen Auslegung des Kemerling-Dialektes der Lampong-Sprache" behandelt R. Schröter (1937) sowohl die Bildungen mit *ka-an* (§ 40) als auch das Präfix *ka-* beim Verbum (§ 30). Letzteres bezeichnet der Verfasser als Spontan- und Potential-Formans, das in manchen indonesischen Sprachen, so auch im Tagalog, auftrete. In spontaner Funktion sei es nur in *kalah* – "wider Willen unterliegen", *kawatir* – "in Furcht geraten" und *kapandai* – "spontan kundig werden = bemerken" (beide Male in passivischer Form als *di-kapandai* – "bemerkt werden") zu belegen.

Hierbei sei darauf hingewiesen, daß es sich bei *kawatir* etymologisch um Lehnwort aus dem Arabischen handelt:

khawatir (*kawatir*) – ängstlich, furchtsam, besorgt.

Ka ist in diesem Falle also kein Präfix im Këmëring-Dialekt der Lampong-Sprache. Das Lehnwort kommt in gleicher Form auch in der B.I. vor.

In potentialer Funktion nennt Schröter: *kalawan* – "widerstehen können", *katudju* – "die Richtung halten können = gefallen können", *katimbang* – "abwägen können". Die *ka-an*-Bildungen *kabijan* – "ein ganzer Tag" und *kamudian* – "später" bespricht der Verfasser (a.a.O., § 56) als "Zeitangaben". Er ordnet sie nach den Wortarten, denen sie entstammen. Die genannten Formen betrachtet der Verfasser als substantivischen Ursprungs (vgl. auch a.a.O., § 96).

Wir betrachten die indonesische Form *kemudian* als Grundlexem. Es bleibe dahingestellt, ob es auf seinem historischen Werdegang aus einer Einbettung von *mudi* in *ka-/ke-an* hervorgegangen ist.

Im Tonga führt E.B. Shumway (1973, S. 574 f.) für das Suffix *-a* Beispiele an, die parallel zum Suffix *-an* der B.I. Kollektivität und Pluralität zum Ausdruck bringen:

'Oku namua 'aupito e poó ni. – There are lots of mosquitos tonight. (It's mosquitoey,
namu – mosquito)

Kuo langoa e me'akai. – The food is full of flies. (*lango* – fly)

Es erhebt sich die Frage, in welcher Weise das Suffix *-ia* in diesen Rahmen paßt oder nicht. Shumway beschreibt es (a.a.O., S. 577) folgendermaßen: "(suffix) possessing, characterized by, abounding, full."

Zu diesem Suffix sind folgende Beispiele angeführt:

ika'ia – full of fish, teeming with fish

kakai'ia – full of people, abounding with people

Wahrscheinlich handelt es sich hier um ein deiktisches Element, das quantitätsverstärkende Funktion ausübt.

Die durch das Suffix *-ia* zum Ausdruck gebrachte Kollektivität, Pluralität und Komplexität belegen auch folgende Sätze (a.a.O., S. 572 f.) sehr anschaulich:

Ko e fonua kakai'ia mo' oni ko 'Amerika. – America is a land where there are many people.

Ke'a ika'ia ko e tahi 'o Tongá ni. –
The sea of Tonga abounds with fish.

Ko e motu feke'ia 'a Mango. –
Mango is an island where there are lots of squid.

'Oku kumā'ia e ngoué. –
There are many rats in the garden.

Ko e motu 'akau'ia 'a 'Eua. –

Eua is an island of many trees.

Außerdem beschreibt Shumway (a.a.O., S. 573) noch eine andere Gebrauchsweise des Suffixes *-ia*. Sie ist mit der oben erwähnten Funktion des Suffixes aufs engste verwandt. Der Autor nennt diesbezüglich nachstehende Beispiele:

'Oku 'ikai te u lelei 'ia ai au. –
I don't like that at all.

Na 'á ku sai 'ia ai. –
I liked it. (I was full of like for it)

'Oku fu 'u mo 'ui faingate 'a 'ia e tangata 'eiki. –
The old man lives with many hardships.

Darüber hinaus wird im Tonga Kollektivität durch das Präfix *kaungā-* ausgedrückt, das vom Verfasser der Grammatik (a.a.O., S. 582) folgendermaßen charakterisiert wird:

"This prefix is attached to many verbs and several nouns to suggest the sense of *together* or *fellow-*."

Sodann bringt Shumway folgende Beispiele:

'Ofa ki ho kaungā 'api! –
Love your neighbor (fellow in residence)!

Na 'a mau kaungā ako fakataha. –
We were fellow students.

Ai ke tau kaungā o fakataha. –
(Come) let's become fellow travelers together!

Mou omi ke tau kaungā ngāue heni! –
Come so we can be fellow workers here!

Hierzu ist allerdings zu bemerken, daß in keinem der Fälle *kaungā* präfixalisch verwendet wird, sondern als freie Partikel mit dem Bezugswort ein Syntagma bildet. Derselbe Fehler ist Shumway (a.a.O., S. 582) auch im Falle des präpositional gebrauchten *ve'e* – "neben, nebenan" unterlaufen.

Die Darstellungen beweisen, daß es in dem ungeheuren Sprachgebiet der austronesischen Sprachfamilie zahlreiche Beispiele für *ke-an-*, *ke-* und *-an-*Formative bzw. ihrer phonetischen Varianten gibt. In diesem Zusammenhang wäre die Klärung der Frage interessant, ob die *ke-an-*-Bildung oder die lautlich anders realisierte *ke-an-*-Typenmarkierung in dem zum Vergleich zur Verfügung stehenden Sprachmaterial empirisch gleiche Grundfunktion, Pluralität, Kollektivität, Komplexität, Totalität bzw. die Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit, zeigt. Lassen sich solche aus der Erfahrung gewonnenen Entsprechungen finden, so liegt die Vermutung nahe, daß es sich bei dieser Erscheinung um eine, den Sprachen der austronesischen Sprachfamilie ureigene grammatische Kategorie handeln könnte. Diese Primärfunktion der Inklusion würde dann analog zur B.I. auch noch andere Funktionen

(Sekundärfunktionen) übernehmen können, die aber gegenüber dem Indonesischen sicher durchaus divergierend sind.

Um dieser Fragestellung weiterhin nachgehen zu können, stellen wir im folgenden einen Übersichtskatalog zur Verwendung der drei Affixe in den austronesischen Sprachen auf. Die Beispiele und Erläuterungen sind zahlreichen Publikationen zu dieser Thematik bzw. Wörterbüchern entnommen.

Beim Studium der Publikationen, die sich mit der unter Betracht stehenden Affigierung im Austronesischen befassen, stößt man immer wieder auf funktionale und bedeutungsmäßige Auslegungen der Affixe (Abstraktabbildung mit lokalbestimmender Bedeutung, Passivbezeichnung), wie das für die entsprechenden Konstruktionen in der B.I. ebenfalls behauptet wird.

Entsprechend der bündelnden Klassenbildung der Affixe *ke-an*, *ke-* und *-an* und der auch in diesen Sprachen für jene Formantien gegebenen Passivbeschreibung, berücksichtigt der Überblick desgleichen *ke-* und *-an*-Formative.

Aufgabe der folgenden Übersicht ist es, die Gemeinsamkeiten dieser Affigierungen in ihrer Primärfunktion und den von Fall zu Fall divergierenden Sekundärfunktionen unter den austronesischen Sprachen aufzudecken.

Bei Betrachtung der Beispiele sollte man sich aber immer W. v. Humboldts (1903 ff., Bd. VI, S. 8 f.) Forderung vor Augen halten: "Um auch nur zwei Wörter mit Erfolg mit einander grammatisch vergleichen zu können, ist es nothwendig, erst jedes für sich in der Sprache, welcher es angehört, zur Vergleichung genau vorzubereiten. Solange man bloss, wie jetzt so oft der Fall ist, der allgemeinen Aehnlichkeit des Klanges folgt, ohne die Lautgesetze der Sprachen selbst und ihre Analogie aufzusuchen, läuft man unvermeidlich die doppelte Gefahr, dieselben Wörter für verschiedne, und verschiedne für dieselben zu erklären ... Jedes weniger gründliche und sorgfältige Verfahren lässt immer die Gefahr übrig, das wirklich der Verwandtschaft Angehörnde mit den durch die Zeit bewirkten Umwandlungen oder mit demjenigen zu vermischen, was, unabhängig voneinander, bloss aus ähnlichen Ursachen an verschiedenen Orten und in verschiedenen Zeiten in ganz von einander getrennten Sprachen ähnlich entsteht. Es folgt schon aus dem hier Gesagten von selbst, dass bei jeder solchen Untersuchung das grammatische Studium die Grundlage ausmachen muß. Es leistet dabei einen doppelten Nutzen, einen mittelbaren, indem es die Wörter zur Vergleichung vorbereitet, und einen unmittelbaren, indem es die Übereinstimmung oder Verschiedenheit des grammatischen Baues prüft. Aus der letzteren Arbeit allein ergiebt sich mit Bestimmtheit, was durch blosse Wörtervergleichen nie gleich klar wird, ob die verglichenen Sprachen wirklich Eines Stammes sind, oder ob sie bloss Wörter mit einander ausgetauscht haben."

Übersichtskatalog zur Verwendung der *ke-an*-, *ke-* und *-an*-Formative in Sprachen der austronesischen Sprachfamilie (Orthographie erfolgt gemäß der aufgefundenen Belege).

Bahasa Bali

Bali

Das Konfix *ka-an*

bildet Substantive:

kabudjatan – Liebesgabenstätte

Bahasa Batak (Karo)

Sumatra

Das Konfix *ke-en*

bildet Substantive:

kepultaken – Osten

kesunduten – Westen

Zu den Weltgegenden vergleiche auch die allgemeinen Erörterungen August Friedrich Potts in seinem Werk: "Die quinäre und vigesimale Zählmethode bei Völkern aller Welttheile" (1847, S. 261 ff.)

H. Munaf (1951, Bd. I, S. 111) sieht die Bezeichnung *selatan* – "Süden" in der B.I. im Zusammenhang mit den vielen Seestraßen, Durchfahrten, Meeresengen = *selat* in Süd-Asien.

Bahasa Batak (Toba)

Sumatra

Das Konfix *ha-an*

bildet Substantive, die

- a) den Ort, Schauplatz der Tätigkeit, oft auch die Person, den Gegenstand, den Ort, die Zeit, auf die sich die Tätigkeit erstreckt, bezeichnen:

haposan – Gegenstand des Vertrauens; Mann, dem man vertraut

hamatean – Todesstunde; Ort des Sterbens; Anlaß des Todes

habongotan – Einzugsort; Eingangsstelle; Tor, Tür

habinsaran – Osten

- b) das Abstrakte einschließen:

hapistaran – worin das Wissen besteht; das Wissen

hasintongan – worin die Wahrheit besteht; die Wahrheit

Das Konfix *ha-on*

bildet Substantive mit meist abstrakter Bedeutung:

haringgason – Fleiß

hapogoson – Armut

hamoraon – Reichtum

harohaon – Gemütsart

hadjolmaon – Menschheit

hatuanon – Gepflogenheit des Europäers

hadebataon – Gottheit

hapoltahon – Osten

Bahasa See-Dayak und Sarawak

Kalimantan

Die phonetischen Varianten *k-*, *ke-*, *ka-* bilden

- a) Ordinalzahlen:

kadua – "zweiter"

katiga – "dritter"

kempat – "vierter" von *empat* – "vier"

- b) anstelle von dem Präfix *dike-*:

ketakut – "gefürchtet werden" von *takut*

- c) einige Substantive:

kkasam – "Gepökelt" von *kasam* – "gepökelt"

- d) den Imperativ:

kedjako – "sprich!" von *djako* – "Wort, Sprache"

- e) Adverbien:

kebukai – "anderswo" von *bukai* – "anderer"

- f) mit Wurzel-Iteration Zahlwörter im Sinne von "alle":

katiga-tiga – "alle drei"

(Anmerkung: Auf die seit 1958 nicht mehr übliche Bezeichnung "Dayak" wurde bereits an anderer Stelle hingewiesen. Die heute amtliche Bezeichnung ist Olo Ngaju.)

Bahasa Besemah (B.) und Bahasa Serawai (S.)

Südwestküste Sumatras

Das Konfix *ke-an* bzw. *ku-an*

bildet

a) das akzidentielle Passiv:

<i>kedapatan</i>	– gefunden werden
<i>kedatangan</i>	– überfallen werden
<i>keudjanaan</i> oder <i>kudjanaan</i>	– durch Regen naß werden
<i>kedengaran</i>	– gehört werden
<i>kelangitan</i>	– von einem Verlust betroffen werden

b) Substantive:

<i>keidopan</i> (B.) und <i>kidopan</i> (B.)	– Lebensunterhalt
<i>ku(w)idopan</i> (S.)	– Lebensunterhalt
<i>kebenaran</i>	– Wahrheit

Das Präfix *ke-*

bildet

a) Substantive (selten):

<i>kekasih</i>	– "Geliebte(r)" (von <i>kasih</i> – "lieben, Liebe")
<i>kenda</i>	– "Begierde" (von <i>enda</i> – "wünschen")

b) Ordinal- und Kollektivzahlen in Verbindung mit Zahlwörtern:

<i>kelime</i> (B.), <i>kelimau</i> (S.)	– "fünfter, alle fünf" (von <i>lime</i> (B.) und <i>limau</i> (S.) – "fünf")
-----------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------

Das Präfix *kese-* (zusammengesetzt aus Präfix *ke-* + Präfix *se-*)

bildet die Ordnungszahlen der Zehnerpotenzen:

<i>kesepuluh</i>	– "zehnter" (von <i>puluh</i> – "zehn")
<i>kaseratos</i>	– "hundertster" (von <i>ratos</i> – "hundert")

Bahasa Jawa [Kromo (K.) und Ngoko (Ng.)]

Java

Das Konfix *ke-an*

bildet

a) das akzidentielle Passiv (Perfekt Passiv) der Verben auf Suffix *-i*, welches nach Präfix *ke-* (wie nach Präfix *ka-*) zu Suffix *-an* wird und das Partizip Perfekt Passiv:

<i>kengettan</i> (Kr.), <i>kelingngan</i> (Ng.)	– zufällig an etwas erinnert worden sein, sich gerade an etwas erinnern
<i>ketaton</i> (Kr.Ng.)	– zufällig verwundet worden sein

b) Substantiv:

<i>keseenangan</i>	– Vergnügen
--------------------	-------------

Das Konfix *ka-an*

bildet

a) Substantiv:

<i>kelepattan</i> (Kr.), <i>kaluputtan</i> (Ng.)	– Schlechtigkeit, Verkehrtheit
<i>kesahejan</i> (Kr.), <i>kabetjikkan</i> (Ng.)	– Güte
<i>kadewatan</i> (Kr.Ng.)	– Gottheit
<i>karaton</i> , <i>kraton</i> (Kr.Ng.)	– Fürstenwürde, Königreich, Fürstenpalast
<i>katilarran</i> (Kr.), <i>katinggallan</i> (Ng.)	– Einsamkeit
<i>kahanan</i>	– Lage

<i>kawitan</i>	– Anfang
<i>kamurahan</i>	– Billigkeit
<i>kaprawiran</i>	– Mut
<i>karesidenan</i>	– Residenz
<i>kasardjanaan</i>	– Gelehrsamkeit
b) das Passiv (Perfekt Passiv) der transitiven Verben auf Suffix <i>-i</i> und Partizip Perfekt Passiv:	
<i>kalampahhan</i> (Kr.), <i>kalakonnan</i> (Ng.)	– begangen, bereist worden sein
<i>karembaggan</i> (Kr.), <i>karembuggan</i> (Ng.)	– beraten

Das Präfix *ke-*
bildet

a) das akzidentielle Passiv:

<i>kepanggih</i> (Kr.), <i>ketemu</i> (Ng.)	– zufällig getroffen, gefunden worden sein; aufstoßen
<i>kepireng</i> (Kr.), <i>kerungu</i> (Ng.)	– zufällig gehört, vernommen worden sein

b) das Partizip Perfekt Passiv:

<i>kepanggih</i> (Kr.), <i>ketemu</i> (Ng.)	– zufällig getroffen
---------------------------------------------	----------------------

Das Präfix *ka-*
bildet

1. das einfache Passiv und drückt eine abgeschlossene, verflossene Handlung aus (Perfekt Passiv). Das Suffix der Verben auf *-i* wird dabei zu Suffix *-an*:

<i>kahudjar</i> (Kr.Ng.)	– gesagt worden sein, gesagt sein
--------------------------	-----------------------------------

2. als Partizip Perfekt Passiv:

<i>kadamel</i> (Kr.), <i>kagawe</i> (Ng.)	– gearbeitet
-------------------------------------------	--------------

3. Ordnungszahlen:

<i>katelu</i>	– dritter
<i>kapitu</i>	– siebenter

Bahasa Gayo

Sumatra

Daß Konfix *ke-an*

bildet Abstrakta:

kebajakan – Reichtum

Dialekt Gorontalo (Sub-Dialekt Gorontalo) Gebiet an der Südküste der Minahasa (Sulawesi)

Das Suffix *-a*

entspricht dem Suffix *-an* der anderen IN-Sprachen. Es bezeichnet den Ort, an dem etwas geschieht oder getan wird bzw. Personen, an denen etwas geschieht oder getan wird. Es dient:

a) der Substantivbildung (Abstrakta und Kollektivbezeichnungen):

<i>belea</i>	– "Wohnplatz" (von <i>bele</i> – "Haus")
<i>lihua</i>	– "Badeplatz" (von <i>molihu</i> – "baden")

b) dazu, ganze Verbindungen zusammenzufassen:

<i>hilaolaoa</i>	– "alles, was läuft" (von <i>molao</i> – "gehen")
------------------	---------------------------------------------------

c) der Imperativbildung. Die Imperative sind eigentlich passivisch und weisen ursprünglich auf den Ort hin, an dem etwas geschehen soll:

<i>intua</i>	– "frage!" (von <i>mohintu</i> – "fragen")
<i>deloa</i>	– "bringe!" (von <i>modelo</i> – "bringen")

Bahasa Kawi

Java, Madura, Bali

Das Konfix *ka-an*

bildet

a) Substantive (Präfix *ka-* drückt in der Regel einen Zustand (Passiv) aus):

kamanusan – "Mitleid" (von *manusa* – "Mensch")

kadatwan – "Palast" (von *ratu* – "König")

kasrepan – "heftige Gemütsbewegung" [von *srep* – "untergehen (Sonne)"]

b) eine Art Partizip Passiv:

katranggan – "beschienen (von der Sonne)"

Das Präfix *ka-*

bildet

a) das Passiv:

kapanggih – "gefunden werden" (von *panggih/manggih* – "finden, erlangen, begegnen")

katemu – "gefunden werden" (von *temu* – "finden")

katon – "gesehen werden" (von *ton* – "Anblick, sehen")

b) Substantive:

katon – "Gesicht" (von *ton* – "Anblick, sehen")

Das Suffix *-an*

bildet

a) Substantive:

papranggan – "Kampf, Schlacht" (von *prang* – "Krieg, kämpfen")

b) reziproke Verben, die eigentlich Kollektiv-Substantive sind. (Manchmal erfolgt Reduplikation):

rarangkullan – "viele, die sich untereinander umarmen"

tutukarran – "einander schlagen" (von *nukar* – "schlagen")

pamittan – "von einander Abschied nehmen" (von *pamit* – "Abschied")

(Das Wort kann durch Verbalpräfixe als Verb gekennzeichnet werden.)

Bahasa Makassar (Ujung Pandang)

Sulawesi

Das Konfix *ka-ang*

bildet

a) Substantive:

kakalumannjangang – Reichtum

kasalang – Missetat, Strafe, Buße

kabaluwang – Witwenschaft

kalompowang – Größe

kalarrowang – Zorn

katinrowang – Schlafplatz

kakasi-asijang – Armut

kakodijang – Schlechtigkeit

katinggijang – Höhe

kabadjikan – Güte

kalambusang – Rechtschaffenheit

kalabirang – Herrlichkeit, Majestät

b) qualitative Verben:

karoso-rosokang – mager sein

kasino-sinowang – einsam sein

c) Adjektive:

katjinikan – sichtbar

katarimang – günstig, wohlgefällig

d) kausative und transitive Verben:

<i>katenejang</i>	– an etwas Gefallen finden
<i>kasusang</i>	– über etwas bekümmert sein
<i>kametejang</i>	– an etwas sterben
<i>kagegerang</i>	– über etwas schreien
e) subjektive Zustandsverben:	
<i>karoso-rosokang</i>	– sehr mager sein
<i>kalarijang</i>	– am Laufen sein
<i>kapappasang</i>	– frühmorgens sein
f) objektive Zustandsverben:	
<i>katjinikang</i>	– zu sehen sein = gesehen werden können, müssen, sollen
<i>katerinang</i>	– zu empfangen sein = empfangen werden müssen

Das Präfix *ka-*
bildet

- a) Substantive, wie IN *k e - a n*
- b) mit Zahlwörtern Ordnungszahlen:

<i>karuwa</i>	– "zweiter" (von <i>ruwa</i> – "zwei")
<i>katallu</i>	– "dritter" (von <i>tallu</i> – "drei")
<i>kaappa</i>	– "vierter" (von <i>appa</i> – "vier")
- c) selten Verben ohne Suffix.
Es hat kausative und transitive Bedeutung.
- d) Präfix *ka-* mit Iteration des Grundlexems bildet ursprünglich kausative Adjektive:

<i>kalampa-lampa</i>	– "flatterhaft, leichtsinnig" (von <i>lampa</i> – "gehen, weggehen")
<i>kasiri-siri</i>	– "schändlich" (von <i>siri</i> – "sich schämen")
<i>kamalla-malla</i>	– "fürchterlich"
<i>kadinging-dinging</i>	– "schauderhaft"
<i>kanakku-nakku</i>	– "starkes Verlangen nach etwas einflößend" (von <i>nakku</i> – "verlangen")
<i>kaalla-alla</i>	– "seltsam" (von <i>alla</i> – "Zwischenraum")

Das Präfix *kapi-*

(vermutlich aus Präfix *ka-* + *pi(ng)-* der Multiplikativzahlen entstanden)

bildet mit Zahlwörtern Ordinalzahlen (mit Intermediärnasalisierung):

<i>kapinruwang</i>	– "zweiter" aus <i>ruwa</i> – "zwei"
<i>kapintallu</i>	– "dritter" aus <i>tallu</i> – "drei"
<i>kapingappa</i>	– "vierter" aus <i>appa</i> – "vier"

Bahasa Roti

Roti

Das Präfix *ka-*

bildet mit Kardinalzahlen die Ordnungszahlen:

<i>kaduak</i>	– "die zwei, die beiden, zweite" (von <i>dua</i> – "zwei")
---------------	------------------------------------------------------------

Bahasa Sengihe (Sangir)

Nordöstlich von Sulawesi

Das Präfix *ka-*

bildet die Substantivform der mit Präfix *ma-* gebildeten Adjektive. Sie bezeichnet den Grad, das Maß des Vorhandenseins der betreffenden Eigenschaft (meist als Abstrakta gebraucht):

<i>karau</i>	– "Abstand" (von <i>dau/marau</i> – "fern")
<i>kasana</i>	– "Maß des Niedrigen" (von <i>sana/masana</i> – "niedrig")
<i>kapia</i>	– "Güte" (von <i>pia</i>)
<i>karalaki</i>	– "Schlechtigkeit" (von <i>dalaki</i>)
<i>kalawo</i>	– "Quantität" (von <i>lawo</i>)
<i>karengu</i>	– "Zeitdauer" (von <i>dengu</i>)

Das Präfix *ka-* + Zahlwort + Pronominal-Suffix der 3. Person bildet Ordinalzahlen:

<i>karuane</i>	– "zweiter" (von <i>dua</i> – "zwei")
<i>kaepae</i>	– "vierter" (von <i>epa</i> – "vier")
<i>kahasue</i>	– "hundertster" (von (<i>ma</i>) <i>hasu</i> – "hundert")
<i>kahiwune</i>	– "tausendster" (von <i>hiwu</i> – "tausend")

Das Präfix *ka-* mit reduplizierter Wurzel

bedeutet "die Zeit, nach welcher etwas geschehen ist" (diese Substantive werden immer mehr zu abstrakten Begriffen):

<i>kasasasa</i>	– "Reifezeit" (von <i>sasa/masasa</i> – "reif, gar")
<i>kagagurang</i>	– "Zeit, nach der jemand oder etwas alt geworden ist" (von <i>gurang/magurang</i> – "alt")
<i>kararea</i>	– "Zeit, nach der etwas gefunden wurde" (von <i>dea</i>)
<i>kalahaka</i>	– "die Zeit, nach der etwas umgefallen ist" (von <i>haka/mahaka</i> – "umfallen")

Das Präfix *ka-* mit dem Pronominal-Suffix der 3. Person

bedeutet "gerade genug haben von dem, was das Grundwort bezeichnet":

<i>kapapiane</i>	– "gerade gut; genug" (von <i>pia</i> – "gut")
<i>kalahetune</i>	– "gerade weich genug (von Knochen)"
<i>kararepane</i>	– "gerade gut im Gange sein"

Das Präfix *ka-* + reduplizierter Stamm

bildet ein Partizip Passiv, das einen Dauerzustand als Folge einer Handlung bezeichnet:

<i>kabawohe</i>	– geschrieben stehend
<i>kapapello</i>	– niedergelegt seiend, liegend
<i>katatope</i>	– geöffnet
<i>katatung</i>	– aufs Feuer gesetzt

Das Präfix *ka-*

bildet den Imperativ der mit *ma-* gebildeten intransitiv-passiven Formen (akzidentiell Passiv und Imperativ):

<i>karenta</i>	– komm an! (<i>denta/marenta</i> – ankommen)
<i>kapia</i>	– werde besser! bessere dich! (<i>pia/mapia</i>)
<i>kate</i>	– stirb! (aus: <i>kaate</i>)
<i>kapulu</i>	– wolle!, Wille (<i>pulu/mapulu</i> – wollen)

(Anmerkung: *ma-* bildet:

1. intransitiv-passive Formen. Die akzidentiellen Verben haben die Bedeutung "geraten zu, zufällig werden":

<i>bera/mawera</i>	– zufällig gesagt werden
<i>makang</i>	– zufällig gegessen werden
<i>mawalui</i>	– verändert werden, anders werden
<i>matutung</i>	– bei einem Unglück verbrennen
<i>maraluhe</i>	– sehr alt werden

2. ähnlich wie 1., jedoch mit "können" oder "... bar sein" übersetzbare Formen:

<i>mawengke</i>	– aufgehoben werden können, aufhebbar sein
<i>malenno</i>	– geglättet werden können, glättbar sein

3. Adjektive (auch wie 2.), kann adjektivisch gebraucht werden:

<i>malenno</i>	– glatt
<i>mamara</i>	– trocken werden, trocknen

mananta – naß werden, naß
malawo – viel werden, viel)

Die Konfixe *ka-ang*, *ka-eng*
 bilden

a) den Superlativ der Adjektive. Sie sind eigentlich Abstrakta mit Lokativ-Suffix:

kaselaheng – "größter" (von *sellahe/masellahe*)
kapiang – "bester" (aus *kapiaeng*) (von *mapia* – "gut")
kaholekang – "schönster" (von *mahole* – "schön")
kakalakeng – "reichster" (von *kala* – "reich")
karangetang – "höchster" (von *dange* – "hoch")

b) mit Reduplikation Ortsbezeichnungen:

kalaintolangeng – "Sitzplatz (von *maintolang* – "sitzen")
katatanggang – "Gegenstand, woran man sich stößt"
katatanakeng – "Platz, wo man bleibt"

Die Bahasa Sangir hat, analog der meisten Pilipina-Sprachen, die Neigung, bei Suffigierung mit *-ang* (*-eng*) das Passiv-*i* fallen zu lassen.

Bahasa Sasak

Lombok

Das Konfix *ke-an*

bildet

a) Substantive (meist Abstrakta):

kemanukan – Vogel
kesolahan – Güte, Tugend
kebagusan – Güte, Tugend
kelebutan – Quelle

b) Wörter, die ein Übermaß bezeichnen:

kebelean – zu groß

Bahasa Tetun

Timor

Das Präfix *ka-*

bildet die Ordnungszahlen.

Bahasa Tidung [Dialekt Bolongan (B.) und Dialekt Tarakan (T.)]

Ostküste von Kalimantan

Das Präfix *ka-*

bildet

a) die Ordinalzahlen:

kedua – "zweiter" (von *dua* – "zwei")
katalu (T.), *katelu* (B.) – "dritter" [von *talun* (T.), *teluh* (B.) – "drei"]
kalima – "fünfter" (von *lima* – "fünf")
katudjuh – "siebenter" (von *tudjuh* – "sieben")

b) das Partizip Perfekt Passiv (vollendete Form):

kakalap (T.) (von *kalap* – "erhalten")
kasukab (T.) (von *njukab* – "öffnen")

c) Wörter, die wie b) oft eine unabsichtliche, zuweilen zufällige Handlung (vollendete Form) bezeichnen:

bulan kasila nia – der Mond ist aufgegangen

d) Adjektive:

katian – schwanger

Das Konfix *ka-an*

bildet Substantive:

kamanakan

– Neffe, Nichte

katupalan

– Größe, Pracht

Dialekt Timor

Timor

Das Präfix *ka-*

bildet die Ordnungszahlen.

Dialekt Tontemboan, Sub-Dialekt Matanai

Sulawesi

Das Präfix *ka-*

bedeutet

- a) "nicht mehr werden, sondern bereits das sein, was das Grundwort bezeichnet", auch: "ganz, vollständig" und "Gefährte":

kaapi – "Mit-Wöchnerin, = die sich gemeinsam mit der anderen Wöchnerin am Feuer wärmt" (von *api* – "Feuer")

kagorit – "Gefährte beim Sägen" (von *gorit* – "Säge")

kakeli – "Quantität" (von *keli* – "viel")

kakemel – "wie fett!" (von *kemel* – "fett")

karano – "zu wässrig" (von *rano* – "Wasser")

kasama – "der, mit dem man auf gutem Fuße steht" (von *sama* – "gut")

- b) bildet Ordnungszahlen:

kaenem – "sechster" (von *enem* – "sechs")

katelu – "dritter" (von *telu* – "drei")

Das Konfix *ka-an*

bildet

- a) Abstrakta:

kailekan – "Kenntnis, Wissenschaft" (von *ilek* – "sehen")

kakelian – "Gemeinschaftsbesitz" (von *keli* – "viel")

kakemelan – "Stelle, die sehr fett ist" (von *kemel* – "fett")

kasamaan – "Heil, Wohl" (von *sama* – "gut")

kasinaan – "eine Menge Chinesen" (von *Sina* – "Chinesen")

se kateluan – "Gürtel des Orion = 3 Sterne" (von *telu* – "drei")

- b) einige Verben:

kaaian – "wo gekommen werden kann" (von *ai* – "her")

kaapian – "Feuer fassen können" (von *api* – "Feuer")

Das Konfix *kina-an*

bildet das Perfekt zu Konfix *ka-an*:

kinaaian – "wo gekommen werden konnte" (von *ai* – "her")

kinaapian – "angebrannt sein können" oder "Platz, wo es früher gebrannt hat"

kinasinaan – "eine Menge Chinesen" (von *Sina* – "Chinesen")

Das Suffix *-an*

bildet

- a) Substantive in der Bedeutung "Ort, wo etwas geschieht oder geschehen wird":

aian – "Ankunftsort" (von *ai* – "her")

kelian – "ein Ort, wo viele sind" (von *keli* – "viel")

tunuan – "Ort, wo gebrannt wird = Feuer" (von *tunu* – "brennen")

- b) Substantive gleicher Bedeutung mit Reduplikation:

aapian – "Ort, wo man für die Wöchnerinnen Feuer macht" (von *api* – "Feuer")
kekemelan – "Ort, wo man gewöhnlich die Tiere mästet"

c) das lokale Passiv:

apian – "Feuer gemacht werden an, in usw."
kemelan – "fett gemacht werden an"
tunuan – "geröstet werden in, an ..."
teluan – "zu drei gemacht werden" (von *telu* – "drei")

d) mit Reduplikation eine Art Superlativ:

kekelian – sehr viel
sasamaan – sehr gut

Infix *-in-* + Suffix *-an*

bilden Substantive des lokalen Perfekt Passivs:

kinajuan – "woran oder worauf man Holz angebracht hat" (von *kaju* – "Holz")
kinemelan – "woran Fett gemacht worden ist"
winalean – "Höhle, worin ein Tier seinen Aufenthaltsort bereitet hat"

Das Konfix *ni-an*

bildet das Perfekt des lokalen Passivs mit *-an*:

niaian – Ort, wo gekommen ist

Die Präfixe *ng-*, *nga-* und *nge-* (*nga-* = *eng* + *ka*)

sind Verstärkungspräfixe, die an andere Präfixe angefügt werden und vor Zahlen mit Maßbegriffen stehen:

telu ngaroong – drei Dörfer voll
epat ngawantang – vier Körbe voll
lima ngataun – fünf Jahre lang

Dialekt Tombulu

Sulawesi

Das Präfix *ka-*

bildet Ordinalzahlen.

Das Suffix *-an*

ist Lokativ-Suffix.

Dialekt Tondano

Sulawesi (Minahasa)

Die Konfixe *ka-an/ke-an*

bilden

a) Wörter, die den Ort bezeichnen, an dem etwas geschieht oder angetroffen wird:

kaléwo'an – schlechte Gegend, schlechte Eigenschaften
kalé'osan – schöne, z.B. fruchtbare Gegend
kato'oran – sehr steile Stelle
kepataran – Ebene
kewangko'an – großer Ort

b) bei Verben die Bedeutung "können":

kaàtoan – sichtbar
keto'uan – erkennbar, wörtl.: kann gewußt, erkannt werden
kakélangan – ausführbar
kaàngkatan – ausführbar
kaàngkatan – kann hochgehoben werden
karéko'an – biegsam

Das Konfix *ka-en*

bildet Wörter, die das "überaus, sehr" mit dem Geschehen vereinigen:

<i>kaupusen</i>	– bis über beide Ohren verliebt sein
<i>kalelon</i>	– mich übermannt die Sehnsucht

Die Präfixe *ka-*, *nga-*, *ke-* (*nga-* = Intensiv-Form, *ke-* = Variation) bilden

a) Wörter mit der Bedeutung "Kollege, Gefährte, Mit-... usw.":

<i>kasekola</i>	– "Mitschüler, Schulfreund" (von <i>sekola</i> – "Schule")
<i>kewalé</i>	– "Hausgenosse, Mitbewohner" (von <i>walé</i> – "Haus")
<i>kekamar</i>	– "Stubengenosse" (von <i>kamar</i> – "Zimmer")
<i>kewanua</i>	– "Dorfgenosse" (von <i>wanua</i> – "Land, Dorf")

b) vor Namen die Bedeutung "zugehörig":

<i>ka-Koséæéran</i>	– zur Familie Koséæéran gehörig
<i>ke-Watuséké</i>	– zur Familie Watuséké gehörig

c) die Ordnungszahlen:

<i>ketaré</i>	– der erste
<i>karua</i>	– der zweite
<i>katelu</i>	– der dritte
<i>kaepat</i> oder <i>kaapat</i>	– der vierte
<i>kapulu</i>	– der zehnte

d) Wörter mit der Bedeutung von "außerordentlich, überaus, allzu" (meistens bei Adjektiven):

<i>kerakék</i>	– zu hoch
<i>kewanako</i>	– riesengroß
<i>kakumeng</i>	– zu niedrig
<i>kakuntung</i>	– höchster Berg
<i>kaoki</i>	– zu klein
<i>karintek</i>	– sehr zart
<i>kelaker</i>	– zu viel

e) Zusammensetzungen mit bereits affigierten Formen:

<i>kapememéwé</i>	– Schläger, Prügler = wer immer gleich schlägt
-------------------	------------------------------------------------

f) Verben mit der Bedeutung "die betreffende Tätigkeit ausführen können":

<i>kalewet</i>	– hinüberfahren können
<i>kasengkot</i>	– segeln können
<i>kakélang</i>	– gehen können
<i>kawaér</i>	– zahlen können
<i>kasusui</i>	– reden können

Bahasa Wolio

Südwestküste der Insel Buton (im Südosten von Sulawesi)
und der Ostküste der Insel Muna

Das Konfix *ka-a*

bildet

a) Substantive (wie *ka-* oder *-a* allein):

<i>kabantjuleka</i>	– Kehrseite
<i>kalaria</i>	– Weblade
<i>kabaria</i>	– Menge
<i>kasupia</i>	– Haarzange
<i>kararea</i>	– "Bett eines Fürsten" [von <i>marare</i> – "schlafen" (von einem Fürsten gesagt)] – Ausfall eines Affixes

b) Wörter mit der Bedeutung "teilweise":

<i>katembona</i>	– teilweise zerfallen sein
------------------	----------------------------

<i>kailanga</i>	– einige sind weggegangen
<i>kandawuna</i>	– teilweise abfallen
c) einige Abweichungen von der Übereinstimmung von <i>ka-</i> und <i>-a</i> und <i>ka-a</i> -Formen:	
<i>kadawu</i>	– "Geschenk" (von <i>dawu</i> – "geben") – <i>dawua</i> – "Glück"
<i>kabaria</i>	– "Menge" (von <i>bari</i> – "viel") – <i>kabari</i> – "Anzahl, Quantität"
<i>karidoa</i>	– "Entfernung" (von <i>marido</i> – "weit weg sein") – <i>karido</i> – "Abstand"

Bahasa Bolinao/Sambali Dialekt

Nordwest-Teil der Provinz Pangasinan
auf der Insel Luzon (Philippinen)

Das Konfix *ka-an*

bildet Substantive:

<i>kadingejan</i>	– Verlegenheit
<i>kaabawan</i>	– Überfluß
<i>kajamanan</i>	– Reichtum

Bahasa Bontok Dialekt Igorot

Mittel-Luzon (Philippinen)

Das Präfix *ka-*

bildet

a) Wörter, die den Gegenstand als Ganzes bezeichnen:

<i>kamonok</i>	– "Henne mit Küken" (von <i>monok</i> – "Huhn")
<i>kataku</i>	– "das Wesen des Mannes"
<i>kasokolong</i>	– "geflochtener Behälter für den Kopf des Feindes"
<i>katjenum</i>	– "Gewässer" (von <i>tjenum</i> – "Wasser")

b) Wörter, die die Anzahl einer Gesellschaft bezeichnen:

<i>nan kapatmi</i>	– "unsere 4 Gefährten" (von <i>ipat</i> – "vier")
<i>nan kanemmi</i>	– "unsere 6 Gefährten" (von <i>enem</i> – "sechs")
<i>nan kalmami</i>	– "unsere 5 Gefährten" (von <i>lima</i> – "fünf")

Das Präfix *ka-* in Verbindung mit Reduplikation der ersten Silbe, bei dreisilbigen Stämmen der ersten beiden Silben

bildet Wörter mit Kollektiv-Bedeutung:

<i>kalalalalaki</i>	– "alle Männer, die Mannschaft" (von <i>lalaki</i> – "Mann")
<i>kafafafafaji</i>	– "alle Frauen" (von <i>fafaji</i> – "Frau")
<i>kaongaongoa</i>	– "alle Kinder" (von <i>ongonga</i> – "Kind")
<i>keasuasu</i>	– "alle Hunde, jeder Hund des Rudels" (von <i>asu</i> – "Hund")

Das Präfix *ka-* + Reduplikation der Wurzel

Bezeichnungen einer unmittelbar in der Vergangenheit abgeschlossenen Handlung.

Wenn die Stämme ohne Personal- oder Possessiv-Suffix sind, so bedeutet Präfix *ka-*, daß der betreffende Zustand vor einiger Zeit eingetreten ist.

<i>kalaliak</i>	– ich kam soeben
<i>kaininumak</i>	– ich trank gerade

Das Präfix *ka-* in Verbindung mit *adi*

bedeutet in Negativsätzen "selten":

adikami kaistjaistja – wir essen selten

Das Präfix *ka-* in Verbindung mit *iga*

In Sätzen mit *iga* – "nicht, noch nicht" tritt Präfix *ka-* an die Stelle der Passiv-Präfixe *ma-* und *na-*:

<i>iga kaoto</i>	– noch nicht gekocht
<i>iga kaistja</i>	– noch nicht gegessen
<i>iga kakaeb</i>	– noch nicht gemacht
<i>iga kapno</i>	– noch nicht gefüllt

Das Präfix *ka-* + iterierter Stamm + Personal-Suffix
drückt (eine angebliche Handlung) "so tun als ob" aus:

<i>katsunotsunoak</i>	– ich tue so als ob ich arbeite
<i>kasakitsakittja</i>	– sie sind scheinbar krank

Das Präfix *ka-* + Zahlwort + Personal-Suffix
bildet die Bedeutung "in ... Teile teilen":

<i>kaduaek</i>	– ich teile in zwei Teile
<i>kal'maek</i>	– ich teile in fünf Teile

Nabaloi

Nordwesten der Insel Luzon (Philippinen)

Das Konfix *ka-an*

bildet Substantive:

<i>kapuetangan</i>	– heißes Gebiet, Tropen
--------------------	-------------------------

Das Konfix *ka-pan*

bildet den Durativ Passiv bei Verben. Es wird an das isolierte Personalpronomen gefügt. Beim Verb fallen dabei die Suffixe *-en* und *-an* aus und werden durch *-a* ersetzt:

<i>bunu – to-ka-pan bunu</i>	– er wird getötet
<i>asak – to-ka-pan iasak</i>	– er wird gepflanzt
<i>kalbig – mo-ka-pan kalbiga</i>	– du wirst geboxt

Pampanga

Philippinen

Das Konfix *ka-an*

bildet Abstrakta.

Das Präfix *ka-*

bildet

a) Kollektiv-Substantive in der Bedeutung "Mit-...", "...-genosse":

<i>kainum</i>	– Mittrinker
<i>kasugal</i>	– Spielgenosse

b) mit Iteration den Superlativ

c) Ordnungszahlen

Tagalog

Philippinen

Das Präfix *ka-*

bildet

a) soziale oder kollektive Substantive:

<i>kasakai</i>	– "Mitreisender" (von <i>sakai</i> – "sich einschiffen")
<i>kamajakda</i>	– "Mitautor" (von <i>majakda</i> – "Autor")
<i>katulong</i>	– "Gehilfe" (von <i>tulong</i> – "Hilfe")
<i>kaakala</i>	– "Gesinnungsgenosse" (von <i>akala</i> – "Gesinnung")

b) kollektive Verben, die meistens als "mit, zusammen mit" usw. übersetzt werden:

<i>kausap</i>	– "sprechen mit" (von <i>umusap</i> – "sprechen")
---------------	---------------------------------------------------

(Reduplikation verstärkt die Bedeutung, Iteration verstärkt sie entweder noch mehr, oder deutet eine Wiederholung an)

- c) Adjektive (meist als Vergleich):
kaakit-akit – "anziehend" (von *akit* – "herbeiziehen")
kekulai – "gleichfarbig"
katimbang – "von gleichem Gewicht"
- d) Adverbien der Zeit:
kagabi – "gestern nacht" (von *gabi* – "Nacht")
kaagad-agad – "plötzlich" (von *agad* – "schnell")
- e) Bruchzahlen aus Kardinalzahlen

Das Konfix *ka-an*
 bildet

- a) Substantive (meist Abstrakta):
kabukiran – Ackergelände
kaibigan – das Geliebte, die Liebe
kalaliman – Tiefe
kamatajan – Tod
katauan – Körper
kapulahan – Röte
kaparehuan – Gleichheit
kabasaan – Feuchtigkeit
kalajaan – Freiheit
- b) Ortsbezeichnungen:
kabukiran – Ackergelände
kapawiran – Ortsteil, in dem viele Häuser aus Nipa-Material stehen

Das Konfix *ka-an* + Iteration der Wurzel
 bildet

- a) den Superlativ:
kamahalmahalan – das verbreitetste
- b) den Infinitiv und Imperativ:
katatakutan – Furcht verursachen

Das Konfix *ka-an* mit Wurzelreduplikation
 bildet das Futur von kausativen Verben:
katatakutan – Furcht verursachen werden

Das Konfix *ka-anan*
 bildet Substantive (meist Abstrakta):
kadahilanan – Grund
kabatakanan – Trägheit
kabinjaganan – Christentum

Die Affixe *ka-in*, *kaka-in*, *kina-* und *kinaka-*
 bilden

- a) einfache kollektiv-passive Verben (aktivisch übersetzt):
kausapin mo – sprich mit ...!
kakausapin ko – Ich werde sprechen mit ...
kinausap ko – Ich habe gesprochen mit ...
kinakausap ko – Ich spreche mit ...
- b) einige Substantive:
kaagarin – Eile, Hast

Das Konfix *kapag-an*
bildet Substantive:
kapagaralan – Bildung

Die Konfixe *kapang-an*, *kinapang-an*
bilden Substantive:
kinapanganakan – Geburtsort, Heimat

Fiji

Melanesien

Das Präfix *ka-*
bezeichnet nicht immer deutlich ein Partizip Passiv:
kamusu – entzwei gebrochen oder geschnitten
kambelu – gebeugt

Das Präfix *ca-*
in ähnlicher Bedeutung wie Präfix *ka-* und Präfix *ta-*:
cabola – gebrochen
cavuka – abgebrochen

Das Präfix *kaca-*
in der Bedeutung:
kacabela – gebrochen
kacabote – geborsten
kacamusu – zerbrochen

Das Präfix *ra-*
ist synonym mit Präfix *ta-* und Präfix *ka-*:
ramusu – gebrochen
rangutu – abgeschnitten
In beiden Fällen steht das Grundwort in der intermediär nasalierten Form (Aktiv).

4.3.2 Zur Verteilung der Primärfunktion von *ke-an* der Bahasa Indonesia in verschiedenen austronesischen Sprachen

Der Vergleich zwischen der B.I. und verschiedenen anderen Sprachen der austronesischen Sprachfamilie (vorwiegend aus dem indonesischen Zweig) ergibt folgendes Bild:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die durch Analyse für das indonesische Konfix *ke-an* ermittelte Primärfunktion, die Kategorie der Inklusion mit der Bedeutung der Pluralität, Kollektivität, Komplexität, Totalität bzw. der Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit zum Ausdruck zu bringen, in allen Sprachen nachweisbar ist. Gibt es im Hinblick auf die Primärfunktion von *ke-an* der B.I. und seinen phonetischen und morphologischen Varianten in den untersuchten Sprachen durchgängige Einheitlichkeit, so weisen die Sekundärfunktionen mehr oder weniger starke Unterschiede von einer zur anderen Sprache auf.

Der lautliche Prototyp im Sinne einer phonomorphologischen Klasse oder Invarianten ließe sich durch die Form * KA-AN ausdrücken. Diese konstruierte Form gilt als das Grundmodell, dem alle real existierenden Konfixe zuzuordnen sind. Vgl. folgende Darstellung:

	ke-an (B.I.)
	ka-an (B.M.)
	ke-en (Bhs. Karo-Batak)
	ha-an (Bhs. Toba-Batak)
	ku-an (Bhs. Serawai)
Prototyp * KA-AN	ka-ang (Bhs. Makassar)
	a-a (Bhs. Nias)

Folgende Sprachen bzw. Dialekte des indonesischen Zweiges weisen eine Form von * KA-AN mit der für die B.I. nachgewiesenen Primärfunktion auf:

Bhs. Bali	Bhs. Nias
Bhs. Batak (Karo)	Bhs. Orang akit
Bhs. Batak (Toba)	Bhs. Orang darat
Bhs. Bolinao	Bhs. Orang laut
Bhs. Bontok-Igorot	Bhs. Pampanga
Bhs. Bugi	Bhs. Sangihe (Sangir)
Bhs. Besemah und Serawai	Bhs. Sasak
Bhs. Gayo	Bhs. See-Dayak und Serawak
Bhs. Java	Bhs. Sichule
Bhs. Kawi	Bhs. Simalur
Bhs. Lubu	Bhs. Tagalog
Bhs. Makassar (Uj. Pandg.)	Bhs. Tidung/Bolongan und Tarakan
Bhs. Malagassi	Bhs. Tontemboan/Matanai
Bhs. Mori	Bhs. Tondano
Bhs. Nabaloi	Bhs. Wolio

Das Präfix *ke-* und seine phonetischen Varianten bilden Ordnungs- bzw. Kollektivzahlen in folgenden untersuchten Sprachen:

Batak (Toba), Besemah und Serawai, Makassar, Pampanga, Roti, Sangihe (Sangir) (mit Pronominalsuffix der 3. Person), See-Dayak (Olo Ngaju) und Serawak, Tetun, Tidung, Timor, Tontemboan, Matanai, Tombulu, Tondano, Bontok-Igorot.

5 Schlußfolgerungen aus der Arbeit

Wir waren von den linguistischen Darstellungen bzw. Interpretationen zu den *ke-an*-Formativen in den einzelnen geschichtlichen Zeitabschnitten ausgegangen und haben aus den widersprüchlichen Auffassungen Problemsituationen analysiert, um daraus die Aufgabenstellung ableiten zu können. Es konnte festgestellt werden, daß zu der Entwicklung einer europa-zentristischen Beurteilung der B.M. bzw. B.I. eine jahrhundertelange, vorwiegend nach Maßgabe der Lateingrammatik betriebene Sprachwissenschaft wesentlich beitrug. Aus der kritischen Auseinandersetzung mit bisherigen Auslegungen ergab sich die Notwendigkeit, die Eigengesetzlichkeit der *ke-an*-Formative und ihre Vergleichbarkeit mit anderen Formen ähnlicher Bedeutung zu fassen und bewußt zu machen.

Aus der lexikologisch-grammatischen Analyse erhoben sich eine Reihe sehr interessanter Fragen, die bisher noch nicht gestellt wurden. Daraus erwuchs die feste Überzeugung, daß den *ke-an*-Formativen eine grundlegende Funktion, hier als Primärfunktion bezeichnet, beizumessen ist, der mehrere Sekundärfunktionen untergeordnet sind, die alle nur aus der umfassenden Erforschung der sprachlichen Erscheinungen gewonnen werden können.

Da man eine grammatische Kategorie nur in einer Sprache selbst zu suchen und zu erkennen hat, mußten zunächst Gebrauchsfälle der Grundlexeme in Gegenüberstellung zu entsprechenden *ke-an*-Formativen erfaßt und beschrieben werden, weil im Deutschen nicht selten für beide Formen jeweils nur ein gleichlautendes Übersetzungsäquivalent gegeben ist. Als die entscheidenden Unterschiede der sprachlichen Formen begegneten uns oppositionsmäßig getrennt das Grundlexem zum Ausdruck einer Einzelercheinung und das *ke-an*-Formativ zur Wiedergabe der Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit. Diese Opposition zu durchschauen war die Aufgabe, deren Lösung an hinreichend vielen Beispielen demonstriert wurde. Zur Verdeutlichung der durch die Untersuchung ermittelten Kategorie der Inklusion, wie wir diese grammatische Kategorie nennen, dient, wie in Abschnitt 3.2.3 ausführlich behandelt, neben zahlreichen anderen Beispielen das indonesische Grundlexem *sakit* und das *ke-an*-Formativ *kesakitan*, für die im Deutschen das Äquivalent "Krankheit" zur Verfügung steht.

Auf Grund der Dialektik von grammatischer Formbildung und Wortbildung in der B.I. besteht die Relation zwischen *sakit* und *kesakitan* darin, daß *sakit* (= "Krankheit") eine konkrete, quantitativ und qualitativ bestimmte, raumzeitlich begrenzte individuelle Begebenheit, d.h. eine Grundstörung zum Ausdruck bringt, von der jedes einzelne Körperorgan betroffen werden kann, während *kesakitan* (= "Krankheit") die Bedeutung hat, als bildlicher Ausdruck der Störung des regelrechten Ablaufes der Lebensvorgänge, dem Gegenteil von Gesundheit, zu dienen.

Die Merkmale von *sakit* sind auch die Merkmale von *kesakitan*, aber nicht umgekehrt. Zwischen beiden herrscht also Inklusion, d.h. die Bedeutung von *sakit* ist in die von *kesakitan* eingeschlossen. Es handelt sich dabei um die Zusammenfassung der wesentlichen Eigenschaften und spezifischen Merkmale, die allen Krankheiten, d.h. allen Elementen der Klasse *sakit* objektiv zukommt. Das Lexem *kesakitan* wird im Gegensatz zu *sakit* allgemeiner aufgefaßt. Der Begriff greift über die tatsächliche "Krankheit" = *sakit* hinaus und bezieht sich auch auf eine mögliche Krankheit. Das Wesen von *kesakitan* durchdringt und bestimmt die Erscheinungen von *sakit* und ist nur durch dessen Erscheinungen mittelbar zugänglich. *Kesakitan* erstreckt sich sowohl auf die Einzelercheinung als auch auf die Gesamtheit von Einzelercheinungen. Auf diesen Ergebnissen aufbauend, die für alle Oppositionsglieder von

Grundlexem und *ke-an*-Formativ verallgemeinerungswürdig sind, konnten die Sekundärfunktionen ermittelt werden. Die Primärfunktion (Allgemeines bzw. die Zusammenfassung von Einzelercheinungen zu einer Gesamtheit) kennzeichnet den Zusammenhang aller anderen Funktionen, indem jeweils eine enge, innere Beziehung zur Kategorie der Inklusion hergestellt werden kann.

Bedeutet *kelaparan* in Primärfunktion "Hunger", so bewirkt die Transposition des *ke-an*-Lexems auf die Ebene des Grundlexems (dessen Hauptfunktion darin besteht, Einzelnes, Zufälliges zu kennzeichnen) die Akzidensfunktion: *kelaparan* = "verhungern". Durch die Transposition wird der stilistische Effekt des Absoluten, des Resultats erreicht.

In der Funktion, eine Fähigkeit/Möglichkeit zum Ausdruck zu bringen, zeigt sich die primär zur Kennzeichnung der Komplexität, Totalität identifizierte Funktion des *ke-an*-Konfixes, indem z.B. *kedengaran* – "hörbar", *kelihatan* – "sichtbar" oder *kerasaan* – "fühlbar" jeweils die Gesamtheit alles dessen ist, was man auditiv, optisch und taktil gewahr werden kann.

Die elativische Funktion zum Ausdruck eines sehr hohen Qualitätsgrades, wie z.B. bei den Formativen *kemanisan* – "versüßt, allzu süß" oder *keenakan* – "allzu erfreut" läßt sich mit dem kumulativen Prinzip der Primärfunktion in Beziehung bringen.

Methodische Notwendigkeit führte zu der Betrachtung der *ke-an*-Formative auf der Grundlage des deutschsprachigen Begriffsschatzes. Im Zusammenhang mit dem Sprachunterricht ist das Ergebnis der Untersuchung nicht nur von allgemein sprachwissenschaftlichem Wert (beispielsweise auch im Hinblick auf die Passivtheorie), sondern auch von unmittelbar praktischem Nutzen für die Verbesserung der Lehrmaterialien und der Unterrichtsmethodik der B.I. sowie für indonesisch-fremdsprachige Übersetzungen (und umgekehrt).

Ein weiteres Ergebnis von sprachtheoretischem und sprachpraktischem Wert wurde durch einen Vergleich der in der Analyse ermittelten lexikogrammatischen Funktionen des *ke-an*-Formativs mit den verschiedenen sprachlichen Ausdrucksformen des Prinzips der semantischen Klassifizierung in der B.I. gewonnen. Aus dem Erkennen solcher Zusammenhänge wurde die lexikogrammatische Klassifizierung als durchgängiges Prinzip des indonesischen Sprachsystems aufgedeckt.

Abschließend ist zu bemerken, daß die durchgängigen Verallgemeinerungen der grammatischen Terminologie und die willkürliche Interpretation anderer Autoren bei formalen und inhaltlichen Entsprechungen der *ke-an*-, *ke*- und *-an*-Formative (einschließlich ihrer phonetischen Varianten) in anderen Sprachen der austronesischen Sprachfamilie kritisch beleuchtet werden mußte.

Es hat sich jedoch anhand unserer empirischen Untersuchungen erwiesen, daß die ermittelte Primärfunktion von *ke-an* der B.I. in verschiedenen ozeanischen Sprachen vorkommt, so daß bei der Kategorie der Inklusion wahrscheinlich von einer, den austronesischen Sprachen ureigenen grammatischen Kategorie gesprochen werden kann. Die behandelte Problematik, die in der Hauptsache auf die verallgemeinernde Übertragung traditionsmäßig erwachsener Beurteilungen auf die in ihrem Bau durchweg ähnlichen Sprachen zurückzuführen ist, dürfte nicht nur für den Indonesisten von Interesse sein, sondern auch für alle anderen Sprachwissenschaftler, die an der Erforschung der austronesischen Sprachen Anteil haben.

Wir haben bestätigt gesehen, daß die indonesischen Sprachen bezüglich der *ke-an*-Formative eine Reihe gemeinsamer Züge aufweisen, die sie von den europäischen Sprachen

unterscheiden. Man wird daher noch sehr in der Ansicht bestärkt, daß zwischen den im wesentlichen auf einem geographisch zusammenhängenden Gebiet angesiedelten Sprachen alte Beziehungen bestehen. Es dürfte sich lohnen, von den hier erzielten Ergebnissen aus auch die ganze Untersuchung der austronesischen Sprachen noch einmal in Angriff zu nehmen, damit die vergleichende Sprachwissenschaft auf dieser Grundlage neue und gesicherte Erkenntnisse zu gewinnen vermag.

Die Untersuchung der *ke-an*-Formative im Rahmen der Ausgliederung einer grammatischen Kategorie ist in der indonesischen Linguistik völliges Neuland. Sie muß in jene Reihe vordringlichster Aufgaben gestellt werden, deren Lösung auch in Bezug auf die anderen Formen des indonesischen Sprachbaus der nahen Zukunft vorbehalten bleibt. Wenn dies hier zum Abschluß unserer Überlegungen betont wird, so aus dem Grunde, um nochmals darauf hinzuweisen, daß ein Teil der Schwierigkeiten auf die unbedachte Übertragung der in Europa seit Jahrhunderten üblichen lateingrammatischen Normen auf die B.I. zurückzuführen ist. Es ist der Hauptgrund, weshalb die bisher vorgebrachten Beschreibungen und Interpretationen des *ke-an*-Formativs und seiner Funktionen nicht dem Wesen des indonesischen Sprachsystems gerecht werden konnten. Oft genug lag es nahe, die Vergleiche mit europäischen Sprachen, durch reichhaltiges Belegmaterial gestützt, abzuwehren. Wir lehnten diese Vergleiche ab, weil wir die Funktionen der *ke-an*-Formative aus der Analyse des indonesischen Sprachmaterials selbst ableiten wollten.

6 Literaturverzeichnis

Folgende Abkürzungen werden im Literaturverzeichnis verwendet:

AL	Acta Linguistica. Revue Internationale de Linguistique Structurale Publié Avec le Concours D'UN Conseil International par Viggo Bröndal et Louis Hjelmslev. Copenhague: Einar Munksgaard
B dan K	Bahasa dan Kesusastraan (Sprache und Literatur). (Indonesia. Direktorat Bahasa dan Kesusastraan. Ditdjen Kebudayaan), Djakarta
BSGM	Berichte der Königlichen Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, Leipzig
BTLV	Bijdragen tot de Taal-, Land- en Volkenkunde (bis 1949: Bijdragen tot de Taal-, Land- en Volkenkunde van Nederlandsch-Indië) Martinus Nijhoff, 's-Gravenhage
DLZ	Deutsche Literaturzeitung für Kritik der internationalen Wissenschaft, Berlin
DZP	Deutsche Zeitschrift für Philosophie, Berlin
FuF	Forschungen und Fortschritte, Berlin: Akademie
IF	Indogermanische Forschungen, Straßburg
IG	De Indische Gids, Amsterdam
J Pol Soc	Journal of the Polynesian Society, Wellington
L	Language, Baltimore/USA
MB	Medan Bahasa (Sprachforum). (Bagian bahasa, Djawatan kebudayaan. Kementerian pendidikan, pengadjaran dan kebudayaan.), Djakarta
MIO	Mitteilungen des Instituts für Orientforschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften, Berlin
MISI	Madjalah Ilmu-Ilmu Sastra Indonesia (Zeitschrift für indonesische Literaturwissenschaft). Fakultas Sastra, Universitas Indonesia, Rawamangun Djakarta
NAA	Narody Azii i Afriki, Moskva
OLZ	Orientalistische Literaturzeitung, Berlin, (sp.:) Leipzig

Orb	Orbis. Bulletin international de documentation linguistique, Louvain (Löwen)
PBI	Pembina Bahasa Indonesia (Gestalter der Bahasa Indonesia), Djakarta
PM	Petermanns Geographische Mitteilungen, Gotha
TCLP	Travaux du cercle linguistique de Prague, Prag
TITLV	Tijdschrift voor Indische Taal-, Land- en Volkenkunde, Batavia – 's-Gravenhage
Uč zap. LGPI	Učenyje zapiski. Leningradskij gosudarstvennyi pedagogičeskij institut im. A.I. Gercena, Leningrad
V.G.	Verspreide Geschriften, 's-Gravenhage
VJa	Voprosy jazykoznanija. Akademija nauk SSSR, Institut jazykoznanija, Moskva
VKI	Verhandelingen van het Koninklijk Instituut voor Taal-, Land- en Volkenkunde, 's-Gravenhage
WIFO	Wissenschaft und Fortschritt, Berlin
WZ FSU Jena/GSR	Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe, Jena
WZ HU Berlin/GSR	Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität Berlin. Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe, Berlin
WZ KMU Leipzig/GSR	Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig. Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe, Leipzig
WZ MLU Halle/GSR	Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe, Halle
ZES	Zeitschrift für Eingeborenen-Sprachen, Berlin, Hamburg
ZPSK	Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung, Berlin (Früher: Zeitschrift für Phonetik und allgemeine Sprachwissenschaft)

- ADAM, T.; BUTLER, J.P.: Grammar of the Malay Language. New York 1948
- ADAMS, R.: Adams' Chromato-Akkordeon. Apparat zur Bestimmung von harmonischen Farben-Zusammenstellungen in jeder Zahl von Farben und von jedem Charakter. 2. Aufl. Berlin o.J.
- ADMONI, W.: Der deutsche Sprachbau. Stroj sovremennogo nemeckogo jazyka. Leningrad: Izd. Prosvesceni 2. Aufl. 1966, 3. Aufl. 1972
- ADRIANI, N.: Sangireesche spraakkunst. Leiden: Adriani 1893
- AGRICOLA, E.; FLEISCHER, W.; PROTZE, H.; EBERT, W. (Hrsg.): Die deutsche Sprache. Kleine Enzyklopädie. 2 Bde. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut 1969 u. 1970
- AICHELE, W.: Die altmalaiische Literatursprache und ihr Einfluß auf das Altjavanische. ZES 33 (1942/43), S. 37-66
- ALIEVA, N.F.: Glagol v indonezijskom jazyke. Problemy affiksacii. Moskva: Izd. AN SSSR 1963
Rez.: Spitzbardt, H., DLZ 85 (1964) 7/8, S. 629-633
- ALIEVA, N.F.: Sootnošenie slovoobrazovatel'nych i sintaksičeskich funkcij glagol'nych affiksov v indonezijskom jazyke. VJa 12 (1963) 2, S. 103-111
- ALIEVA, N.F.: Nekotorye osobennosti indonezijskoj aggljutinacii. Morfologičeskaja tipologija i problema klassifikacii jazykov. Moskva-Leningrad: Izd. Nauka 1964, S. 292-297
- ALIEVA, N.F.: K charakteristike glagol'nych kategorij indonezijskogo jazyka. In: Istoriko-filologičeskie issledovanija. Sb. statej k 75 – letiju akad. N.I. Konrada. Moskva: Izd. Nauka 1967, S. 25-29
- ALIEVA, N.F.: Nulevaja forma perechodnogo glagola v indonezijskom jazyke. Jazyki Kitaja i Jugo-Vostočnoj Azii. Moskva: Izd. Nauka 1974
- ALIEVA, N.F.: Indonezijskij glagol. Kategorija perechodnosti. Moskva: Izd. Nauka 1975
- ALIEVA, N.F.; ARAKIN, V.D.; OGLOBLIN, A.K.; SIRK, JU. CH.: Grammatika indonezijskogo jazyka. Moskva: Izd. Nauka 1972
Rez.: Eisengarten, R. (Carstens), ZPSK 28 (1975) 3/4, S. 441-446
- ALISJAHBANA, S.T.: Tatabahasa baru Bahasa Indonesia (Neue Grammatik der B.I.). 2 Bde. 1. Aufl. Djakarta 1949 u. 1950; 17. Aufl. Djakarta: Rakjat 1956
- ALISJAHBANA, S.T.: Mengubah rantjangan peladjaran Bahasa Indonesia diperguruan tinggi (Der Studienplan für die Bahasa Indonesia an den Hochschulen ist zu verändern). PBI (1957) 11/12, S. 262-265
- ALISJAHBANA, S.T.: Tatabahasa Baru Melayu Indonesia II (Neue malaiisch-indonesische Grammatik II). Kuala Lumpur: Bi-Karya Publication Limited 1963

- ALMATSIER, A.M.: How to Master the Indonesian Language. Djakarta: Gunung Agung 1966
- AMAN: Pepatah (Sprichwörter). Djakarta: Balai Pustaka 1961
- ANCEAUX, J.C.: The Wolio Language. Outline of grammatical description and texts. 's-Gravenhage: Nijhoff 1952
- ANDERLE, A.; BASLER, W.; BEHRING, S.; DONNERT, E.; GERICKE, H. u.a. (Hrsg.): Weltgeschichte in Daten. Berlin: VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften 1973
- ARAKIN, V.D.: Indonezijskie jazyki. Moskva: Izd. Nauka 1965
- ARAKIN, V.D.: Tipologičeskie osobennosti slovoobrazovatel'noj sistemy v nekotorych jazykach indonezijskoj grupy. In: Jazyki Jugo-Vostočnoj Azii. Moskva: Izd. Nauka 1967, S. 193-212
- ASMAH BINTI HAJI OMAR: Morfoloji-Sintaksis Bahasa Melayu (Malaya) Dan Bahasa Indonesia: Satu Perbandingan Pola (Morphologie-Syntax der Bahasa Melayu (Malaya) und der Bahasa Indonesia: ein Vergleichsmuster). Kuala Lumpur: Dewan Bahasa dan Pustaka 1968
- ASPILLERA, P.S.: Basic Tagalog. Manila 1956
- BARNHART, C.L.; STEINMETZ, R.K.: Barnhart Dictionary of New English. Neue Wörter der englischen Sprache von 1963-1972. Bronxville, N.Y., Berlin, München, Zürich: Barnhart/Langenscheidt 1973
- BASTIAN, A.: Indonesien oder die Inseln des malayischen Archipels. 5 Lieferungen. Berlin 1884, 1885, 1886, 1889, 1894
- BAUMANN, E.: Lehrbuch der Indonesischen Sprache (Bahasa Indonesia) nebst einer Einführung in die Schrift und den Briefstil der Indonesier. Wiesbaden: Harrassowitz 1967
- BEECH, M.W.H.: The Tidong dialects of Borneo. Oxford: Clarendon Press 1908
- ... Berita Harian (Tägliche Nachrichten). Djakarta 15. IX. 1967
- BLAKE, F.R.: A Grammar of the Tagalog Language. New Haven-Conn 1924 u. 1925
- BLOOMFIELD, L.: A Set of Postulates for the Science of Language. L (1926) 2, S. 153-164
- BLOOMFIELD, L.: Language. New York 1933
- BODENSTEDT, A.A.: Sprache und Politik in Indonesien. Entwicklung und Funktionen einer neuen Nationalsprache. Heidelberg, Diss., 1967
- BOER, D.W.N. de: Beknopte indonesische Grammatica van klassiek naar modern Maleis. Leiden: Brill 1951

- BOHATTA, H.: Praktische Grammatik der Javanischen Sprache mit Lesestücken, einem javanisch-deutschen und deutsch-javanischen Wörterbuch. Wien, Pest, Leipzig: Hartleben [ca. 1892]
- BOLINGER, D.L.: On Defining the Morpheme. *Word*: New York (1948) 4, S. 18-23
- BONDARKO, A.V.: K voprosu o "transpozicii". *Uč. zap. LGPI* 248 (1963), S. 114 ff.
- BONDARKO, A.V.: Grammatičeskaja kategorija i kontekst. Leningrad: Izd. Nauka 1971
- BOR, R.C. van der: Nederlandsch-Sasaksche woordenlijst. (Prajaasch dialect). Batavia: Albrecht; 's Hage: Nijhoff 1907
- BRANDSTETTER, R.: Tagalen und Madagassen, eine sprachvergleichende Abhandlung, als Orientierung für Ethnographen und Sprachforscher. Luzern: Haag 1906
- BRANDSTETTER, R.: Ein Prodomus zu einem vergleichenden Wörterbuch der malaio-polynesischen Sprachen für Sprachforscher und Ethnographen. Luzern: Haag 1906
- BRANDSTETTER, R.: Wurzel und Wort in den indonesischen Sprachen. Renward Brandstetters Monographien zur indonesischen Sprachforschung. Bd. 6, Luzern: Haag 1910
- BRANDSTETTER, R.: Sprachvergleichendes Charakterbild eines indonesischen Idioms. Renward Brandstetters Monographien zur indonesischen Sprachforschung. Bd. 7, Luzern: Haag 1911
- BRANDSTETTER, R.: Gemeinindonesisch und Urindonesisch. Renward Brandstetters Monographien zur indonesischen Sprachforschung. Bd. 8, Luzern: Haag 1911
- BRANDSTETTER, R.: Das Verbum. Dargestellt auf Grund einer Analyse der besten Texte in vierundzwanzig indonesischen Sprachen. Renward Brandstetters Monographien zur indonesischen Sprachforschung. Bd. 9, Luzern: Haag 1912
- BRANDSTETTER, R.: Die Lauterscheinungen in den indonesischen Sprachen. Renward Brandstetters Monographien zur indonesischen Sprachforschung. Bd. 12, Luzern: Haag 1915
- BÜHLER, K.: Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache. Jena: Fischer 1934; 2. Aufl. Stuttgart 1965
- CAPELL, A.: Oceanic Linguistics Today. *Current Anthropology* 3 (1962) 4, S. 371-428
- CARR, D.: Some Problems Arising from Linguistic Eleutheromania. *The Journal of Asian Studies*: Ann Arbor/USA 17 (1958) 2, S. 207-214
- CHURCHWARD, C.M.: Tongan Grammar. Oxford 1953
- CLELAND, T.M.: A Practical Description of the Munsell Color System with Suggestions for its Use. Baltimore/USA 1931

- CLERCQ, F.S.A. de: Het Maleisch der Molukken. Lijst der meest voorkomende vreemde en van het gewone Maleisch verschillende woorden, zooals die gebruikt worden in de residentien Manado, Ternate, Ambon met Banda en Timor Koepang; benevens eenige proeven van aldaar vervaardigde pantoens, prozastukken en gedichten. Batavia: Bruining 1876
- CRAWFURD, J.: A Grammar and Dictionary of the Malay Language. London 1852
- DEMPWOLFF, O.: Einige Probleme der vergleichenden Erforschung der Südsee-Sprachen. *Anthropos* 26 (1931) 1/2, S. 157-170
- DEMPWOLFF, O.: Vergleichende Lautlehre des austronesischen Wortschatzes. Bd. 3, Austronesisches Wörterverzeichnis. ZES 1938, Beih. 19
- DEMPWOLFF, O.: Einführung in die malaiische Sprache. ZES 1941, Beih. 22
- DEPARTEMEN PENDIDIKAN DAN KEBUDAJAAN REPUBLIK INDONESIA (Hrsg.): Pedoman edjaan Bahasa Indonesia yang disempurnakan (Departement für Erziehung und Kultur der Republik Indonesien (Hrsg.), Leitfaden der vervollkommeneten Rechtschreibung der B.I.). Djakarta: Balai Pustaka 1972
- DEWALL, A.F. von de: Eenige Opmerkingen op de Maleische Taalstudien von den Heer Van Ophuijsen. *BTLV* 48 (1906), S. 57-84
- DOKULIL, M.: K voprosu o morfoložičeskoj kategorii. *VJa* 16 (1967) 6, S. 4-16
- ... Dokumen2 Kongres Nasional ke-VI Partai Komunis Indonesia (Dokumente des VI. Nationalkongresses der Kommunistischen Partei Indonesiens). dj. II. Djakarta 1960
- DORDILLON, R.I.: Grammaire et dictionnaire de la langue des iles Marquises. Marquisien-Français. Paris: Inst. d'Ethnologie 1931
- ... Der große Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Leningrad: Gosudarstvennoe učebno-pedagoģičeskoe izd. Ministerstva prosveščeniija RSFSR, Leningradskoe otdelenie 1962
- EARL, G.W.: The Ethnology of the Indian Archipelago. *The Journal of the Indian Archipelago and Eastern Asia*. Singapore 1850
- EBNETER, T.: Strukturalismus und Transformationalismus. Einführung in Schulen und Methoden. München: List 1973
- ECHOLS, J.M.; SHADILY, H.: An Indonesian-English Dictionary. Ithaca, New York: Cornell University Press; Djakarta: Bhratara 1972
- ... Edjaan Baru Bahasa Indonesia (Die neue Rechtschreibung der B.I.). Panitia Edjaan Bahasa Indonesia, Departemen Pendidikan dan Kebudayaan. Djakarta 1969

- EISENGARTEN (CARSTENS), R. (Rez.): N.F. Alieva, V.D. Arakin, A.K. Ogloblin, Ju. Ch. Sirk, Grammatika indonezijskogo jazyka. Moskva 1972, 462 S. ZPSK 28 (1975) 3/4, S. 441-446
- EMEIS, M.G.: Vorm en functie in modern Maleisch. De verbale constructies. Utrecht, Diss.; 1945
- EMEIS, M.G.: Inleiding tot de Bahasa Indonesia. Djakarta: Wolters 1950
- EMEIS, M.G.: Het Maleise flexie-type. BTLV 109 (1953), S. 321-341
- ... Englisch-Deutsches Wörterbuch. Hrsg.: Redaktion Fremdsprachliche Wörterbücher des Verlages Enzyklopädie. 6. Aufl. Leipzig: VEB Enzyklopädie 1962
- ENRIQUEZ, P.J.; BAUTISTA, J.A.; JAMOLANGUE, F.J.: Pocket dictionary English-Tagalog-Visayan (Cebuano-Ilongo) vocabulary. Manila: Philippine Book 1949
- FAUBLÉE, J.: Introduction au malgache. Paris: Maisonneuve 1946
- FAVRE, P.: Dictionnaire Malais-Français. 2 Bde. Vienne 1875
- FAVRE, P.: Grammaire de la langue malaise. Vienne: Imprimerie Impériale et Royale 1876
- FAVRE, P.: Dictionnaire Français-Malais. 2 Bde. Vienne 1880
- FOKKER, A.A.: Over verbale vormen in het Malaisch. TITLV 80 (1940), S. 395-424
- FOKKER, A.A.: Beknopte grammatica van de Bahasa Indonesia. Groningen – Djakarta: Wolters 1950
- FOKKER, A.A.: Inleiding tot de studie van de indonesische syntaxis. 4. Aufl. Groningen – Djakarta: Wolters 1950; 5. Aufl. Groningen – Djakarta: Wolters 1951
- FOX, C.E.: Passives in Oceanic Languages. J Pol Soc 57 (1948), S. 2-29
- FRITZ, G.: Die zentralkarolinische Sprache. Grammatik, Übungen und Wörterbuch der Mundart der westlich von Truk liegenden Atolle, insbesondere der Saipan-Karoliner. Berlin: Reimer 1911
- GABELENTZ, H.C. von der: Einiges über die Sprachen der Nicobaren-Insulaner. BSGM 37 (1885) 3, S. 296-307
- GAZALI, H.; ZUBER USMAN: Djiwa Bahasa. Berisi ungkapan sehari-hari jang umum dalam Bahasa Indonesia (Die Seele der Sprache. Enthält allgemeine, alltägliche Redewendungen der Bahasa Indonesia). Djakarta: Versluys 1960
- GERICKE, J.F.C.: Eerste Gronden der Javaansche Taal, benevens Javaansch Leer- en Leesboek met eene Woordenlijst ten gebruike bij hetzelve. Batavia 1831
- GERICKE, L.; SCHÖNE, K.: Das Phänomen Farbe. Zur Geschichte und Theorie ihrer Anwendung. Berlin: Henschel 1970

- GEURTJENS, H.: Spraakleer der Keieesche taal. Weltevreden: Albrecht; 's Hage: Nijhoff 1921
- GOLOVIN, V.N.: K voprosu o syščnosti grammatičeskoj kategorii. VJa 4 (1955) 1, S. 117-124
- GOLOVIN, V.N.: Zametki o grammatičeskom značenii. VJa 11 (1962) 2, S. 29-37
- GOLOVIN, V.N.: Vvedenie v jazykoznanie. Moskva 1966
- GONDA, J.: Een onbevredigend behandeld punt in de Maleise grammatica. BTLV 97 (1938), S. 515-541
- GONDA, J.: Prolegomena tot een theorie der woordsoorten in indonesische talen. BTLV 105 (1949), S. 275-331
- GONDA, J.: Over indonesische werkwoordsvormen. BTLV 105 (1949), S. 333-421
- GRÄF, G.; SPITZBARDT, H.: Amerikanisches Englisch. Leipzig: Enzyklopädie 1974
- GUCHMANN, M.M.: Grammatische Kategorie und typologische Untersuchungen. In: Zeichen und System der Sprache. Bd. 3, Berlin 1966, S. 262-273
- GUCHMANN, M.M.: Grammatičeskaja kategorija i struktura paradigm. In: Issledovanija po obščej teorii grammatiki. Moskva 1968, S. 117-174
- HADIDJAJA, T.: Tatabahasa Indonesia (Indonesische Grammatik). Jogjakarta: U.P. Indonesia 1964
- HARDELAND, A.: Dajacksch-Deutsches Wörterbuch. Amsterdam: Muller 1859
- HARRIS, Z.S.: Morpheme Alternants in Linguistic Analysis. L (1942) 18
- HAZLEWOOD, D.: A Feejeean and English Dictionary. Vewa, Feejee 1850
- HEISENBERG, W.: Die Abstraktion in der modernen Naturwissenschaft. WIFO 14 (1964) 3, S. 100-104
- HELBIG, K.: Die Lubu-Sprache auf Sumatra. ZES 24 (1933/34), S. 15-58 u. S. 100-121
- HELFRICH, O.L.: Bijdragen tot de kennis van het Midden Maleisch (Besemahsch en Serawajsch dialect). Batavia: Landsdrukkerij 1904
- HERING, E.: Grundzüge der Lehre vom Lichtsinn. In: Handbuch der gesamten Augenheilkunde. Bd. 3, hrsg. von T. Axenfeld und A. Elschnig, Berlin: Springer 1925, S. 1-290
- HERMSDORF, M.: Die Satztypologie der Bahasa Indonesia verglichen mit der des Malaiischen. Jena, Diplomarbeit, 1971

- HERRFURTH, H.: Malayisches Sprachdenken vom klassischen Malayisch bis zur Bahasa Indonesia im Blickfeld der europäischen Grammatik. WZ KMU Leipzig/GSR 6 (1956/57) 3, S. 327-332
- HERRFURTH, H.: Lehrbuch des modernen Djawanisch. Leipzig: VEB Enzyklopädie 1964
- HERRFURTH, H.: Die syntaktische Überlagerung des Indonesischen durch das Djawanische. Orb 23 (1974) 2, S. 500-524
- HERRFURTH, H.: Der gegenwärtige Stand der Klassifikationsaffixe im Indonesischen. ZPSK 28 (1975) 3/4, S. 387-397
- HEUPEL, C.: Taschenwörterbuch der Linguistik. München: List 1973
- HILGERS-HESSE, I.: Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Bahasa Indonesia unter besonderer Berücksichtigung einiger syntaktischer Fragen. Heidelberg: Groos, Habil.-schrift, 1965
- HILGERS-HESSE, I.: Indonesisch. Brills Sprachführer. Köln: Brill o.J.
- HIORTH, F.: Active/Passive and Non-Substival KE- -AN Forms in Bahasa Indonesia. Review of Indonesian and Malayan Affairs (Univ. of Sydney). 8 (Juli - December 1974) 2, (veröffentlicht: Juli 1975), S. 62-88
- HOCKETT, CH. F.: A Course in Modern Linguistics. New York 1958
- HOFFMANN, K.: Der Injunktiv im Veda. Heidelberg: Winter 1967
- HOLLANDER, J.J. de: Handleiding bij de Beoefening der Maleische Taal en Letterkunde. Breda: Broese 1893
- ... Horizont. Sozialistische Wochenzeitung für internationale Politik und Wirtschaft. Berlin Nr. 14, Jg. 7, 1974
- HOUTMAN, F. de: Spraek ende woord-boeck, Inde Maleysche ende Madagaskarsche Talen, met vele Arabische ende Turcsche woorden: Inhoudende twaelf tsamensprekinghen inde Maleysche, ende drie inde Madagaskarsche spraken, met alderhande woorden ende namen, ghestelt naer ordre vanden A.B.C. alles int Nederduytsch verduyts. T' Amstelredam: Cloppenburch 1603
- HUBER, K.: Die Hauptprobleme und Haupttendenzen der Entstehung und Entwicklung der Bahasa Indonesia. Berlin, Habil.-schrift, 1965
- HUMBOLDT, W. von: Über die Kawi-Sprache auf der Insel Java nebst einer Einleitung über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluß auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts. Abhandlung der Berliner Akademie der Wissenschaften. 3 Bde. Berlin: 1836-1839; Bd. 2: Berlin 1838
- HUMBOLDT, W. von: Gesammelte Schriften. Hrsg. von der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften. 17. Bde. Berlin: Behr's 1903-1936. Bd. VI,1. Berlin 1907

- HUMBOLDT, W. von: Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluß auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts. (1830-1835) Einleitung zu dem Werk: Über die Kavisprachen auf der Insel Java. In: Wilhelm von Humboldts Gesammelte Schriften. Hrsg. von Albert Leitzmann. Herausgegeben von der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften. Bd. VII,1. Berlin 1907
- ... Imbauan tanah air. (Editorial: Satu Bahasa: Bahasa Pembangunan) Ruf des Vaterlands. (Leitartikel: Eine Sprache: die Sprache des Aufbaus und der Entwicklung). Djakarta Okt - Nov (1971) 6/7, S. 3-9
- ISAČENKO, A.V.: Grammaticeskij stroj russkogo jazyka v sopostavlenii s slovackim. Morfologija II. Bratislava: Izd. Slovackoj AN 1960
- ISAČENKO, A.V.: O grammaticeskom značenii. VJa 10 (1961) 1, S. 28-43
- ISAČENKO, A.V.: Die russische Sprache der Gegenwart. Teil 1, Formenlehre. Halle (Saale): VEB Niemeyer 1968
- JAESCHKE, G.: Zu "Begriff" und "Bedeutung" im Fremdsprachenunterricht. In: Ideologie und Sprache. Wiss. Beiträge der FSU Jena 1974. S. 127-133
- JAKOBSON, R.: Zur Struktur des russischen Verbums. Charisteria Gvivelmo Mathesio ... oblata, Pragae 1932
- JAKOBSON, R.: Beitrag zur allgemeinen Kasuslehre. TCLP 6 (1936), S. 240-288
- JAUSSEN, T.: Grammaire et dictionnaire de la langue maorie, dialecte tahitien. St. Germain 1860
- JOEST, W.: Zur Holontalo-Sprache. Berlin: Unger 1883
- JONKER, J.C.G.: Bimaneesch-Hollandsch Woordenboek. Batavia: Landsdrukkerij; 's Hage: Nijhoff 1893
- JONKER, J.C.G.: Bimaneesche Spraakkunst. Batavia: Landsdrukkerij; 's Hage: Nijhoff 1896
- JONKER, J.C.G.: Rottineesch-Hollandsch Woordenboek. Leiden: Brill 1908
- JONKER, J.C.G.: Over de 'vervoegde' werkwoordsvormen in de Maleisch-Polynesische talen. BTLV 65 (1911), S. 266-333
- JONKER, J.C.G.: Rottineesche Spraakkunst. Leiden: Brill 1915
- JONKMANN, J.A.: Indonesisch-nationale Grondslag van het Onderwijs ten Dienste der Inlandsche Bevolking. Utrecht 1918
- JUNUS, U.: KE-AN Construction in Bahasa Indonesia. Linguistics (1971) 76, The Hague, S. 24-44

- KÄHLER, H.: Untersuchungen über die Laut-, Wort- und Satzlehre des Nias. ZES 27 (1936-1937), S. 91-128, S. 212-222 u. S. 261-288
- KÄHLER, H.: Untersuchung über die Entstehung klassifikatorischer Präfixe in austronesischen Sprachen. ZES 35 (1950) 3/4, S. 162-191
- KÄHLER, H.: Die Sichule-Sprache auf der Insel Simalur an der Westküste von Sumatra. Afrika und Übersee. Folge der Beih. zur ZES 1955, Beih. 27
- KÄHLER, H.: Grammatik der Bahasa Indonésia. Mit Chrestomathie und Wörterverzeichnis. Wiesbaden: Harrassowitz 1956
- KÄHLER, H.: Ethnographische und linguistische Studien über die Orang darat, Orang akit, Orang laut und Orang utan im Riau-Archipel und auf den Inseln an der Ostküste von Sumatra. Veröffentlichungen des Seminars für Indonesische und Südseesprachen der Universität Hamburg, Bd. 2, Berlin: Reimer 1960
- KÄHLER, H.: Wörterverzeichnis des Omong Djakarta. Veröffentlichungen des Seminars für Indonesische und Südseesprachen der Universität Hamburg, Bd. 5, Berlin: Reimer 1966
- KÄRGEL, H.; NICHELMANN, H.; SCHMIDT, H.; WEBER, S.: Sprache und Praxis. Leipzig 1973
- KAHLO, G.: Ziele der malayo-polynesischen Philologie. WZ KMU Leipzig/GSR 5 (1955/56) 1, S. 59-61
- KAHLO, G.: Moderne indonesische Ausdrücke. Nachtrag zum Malayischen Wörterbuch. Berlin: Akademie 1956
- KAHLO, G.: Grundriß der malayischen und indonesischen Sprache. Leipzig: VEB Harrassowitz 1957
- KAHLO, G.: Tanah air Polinesia. WZ KMU Leipzig/GSR 8 (1958/59) 3, S. 511-517
- KAHLO, G.: Von Jünnan bis Rapanui. FuF 33 (1959) 4, S. 124-125
- KAHLO, G.: Die Frage der Übersetzung aus dem Indonesischen. Muttersprache: Lüneburg 69 (1959) 5, S. 146-150
- KAHLO, G.: Die Wahrheit über Irian. WZ KMU Leipzig/GSR 9 (1959/60) 2, S. 303-307
- KAHLO, G.: Japanisch und Malayisch. WZ KMU Leipzig/GSR 9 (1959/60) 4, S. 667-668
- KAHLO, G.: Polynesische Lehnwörter im Melanesischen. FuF 34 (1960a) 1, S. 28 ff.
- KAHLO, G.: Pito te henua. FuF 34 (1960b) 11, S. 338-339
- KAHLO, G.: Hawaii und Europa. FuF 34 (1960c) 8, S. 245-248
- KAHLO, G.: Rechtschreibung und Aussprache geographischer Namen in Indonesien. PM (1960d) 2/3, S. 215-216

- KAHLO, G.: Die Naturkenntnis der Indonesier im Spiegel ihrer Sprache. Nova Acta Leopoldina, Leipzig: Barth 22 (1960e) N.F. 145
- KAHLO, G.: Malegasy in der Sprachvergleichung. WZ HU Berlin/GSR 10 (1961) 2/3, S. 245-247
- KAHLO, G.: Die Bedeutung der indonesisch-polynesischen Silben (Manuskript). 4 Bde. Leipzig 1965
- KAHLO, G.: Grundriß der indonesischen Sprache. Leipzig: VEB Enzyklopädie 1966
- KAHLO, G.; SIMON-BÄRWINKEL, R.: Deutsch-Indonesisches Wörterbuch. Leipzig: VEB Enzyklopädie 1967
- KAHLO, G.; BÄRWINKEL, R.: Indonesisch-Deutsches Wörterbuch. 2. Aufl. Leipzig: VEB Enzyklopädie 1966; 3. Aufl. Leipzig: VEB Enzyklopädie 1974
- KAJDALOVA, A.I.; KALININA, I.K.: Sovremennaja russkaja orfografija. Moskva: Izd. Vysšaja škola 1973
- KAMIL, T.W.: Sanggahan Atas Beberapa Kesimpulan Gonda Tentang Bahasa-bahasa Nusantara (Protest gegen einige Schlußfolgerungen von Gonda in Bezug auf die Nusantara-Sprachen). MISI 2 (1964) 2, S. 229-235
- KAMIL, T.W.; MOELIONO, A.M.: Beberapa patokan dan saran untuk pelaksanaan Linguistik di Indonesia (Einige Leitsätze und Vorschläge zum Studium der Linguistik in Indonesien). Djakarta 1961
- ... Kamus Indonesia-Djerman (Wörterbuch Indonesisch-Deutsch). Hrsg.: Deutsches Institut beim Generalkonsulat der DDR in Djakarta, o.J.
- KARCEVSKI, S.: Systeme du verbe russe. Essai de linguistique synchronique. Prague 1927
- KAROW, O.; HILGERS-HESSE, I.: Indonesisch-Deutsches Wörterbuch. Kamus Bahasa Indonesia-Djerman. Wiesbaden: Harrassowitz 1962
- KATS, J.: Spraakkunst en taaleigen van het Maleisch. Weltevreden: Visser 1928
- KENTJONO, D.: Penjempurnaan edjaan Bahasa Indonesia (Die Vollendung der Rechtschreibung der Bahasa Indonesia). In: Bahasa dan kesusastraan Indonesia sebagai tjermin manusia Indonesia baru. Djakarta 1967, S. 69-81
- KENTJONO, D.: Setelah sekian tahun (Nach so vielen Jahren). Pengajaran bahasa dan sastra 1 (1975) 1, S. 25-42
- KERN, H.: De Fidji-taal vergeleken met hare verwanten in Indonesië en Polynesië. (Verbeterd en bijgewerkt.) (1886). V.G. (1916) 4, S. 243-343
- KERN, R.A.: Tweeërlei prefix ka- in de austronesische talen. BTLV 104 (1947/48), S. 137-199

- KILIAAN, H.N.: Passieve vormen in t' Javaansch en in t' Maleisch. IG 24 (1902), S. 487-491
- KILIAAN, H.N.: Madoereesch-Nederlandsch woordenboek Leiden: Brill 1904-1905
- KLAUS, G.; BUHR, M. (Hrsg.): Philosophisches Wörterbuch. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut 1974
- KLINKERT, H.C.: Spraakleer van het Maleisch. Leiden 1882
- KNOBLOCH, J. (Hrsg.): Sprachwissenschaftliches Wörterbuch. Lieferung 1-7. Heidelberg: Winter 1961-1974
- KORIGODSKIJ, R.N.; KONDRASĖKIN, O.N.; ZINOV'EV, B.I.: Indonezijsko-russkij slovar'. Kamus Bahasa Indonesia. Moskva: Gosudarstvennoe izd. inostrannykh i nacional'nykh slovarej 1961
- KOSCHMIEDER, E.: Zur Bestimmung der Funktionen grammatischer Kategorien. Abh. der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Abteilung. N.F., H. 25, München: Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1945
- KOSCHMIEDER, E.: In: Zeichen und System der Sprache. Veröffentlichung des 1. Internationalen Symposions "Zeichen und System der Sprache" vom 28.9. - 2.10.1959 in Erfurt. Bd. 2, Berlin 1962a
- KOSCHMIEDER, E.: Heteromorphe Zuordnung von Zeichen und Funktion in der Sprache. In: Logik und Logikkalkül. Hrsg.: Käsbauer, M.; Kutschera, F. v., Freiburg – München 1962b, S. 127-137
- KOSCHMIEDER, E.: Die verschiedenen Arten der Zuwendung von Zeichen und Funktion in den Zeichensystemen vom Typus "Sprache". ZPSK 17 (1964) 6, S. 553-562
- KRAUSE, E.D.: Deutsch-Indonesisches Gesprächsbuch. Leipzig: VEB Enzyklopädie 1970
- KRAUSE, E.D.: Fremde Einflüsse auf die Lexik der Bahasa Indonesia unter besonderer Berücksichtigung des englisch-amerikanischen Einflusses. Jena, Diss., 1974
- KRUS, M.: Tagal'sko-russkij slovar'. Moskva: Gosudarstvennoe izd. inostrannykh i nacional'nykh slovarej 1959
- KRUS, M.: Russko-tagal'skij slovar'. Moskva: Gosudarstvennoe izd. inostrannykh i nacional'nykh slovarej 1965
- KRUS, M.; SCHKARBAN, L.: Tagal'skij jazyk. Moskva: Gosudarstvennoe izd. inostrannykh i nacional'nykh slovarej 1966
- LANGEN, K.F.H. van: Handleiding voor de beoefening der Atjehsche taal. 's-Gravenhage: Nijhoff 1889
- LANGEN, K.F.H. van: Woordenboek der Atjehsche taal. 's-Gravenhage: Nijhoff 1889

- ... Laporan Seminar Bahasa Indonesia 1972 Puntjak Pass, 2 – 3 Maret (Bericht über das Seminar zur B.I. 1972 auf dem Puntjak-Pass vom 2. bis 3. März). Konsorsium ilmu-ilmu sosial dan budaya. Departemen Pendidikan dan Kebudayaan
- LEMBAGA BAHASA NASIONAL (Hrsg.): Edjaan Bahasa Indonesia (Orthographie der Bahasa Indonesia). B dan K, Serim khusus N°. 9/1972
- LEPING, A.A.; STRACHOVA, N.P.: Russko-nemeckij slovar'. Moskva: Gosudarstvennoe izd. inostrannyh i nacional'nych slovarej 1962
- LIE BO THAY: Ichtisar paramasastera Bahasa Indonesia (Übersicht der Grammatik zur B.I.). Djakarta – Amsterdam: Djambatan 1956
- LOGAN, J.C.: The Ethnology of the Indian Archipelago. The Journal of the Indian Archipelago and Eastern Asia: Singapore 1850
- LOPEZ, C.: Preliminary Study of the Affixes in Tagalog. Manila 1937
- LOVY, R.D.; BOUGE, L.-J.: Grammaire de la langue tahitienne. Paris: Musée de l'Homme 1953
- LUBIS, M.: Paramasastera landjut (Ausführliche Grammatik). Amsterdam – Djakarta 1954
- MACDONALD, D.: The Oceanic languages. Their grammatical structure, vocabulary, and origin. London, Edinburgh, Glasgow, New York and Toronto: Henry Frowde 1907
- MACDONALD, R.R.; DARDJOWIDJOJO, S.: Indonesian Reference Grammar. Washington: Georgetown University Press 1967
- MAKARENKO, V.A.: Tagal'sko-indonezijskie slovoobrazovatel'nye paralleli. In: Voprosy filologii stran jugo-vostočnoj Azii. Moskva 1965, S. 25-47
- MARCKS, O.: Kurze praktische Einführung in die Batak-Sprache. o.O., o.J.
- MARETIN, JU. V.: Osobennosti bachasa Indonesia kak gosudarstvennogo jazyka Respubliki Indonesii. In: Voprosy social'noj lingvistiki. Leningrad 1969, S. 182-218
- MARRE, A.: Aperçu Philologique sur les Affinités de la Langue Malgache. Avec le Javanais, le Malais, et les Autres Principaux Idiomes de L'Archipel Indien. In: Travaux de la 6. session du Congrès international des orientalistes. t. 2. 1884
- MARSDEN, W.: A Grammar of the Malayan Language. London 1812
- MARTINET, A.: Grundzüge der Allgemeinen Sprachwissenschaft. Stuttgart: Kohlhammer 1963
- MARX, K.: Das Kapital. Bd. 3, Berlin: Dietz 1969
- MATTHES, B.F.: Makassaarsche Spraakkunst. Amsterdam: Nederlandsch Bijbelgenootschap; Muller 1858

- MEES, C.A.: Beknopte Maleise Grammatica. 's-Gravenhage, Semarang, Soerabaia, Bandoeng: Dorp 1938
- MEES, C.A.: Tatabahasa Indonesia (Indonesische Grammatik). Djakarta – Groningen: Wolters 1954
- MEIER, G.F.: Ein Beitrag zur Erforschung der Zusammenhänge von Sprache und Denken und der Entwicklungsgesetzmäßigkeiten der Sprache. WZ KMU Leipzig (1952/53) 9/10, S. 517-632
- MEIER, G.F.: Semantische Analyse und Noematik. ZPSK 17 (1964) 6, S. 581-596
- MEIER, G.F.: Ein Beispiel der Monosemierung durch noematische Textanalyse. ZPSK 18 (1965) 1, S. 51-60
- MEIER, G.F.: Noematische Analyse als Voraussetzung für die Ausschaltung der Polysemie. In: Zeichen und System der Sprache. Bd. 3, Berlin 1966, S. 117-145
- MEILLET, A.: Linguistique historique et linguistique générale. Paris 1921
- MEILLET, A.; COHEN, M.: Les langues du monde. Paris 1952
- MENNINGER, K.: Zahlwort und Ziffer. Aus der Kulturgeschichte unserer Zahlsprache, unserer Zahlschrift und des Rechenbretts. Breslau: Hirt 1934
- MESSINGER, H.: Langenscheidts Grosswörterbuch Englisch-Deutsch. Berlin, München, Zürich: Langenscheidt 1972
- MESSINGER, H.: Handwörterbuch Englisch-Deutsch. Berlin, München: Langenscheidt 1974
- ... Meyers Konversations-Lexikon. Eine Encyklopädie des allgemeinen Wissens. Bd. 1, Leipzig: Verlag des Bibliographischen Instituts 1874
- MISTELI, F.: Charakteristik der hauptsächlichsten Typen des Sprachbaues. Berlin: Dümmlers Verlagsbuchhandlung 1893
- MOELIONO, A.M.: Suatu reorientasi dalam tatabahasa Indonesia (Eine Reorientierung in der indonesischen Grammatik). Simposium bahasa dan kesusasteraan Indonesia, 25 - 28 Oktober 1966. Djakarta 1966. In: Bahasa dan kesusasteraan Indonesia sebagai tjermin manusia Indonesia baru. Djakarta 1967, S. 45 ff.
- MORRIS, M.: Die Mentawai-Sprache. Berlin: Skopnik 1900
- MOSKALSKAJA, O.: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Moskau: Hochschule 1971
- MÜLLER, F.: Grundriß der Sprachwissenschaft. Bd. I, Einleitung in die Sprachwissenschaft. Wien: Holder 1876-1887
- MUNAF, H.: Tatabahasa Indonesia (Indonesische Grammatik). 2 Bde., Djakarta: Fasco 1951

- MURET-SANDERS: Encyklopädisches Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch. Erster Teil: Englisch-Deutsch; zweiter Teil: Deutsch-Englisch. Berlin: Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung 1898
- NEFFGEN, H.: Grammatik der Samoanischen Sprache nebst Lesestücken und Wörterbuch. Wien und Leipzig: Hartleben [1903]
- NEVERMANN, H.: Stimme des Wasserbüffels. Malaiische Volkslieder, übersetzt und dargestellt. Kassel: Roth 1956
- NIDA, E.A.: A System for the Description of Semantic Elements. Word: New York 7 (1951) 1
- OOSTING, H.J.: Soendasche grammatica. Amsterdam: Müller 1884
- OPHUYSEN, CH. A. van: Maleische Spraakkunst. Leiden: Doesburgh 1915
- OPLT, M.: Bahasa Indonésia – Učebnice Indonéštiny – Indonesian Language. Praha: Státní Pedagogické Nakladatelství 1966
- PÄTSCH, G.: Die Sprache von Nias. Berlin: Habil.-schrift 1951
- PÄTSCH, G.: Reste einer personal-gegliederten Konjugation im Indonesischen. MIO 10 (1964) 1, S. 171-181
- PÄTSCH, G.: Verbale und nominale Fügungen im Nias. ZPSK (1964) 6, S. 597-608
- PANE, A.: Mentjari sendi baru tata bahasa Indonesia (Auf der Suche nach neuen Grundlagen der indonesischen Grammatik). Djakarta 1950
- PANFILOV, V.Z.: Grammatika i logika. Moskva, Leningrad: Izd. AN 1963
- PANITIA EDJAAN BAHASA INDONESIA DEPARTEMEN PENDIDIKAN DAN KEBUDAJAAN (Hrsg.): Edjaan baru Bahasa Indonesia (Die neue Orthographie der B.I.). Djakarta 1969
- PANT, D.F. van der: De aoristvorm in het Maleisch. IG 12 (1890) 2, S. 2313-2315, 2036-2038, 2570-2573
- PANT, S.: Gedjala-gedjala baru. Ü: ("Neue Anzeichen") MB 6 (1956) 1, S. 5-7
- PAWLOWSKY, J.: Russisch-Deutsches Wörterbuch. Leipzig 1911
- PEČKUROV, V.I.: O produktivnych slovoobrazovatel'nych morfemach v obščestvenno-političeskoj terminologii sovremennogo indonezijskogo jazyka. Inostrannye jazyka. (Voennyj institut inostrannyh jazykov). Moskva (1967) 3, S. 124 ff.
- ... Pedoman Edjaan Bahasa Indonesia jang disempurnakan (Leitfaden der vervollkommneten Orthographie der B.I.). Departemen Pendidikan dan Kebudayaan Republik Indonesia 1972
- PERCIVAL, W.K.: A Grammar of the urbanised Toba-Batak of Medan. Canberra: ANU 1981

- PIJNAPPEL, J.: Maleische Grammatica. Haag 1888
- PINO, E.: Bahasa Indonesia, the National Language of Indonesia. A Course for English Speaking Students. I. Djakarta – Groningen: Wolters 1953
- ... Pikiran Rakyat. Harian Umum (Volksmeinung, Tageszeitung). 9 (1974) 52, S. 1-8
- POEDJAWIJATNA, I.R.; ZOETMULDER, P.J.: Tatabahasa Indonesia untuk sekolah lanjutan atas (Indonesische Grammatik für die obere Fortbildungsschule). 2 Bde. Djakarta: Obor 1955 (3. Aufl. 1964). Bd. 1: Bentuk kata. Bd. 2: Bentuk kalimat
- POETZELBERGER, H.A.: Einführung in das Indonesische. Veröffentlichungen des Ostasiatischen Seminars der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt/Main, Reihe A: Südostasienkunde, Bd. 1, Wiesbaden: Harrassowitz 1965
- POLOZOVA, N.V.: O karaktere kategorii passiva v indonezijskom jazyke. In: Voprosy sopostavitel'nogo i obščego jazykoznanija. Moskva: Universitet družby narodov imeni Patrisa Lumumba 1969, S. 99-109
- POTT, A.F.: Die quinäre und vigesimale Zählmethode bei Völkern aller Welttheile. Halle: Schwetschke 1847
- PRENTICE, D.J.: The Murut Languages of Sabah. Canberra: ANU 1971
- RAY, S.H.: The Melanesian Island Languages. Oxford: University Press 1926
- RENICKE, H.: Das neuhochdeutsche Passiv. Zeitschrift für deutsche Philologie: Stuttgart 76 (1957) 3, S. 307-317
- RESCHKE, M.: Semiotik und marxistische Erkenntnistheorie. DZP 13 (1965) 1, S. 87-101
- REVZIN, I.I.: Kakovo značenie malajsko-polinezijskich jazykov dlja obščej teorii modelirovanija jazyka? In: Voprosy struktury jazyka. Moskva: Izd. Nauka 1964
- RIEMER, F.W.: Mittheilungen über Goethe aus mündlichen und schriftlichen gedruckten und ungedruckten Quellen. 2 Bde., Berlin 1841. Gespräche mit Riemer, 5.7.1831. Veröffentlicht in Neuauflage: Gedenkausgabe der Werke, Briefe und Gespräche 28. August 1949. Hrsg.: Beutler, Ernst. 24 Bde., 2 Ergänzungsbände. Zürich: Artemis 1948-1964. Bd. 23: Goethes Gespräche, 2. Teil, Zürich: Artemis 1950, S. 758
- RIVAI-YOGI, A.: Pokok dan Perkembangan Bahasa Indonesia (Der Stamm und die Entwicklung der Bahasa Indonesia). MB 3 (1953) 11, S. 31-37. MB 4 (1954) 2, S. 39-42
- ROMAN, J.: Grondt Ofte Kort Bericht, Van de Maleysche Tale, Vervat in twee Deelen; Het eerste handelnde van de Letters ende haren aenhangh, Het andere, van de deelen eener Redene. Amsterdam: Matthysz 1655
- ROOLVINK, R.: De voorzetsels in klassiek en modern Maleis. Dokkum: Kamminga 1948

- ROORDA VAN EYSINGA, P.P.: Javaansche Spraakkunst, of de wijze om op eene gemakkelijke manier de javaansche taal te leeren schrijven, lezen en spreken. Amsterdam: Rietberg 1835
- ROORDA VAN EYSINGA, P.P.: Malaiische Grammatik. Nieuwedip 1856
- ROORDA VAN EYSINGA, P.P.: Holländisch-Malayisches Wörterbuch. Batavia 1924
- ROORDA VAN EYSINGA, P.P.: Malayisch-Holländisches Wörterbuch. Batavia 1925
- RUSLI, M.: Sitti Nurbaja (Das Mädchen Nurbaja). Djakarta: Balai Pustaka 1922; 8. Aufl. Djakarta: Balai Pustaka 1957
- SANDERS, F.B.: Groote Leercursus voor Zelfonderricht in de Maleische Taal, ten dienste van hen, die zich willen bekwamen in het gesproken en geschreven, moderne Maleisch, in de spelling, zooals die officiëel door het Ned.-Indisch Gouvernement is vastgesteld. Amsterdam-Surabaia: Gebr. Graauw's Uitgeverij 1947
- SANUSI, A.: Sedjarah Indonesia untuk sekolah rakjat (Geschichte Indonesiens für die Volksschule). Bandung, Djakarta, Medan, Surabaya: Pakuan 1957
- SAUSSURE, F. de: Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft. 1. Aufl. Berlin/Leipzig 1931; 2. Aufl. Berlin 1967
- SCHEERER, O.: The Nabaloi dialect. Manila: Bureau of Public Printing 1905
- SCHLEICHER, A.: Die Darwinsche Theorie und die Sprachwissenschaft. Weimar 1873
- SCHLEIERMACHER, A.A.E.: De l'influence de l'écriture sur le langage. Darmstadt: Heyer (Jonghaus) 1835
- SCHMIDGALL-TELLINGS, A.E.: Bahasa Indonesia sebagai Bahasa Resmi dan Bahasa Nasional (Die B.I. als offizielle Sprache und Nationalsprache). PBI 9 (1956) 6, S. 81-106
- SCHMIDT, W.: Die Mon-Khmer Völker ein Bindeglied zwischen Völkern Zentralasiens und Austronesiens. Braunschweig: Vieweg 1906
- SCHMIDT, W.: Die Sprachfamilien und Sprachkreise der Erde. Heidelberg: Winters Universitätsbuchhandlung 1926
- SCHRÖTER, R.: Versuch einer grammatischen Auslegung des Këmëring-Dialektes der Lampong-Sprache. Hamburg, Diss., 1937
- SCHWARZ, J.A.T.: Tontemboansch-Nederlandsch woordenboek met Nederlandsch-Tontemboansch register. Leiden: Brill 1908
- SCOTT, N.C.: A dictionary of Sea-Dayak. London 1956

- SEIDENADEL, C.W.: The first grammar of the language spoken by the Bontoc Igorot with vocabulary and texts, mythology, folk-lore, historical episodes, songs. Chicago: Open Court 1909
- ŠENDEL'S, E.I.: Mnogoznačnost' i sinonimija v grammatike. Moskva 1970
- SHUMWAY, E.B.: Intensive Course in Tongan. Honolulu: University Press of Hawaii 1973
- SIMON-BÄRWINKEL, R.: Chrestomatie der modernen indonesischen Literatur. Leipzig: VEB Enzyklopädie 1973
- SINGGIH, A.: Bahasa bangsa Indonesia. Djakarta: NV. Harapan Masa 1973
- SITORUS: Sedjarah Pergerakan Kebangsaan Indonesia (Geschichte der nationalen Bewegung Indonesiens). Djakarta 1951
- SKALIČKA, V.: Zur ungarischen Grammatik. Prag 1935
- SLAMETMULJANA, R.B.: Politik Bahasa Nasional Pidato penerimaan jabatan Guru besar dalam bahasa Indonesia pada Fakultas Sastra Universitas Indonesia diucapkan pada tanggal 16 Mei 1959 (Politik der Nationalsprache. Antrittsvorlesung vor der Philologischen Fakultät der Universitas Indonesia vom 16. Mai 1959). Penerbit Djambatan.
Rez.: Teeuw, A., BTLV 116 (1960) 1, S. 488-489
- SLAMETMULJANA, R.B.: Kaidah Bahasa Indonesia (Methodik der B.I.). 2 Bde. 2. Aufl. Djakarta: Djambatan 1959 und 1960
Rez.: Teeuw, A., BTLV 116 (1960) 1, S. 485-488
- SLAMETMULJANA, R.B.: Asal bangsa dan Bahasa Nusantara (Die Herkunft der Völker und Sprachen des indonesischen Archipels). Djakarta: Balai Pustaka 1964
- SOBERANO, R.: The Dialects of Marinduque Tagalog. Canberra: ANU 1980
- ŠOLMOV, J.A.: Obščij obzor jazykov Indonezii. In: Voprosy grammatiki i istorii vostočnych jazykov. Moskva – Leningrad 1958, S. 54-81
- SPAT, C.: Veel besproken werkwoordsvormen in het Maleisch. IG 24 (1902), S. 794-807
- SPAT, C.: Maleische taal. Overzicht van de Grammatica. Breda: De Koninklijke Militaire Academie 1931
- SPITZBARDT, H. (Rez.): Alieva, N.F. Glagol v indonezijskom jazyke. Problemy affiksacii. Moskva 1963. DLZ 85 (1964) 7/8, S. 629-633
- SPITZBARDT, H.: Saudara-Saudari. Eine lexikogrammatische Wortstudie zur Bahasa Indonesia. In: Sprache und Gesellschaft. Wiss. Beiträge der FSU Jena. Jena 1970a, S. 245-271
- SPITZBARDT, H.: Erkenntnis als Abbildungsprozeß und das Zusammenwirken von Sprache und Denken. WZ FSU Jena/GSR 19 (1970b) 1, S. 131-141

- SPITZBARDT, H.: Zur Frage der Sprachplanung in den jungen Nationalstaaten. ZPSK 26 (1973) 5, S. 533-554
- SPRANGER, U.: Zur grammatischen Kategorie. Fachsprachen und Sprachunterricht. WZ MLU Halle/GSR 21 (1972) 5, S. 91-97
- ŠTELING, D.A.: O neodnorodnosti grammatičeskich kategorij. VJa 8 (1959) 1, S. 55-64
- STEVENS, A.M.: Pseudo-Transitive Verbs in Indonesian. Indonesia, Ithaca (USA) (1970) 9, S. 67-72
- STRESEMANN, E.: Die Lauterscheinungen in den ambonischen Sprachen. Berlin [u.a.]: Reimer [u.a.] 1927
- SUNDERMANN, H.: Kurzgefaßte Niassische Grammatik. Moers 1892
- ... Surat Putusan Menteri P.P. dan K., 19 Djuli 1956 (Beschluß des Ministers für Erziehung, Unterricht und Kultur vom 19. Juli 1956) No. 44876. MB 6 (1956) 8, S. 42
- TEEUW, A.: The History of the Malay Language. BTLV 115 (1959) 2, S. 138-156
- TEEUW, A.: A Critical Survey of Studies on Malay and Bahasa Indonesia. Koninklijk Instituut voor Taal-, Land- en Volkenkunde, Bibliographical Series 5. s'-Gravenhage, 1961
- TEEUW, A.: Some Problems in the Study of Word-Classes in Bahasa Indonesia. Lingua: Amsterdam 11 (1962), S. 409-421
- TENDELOO, H.J.E.: Maleische verba en nomina verbalia. Leiden: Brill, Diss., 1895
- TENDELOO, H.J.E.: Maleische grammatica. 2 Bde. Leiden, 1901
- TESELKIN, A.S.: O "sprjagaemych formach glagola" v indonezijskom jazyke. Kratie soobščeniya Instituta vostokovedeniya: Moskva (1959) 29, S. 26-38
- TESELKIN, A.S.: Kratkij grammatičeskij očerk indonezijskogo jazyka. In: R.N. Korigodskij u.a.: Indonezijsko-russkij slovar'. Moskva: gosudarstvennoe izd. inostrannyh slovarej 1961a, S. 1102-1171
- TESELKIN, A.S.: Javanskij jazyk. Moskva: Izd. vostočnoj literatury 1961b
- TESELKIN, A.S.: Drevne-javanskij jazyk (Kavi). Moskva: Izd vostočnoj literatury 1963
- TESELKIN, A.S.; ALIEVA, N.F.: Indonezijskij jazyk. Moskva: izd. vostočnoj literatury 1960
- TRAGER, G.L.; SMITH, H.L.: An Outline of English Structure. Norman 1951
- TUUK, H.N. van der: Bataksch-Nederduitsch Woordenboek. Amsterdam 1861
- ULLMANN, ST.: The Principles of Semantics. Glasgow 1957

- ULRICH, W.: Linguistische Grundbegriffe. Wörterbuch. Kiel: Hirt 1972
- UŠAKOVA, L.I.; BELKINA, E.S.: Indonezijsko-russkij učebnyj razgovornik. Buku Peladjaran Pertjakapan Indonesia-Rusia. Moskva: Gosudarstvennoe izd. inostrannyh i nacional'nych slovarej 1963
- VANOVERBERGH, M.; CARRO, A.: Iloko-English dictionary. Vocabulario Iloco-Espanol. [Manila : s.n.]; Baguio: Catholic School Press [ca. 1956/57]
- VERNIER, CH.: Les variations du vocabulaire Tahitien avant et après les contacts européennes. *Journal de la Société des Océanistes*. Paris 4 (1948), S. 57-85.
- VIRAY, F.B.; SCHEERER, O.: The Sambali dialect of Bolinao. Manila: Scheerer 1929
- WALLESEER, P.S.: Grammatik der Palausprache. Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen an der Friedrich Wilhelms-Universität zu Berlin, Abteilung 1, Ostasiatische Studien. Berlin: de Gruyter (1911), S. 121-231
- WARNECK, J.: Tobabataksch-Deutsches Wörterbuch. Batavia: Landsdrukkerij 1906
- WATUSEKE, F.S.: Die Sprache von Tondano. (Als Manuskript übersetzt von G. Kahlo). o.O., o.J.
- WEIZSÄCKER, C.F.; KULESSA, M.; HEINRICHS, J.: Indiangespräche. München 1970
- WERNDLY, G.H.: Maleische spraakkunst. Amsterdam 1736
- WIJK, G. van: Spraakleer der Maleise Taal. 2. Aufl. Batavia 1893; 3. Aufl. Batavia 1909
- WILS, J.: De z. g. "possesieve flectie". (Een bundel opstellen aan Dr. phil. Samuel van Ronkel ...) In: Bingkisan Budi. Leiden, 1950, S. 310-321
- WILS, J.: Het passieve werkwoord in de indonesische talen. VKI 12 (1952), S. 1 ff.
- WINSTEDT, R.O.: Malay Grammar. Oxford: At the Clarendon Press 1913
- WISSEMAN, H.: Das Wortgruppenlexem und seine lexikographische Erfassung. IF 66 (1961), S. 225-258
- WOLFF, J.U.: Beginning Indonesian. 2 Bde. Ithaca, New York: Cornell University 1971
- WOTJAK, G.: Untersuchungen zur Struktur der Bedeutung. Berlin: Akademie 1971
- ZAHN, H.: Lehrbuch der Jabêmsprache (Deutsch-Neuguinea). Berlin: Reimer (Andrews & Steiner) 1940
- ZAIN, S.M.: Kamus moderen Bahasa Indonesia (Modernes Wörterbuch der Bahasa Indonesia). Djakarta: Grafica o.J. (1954)
- ZAIN, S.M.: Djalan Bahasa Indonesia (Stilkunde der B.I.). Djakarta: Grafica 1958

ZAINUDDIN, S.: Dasar2 tatabahasa Indonesia (Grundlagen der indonesischen Grammatik).
MB 1953, Nr. 11, S. 7 ff.

ZIERER, E.: The Theory of Graphs in Linguistics. Den Haag 1970

ZINDER, L.R.: O protivopostavlenijach v sisteme jazyka. Vestnik LGU 17 (1962) N° 20,
vyp. 4, S. 121-124

7 Abkürzungsverzeichnis

Das Verzeichnis enthält die in der Arbeit einschließlich der zitierten Literatur verwendeten Abkürzungen.

A.	Austauschform(en)
a.a.O.	am angeführten Ort
Abh.	Abhandlung
ABRI	Angkatan Bersenjata Republik Indonesia
Adam	Adam, T.; Butler, J.P.
aftorev.	aftoreverat
ak.	akademija
a.l.	antara lain
Al.	Alieva, N.F.
Ali.	Alisjahbana, S.T.
Alm.	Almatsier, A.M.
alt	veraltete Form, veralteter Ausdruck
altjav.	altjavanisch
AN	Akademija Nauk
Anat	Anatomie
Anm.	Anmerkung
ar/ar.	arabisch
Ar.	Arakin, V.D.
Aufl.	Auflage
B.	Bedeutung
Bar.	Bare'e
Baum.	Baumann, E.
Bd.	Band
Beih.	Beiheft
bes.	besonders
Bhs.	Bahasa
BI/B.I.	Bahasa Indonesia
BM/B.M.	Bahasa Melayu
bis.	bisaiisch
Bod.	Bodenstedt, A.A.
Boer	Boer, D.W.N. de
bont.	bontokisch
bug.	bugisch
bzw.	beziehungsweise
ca.	zirka
cet.	cetakan
chin.	chinesisch
chr.	christlich
chr. prot.	protestantisch
daj.	dajakisch (seit Dezember 1958: Olo Ngadju bzw. Ngaju)
day.	dayakisch
DDS	Die deutsche Sprache. Kleine Enzyklopädie. Hrsg. Agricola, E.; Fleischer, W.; Protze, H. 2 Bde. Leipzig: Bibliographisches Institut 1969 u. 1970
Demp.	Dempwolff, O.

Dep. P.P. dan K.	Departemen Pendidikan, Pengajaran dan Kebudayaan (Departement für Erziehung, Unterricht und Kultur)
ders.	derselbe
dgl.	dergleichen
dgn.	dengan
d.h.	das heißt
dj.	Djakarta (-Mundart)
djaw.	djawanisch
dll.	dan lain-lain
dlm.	dalam
dsb.	dan sebagainya
Em.	Emeis, M.G.
E/Sh.	Echols, J.M.; Shadily, H.
etc.	et cetera
etw.	etwas
europ.	europäisch
f.	(und) folgende (Singular)
ff.	(und) folgende (Plural)
(fig.)	figürlich (im übertragenen Sinne)
Fok.	Fokker, A.A.
FSU	Friedrich-Schiller-Universität
Geogr	Geographie
Geom	Geometrie
Ger.	Gericke, J.F.C. (1831)
GIJ	Grammatika indonezijskogo jazyka: Alieva, N.F.; Arakin, V.D.; Ogloblin, A.K.; Sirk, Ju. Ch. Moskva: Jzd. Nauka 1972
Gramm	Grammatik
gr. Kat.	grammatische Kategorie
GSR	Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe
GW	Grundwort
H.	Heft
Had.	Hadidjaja, T.
Herrf.	Herrfurth, H.
HH	Hilgers-Hesse, I.
hrsg.	herausgegeben
Hrsg.	Herausgeber
Hdl	Handel
ibg.	Ibanag
ibid.	ibidem (ebenda)
ie	indo-europäisch
Ilk./ilk.	Ilokana
IN	Gemeinindonesisch
indones	indonesisch (-sprachig)
interj	Interjektion
izd.	izdatel'stvo
j	Jakarta (-Mundart)
jav	javanisch
Jg.	Jahrgang
jg.	jang
Jh.	Jahrhundert
jmd.	jemand

jth.	jang terhormat
Jur	Recht
Käh.	Kähler, H.
kand. diss.	kandidatskaja aspirantura
KB	Kahlo, G.; (Simon-) Bärwinkel, R.
Kem. P.P. dan K.	Kementerian Pendidikan, Pengajaran dan Kebudayaan (Ministerium für Erziehung, Unterricht und Kultur)
KHH	Karow, O.; Hilgers-Hesse, I.
kl	klassisch(e Literatursprache)
Kor.	Korigodskij, R.N.; Kondraškin, O.N.; Zinov'ev, B.I.
kp.	kampung
Kra.	Krause, E.D.
künstler.	künstlerisch
L.B.K.	Lembaga Bahasa dan Kebudayaan
L.B.N.	Lembaga Bahasa Nasional
LGPI	Leningradskij gosudarstvennyj pedagogičeskij institut im. Gercena
LGU	Leningradskij gosudarstvennyj universitet
Mac/Dar.	Macdonald, R.R.; Darjowidjojo, S.
Mak./mak.	makassarisch
mal.	malaiisch
mang.	Mangareva
Mar	Seefahrt, Marine
Math	Mathematik
m.E.	meines Erachtens
Med	Medizin
Mil	Militärwesen
min	Minangkabau
Min	Mineralogie
minangk	Minangkabau
MGU	Moskovskij gosudarstvennyj universitet
MK	Mikronesisch
Mlg.	Malagassi
MN	Melanesisch
Mor./mor.	Mori
moral.	moralisch
Mun.	Munaf, H.
Mus	Musik
Myth	Mythologie
N.F.	Neue Folge
nl.	niederländisch
o.J.	ohne Jahresangabe
örtl.	örtlich
o.S.	ohne Seitenzahl
otv. red.	otvetstvennyj redaktor
Pamp.	Pampanga
Part. Perf.	Partizipium perfecti
Part. Präs.	Partizipium präsens
pers.	persisch
Phil	Philosophie
pl	Plural
PN	Polynesisch

Pnl.	Pränasalierung
Poe/Zoe.	Poedjawijatna, I.R.; Zoetmulder, P.J.
Pol	Politik
portug.	portugiesisch
PR	Pikiran Rakyat. Harian umum (Volksmeinung, Tageszeitung), Bandung
Praes.	Präsens
Präf.	Präfix
priv. Mitt.	private Mitteilung
prot./protest.	protestantisch
Psych	Psychologie
Rel	Religion
resp.	respektive
S.	Seite
sam.	samoanisch
San.	Sanusi, A.
Sand.	Sanders, F.B.
sang.	sangirisch
Sanskrit.	Sanskrit
s.a.w.	sallā L-Lāhu %alaihi wa sallam
SB	Simon-Bärwinkel, R.
sdr.	saudara
Sg.	Singular
sich.	Sichule
sim.	Simalur
Sing.	Singih, A.
Slam.	Slametmuljana, R.B.
SPb.	Sankt Petersburg
Subst.	Substantiv
sund.	Sundanesisch
s.w.	Süd-West
tag.	tagalisch
tar.	tarakanisch
Tech/tech.	Technik
tg.	tanggal
Theat	Theater
thn.	tahun
tjet.	tjetakan
tlh	telah
tontb.	tontemboanisch
tsb.	tersebut
u.	und
Ü	Übersetzung der Verfasserin
u.a.	und andere(s), unter anderem
u.ä.	und ähnliche(s)
UAN	Uraustronesisch
UB	Ušakova, L.I.; Belkina, E.S.
übertr	übertragen(e Bedeutung)
u.dgl.	und dergleichen mehr
umg	umgangssprachlich
ump.	umpamanya
unt.	unten

usw., usw	und so weiter
u.Z.	unserer Zeit
v.	von
Verfn	Verfasserin
vgl.	vergleiche
V.O.C.	Vereinigte Ostindische Kompagnie
Vol.	Volumen, Band
v.u.Z.	vor unserer Zeitrechnung
vyp.	vypusk
wiss.	wissenschaftlich
wörtl.	wörtlich
Wstm.	Wortstamm
ybl.	yang baru lalu
yg.	yang
yth.	yang terhormat
Z.	Zeitschrift
Zai.	Zainnudin, S.N.
z.B.	zum Beispiel
zit.	zitiert
Zus	Zusammensetzung(en)